<36619764450015

S
<36619764450015
Bayer. Staatsbibliothek

<36619764450015

<36619764450015

Bayer. Staatsbibliothek

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Hailsbronniſcher Antiquitäten-Schatz,

Enthaltend

Derer uralten Burggrafen von Nürnberg,

Dann Derer von Denenſelben abſtammenden

Herren Chur-Fürſten und Marggrafen von Brandenburg,

Auch einiger

Gräflich- und Adelichen Familien

In der vormahligen Cloſter-Kirche zu Hailsbronn befindliche

Grab-Stätte, Wappen und Gedächtnus-Schrifften,

Guten Theils in Kupfer geſtochen,

Nebſt

Derer Aebbte, Predigere und Rectorum dieſer Gemeinſchafftl.

Fürſten-Schul

Namen und Geſchichten,

Und einem Anhang

Merck-würdiger Documenten,

Jngleichen im andern Theil

Die in geſchriebenen und gedruckten Büchern beſtehende

Uralte Cloſter-BIBLIOTHEC,

Nebens

Der Lebens-Beſchreibung derer namhaffteſten Auctorum,

Eröffnet

von

M. Johann Ludwig Hocker,

Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Gemeinſchafftlichen Prediger, und S. Theol. Prof. am Gymnaſio, auch Hoch-Fürſtlich-Onolzbachiſchen Pfarrern zu Cloſter-Hailsbronn.

Onolzbach, gedruckt bey Johann Valentin Lüders, Hoch-Fürſtl. privil. Hof- und Canzley-Buchdrucker.

Und in Commiſſion zu verkauffen in Nürnberg, bey Peter Conrad Monath, 1731.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Jhro Königl. Majeſt. in Preuſſen/

Und

Chur-Fürſtl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg, ꝛc. ꝛc.

Dann auch

Jhro Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeiten,

Denen ſamtlichen

Durchlauchtigſten Herren Marggrafen zu Brandenburg, ꝛc.

Und beſonders

Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl.

S. T.

HERRN

Karl Wilhelm Friderich/

Regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach, ꝛc.

Und

Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl.

S. T.

HERRN

Georg Friederich Karl/

Regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach, ꝛc.

Als

Hohen CONNUTRITORIBUS

Dero

Gemeinſchafftl. Fürſten-Schul

Zu

Cloſter-Hailsbronn,

Meinem Allergnädigſten König,

Und

Meinen Gnädigſten Fürſten und Herren.

Allerdurchlauchtigſter
Großmächtigſter König!
Allergnädigſter Herr!

Durchlauchtigſte Marggrafen!
Gnädigſte Fürſten und Herren!

EW. Königl. Majeſtät und Ew. Ew. Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeiten *præſenti*ren ſich hiemit, in Ihren Bildern und *Monumen*ten, diejenige Chur- und Fürſten von

von dem Durchlauchtigſten Hauſe Brandenburg, Deren geſeegnete Aſche in dahieſiger Hailsbronniſchen Cloſter-Kirche verwahret aufbehalten iſt; und hinter Denenſelben erkühnen ſich auch, nebſt einigen alten Gräflich- und Adelichen *Miniſtris*, Räthen und Dienern, die ehmaligen Aebbte, auch deren nachgeſetzte Kirchen- und Schul-Bediente dieſes Sechs-Hundert jährigen Cloſters, als aufwärtige Zeugen von dieſer Groſſen Fürſten *Devotion* und *Muni-ficenz*, mit ihrem uralten Bücher-Vorrath vor Ew. Königl. Majeſtät Königl. Thron und Ew. Ew. Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeiten zu erſcheinen. Der Preiß-würdigſte Glanz Welt-berühmter Verdienſte, ſo von Jenen alten Chur-Fürſten, Burg- und Marggrafen durch ſo viele Jahr-Hunderte auf Dero Königl. Chur- und Hoch-Fürſtl. Hauſe ſo lebhafft abgeſtrahlet, daß Deſ-

ſen

ſen von ſo Hohen *Deſcenden*ten mit ſo herrlich vermehrten Ehren-Strahlen auf Jene zuruckfallender Gegen-Schein dem ganzen *Europa* zu erſtaunlicher Verwunderung und *Veneration* in die Augen leuchtet, wird, allerunterthänigſten Hoffnung nach, dieſen Hohen Ahnen nebſt Dero *Suite* den Zutritt und die unterthänigſte Aufwartung unverwaigerlich machen.

Dahero der geringe Knecht, durch welchen ſothanige eines ewigen Andenckens würdige Gedächtnus-Stücke, aus allerunterthänigſter *Veneration* gegen das Glorwürdigſte Hauß Brandenburg, erneuert nur gleichſam biß an die Pforte Dero Königl. Burg und Hoch-Fürſtl. *Reſidenzi*en in dieſer ſchlechten Schrifft geliefert werden, in allertiefeſter Demuth hier ſtille ſtehet, und in aller- und unterthänigſt-treueſter *Devotion* GOTT bittet, daß ſeine Güte und Allmacht das geſamte Höchſt-erhabene Kö-

nigl.

nigl. Chur- und Hoch-Fürſtl. Hauß Brandenburg zum Seegen ſetze ewiglich, beſonders aber Ew. Königl. Majeſt. und Chur- und Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeiten, dann Dero ſamtl. Durchlauchtigſter Hohen Anverwandten allertheuerſten Perſonen in beſtändigem Schutz und bey immer Höchſt-vergnügendem Wohlweſen erhalten wolle.

Ew. Königl. Majeſt.

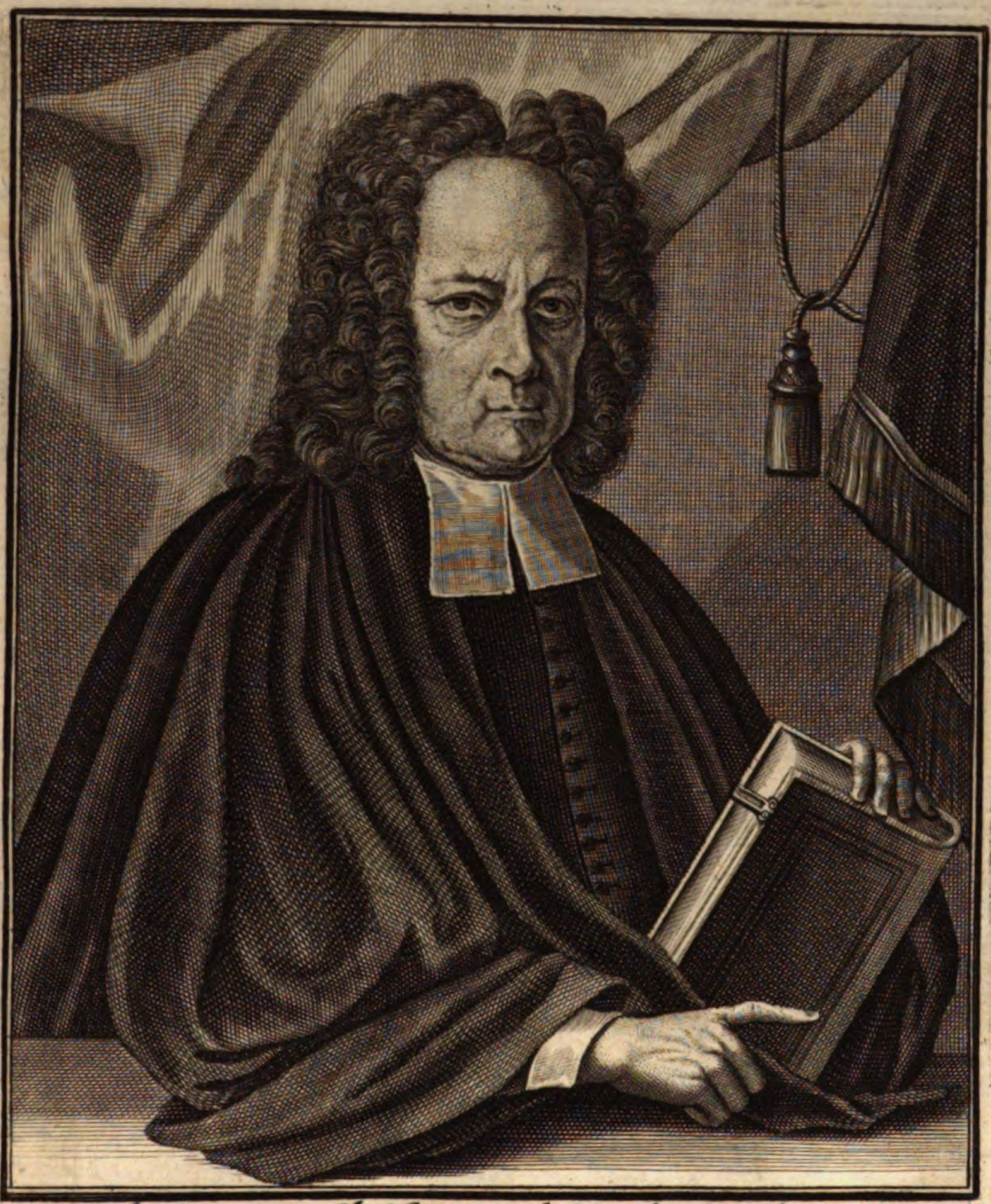
Dann

Ew. Ew. Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeiten

Cloſter-Hailsbronn/
den 6. Jul. 1731.

Allerunterthänigſter, unterthänigſt- und gehorſamſter

Johann Ludwig Hocker.



Qui mentem Chriſti pretioſo ſanguine tinctam
COELESTI *reddo, morte vocante,* PATRI:
Exuvias TERRAE MATRI *qui trado tegendas*:
Hacce MEIS *ſola vivere parte volo.*

Wañ ich zuſterben kom̃, nim̃t Gott Mein Vatter wieder
die Ihm erkauffte Seel: der Leichnam legt ſich nieder
in ſeiner Mutter Schooß: In dieſem Bild allein
will denen Meinigen ich ungeſtorben ſeyn.

S. F.

Pſ. CXIIX, 17. 18. 19.

M. Joh: Ludov: Hockerus. Eccleſ: et S. Theol. Prof. Illuſt. Gymn. Heilsbr. Æt. A. LXI.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

A. Nunzer ſculp: Norimb.

F. I.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Des Hailsbronniſchen Antiquitäten-Schatzes Erſter Theil,

Enthaltend

Die Burg- und Marggräfliche/ Auch Gräflich- und Adeliche *Monumenta*, Wie auch Leben und Acta derer Aebte, Predigere und Rectorum.

GLeichwie die berühmte Fürſten-Schule zu Cloſter-Hailsbronn ohnehin ſowohl mit heilſamen Statutis und ausnehmenden Beneficiis: als auch einem aus uralten geſchriebenen und gedruckten Büchern beſtehenden ſtattlichen Vorrath verſehen zu ſeyn das Glück hat; Alſo gereichet derſelben zu ſonderbarer Ehr und Zierde, daß die allhier befindliche ſchöne Cloſter-Kirche zu einem Behältnuß höchſt venerabler Monumenten, wie vieler andern fürtrefflichen Standes-Perſonen vom hohen und niedern Adel, ſo beſonders derer ältiſten Hohen-Zolleriſchen Burggrafen von Nürnberg, dann derer Erſten dreyer Chur- und vieler Fürſten, Fürſtinnen und Prinzeßinnen aus dem Durchlauchtigſten Hauſe Brandenburg erwählet worden. Ich geſchweige diß Ortes derer theils gar abgängigen- theils nunmehr unkenntbaren- theils in denen Jahr-Tags-Calendern und Privilegien-Büchern angezeichneten Gedächtnuß-Stücke von denen Kayſern *Rudolpho Habsburgenſi*, *Adolpho Naſſo-vienſi*, *Alberto Auſtriaco*, *Henrico Lützelburgenſi*, deren Andencken die noch ſoge-

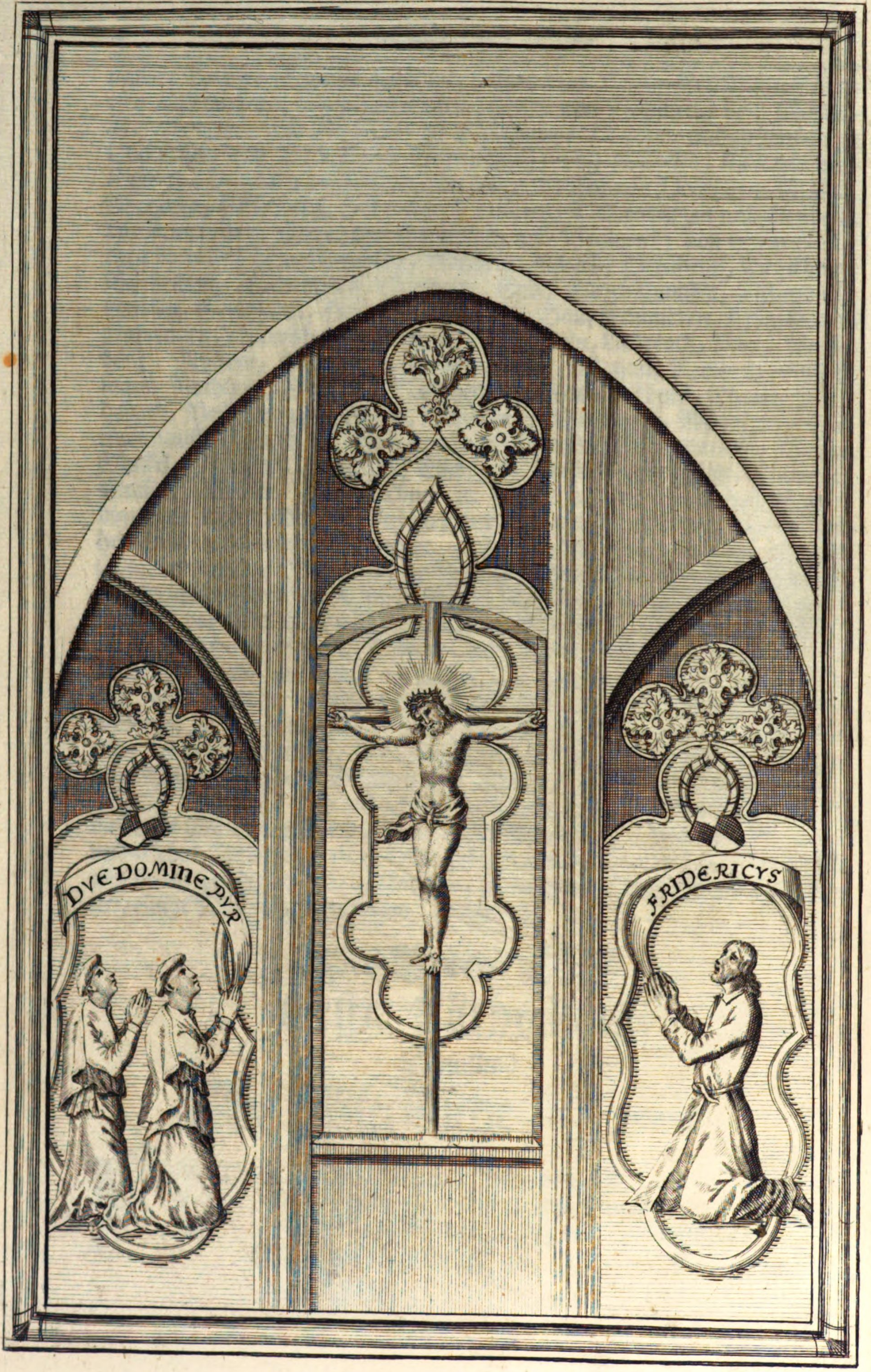
nannte Kayſer-Capelle gewidmet: Von dem Titular-Erz-Biſchoff *Henrico Anavarſenſi*, denen Biſchöffen *Alberto* von Bamberg, von *Reinbardo*, *Mangoldo* und *Bertholdo* zu Würzburg: *Conrado* und *Wilhelmo* zu Eychſtädt: von *Friderico* zu Regensburg: von *Friderico*, *Rudolpho* und *Ruperto*, Herzogen in Bayern, von denen Grafen von Oettingen, Naſſau, Abenberg, Hirſchberg, Hohenloh, Dornberg, Truhendingen und Heydeck; von denen Frey-Herren von Grundlach und Brauneck; von denen Adelichen Familien derer Abenberg, Absberg, Aurach, Bernheim, Bruckberg, Büchelberg, Buttendorff, Ehenheim, Eyb, Ellrichshauſſen, Eſchenbach, Geiling, Grumbach, Helmſtädt, Holbach, Hall, Kemmaten, Kolenberger, Knöringen, Lentersheim, Leonrod, Liechtenſtein, Lieberach, Mur, Meimsberg, Mähreer, Onolzbach, Pfäfferbalcken, Richau, Rechberg, Rindsmaul, Rothhan, Seckendorff, Schencken, Sommersdorff, Thann, Vendebach, Veſtenberg, Uſickheim, Wirsberg, Wannbach, Wörnizer, Wollmershauſſen, Zetwiz, ꝛc. Item von denen Nürnbergiſchen Patritiis: Eyßler, Muffel, Pfünzing, Holzſchuh, Eißvogel, Kreßer, Schurſtab, Stromer, Staiber, Welſer, Haller, Ebner, ꝛc. welche ſich mit reſp. hohen Begnadigungen und milden Stifftungen um hieſiges Cloſter von Zeit zu Zeit hoch und wohl verdient gemacht. Die Abſicht dieſer geringen Schrifft iſt, fürnemlich das Glor-würdige Andencken derer hier begrufften Durchlauchtigſten Perſonen, vermittelſt etwelcher Beſchreibung Dero dermahlen noch vorhandener Grab-Stätten, Innſchrifften, Gemählde und Wappen, nebſt kurzen Lebens-Bericht, aus unterthänigſter Devotion zu erneuern, ſodann, um damit die Unſere und andere, ſo diß leſen mögen, von des alt-berühmten Cloſters ehemaligem Zuſtand einige Nachricht haben möchten, die Geſchichte derer Aebte, ſo dem Cloſter vor und nach der Reformation fürgeſtanden, ſo viel ſich deſſen aus denen hier noch befindlichen unvollſtändigen Jahr-Büchern und andern Documentis ſammlen laſſen, zuſamm zu tragen: Und endlichen, nachdeme es längſt ſchon aufkommen, daß man zum Behuff der Particulier-Kirchen-Hiſtorie auch derer Kirchen- und Schul-Dienere Catalogos und Lebens-Läuffe beyzubringen befliſſen iſt, von denen Predigern und Rectoribus, ſo an dieſer Kirch und Schule gedienet, einige Nachricht anzufügen. Folget alſo

Des Erſtern Theils
Erſte Abtheilung,
Darſtellend
Die Fürſtliche *Monumenta.*

FRIDERICUS, Burggraff von Nürnberg, iſt der Erſte, deſſen ein ehmahl über die fünffte Saul der rechten Seiten vom Chor her gemahlter Zolleriſche Schild gedencket, mit der Umſchrifft:

Anno Dni MCCXVIII. obiit Fridericus Burggravius de Nurnberg.

Er


DVE DOMINE PVR
FRIDERICVS

Er war ein Sohn *Conradi*, Grafen von Zollern und Burggrafen von Nürnberg, welcher eine Gemahlin aus dem Hauſe derer Grafen von Vohburg gehabt. Und gedencket Rentſchius im Brandenburgiſchen Cedern-Hayn p. 28. ſeqq. daß dieſer *Fridericus I.* zwey Söhne, *Conradum II.* und *Fridericum II.* nachgelaſſen, von dieſen aber, weilen ſie anderswo begraben liegen, iſt dahier kein ander Monument aufzuweiſen, als das Original eines Privilegii, deſſen Anfangs-Worte gedachter Rentſchius p. 284. anführet.

II. FRIDERICUS III. liegt hinter dem hohen Altar unter einem rohen und unbeſchrifften Stein, iſt aber nebſt zweyen Gemahlinnen *Eliſabetha*, Gräfin von *Meran*, von welcher Bayreuth, Cadolzburg, Langenzenn und andere Orte hererebet worden, und *Helena*, Chur-Fürſten *Alberti I.* von Sachſen Tochter, oben ins Fenſter eingemahlet, welches zerbrechliche Monument der hieſige Rector, Herr *M. Sylveſter Heinrich* Schmid, nebſt einem beygängigen Programmate Anno 1701., vermittelſt eines Kupffer-Stichs beſ. Fig. II. unverbrüchig gemacht. Das Sterbens-Jahr zeiget ein Zolleriſcher Schild, deſſen Rand dieſe Worte faſſet:

Anno Dni MCCLXXXXVII. in vigilia aſſumtionis obiit Dnꝰ Fridericus Senior Burggravius de Nurnberg.

Sein Herr Vatter iſt geweſen vorgedachter *Conradus II.*, und die Frau Mutter *Clementia*, wiewohl der hochberühmte Autor Germaniæ Principis p. 485., daß dieſer *Conradus II.* gar ohne Kinder geſtorben ſeye, vermuthen will. Es gedencket aber dieſer ſeiner Frau Mutter Burggraf *Friderich* mit Namen in einem Anno 1269. im Sept. datirten Ubergabs-Brieff über einen Hof in Oberndorff, welchen Er dieſem Cloſter mit Conſens ſeiner Gemahlin *Eliſabeth*, und ſeiner Schweſter *Adelheid*, ehemaliger Pfalz-Gräfin in Bayern, nach dieſer Abſterben dergeſtalt geſchencket, daß ſeiner Mutter *Clementiæ*, gedachter ſeiner Schweſter und ſeiner Gemahlin zum Andencken in denen Anniverſariis dem Convent deſto reichlicher gedient werde, ꝛc. Wie dann in dem pergamentenen Anniverſarien-Buch beym 22. Nov. ſtehet:

Cecilie Virginis
Annus (anniverſarius) Dne. Clementie Burggravie de Curia in Oberndorff.

Ob nach eben dieſes Herrn Autoris Anzeige p. 483. dieſem *Friderico III.* das Burggrafftthum Nürnberg von Kayſer *Rudolpho I.*, bey deme er in beſondern Gnaden geſtanden, zum erſtenmal erblich überlaſſen: oder nur das vorhero ſchon auf die männliche Deſcendenten competirende Erb-Recht, besag eines von Rentſchio p. 301. allegirten Chur-Fürſtl. Conſens-Brieffs, auf die Töchter extendiret worden? iſt unſers Geſchäffts nicht auszumachen. Von der erſten Gemahlin hat er drey Töchter, deren eine an Graf Ludwig von Oettingen, die andere an Graf Heinrich von Caſtell, die dritte an Graf Gottfried von Hohenloh vermählet worden, und zwey Söhne *Johannem* und *Sigismundum* erzeugt, welche Beede in einem Tumult von dem Pöbel zu Nürnberg erſchlagen worden. Von der letztern Gemahlin iſt

III. JOHANNES, von dieſem zeigt ebenfalls ein Zolleriſcher Schild, deſſen Original-Gemählde aber faſt unleßbar, copialiter folgende Nachricht:

Anno Dni MCC98. Kal. Septembr. obiit Johannes filius Senior Frederici Burggravii de Nurnberg.

Es ſind die zwey Zyphern 98. hier darum klein angefügt, weilen die letzte Römiſche Zahlen in beregtem Original wie effaciret ſind. Herr Rittershuſius aber, der ohne Zweiffel das Original annoch ſelbſt geſehen, hat in der Zugab derer Hailsbronniſchen Epitaphien, ſo er ſeiner bey der Schul-Introduction gehaltenen Oration beygefüget, das ſieben und neunzigſte Jahr angeſetzt. In Renſchels Brandenburgiſchen Stamm-Baum p. 12. ſtehet das 1299ſte Jahr. Dieſem hat nachgefolget und liegt auch hier begraben ſein Herr Bruder

IV. FRIDERICUS IV. Wann dieſer geſtorben, beſaget ein anderer Zolleriſcher Schild am Rand:

Anno Dni M CCC XXXII. XIII. Kal. Junii obiit Dn9 Fridericus Junior Burggravius de Nurnberg.

Wie viel dieſer tapffere Herr zu dem in Hiſtorien berühmten Sieg, den Anno 1322. Kayſer *Ludovicus Bavarus* wider den Gegen-Kayſer *Fridericum Auſtriacum* erhalten, habe beygetragen, beſchreibet neben andern *Gerard de Roo* in der Oeſterreichiſchen Chronic p. 89. der teutſchen Edition folgender maſſen: „Es war der Burggraf mit einem auserleſenem Volck zu Roß „gleich zu Anfang des Kriegs von der Schlacht-Ordnung abgewichen. „Und da man nun in allem Streit war, und das Glück ſich auf König Fri„derichs Seiten neiget, hinterſchleicht der Feind zuruck, welche, als ſie den „fürgetragenen Oeſterreichiſchen Fahnen geſehen, fälſchlich vermeynt haben, „Herzog Leopold käme nebſt den Seinigen zeitlich herzu. Alſo hat er der „neu und ſich noch nie geübet, die allerding erlegenen angriffen, und ein groſ„ſen Schaden gethon, und iſt König Friderich, der mannlich geſtritten, ge„fangen worden, ꝛc. So klug und tapffer ſich alſo unſer Burggraf bey dieſer Expedition gewieſen, ſo genereus hat er ſich hernach bezeugt, wann er die von dem Kayſer Ihme geſchenckte Adeliche Priſonniers alle wider frey- eben damit aber denen Nachkommen ſeines Fürſtlichen Hauſes an denen hiedurch erhaltenen Oeſterreichiſchen Lehen ein ſchön Andencken nachgelaſſen. Es ſind von Ihme vier Söhne in hieſiger Kirche beygeſetzet, nemlich:

V. JOHANNES II. von deme ein ander Zolleriſches Wappen diß urkundet:

Anno Dni MCCCLVIII. nonas Octobris obiit Dn9 Johannes Burggravius de Nurnberg.

Er hat mit dem Herrn Bruder *Alberto* die Regierung gemeinſchafftlich geführet, war bey Kayſer *Ludovico* ſo beliebt, daß dieſer ihn öffters beſucht und an ſeinen Hof laden laſſen, wie dann, nach Alb. Kranzii Bericht, in ſeinem Beyſeyn ſolle geſchehen ſeyn, daß die in denen Oeſterreichiſchen Geſchichten bekandte Frau Maultaſch (welche Rentſchius Anna, Herzogin von Oeſterreich, de Roo aber Margaretha von Kärndten Herzogin nennet) dem Kayſer einen tödtlichen Gifft-Trunck beygebracht habe, wovon doch nur gedachter Gerard de Roo nichts, ſondern nur, daß er auf der

Jagd an dem Schlag geſtorben, p. 100. meldet. Es hat auch dieſer Kayſer Herrn Burggrafen *Johanni* das hieſige Cloſter in den Schutz gegeben, und durch ein hieunten copialiter vorkommend Diploma einen Burcardum von Seckendorff demſelben adjungirt. Etwa ein Jahr vor des Kayſers Tod iſt Ihme die Stadthalterſchafft über die Marck Brandenburg, zu einem Vorſchmack von der künfftigen groſſen Chur-Würde, wie Rentſchius redet, uffgetragen worden; Und weil Er auch nach deſſelben Abſterben die Erbtheilung zwiſchen denen hinterlaſſenen Söhnen zu beſorgen gehabt, ſo iſt leicht zu erachten, daß dieſer Burggraf vor andern groſſen Herren in ſonderbarer Conſideration geſtanden habe. Der andere Sohn *Friderici IV.* von denen, ſo hier begraben liegen, und Bruder dieſes *Johannis* war

VI. CONRADUS, welcher ledig verſtorben, und dieſe um einen Zolleriſchen Schild verfaſſte Schrifft hat:

Anno Dni MCCCXXXIV. III. non. Aprilis obiit Dns Conradus Burggravius de Nurnberg filius Friderici.

Der Dritte von dieſen Brüdern iſt

VII. ALBERTUS I. der Schöne, und führt das Zolleriſche Wappen dieſe Umſchrifft von Ihm:

Anno Dni MCCCLXI. nonas Aprilis obiit Dns Albertus Burggravius de Nurnberg.

Daß dieſer nebſt ſeinem Herrn Bruder vorerwähntem *Johanne*, nach deſſen Tod mit deſſen Sohn die Vätterliche Erb-Lande in Brüderlicher Eintracht und Gemeinſchafft zu regieren ſich vergleichen können, da der eine beſagter maſſen einen Kayſerlichen Statthalter abzugeben-auch Kayſerliche Prinzen auseinander zu ſetzen-der andere gar zur Kayſerlichen Hoheit, welche Er deprecirt, fürgeſchlagen zu werden capable erachtet worden, iſt ein Exempel ſowohl einer ſeltenen Moderation als raren Bruder-Eintracht. Seine ſchöne Geſtalt ſolle eine junge verwittibte Gräfin von Orlamünde, um willen dieſelbe wegen zweyer Kinder, ſo ſie hatte, Ihn nicht zum Gemahl bekommen können, zu der deſperaten Reſolution gebracht haben, daß ſie ſolche Beede mit groſſen Steck-Nadeln, ſo ſie ihnen oben in die Hirn-Schale geſtoſſen, ums Leben gebracht. Darüber ſie zu Hoff in ewige Gefangenſchafft geſetzet worden. Wie diß und anders mehr, ſo wir von dem Leben unſerer Fürſten diß Ortes anführen, mehr angezogener Rentſchius erzehlet. Der Vierdte dieſer bey uns beygeſetzten Gebrüdere iſt

IIX. BERTHOLDUS, erſtmals Commenthur zu Virnſperg, dann Biſchoff zu Eychſtädt, woſelbſt Er das Schloß S. Wilibaldi erbauet, in hieſigem Cloſter aber ſeine Grab-Stätt erwählet. Gretſerus ſchreibet von Ihme, daß, weil Er dazumal, als Er von Papſt Clemente zum Biſchoff deſigniret worden, noch keinen von denen obern Orden gehabt, Er durch päpſtliche Conceſſion zwiſchen dem Feſt der Himmelfahrt Chriſti und SS. Trinitatis Sub-Diaconus, Diaconus, Prieſter und Biſchoff worden. Sein Monument iſt eine hölzerne bey 5. Schuh hohe Tafel, in deren obern längern dicht im Grund verguldten Feld die Mutter Chriſti mit dem Heil. Kind auf dem Arm: auf dem untern Theil der Biſchoff in ſeinem Biſchöfflichen Habit vor einen Bet-Stuhl kniend mit aufgehabenen Händen, und über ihm

ein fliegender Zettul mit denen Worten: Mater DEI miſerere mei, zu ſehen. Beſiehe Fig. III. Zu ſeinen Füſſen lieſet man folgendes:

Anno Dni MCCCLXV. Eufemie Virginis obiit Reverendus p̄r. t. Dns Dns Bertholdus Burggravius Nurnberg. Epiſcopus Eyſteten. t. ſacre imperialis aule Cancellarius, & eſt hic ſepultus cum genitoribus ſuis.

Am unterſten Rand ſtehet:

Et pns. (præſens) tabula renovata eſt Anno Domini 1497.

Der Aeltiſte von bißher erzehlten Herren Gebrüderen *Johannes II.* hat einen einigen Sohn nachgelaſſen, der iſt

IX. FRIDERICUS V. *Conqueſtor* zubenamſet, weilen Er die Vätterliche Erb-Lande, welche Er obigem nach mit ſeinem Herrn Oncle *Alberto* bis zu deſſen Abſterben auch gemeinſchafftlich regieret, um gar ein groſſes vermehret. Geſtalten von Ihme Waſſertrüdingen, Feuchtwang, Uffenheim, Schwobach, Gunzenhauſſen, vieler anderer Orte und Rechte zu geſchweigen, erkauffet worden. Kayſer *Carolus IV.* hat Ihn zum Reichs-Feld-Hauptmann und Kayſerlichen Vicario declariret, und überdiß mit Ihme die curieuſe Ehe-Verbindung gemacht, daß wann dem Kayſer in fünff Jahren eine Prinzeßin, und dem Burggraffen in ſolcher Zeit ein Sohn würde gebohren werden, dieſe einander ehlichen, und das Beylager, wann der Sohn das achte Jahr erreichet, gehalten werden ſolle. Unſere Cloſter-Kirche weiſet ob denen zweyen unterſten Säulen, vid. Fig. IV. oberhalb zweyer Wappen, davon in folgendem, einer Seits die Abbildung ſeiner Gemahlin *Eliſabeth* mit 9. Töchtern, (iſt alſo in Rentſchii Cedern-Hayn hier ein Druck-Fehler, und trägt die eine davon *Eliſabeth*, im Gemähld eine Crone, weilen ſie eine Gemahlin Kayſers *Ruperti Palatini* worden) anderſeits den Burggraffen mit zweyen Söhnen in vollem Harniſch, und in etlichen fliegenden Zettuln dieſe Seuffzer:

Audi nos nam te filius nihil negans honorat.
Salva nos Jeſu pro quibus virgo mater te orat.
Miſerere mei Deus ſecundum magnam miſericordiam tuam.
Ora pro me Sancta Dei genitrix.
Sancta Trinitas unus Deus miſerere mei.

Um den einen Schild ſtehet:

Anno dni MCCCLXXXXIIX. XII. Kal. Februarii obiit dnꝰ Fridericus Burggraviꝰ Senior de Nurnberg.

Um den andern:

Anno dni MCCCLXXV. XI. Kal. maji obiit dna Eliſabetha Burggravia de Nurnberg.

Dieſes *Friderici V.* Sohn

X. JOHANNES III. hat die erſte teutſche Grab-Schrifft und den letzten pur Zolleriſchen Schild, um welchen geſchrieben iſt:

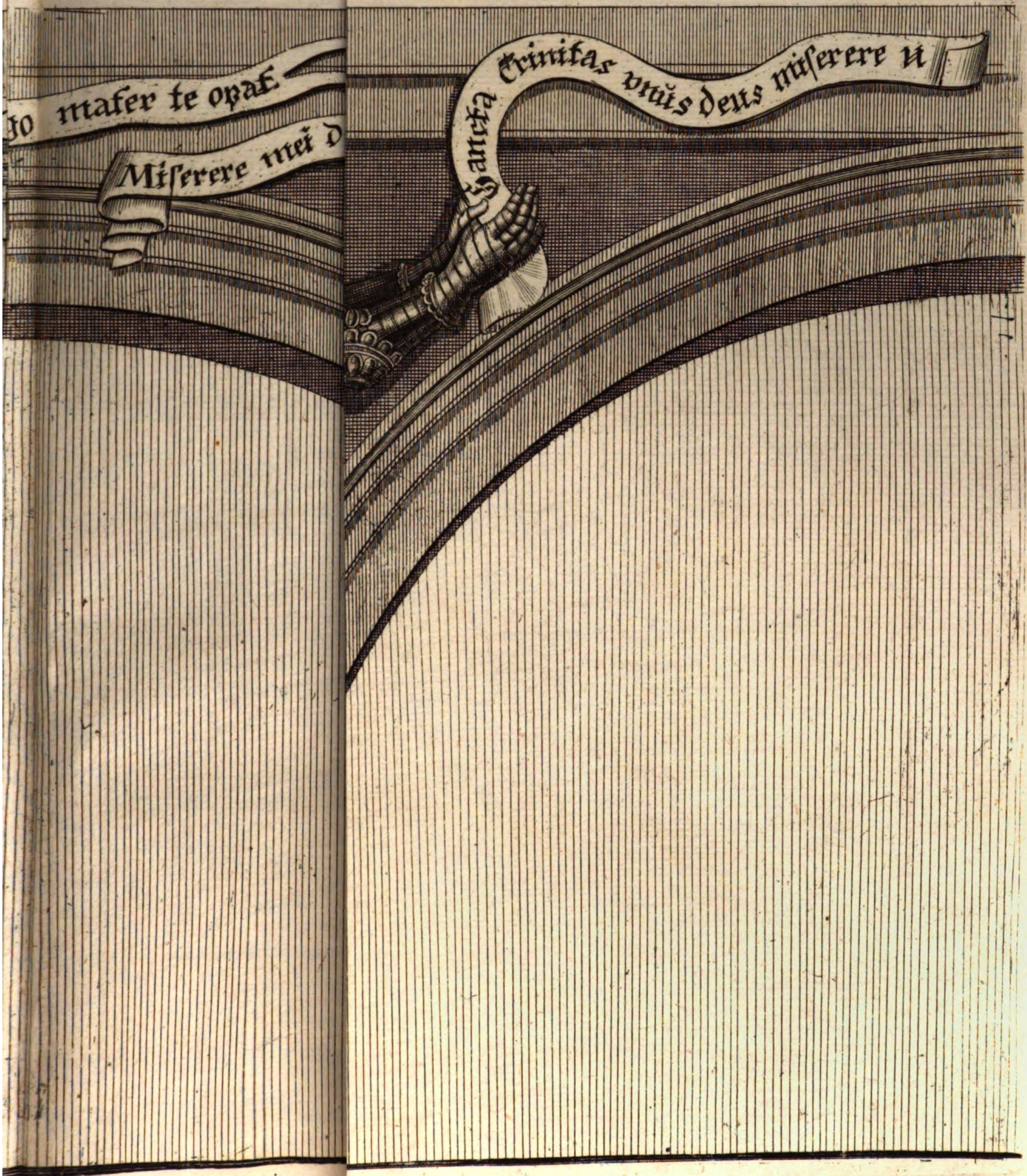
Anno dni MCCCCXX. am Tag Barnabä *Apoſtoli* ſtarb Burggraf Hanß von Nürnberg. dem GOtt gnad.

Er hat zu Plaſſenburg reſidiret, und Crailsheim, Erlang, Prixenſtadt an ſich

F. III p. 6.

1. A. Nunzer ſc.

F·IV· p.6.


go mater te orat
Miſerere mei d
Sancta Trinitas unus deus miſerere n

ſich gebracht, auch im Krieg ſich damit ſonderlich ſignalirt, daß Er den Kayſer *Sigismund* in dem Treffen bey Nicopolis aus der Türcken Hand ſalvirt. Er hat auch dem Concilio zu Coſtnitz mit einem prächtigen Comitat beygewohnet, und iſt ohne mannliche Erben geſtorben. Ihm folgte ſein Herr Bruder

XI. FRIDERICUS VI. der Anno 1417. auf erſtgedachten Concilio von Kayſer *Sigismundo* die Brandenburgiſche Chur-Würde, mithin alſo in dieſer neuen Reyhe den Namen FRIDERICI des Erſten erlanget. Hat mit denen Rottenburgern wegen der Land-Wehr, mit denen räuberiſchen Edelleuten, mit denen Bayern, welche Ihm die Veſten zu Nürnberg (die Er ſodann unter Vorbehalt derer Burggräflichen Rechte an die Nürnberger verkaufft) abgebrannt, auch mit denen aufrühriſchen Pommern glücklich Krieg geführet. Iſt zu Cadolzburg geſtorben, und von dar hieher gebracht worden. Ruhet alſo auch dieſer Erſte Chur-Fürſt von Brandenburg nebſt ſeiner Gemahlin der ſchönen Elß, (*Eliſabetha* aus Bayern) die 3. Jahr nach Ihme verſtorben, allhier, und haben dieſe beede Hoch-Fürſtl. Perſonen dem hieſigen Cloſter einen ſtattlichen Begnadigungs-Brief ſub dato Montag nach Unſer Frauen-Tag Anno 1409. ertheilet. Auf einem kaum dreyſchühigem Brettlein ſtehet dieſe über faſt vermoderte Leinwand getünchte, nunmehro alſo kaum ganz leßliche Grab-Schrifft:

> *Anno di MCCCCXI.* an ſant Matheus des Evangeliſten Tag da ſtarb der durchleuchtigſt Hochgebohrne Churfürſt und Her, Her Friederich Marggraff zu Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs erzkämr. vñ Burgl. zu Nürnberg der hie begraben ligt den GOt genedig ſey.

Nota: Der Fürſtl. Titul Durchlauchtigſt ſtehet hier in Superlativo, welcher bey mehr folgenden in Poſitivo noch gebräuchlich blieben.

Sein älterer Herr Sohn

XII. JOHANNES, weil Er in Chymicis zu laboriren die plaiſir gehabt, *Alchymiſta* zugenamſet, hat die Chur-Würde ſeinem Herrn Bruder FRIDERICO überlaſſen, und ſich mit dem Landes-Antheil Burggraffthums Nürnberg oberhalb Gebürgs contentirt. Reſidirte zu Plaſſenburg. Hat zur Gemahlin gehabt Barbara, eine Chur-Sächſiſche Prinzeßin, die Ihme Kayſer *Sigismund* als eine damahls noch 7. jährige Braut im 10. Jahr ſeines Alters ſelbſt geworben. Er ſtarb zu Bayersdorff, und wie der entſeelte Leichnam auch hier begraben liegt, ſo iſt ſeine Grab-Schrifft auf ein ſchlechtes hölzernes Täfelein diß Innhalts aufgeſchnitten:

> Nach Chriſti Geburt *MCCCC* und im *LXIV.* Jahr am Freytag nach *S.* Martin tag iſt Tod der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſt vnd Herr, Herr Johannes Marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nürnberg, dem GOtt gnädig ſey.

Deſſen nachältiſter Herr Bruder

XIII. FRIDERICUS II. wie Er die Chur-Würde mit ſeines Herrn Bruders gutem Willen nach der Vätterlichen Verordnung übernommen, und mit Refuſirung der angebottenen Polniſch- und Böhmiſchen Cronen

hőchſt-rühmlich behauptet, geſtalten derſelbe neben andern Reichs-rühmlichen Expeditionen, auch der Erſte iſt, der zu denen Brandenburgiſch-und Burggräflichen Ländern auch die Pommeriſche Lehen, mithin Titel und Wappen gebracht; Alſo hat Er ſothanige hohe Dignität auch noch bey ſeinen Lebzeiten ſeinem folgenden Herrn Bruder *Alberto* uffgetragen, und davor im obern Fränckiſchen Fürſtenthum die Veſtung Plaſſenburg zu ſeiner Ruhe-Stadt: Unſer Hailsbronn aber zu ſeiner Begräbnuß erwählet. Es zeuget hievon eine zimlich groſſe hölzerne Tafel mit dieſer Schrifft im blauen Grund:

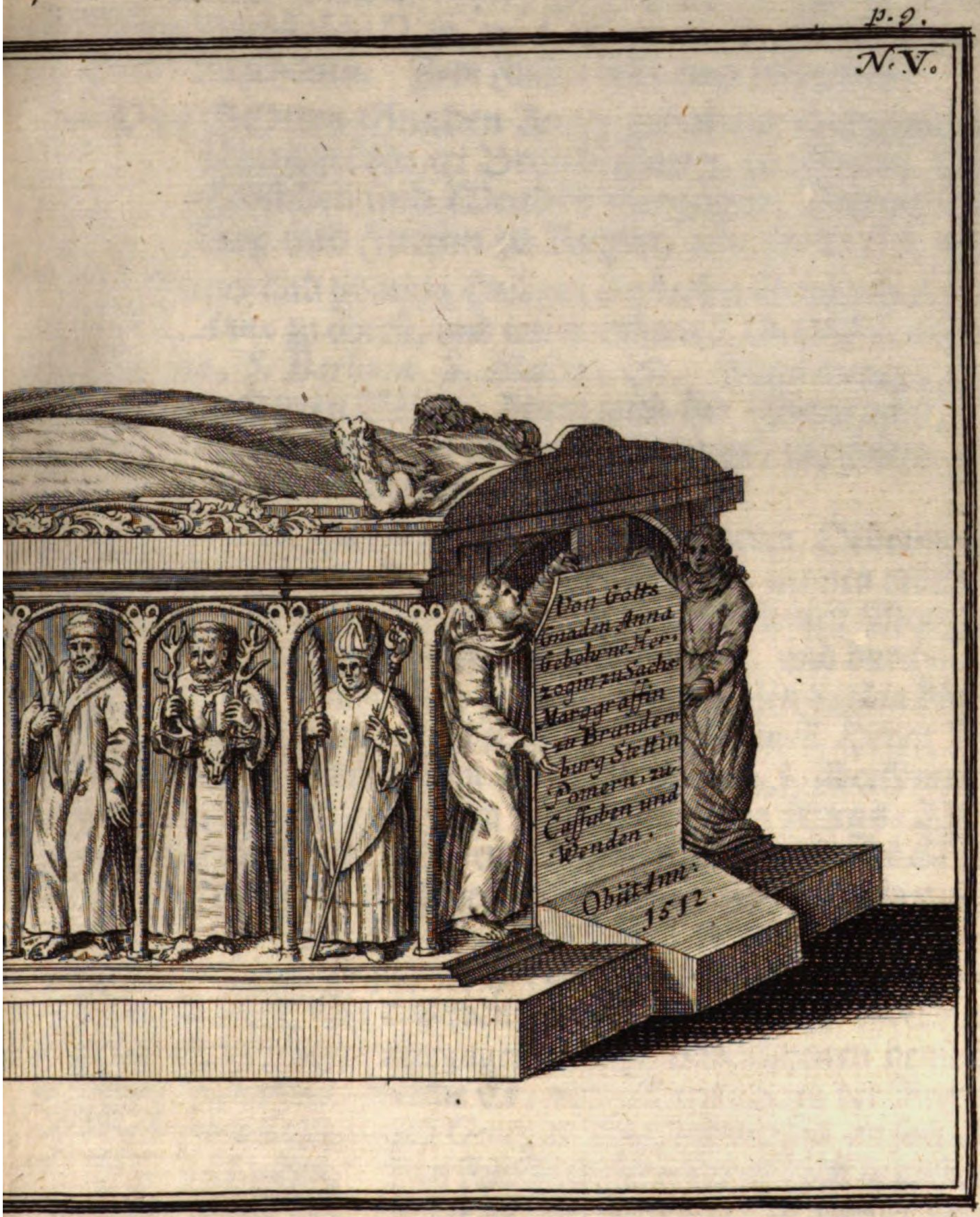
Anno dni MCCCCLXXI. am Sontag nach *Scholaſtica* Tag iſt der durchleuchtig Hochgebohrn Fürſte vnd Her Her Friederich Marggrav zu Brandenburg des Heiligen Römiſchen Reichs erzcamr vnd churfürſt Ez zu ſtetin pomern der caſſuben vnd Wenden Herzog Burggrav zu Nurmberg und Furſt zu Rugen ꝛc. geſtorben dr. diſe vnſer lieben Frawen Geſelſchafft aufgeſezt vnd darzu ein ſtifft auff vnſer lieben Frauen perg zu Brandenburg geſtifftet hat doſelbſt man die Bruderſchafft derſelben Geſelſchafft begeet der ſele vnd aller der ſele die in dieſer Bruderſchafft verſchieden ſind der allmachtig GOt barmherzig ſey. Amen.

Iſt alſo in Rentſchii Cedern-Hayn p. 387. von dieſer alldort angeführten Schrifft etwas ausgelaſſen. Die untere Helffte dieſer Tafel bildet zwey Engel, ſo die groſſe güldne Ordens-Kette mit dem Bildnuß Mariæ und unten einen Schwanen halten. Von welchem Schwanen-Orden der berühmte Hiſtoricus und Profeſſor zu Altorff, Herr Johann David Köler Anno 1723. eine gelährte Diſputation geſchrieben. Der dritte Herr Bruder

XIV. ALBERTUS I. Chur-Fürſt zu Brandenburg, der *Achilles* genannt, wegen ſeiner ſonderbaren Tapfferkeit, hat ebenfalls die Chur-Fürſtl. Regierung, deren Er mit angeſtammter Ruhmwürdigkeit fürgeſtanden, ſeinem Herrn Sohn *Johanni* bey Lebzeiten übergeben, und ſeine alten Tage zu Plaſſenburg in Ruhe zugebracht. Sein Lebens-Ende iſt auf eine hölzerne Tafel mit güldnen Buchſtaben alſo beſchrieben:

Anno Dni eintauſend vierhundert und im ſechs und achzigſten Jahr am Samstag vor dem Sontag *Judica* in der Faſten der do was der eilffte Tag des Merzens, ſtarb auff einem groſſen Kayſerl. tag zu Franckfurt am Mayn der durchleuchtig Hochgebohrn Furſt und Herr Herr Albrecht Marggraf zu Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Erzcammerer und Churfurſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Herzog, Burggraf zu Nurnberg und Furſt zu Rugen, der hie begraben ligt des Seele der gnadig und barmherzig GOtt gnadig ſeyn wolle. Amen.

Iſt alſo diß der Dritte und Letzte von denen Chur-Fürſten von Brandenburg,


p. 9.
N. V.
Von Gotts
Gnaden Anna
Geborne Her-
zogin zu Sachs
Marggraffin
zu Branden
burg Stettin
Pomern, zu
Caſſuben und
Wenden.
Obiit Ann:
1512.

burg, deren Leichname hier aufbehalten ſind. Es hat ſich aber auch deſſen Gemahlin

XV. ANNA, eine Tochter *Friderici II.* Chur-Fürſtens von Sachſen, 24. Jahr hernach in unſerer Kirche an ihres Herrn Gemahls Seiten beerdigen laſſen, und iſt ihr Grab-Mahl das erſte, ſo nach Art ſelbiger Zeiten etwas prächtiges gleich ſiehet. Fig. V. Es iſt ein Stein 8. Schuh lang, 3. breit und 4. hoch, auf welchem die Verſtorbene in Lebens-Gröſſe mit zuſammgefaltenen Händen ruhet, zum Haupten ſind in ein künſtlich Zug-Werck die Buchſtaben *O. m. m. d. m. m. a.* (*O Maria mater DEI miſerere mei amen*) eingehauen. Zum Füſſen lieſet man folgendes:

Von GOttes Gnaden Anna, gebohrne Herzogin zu Sachſen, Marggräfin zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogin, Burggrafin zu Nurnberg und Furſtin zu Rugen, *obiit Anno 1512. ultimo Octobris.*

Um die Seiten ſind zwanzig Heiligen beyderley Geſchlechts poſtiret, *S. Maria* und *S. Anna* zu oberſt, und unter andern *S. Chriſtoffel*, *S. Georg*, *S. Veit*, *S. Catharina*, *S. Barbara*, *S. Blaſius*, *&c.* Nicht weniger ſind auch deſſen beede jüngere Herren Söhne, denen nach der Vätterlichen Diſpoſition die Fränckiſche Lande ober- und unterhalb Gebürgs, zugefallen, allhier zu ihren Vättern verſammlet worden, nemlich

XVI. FRIDERICUS, den wir um richtigerer Ordnung willen, beede Chur-Fürſten mitgerechnet, diß Ortes den IIX. nennen möchten, da Er ſonſten (ſalvo tamen calculo genealogico) unter denen Marggrafen der IV. heiſſet. Hat die Onolzbachiſche Lande regieret, und durch ſeine hohe Vermählung mit der Königlichen Prinzeßin aus Polen *Sophia* das Herzogthum Preuſſen und Jägerndorff, überdiß auch nach ſeines Herrn Bruders *Sigismundi* Tode das Fürſtenthum oberhalb Gebürgs überkommen. So berühmt Er ſich in und auſſer dem Reich mit groſſen Kriegs-Thaten gemacht, (deren einige von dem XXVſten Abt dieſes Cloſters, *Sebald* in einem alten Cloſter-Rechnungs-Buch des Jahrs 1504. und folgenden p. 75. vollſtändig aufgezeichnet und ſehr curieus zu leſen; wiewohl, weilen der Marggraf par Raiſon de guerre ſich auch des Cloſters Beytrag zuweilen bedienen müſſen, gedachter Abt deſſelben nicht allemahl gar zu ehrerbietig gedencket) ſo zeitlich haben doch einige zugeſtoſſene Schwachheiten denſelben die Ruhe zu ſuchen veranlaſſet, welche Er, nach Ubertragung der Regierung an ſeine Herren Söhne *Caſimir* und *Georg* zu Plaſſenburg bis an ſein Ende noch bey 20. Jahren genoſſen. Den Fürſtlichen Leichnam deckt in unſerer Kirche hart neben Herrn GEORG FRIDERICHS Mauſoleo ein rauher Stein, auf welchem mehr nicht als dieſe Buchſtaben: *F. M. Z. B.* eingehauen. Der nebenſtehende Altar aber zeigt an dem einen Flügel dieſen Fürſten mit neun Söhnen, und an dem andern die Gemahlin *Sophiam*, König *Caſimiri* in Polen Tochter, (welche Anno 1512. nebſt der Chur-Fürſtin *Anna* zugleich dahier beygeſetzt worden) mit acht Töchtern ſchön abgemahlet. Rentſchius gedencket noch eines darzu gehörigen Gemähldes und dieſer Grab-Schrifft:

Anno domini 1536. (eine geſchriebene Nürnbergiſche Chronic ſetzt darzu den 4ten Aprilis zwiſchen 3. und 4. Uhr) am Dienſtag nach

C *Judica*

Judica ſtarb der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Friederich der ältere, Marggraf zu Brandenburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen.

Es iſt aber hievon nichts mehr zu ſehen. Beſiehe Fig. VI. Lange vorher iſt ſein jüngerer Herr Bruder

XVII. SIGISMUNDUS, der das obere Marggrafſthum inngehabt, bey einer Viſite zu Onolzbach jung und ohne Erben verſchieden, nach Ausweiß einer hölzernen mit güldnen Buchſtaben überſchriebenen Tafel, dieſes Innhalts:

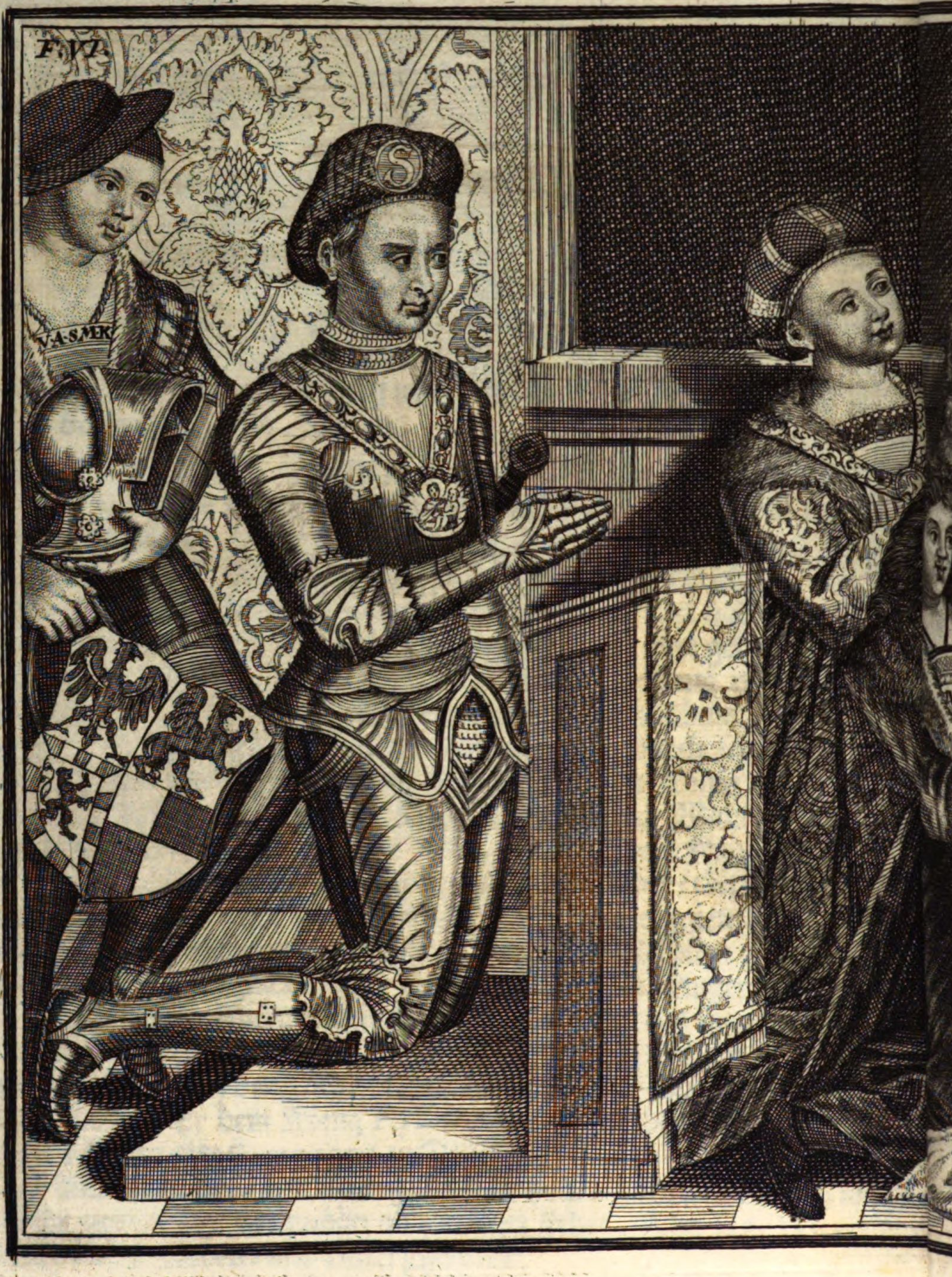
Anno dni tauſend vierhundert und im fünff und neunzigſten Jahr, am Donnerstag nach *Sant* Mathias Tag ſtarb der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Sigmund Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rugen, des Seel und Geruh der allmächtig und barmherzig GOtt gnädig und barmherzig ſey. Amen.

XIIX. CASIMIRUS, der älteſte von neun Söhnen obgerühmten FRIDERICI, hat ſich nicht nur ſchon in ſeiner Jugend ſignaliſirt durch tapffere Kriegs-Verrichtungen, worunter auch die ſcharffe Action mit denen Nürnbergern, welche Ihn, wie zwar Naucleri Continuator berichtet, auf die Kirchweyh zu Affhalterbach ſollen Schimpffs-weiſe invitirt haben, zu zehlen, und bey der 1502ten Mönchs-Rechnung p. 52. von gedachtem Abt Sebald weitläufftig und umſtändlich, doch ohne Meldung erſtangeführter ſonſt auch ex traditione bekandten ſchimpfflichen Einladung, mit einem affectirten Stylo beſchrieben zu leſen; ſondern auch durch ſeine eclatante Klugheit in ſolche Conſideration bey dem damahligen König in Spanien *Carolo* geſetzt, daß dieſer Ihme an ſeiner Statt zu dem Wahl-Tag nach Franckfurt zu gehen, auch nachdeme *Carolus* daſelbſt zum Kayſer erwählet worden, die Huldigung in denen Erb-Landen von Ober-Germanien einzunehmen uffgetragen. In dem Bauren-Krieg hat Er gegen die Aufrührer zimlichen Ernſt gebraucht, und deren gefangenen Rebellen 85., die den Fürſten nicht einmal anzuſehen ſich trotzig erkläret, die Augen ausſtechen laſſen. Welche über Aufrührer ergangene Art von jetzo ungewöhnlicher Execution nicht ſowohl einer exceſſiven Rachgier, als der damahligen Gewohnheit zuzuſchreiben, dergleichen ſelbſt aus einigen Städt-Chronicken zu erſehen. Indeme Er dem König *Ferdinando I.* wider den aufgeworffenen Ungariſchen König eine Campagne zu Dienſt gethan, ſtarb Er an der Ruhr, und ward hieher geführt, laut einer 5. Schuh hohen hölzernen Tafel, worauf derſelbe nebſt ſeiner Gemahlin abgemahlet ſtehet, ſiehe Fig. VII., mit angefügten dieſen Neben- und Unterſchrifften:

In dem Jahr als man zalt nach *Xſti* Geburt tauſend fünfhundert vnd in den ſieben vnd zweyn-

Nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburt *MDXLIII.* am Tag *Georgii* zwi-

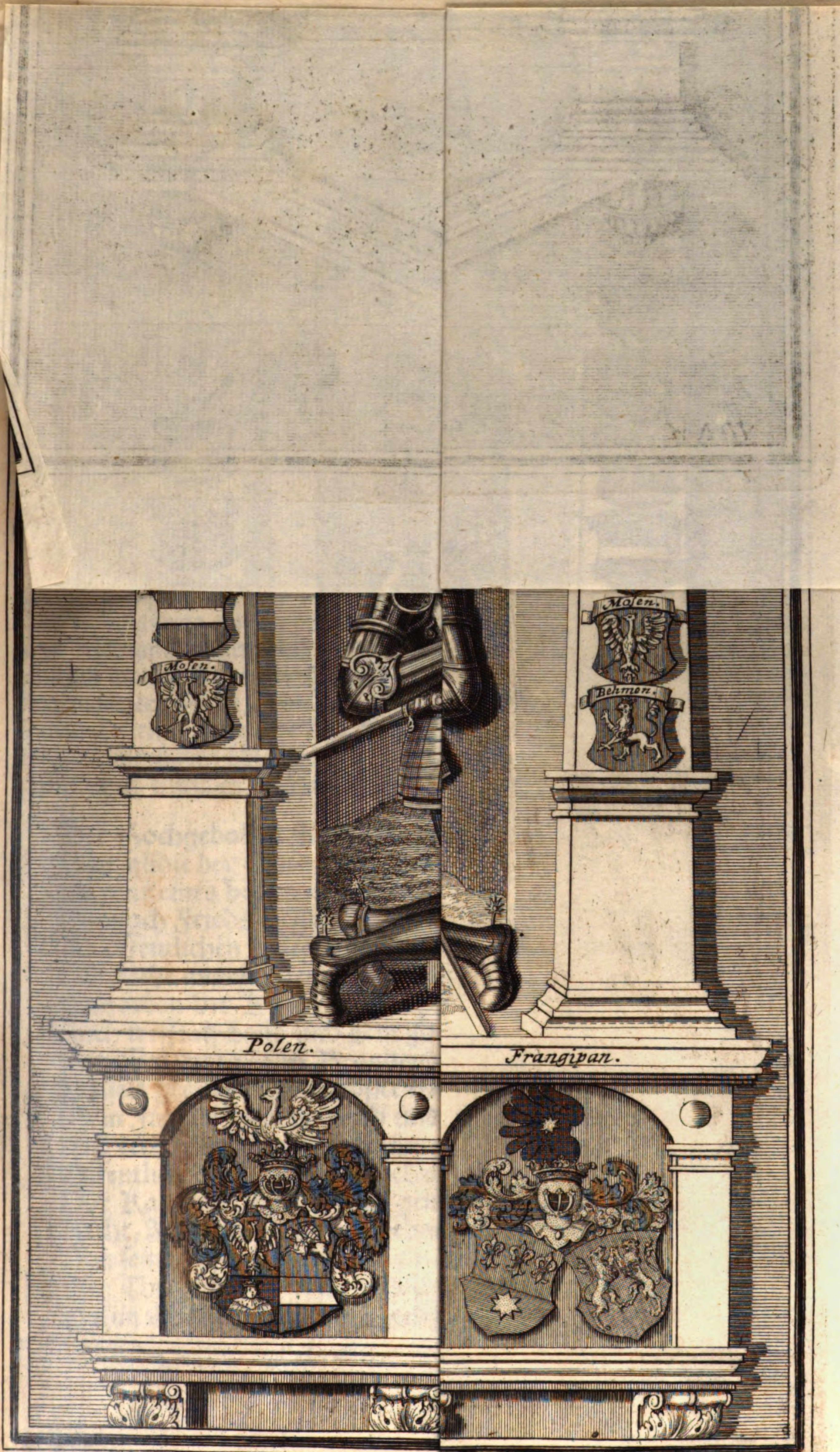
BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN


F. VI.
V.A.S.M.K.

VAR

p. 10.

p. 10.



Joh. Chriſt. Fölisch del. A. Nunzer ſc.

zweynzigſten jar an dem ein und zweynzigſten Tag *Septembers* an *ſant* Mathes Tag zw morgens drey vnd vieren ſtarbe der Durchleuchtig Hochgebohrne Furſt und Her, Her *Caſimir*, Marggrave zw Brandenburg, zw Stetin, Pomern der Caſſüben vnd Wenden Herzog, Burggrave zw Nurnberg vnd Furſt zw Rugen der hie begraben leydt dem GOt von Himmel genadig und barmherzig ſey. Amen.

zwiſchen *VIII* und *IX.* Uhr Nachmittag iſt zu Neuburg an der Thonau in GOt verſchieden die Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſtin vnd Frau Suſanna, Marggravin zu Brandenburg, gebohrne Herzogin in Ober und Nieder Bayern, vnd iſt Jrer F. G. Leib zu Munchen in vnſer lieben Frauen Kirchen furſtlich zur Erden beſtattet: der allmachtig GOt woll irer F. G. Seele in dem ewigen Leben gnedig und barmherzig ſein. amen.

XIX. GEORGIUS, nicht unbillich PIUS und der Bekenner genannt, des vorigen Herr Bruder, iſt derjenige, dem unſer Vatter-Land nächſt GOtt die wahre ſeeligmachende Religion fürnemlich zu dancken hat, als zu welcher Derſelbe nicht nur vor ſeine hohe Perſon ſich auf dem groſſen Reichs-Tag zu Augſpurg Anno 1530. erbaulichſt bekennet, ſondern auch durch heilſame Veranſtaltungen ſeine Unterthanen weißlichſt anführen laſſen. Seine ohnehin unvergeßliche Meriten ſind hier unter einem in der Kirche aufrecht eingemauerten Stein, vid. Fig. VIII., worauf der Gottſeelige Fürſt nebſt ſeinem Herrn Bruder vor dem Bildnuß des gecreutzigten Herrn Chriſti kniend ausgehauen mit feinen Lateiniſchen und folgenden ſelbiger Zeit noch paſſirlichen teutſchen Verſen fürgeſtellt:

Der Hochgebohrn Fürſt Marggr. *Georg* von GOttes Gaben
Liegt allhie bey ſeinen Vorfahrern begraben.
Er war eines hohen und mannlichen Muths,
Dennoch Frieds-begierig und nicht Bluts.
Jn offentlichen Kriegen ſich gehalten wie ein Held,
Mit recht angefangenen Sachen Jhm Sieg wenig fehlt.
Erworben der König zu Hungarn groſſe Gnad,
Auch trefflich Land und Leut zu einer Gab,
Preuſſen zum Hauß Brandenburg gebracht,
Daſſelb geauffert mit groſſer Gewalt und Macht,
Sein Fürſtenthum in Fried und Ruh regiert,
Mit rechtſchaffener Chriſtlichen *Religion* ziert.
Offentlich das *Evangelion* bekannt,
Vor Kayſerl. Majeſtet und gemeiner Reichs-Stånd,
Recht, Zucht und Tugend gehandhabt und gemehrt,
Von ſeinen Unterthanen als ein Vatter gliebt und geehrt,
Den Chriſtus zu den himmliſchen Freuden uffgenommen,
Dahin Er allein durch den ſeeligmachenden Glauben kommen.

Das Lateiniſche lautet alſo:

Inclytus ingenua virtute Georgius Heros
Brandenburgiaca Marchio ſtirpe ſatus.
Hic ubi fortis avus fratresque paterque quieſcunt
Luce ſenex functus poſt ſua fata jacet.
Qui licet excelſæ præſtaret robore Mentis
Attamen innocuæ pacis amator erat.
Bella nec ulla domi, ſed publica & extera geſſit
Noxia nec patriæ juſta ſed arma tulit.
Hinc ſibi Pannoniæ Regum devinxit amorem
Præmia Schleſiacos laudis adeptus agros.
Adde, quod eſt titulis acceſſio Pruſſia avitis,
Facta, per hunc gelido ſubdita terra polo,
Tum vero patriam tranquilla pace gubernans
Fortiter aſſeruit dogmata vera DEI.
Hacque fide referens conſtanti & pectore toto
Confeſſus coram Cæſare ſæpe fuit.
Iuſtitiæ cuſtos, & caſtus cætera PRinceps
Subjecti meruit civis amore coli.
Hunc, quia te coluit, quia Te conſtanter amavit
Saluator, gremio ſuſcipe Chriſte tuo.

Unten im Schildlein: *Vixit annos LIX. menſes IX. dies 23. mortuus eſt 5. Cal. Jan. Anno Domini MDXLIII. requieſcit in ſpe reſurrectionis mortuorum & vitæ æternæ.*

XX. ALBERTUS, ein dritter Sohn FRIDERICI, gebohren Anno 1490., geweſener Hochmeiſter des Teutſchen Ordens, und erſter Herzog in Preuſſen, iſt auf einer hölzern Tafel im Ordens-Habit abgemahlet vorhanden, und hat weiter keine Schrifft, als dieſe:

ÆTATIS ANNO XXXII. ANNO MDXXII.

Sein Sterbens-Jahr 1568. iſt in dieſen Worten exprimirt geweſen:

ALBERTVS MORITVR DIE HVBERTI.

XXI. Es iſt neben dieſem noch ein Portrait vorhanden eines Marggrafen, der auch keine andere Schrifft als dieſe hat:

ÆTATIS ANNO XXXIX. ANNO 1522.

Wann wir nun dieſes 39ſte Jahr, wie vermuthlich, pro currente, und nicht pro completo annehmen, ſo ſchicket ſich diß Alter auf niemand beſſer, als auf Herrn Marggraf GEORGen; dann dieſer iſt Anno 1484. den 4. Merzen gebohren, und den 4. Merzen Anno 1522. juſt XXXIIX. Jahr alt geweſen, folglich nachhero noch im XXXIXſten Jahr geſtanden. Dahero wir es vor dieſes Marggrafen Portrait halten.

XXII. ALBERTUS, von einigen der Krieger, auch *Alcibiades* genannt,

F. IX.
Brandenburg
Bairen
Sachſen
Osterreich
Littauen
Polen
Osterreich
Hungarn
Bairen
Mailand
Braunſchwei
Braunſchweig
Osterreich
Mas.
Portugal
Legion
Caſtilan
Granada
Nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt im
M.D.LVII. Iahr am VIII Tag deß Monats Ianuarij iſt
der Durchl: Hochgeborrn Fürſt und Herr
Herr Albrecht der Iünger zu Brandenburg
in Preuſſen zu Stettin Pomern der Caſsuben
und Wenden auch in Schleßien zu Oppeln
und Rattiborn Herzog Burggraff zu Nürnberg
u. Fürſt zu Rugen, der Streitbahr Berühmt Held
der um die Freüheit Theütſcher Nation Mähl. Ge=
ſtritten und darüber Sein Land u. Leid auch
all ſein vermögen Leib und Gut gewagt zu=
Pfortzheim bey Seiner Fr. G. Schwager
Marggraff Carln zu Baden.

nannt, CASIMIRI einziger Sohn, iſt zwar, nachdem Er um Land und Leuth gekommen, zu Pforzheim verſtorben, und daſelbſt beygeſetzet worden, doch iſt auch bey uns ſein Portrait vid. Fig. IX. nach vergröſſerten Maas in vollem Harniſch mit dieſer Unterſchrifft zu ſehen:

Nach Chriſti Unſers Lieben Herrn Geburt im *MDLVII.* Jar am *VIII.* Tag des Monats *Januarii* iſt der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr *Albrecht* der Jünger, Marggraf zu Brandenburg, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schleſien zu Oppeln und Ratibor Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rugen, der ſtreitbar berühmt Held, der umb die Freyheit teutſcher *Nation* mannlich geſtritten, und darüber ſein Land und Leuth auch all ſein Vermögen Leibs und Guts gewagt zu Pforzheim bey ſeinem Schwager Marggraf *Carl* zu Baden und Hochberg, ꝛc. und ſeiner Fürſtl. Gnaden Schweſter Frau *Kunigund*, gebohrner Marggräfin zu Brandenburg ſeeliglich und chriſtlich verſtorben. GOtt verley im und allen Chriſten eine ſeelige Urſtend und ligt der Enden in der Pfarr-Kirch begraben.

Daß dieſer Brandenburgiſche Held ſich in dem Todes-Kampff ſo Chriſtlich als tapffer in ſeinen Kriegen erwieſen, hat obbelobter *Rittershuſius* in dem Anhang allegirter Oration, aus *D. Jacobi Heerbrandts*, damahligen Predigers zu Pforzheim, hierüber ertheilten Relation folgender maſſen ausgeſchrieben:

DAß S. F. G. den 7. Jan. bemeldtes 1557. Jahrs die Predigt gerne gehöret, und wohl leyden möcht, auch ihr Sach ſchon zu GOtt geſtellt: „begehrt darauff das Hochwürdig Nachtmahl unſers HErrn JEſu Chriſti, „zu Stärck ſeines Glaubens, wie es Chriſtus ſelbſt hat eingeſetzt, welche „Wort S. F. G. alle gebraucht, zu empfangen. Dieweil aber benanntem *D. Heerbrandt* ſolches zuvor nicht war angezeigt, und er die Nothwendigkeit zu holen abgangen: haben mittlerweil S. F. G. laſſen erfordern Dero Herrn Schwagern Herrn Carln, Marggrafen zu Baden und Hochberg: dergleichen ſeinen Oberſten, auch andere ſeine Diener vom Adel: Sich aber dazumahl mit keinen weltlichen Geſchäfften bemühen wollen. Als nun die Seinen, als nemlich Jacob von Oßburg, ſein Oberſter: Fritz von Thüngen, zum Sotenberg: Chriſtophel Straß, Canzler, Bartholomäus Hartung, Commiſſarius, Johann von Altheim, Cammerer, ꝛc. verſammlet, und da *D.* Heerbrandt wieder hinein kommen, fieng S. F. G. an, und ſaget: „Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, darum hab ich euch „zuſammen beruffen laſſen, daß ihr mir vor GOtt am Jüngſten Tage, und „auch hie vor der Welt Zeugnuß geben, daß, wiewohl ich hoch und ſchwer„lich von vielen beleydiget, und von Land und Leuten vertrieben bin, den„noch von Herzen verzeyhe und vergebe allen denen, ſo mich beleydiget ha„ben, ſo aufs hefftigſte wider mich gehandelt, auf die Gnade GOttes, daß „mir GOtt auch alle meine Sünde verzeyhe und vergebe. Dann heut will „ich ſterben, wie ein verjagter Fürſt und ein frommer Chriſt. Das von

„GOtt zu erlangen, ſprecht mit Mir und für Euch ein Vatter Unſer. Das redet Er in Beyſeyn oberzehlter Perſonen, und auch *D.* Heerbrandts, wiewohl von wegen der Kranckheit und Schmerzen, ſo überhand genommen, etwas ſchwerlich: aber doch mit groſſer Tapfferkeit: nicht ohne viel Säufftzen und Thränen der Seinen.

Nachdem nun alle von dem Gebet, ſo zu GOtt für S. F. G. geſchahe, aufgeſtanden waren: Und *D.* Heerbrandt etwas von der Einſetzung und Gebrauch des HErrn Abendmahls zu ſagen angefangen: haben darauf J. F. G. Ihre Sünde und Glauben öffentlich vor allen bekennet, und ſagt darzu, Er köndte für Schmerzen nicht ſonders viel reden. Hat öffters benannter Theologus geantwortet: S. F. G. ſollten nur zuſehen, daß es Ernſt ſey, mit der Reu und Leyd über die Sünde, und Glauben an Chriſtum. Sagte Er wiederum: „Herz und Mund ſoll ein Ding ſeyn. Hierauf iſt die Abſolution geſprochen, und folgends auch die Vermahnung, und nachmahls auch das vorgehende Gebet aus der Kirchen-Ordnung vorgeleſen, und darnach die Wort der Stifftung des Nachtmahls JEſu Chriſti recitirt. Da ſagt S. F. G. „Nun ſey GOtt gelobt, daß darzu kom„men, und Ich die Stund erlebt, daß ich den Leib und das Blut meines „Heylandes empfahen ſoll. Darauf es auch S. F. G. gereicht. Als nun ſolches alles ordentlich und Chriſtlich ſamt der Danckſagung und Gebet verrichtet, wollte *D.* Heerbrandt von S. F. G. Urlaub nehmen, und erbot ſich gleichwohl, wann Sie ſeiner begehrten, ſich gutwillig zu erzeigen, auch gern zu erſcheinen. Es begehrten aber S. F. G. vollend da zu bleiben, und bey Dero bis ans Ende zu verharren: wie auch geſchehen. Darauf fiengen S. F. G. an, und ſagten: „Ich ſehe wohl, die Doctor haben „mich verlaſſen, (waren *D.* Johann Lang, und *D.* Georg Renz,) nun „ſehe ich wohl, wie die Sachen beſchaffen. Und ferner zu Dero Herrn Schwagern, Herrn Marggraff Carln ꝛc. (deſſen F. G. unter Reichung des H. Abendmahls kommen waren) „Lieber Bruder, behüt dich GOtt! „ich bitte dich, du wolleſt dir meine Schweſter laſſen befohlen ſeyn, dann ich, „als ein verjagter Fürſt, kan nicht viel Teſtament machen. Darnach zu ſeinem Oberſten: „Oberſter, es muß geſchieden ſeyn, und behüt euch GOtt! Darauf der Oberſt antwortet: Gnädiger Herr! ich hoffe zu GOtt, es ſoll beſſer werden. Zu ſeinen vom Adel und andern Dienern wandt Er ſich beyſeits, wie Er im Seſſel ſaß, und ſprach ihnen mit gnädigen Worten zu: „Was Er ihnen zugeſagt, ſoll ihnen, ob GOtt will, gehalten werden. Diß alles hat ſich bis uff vier Uhr gegen Abend verlauffen. Indem wurden die zween Doctores Medicinæ wiederum hinein beruffen, welche Ihm das Apoſtema oder Geſchwär, ſo Ihm zu unterſt uff dem Rucken entſtanden, und den vorhergehenden Tag aufgeſchlagen, durch den Balbierer auf- und wiederum gegen der Nacht haben zubinden laſſen. Die folgende Nacht hat *D.* Jacob Heerbrandt in der Kammer, neben dem Gemach, da S. F. G. innen war, geruhet. Haben vor Mitternacht viel und mancherley geredt und gefragt: auch neben andern von ſeiner Kranckheit, und iſt munter und wohl aufgeweſt. Nach Mitternacht aber ſtill und ruhig bis Morgens gegen Tag. Nachdem es fünff geſchlagen, fieng es ſich an mit S. F. G. zu ändern, und wurde ganz ſchwach, da wurde *D.* Heerbrandt wiederum hinein beruffen:

kamen

kamen S. F. G. etliche Ohnmachten, doch fein wieder zu ſich ſelbſt: als man Crafft und Labung anſtriche. Da wurden beruffen öffters ermeldtes Herrn Marggrafen Carls F. G. der Oberſt, der Canzler, auch andere mehr vom Adel, Sr. F. G. dann die Fürſtl. Badiſche Diener.

Da fieng *D.* Heerbrandt an viel ſchöner und tröſtlichen Sprüch aus der H. Schrifft zu ſolchen Sachen dienlich, mit kurzer Ausleg- und Erinnerung, und fragte unterweilen S. F. G. Ob Sie auch das von Herzen glaube? da antworten S. F. G. auf Latein: „Non aliter. Darnach ſind weiters Troſt-Sprüche von Uberwindung des Todes und Aufferſtehung der Toden angezeigt: aber kein Zeichen, daß S. F. G. ſich darob entſetzte oder fürchte, gemercket worden. Nachdem auch die Dicta Joh. V. **Wahrlich, wahrlich Ich ſage euch,** ꝛc. und Joh. XI. **Ich bin die Aufferſtehung,** ꝛc. referirt: hat Herr Theologus gefragt, ob S. F. G. das auch glaube, und in ſolchem Glauben durch GOttes Gnad wollte verharren bis ans Ende, und alſo abſterben? darauf geantwortet: „Warum nicht? Sonderlich aber gemerckt, daß ſo offt eine Zuſagung oder Vertröſtung aus GOttes Wort herfür bracht, welche von dem ewigen Leben geſagt: Sagt S. F. G. allweg Antwort darauf, und betet mit dieſen Worten: „Das „verlehhe uns GOtt. Nachdem nun dieſes alles ſich verlauffen, ſtreckten S. F. G. den lincken Arm zweymal aufeinander aus, und zog ihn wieder zu ſich.

Da *D.* Heerbrandt daraus abgenommen, daß der Tod vorhanden, hat er zu S. F. G. (wie zuvor auch etliche mal geſchehen) mit verſtändlichen hellen Worten geſprochen: Sie ſollten Ihre Seele in die Hände Ihres einigen Heylandes und Seeligmachers JEſu Chriſti befehlen, der Sie auch erlöſet hat und erkaufft mit ſeinem Blut-vergieſſen, Sie auch damit gereiniget und abgewaſchen von allen Sünden, und Ihr das ewige Leben erworben. Darauf S. F. G. unverſehens, aber nit ſehr laut geantwortet: „Es „iſt ſchon alſo geſchehen. Und alsbald huben Sie Ihre Hände auf, ſchlugen Sie zweymal aufeinander zuſammen, ſchloſſen Sie auch ineinander und ſagten: „HErr JEſu Chriſte! Weiter redet oder thät Er nichts, das man hätte können ſehen, verſtehen oder mercken, ſondern fieng alsbald ohn alles Mittel darauf im Seſſel ſitzend an zu ziehen, verändert Sich aber ganz und gar nichts, weder mit Händen noch Füſſen, oder ſonſt ichts, ohne daß Er ſein Haupt auf die rechte Seite ein wenig, wie Er ſaß, neigte. Iſt auch allmählig nicht anderſt, als wie ein Lichtlein ausgeloſchen, gleich einem Schlafenden zog Er den Athem, und thät den Mund ein wenig auf und zu, und behielt auch ſtets alſo die Hände, wie Er Sie zuſammen gelegt beſchloſſen bis ans Ende, als betet Er. Hat alſo in den Händen der Seinen (welche Ihm, dieweil Er im Seſſel ſaß, ſein Haupt gehalten) ſeinen Geiſt, welchen Er dem HErrn Chriſto befohlen, gar ſanfft und ſtille, ohn alle heßliche und ſcheußliche Gebärde, wie ſonſt etwa bey den Sterbenden zu ſehen, aufgeben, und iſt aus dieſem Jammerthal am Freytag, welcher war der 8. Tag des Jenners, zu Mittag um 11. Uhr verſchieden, im Jahr 1557., ſeines Alters im 35. gleich im fünfften Climacterico.

Bis hieher aus der Heerbrandtiſchen Relation Rittershuſius, der in folgendem gegen das ungleiche Urtheil, worzu ſich der ſonſt berühmte Hi-

 ſtoricus

ſtoricus Jac. Aug. Thuanus durch feindliches Angeben verleiten laſſen, eine cordate Apologie anfüget. *Vid. Mantiſſam Ejus ad Orat. Introduct. Ill. Gymnaſii Heilsbronnenſis.*

Vorbelobten GEORGII einziger Sohn, Herr Marggraf

XXIII. GEORGIUS FRIDERICUS, ein Herr groß von Statur, gröſſer von Gemüth, am allergröſten von Verdienſten und Ruhm in ganz Europa, den der Kayſer zu denen wichtigſten Staats-Berathſchlagungen gezogen, den die Könige von Franckreich, Dännemarck, Polen, die Staaten von Holland, die Republic Venedig und andere Groſſe mit anſehnlichen Geſandſchafften beehret, und deren Theils zum Schieds-Mann erſuchet, den faſt kein Chur- und Fürſt in Teutſchland unbeſucht gelaſſen, der ſelbſt Fürſtliche ſo wohl, als Gräfliche Standes-Perſonen an ſeinem Hof in Dienſten gehabt, der die Onolzbachiſche Lande mit der ſchönen Veſtung Wülzburg verwahret, beede Reſidenzien Onolzbach und Bayreuth mit magnifiquen Schlöſſern gezieret, das geſamte Kirchen-Weſen in beeden Fürſtenthümern durch angeordnete Superintenduren und Decanate in erbauliche Verfaſſung gebracht; Hat ſonderlich in unſerm Hailsbronniſchen Cloſter ſolch ein Gedächtnuß geſtifftet, welches auf dieſer Fürſten-Schule billich alle Jahr mit einer offentlichen Schul-Rede aus devotiſter Dancknehmigkeit erneuert wird. Was dieſes ſeye, wollen wir ſogleich mit des Theuren Stiffters eigenen Worten hiemit darſtellen:

VOn GOttes Gnaden, Wir Georg Friderich, Marggraf zu Brandenburg, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Jägerndorff Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen. Bekennen hiermit für Uns und Unſere Erben, Erbnehmen und nachkommende Herrſchafft, vor jedermänniglich hohes und niedern Standes, daß nachdem Wir verſchiedener Zeit aus eigener Bewegnuß, in Betrachtung, was Wir von Amts wegen ſchuldig, GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, zu Beförderung und Fortpflanzung reiner und unverfälſchter Lehre Göttliches Worts, auch guter nutzlicher Künſte und Sprachen, fürnemlich aber gemeiner Jugend Unſerer armen Unterthanen zum Beſten, wie dann auch aus ſonderlicher Neigung, daß Wir die vorigen Stifftungen wiederum ad pios uſus anwenden wollen, eine Chriſtliche Particular-Schule in Unſerm Cloſter Hailsbronn geſtifftet und aufgerichtet, und aber ſolche Unſere Stifftung bis anher durch Unſere Fürſtliche Brieffe nicht confirmiret haben, Wir aus Chriſtlichen Gemüth nicht allein gedachte Unſere Stifftung zu confirmiren, ſondern auch mit reichlicher und milderer Begnadigung zu vermehren und zu erhöhen Uns fürgenommen. Als Wir dann auch vorige und jetzige Fundation Unſerer Schule in Hailsbronn mit dieſem Unſerm Fürſtl. Brieffe, in der beſten Weiß und Form, als es am beſtändigſten geſchehen ſollte und könnte, erneuret, verſichert und becräfftiget, auch folgenden Innhalts begnadiget haben wollen:

1. Und Anfangs, damit ſolch Unſere Schule GOtt zu Ehren und Unſern Landen zum Beſten, auch Uns ſamt dem ganzen Chur-Fürſtlichen Hauß Brandenburg zu ewigem Ruhm und Gedächtnuß ſo viel und beſtändiger

diger beſtehen bleibe, ſo wollen Wir von Unſers Cloſters Einkünfften an ſtatt der zwey und ſiebenzig Mönchen, ſo zuvor in dieſem Cloſter erhalten und deſſelben Einkünfften unnutzlich verzehret und übel ausgebracht haben, die Zahl voriger Knaben und Schuler gnädig vermehren, und forthin Einhundert Knaben Unſern Landen und Fürſtenthum zum Beſten, in gedachtem Unſerm Cloſter Hailsbronn nothdürfftig unterhalten und verſehen, auch dieſe Anordnung thun, damit die alſo in GOttes Wort und reiner Lehr des Evangelii, auch in Sprachen und freyen Künſten unterwieſen und erzogen werden, auf daß Wir zu jeder Zeit, wo in Kirchen und Schulen Mängel an Leuten vorfiele, die Nothdurfft an derſelben erſetzen und ein Vorrath an gelährten Leuten durch GOttes Gnad und Seegen ſammlen mögen. Auch daß die Cellen, ſo in dieſem Cloſter vorhanden, alſo zugerichtet werden, damit die Knaben nicht allein zu Beförderung ihrer Studien, ſondern auch zu Erhaltung guter Diſciplin und Chriſtlichen Zucht in einer gemeinen Habitation mögen behalten werden.

2. Dieweil auch bis anhero in mehrgedachter Unſerer Schule in dem groſſe Unordnung fürgelauffen, daß darein allerley Knaben, ſo an Alter, Ingeniis, Profectibus und Erudition einander ungleich geweſt, ohne Unterſchied aufgenommen, und bisweilen auch aus fremden Herrſchafften eingeſchoben worden, deren etliche ſo kindiſch und unſauber, daß ſie einer beſondern Pfleg- und Säuberung bedörfft, etliche aber ſo grob und erwachſen geweſen, daß man ſie in Studiis nirgends fortbringen können, daher die Uncoſten bey dieſer Schule allermeiſt unnützlich angewendet; dahero erfordert die hohe Nothdurfft, dißfalls gebührlich Einſehen zu haben, daß diß Unſer Chriſtlich Allmoſen wohl angeleget und davon fromme, geſchickte, gelährte und tügliche Leute mögen erzogen werden. Demnach ſo wollen Wir fortan, daß beym Cloſter Hailsbronn allein die Lands-Kinder, ſo in Unſern Landen und Fürſtenthum gebohren und erzogen und ohne Mittel Uns unterthan ſind, aufgenommen werden, welche ihres Alters jetzo Anfangs von 12. bis 16. Jahr ohngefährlich, auch eines guten und zum Studiren tüglich und fähigen Ingenii ſeyn ſollen.

3. Und weil Wir dieſe Schule den armen unvermöglichen Unterthanen zum Beſten geſtifftet, damit tügliche Ingenia nicht durch ihrer Eltern Unvermügenheit vom Studiren mit Nachtheil der Kirchen abgehalten werden; So wollen Wir, daß fürnemlich armer, ſowohl auch der Kirchen- und Schul-Diener und um die Herrſchafft wohlverdienter Leut Kinder, die entweder arm und unvermüglich, oder von GOtt mit vielen Kindern begabt ſeyn, in dieſe Unſere Schul angenommen werden ſollen. Darneben Wir doch auch gnädig zulaſſen und verſtatten wollen, reichen vermüglichen Leuten, von Adel oder von der Burgerſchafft, ihre Kinder, auf ihre Coſten in Unſere Schule zu ſchicken, doch daß ihre Kinder, andern Knaben gleich, den Legibus und Statutis ſchuldig und gebührlich Gehorſam leiſten, wollen Wir ſolches in der Herren Inſpectorum und Conſiſtorialen, als der Examinatorum Diſcretion geſtellet haben.

4. Weil Wir auch nicht für unziemlich halten, daß billich ein jeder für empfangene Wohlthat danckbar und hiedurch dem verbunden ſeyn ſolle, von welchem er die Guttthaten empfangen hat; Alſo wollen Wir, daß alle, ſo in

Un-

Unſerer Schule ſollen erzogen werden, ſich Uns und Unſern Erben und Nachkommen für andern Herren zu dienen, neben ihren Eltern, Vormündern und Bluts-Freunden obligiren und verſchreiben auf Maas und Weiß, wie die in Unſerer Schul-Ordnung inſerirte Forma Obligationis ausweiſet.

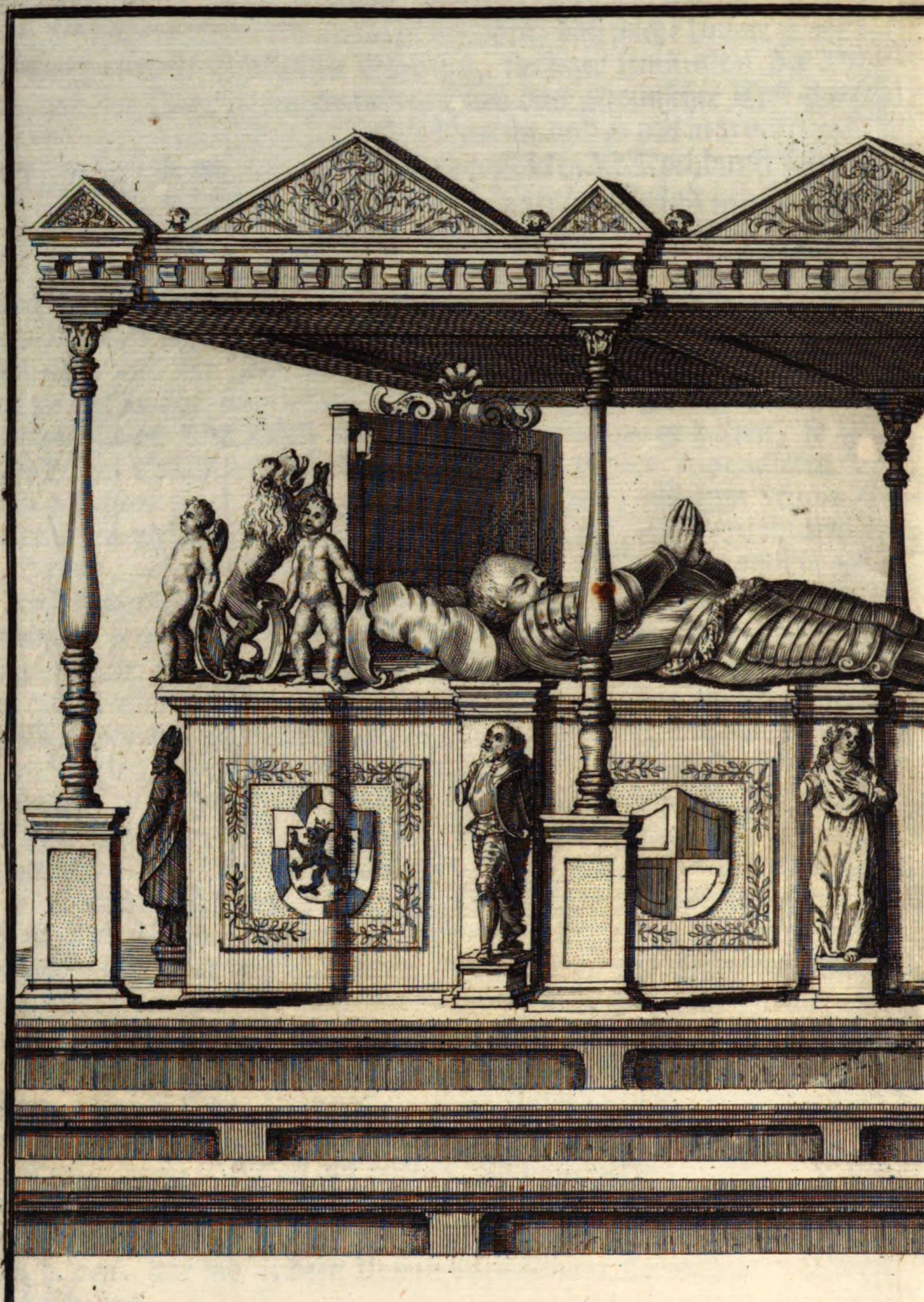
5. Nachdem Wir Uns gnädigſt verſehen, daß ſolche Unſere Chriſtliche Anordnung mittelſt Göttlichen Seegens, fleißiger Inſtitution der Præceptoren und der Jugend angewandten Fleiß das gewünſchte End erreichen wird, daß Ingenia zu ſolchen profecten kommen, und ſo viel in Studiis profitiren werden, daß ſie auf Univerſitäten zu verſchicken die Nothdurfft ſeyn wird; Als wollen Wir es hiemit auf ſolchen Fall folgender Geſtalt gehalten haben:

6. Daß Unſere verordnete Examinatores dieſelben für ſich beſcheiden, ſelbſt auf die Prob ſtellen und examiniren ſollen, und wofern die alſo qualificirt auch des Alters befunden, daß ſie in Kirchen- oder Schul-Dienſten zu gebrauchen ſeyn möchten, die zu erledigten Dienſten, andern aber ihrem Gutdüncken und der Jugend Geſchick- und Tüglichkeit nach auf Univerſitäten zu verſchicken, deputiren. Und ob Wir wohl gnädig gemeynt, Unſere Stipendiaten fürnemlich ad Studium Theologiæ zu halten, ſo haben Wir doch aus Erfahrung, daß bißweilen unter Unſern Stipendiaten ſolche Ingenia gefunden werden, die zu andern Facultäten, als zum Studio Juris und Medicinæ nicht allein mehr Luſt, ſondern auch beſſere Qualitäten und Dona haben, als zum Studio Theologiæ; Als wollen Wir gnädig geſtatten, daß künfftiger Zeit aus Unſern Stipendiaten, der Wir bisher XLIIX. unterhalten, hinführo aber zu dieſen noch zween und alſo fünffzig zu verlegen gnädig bedacht, ſowohl auch aus den Einhundert Knaben dieſer zu Hailsbronn aufgerichteten Schule und alſo von beeden Theilen, als unter den anderthalb hunderten, zehen Knaben, in Jurisprudentia und Medicina mit Unſerm gnädigſten Vorwiſſen und der Examinatorum Gutbeduncken verfahren mögen. So viel auch die Medicos anbelangt, iſt Unſer Befelch, daß dieſelben nicht allein in Medicina qualis à Galeno & Hippocrate traditur, ſondern auch des Theophraſti, ſowohl auch Studio Chirurgiæ ſich üben ſollen.

7. Und wo ſich dann alſo aus Unſerer Schule Hailsbronn über etliche Jahr Knaben befinden würden, welche profectus gethan, daraus zu hoffen, daß man ſie künfftiger Zeit in Kirchen, Regimenten und Schulen nutzlich zu gebrauchen haben wurde, damit ſolche Ingenia nicht verſaumet, ſondern hierzu gefördert werden; Als wollen Wir gnädig bewilliget haben, daß zum Verlaag auf den Univerſitäten ſolcher Ingenien von Unſers Cloſters Einkünfften, jährlich über vorige nothwendige Unterhaltung, nach Anzahl der Knaben, ſo über etliche Jahr angezogener Geſtalt billig zu befördern, noch in die Eintauſend Gulden auf dieſelbe Zeit angewendet werden. So viel nun die Zeit des Verlaags auf Univerſitäten, das Examen und Erlaubnuß ſolcher Knaben und dergleichen mehr anlangt, wollen Wir es alſo damit gehalten haben, wie mit andern Unſern Stipendiaten derenthalben Verordnung beſchehen.

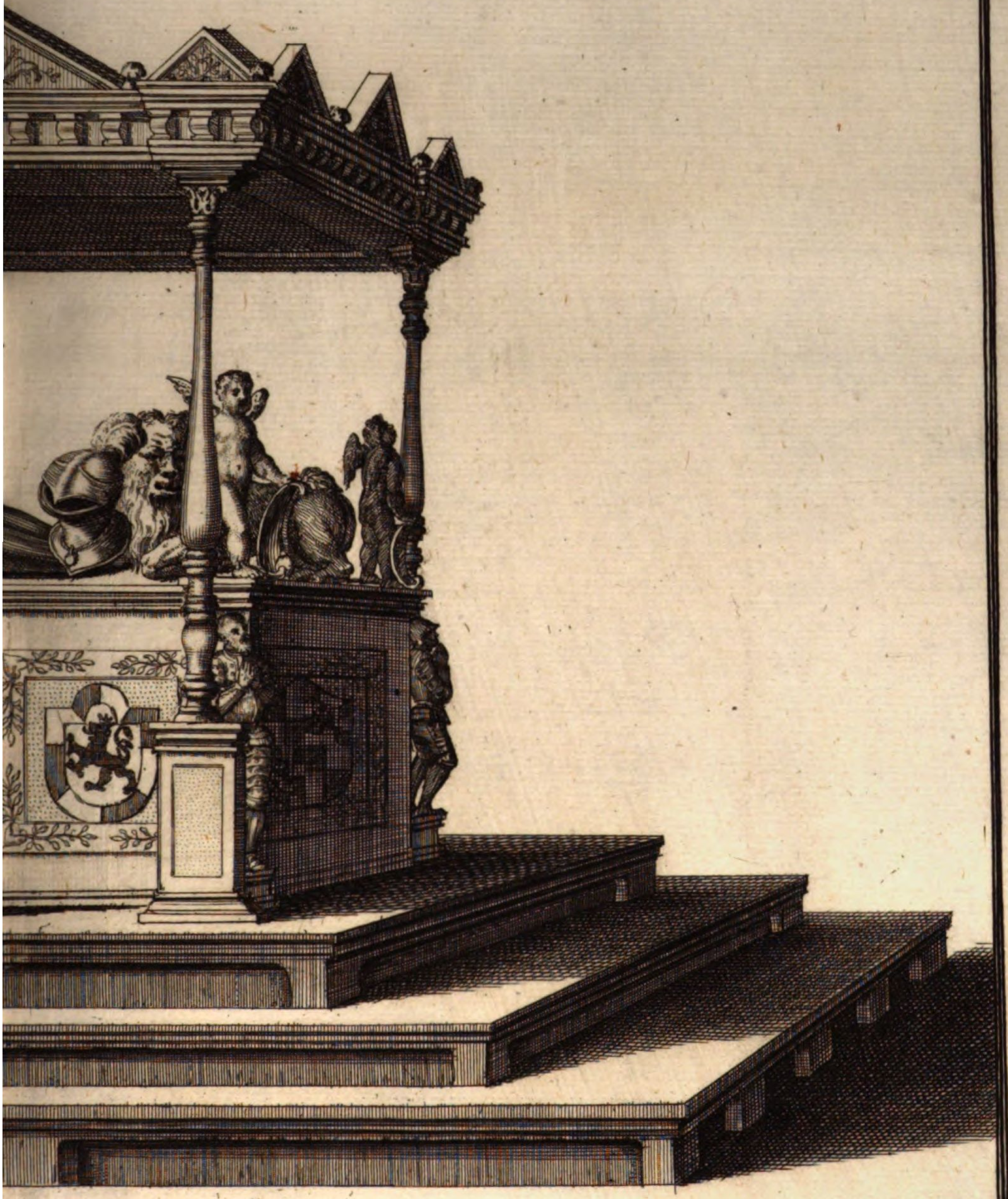
8. Wie aber mit nothwendiger Unterhaltung, als Ausſpeiſung und Kleidung der Knaben, Austheilung der Claſſen und was ein jeder vor Lectiones zu leſen, Kirchen-Ubung und nützlichen præceptis moralibus ſoll gehalten werden: Item was der Inſpectoren, Prælaten, Rectoris und anderer

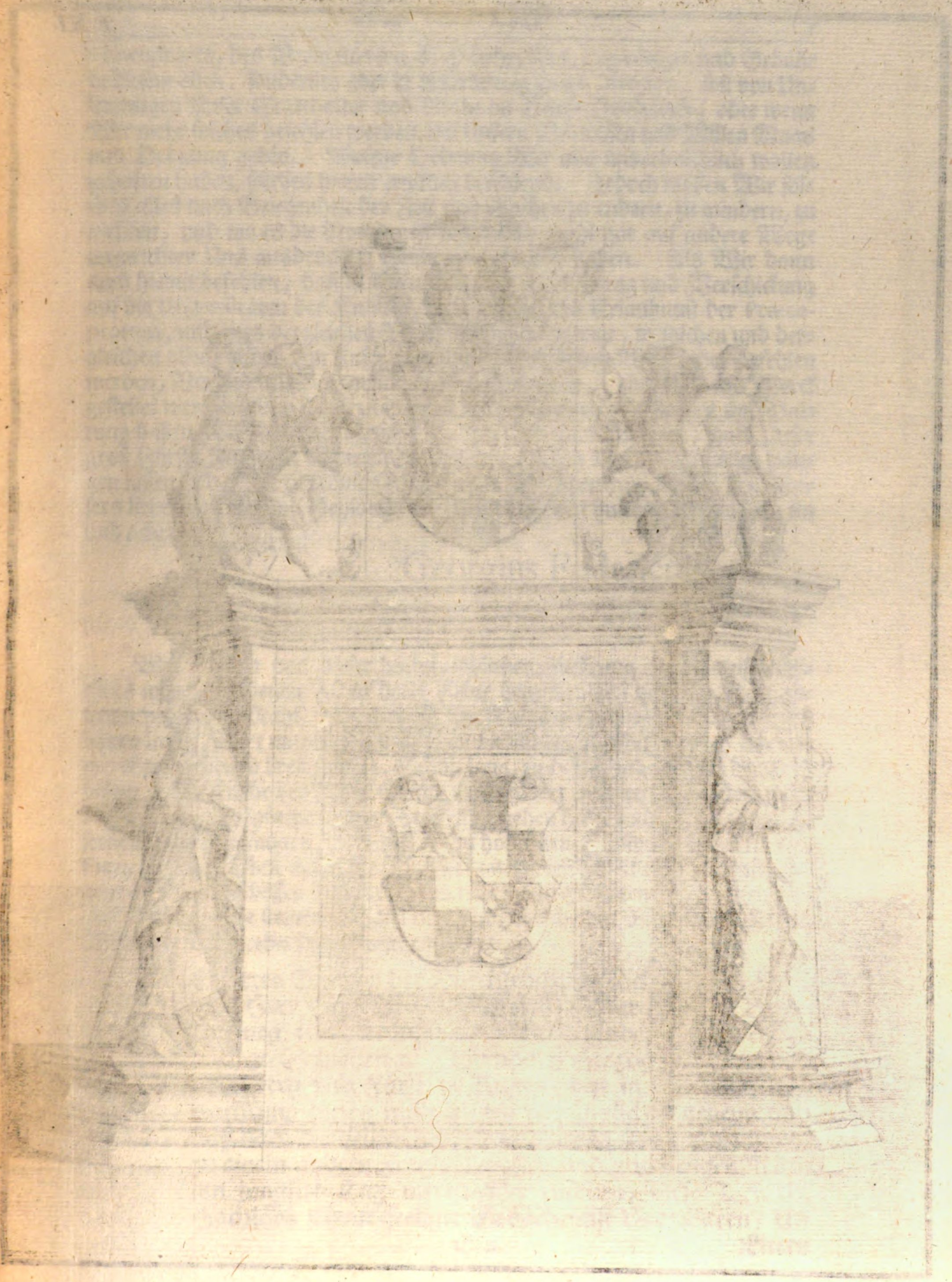
Præ-



p. 19.

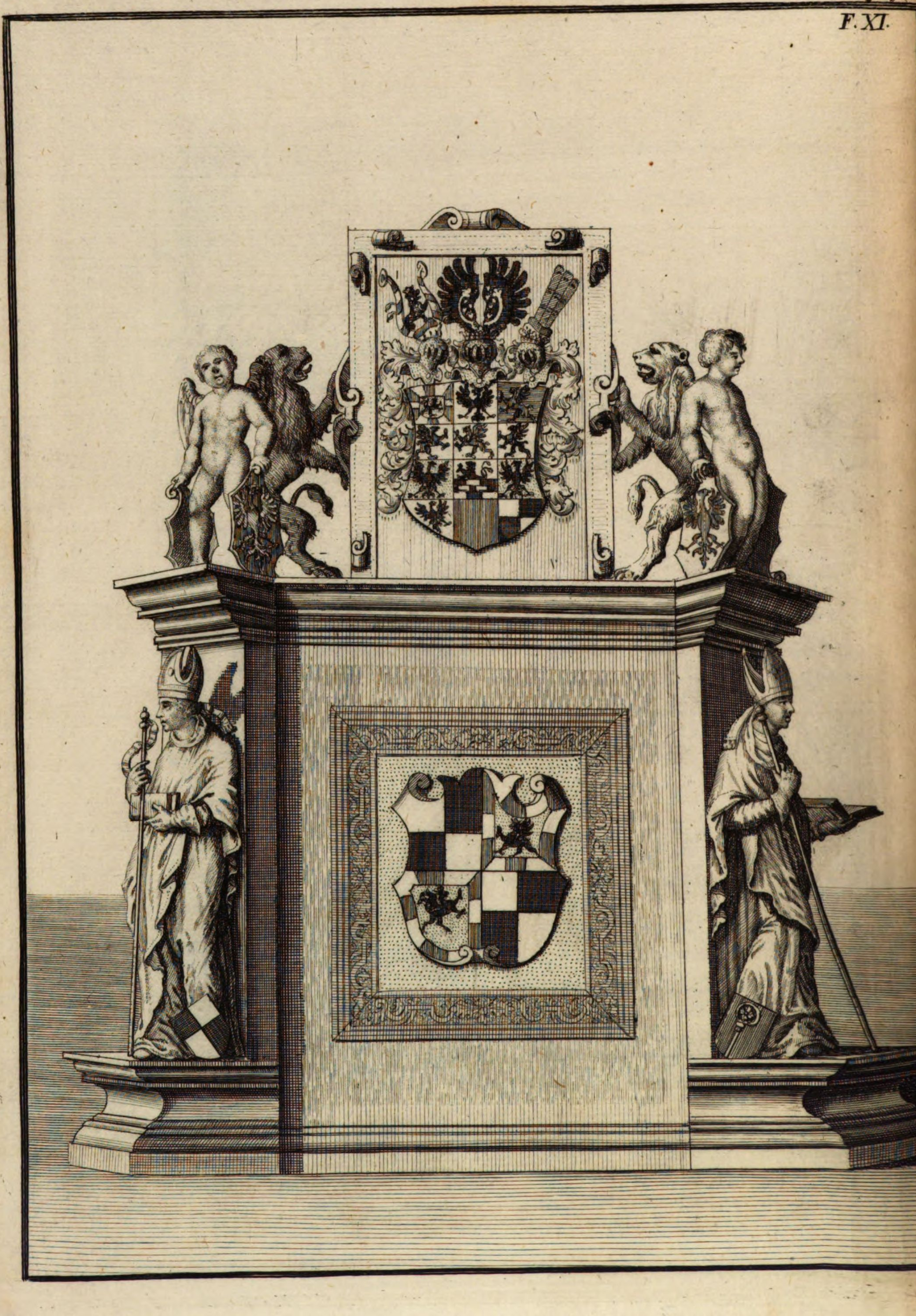
F. X.





p. 19.

F. XI.



Præceptoren, des Verwalters u. d. g. mehr, Amt, Expedition und Gebühr in dieſem allen, ſonderlich aber in Anordnung guter Diſciplin, ſoll von Unſertwegen Unſer Statthalter und Räthe im Hauſe Onolzbach, oder wenn Wir mehr ſolches befehlen werden, mit Unſern Vorwiſſen und Willen Maas und Ordnung geben. Welche Ordnung Wir alſo unverbrüchlich wollen gehalten haben, ſolches hiemit ernſtlich befehlend. Jedoch wollen Wir ſolches alles nach Gelegenheit der Zeit und Sachen zu endern, zu mindern, zu mehren, und wo es die Nothdurfft erfordert, wohl gar auf andere Wege anzurichten Uns ausdrücklich hiemit vorbehalten haben. Als Wir dann auch hiemit befehlen, daß in Aufnehmung, Abſchaffung und Verſchickung auf die Univerſitäten der Knaben, Beſtellung und Erlaubnuß der Præceptorum, und was dergleichen Veränderung anbelangt, in ſolchen und dergleichen allen, nichts ohn Unſer oder derjenigen, denen Wir ſolches befehlen werden, Vorwiſſen und Bewilligung fürgenommen, vielweniger ins Werck geſtellet werden ſolle. Deß zu wahrer Urkund mehrer Sicherheit und Haltung haben Wir Uns mit aigener Hand zu End unterſchrieben, auch Unſer groß Fürſtl. Innſiegel an dieſen Unſern pergamenen Brieff wiſſentlich hängen laſſen und geben zu Königsberg den neunzehenden Julii nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Heylands Geburt fünffzehen hundert und in dem ein und achzigſten Jahr.

Georgius Fridericus,
Marchio Brandenb. & Dux Pruſſiæ manupp.

Wir werden von dieſer höchſt-löblichen Stifftung etwas umſtändlichers unten bey denen Acten derer Aebte beyzubringen haben. Das anſehnliche Grab-Mahl, ſo der groſſe Fürſt allſchon bey ſeinen Lebzeiten ſich bauen laſſen, ſtehet mitten in der Kirche, und iſt ein $4\frac{1}{2}$. Schuh hoch erhabener Stein, eben ſo breit und 11. Schuh lang, zu deme man jetzo, da der Erdboden in der Kirche bey faſt 3. Schuh überſchüttet und neu bepflaſtert worden, über eine dreyfache Reyhe Stuffen zu gehen hat, und iſt mit einem eiſernen Gitter umfangen, und mit einem hölzernen Himmel überdeckt. Vid. Figg. X. XI. Oben auf iſt die ſteinerne Statur dieſes Helden in Harniſch liegend zu ſehen, zu deſſen Füſſen ein Löw ruhet, zun Haupten halten zwey verguldte Löwen eine ſteinerne Tafel aufrecht, welche am Rücken das Fürſtl. Wappen-fornen aber dieſe Aufſchrifft hat:

Von GOttes Gnaden der Durchleuchtig Hochgebohrn Fürſt und Herr Herr Georg Friederich, Marggraf zu Brandenburg zu Stetin Pomern der Caſſuben und Wenden auch zu Schleſien zu Jägerndorff Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rugen, hat in herzlicher Betrachtung dieſes mühſeeligen zergänglichen Lebens und daß nach demſelben alle die in Chriſto ſeelig entſchlaffen zu einem andern Freuden-vollen und gottſeeligen Leben am jüngſten Tag uſſerwecket werden, dieſe J. F. G. Hochlöbl. Chriſt-ſeeliger Gedächtnuß Vor-Eltern, Ur-

Eltern und Eltern Chriſtl. Schlaff-Kammer und Begräbnuß, ſo von langwühriger Zeit und Alter etwas ſchadhafft worden, aus Chriſtl. gutherziger Treu gegen denſelben (wie zu ſehen) *renov*iren und erneuern laſſen nach Chriſti Unſers Erlöſers Geburt *MDLXVIII.* deſſen Fürſtl. Gnad hernach in ungezweiffelter Hoffnung des aus Gnade durch Chriſtum denſelben und allen Chriſtglaubigen verſprochenen und zugeſagten ewigen Lebens *A. MDCIII.* am *XXVI.* Tag des Monats *Aprilis* auch ſeeliglich verſchieden und bey obgemeldt ſeiner Fürſtl. Gnad. Vor-Eltern und Eltern verſammlet erwartend der frölichen Zukunfft JEſu Chriſti Unſers HErrn und Heylands und allhie begraben.

Dieſes obere Planum umgeben etliche Genii mit einzeln Wappen-Schildlein, deren einer kurz vor des Hochſeeligen Fürſten Tode, wie Jhme ſelbſt getraumet, herabgefallen ſeyn ſolle; von welchem Traum zwar weder in der Leich-Predigt und Perſonalien, noch in beeden hier und in Anſpach gehaltenen Parentationibus etwas angemerckt, doch von Rentſchio angeführt worden. Die vier Seiten des Steins bezieren verſchiedener Art männliche Schild-Haltere, die alleine das Zolleriſche und Burggräfliche Wappen wechſelsweiſe darſtellen.

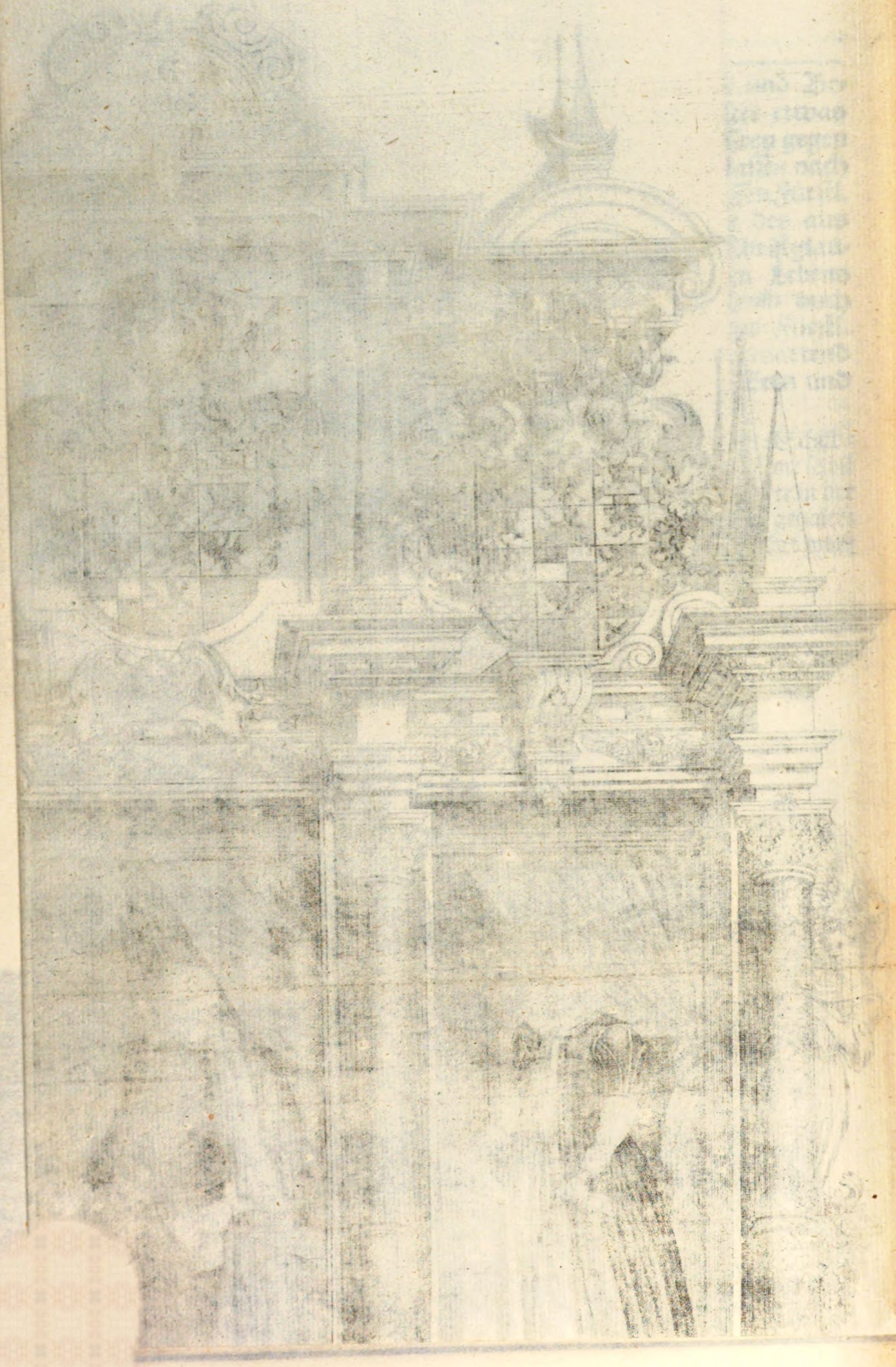
Die prächtige Tafel Fig. XV. an der Mauer enthält unſern GEORG FRIDERICH nebſt zweyen Gemahlinnen ins Groſſe gemahlt mit dieſen Subſcriptionen:

1. Die Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſtin und Frau, Frau *Eliſabeth*, gebohrne Marggräfin zu Brandenburg, kam auf die Welt *A. 1540.* den *29. Aug.* vermählt ſich zu Herrn Georg Friederich Marggr. zu Brandenburg *Anno 15*[illegible] den *26. 10bris.* ſtarb in einem Dorff bey Warſau in Polen *Anno 1578.* den *8. Martii* zu Königsberg in Preuſſen im Thumb begraben den *28. Martii.*

2. Der Durchleuchtig Hochgebohrne Furſt und Herr Herr Georg Friederich Marggraf zu Brandenburg *&c.* iſt gebohrn den *7. April 1539.* zu Onolzbach. Starb daſelbſten *Anno 1603.* den *26. April.* wird anhero geführt und beygeſetzt den *14. Junii.*

3. Die Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſtin und Frau Frau Sophia Marggräfin zu Brandenburg gebohrne Herzogin von Braunſchweig und Lüneburg kam auf dieſe Welt *Anno 1563.* den *30. 8bris.* wurd Jhr. Fürſtl. Durchleuchtigkeit vermählt und das Beylager zu Dresden gehalten *Anno 1579.* den *3. Maji.*

Dieſe iſt zu Nürnberg A. 1639. verſtorben, und bey S. Laurentii begraben, allwo Deroſelben Monument in Stein annoch zu ſehen. Höchſtgedachten Herrn Marggrafens Beyſetzung haben, laut einer ordentlichen Beſchreibung,



I·C·Fillisch del.

15

A. Nunzer sc.

bung, die der vom Abt *Wikner* gehaltenen Leich-Predigt aus 2. Chron. XVII, 1. - 12. angefügt iſt, und unten völlig zu leſen ſeyn wird, die drey Herren Gebrüdere, Herr JOACHIM FRIDERICH der Chur-Fürſt, dann CHRISTIANUS und JOACHIM ERNST, Marggraffen von Brandenburg und dieſer Fränckiſchen Lande hohe Erben in hoher Perſon beygewohnet, von welchen der Letztere

XXIV. JOACHIMUS ERNESTUS, ein Sohn JOHANNIS GEORGII, des ſiebenden Chur-Fürſten und Marggraffen von Brandenburg diß Fürſtenthum erblich bekommen, und höchſt-rühmlich regiert. Iſt der Letzte unter denen X. Burggraffen, III. Chur-Fürſten und VII. Marggraffen, vermählte Fürſtinnen und unbenamte Fürſten-Kinder ungerechnet, welche unſers Wiſſens obſpecificirter maſſen ihre Ruhe-Stätte und Monumenta hier haben. Nachdeme das Fürſtl. Grab-Mahl Anno 1631., wovon wir unten nähere Nachricht geben werden, von den Tylliſchen Trouppen eröffnet, und die gleichwol zuruckgelaſſene Statuen in der ſogenannten Heydecker-Capell lange Zeit à parte verwahrlich gelegen, ſo haben des höchſt-ſeeligſt verſtorbenen Herrn Marggraffen Wilhelm Friederichs Hoch-Fürſtl. Durchl. daſſelbe wieder ſchön repariren laſſen. vid. Fig. XII. Es iſt ein ſchwarzer Marmor bey 3. Schuh dick, 9. Schuh lang und 5. breit, auf VI. weiſſen Adlern ruhend, auf demſelben liegt die anſehnliche Statue des höchſt-ſeeligſten Fürſten, zum Haupt ſtehet die Fama, an denen IV. Ecken ſitzen ſo viel Engel, alles zuſamm aus Meßing gegoſſen. Von denen aus eben dieſem Metall neben eingegoſſenen Tafeln iſt die eine alſo überſchrieben:

Als nach vielfältigen gefährlichen Kriegs-Läufften die Göttliche Güte mehrere Sicherheit verliehen, hat der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr *Wilhelm Friderich*, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preuſſen, zu Magdeburg, ꝛc. *(tot. Tit.)* Unſer gnädigſter Fürſt und Herr, dieſes *Monumentum* Dero Herrn Ur-Groß-Vattern höchſt-ſeeligſter Gedächtnuß zum Ruhm-würdigſten Andencken aufrichten- und zum Stand bringen laſſen, *Anno Chriſti 1712.* In welchem Jahr auch die erfreuliche Geburt Dero Erb-Prinzen, Herrn *Carl Wilhelm Friderichs*, ſich derer Durchleuchtigſten Herren Vorfahren zu erinnern Anlaß gegeben.

Die andere hat folgende Schrifft:

Der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr *JOACHIM ERNST*, Marggraf zu Brandenburg in Preuſſen Herzog, Burggraf zu Nurnberg und Furſt zu Rugen, ward gebohrn zu Cölln an der Spree den *XI. Junii 1583.* trat in die Regierung den *XIII. Junii 1603.* hielt zu Onolzbach Beylager mit der Durchleuchtig Hochgebohrnen Fürſtin und Frauen Frauen *Sophia* gebohrner Gräfin zu Solms den *IIII. Octobris 1612.* zeugte mit derſelben vier Söhn, als Marggrav *Fridrichen*, *Albrechten*, *Albrechten* und *Chriſtian*, dann Fräulein *Sophiam*. Verſtarb in Chriſto ſeeliglich zu Onolzbach den *25. Februarii* um *XI.*

F

XI. Uhr gegen Mittag *A. 1625.* dem verleyhe GOtt eine fröliche Aufferſtehung zum ewigen Leben. Amen.

Gleichwie nun zwar beede Hoch-Fürſtl. Brandenburgiſche Häuſer von dieſer Zeit an die Begrufftungen derer verſtorbenen Durchleuchtigſten Perſonen anderswohin zu transferiren beliebet; So bleibet gleichwol unſerm Cloſter unverwehret, denen ſeeligſt verſchiedenen Nutritoribus dieſer Fürſten-Schule bey Gelegenheit, wo nicht eben von Metall und Marmor, doch in ſeiner Art mit Mund und Feder ein ſchuldig danckbares Denck-Mahl zu ſtifften.

XXV. Wann demenach an dem letzt ſeeligſt entſchlaffenen Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn *WILHELM FRIDERICH*, Marggrafen zu Brandenburg, in Preuſſen Herzogen, ꝛc. unſer Hailsbronn nach vielen vorhin genoſſenen Gnaden-Bezeugungen, dieſe beſondere Vergnügung gehabt, daß Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Dero leyder! allerletzten hohen Geburts-Tag allhier in der Stille zu feyren dem GOttes-Dienſt in Dero Pfarr-Kirche erbaulichſt beyzuwohnen, und Dero Alumnos in dem Convictorio mit Dero gnädigſten hohen Gegenwart zu würdigen (mithin gleichſam von Dero Kirch, Schul und Amt-Haus den Abſchied zu nehmen) die Gnade-die Gemeinſchafftliche Cloſter-Kirche aber nach wenigen Tagen die leyder! höchſt-betrübliche Ehre gehabt, Deroſelben zu Reichenbach am 7. Januarii, 1723. durch einen unvermuthet doch Chriſtſeeligen Tode entſeelten Hoch-Fürſtl. Leichnam bey Dero Abführung nach Onolzbach, auf der Seiten Dero Durchleuchtigſten Ahnen auf einige Stunden zu beherbergen; So nimmt ſich bey dieſen beſondern Umſtänden der Verfaſſer dieſer Schrifft ohne Bedencken die Freyheit, denen obbeſchriebenen alten auch diß neue, obwohl nur papierne Monument mit anzufügen, beſtehend in einer einfältigen Schul-Rede, worinn derſelbe des theureſten Fürſten Gottſeeligkeit in dem Auditorio des hieſigen Gymnaſii zu Bezeugung ſeiner unterthänigſten Devotion fürgeſtellet:

AUDITORES &c. &c.

QUod iis in univerſum uſu venire ſolet, qui acerbo aliquo & repentino concuſſi caſu adeo percelluntur, ut ſtupefactis ab initio neque lachrymandi neque loquendi ſit facultas, ubi vero temporis aliquid datum eſt adfectui, mox veluti laxatis linguæ vinculis & ruptis oculorum repagulis in fletus toti & lamenta reſolvantur; Id ipſum in communi Patriæ calamitate, in prolixiſſimo totius ferè compatientis Germaniæ luctu, & nobis contigiſſe hactenus ſentimus. Tempus erat, quo lætis acclamationibus piisque gratulationibus Schola noſtra & Templum reſonabant. Cum SERENISSIMUM PRINCIPEM ac DOMINUM, DOMINUM WILHELMUM FRIDERICUM, Marchionem Brandenburgenſem, Boruſſiæ Ducem &c. Dominum noſtrum & illuſtris Gymnaſii Connutritorem Clementiſſimum circa ipſa veteris ac novi anni confinia Natalem ſuum integris, ut videbatur, viribus animi corporisque apud nos celebrantem vidimus. Sed eheu! quam tenui filo hominum omnia pendent! Bone DEUS! quam triſtis & quam ſubita lætitiam noſtram excepit viciſſitudo! Quem pridie Epiphanias ſalvum & incolumem hinc denuò abire cernebamus, & ſpe quidem poſt biduum redeundi facta,

Eum

Eum poſtridiè illius diei lethali morbo correptum eſſe nunciabatur. Non aliter ſtupuit bonus quisque noſtrum, quam qui Jovis ignibus ictus vivit & eſt vitæ neſcius ipſe ſuæ. Ad frequentiſſimos hinc inde volitantium ſatellitum transcurſus trepidabundi inter ſpem hærebamus metumque, metumque ſpe temperantes tremule magis balbutiendo quam articulatim orando divina implorabamus auxilia, inter ambiguas curas & anxias pro ſalute PRINCIPIS ſollicitudines formidoloſam tranſigentes noctem & auroram impatienter præſtolantes, quæ cum oriente ſole Solem Horizontis Patrii lætius ſplendere nunciaret. Stant comæ vox faucibus hæret, quando feralis nuncii recordor, qui primus nobis edixit: Ah! PRINCEPS noſter mortuus eſt! Heu duram vocem & quovis telo acutiorem! Tam altum enim animis omnium vulnus inflixit, ut ſenſum omnem doloris, doloris acerbitas eripuerit. Gemere, ſuſpirare primò, dein ejulare, lamentari, vix porro lachrymis nondum tamen verbis ægritudinem immedicabilem exprimere licebat. Optando denique, ut vel exanime ſaltem corpus Amiciſſimi, Suaviſſimi, Dulciſſimi PRINCIPIS coram intueri & gelidas manus Beatiſſimi PATRIAE PATRIS exoſculari daretur, mœſtiſſimas fefellimus horas. Vidimus tandem exacto ſuſpiriis, gemitibus, fletibus triduo, vidimus, inquam, hac transeundo in Onoldinam ſedem perferendum, concurrimus, adſtitimus, Siluimus, & bene eſt, quod parentandi copiam tum impetrare non licuit, cum alioquin vel eloquentiſſimo tam triſte Spectaculum ora obturaſſet. Jam vero cum leviter obductam vulneri cicatricem refricavit Dies perſolvendis B. PRINCIPI Juſtis deſignatus, fit loquax & expletur verbis egeriturque dolor hactenus utcunque ſuppreſſus, & cujus præmaturum obitum mœſtiſſimo hactenus ſilentio luximus, Ejus quinto abhinc die ſolennis atque univerſalis auditus eſt planctus. Perſonuere Templa Marggraviatus noſtri lugubribus Sermonibus, largiſſimis lachrymarum imbribus madefacta omnia. Defuncti ſumus & nos extremo officio in honorem DEFUNCTI, & Aedis oppidanæ PATRONUM atque EPISCOPUM pia memoria coram cœtu civico celebravimus. Sed nondum ſibi mœror infandus ſatisfecit. Gravior eſt tam BENEFICI in Heilsbronnam noſtram PRINCIPIS jactura, quam quæ una oratione queat exprimi, & de limpido tandem Fontium Salutarium fluxu deſperaſſent Muſæ noſtræ, niſi ſolenniori aliquo luctus inteſtini Eloquio, turbidam & inquinatam lachrymis ſcaturiginem utcunque ſerenare licuiſſet. Harum quidem partium ego partem ſuſcepi & fateor nec juſſus, nec rogatus, ſed, ne quid diſſimulem, devoto quodam ambitu ſtimulatus, qui eam ſibi provinciam præripi non patiebatur, qua pro eximiis Beneficiis BENEFACTORI CLEMENTISSIMO gratum poſt fata animum teſtari queam. Dediſtis hoc AUDITORES, pro humanitate veſtra pio luctui, & benevola frequentia dicendi veniam & animum dediſtis, ſed dabitis & illud mœſtitiæ dicturi, ut quemadmodum in nitidiſſima alioquin Aula noſtra nonniſi pullata jam & atrata adparent & placent omnia, ita Vos quoque lugubrem & ſqualidum incomtæ orationis habitum non dedignemini. Non enim ſterili aliquo & pompoſo exquiſitorum verborum adparatu auram & aures verberare, ſed qualicunque laudatione PIETATIS, quam in B. PRIN-

PRINCIPE NOSTRO maximam partem propriis experimentis perſpectam & exploratam habeo, demonſtrare aggredior, dignum eſſe WILHELMI FRIDERICI Nomen, cui PII Cognomen jure merito adponi debeat. Huc igitur Aures animosque!

Cur Antoninum Senatus PIUM cognominaverit, an quod Socerum feſſa jam ætate manu præſente Senatu levaverit? An quod eos, quos Adrianus per malam valetudinem occidi juſſerat, reſervaverit? An quod Adriano contra omnium Studia poſt mortem infinitos atque immenſos honores decrevit? An quod cum ſe Adrianus interimere vellet, ingenti cuſtodia & diligentia fecit, ne id poſſet admittere? An quod verè natura Clementiſſimus & nihil ſuis temporibus aſperum fecit? Ancipiti ſolertia disquirit Vitæ Antonini Scriptor. Longè nobis certiora & magis quidem ſolida ſuppetunt argumenta, quibus B. WILHELMUM FRIDERICUM Noſtrum PII titulum meruiſſe conſtat. Quemadmodum enim impius magis dicendus, qui iſta non facit, quam pius, qui debitum reddit; Ita Sereniſſimum PRINCIPEM Noſtrum multo illuſtriora edidiſſe documenta novimus, quibus SE PII Elogio dignum præſtitit per vitam omnem. Romanis quidem Clementia Principis ad Pietatis denominationem plerumque ſufficiebat; Nos vero ſanctiori nomenclaturæ adſueti non alium hoc titulo mactare ſolemus, quam qui Verum DEUM religioſo cultu, &, quibuscum verſatur, homines ſincero adfectu proſequitur. Talem SE futurum oſtendit NOSTER Puellus adhuc, Talem SE poſtea geſſit Juvenis, Talem EUM tandem experti ſumus VIRUM. Nimirum uti fortes creantur fortibus & bonis, ita qui ALBERTO PIO & JOHANNI FRIDERICO BENIGNO datus eſt Nepos & Filius, EUM & Clementia PATREM & AVUM Religioſitate relaturum boni ſperabant omnes. Nec poterat ſpes illa falli, quod ab ore penderet MATRIS, ut ob rariſſimam Vultus Venuſtatem, ita ob eximia pulchrioris animæ decora undiquaque celebratiſſimæ.

ELEONORAM ERDMUTHAM LOVYSAM puto, Fœminam lætiori in terris fortuna digniſſimam. Illa WILHELMO FRIDERICO ſuo primis heu! menſibus PARENTE OPTIMO orbato, primos divini amoris igniculos injecit, injectos monitis & exemplo auxit, & auctos quanta potuit maxima cura fovit. Laudat adhuc & laudabit deinceps Creilshemia mea rariſſimi exempli Devotionem, qua triſtes illos Viduitatis ſuæ annos ibidem Illa egit. Non nempe caſtiſſima Vidua ſatis habebat, ſingulis per Septimanam diebus horam integram cum omni familia aulica precibus deſtinaſſe domeſticis, ſed & Conciones publicas jugiter audiendo, imo & S. Cœnam coram omni cœtu civico publice frequentando, aliisque illuſtribus Pietatis exercitiis Exemplo fuit populo omni. ILLA docente congener Filiolus preces fundere & fari una opera cœpit: ILLA præeunte tenella genua flectere devotasque elevare manus pari facilitate didicit; ILLA inſpectante & dirigente prima Religionis pariter ac Literarum elementa avidiſſimè hauſit. Tanta ſollicitudine formatam, tantisque ornamentis decoratam WILHELMI FRIDERICI Pueritiam non poterat non ſequi Adoleſcentia ſpem dudum de PUERO conceptam lætiſſimè expletura. Ex quo nempe BORUSSIÆ REX Potentiſſimus Idem-

que

que Elector Brandenburgicus FRIDERICUS peculiarem NOSTRI curam Tutorio nomine ſuſcepiſſet, ſatis ſanè mirari, ſed nec ſatis deprædicare poſſumus divinam Providentiam, quæ tam felici ſucceſſu auguſtæ educationi invigilavit, ne quid detrimenti caperet Pietas & Religio Adoleſcentis Principis, in tam prolixa cum alienarum Religionum hominibus converſatione, inter tot aulicarum deliciarum illecebras, inter ipſos denique armorum ſtrepitus jactata non leviter & tentata, illibata tamen ac pura ſemper. Habent aliàs peregrinationes, ex more præſertim noſtri Seculi ſuſceptæ, præter paucas & vix decimo capiendas utilitates, id plerumque mali, ut qui intra lares paternos ſpem ſui ampliſſimam concitaverant, foris degenerent in Libertinos, Apoſtatas, Atheos. Tantum verò abeſt ut fatali iſto infectus veneno redierit JUVENTUTIS PRINCEPS, ut nemo ILLO deprehenderetur Evangelicæ Religionis tenacior, nemo minus à priſtina pietate remiſſus. Fecit etenim incomparabilis DN. GEORGII FRIDERICI Noſtri Zelus, quo IPSE erga Evangelium Chriſti & veram Eccleſiam fervebat, ut eundem Frater exoptatiſſimus animum circumferret ubique. Dum B. GEORGII FRIDERICI facio mentionem, quo, quæſo, Præceptore pariter ac Tutore ſalutarius poterat frui B. PRINCEPS Noſter? quam Fratre amantiſſimo, Principe Religioſiſſimo, Patriæ Patre Clementiſſimo. In hoc enim uno, tanquam Vero Majorum Exemplari addiſcere licebat, quæcunque ILLORUM ſingulos fecere laudatiſſimos. Hujus juſſu peregrinatus eſt in Galliam, Pariſinis litaturus Gratiis, ſed Hujus etiam nutu germanam inde retulit fidem â gallica Libertiniſmi lue intemeratam. Hujus exemplo caſtra NOSTER ſequutus eſt, ſed & Hujus lethaliter ſauciati ſuaſu caſtra reliquit, poſt edita eximia fortitudinis ſpecimina militari etiam Honoris nota (ita vulnera ſua vocant Martis filii) inſignitus ante, quam pientiſſimis & ſapientiſſimis moribundi Fratris conſiliis præmunitus Regiminis patrii ſceptra capeſſivit. Nempe ex Auguſtiſſima Fratrum Triga natu minimo reſervatum erat quatuor luſtrorum Regimen, ut haberet patria, in quo tandem aliquamdiu frueretur felicitate ſæpius ante abrupta. Per integrum hocce Viginti annorum ſpatium quot egregia PIETATIS ſpecimina edidit tam erga SIBI ſubjectos, quam erga Supremum Numen, cui SEmet ſubjectum nunquam non memor extitit. Laudent alii ſolertiam in provinciis, juſtiſſimo tamen titulo, ampliandis; Prædicent alii Magnificentiam in erigendis novis Palatiis & Onoldinam ſedem inveniſſe lateritiam, marmoream reliquiſſe dicant. Ego ſane, ut dictionem meam excelſis laudibus omninò imparem agnoſco, ita dicendorum etiam mole ac multitudine me obrui ſentio, quando pientiſſimum B. PRINCIPIS Zelum in conſervanda Religionis puritate, providiſſimam Ejus curam in ornandis ſuarum ditionum Eccleſiis, ſanctiſſimum adfectum in fovendis Eccleſiarum miniſtris, peculiarem Munificentiam in alendis miniſtrorum viduis, plus quam paternam in audiendis Supplicantium querelis Facilitatem pia mecum mente recogito. Talia certè hæc ſunt, quorum ſola mentio & ſimplex narratio Panegyriſtæ cuique Encomii loco eſſe poterat. Fuere Romanorum Imperatorum haud pauci, qui prætextati ſpem ſui dedere largiſſimam, ſed togati & purpuram nacti poſtea in portentoſa degenerarunt

rarunt monſtra. Semper Idem NOSTER & ſi ex Ephebis egreſſus morum aliquam ſubiit mutationem, facta illa è bono in melius eſt ſtatuenda. Quem enim Ipſe à puero filiali metu ſincerè proſequutus fuit, Eum Vir ac rerum potitus conſtantiſſime coluit Deum, Principum Principem ac Dominorum Dominum. Non ILLI cumulatiſſima Status negotia, non Sereniſſimorum Hoſpitum Salutationes, non etiam, quibus graviores curas ſolebat mitigare, venationum recreationes impedimento unquam fuere, quin primam eamque ſæpius integram, quin ultimam diei horam privatis precibus ſacratam eſſe voluerit, vel diem aliquam dominicam non audita vel publicè vel privatim Concione ſacra, ubicunque locorum degeret, abire ſiverit. Moris eſt alias, pro genio hujus ævi inter aulicam ſectantes vitam, ut, ne devotus ad morem plebeculæ adpareas, cautione omni ſit curandum. Videas hinc vel neglectis plane precibus, vel, ubi orari ſuevit, ne complicatis manibus nimius ſcilicet divino Numini honor a la bourgoiſe exhibeatur, dextram ſiniſtramque quà licet recondentes. Nihil tamen NOSTER ſuæ dignitati decedere credidit, ſi levatis ad cœlum palmis viliſſimo cuique fidelium ſe parem exemplo Davidis ſiſteret. O igitur PRINCIPEM verè PIUM! qui cum Edictis potuiſſet imperare Pietatem, commendare voluit exemplo. Inde quam crebris expetivit votis, quam ſeriis edixit mandatis, ut tales etiam ſingulis eccleſiis adhiberentur Miniſtri, qui quam concionando urgerent, exprimerent vivendo Pietatem, ſtatuto nonnunquam tam gravi Exemplo in illius generis mercenarios, quos ſola Sacerdotalis toga à reliquis diſtinguit, quam benefico in eos præmio, quos ſinceros verbi præcones agnovit. Ne verò eorum numero accenſeas PRINCIPEM OPTIMUM, quibus quomodocunque Deus colatur perinde eſt, GEORGIUM CONFESSOREM vobis ſiſto redivivum in WILHELMO FRIDERICO. Quanta ſane ILLIUS in inducenda Terris ſuis doctrinæ ſacræ puritate, tanta HUIUS in aſſerenda fuit ſollicitudo. Pauciores proh dolor! inter Proceres hodiè reperias, qui non Indifferentiſmi alicujus prurigine adfecti patriam Religionem cujusvis generis tentationibus ſi non objiciunt ſaltem otioſi permittunt. Inter pauciſſimos illos cumprimis erat WILHELMUS FRIDERICUS Princeps germana fide Lutheranus. Audivimus nos ipſi hiſce noſtris auribus dicentem aliquando: „Non Ego id mihi ſumo, ut „orco devoveam Papiſtarum quemquam; at Mihi ſaltem omnes ante „arterias evelli paterer, quam in eorum caſtra tranſirem. Ecce genuinum Nepotem GEORGII, qui & Ipſe vel capitis periculo Veritatem Evangelicam ſe redemturum dixiſſe fertur. Tantum abfuit, ut infelix hæreſeos alicujus lolium in terris ſuis ſuccreſcere paſſus fuerit. Cujus non minus pia factum eſt vigilantia, ut, quod tamen paucis aliis eandem licet nobiscum Religionem profitentibus provinciis contigit, à ſcandaloſis circa Pietatem controverſiis inconcuſſa hactenus manſerit patria. Præterea habet alias Eccleſia Lutherana inter fundi ſui calamitates, hac imprimis tempeſtate, iniquam ſortem, ut vel ex ipſius gremio exſurgant, qui PIAS, quas vocant, cauſas, tanquam antiquæ ſuperſtitionis anathemata Reipubl. nimis gravia fiſco ita poſtliminio quaſi vendicanda ſtatuunt, ut Eccleſias Scholasque ſaltem non Repetundarum, pro ſacrile-

ga

ga ſua Jurisprudentia, accuſandas aſſerant. Videas hinc non parvo numero labaſcentia ædium ſacrarum ædificia, ſuaque alia & vetuſtate & mole laxata, non frequentandi ſolum commoditatem ſed & coeundi facultatem negare; Audias alibi Sacerdotum ludique moderatorum de imminutis ſalariis ſuſpiria, tot alumnorum de interceptis ſtipendiis querelas, tot egenorum de abolitis eleemoſynis lamentationes, ut non vulpeculas ſed Gryphos & Harpyias in vineam Domini irrupiſſe crederes. Quam longè alia Chriſtianiſſimo PRINCIPI Noſtro mens erat? Non ILLE quantumvis difficillimi Regiminis ſui temporibus pepercit ullis ſumtibus, quibus & templa vel reparari, vel de novo erigi, vel miniſtrorum ſalaria augeri, & Stipendiatorum Studia foveri, & pauperum deſideria expleri voluit PATRIÆ PATER MUNIFICENTISSIMUS. Certe à pluribus ex ordine ſeſe inſequentibus Anteceſſoribus hæc NOSTRO gloria videtur reſervata, ut plures ab ILLO ſacras ædes vel priſtino nitori reſtitutas vel funditus exſtructas numerare hodiè liceat, quam integro duorum Seculorum ſpatio factum eſſe conſtet. Laudat imprimis hoc nomine Conſtantinum Magnum Euſebius, quod Templa exædificari, DEIque Eccleſias tum longitudine tum latitudine ampliores effici juſſit. Laudabunt WILHELMUM FRIDERICUM Noſtrum ob hoc ipſum poſteri. Quocunque enim locorum in Marchionatu proferas pedem, ſanctiſſimæ hujus Magnificentiæ viva teſtimonia deprehendes ubique Baſilicas Onoldinas in elegantiſſimam faciem transformatas, Gunzenhuſanam ædem ad invidioſam pulchritudinem erectam, templum Uffenheimenſe mirum in modum mutatum ab illo, Suobacenſe item ſumtuoſiſſimè reſtitutum, aliorum denique in pagis numerum non exiguum. Ut taceam largiſſima illa ſubſidia, quibus adjuti Palatini aliique Eccleſiarum preſſarum Fratres PIETATEM PRINCIPIS OFFICIOSISSIMI nunquam tacebunt. Sed & noſtro Cœnobio non deeſt largiſſima hujus laudis materies, quando ex edito paullo antè fatalem diem mandato Sacrum hoc Muſarum Delubrum ex artificioſis ſuis ruinis reſtauratum iri ſpes nova & certa illuceſcit.

(Satisfactum eſt ultimæ Beatiſſimi PRINCIPIS voluntati communicatis cum Sereniſſimo PRINCIPE ac DOMINO DN. GEORGIO WILHELMO M.B. &c. Domino item noſtro Clementiſſimo p. m. conſiliis à Sereniſſima Vidua Regente DNA. CHRISTIANA CHARLOTTA M. B. D. W. &c. DNA. noſtra Clementiſſima Beatiſſimi eadem quoque MARITI lateri in gremio Salvatoris jamjam denuo ſociata)

Laudatiſſima vero illa Liberalitas in Templorum ſtructuras tantum abeſt, ut miniſtris Eccleſiarum fuerit fraudi, ut nemo potius illorum ſit, quem cognita egeſtate non lætum à SE & aliqua ſalarii parte auctum dimiſerit Benigniſſimus Seculi noſtri Veſpaſianus. Quis inſuper ILLO ad ſublevandam Viduarum miſeriam facilior? Satis olim fuerat ſolatii, gratiæ, quem vocant, annum defuncti Sacerdotis uxori & liberis intra trimeſtre ſpatium conceſſiſſe, quo elapſo res ſuas ſibi habere permiſſæ ſunt. Nulla ferè HOC vivente PRINCIPE facta eſt Vidua, cui non duplum hujus gratiæ, & pluribus triplum contigerit, addito non paucis, quarum pernoſcere datum fuit penuriam, aliquo ad dies vitæ alimento. Sed & ne

ceſſarent talia poſt obitum BENEFACTORIS beneficia, legata prægrandi pecuniæ ſumma, cujus annui cenſus in pauperes erogarentur, monumentum PIETATIS ſibi ſtruxit quovis marmore durabilius: Ne tamen quæſo, hoc me agere putetis, quod medii ævi Scriptoribus nonnullis ſolenne fuiſſe obſervatur, Principem nuncupantibus Probum, Bonum, Pium, Sanctum, ſolo largitatis in Clerum & pauperes nomine inclytum, licet in cæteris forte ſceleratiſſimum. Non illud NOSTRI à nobis emendicatum eſt Elogium; Ita enim non de ordine ſolum eccleſiaſtico, ſed &, ut de Conſiliariis & Aulicis benè meritis, ita de univerſis SUIS ſubditis promeritus eſt, ut jure juſtiſſimo PII & CLEMENTIS inſigniretur titulo. Fuere olim & ſunt fortaſſis hodienum inter Magnates, quibus intra Palatii penetralia deliteſcere in parte tuendæ Majeſtatis ponitur. Non SE NOSTER ad id faſtigii evectum credidit, ut in aulicis conclavibus ad inſtar captivi abſconderetur, ſed foras progrediendo, oppida, pagos, agros, nemora obeundo cui affaturo non fecit ſui copiam? Cui ſupplicaturo vel denſiſſima aulicorum corona circumſeptus non ivit obviam? Cui promtam, quatenus quidem per IPSUM ſtetit, non adminiſtravit Juſtitiam? Cui aliquid ſui deſiderii denegavit niſi invitus? Quem unquam ab alloquio amovit niſi genua ſubmittentem? Id enim reverentiæ genus tanquam ſoli DEO debitum totus exhorruit: Cujus miſeriæ non ita indoluit, ut ſæpe nec à lachrymis ſibi temperaret: Sunt, qui cum fatalis Sententia in condemnatum eſſet ferenda, querulantem audivere, quam acerbum ſibi eſſet vitam eripere, quam nec dare nec reddere in noſtra poteſtate ſitum.

Tanta itaque Pietate cum S^{mus} PRINCEPS Noſter erga DEUM, Eccleſiam & Patriam ſeſe geſſerit, num SUI ita oblitum exiſtimemus, ut nullam AUGUSTISSIMÆ CONJUGIS, FILII PRINCIPIS HÆREDITARII, SUÆque animæ habuerit rationem? Minimè. Cum nempe diu deliberaſſet, quamnam ex ſatis numeroſa Virginum Principum corona thori ſociam eligeret, non ILLE formæ venuſtatem, non Agnatorum potentiam, non opum affluentiam, non ad Seculi genium effictam Sexus eruditionem, ſed ſolam ſpectavit PIETATEM. Hoc vero ornamento præ cæteris omnibus coruſcantem ſolam CHRISTIANAM CHARLOTTAM judicavit digniſſimam, Cui diceret: Tu mihi Sola places. Uxorem virtuoſam nobile DEI donum prædicat Eccleſiaſticus ille morum Doctor, & DEUM TIMENTI deſtinatam dicit. Quid mirum, ſi PIA PIO, CHRISTIANA CHARLOTTA WILHELMO FRIDERICO contigit Sponſa, quæ Sponſo cum PIETATE, primaria virtutum gemma, reliquas omnes gratiarum & elegantiarum dotes ſimul attulit junctas. Hanc igitur caſte, conſtanter & pie amavit per XV. hoſce annos, raro caſtitatis & conſtantiæ exemplo. Hujus Matrem ELEONORAM JULIANAM, JOHANNIS FRIDERICI Parentis Optimi Sororem, Matronam & Pietate & Æquanimitate pariter ac reliquis decoribus fœmina Principe dignis præ cæteris eminentem, non alio ac olim SUAM adfectu & honore coluit, quod PIETATIS eſſe vel gentiles agnovere. Fecerat caſtiſſima CHRISTIANA CHARLOTTA dilectiſſimum Maritum jucundiſſima prole Parentem, CAROLUM WILHELMUM FRIDERICUM enixa, non certe inde major ILLI lætitia, quod provinciarum futurum hæredem cerneret, quam quod

ha-

haberet Filium, in quo moribus PIO PRINCIPE dignis imbuendo PATRIS ſeſe exerceret PIETAS. Et hanc quidem hactenus feliciſſimè operoſam fuiſſe fatebitur, quicunque exactiſſimæ Educationis rationem pariter ac ſtupendum in Sereniſſimo Puero ſucceſſum habet perſpectum.

Formato igitur JUVENTUTIS PRINCIPE ad paternos mores & in ſpem Patriæ lætiſſimam, nihil tandem SIBI putavit reliquum, quam ut ſua etiam PIETATE PRINCEPS Optimus, ut PIUS ita FELIX quoque dicendus, in eo collocaretur ſtatu, quem precibus ac votis, meditationibus ac ſermonibus dudum præoccupaverat devota Cœlo anima. Sed hujus rei dum mentionem adgredior, venit in mentem, quæ de repentino JOACHIMI II. El. Brandenb. obitu habetur narratio. Illum gratulantibus novi anni auſpicia amicis reſpondiſſe ferunt: poſſe adhuc ante Solis Occaſum multam fieri mutationem. Et poſtridie à venatione reducem in Caſtro quodam Sylveſtri, poſtquam prælecta aliqua Lutheri concione, Crucifixi Chriſti imaginem creta delineaſſet, ſubita morte piè obdormiiſſe. Date veniam, Auditores, ſi per exceſſum quendam amoris in BEATISSIMUM PRINCIPEM meum, perorandi modum excedam, atque aurea verba, tanquam cygneam cantionem, hic loci, ubi de PIETATE NOSTRI ſermo unicus eſt, repetere ſuſtineo, quæ dum Natalem heu! ultimum apud nos ageret, excipere è Sancto ore licuit. Natalem inquam ſuum SERENISSIMUS PRINCEPS ſeceſſu apud nos quæſito celebravit ceremonioſas aulicorum acclamationes evitans magis quam dedignatus. Convictorium Collegii noſtri pridiè vix Monaſterium ingreſſus benevolentiſſimè, ut noſtis, cœnantes ſalutavit, ſic primo conſpectu Ave ſimul ac Vale dicturus gratiæ ſuæ Alumnis, Orationi etiam poſtridiè habendæ interfuturus, niſi IPSIUS Honori fuiſſet dicata. Nihil enim magis quam præſens laudari faſtidivit. Ipſum Natalem, poſt privatas, publicis auſpicatus eſt precibus in templo oppidano, quod nondum edito campanis ſigno primus omnium eſt ingreſſus, dato prius mandato, ne qua peculiaris SUI fieret mentio præter ſolitam. Quam Sancta ibi voluptate concinentem manibusque complicatis comprecantem vidimus DEVOTUM PRINCIPEM! qui & non imparem tam pio initio ſacri illius diei finem eſſe voluit. A Cœna enim ſurgens congratulantium ſibi invicem de hujus Feſti lætitia, confabulationes ex improviſo rupit, prolixum, „& omnino„ſum quidem ac pium mecum exorſus eſt Sermonem, quo vitæ humanæ „vanitatem, ineptitudinem infantiæ, adoleſcentiæ præcipitantiam & ma„turæ ætatis ad ſeria tandem exequenda & officia DEO præſtanda torpo„rem in cauſa eſſe declaravit, ut IPSE licet pia ſuorum vota non dedigna„retur, SIBI tamen beatum obitum præoptaſſet, quippe quo ſalutarius „nihil eſſet: SE jam illos & morbos & annos, qui ſæpe Sereniſſimæ Do„mui SUÆ fatales extitere, vivendo ſuperaſſe, gratus agnoſcebat, ſed „hoc ipſum ſingulari Numinis gratiæ tribuendum, nec ideo amplius ali„quid citra temeritatis & ingratitudinis notam eſſe expetendum, niſi pla„cidam ac beatam mortem. Non SE quidem, quando ita DEO placue„rit, educandi FILII HÆREDIS ulteriorem curam abjicere aut juvandæ „Eccleſiæ evangelicæ ſtudium ſubterfugere unquam velle, cum utrum„que ut Patri ut Principi Chriſtiano incumbere ſciret, ad id tamen uni-

„cum SESE parare quotidiè, ut in vera fide diem ſuum obire valeat. „Scio ego, hæc tandem adjecit manu pectori admota, ſcio ego, cui cre„do, veniat ille, quando volet, paratum me inveniet. Quis non Auditores &c. vel Cicerone aliquo Judice cygneam vocaverit ejusmodi orationem? Quis non æterna memoria adeoque vel centies repetenda mentione dignam reputaverit vocem PRINCIPIS decimo ab hoc Natali die morituri? Quis non diviniori Spiritu adflatum præſenſiſſe NOSTRUM judicaverit inſtantem è vita mortali exitum? Ita ſanè cum ſuis ſæpiſſimè agere DEUM novimus, ut quos ſubito mortis genere lenti morbi adflictionibus vult eximere, ne imparati videantur obiiſſe, ſuæ ſibimet ipſi mortalitatis ante fiant præcones. Tam PIIS tam ſalutaribus itaque meditationibus præmunitus morti obviam ivit invictus FIDEI HEROS, longè quidem aliud nobis expectantibus, apud quos poſtea unicam denuò eamque transegit noctem, quæ morbum anteceſſit fatalem. Vix jam cohibere lachrymas queo, dum exoptatiſſimi hactenus jam luctuoſiſſimi ſeceſſus Venatorii locum nominare adgredior, Reichenbach, Rivum non alio in poſterum liquore, quam cujus in tot millium flentium oculis Scaturigo latet, divitem futurum. Ibi ipſo Magorum feſto PIENTISSIMUS PRINCEPS extremum in his terris officium Chriſto Regi præſtitit. Concioni enim de ſacrificantibus Chriſto Magis ſuo more, hoc eſt, devotiſſimè auſcultans lethali apoplexia corripitur, ſicque mente ac corpore proſtratus ad præſepe Salvatoris non aurum, non thura, non myrrham, ſed Sceptrum, ſed corpus, ſed animam poſtridie Chriſto dedit, dicavit, conſecravit. Eant nunc priſcorum annalium Scriptores & Auguſtos nobis & Veſpaſianos, & Trajanos & Adrianos & Antoninos &c. pingant & fingant quibuspote laudum coloribus. Nos certè hactenus, Stylo licet pro materiæ dignitate nimis humili delineatum dedimus vitæ curriculum, quod ſi ætatem ferre exilis oratio valeret, futuris ſeculis certiſſimo documento fore confiderem, jure merito WILHELMUM FRIDERICUM cognominari debere PIUM.

Quid verò verbis opus eſt, ubi tot rerum adſunt teſtimonia? quæ DESIDERATISSIMUM PRINCIPEM vel nobis tacentibus ab ingrata oblivione ſatis ſuperque vindicabunt. Laudes igitur noſtras FELICISSIMUS WILHELMUS FRIDERICUS qualescunque longe ſupergreſſus, quid nobis reliqui fecit præter ſuſpiria ac vota? Deſinat igitur in vota, quæ cum ſuſpiriis incepit oratio. Obiit PATER PATRIÆ, ſed non omnis mortuus eſt, MATREM nobis reliquit Sereniſſimam CHRISTIANAM CHARLOTTAM, cujus humeris non FILII ſolum UNICI ſed univerſarum provinciarum curam pro SUO in utrosque amore ex teſtamento impoſuit. HÆC proprii doloris & domeſticæ calamitatis oblita bene nos omnes ſperare jubet, ſed & vota expetit omnium, omnium invigilatura ſaluti. Scilicet onus ILLA ſuſcepit non totum requirens virum, ſed Virorum robuſtiſſimorum Collegium. Suſcepit tamen Virago in hoc olim nata, ut licet Vidua, Viris tamen eſſet Solatio, quibus regendis in Principali ſolio collocavit Thori ante ſocius. Ad HUJUS igitur Throni infimos gradus advoluti ſupplices elevamus manus ac mentes DEUM calidiſſimis invocantes precibus, ut quam rebus noſtris reſtituendis deſtinavit,

navit, EAM ſuſtinendæ moli parem faciat: Et Spiritu Sapientiæ ac fortitudinis muniat, augeat, juvet! ILLA præeunte vigeat PIETAS! ILLA regente floreat Juſtitia! ILLA vivente reviviſcat Felicitas! ILLA gubernante adoleſcat CAROLUS WILHELMUS FRIDERICUS Juventutis Princeps, ut habeat aliquando patria, in quo WILHELMUM FRIDERICUM redivivum intueri, colere ac venerari queat. Dispellat Ipſe rerum omnium Moderator triſtiſſimas illas nebulas & nubes, quæ fatalem regionibus tempeſtatem minari videntur, & id concedat Conſiliis MATRIS PATRIÆ ac precibus exoptatiſſimi PRINCIPIS HÆREDIS, ut ſua Religioni atque Eccleſiæ Firmitas, ſuus Curiis atque Scholis ſplendor, communis denique & ſua cujusque ſubditi ſalus ſarta tecta conſtet!

Cumque & Sereniſſimum Principem ac Dominum, DN. GEORGIUM WILHELMUM, M. B. B. D. &c. Dominum atque Connutritorem hujus Gymnaſii Clementiſſimum BEATUS PRINCEPS pro ſua in ILLIUS Dexteritate confidentia in partes Regiminis Tutelaris vocaverit, noſtrum inprimis eſt, omnis generis Benedictionem PRINCIPI OPTIMO adprecari, eamque nobis ominari felicitatem, ut duplici jam & NUTRITORIS & TUTORIS Favore gaudentes Muſæ noſtræ lætius porro vigeant, creſcant, floreant! Hæc Summa votorum eſt, quam linguæ quidem flebilibus fatigatæ lamentationibus utcunque exprimere datum eſt, ſed quæ tamen mentem ampliſſimis refertam ſuſpiriis exhaurire neutiquam poteſt. Vos igitur, Juvenes chariſſimi, per veſtram vos obteſtor & adjuro fidem, ut quam in PRINCIPE BEATISSIMO laudavi PIETATEM, tenaciſſima conſervetis memoria, moribusque integerrimis imitari maximopere ſtudeatis! Sereniſſimæ item PATRIÆ REGENTI, PRINCIPIque HÆREDI benè precari non antè quam vivere deſinatis.

DIXI.

Die Andere Abtheilung,

Beſchreibend

Die vorhandene Wappen

Derer

Hoch-Fürſtl. Brandenburgiſchen Häuſer.

Alte Kirchen und Clöſter pflegen bey einer Wappen-Schau zur Legitimation derer Schild und Helme nicht unbillich in Conſideration gezogen zu werden. Dann, wie der alte Teutſche Adel in vorigen Seculis, um bey denen Thurnieren und andern Solennitäten vor denen Wappen-Königen oder Ehren-Holden zu beſtehen, und nicht etwa, im Fall eines befundenen Falſi, auf die Schrancken geſetzt, oder abgewieſen zu werden, mit mehrerer accurateſſe, als in denen uns nähern Zeiten beobachtet worden, darauff geſehen, daß jedes Geſchlechts Wappen am Schild und deſſen Farb und Metall, an der Figur und deren Stellung, am Helm und deſſen Kleinod, Bey-Zeichen, Decke, Schild-Haltern u. a. m. nichts unpaſſirliches mögte zum Vorſchein kommen, ſo iſt am wenigſten vermuthlich, daß man an ſo venerable Orte, worinnen man ſeinem Geſchlecht ein ewiges Denck-Mahl ſtifften wollen, vor ſo vieler tauſend Menſchen Augen ein unjuſtificirlich Document habe auffſtellen können, vielmehr iſt glaublich, daß viele eben diejenige Schild und Ehren-Zeichen, ſo ſie etwa bey dergleichen Ritter-Ubungen geführt, und alſo Thurnier-mäßig examiniren laſſen, nach dem Tode in die Kirchen oder Clöſter, wo ſie wollten beerdiget werden, zum ſtetigen Andencken aufzuhängen verordnet; wann dann inſonderheit vom Cloſter Hailsbronn obangeführter Herr Auctor Germ. Principis p. 660. mit Recht diß rühmet, „daß daſſelbe um ſeiner uralten Fürſtli„chen Monumenten willen tüchtig ſey, einen gelährten Paſſagier zu diverti„ren; ſo verdienet nächſt obigen auch der ſchöne Vorrath von alten Fürſtlich-Gräflich-und Adelichen Wappen billich eine beſondere Betrachtung.

§. 1. Den Anfang machen wir mit denen zehen alten Burggraffen. Von denen iſt aus obigem erinnerlich, daß deren Achte, als drey FRIDERICH, drey JOHANNES, und dann CONRAD und ALBRECHT den bloſſen Zolleriſchen Wappen-Schild ohne Helm und Bey-Zeichen haben. Dieſer iſt nun quadrirt, und ſind das erſte und vierdte Feld weiß, das andere und dritte ſchwarz.

§. 2. BERTHOLDI, auch Burggraffen von Nürnberg und Biſchoffs zu Eychſtett gemahlte Tafel iſt an denen vier Ecken mit ſo viel Schildlein

gezikrt, und das erſte und vierdte roth, den ſilbernen Biſchoffs-Stab aufrecht geſtellet führend: das andere, des Burggrafthums Nürnberg, in Gold einen ſchwarzen aufrecht ſtehend und Rechts ſchauenden Löwen mit einer rothen Crone, einer rothen ausgeſtreckten Zunge und derſelben Farbe Klauen præſentirend, welchen ein mit XIV. weiß und rothen Schach-Feldlein wechſels-weiß unterſcheideter Rand umgibt. Vid. Fig. III.

§. 3. Unter Burggraf FRIDERICI V. und *Eliſabethæ* ſeiner Gemahlin und Kinder Bildnuß befinden ſich zwey gleiche runde Schilde, deren jeder quadrirt im erſten und vierdten das Burggräfliche: im andern und dritten Feld das Zolleriſche Wappen enthält. Der Eine Sohn unterhält des Herrn Vatters Helm, ob welchem der Zolleriſche Bracken-Kopff ſtehet. Vid. Fig. IV.

§. 4. FRIDERICI VI. unter denen Chur-Fürſten von Brandenburg des Erſten, obbeſchriebenes kleine Täfelein zeigt oberhalb der Schrifft drey Schildlein ohne Helm. Das mittlere führt den Brandenburgiſchen rothen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, deren jeder mit einem güldnen oben in ein dreyfach Klee-Blat ſich endigenden Halb-Circul durchzogen, einer rothen ausgeſchlagenen Zunge, güldnen Schnabel und Klauen, im ſilbernen Feld, und hat zur Rechten das Burggräfliche - zur Lincken das Zolleriſche Wappen.

§. 5. An FRIDERICI II. des Chur-Fürſten Tafel iſt kein Wappen zu ſehen. Doch, weilen dieſer die Pommeriſche Lehen und Titul an das Durchleuchtigſte Hauß gebracht, ſo iſt kein Zweiffel, daß nicht zu dieſes Herrn Zeiten ſowohl die dreyfache Reyhe von zehen hölzernen Schild-Tafeln, davon zwar einige abgehen, als etlichen noch vorhandenen kleinen Schild-Haltern zu referiren, auf welchen folgende Figuren zu ſehen:

1. Der Brandenburgiſche rothe Adler.
2. Der Chur-Brandenburgiſche göldne Zepter im blauen Feld.
3. Der Stettiniſche Greiff roth mit göldnen fördern Pfoten, göldnen Schnabel und hintern Klauen, NB. ohne Krone und im ſilbern Feld.
4. Der Pommeriſche Greiff ganz roth an Schnabel, Klauen und Flügeln, im ſilbernen Feld.
5. Das Burggräfliche Wappen überall mit einem Rand von XII. Schachen.
6. Der Wendiſche Greiff, deſſen Kopff, ausragende Zunge und beede lincke Pfoten grün: die beeden rechte aber und die Flügel, oder wie es andere ausſprechen, grün- und roth-geſtreifft, im ſilbern Feld.
7. Das Zolleriſche Wappen.
8. Ein anderer Greiff, wie der Wendiſche, nur umgekehrt, geſtreifft, indeme was im dortigen grün iſt, hie roth, und was dort roth, hier grün iſt. Welchen *D. Spener* vor den Stargardtiſchen Schild angibt. *Op. Herald. L. I. 3.*
9. Der Rugiſche Schild in der Mitte getheilt, hat in dem obern göldnen Feld einen ſchwarzen Löwen mit einer göldnen Crone und dop-

pelten geſchlungenen Schwanz, der vom untern NB. ſchwarzen Feld, ſo beederſeits vier rothe Stuffen hat, auffſteiget.

10. Ein ganz Blut-rothes Feld, das Regale oder die Blut-Fahne genannt.

§. 6. Von ALBERTO ACHILLE dem dritten Chur-Fürſten iſt auſſer obigem Epitaphio nichts vorhanden. Aber an ſeiner Gemahlin der Chur-Fürſtin

§. 7. ANNÆ Grab-Stein Fig. XIII. n. 1. hat man neben Ihrem oben liegenden ſteinern Bildnuß zur Rechten

1. Den Brandenburgiſchen Adler,
2. Einen ſchwarzen Löwen im göldnen Feld,
3. Den Bayriſchen, und
4. Den Mayländiſchen,

Zur Lincken:

1. Die Sächſiſche Rauten,
2. Die Braunſchweigiſche Leoparden,
3. Den Oeſterreichiſchen Quer-Streiff,
4. Den ſilbernen Polniſchen Adler im rothen Feld, zu ſehen.

Uber dem Haupt lieget der Brandenburgiſche Adler mit dem Chur-Zeichen im Herz-Schild. Die Front vom Stein hat dieſen quadrirten mit einem Herz-Schild überlegten Schild. Vid. Fig. XIII. n. 2.

1. Iſt der Chur-Brandenburgiſche Scepter mit denen Chur-Sächſiſchen Schwerdtern zuſammgeſetzt.
2. Der rothe Adler.
3. Die Sächſiſche Rauten.
4. Das Bayriſche-und
5. Oeſterreichiſche Wappen.

§. 8. An dem Altar, wo FRIDERICUS, *Alberti Achillis* Sohn, nebſt ſeiner Gemahlin SOPHIA, und XVII. Kindern angemahlet iſt, ſtehet hinter dem Marggrafen das Wappen in dieſer Abtheilung. Fig. VI.

1. Der Brandenburgiſche Adler.
2. Der Stettiniſche Greiff NB. im ſilbernen Feld.
3. Das Burggräfliche-und
4. Das Zolleriſche Wappen.

Hinter der Gemahlin der Polniſche weiſſe Adler im rothen Feld.

§. 9. CASIMIRUS hat eben dieſes und zwar das Stettiniſche gleichfalls im ſilbernen Feld: Die Gemahlin *Suſanna* das Bayriſche Wappen neben ſich ſtehen, und beede ſind mit der Schwanen-Ordens-Ketten geziert. Fig. VII.

§. 10. GEORGIUS führt ober ſeinem Stein dieſe Diſpoſition: Fig. VIII.

1. Der Brandenburgiſche Adler.
2. Der Burggräfliche Löw.
3. Der Stettiniſche Greiff im blauen Feld.

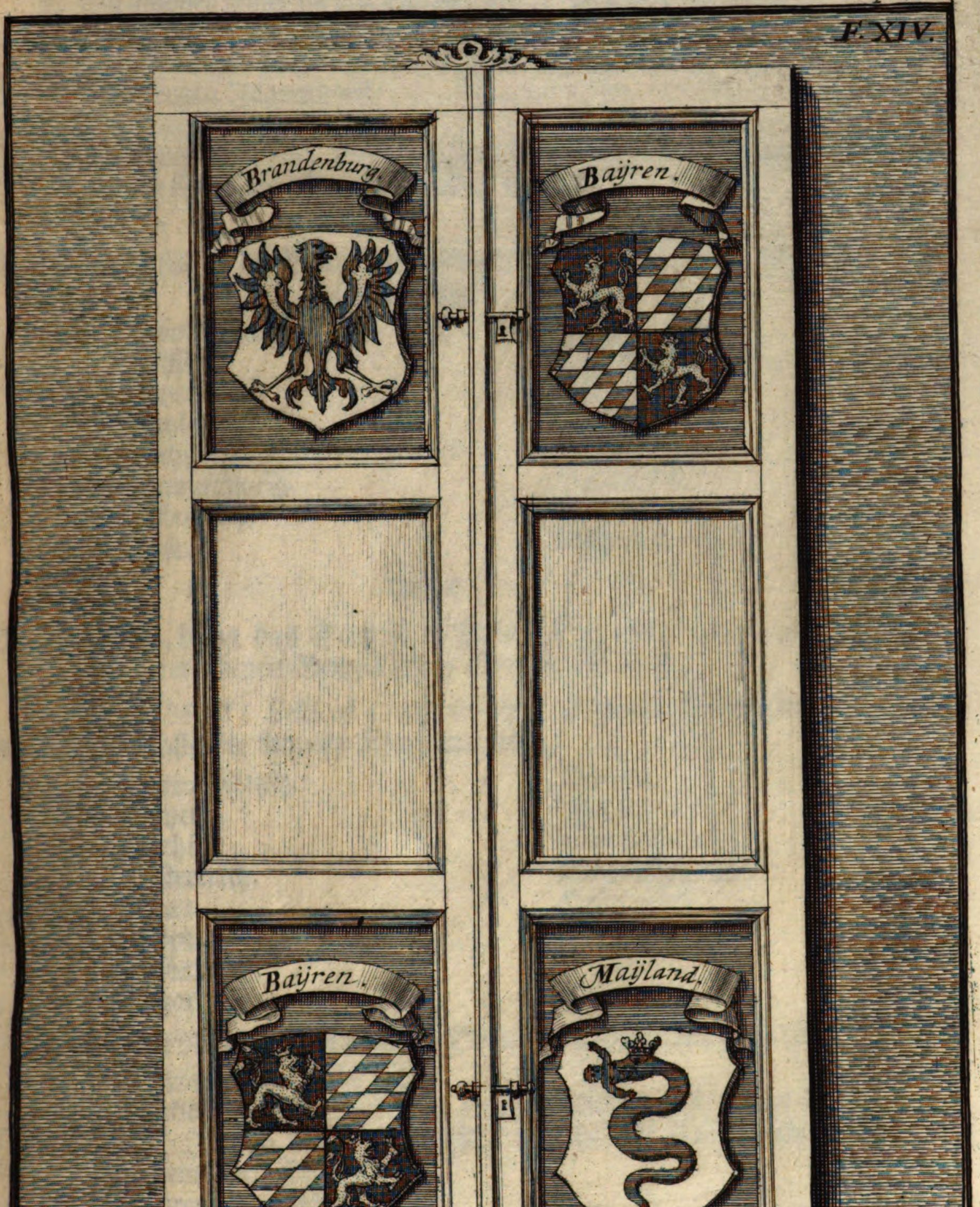
4.

p. 34. F.XIII. N. 1

p. 34.

F. XIII
N°2.

p. 36.



4. 5. 6. Obige Pommeriſche Greiffen.
7. Ein güldner Adler im blauen Feld wegen Ratibor in Schleſien.
8. Ein ſchwarzer Adler mit einer güldnen Crone um den Hals.
9. Ein ſchwarzer Adler mit einem güldnen Jäger-Horn im güldnen Feld wegen Jägerndorff.
10. Das Regale.
11. Der Rügiſche Löw, unter welchem die rothen Staffeln nicht wie oben in Schwarz, ſondern in Blau anliegen.
12. Zollern.

An dem Rand ſtehen die Vätter- und Mütterliche Ahnen-Wappen in ſolcher Reyhe:

Brandenburg.	Brandenburg.
Meiſſen.	Sachſen.
Bayern.	Bayern.
Mayland.	Oeſterreich.
Sachſen.	Polen.
Braunſchweig.	Oeſterreich.
Oeſterreich.	Moſen.
Moſen.	Böhmen.

Unten

Das Polniſche, dann das Sächſiſche, Münſterberg- und Frangipaniſche, als derer dreyen Gemahlinnen Stamm-Wappen.

§. 11. ALBERTI *Bellicoſi* Contrefait iſt mit zweyen Flügeln bedeckt, an denen ebenfalls die Ahnen-Wappen, als:

Brandenburg.	Bayern.
Bayern.	Mayland.
Sachſen.	Braunſchweig.
Oeſterreich.	Braunſchweig.
Littau.	Oeſterreich.
Polen.	Maſuren.
Oeſterreich.	Portugall.
Ungarn.	Caſtilien, ꝛc. ꝛc.

Das zur Rechten oben ſtehende Brandenburgiſche Wappen iſt

1. Der Brandenburgiſche Adler.
2. 3. Rothe Greiffen, beede mit fordern göldnen Pfoten im ſilbern Feld. Iſt alſo das Pommeriſche unrecht- der Stettiniſche aber nach dem alten Fuß gemahlt.
4. Der Preußiſche Adler.
5. 6. Der grün- und roth- dann der roth- und grün-geſtreiffte Greiff.
7. Zollern.
8. Burggraffthumb Nürnberg.
9. Rügen unten blau.
10. Das Regale.

An deren Flügel äuſſern Wandung ſind

1. Das Brandenburgiſche,
2. und 3. das Bayriſche, und
4. Das Mayländiſche Wappen zu ſehen. Fig. XIV.

§. 12. Der groſſe Fürſt, Herr Marggraf GEORG FRIDERICH, Stiffter des hieſigen Gymnaſii, hat die zwey prächtigſten Monumenta, alſo auch die meiſten Wappen-Schilde, doch ſind die am Stein was anderſt, als die an der Wand diſponirt. Jene halten dieſe Ordnung: Fig. XV.

1. Der Brandenburgiſche Adler.
2. Der Burggräfliche Löw.
3. Der Stettiniſche Greiff im blauen Feld.
4. 5. 6. Die Pommeriſche Greiffen.
7. Der Rügiſche Löw.
8. Der ſchwarze Adler mit der Crone um den Hals und 5. auf der Bruſt.
9. Der ſchwarze Adler mit dem halben Circul und Creutz auf der Bruſt.
10. Das Regale.
11. Der pur ſchwarze Adler.
12. Zollern.

An der Wand zeigt ſich oben dieſe Ordnung:

1. Der Brandenburgiſche Adler. 2. Der Burggräfliche Löw. 3. Der Stettiniſche Greiff. 4. 8. und 9. Die Adler. 5. 6. und 7. Die übrige Greiffen. 10. Der Rugiſche Löw. 11. Das Regale. 12. Zollern.

An beeden Seiten derer zweyen Gemahlinnen Wappen.

Die drey paar Flügel weiſen dieſer dreyer Hoch-Fürſtl. Perſonen Schilde beſonders, ſo wie die Fig. XVI. anzeiget.

Wobey aber ein Fehler des Mahlers zu obſerviren, indeme er Num. 3. in dem Homburgiſchen einzeln Schild ſowohl den Löwen als die Schach-Steine am Rand unrecht befärbet, da dieſe blau und weiß, jener von Gold in roth ſeyn ſollte. Welches jedoch diß Orts im Kupffer-Stich, um nichts zu ändern, behalten worden.

§. 13. Weilen von der letztern Gemahlin *Sophia*, gebohrnen Herzogin zu Lüneburg, ein gar anſehnliches ſteinerne Mauſoleum in der Lorenzer-Kirche zu Nürnberg zu ſehen, ſo achten wir daſſelbe gleichfalls werth, Fig. XVIII. in Kupffer darzuſtellen.

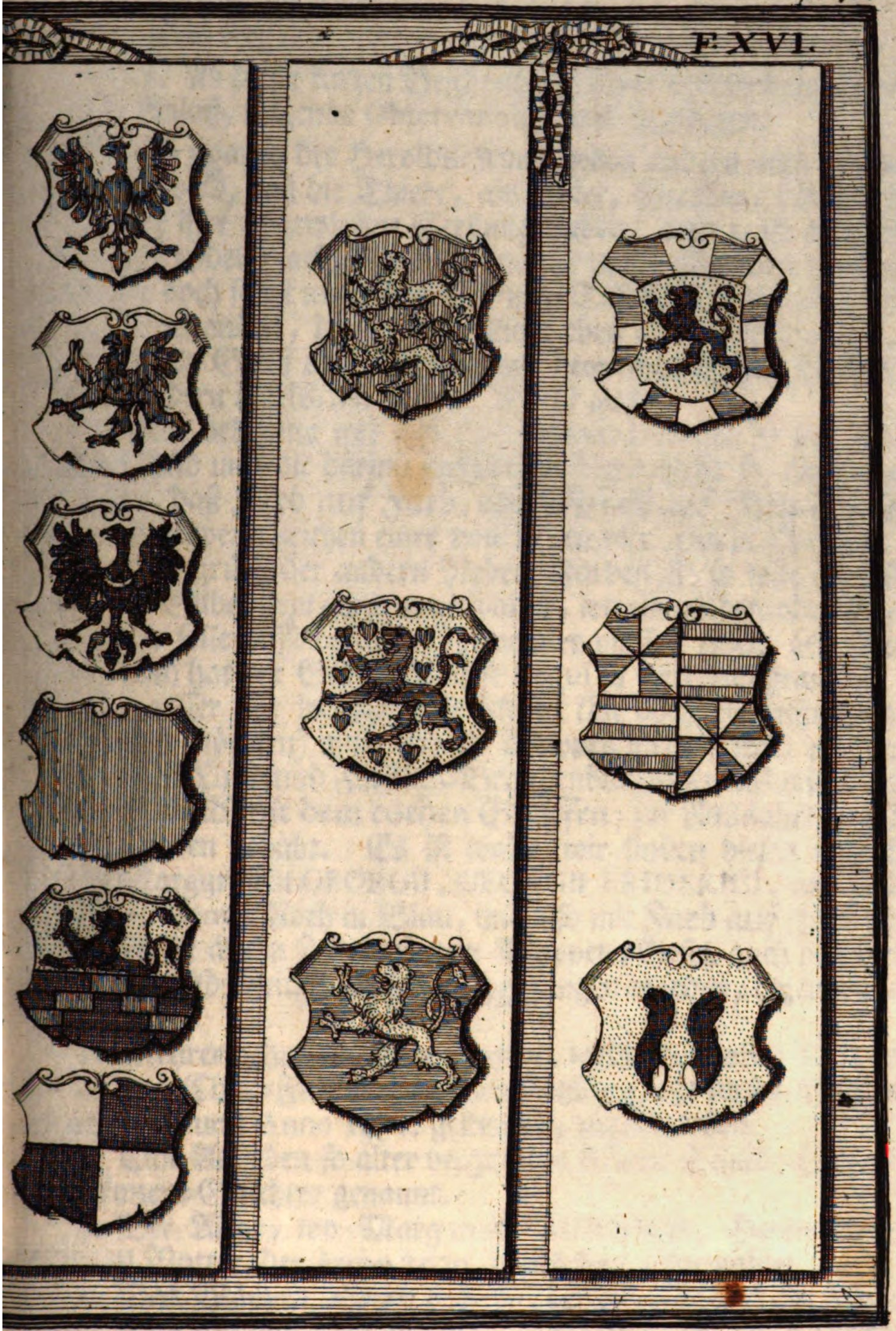
§. 14. Dem koſtbaren Mauſoleo des Hochſeeligen Herrn Marggraf JOACHIM ERNSTens iſt zun Füſſen ein meßinger Schild mit XVI. Feldern angefüget, dieſes Innhalts: Fig. XII.

1. Der Brandenburgiſche Adler.
2. Der Burggräfliche Löw.
3. Der Stettiniſche Greiff.
4. Der Preußiſche Adler mit S. ob der Bruſt und Crone um den Hals, welcher das ſiebende Feld, ſo das Zolleriſche iſt, halb bedecket.
5. 6. 8. 9. 11. Lauter Greiffen.

10.

p. 36.

F. XVI.



10. Ein anderer Adler.
12. Der Rugiſche Löw.
13. Ein ſchwebendes Andreas-Creutz mit 4. Roſen in denen Winckeln beſetzt.
14. Wieder ein Adler.
16. Das Regale.

§. 15. Ab dieſer kurzen Beſchreibung derer vorhandenen Wappen nehmen wir Anlaß, folgende Obſervationes mit anzufügen:

1. Ob zwar in der Herolds-Kunſt neben andern auch darauf zu ſehen angegeben wird, daß die Thiere, als Adler, Greiffen, Löwen, Leoparden und andere ihre angewieſene Stellung haben: und z. E. ein Adler entweder Rechts- oder Lincks-ſehend gemahlet und beſchrieben werden ſolle; ſo finden wir doch ſelbſt unter denen älteſten Tafeln, daß wie einerley Wappen dreymal vorhanden, dieſe Regul nicht eben obſervirt worden, geſtalten z. E. eben der Greiff und Adler, ſo auf dem einen Schild Rechts gekehret, auf dem andern Lincks-hin ſiehet. So iſt auch

2. Eine bekannte und faſt Fundamental-Regul in der Blaſonnerie, daß das Feld und die darinn enthaltene Figur nicht ſo aufeinander kommen ſollen, daß **Farb auf Farb**, oder **Metall auf Metall** ſtehe, ſondern wo das Wappen-Zeichen einer von denen vier Haupt-Farben, ſchwarz, blau, roth, grün oder andern Neben-Farben iſt, ſo ſolle der Schild von Gold oder Silber ſeyn, und umgewandt, wo ein gölden- oder ſilbernes Zeichen iſt, ſo ſolle daſſelbe auf erſtgemeldter maſſen einem gefärbten Schild ſtehen; Und hat der Gebrauch dieſe Regul ſo univerſel gemacht, daß man bishero, auſſer gar wenigen Adelichen, (die doch vielleicht noch Unterſuchung leiden möchten) unter Fürſtl. Wappen mehr nicht, als unſers Behalts den im Chur- und Fürſtlich-Brandenburgiſchen Wappen befindlichen **blauen Schild mit dem rothen Greiffen**, zur Ausnahm von dieſer Regul anzuführen gehabt. Es iſt wahr, wir finden dieſen auch bey derer Herren Marggraffen GEORGII, GEORGII FRIDERICI, und andern jüngern Monumentis Roth in Blau, und alſo mit **Farb auf Farb** gezeichnet; Alleine daß in ältern Zeiten obigem Wappen-Geſetz auch bey dieſer Stettiniſchen Schild-Zeichnung ſey nachgegangen worden, bezeugen in Unſerer Kirche

1. Mehrerwehnte hölzerne Tafeln, welche wir oben FRIDERICO II. dem Andern Chur-Fürſten von Brandenburg, der dieſes Wappen am erſten geführet, und Anno 1471. geſtorben, zugeſchrieben.

2. Eine Art eben ſo alter verguldten kleinen Schild-Haltere, Affen- oder Fratzen-Geſichter genannt.

3. Der Altar, wo Marggraff FRIDERICH, Herrn Marggraffen GEORGII Vatter, der Anno 1530. verſtorben, angemahlet.

4. Das Wappen *Alberti bellicoſi*, der bis Anno 1557. gelebet.

5. Das Bildnuß und Wappen CASIMIRI, der Anno 1527. verſchieden, an welchen überall dieſer rothe Greiff im ſilbern Feld zu ſehen. Und damit uns nicht die Vermuthung, als ob man etwa den Pommeriſchen vor den Stettiniſchen angeſehen, (wie dann in der That an Herrn Marggraffen *Georg Friederichs* ſteinern Wappen der Pommeriſche rothe Greiff mit gulde-

nen Forder⸗Pfoten gemahlet) ſo beruffen wir uns kühnlich auf den Augen⸗Schein, bey deme ſichs gar deutlich ergibt, daß was hier iſt angemerckt worden, indeme ſowohl jener ganz rothe Pommeriſche Greiff in ſilbernen Feld, als dieſer Stettiniſche mit güldnen fördern Pfoten vorhanden. Wäre alſo dieſemnach das Räzel, ſo Rentſchius im Cedern⸗Hayn p. 280. denen Kennern der Heraldique uffgibt, nicht nur, unſerm Ermeſſen nach, aufgelöſet, ſondern dargegen zu fragen: Wie und was es mit nachgehender Veränderung vor eine Bewandtnuß gehabt? da zumahl zwey Herren Brüder, *Caſimir* und *Georg*, ſchon zweyerley Stettiniſche Wappen geführt zu haben befunden werden. Wann ferner und

6. In dem Zolleriſchen quadrirten Schild das Weiſſe gewöhnlicher maſſen dem Schwarzen vor und zur Rechten ſtehet, ſo finden ſich hier welche, darinn dieſe Ordnung umgekehret. In keinem aber die von denen neuern Mahlern ꝛc. in leeren Feldern mißbräuchlich aufgebrachte damaſcirte Künſteley.

7. Die im Rügiſchen Schilde unten aufſteigende rothe Gegen⸗Stuffen ſind hier nirgends an einer blauen, ſondern allenthalben, auſſer in Marggraf *Georgen* Wappen, an einer ſchwarzen Wandung angeſchifftet. Das Gegentheil ſiehe bey *Spenero P. Spec. L. I. Cap. XIII. §. 36.* Endlich und

8. Sind in dem Rand des Burggräflichen Wappens in allen hieſigen alten Schilden (ausgenommen *Bertholdi*) mehr und weniger nicht, als zwölff roth und weiſſe Schach⸗Stucke anzutreffen. Aus welchem und andern zu erſehen, daß denen Mahlern, Tünchern, Steinhauern u. a. dißfalls die Freyheit nicht zu laſſen, wann ſie die Wappen unter die Arbeit bekommen. Geſtalten auch in hieſigen Jahr⸗Büchern de Anno 1547. Nachricht vorhanden, daß bey vorgeweſter Einrichtung der Wappen⸗Stellung bey Herrn Marggraffen GEORGII Epitaphio dieſe Künſtler auf hohe Verordnung dem Ober⸗Amtmann zu Gunzenhauſſen von Rechenberg zur Direction angewieſen worden.

§. 16. Damit es aber hiernächſt das Anſehen nicht haben möge, ob wollten wir das Gedächtnuß der erſten Stifftere dieſes Cloſters mit Fleiß vorbey gehen, ſo beſchiehet hier auch billiche Meldung eines im Chor zur Lincken an die Mauer hinter der neuen Canzel, beſage der Kupffer⸗Beylaage Fig. XVII., befindlichen alten Gemähldes. Dieſes ſtellet eine Arcuade auf IIX. Säulen ruhend vor, unter deren andern und drittem Spatio Biſchoff *Otto*, in Biſchofflichen Habit einen Diaconum mit dem Biſchoff⸗Stab hinter Ihm habend, und Graf *Rapatho* in einem mit Lilien beſtreuten Leviten⸗Rock angethan, und einen Bedienten mit dem bloſſen Schwerdt hinter ſich habend, Beede auf denen Knien die hieſige Cloſter⸗Kirche dediciren. Der Biſchoff iſt ſo jung gemahlt, daß einige zweiffeln wollen, ob nicht an ſeiner ſtatt ein anderer dieſen Dedications⸗Actum mögte verrichtet haben; doch da er eben in ſolcher Art gebildet in der Kirche auf dem Mönch⸗Berg zu Bamberg zu ſehen, ihme auch zu der Zeit, als er zum Biſchoff gemacht worden, in unſerm MSto (angelicus vultus) ein Engels⸗Geſicht zugeſchrieben wird, ſo iſt kein Zweiffel, daß er es in Perſon geweſen ſey. Bey ihme iſt zu ſehen ein göldner Schild, darauff ein ſchwarzer zum Streit gerüſteter Löw mit ausgeſchlagener Zung und geſchlungenen Doppel⸗

pel=Schweiff, und ein von dem obern Lincken in den untern Rechten uffgelegter ſilberner Streiff. Bey dieſem dem Grafen aber in einem blauen Schild zwey ſilberne Leoparden, davon der obere gehend, oder wie man Blaſon-mäßig redet, ein Löw in Leoparden=Geſtalt: der untere ſtehend, oder ein Leopard in Löwen=Geſtalt anzutreffen. Auf die in dem fünfften Raum kniende Gemahlin des Grafen, *Mechtildin*, folgen im ſechſten und ſiebenden des Grafen Bruder nebſt dieſes Gemahlin, *Sophia;* alles nach der in bald folgenden zweyen Tafeln mit Lateiniſchen Verſen gezeigten Benamſung.

§. 17. Zum Beſchluß fügen wir noch das hieſige Cloſter=Wappen mit an, welches zum theil, nach dem Stylo heraldico, ein redendes, das iſt, von dem Namen Hailsbronn genommen iſt. Es führet daſſelbe im rothen Feld eine güldne Fontaine mit dreyen Baſſins en Pyramide aufgeſtellet, wie ſolches von dem Collegio annoch gebrauchet wird. Sonſt aber iſt dieſem ein Neben=Schild angefüget, welcher einen aus der Lincken weiß und roth doppelt ſchachirten Quer=Streiff im güldnen Feld darſtellet, ſo wie ſichs an dem Hoch=Fürſtl. Amt=Hauſe in Holz geſchnitten=auch auf dem Gymnaſio bey der mittlern Claſs in Stein gehauen zeiget, und mit obigem combinirt von dem Verwalter=Amt gebrauchet wird. *M. Jacobus Ellrodius*, deſſen, als ſeines Pythagoræ, Privat-Anweiſungen der Reichs=berühmte Jenaiſche Mathematicus, *Erhardus Weigelius*, die erſte Gedancken und Methode ſeiner Calender=Verbeſſerung danckbarlich nachgerühmet, iſt von A. 1614. bis 1624. ein Hailsbronniſcher Alumnus geweſen, und hat als vocirter Pfarrer zu Gfreeß auf die hieſige Schul=Reformation Anno 1655. ein Carmen gratulatorium, in Form der vor der Schul=Zerſtörung im Lavatorio, das iſt, in dem gewölbten Anbau des erſten Creutz=Gangs gegen dem alten Refectorio über geſtandenen Fontaine drucken=und ſelbigem, als geweſener Augen=Zeug, dieſe Urkund beyſetzen laſſen:

„Zur Nachricht denen Unwiſſenden.

„Daß dergleichen drey=käſtiger Bronne nicht allein das Wap„pen des Cloſters Hailsbronn iſt, ſondern auch weyland „bis *A. C. 1631.* im vördern Creutz=Gang alſo augenſchein„lich geſtanden und befunden worden, und zwar durchaus „von dichtem Bley, auf viel hundert Centner ſchwer, und „ein jeder Kaſte auf forder Spannen=dick mit zwey und „dreyßig Röhren oder Ausflüſſen, dero vier aus dem „Knopff, zwölff aus dem obern und ſechszehen aus dem „mittlern ſich Tags und Nachts ſtarck ergoſſen haben; „welchen aber das Tylliſche Kriegs=Volck im gedachten „Jahr benebens der 24. jährigen Zerſtöberung dieſer herr„lichen Schul zu Stücken zerhauen und vom Grund hin„weg geführt haben ſoll.

Ob? wann? und von weme der Bronn, ſo dieſem Ort allſchon vor der Cloſter=Stifftung den Namen und nachhero das Wappen gegeben, die erſte Benennung eines Hagels=Bronnen mit Hailsbronn, oder, wie es

vor Alters geſchrieben worden, mit Halesbrunne verwechſelt? Ob auch dieſer Bronne der alten Tradition nach eine beſondere Heilungs-Krafft gehabt, davon hat ſich der Zeit, auſſer der gemeinen Sage, keine authentiſche Nachricht wollen finden laſſen. So viel iſt am Tage, daß dieſer Ort überhaupt nicht nur mit geſundem Waſſer reichlich geſeegnet, ſondern auch vor Alters eine Quelle gehabt, welche vor allen andern Bronnen in beſonderer Achtung muß geweſen ſeyn. Dann als man Anno 1719. in dahieſigem Bräu-Hof einen bis dahin öde gelegenen Bronnen zu einem Fiſch-Behälter ausgeraumet, hat ſich derſelbe ſo geſtaltet gefunden, daß man nicht nur 4. oder 5. Treppen hinab gehen: ſondern auch um denſelben her in ausgerundeten Steinen ſitzen und das darneben gefaſſte Waſſer bequem ſchöpffen können. Es fande ſich auch innerhalb des Gemäuers ein metallenes Fragment, deſſen Figur nicht undeutliche Vermuthen geben, daß davon irgend ein gewiſſes Heiligthum in das unten durchflieſſende Waſſer abgehangen, und iſt Schade, daß durch Vernachläßigung derer Arbeits-Leute, neben dieſem, auch mitten in der Mauer-Wand hervor ragende Steine, worauff des jetzigen Beſitzers Anzeige nach eine Lateiniſche Schrifft von dreyen Zeilen zu ſehen geweſt, verworffen worden. Allermaſſen dieſe Umſtände, nebſt einigen in denen alten Rationariis befindlichen Poſten, die viele bleyerne Röhren und koſtbare Waſſer-Leitungen betreffend, einen mehr als gemeinen Bronnen-Gebrauch hätten documentiren können. Es hat demenach der dermahlige Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſche Secretarius und Verwalter allhier, Herr Johann Juſtus Bernhold, nach ſonſt rühmlich beſorgter Reparirung derer ſchadhafften Kirchen-Schul-und andern publiquen Gebäuden, für gut angeſehen, auf unterthänigſt eingeholt-und erhaltene Hoch-Fürſtl. gnädigſte Genehmhaltung, obgedachte Quelle von neuem aufſuchen-und nachdeme man dieſelbe, nur einige Schritte von vorbeſchriebener Einfaſſung, in einer mit ſchönen zuſammgeklammerten Quater-Stücken verwahrten Höhlung, Arms-dick aus der Erden wallend gefunden, ſelbige reinigen-ſodann durch eingelegte Teichel in obengemeldtes Lavatorium am Creutz-Gang das Waſſer leiten-und daſelbſt, bis auf weitere Verordnung, dem Publico zu Dienſt einſtweilen durch eine Röhre lauffend machen zu laſſen. Welche gemein-nützige Abſicht ſo viel gefruchtet, daß ſich nun diß Waſſers Geſunde und Krancke, Benachbarte ſowohl als Innwohnere, nicht ohne vielen Ruhm häuffig und begierig bedienen.

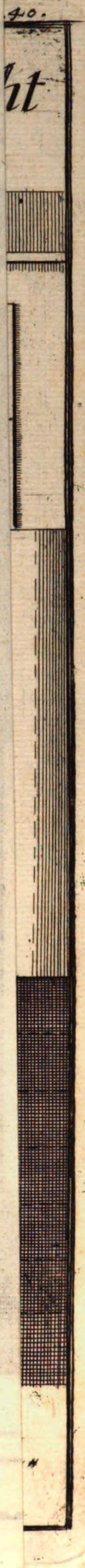
Die

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

10 Schu
s im Cloſter Heils=
INSCRIPTIO
VETVS.
FONTE SALVTIFE=
RO BVLLANTES
VNDIQVE VENÆ
MONSTRANT ÆTERNI
MVNERA
SANCTA
DEI.
Waßer Samlung.
Nürnberg Zufinden bey Pet

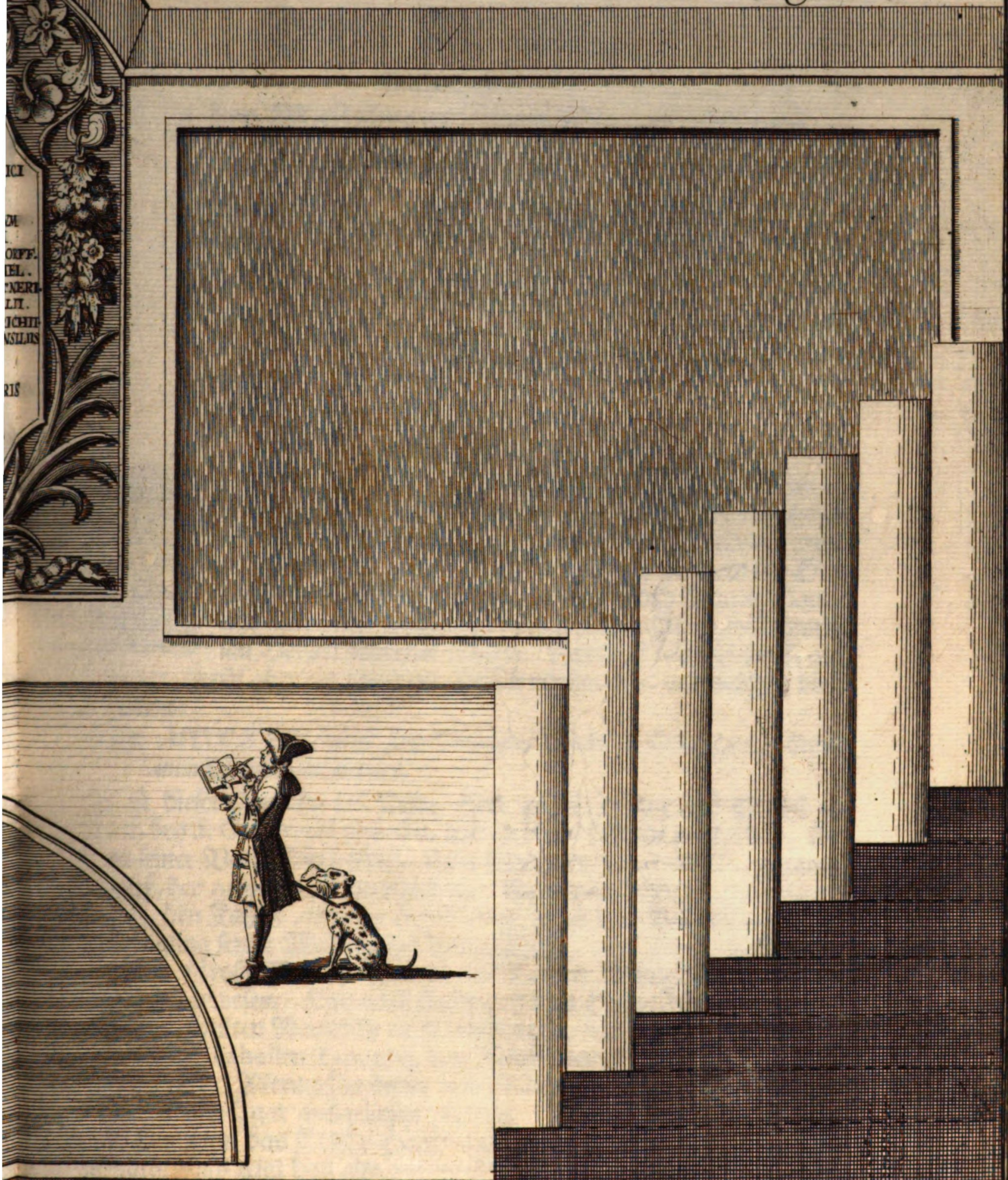
p. 40.

ronn, wie ſelbiger gegen Mittag anzuſehē


40.
it

n Closter
B. P. S.
DEO REDDENTE AQVAS
VLTRA SECVLVM OCCVLTATAS
FONS ISTE SALVTARIS
GLORIOSA MVNIFICENTIA
PRINCIPIS SERENISSIMI
DN. CAROLI WILHELMI FRIDERIC
MARCHIONIS BRANDENB.
PIIS AVSPICIIS
SVMMORVM ADMINISTRATORV
RERVM HEILSBRONNENSIVM
DN·CHRISTOP. FRIDERICI L·B·DE SECKENDO
DN·IOHANNIS CONRADI DE SCHEMI
DN·CHRISTOP. CONRADI BAVMGART
DN·ADAMI EMANVELIS STREBEL
DN·IOH· GEORGII BENIGNI LEIBRI
AB INTIMIS AVLICIS ET CAMERÆ CON
CVRA ET OPERA
M·IOH·LVDOVICI HOCKERI
ECCLESIASTÆ ET PROFESSORI
NEC NON
IOH·IVSTI BERNHOLDI
SECRETARII ET QVÆSTORIS
RESTAVRATVS
A.O.R. MDCCXXX.
9
10
11
12
Nür

Heilsbronn, wie ſelbiger gegen Mitternacht anzuſehen.



rnberg, Zu finden bey P. C. Monath.

Die Dritte Abtheilung,
Enthaltend
Die in der Hailsbronniſchen Cloſter-Kirche
annoch vorhandene
Gräflich- und Adeliche Monumenta.

I. Gräfliche.

I.

DAs Oettingiſche. Iſt ein bey 7. Schuh lang und 4. Schuh breiter, zum Haupt und Füſſen untermauerter Stein in der ehmahl ſogenannten Ritter-Capelle zur rechten Hand neben der Mauer liegend, auf welchem der Oettingiſche Schild Lincks geneigt, eine bloſſe Sturm-Haube und über dieſer einen ſehr ausgebreiteten Pfauen-Schweiff mit Herzen beſtreuet führet. Sonſt iſt keine Schrifft auf dieſem Stein, wohl aber ein hölzerner Schild vorhanden, um welchen dieſe Worte ſtehen:

Anno MCCCXXIV. obiit dnǫ Conradus Comes de Oettingen. Cujus anima requieſcat in pace.

Es iſt dieſer *Conradus IV.* Dom-Herr zu Würzburg und Probſt zu Onolzbach bey *S. Gumbrecht* geweſen, und in dieſer Würde verſtorben, der Letzte von ſeiner Vätterlichen Linie. Sein Vatter war *Conrad III.*, genannt Schrimpf, der Anno 1313. verſchieden. Einer von dieſen mag wohl derjenige ſeyn, den Kayſer *Albertus* Anno 1299. nebſt dem Biſchoff von Tull um Beſtättigung ſeiner Wahl nach Rom geſchickt, wie *Gerard de Roo* anzeigt. Seine Groß-Mutter *Agnes* iſt eine Tochter Burggraf *Conradi III.* von Nürnberg geweſen. Und nach dieſer aus dem Hoch-Fürſtl. Oettingiſchen Archiv ertheilten Nachricht wird demjenigen, was in denen Hübneriſchen Genealog. Tabellen Tab. 270. von dieſem *Conrado III.* ſtehet, etwas einzurucken ſeyn. Allermaſſen dieſer von *Hübner* als ἄπαις angeſetzt; und obiger *Conradus IV.* gar ausgelaſſen worden. Womit ſich dieſes Hoch-Gräfliche Hauß um das Cloſter Hailsbronn gegen gewiſſe Jahr-Täge verdient gemacht, das zeigt das alte pergamentene Anniverſarien-Buch, woſelbſt der andere May einem *Conrado Comiti de Ottingen*, (nemlich dem Dritten, genannt Schrimpf,) und der 29. Sept. einem *Ludevvico Seniori de Ottingen*, qui dedit nobis parochiam in Lentersheim, und der 10. May

pro omnibus progenitoribus utriusque ſexus proſapiæ de Ottingen zum Jahr-Tag angezeichnet ſtehen.

II. **Das Naſſauiſche.** Sind eben ſolche zwey Steine, der eine liegt gegen über zur lincken Hand an der Mauer in der Ritter-Capelle, deme der Naſſauiſche Schild mit zwey übereinander gehenden Leoparden eingehauen; Die darob ſtehende Sturm-Haube führt zwey eingebogene Büffels-Hörner, deren jedes ein mit Linden-Blätter beſtreueter Schirm umgiebt. Der andere Stein liegt faſt mitten in der Kirch hart an dem Altar *SS. Ambroſii* und *Martini*, und führt zum Haupten den einzeln Löwen aufrecht in einem mit Steinen beſtreuten Schild. Die Inſcriptiones fehlen an beyden Steinen, welche ehedeſſen folgenden Innhalts vorhanden geweſen:

Anno 1358. 9. KL. Martii obiit Dn9 Emicho de Naſſau anima ejus requieſcat in pace.

Anno 1362. 2. KL. Mart. obiit Dn9 Johannes de Naſſau, qui in pace requieſcat. amen.

Nach *Hübners* Geneal. Tab. 254. ſind dieſe Brüder geweſen, und Söhne *Ottonis*, Graffen von Naſſau, der ein Sohn war *Henrici Divitis* des Stamm-Vatters der Graffen von *Naſſau*. Dem Erſtern iſt am 23. Februarii ein Jahrs-Tag dahier gehalten worden. Wie freygebig *Adolphus* von *Naſſau*, der Anno 1292. zum Römiſchen Kayſer erwählet worden, und mit Vorgenannten Geſchwiſtricht Kind geweſen, ſich gegen dem Cloſter Hailsbronn erwieſen, iſt oben ſchon angeführet worden.

III. **Das Heydeckiſche.** Iſt ein Stein von gleicher Gröſſe bey 3. Schuh hoch untermauert, juſt gegen erſtgemeldtem Naſſauiſchen Monument über, auf welchem eine Manns-Perſon in Panzer-Harniſch lieget, die Front dieſes Steins hat den Heydeckiſchen Schild, der quer dreygetheilt iſt, auf beeden Seiten ſind allerhand Statuen angehauen. Eben ſolch ein gepanzerter Graf von Heydeck liegt in der von dieſen Graffen ſo benamten Heydecker-Capelle auf dem Boden, ohne Wappen und Uberſchrifft; dergleichen eine vorhanden- und alſo begriffen geweſen:

Anno MCCCLVII. XVI. Kl. Octobris in Domino pie defunctus eſt Dnus Conradus de Heydec, requieſcat in Chriſto.

Welcher von Beeden dieſer *Conradus* ſey, iſt alſo nicht zu errathen, Ihme haben die Mönche dahier ſein Anniverſarium am 16. Septembris, und einem *Gottfried de Heydec* den 9. Octobris begangen. Uber dem Eingang dieſer Capell iſt ehedem eine 3½. Schuh hohe metallene Tafel, die noch vorhanden, aufgehangen geweſt; auf dieſer Tafel iſt das völlige Heydeckiſche Wappen, deſſen erſtbeſchriebener Schild über dem Helm einen Strauſſen-Hals mit einem Huff-Eiſen im Schnabel hat, und folgende Unterſchrifft:

Das iſt eine ſonderliche Capel der Edlen und Wohlgebohrn Herren zu Heydeck, die in der erſten Stifftung und Erhebung dieſes Cloſters löbl. Mitwürcker und Wohlthäter geweſt. Derer auch viel allhier begraben liegen, GOtt wolle ihnen und ihren Nachkommen gnädig und barmherzig ſeyn.

Eben

Eben diß Wappen iſt auch auſſerhalb dieſer Capelle an der Mauer zu ſehen. Daß ein gewiſſer Graf von Heydeck ſich bey hieſigem Bronnen das Fieber abgetruncken, oder nach anderer Sage, von einer Wunde geheilet, und dahero dieſe Capell gebauet, iſt eine Tradition ohne Grund.

IV. Das Abenbergiſche iſt eines theils ſchon angezeigt worden, doch findet ſich auſſer dieſem Mauer-Gemähl noch (1.) in dem Creutz-Gang der Kirch-Thür zur Lincken ein Stein, auf deme der Abenbergiſche Schild an einer Stangen gehauen, mit dieſer Umſchrifft:

Hic de Monte Genus ſepelit non alienus.

An dem Wort *ſepelit* mag der Stein-Metz die letzte Sylbe ausgelaſſen haben; Daß aber durch das *Genus de Monte* Abenberg ſolle verſtanden werden, würde niemand errathen, wann nicht das Wappen den Schlüſſel gäbe. Es iſt (2.) noch eine gar groſſe hölzerne Tafel zu ſehen, auf welcher ſich die zwey ſilberne Leoparden nach obiger Beſchreibung und Stellung noch unzerbrochen zeigen, die Umſchrifft aber iſt bis auf ein paar halb-leßliche Worte ganz verdorben, und dieſe geweſen:

Arma & Inſignia Comitum de Abenberg hujus Monaſterii in fundatione dotatorum fidelium.

II. Die Adeliche.

I.

Jorg und Margaretha von Seckendorff ſtehen gleich zur rechten Hand in der Ritter-Capelle aufrecht an der Mauer in Stein gehauen. Jener in vollem Harniſch hat zum Haupten auf der rechten Seiten den Geſchlechts-Schild mit denen Linden-Blättern, und auf der Lincken den Helm mit dem Buſch, und dieſe Umſchrifft:

Anno MCCCCXXXXIIII. an *Sant Willibalds* Tag ſtarb Herr Jorig von Seckendorff, Ritter dem GOtt gnedig ſey.

Dieſer zu ſeiner Zeit ſehr berühmte Ritter Jochsbergiſcher Linie war ein Sohn Walthers von Seckendorff, Ritters zu Stopffenheim, Kayſerlichen Land-Richters, und Annen von Lentersheim. Die Gemahlin darneben, eine Gebohrne von Hohen-Rechberg, hat zur Rechten den Seckendorffiſchen-zur Lincken zwey hinterwärts gegeneinander gekehrte Löwen im Rechbergiſchen Schild, nebſt dieſer Rand-Schrifft:

Anno MCCCCXXXVI. am Mitwoch vor der Herren Tag ſtarb Frau Margaretha von Seckendorff. d. G. g.

Zu ihren Exequien ſind laut des Cuſtodis Rechnung an Geld XX. t. XIX. dn. dann 1. Centner und 16. Pfund Wachs, nebſt Tuch zu zwey Alben abgereicht worden.

Ob nun wohl dermahlen ſonſt kein ander Monument von dieſer uralten Familie mehr dahier vorhanden, ſo hat man doch gewiſſe Urkunden anders-

derswoher, daß derer Herren diß Geſchlechts noch mehr dahier begraben liegen, als:

Ein Wilhelm, der Anno 1400.
Ein Volther, der Anno 1414.
Ein Wigelos, der Anno 1418.
Ein Apel, der Anno 1419. verſtorben.

In dem alten Anniverſarien-Calender ſtehet beym VI. Februarii: *Feria quarta ante Eſto mihi ſervitur de dna Margaretha de Rechberg uxore dni Georii militis de Stopfenheim.* Daß aber dieſer *Georgius* oder *Georius* der obige geweſen, iſt in einem andern jüngern Jahrs-Tag-Calender folgender geſtalt deutlicher exprimirt: *Feria quarta ante Eſto mihi ſervitur de Georio milite de* Seckendorff. Iſt alſo Stopfenheim nicht des Geſchlechts, ſondern nur des Ritter-Sitzes Nam geweſen, welches denn auch von einem andern, *Meinvvardo milite de* Stopfenheim, zu verſtehen ſeyn wird, deſſen Anniverſarium man am 24. Febr. gehalten. Bey dem VII. Julii iſt angeſchrieben: *Anniverſarius dni Burckardi Militis de Seckendorff.* Wird wohl derjenige ſeyn, den, obiger Anzeige nach, Kayſer *Ludovicus* dem von Ihme conſtituirten Schutz-Herrn dieſes Cloſters, Burggraffen *Johanni II.*, adjungirt hat, laut folgenden Diplomatis:

Wir Ludwig von GOts Genaden Römiſcher Keiſer ze allen Ziten Merer des Richs. Entbieten dem Veſten mann Burcharden von Segkendorf, vnnſerm lieben getrewen vnſer huld, vnd alles gut, Wir haben vor, den edlen mann, Johann Burggrafen zu Nürnberg, vnſerm lieben getrewen, den geiſtlichen mannen ⸗ ⸗ ⸗ dem Abbt, vnd ⸗ ⸗ ⸗ dem Conuent zu Halſprunn, vnſern lieben diemütigen, irem Gotzhus, iren Luten, vnd guten, ze einem ſchirmer geben, daz er ſie von vnſern wegen ſchirmen ſoll, Nu mügen ſie denſelben Burggrafen, nicht allezeit gehaben, zu allen iren Sachen, ſwann in das not geſchicht, geben wir dich och, zu dem egenannten Burggrafen, dem vorgenannten Gotzhus zu Halſprunn, ze einem ſchirmer, vnd wellen, vnd heizzen dich ernſtlichen, daz du ⸗ ⸗ ⸗ den Abbt, vnd den Conuent da ſelben, vnd ir Lut, vnd Gut, von vnnſern, vnd des Richs wegen, ſchirmeſt an aller ſtat, vor allem Vnrecht, vnd Gewalt, ſwo in das not geſchicht, vnd da ſi ſin bedürffen, als verr du kunneſt, und mugeſt, als lang, bis das wir, oder ſi das widerruffen, vnd ſwan daz geſchicht, ſo ſoltu mit in, noch mit ir Gotzhus Luten, vnd guten, von diſer enpfelchnuzz wegen, fürbas, nicht mer zuſchaffen haben, Vrchund diß Briefs, der geben iſt ze Nürnberg, an allerheiligen tag, In dem fünff vnd zweinzigſtem jar, vnſers Richs, vnd in dem zwelfften des Kayſerthums.

Der

Der XXſte Decembris war *Anniverſarius Johannis Militis de Seckendorff & Margarethæ Rudin uxoris ſuæ & hæredum eorundem de bonis in Zant.* Wann neben dieſem zu dem Heydelbergiſchen Thurnier, dem Dreyßigſten in der Ordnung Anno 1481. auf einmahl Sieben von Seckendorff Herrn Marggraf **Friedrichen** zu Brandenburg begleitet, ingleichen unter denen, ſo mit dem Brandenburgiſchen Schwanen-Orden beehret geweſen, von Herrn Profeſſor *Kœlern* zu Altdorff XVI. Herren von **Seckendorff** benamſet werden, ſo iſt, ohne die neuern Zeiten anzuſehen, hierab zu erſehen, daß dem Hoch-Fürſtl. Brandenburgiſchen Hauſe von etlichen Seculis her nicht wohl eine Familie mehr Miniſtres gegeben, als eben dieſes, GOtt gebe, beſtändig florirend-Hoch-Adeliche Geſchlecht derer von **Seckendorff**.

II. **Von Ellrichshauſſen** ſind in unſerer Kirche noch zu ſehen:

1. An der Mauer neben der Uhr-Kammer das Wappen, ein geneigter Schild mit zweyen Streiffen, und der Helm mit dem Bock, die Umſchrifft iſt auſſer dem Geſchlechts-Namen faſt ganz unleßlich, und mögte *Conradi* des Aeltern ſeyn, der ums Jahr 1365. gelebt.

2. In der Ritter-Capelle iſt zur Lincken vom Eingang eben diß Wappen, obwohlen ohne Schilds-Zeichen, die gleichfalls guten theils effacirte Umſchrifft mögte *Conradum* den Jüngern bedeuten, der 1424. verſtorben; wie dann

3. Ein hölzerner Schild diß deutlich alſo beſaget:

> *Anno Dni. MCCCCXXIIII.* **Jar. do. ſtarb. der. erbar. und. veſt. Cunrat. von. Ellrichshaußen. am** *Vigilien.* **Donnerstag. nach.** *Sant.* **Georigen. tag. dem. GOtt. gnädig. wolle. ſeyn.**

Weilen, ertheilter Nachricht nach, dieſer *Conrad* mit *Philippina* (al. *Catharina*) von **Seckendorff** vermählt geweſen, ſo wird derjenige wohl ein Sohn geweſen ſeyn, der

4. Gleich darneben in Lebens-Gröſſe eingehauen ſtehet. Er trägt um den Hals die Kette vom Schwanen-Orden, und hat zum Haupten den Ellrichshauß-und den Seckendorffiſchen Schild, jedoch dieſen nur mit ſechs Blättern, zum Füſſen den einen Schild mit einer ſchwebenden Rad-Felgen, den andern mit drey ablangen Streiffen. Obiger *Conradus* iſt ein Vatter geweſen derer zwey aufeinander gefolgten **Hochmeiſtere des Teutſchen-Ordens in Preuſſen**, als *Conradi* des *XXVII.*, der Anno 1440. des Ordens Obriſt-Marſchalck geweſen, Anno 1441. erwählt, und Anno 1450. geſtorben, und zu Marienburg in *S. Anna*-**Grufft** begraben liegt, und *Ludovici* des *XXIIX.*, der nach einem blutigen Krieg mit *Caſimiro*, König in Polen, einen dem Orden ſehr mißliebigen Vertrag einzugehen genöthiget worden, und Anno 1467. verſchieden; Er iſt alſo der Erſte, der dem König in Polen gehuldigt, auch der Erſte, der im Thum zu Königsberg ſeine Grab-Stätte bekommen. Von dieſen beyden Hochmeiſtern iſt in Caſpar **Schützens** *Hiſtoria Rerum Pruſſicarum* von dem 146ſten Blat bis zum 335ſten ſehr viel merckwürdiges zu leſen. Sonſten findet ſich im Thurnier-Buch ſchon Anno 1018. ein **Jacob von Ellrichshauſſen**, der auf

M dem

dem Thurnier zu Trier den erſten Danck erworben. Der folgenden zu geſchweigen.

III. Georg Sack ſtehet anderswo ebenfalls in Stein gehauen an der Mauer, jedoch ohne Schild, welches nach Anweiſung des Wappen-Buchs P. I. p. 166. unter denen Sächſiſchen, auch P. II. p. 50. unter denen Schleſingiſchen zu finden, wie dann Herr *V. L.* von Seckendorff *H. L. L. I.* §. *XIII.* eines Joachim Sackens gedencket, der ein Schleſingiſcher vom Adel, und bey Chur-Fürſt Friderich zu Sachſen Page geweſen. Im XXXVI. Thurnier, der Anno 1485. zu Onolzbach gehalten worden, wird ein Caſpar Sack angeführet. Unſers Georg Sacken Statue iſt folgender maſſen umſchrieben:

Anno MCCCCLXXXIII. am Mittwoch nach allerheiligen tag verſchied der ſtreng und veſt Herr Georg Sack, Ritter. deß Seel GOtt gnedig ſey. Amen.

Er iſt auch mit der Schwanen-Ordens-Kette geziert, und auf einem fliegenden Zettul ſind dieſe Worte eingegraben:

O allmächtiger GOtt! erbarme dich über mich armen Sünder.

IV. Von Liechtenſtein liegt ein Grab-Stein in der Kirche, auf welchem der Verſtorbene geharniſcht mit der rechten Hand ein Fähnlein, mit der Lincken das Schwerdt in der Scheide haltend, eingehauen, mit der Rand-Schrifft:

Anno dni. (die Jahr-Zahl iſt vertretten) am Freytag nach *nativitatis Mariæ* ſtarb der ehrenveſt Her Ebold von Liechtenſtein der Elter d. G. g.

An denen vier Ecken ſtehen (1.) der Liechtenſteiniſche mit Spitzlein quadrirte Schild. (2.) und (3.) Zwey Flügel, die entweder Münſter oder Wenckheim oder Erffa bedeuten, als welche ohne Farben und bey ermangelnder Nachricht nicht zu unterſcheiden. (4.) Das Seckendorffiſche Linden-Zweiglein mit 8. Blättern. Eben diß Wappen, doch mit abgebrochenen Helm-Zeichen, iſt auch auf Holz und mit eben der Umſchrifft vorhanden, ab welcher die oben abgetrettene Jahr-Zahl *MCCCCIIII.* erſetzt werden kan.

V. Von Rothan liegt gleich über dem vorigen auch ein Grab-Stein, auf welchem ein zuſammgeſetzter oder Doppel-Schild gehauen, deren erſterer zwey hinterwärts gekehrte zum Streit gerüſtete Hahnen-der andere einen Bocks-Kopff mit einem Kettlein um den Hals führet, wie die von Gebſattel, doch dem Wappen-Buch p. 102. nach ohne Kettlein, führen. Uber allbeeden ſtehet auf dem geſchloſſenen Helm ein Hahn in erſtgemeldter Poſitur. An denen vier Ecken ſind (1.) der Rothaniſche Schild. (2.) Ein anderer, in deſſen mittlerm Streiff drey Roſen, wie die Schezler von Sulzfeld führen. Wappenb. P. II. p. 72. Der (3.) iſt ein lediger-der (4.) wieder ein Rothaniſcher Schild. Um den Rand ſind dieſe Worte zu leſen:

Nach Chriſti Gepurd a. *MCCCCLXXXVI.* jar am Erichtag nach

nach ſant Gillen tag ſtarb der ernveſt Sebald Rothan. d. G. g. ſ.

Von einem Chriſtoph von Rothan zu Bruckberg, der Anno 1538. verſchieden, iſt das Wappen mit ſeinen Farben, nemlich die Hahnen roth mit göldnen Hals-Bändern im göldnen Feld auf Holz auch zu ſehen, die Schrifft aber nimmer zu leſen.

Dieſe Rothan ſind aber wohl zu unterſcheiden von denen von Rottenhan, die im ſilbern Feld einen rothen Fluß Lincks ab- und zur Rechten einen Stern von dergleichen Farb führen. Wappen-Buch P. I. p. 100.

VI. Von Knöringen finden ſich (1.) ein Grab-Stein faſt mitten in der Kirch neben dem groſſen Mauſoleo Herrn Marggraf Georg Friederichs, auf welchem folgendes zu leſen:

Anno dni 1537. iſt zu Anſpach geſtorben der edel und veſt Hannß von Knöringen, zu Eiſelden Pfleger zu Stauff geweſen, welcher allda begraben ligt. d. G. g. v. b. ſey.

Unter dieſer Schrifft iſt (1.) das Knöringiſche Geſchlechts-Wappen ein Ring im Schild. (2.) Drey über einander liegende Wolffs-Angeln derer von Stein. Hiernächſt findet ſich (2.) ein hölzerner Schild mit ſeinen Farben, nemlich dem ſilbernen Ring im ſchwarzen Feld, über dem Helm ein rother Bolſter, davon das Helm-Zeichen abgebrochen. Ferner iſt (3.) vorhanden eine feine meßinge Tafel mit eben dem Knöring- und Steiniſchen Wappen, über dieſem ſtehet:

Ao. 1505. ſtarb *Agatha* von Knöringen den *19. Septembris* gebohrne von Stein.

Unten ſtehet:

Wolffgang von Knöringen ſtarb am 24ſten *7bris. Anno 1506.*

Das (4.) und letzte iſt eine hölzerne Tafel, auf welcher diß Wappen alſo umſchrieben:

Anno 1505. ſtarb am Donnerstag vor *Michaëlis* der Erbar und Veſte Herr Wolffgang von Knöringen.

Im Jahr 1552. hat Herr Hannß von Knöringen Regent u. Amtm. zu Hohen-Trüdingen der hieſigen Abtswahl *Philip* Heberlins von Herrſchaffts wegen beygewohnt.

VII. Von Wenckheim zeigt ſich ein auf Holz gemahltes Wappen, zwey Flügel, der Rechte roth, der Lincke ſchwarz in ſilbernen Feld, welches im Wappen-Buch P. I. p. 101. gülden angezeiget wird. Eben diß Wappen zeigt, daß der mit andern Buchſtaben geſchriebene Nam keine andere Famille bemercke, wenn es heißt:

Am nechſten tag nach *ſant Gilen* tag von Chriſtus Geburd *MCCCLXXVIIII.* jar do ſtarb Reichard von Benchheim.

Ein ſolcher Arnold von Wenckheim iſt Anno 942. auf dem Thurnier zu Rotenburg von denen Francken zwiſchen die Seiler erwählet worden, und Heinz von Wenckheim hat Herrn Marggraf Friedrichen nach Heydelberg auf obbemeldten Thurnier begleitet.

IIX. Von Puttendorff haben wir zwey Monumenta von Holz, das eine iſt der bloſſe Schild, ein rother Quer-Streiff im ſilbernen Feld, um den Rand ſtehet:

A. d. MCCCXXXXIII. do ſtarb Kaſpar von Putendorff am Mitwoch nach Michaelis. d. G. g.

Das andere iſt ein Rund-Stück, worauff zur Rechten das Marien-Bild mit dem Kind, zur Lincken der Rechts-geneigte Schild, auf deſſen lincken Eck ein Stech-Helm mit Büffels-Hörnern, wie der Schild, weiß und roth getheilt. Im Wappen-Buch P. II. p. 75. iſt der Schild von der Rechten zur Lincken mit ſchwarz und Gold getheilt, über welchem der rothe Quer-Balcken liegt. Jenem dem Caſpar von Putendorff iſt allhier den 2. *Octobr.* ein Jahr-Tag gehalten worden. Es iſt ohnweit von hier ein Dörfflein dieſes Namens, nach Roßthal als ein Filial gehörig, welches Zweiffels ohne ein Ritter-Sitz dieſer Famille geweſen, als welche auch die Schlöſſer zu Emezheim, Obernheim, Bubenheim und Wettelsheim, ingleichen Güter zu Wurmbach und Neuhauß bey Heydeck beſeſſen. Ein Georg von Puttendorff hat Anno 1530. Alten-Muhr an Conrad von Lentersheim verkaufft.

IX. Von Münſter zeuget ein hölzern rundes Blat, auf welchem ein Schild aufgenagelt, deme zwey ſilberne Hellepardenſ-Spitzen in rothen Feld eingemahlet: Der Helm aber und Helm-Zeichen abgefallen. Im Rand ſoll es heiſſen:

Anno dni MCCCC und im *LXXVII.* Jare an Sant Julianen der Heiligen Junckfrauen tag ſtarb der erbar und veſt *Eugerius* von Münſter. d. G. g.

Dem Wappen-Buch nach P. I. p. 101. führen die von Münſter im güldnen Schild zwey roth und weiß quadrirte Adlers-Flügel.

X. Von Rotenburg iſt ein von Alter gar übel zugerichteter hölzerner Schild da, der zwey rothe zum Streit gerüſtete Leoparden übereinander im göldnen Feld führet, mit der jetzo zwar ſehr geſtümmelten Umſchrifft:

Anno dni MCCCXLVII. do ſtarb Her *Cunrat* Her zu der Rotenpurg am oberſt abend. d. G. g. ſ.

Ab dieſer Jahr-Zahl iſt zu erſehen, daß dieſe Famille im Adels-*Lexico* zu jung gemacht wird, wenn es in ſelbigem heiſſet: „Dieſe Famille hat vorzeiten in der Nieder-Laußnitz in Schleſien florirt, und findet man den erſten Sigmund, welcher Anno 1477. Albrechts Marggrafen zu Brandenburg Hauptmann zu Freyſtadt worden; allermaſſen über obiges allſchon Anno 1436. einer von Rotenburg auf dem XXXVIſten Thurnier zu Stuttgardt geweſen. In unſerer Cloſter-Kirche hat man das Jahr-Gedächtniß eines *Waltheri de Rotenburg* gefeyret den 23. Januarii.

XI. Von Pruckberg wird eines *Conradi* gedacht auf einem gleichfalls ſehr alten Bretlein, welches eine ſilberne Lilie mit fünff Blättern aufrechts geſtellet im rothen Feld (ſo zwar nun ganz weiß ausſiehet) führet, davon die

drey

drey obern Blätter über ſich ausgebreitet, die zwey untern abhangen. In dem verguldten Rand iſt zu leſen:

Von Chriſtus gepurt *MCCCLXXVI.* jar an dem Suntag nach *Egidii* da verſchied Her *Cunrad* von Pruckberg.

Muß alſo diß Geſchlecht von denen Rothanen zu Bruckberg unterſchieden werden. Dieſer *Conrad* von Bruckberg hat in hieſigem Cloſter den 20. May ſeinen Anniverſarium gehabt. Das Schloß Bruckberg liegt zwey Stund von Hailsbronn, und iſt, nachdeme es an das Hoch-Fürſtl. Hauß Brandenburg-Onolzbach durch Kauff gekommen, mehrmahl ein angenehmer Auffenthalt des Durchlauchtigſten jetzo (GOtt gebe! lang in Seegen) regierenden Herrn Marggrafen Carl Wilhelm Friederichs zu Brandenburg in Dero mindern Jahren geweſen, nun aber zu einem recht Fürſtlichen Land-Haus herrlich erbauet.

XII. Von denen Wald-Stromern iſt vorhanden eine gevierdte Tafel mit einem rothen Schild, der zwey ſilberne Stroh-Gabeln mit ausgebogenen Spitzen im Andreas-Creutz gelegt: Uber dem mit Gold gecrönten offenen Helm zwey rothe Flügel, in deren jedem das Schild-Zeichen befindlich, führet; oben über ſtehet:

Anno dni 1547. am tag *Laurenti* verſchid der Edell und veſt Bertoldt Walt Stromer zu Reichelsdorff der hier begraben ligt. d. G. g.

Von dieſer Famille iſt *Bertholdus* der XXſte Abt dahier geweſen.

XIII. Von Leonrod haben wir eine viereckichte hölzerne Tafel mit eben dem Wappen, ſo wir oben bey denen von Putendorff beſchrieben, auſſer, daß hier ein offener, dort ein geſchloſſener Helm iſt, müſſen alſo die Putendorff ihres Schildes eine Aenderung bekommen: ſonſt aber mit denen von Buttendorff eine Famille gemacht haben. Unter demſelben ſtehet geſchrieben:

Anno dni MCCCC und im *LXXXI.* jar am S. Barbara tag iſt verſchieden der Erbar und veſte Her Wilhelm von Leonrod der Elter. d. G. g. ſ. amen.

Dieſer *Wilhelm* iſt der Vatter geweſen *Johannis* von Leonrod zu Dietenhofen, und *Wilhelms*, der Eine von Eyb gehabt, und ein Stamm-Vatter der von Leonrod zu Trugenhofen, Leonrod und Dietenhofen.

XIV. Ein *WELSER* hat das alleraltiſte Monument, ein hölzern Täfelein mit der Welſeriſchen Lilie, welche roth und weiß in einem weiß und roth geſpaltenen: doch dieſen Farben nach etwas unkennbaren Schild ſtehet über dem ſchwarzen Creutz im ſilbernen Feld, als Ordens-Schild, ohne Helm und Helm-Zeichen, mit der noch gar deutlich im ſilbernen Grund ſchwarz geſchriebenen Urkund:

Anno 1278. ſtarb *Julius Welſer* Ritter des heiligen Lands und teutſcher Ordens Herr in Preuſſen nach erhaltener Schlacht des Kay. Rudolff des erſten in Behmen. d. G. g.

Von dieſem iſt aus dem Welſeriſchen Stamm-Buch Fol. 45. folgen-

der Extract aus Nürnberg communiciret worden: „Dieſer *Julius Welſer* „war Heinrichs von Anthony Bruder, auch Conradi Welſers Sohn. „Er ward von Kayſer Friderichen dem Andern, wegen ſeiner im heiligen „Land geleiſten treuen mannhafften Dienſten, A. C. 1225. zum Ritter ge- „ſchlagen, und dann um ſeines Ritterlichen Wohlverhaltens willen von „Herrn Conraden, Land-Grafen zu Heſſen, und Hochmeiſtern des Rit- „terlichen Teutſchen Ordens in Preuſſen, Anno 1243. zu einem Mitglied „und teutſchen Ordens-Herrn zu Elbing mit völligem Creutz inveſtirt. „Uber das wurde Er auch von höchſtgedachtem Kayſer Friederichen dem „Andern zum Kriegs-Rath gemacht, und Ihme jährlich die Zeit ſeines Le- „bens aus der Rent-Cammer des Königreichs Sicilien 20. Marck Silbers „Penſion gereichet. Er ſtarb in ſolchem ſeinem Beruff ritterlich Anno 1278., „als Kayſer Rudolff der Erſte König *Ottocarum* in Böhmen am St. „Bartholomäi-Tag in der Schlacht überwunden. Sein Epitaphium iſt „zu Elbing in Preuſſen in der Pfarr-Kirch zu ſehen. Ingleichen iſt auch „Ihme ein Schild nach Nürnberg in die Ordens-Capell, (heutigs Tags „zu St. Jacob) item einer in das Cloſter Hailsbronn im Marggraffthum „Onolzbach, ꝛc. zu hangen verordnet worden, welche auch noch heutiges „Tages allda zu finden, ꝛc.

Obwohlen dieſemnach ungewiß, ob dieſer Ritter dahier begraben lie- ge, ſo iſt doch vermuthlich, daß Burggraf Friederich, der dem Kayſer Rudolffen zu dieſem Krieg mit etlich hundert Pferden zugeritten, eine ſon- derbare Conſideration vor denſelben müſſe gehabt haben, weil Er Ihme an der Grab-Stätte derer Burggraffen diß Denckmahl aufhängen laſſen. Sonſten iſt die Famille der Herren Welſere ein uralt-Adel-Stifft-und Thurnier-mäßiges, auch in civilibus militaribus & eccleſiaſticis in hohen Chargen berühmtes Geſchlecht, unter welchen viele Ritter, Dom-Pröbſte, Kriegs-Obriſte, General und Dom-Herren zu Aichſtätt, Augſpurg, Baſel, Conſtanz, Freyſingen, Regenſpurg, Straßburg und Würzburg ꝛc. geweſen. Wovon die weyland Herrn *Carolo Welſern*, von Neunhof, ꝛc. des ältern Geheimen-Raths Loſungern u. a. m. zu Nürnberg Anno 1697. zu Ehren gehaltene Oration geleſen zu werden meritirt.

XV. Von Holbach wird eines Dieterichs Andencken erhalten in einem Wappen auf Holz gemahlt, deſſen rother Schild zwey ſilberne Lilien- Stäbe im Andreas-Creutz gelegt in ſich hält, auf dem Helm aber über ei- nem niedern rothen weiß ausgeſchlagenen Hut zwey ſchwarze Flügel zu ſe- hen ſind, die Gedächtnuß-Schrifft zeigt um den Rand nebſt dem Namen und Sterbens-Jahr auch ſeine Bedienungen folgender maſſen an:

Anno dni M.CCCCXCIII. an. ſant. Jacobs. tag. ſtarb. dr. erbar. vnnd. veſt. Ditrich. von. Holbach. etwa. des. durchleuch- tig. hochgebornen. Fürſten. und. Herrn. Albrechten. Marggrafen. zu. Brandenburg. Kurfürſten. ꝛc. vñ. nach. ſeiner. Gnaden. tod. ſeiner. Gnaden. Sön. H'r. Fride- richs. und. H'r. Sigmunds. Camerer. geweſt iſt.

XVI.

XVI. **Des erbarn und veſten Lorenz Staibers Wappen und Begräbnuß.**

Dieſe Worte ſtehen allein um den Rand eines faſt Centner ſchweren Rund-Stückes von Meßing. Das völlig aufgegoſſene Wappen iſt mit einer göldnen Ordens-Kette umgeben, an deren End eine Roſe hanget. Der Schild iſt quer getheilt, hat in dem obern blauen Feld einen göldnen gehenden Löwen, und iſt am Rand mit 22. Steinen roth und ſchwarz ſchachirt: Das untere Feld iſt aus der Lincken querab getheilt in Schwarz und Gold, worauff ein in Gold und ſchwarz getheilter Staiber-Hund ſtehet. Der offene Helm hat eine göldne Crone über ſich, auf welcher ein göldner Löw zwiſchen zwey zugeſpitzten ſchwarzen Büffels-Hörnern mit aufgeſperrten Rachen für ſich ſtehend ſtehet.

Unten iſt ein kleines Schildlein angefügt, welches zwey ſchwarze hinterwärts gekehrte Hahnen im göldnen Feld führt. Im Wappen-Buch P. II. p. 163. ſind die Schach-Steine weiß und roth, die Büffels-Hörner an der Spitze ausgerundet, und der Löw darzwiſchen Rechts ſehend angezeichnet.

Uber dem groſſen meßingen Rund-Stück iſt ein verguldt-aber noch leere Tafel.

XVII. **Von denen Muffeln** iſt das bloſſe Wappen ohne alle Schrifft zweymal vorhanden, auſſer daß oben ſtehet: **Verneuert** *1609* Der Schild iſt geſpalten, und hat zur Rechten einen zum Streit gerüſteten ſchwarzen Löwen im güldnen-zur Lincken einen Pfal-weiß liegenden ſilbernen Fiſch im rothen Feld. Der Helm iſt offen mit verguldten Reiffen Rechts geneigt, und aus der güldnen Crone ſteigt ein Brack mit ausgeſchlagener Zunge und einem halb weiß und ſchwarzen hangenden Ohr. In dem Anniverſarien-Calender iſt am 15. Jan. und 16. Junii einem **Conrado Muffel**, civi Noribergenſi, den 2. May einem *Johanni* **Muffel** ſein Jahr-Tag angeſetzt. Von einem ewigen Licht aber, ſo einem zu Nürnberg um Marggraf Albrechts willen Anno 1469. verunglückten *Nicolao* **Muffel**, dahier geſtifftet worden ſeyn ſolle, iſt nichts zu finden; wohl aber, daß Anno 1517. **Georg Muffel**, Provincialis Superioris Alemanniæ & Ungariæ, die hieſige Mönche durch ein Diploma in die Brüderſchafft derer Carmeliten aufgenommen.

XIIX. **Derer von Eyb** ſind folgende annoch zu ſehen:

(1.) Ein hölzern Rund-Stück mit dem Wappen gibt am Rand mehr nicht zu leſen, als diß:

Anno dni MCCCCXXXVIII. verſchied **Kriſtoff** - - dem GOtt gnädig ſey.

(2.) Eine gevierdte Rahm hat diß Wappen von Gypß mit der Umſchrifft:

Anno dni MCCCC und ein funffzig jar am **Montag** nach S. Georgen tag da ſtarb der erbar und veſt **Martin** von **Eyb**. d. G. g.

(3.) *Anshelmus* von Eyb hat diß Andencken:

Anno dni MCCCC und im 77. jar an d. H. drey König tag iſt verſchieden der ehrenveſt Ritter Anshelm von Eyb *Doctor* in beyden Rechten. d. G. g.

(4.) Ein Sigmund von Eyb hat den Schild und Helm noch ganz, aber dieſe an der ſonſt woher noch bekandten Jahr-Zahl unleßliche Schrifft:

Anno dni MCCCCLXXXXII jar iſt geſtorben der Edel und veſt Sigmund von Eyb am afftermontag vor Bartholomei. d. G. g.

(5.) Ein anders Eybiſches Wappen wird alſo umſchrieben:

Anno dni MCCCCLXXXXII. an d. Eylff tauſend Magd tag ſtarb der Erbar und Veſt Herr Marten von Eyb. d. G. g. a.

(6.) Ein anderer Eybiſcher Schild iſt mit drey kleinen Schildlein behangen, das erſte führt die Eybiſchen Muſcheln, das andere drey rothe Quer-Streiff in Silber, das Wollmershaußiſche, das dritte auch in Silber ein ſchwarzes Hirſch-Geweyh aufrecht geſtellt, mit der Rand-Schrifft:

Anno D. XV. II. (heißt diß Orts 1502.) am Sontag nach *S. Pauls* Bekehrung iſt der geſtreng und ehren veſte Hr. Ludwig von Eyb Ritter der elter geſtorben.

(7.) Ein hölzern Rund-Stück, auf welchem der Schild angehefftet drey rothe Eybiſche Muſcheln, zwey Eins geſetzt, in ſilbern Feld führend, ob dem verguldten Helm iſt eine göldne Crone, aus welcher zwiſchen zweyen ſilbernen Flügeln ein Pfau mit einem göldnen Hals-Band zu ſehen, die Schrifft um den Rand iſt dieſe:

Herr. Ludwig. von. Eyb. Ritter. Kayßer. Karls. Gemahel. Hoffmeiſter. hat. di. Flugel. und. Muſchat. (nicht Muſchel) dem Pfahen. einbracht. zu. beſſern.

(8.) Wiederum ſtehet um einen dergleichen Schild dieſe faſt unleßliche Schrifft:

Anno dni MXV hundert und ſiben jar am Mitwoch nach *S. Lucien* tag verſchied der Erbar und Veſt Hannß von Eyb zu Somersdorff. d. G. g.

(9.) Von Hannßen von Eyb iſt ein gar anſehnlich Rund-Stück vorhanden, uff deſſen güldnen Rand ſtehet:

Anno dni MD und *VII.* jar am Samstag nach *S.* Catharina tag ſtarb der geſtreng und ehrnveſt Herr Hannß von Eyb Ritter. d. G. g.

(10.) Ein Caſpar *V.* Eyb hat folgendes Monument:

Anno dni M513. jar iſt geſtorben d. hochgelehrt ehrbar v. veſte Her Caſpar von Eyb *doctor.*

(11.) Ein anderer zeigt neben dem Geſchlechts-Wappen (1.) einen rothen Rechts aufſtehenden Fuchſen in Gold. (2.) Einen weiß und blau getheilten

theilten Schild. (3.) Eine ſilberne Schnalle im rothen Feld, derer von Wallenrod. Die Umſchrifft ſoll dieſe ſeyn:

Anno domini MCCCCC und *XVII.* (dieſe Wort und Zahlen ſind abgefallen) am tag *Judica* ſtarb der erbar und veſt Marten von Eyb. d. G. g. ſ.

(12.) In ein halb Rund-Stück iſt von Ludwig von Eyb folgendes eingeſchrieben:

Anno dni MCCCCC. und im *XXI.* am Dienstag nach Pfingſtfeiertagen zwiſchen ein v. zwey nachmittag iſt geſtorben der edel geſtreng v. veſt Herr Ludwig von Eyb, Ritter zu Hertenſtein, der des Hochwürdigen Fürſten v. Herrn Herrn Wilhelm Biſchoffen zu Ayſtet Hofmeiſter 8. Jahr geweſt iſt v. darnach des durchlauchtigſten hochgebohrnen Fürſten v. Herrn, Herrn Otten Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Bayern Hofmeiſter 13. Jahr v. darnach des durchlauchtigen hochgebohrnen Fürſten v. Herrn, Herrn Philipſen Pfalzgr. bey Rhein Herzogen in Bayern Churfürſten 12. Jahr, v. nachfolgends des durchl. hochgebohrnen Fürſten v. Herrn, Herrn Friderich Marggrafen zu Brandenburg Hauptmann auf dem Gebürg 2. Jahr, v. darnach wieder des durchl. hochgebohrnen Fürſten v. Herrn Herrn Friderich Pfalzgr. bey Rhein ꝛc. Hofmeiſter 3. Jahr. des Seele GOtt der Allmächtig v. ſeiner Herrn v. aller glaubigen Seele geruth gnädig v. barmherzig ſey.

(13.) Ein dergleichen führt auf ſilbern Grund im Rand dieſe Worte:

Anno dni 1551. am Freytag nach S. Georgen tag iſt verſchieden der Edel u. Veſt Hannß Chriſtoph von Eyb zu Summersdorff des ſeelen GOtt gnädig ſeye.

(14.) Neben dem Altar der 11000. Jungfrauen iſt ein ſteinern Epitaphium eingemauert bey 8. Schuh hoch und 4. Schuh breit. Uber dem Geſims halten zwey Engel das Schweiß-Tuch *Veronicæ*. Im Haupt-Stück iſt GOtt der Vatter und GOtt der Sohn, mit Händen eine Crone (über welcher der H. Geiſt in Tauben-Geſtalt ſchwebet) ob dem Haupt der Jungfer Mariæ haltend gebildet. Vor dieſer kniet der von Eyb, ohne Ordens-Zeichen, und hat hinter ſich die Sturm-Haube, vor ſich das Eybiſche Wappen. Unten ſtehet eingegraben:

Anno dni MDXXI. am *XXI.* tag des Monats *Maji* iſt verſchieden der geſtreng und Ehren Veſt Herr Ludwig von Eyb zu Eybburg und Hertenſtein, Ritter die Zeit der Pfalz in Bayern Groß-Hoffmeiſter. d. G. g.

An denen vier Ecken iſt (1.) der Eybiſche Schild. (2.) Ein zum

Streit gerüſteter Löw. (3.) Der Wöllmershaußiſche, (4.) der Steinfel-diſche, ein Querbalck, und über und unter demſelben ein Querſtreiff.

XIX. Georg von Zedwitz hat nebſt ſeiner damahls noch lebenden Gemahlin eine groſſe hölzerne Tafel, auf welcher der HErr Chriſtus am Creutz, Maria und Johannes darneben, und unten dieſer Zedwiz mit ſeiner Famille gemahlet, mit denen Obſchrifften:

Anno dni 1551. am Mitwoch nach Oſtern verſchied der edell und ernveſt Herr jerg von Zedwiz der Zeit Amptmann zu Windſpach. d. G. g. ſ.

Anno dni 15 - am - verſchied die Edel und tugendſam Frau Sibilla von Zedwitz gebohrne von Wollmershauſen. d. G. g. ſ. a.

An denen 4. Ecken ſind oben (1.) ein Schild, der einmal getheilt, und fünffmal mit weiß und roth umeinander geſpalten. Uber der Helm-Crone ſind zwey auswärts gekrümmte Schwanen-Hälſe, die Roſenbergiſche Famille bezeichnend (2.) ein blauer Löw im ſilbern Feld, mit ſo tingirten Büffels-Hörnern, darzwiſchen ein Gitter, über dem Helm. Unten (3.) der Zedwiziſche weiß, roth und ſchwarz gleich getheilte-dann (4.) der Wollmershaußiſche Schild, zwey weiſſe Querbalcken im rothen Feld.

XX. In dem Capitolio iſt neben derer Aebte Grab-Stätte auch ein Stein, deme ein Rinds-Kopff, doch ohne Ring im Maul, im Schild eingehauen, mit der Umſchrifft:

Anno dni cIↃCCCCVI. Kal. Oct. obiit pie memorie Leupoldus (die erſtern 3. Buchſtaben ſind vertretten) *Rinſmul Cuſtos Majoris Eccleſie Babebergenſis.*

Und dieſem iſt auch am 26. Septembris ſein Jahr-Tag dahier gehalten worden.

Wie

comite·rapadme
ac opib·cumulauit
c·prefuit qz lambg
mat·immorem
gatur qz Sophia·

F. XVII. p. 55.

Poſt·M·Expe·triginta·duos·locus iſte
Annos· fundatur·Hailſbrun·qui·rite·uocatur·
Virginis·atq̃·pie·matris·ſub·honore·marie·
Et·Sancti·iacobi·qui·maior·uel·Zebedei·
da·ueniã·cunctis·deus·hic·requie·tibi·functis

Die Vierdte Abtheilung,

Darſtellend

Die Aebte des Kloſters/

Nebſt einem kurzen Vorbericht

Von der

Fundation, Dotation und Reformation deſſelben.

§. I.

DAß Biſchoff *Otto* von Bamberg, aus dem Hauſe derer Grafen von *Andecc*, der Pommern Apoſtel genannt, (deſſen Leben wir unten bey denen MStis aus einem pergamentenen Codice Nro. CXLII. geben werden) neben andern auch hieſiges Cloſter Hailsbronn der H. Jungfrau Mariæ zu Ehren fundirt: Und ſolches neben und nach Ihme RAPATHO und CONRADUS Gebrüdere, Grafen von Abenberg, ſtattlich dotirt, davon zeugen theils vorberührte unter dem Dedications-Gemähl auf zwey hölzerne Tafeln mit verguldten erhabenen Buchſtaben befindliche Verſe:

Hæc domus Ottonem colit & Comitem Rapathonem
Preſul fundavit Comes hanc opibus cumulavit
Qui Comes Abenberg fuit hic preſul quoque Bamberg
His jungas Comitem dominum Conrad Juniorem
Mechthildin ſocia conjungaturq; Sophia

* * *

Poſt M. C. Chriſte triginta duos locus iſte
Annos fundatur Heilsbronn qui rite vocatur
Virginis atque piæ matris ſub honore Mariæ
Ac Sancti Jacobi qui major vel Zebedei.
Da veniam cunctis Deus hic requie tibi functis.

theils der von dem ſeeligen Herrn *Stübner* in obangeführtem ſeinem alt berühmten Cloſter Hailsbronn p. 32. allegirte Lateiniſche Stifftungs-Brieff, den wir hier zu Teutſch von Wort zu Worten fürlegen:

Im Nahmen der Heiligen und untheilbaren Dreyfaltigkeit, *OTTO*, der H. Bambergiſchen Kirche von GOttes Gnaden Biſchoff, allen Glaubigen Chriſti Heil! Nachdem wir

wir uns erinnern, daß wir die Mittel des zeitlichen Lebens von Chriſto unſerm Erlöſer empfangen, ſo wäre unrecht, wenn wir nicht unſerm Erlöſer zu Ehren, was wir können, gutes würckten; So thun wir hiemit kund jedermänniglich, welchergeſtalten wir das Land-Gut bey *Heilsbrunne*, von Grafen *Adelberto* und ſeinem Bruder *Conrado*, und dreyen Ihren Schweſtern umb billichen Preiß an uns gebracht, und ſolches *B. Petro* in der Bambergiſchen Kirche, derer wir unter Führung GOttes dienen, durch die Hand *Adelberonis* von Tagſtetten geſchencket haben. Damit aber an vorgedachtem Ort unſer Verlangen, mit GOttes Hülffe, im Werck erfüllet werde, daß wir nemlich einen Mönchs-Orden aufrichteten, haben wir zu Ehren der H. Jungfrau *Mariæ* eine Cloſter-Kirche nebſt denen zu einem Cloſter gehörigen Zimmern aufferbauet. Wir haben daſelbſt Ordens-Leuthe beruffen, einen geiſtlichen Vatter beſtellet, und den Ort ſelbſt zu einer Abtey gemacht, und demſelbigen Cloſter durch die Hand *Wignandi* von Geißbach, zur Verköſtung, das Gut bey Adelsdorff, welches wir von einem *Dieterico*, ſeiner Schweſter und *Eberhardo*, wie auch *Irmingarda* und ihren Kindern um Einhundert fünff und neunzig Marck erkaufft, *Item* Witramsdorff, Erleſe, Oberndorff, Velgendorff, Bezmannsdorff eingegeben. Dieſe Güter haben wir alſo in Crafft diß Brieffes beſagtem Cloſter beſtättiget und wollen, daß alle diejenige Güter, ſo das Cloſter dermahlen rechtmäßig beſitzet, oder inskünfftige aus Päpſtl. Zulaſſung, Königl. oder Fürſtl. Freygebigkeit, guter Herzen Stifftung, oder durch andere rechtmäßige Wege aus Verleyhung GOttes erarnen kan, dem Cloſter und denen daſelbſten GOtt dienenden Brüdern ſtet und veſt auf ewig verbleiben ſollen. Wir verordnen demſelbigen Cloſter keinen beſondern Schirm-Vogt, ſondern wollen, daß der Beſchirmer des Altars *B. Petri* auch der Beſchützer des Cloſters ſeyn ſolle. Wir wollen alſo, daß niemanden, wer der auch ſeyn möge, dieſen Ort zu beläſtigen, oder deſſen Güter zu entziehen, oder die entzogene zu behalten, oder freventlich zu beſchweren erlaubet, ſondern denen GOtt daſelbſt dienenden Brüdern unverruckt gelaſſen werden ſolle. Wer aber dieſe unſere Stifftung freventlich zu übertretten ſich unterſtehen würde, der ſoll wiſſen, daß, wofern er auf Ermahnen ſeinen Fehler und Verbrechen nicht verbeſſern würde, er in denen

Ban-

Banden und Ketten unſers Bannes vor den Richter-Stuhl des ewigen Richters gezogen werden ſolle. Aber über alle, ſo die Rechte dieſes Ortes erhalten, ſey der Friede unſers HErrn JEſu Chriſti und ewige Beywohnung mit allen Auserwählten im himmliſchen Reich! Zeugen diß ſind *Adelbero* von Tagſtetten, *Adelbrecht* von Dachsbach, *Friederich* von Heroldsberg, *Diethmar* von Hoheneck. Im Jahr der Menſchwerdung unſers HErrn *1132*. Unter der Regierung des glorwürdigſten Kayſers *Lotharii*. *Actum* Bamberg *feliciter*.

In *D. Hoſemanni* Cloſter-Beſchreibung ſtehen von dieſer Fundation dieſe Worte:

Anno Chriſti 1132. XI. Cal. Maji fundata eſt Abbatia Heilsbrunn vel fontis ſalutis Diœceſis Eiſtetenſis metropolis Moguntiæ, Morimundi neptis, & ebracenſis ſecunda filia.

In einem alten geſchriebenen Quodlibet findet ſichs alſo:

Anno dni MCXXXII. Kal. Maji abbacia haylſpriin vel fontis ſalutis diœceſ eyſtetenſis & 2. filia ebracenſis eſt fundata.

§. 2. Es wird hiemit unſer Cloſter genennt eine Enckelin des Cloſters von *Morimund*, und andere Tochter vom Cloſter Eberach, und ſchreibt ſich alſo der Orden aus Franckreich her. Daſelbſten hat ums Jahr Chriſti 1098. *Robertus*, ein Herr vom Burgundiſchen Prinzen-Geblüt, an einem einſamen Ort, der von einer angeblich vom Himmel gefallenen Stimme: *Cy eſt a vous*, oder vielmehr von dem alten Franzöſiſchen Wort *Ciſtels*, (deſſen ſich die hieſigen Aebte in ihrem Teutſchen Titul faſt allezeit gebraucht) *Ciſtercium (ciſtaux)* genannt worden, ein Cloſter nach der Regul *S. Benedicti* aufgerichtet, laut dieſer Verſe:

Anno milleno, centeno, bis minus uno,
Pontifice Vrbano, Gallorum Rege Philippo,
Burgundii Odone duce & fundamina dante
Sub Patre Roberto cœpit Ciſtertius ordo,
Cœnobia in toto producens plurima mundo,
Sic manſura diu per Sanctum nomen Ieſu.

Dieſen um ſeiner Strengigkeit willen wenigen beliebten Orden hat S. BERNHARDUS im XXIII. Jahr ſeines Alters, nebſt XXIX. ſeiner Befreunden, und anderer Adelichen und gelehrten Geſellſchafftern, unter *Stephano* dem dritten Abt daſelbſt, anzunehmen ſich reſolviret, und in ſolch Anſehen gebracht, daß nur durch ſeine Veranſtaltung dieſes Ordens bey LXXX. Clöſter, und dann deren noch ſo viel per filias neptesque zu ſeiner Zeit geſtifftet, und die Mönche ſowohl von Ihme *Bernhardiner* als von obigem Ort *Ciſtertienſer* genennet worden. Unter denen erſtern ſind IV. benamſet: *de Firmitate, de Pontiniaco, de Claravalle* und *de Morimundo. Conf. Acta*

Erud. Menſ. Junii 1702. & D. Jo. Andr. Schmidii Notitiam Ord. Ciſtertienſis. Helmſtadii MDCCXI. Von dieſem letzern, welches Anno 1115. aufgerichtet worden, mag das Teutſche Cloſter **Eberach**, ſo Anno 1126. gefolget, eine Tochter geweſen, und alſo unſer **Hailsbronn** eine Enckelin in oballegirter Inſcription und andere Tochter vom Cloſter **Eberach** darum benamet worden ſeyn, weil es Lanckheim, Bildhauſſen, Brundlach, Kayſersheim, Schönthal und *Alba dominorum ſalem* zu Schweſtern gehabt.

§. 3. Was den Ort **Hailsbronn** betrifft, ſo weiß ich bey dermahliger deſſelben Beſchaffenheit nicht, ob Biſchoff *Otto* in ſeiner Wahl eben die Meynung und Abſicht *Bernhardi* gehabt, von dem der Vers bekandt:

Bernhardus Valles, montes Benedictus amabat.

und geſchrieben wird, daß er zu ſeinen Ordens-Clöſtern mit Fleiß tieffe, ſumpfichte und öde Thäler der Urſachen halber angewieſen, damit er ſeine Mönche bey immer kräncklichtem Leibe von fleiſchlichen Lüſten deſto leichter ab- und in der Obſervanz ihrer Regul erhalten möge. *Vid. Ramazzini de Morbis Artificum p. m. 329.* Wenigſtens ſiehet heutiges Tags **Hailsbronn** nichts weniger als einer Einöde gleich. Es liegt daſſelbe vid. Fig. I. ob dem Anfang eines mählig ablauffenden Thals, wird durch die einen Stück-Schuß weit von hier entſprungene **Schwobach**, welche gleich an dem Gymnaſio eine Mühl treibet, und der zwey Meil Morgen-werts entlegenen Brandenburg-Onolzbachiſchen Stadt ihren Namen gibt, durchfloſſen, und vermittelſt derer dahinein gehenden Dole gereiniget; hat nicht nur innerhalb der Ring-Mauren zu faſt jedem Wohn-Haus (deren, ohne die Herrſchafftliche groſſe Gebäude, mehr als funffzig ſind) einen Garten, ſondern iſt auch auſſerhalb faſt um und um, die Straſſen ausgenommen, mit wohlbepflanzten Baum-Feldern, ſodann von Abend und Mittag in einer zu Abziehung der ungeſunden Lufft ſehr ſchicklichen Diſtanz mit einem herrlichen- und wegen derer zweyen koſtbaren Alleen und nur erſt Anno 1727. durch hohe Verordnung der weyland **Durchlauchtigſten Landes-Regentin** *p. m.* eingeebnete Land-Straſſe höchſt-plaiſirlichen Wald umgeben; Geneußt dahero einer ſo geſunden Lufft, auch ſo guten Waſſers, daß man von Zeit der Fundation an von keinen contagieuſen Kranckheiten weiß; Der kieſichte und rundum ebene Erdboden macht denen zu Fuß Reiſenden weit und breit den Weg ſo kurz und angenehm, als denen, die ſich der in hieſiger Mitte zwiſchen Onolzbach und Nürnberg angelegten ſehr frequenten Kayſerl. Poſt und wochentlich zweymal paſſirenden Land-Gutſchen bedienen. Kurz! es iſt nicht zu viel geſagt, wann unſere Schul-Jugend ihr Cloſter ad Fontem Salutis jetzo einen ergötzlichen Muſen-Sitz nennen, der etwa zu denen rohen Zeiten der Fundation eine unangebauete Wildnuß und zu damahligem Mönchen-Leben qualificirte Einſamkeit mag geweſen ſeyn. *Conf. Stubnerus l. c.*

§. 4. Die ſonderbare Heiligkeit, ſo um der ſtrengen Lebens-Art willen man dieſem Orden zugeſchrieben, hat denſelben in ſo hohe Achtung gebracht, daß er, neben der Ehre VI. Päpſte, über CCCC. Cardinäle, DCCC. Erz- und MCCCC. Biſchöffe, Königlich, Fürſtlich, Gräflich und Adeliche Perſonen ungerechnet, unter ſeine Glieder zu zehlen, mit denen ſtattlichſten Privilegien vor andern begabet worden. Unſere pergamentene Privilegien-Bücher

cher zeigen deren einen guten Vorrath von mehr als zwanzig Päpſten, und ſo viel in ſpecie das Cloſter Hailsbronn betrifft, ſo iſt unter andern auf die Kirchweyh, ſo am Trinitatis-Feſt gefällig, vor die, ſo hier gebeichtet, eine Indulgenz von zwey tauſend und achzig Tagen gegeben. Wir werden unten einen Original-Brieff anführen, von XIV. Biſchöffen unterſchrieben, deren jeder 40. Tage demjenigen Indulgenz ſpendirt, der einen Abt oder Mönch von Cloſter Hailsbronn Meß leſen oder predigen höret. Geben zu Rom im Febr. 1300. So ſind auch überdiß von zwölff Kayſern über fünffzig Donations-Conceſſions-Collations-Immunitäts-und Confirmations-Diplomata vorhanden, welche dieſem Cloſter einen mercklichen Splendeur gemacht.

§. 5. Von Kayſer Ludwig iſt das Cloſter, wie oben gedacht, denen Burggraffen von Nürnberg als Schutz-und Schirms-Herren eingeräumet worden. Es hat auch Hailsbronn eine jährliche Contribution ad Cameram generalem nach Ciſterz, oder, wie es unſere Aebte geſchrieben, Ciſtels, geben müſſen. So zeigen auch die alte Rationaria, daß dieſer hieſige Convent ſich offters bey der Päpſtlichen Cammer mit einem Subſidio charitativo hat einſtellen müſſen. Der Abt *Bertholdus* iſt ſelbſt Anno 1386. nach Rom gereißt, was ſeine Verrichtung geweſen, findet ſich nicht, wohl aber, daß er der Cammer und denen Cardinälen 327. fl. ausgezahlt. Nicht weniger ſind unter dem gewöhnlichen Titul: Ad donaria & vexationes, nicht geringe Poſten pro domino Imperatore, pro domino Rege, pro Regina und mehr dergleichen anzutreffen. Sonſt gedencket *Bruſchius*, daß dieſes Cloſter vor Alters gewiſſe Layen-Brüder gehabt, welche, nach Art des Weſtphäliſchen Rechts, einen wiſſentlichen Feind des Cloſters ſelbſt aufzuhencken Macht ſollen gehabt haben. Selbige habe man, weilen ſie Bärte getragen, die Bärtlinge genennt. Es findet ſich hievon ein mercklicher Actus vom Abt Sebald beſchrieben in einer Mönchs-Rechnung vom Jahr 1506., da ein gewiſſer Hannß Mader von Merckendorff Fehde-Brieff wider das Cloſter angeſchlagen. Deſſen Vatter, als Aufwiglern ſolcher Feindſeeligkeit, die hieſige Bärtlinge zu Alten-Murr attrapirt und aufgehenckt, ihne ſelbſten aber, weilen er zur Revange einen Einfall dahier gethan, bis hinter den Nürnberger-Wald verfolgt, und zu Herolzberg vor daſigem Gericht um den Kopff gebracht. Wodurch dann die gemeine Tradition, daß hinter dem annoch alſo genannten Galgen-Acker ein Hoch-Gericht ſolle geſtanden haben, um ſo wahrſcheinlicher wird, weilen das Cloſter, vermög des von Kayſer *Conrado* und ſeinen Nachfolgern am Röm. Reich gegebenen und beſtättigten Privilegii ſeine eigene Jurisdiction gehabt, und in alten Zeiten für ſich-nachhero unter Landes-Herrſchafftlicher Erkänntnuß exercirt. Geſtalten nicht nur in denen älteſten Rechnungen unter denen Expenſis der Titul: Zum hangen, zu wiederholten mahlen vorkommt, ſondern noch von neuern Zeiten Nachricht vorhanden, daß e. g. Anno 1574. ein hier zum andernmahl Diebſtahls halber verſtrickter, auf Herrſchafftlichen Befehl, mit einem zimlichen Schilling im Thurn beſtrafft und des Lands verwieſen-ein angegebener Mörder aber darum auf Windsbach geſchickt worden, weil man denſelben anderer in Verhafft gelegenen Perſonen halber dahier nicht enthalten können. Ein an-

anderer iſt Anno 1575. peinlich verhört⸗und, wie der obige, mit Ruthen ge⸗ ſtrichen und relegirt worden. Die folgende Aebte haben mit Malefiz-Sachen ſelbſt nichts wollen zu thun haben, und dergleichen Delinquenten ſowohl nach Onolzbach und Schwobach, als nach Windsbach gelieffert.

§. 6. Wann denen alten vorhandenen Statutis nachgegangen wor⸗ den, ſo haben dieſe Mönche, deren zwey und ſiebenzig hier geweſen, nicht zum köſtlichſten gelebet, indeme ihnen, (ne ab eis in Gaſtri-Margiæ lubricum deſcendatur) damit ſie nicht zu muthig werden mögten, beſage eines vorhandenen Kuchen⸗Zettuls, die Woche durch mehr nicht vor ordinair als folgendes aufgeſetzet werden ſollen:

Dominica die Reyß. Nocte *ordeum cum aqua.*
Secunda feria de mane *piſa.* Nocte ein Waitzen⸗Brey.
Tertia feria *milium.* Nocte *piſa.*
Quarta feria *ordeum cum lacte.* Nocte *lentes.*
Quinta feria de mane Grieß. De nocte *ordeum cum aqua.*
Sexta feria de mane *piſa.* De nocte *pulmentum & olus.*
Sabbatho de mane *ordeum cum lacte.* Nocte *piſa.*

Kurz weder Fleiſch noch Fiſch, ſondern lauter ſchlechtes Zugemüß. Da⸗ hero der arme Tropff wohl nicht zu viel gethan, der zu Ende eines von ih⸗ me copirten MSti dieſe Klag⸗Verſe angefüget:

Eſt monachus fabas, ſed carnes comedit Abbas,
It monachus pedibus ſed Abbas ſplendido vehitur equo.

Möchte heiſſen:

Hier iſt gut vor den Abt, nicht vor die Mönch, zu wohnen,
Er ſpeiſet niedlich Fleiſch, wir eſſen kahle Bohnen,
Und wenn man auf das Land vom Cloſter reiſen muß,
So iſt der Abt zu Pferd, die Mönche gehn zu Fuß.

Wann aber gleichwohl nachhero bekantlich diſpenſiret worden, und in denen Calendariis anniverſariorum bey ſo vielen geſtiffteten Jahr⸗Begängnuſſen ſo offtmahlige Meldung von geſottenen und gebratenen Fiſchen, gebachenen Eyern auf Kraut, Honig⸗Kuchen, auch ſo gar gewiſſer Küchlein, ſo von de⸗ nen Nonnen den Namen hatten, weiſſen Brod und guten Somerhauſſer Wein gedacht⸗auch in einem beſondern Statuto unterm Titul: De licentia eſus carnium, erlaubet wird, „daß ein Abt zuweilen einen oder andern „Bruder, nachdeme es die Nothdurfft erfordert, auf ſeine Cammer neh⸗ „men, und (melius & plenius recreare) demſelben gütlich thun dörffe, ꝛc. auch jährlich XII. (Solatia) beſondere Mahl⸗Zeiten gehalten worden, ſo mag die Küche, auſſer denen Faſten⸗Wochen, wovon etwa obiger Küchen⸗Zet⸗ tul zu verſtehen, nicht immer ſo gar kahl beſtellt geweſen ſeyn.

§. 7. Daß die Hailsbronniſche Cloſter⸗Kirche von allerhand Reli-

quien einen zimlichen Vorrath gehabt, iſt aus zweyen noch vorhandenen pergamentenen Verzeichnuſſen folgender Geſtalt zu erſehen:

I. Hæ Reliquiæ habentur hic:

De Sancta Cruce.
S. Mauritii Martyris.
S. Viti Martyris.
De Brachio S. Wilibaldi.
De Brachio S. Gwveræ.
Crines S. Bernhardi.
Mariæ Magdalenæ.
Dorotheæ Virginis.
XI. millium Virginum.
De cuculla S. Bernhardi.
De veſte S. Gundekari.
Lapis de Monte Syna.
Item *plures reliquiæ*, quarum nomina non habentur.
It. *Cera ſtillata ſupra ſepulchrum S. Katherinæ.*

II. Subnotatæ reliquiæ ſunt hic reconditæ:

Petri Apoſtoli.
Pauli Apoſtoli.
Mathei Apoſtoli.
S. Thomæ Apoſtoli.
Mauritii Martyris.
Cyriaci mris.
Ignatii Epi. & mris.
Ambroſii Epi.
Bonifacii Epi.
Viti martyris.
Wilibaldi Epi.
Gangolſi Epi.
(Drey Poſten ſind ausgekratzt.)
S. Chriſtophori.
Sebaldi Confeſſoris.
Felicitatis mris.
Vrſulæ mris.
Dorotheæ Virginis.
Petronellæ Virginis.
Walpurgis Virginis.
De Crinibus S. Luciæ.
Elizabeth Landgraviæ.
XI. millium Virginum.
S. Kunigundis.
Georii mris.
Crines S. Hildegardis.
De Societate Valerii Regis Hiſpaniæ.

In dem Inventario oder Statu Cuſtodis anni 1357. finde neben andern *Caput S. Acbatii, Brachium S. Wilibaldi. V. Capita* 11000. *Virginum. Calicem B. Virginis Mariæ. Calicem S. Ottonis.* Zu denen Anno 1389. noch kommen *Vaſculum Corporis Chriſti miraculoſe transſubſtantiatum. Monſtrantia cum Digito S. Eliſabeth.* Aber die 5. *Capita* von denen 11000. Jungfrauen, deren Anno 1374. noch ſechſe geweſen, ſind weder in dieſem noch einigem folgenden mehr angeſetzt. *Infulam S. Ottonis* finde Anno 1440. das erſte- und Anno 1499. das letztemal angezeichnet. *Calix B. Mariæ* iſt ſchon Anno 1463. aus dem Inventario gelaſſen, wie auch *Digitus Eliſabethæ*, welcher vielleicht Kayſer *Friderico III.* geſchencket worden, denn es ſtehet in des Cuſtodis Rechnung de Anno 1451. *Vna monſtrantia propinata eſt Regi Romanorum cum reliquiis.*

Dermahlen ſind annoch, nebſt einer confuſen Anzahl unbezeichneter Flecklein, Stein und Beinlein, mit Schedulis verſehen dahier befindlich, 4.

vernähete Particuln von *S. Johanne* dem Tauffer, von *Paulo*, *Petro* und *Jacobo*. Dann ein Zahn *S. Vincentii*. Ein Stücklein Holz, ſo vom Creutz Chriſti ſeyn ſoll. Und ein Flecklein weiſſer Leinwand mit der angeheffteten Schrifft: *Hoc eſt ſanctuarium quod una gutta de ſanguine Chriſti cecidit ſuper hoc & hoc evenit ex negligentia cujusdam Sacerdotis.*

§. 8. Wie viel dieſe gute Leute ſonſt Staat gemacht von ihren geiſtlichen Occupationen und der darab hafftenden Heiligkeit ihres Ordens, das haben ſie mit denen Lateiniſchen Worten *S. Bernhardi* auf einer in der Kayſer-Capell ehmals gehangenen Tafel des Teutſchen Innhalts zu verſtehen geben wollen:

Hier iſt gut ſeyn
Denn da kan man
Heiliger leben
Seltener fallen
Eilender aufſtehen
Vorſichtiger wandeln
Sicherer ruhen
Oeffter beten
Freudiger ſterben
Ehender gereiniget
Reichlicher belohnet werden.

§. 9. Ihre Studien belangend, ſo iſt in denen Statuten, unter der Rubric: De Studentibus & Studiis generalibus (von Studenten und Univerſitäten) die Verſehung gethan, daß zum Behuff der Theologie denen *Ciſtertienſern* des Geſchlechts *Morimundi*, ſo weit ſich daſſelbe in Alamanniam und an den Rhein erſtreckt, von jedem Cloſter, ſo XVIII. bis XXX. Mönche hat, wenigſtens einer nach Metz ſolle geſchicket werden, um daſelbſt die Scientias primitivas zu lernen, weilen Metz zu einem Studio particulari, zu einer niedern Schule, Paris aber, und andere zu Studiis univerſalibus, zu Academien oder hohen Schulen deſignirt waren. Wie dann in denen Rechnungen der Titul: *Studenti noſtro*, *Studentibus noſtris* öffters vorkommt. Wobey es was curieuſes iſt, daß durch einen beſondern Articul die Jura Canonica zu leſen, oder zu hören, bey Straff der Remotion, verbotten worden. Ob ſich aber unſere Hailsbronner daran ſo genau gebunden, ſtehet dahin, indeme ſie nicht nur ihre Studenten nacher Heydelberg dirigirt, und vor dieſelbe eine beſondere Wohnung auf des Cloſters Koſten gehalten, ſondern auch von dem Jure Canonico an MStis und gedruckten Codicibus ein guter Vorrath vorhanden, den man wohl nicht vor die Mäuſe angeſchafft. Daß man auch die Theologie dahier profitirt, iſt aus dem Titul *Petri Wegelii* des XXIIIſten Abts und Profeſſoris Theologiæ, dann auch *Sebaldi* des XXVſten Abts, der Anno 1518. geſtorben, zu erſehen, deme man alſo zugeſchrieben findet:

R^do. in Chriſto patri ac dno dno Sebaldo famati monaſterii fontis ſalutis abbati digniſſimo ſacrarum literarum profeſſori eximio. Item

R^do.

R^do. in Chriſto patri ac dno dno Sebaldo præſignis monaſterii fontis ſalutis paſtori archimandritæque prædigno ſacræ paginæ profeſſori eximio, &c. &c.

Was ſie aber endlich von oberwehnten Scientiis primitivis diß Ortes gehalten, finden wir von einem alten Mönchen in folgenden ſchnackichten Reimen-Werck angezeigt:

Meyn Lieb und Dienſt voran in *Rethorica*
Ich pin euch holt ī *gramatica*
Das wil ich beweyſen ī *loyca*
Mit der Zal ī *aritmetica*
Jr gevalt mir wol ī *geometria*
Darum ich wol ſingen wil ī *muſica*
Die ich wol erkenn als d'*Venus in aſtronomia*
Und laß uns GOt lang leben ī *philoſophia*
Und bewar uns wol ī *medicina*
Der Teufel fuer dich hin *in negromantia.*

§. 10. Sonſten aber den Religions-Zuſtand dieſes Cloſters betreffend, ſo laſſen ſich aus denen jetzt folgenden Actis derer Aebte, ſo viel deſſen die dahier noch übrige Papiere und Jahr-Bücher angeben, davon dreyerley Periodi bemercken, in deren einem ſich die finſtere Nacht des Papſtthums, in dem andern die langſame Morgen-Röth, und im letzten der geſeegnete Aufgang des Evangeliſchen Lichtes fürſtellet.

§. 11. Der erſte Periodus erſtrecket ſich von der Cloſter-Stifftung Anno 1132. an bis auf die Zeit des XXVIſten Abts *Johannis* Wencken, der Anno 1518. erwählet worden. Bis hieher iſt es mit dem GOttes-Dienſt in dieſem nicht beſſer, als in andern Clöſtern geſtanden, und mag die ſeelige Jungfrau und Mutter Chriſti, nebſt andern Heiligen, wohl mehr Anbetere, wider ihren Danck, gehabt haben, als ihr Sohn, unſer einiger Mittler und Fürſprecher. Es zeigen hievon papierne, hölzerne, ſteinerne und metallene Documenta, deren welche Herr *Stübner* bereits angeführet, andere abgangen, dasjenige Marien-Bild aber noch vorhanden, auf welchem Maria das Kind JEſum auf dem lincken Arm-und dieſes einen am Faden gebundenen Vogel in der Hand hat, unten aber ſind unter ihrem Talar zur Lincken einige alte-zur Rechten eine Bande junger Mönche, vor denen der Abt ſtehet, eingehüllt. Eben dergleichen ein Marien-Bild iſt an einem Fenſter im Capitolio geſtanden, welches dieſe Unterſchrifft gehabt:

Hic ego multorum Collectrix ſum monachorum
Qui mihi donantur continue & tolerantur
Hoc ſub mantello, nec eorum quemq; repello,
Servo præ dira venturi Judicis ira
Attendas frater, hæc eſt Reginaq; Mater
Cui tam lætantur ſervi conſtanter amantur.

Auf einem andern ſtehet Maria neben dem HErrn Chriſto, über ihnen GOtt

der Vatter, und unten ein armer Sünder kniend gemahlet mit dieſen Worten:

(1.) Des Beters: *Te rogo, virgo pia, nunc me defende Maria.*

(2.) Der Jungfer Mariæ, die ihrem Sohn mit der ganzen Hand die entblößte Bruſt zeiget: *Hæc quia ſuxiſti, Fili, veniam precor iſti.*

(3.) Chriſti zu GOtt dem Vatter: *Vulnera cerne Pater, fac, quæ rogitat mea Mater.*

(4.) Des Vatters: *Quæq; petita dabo, Fili, tibi nulla negabo.*

Iſt alſo faſt des Innhalts mit deme, ſo nur erſt vor kurzer Zeit *Nic.* Staphorſt im I. Th. der Hamburgiſchen Kirchen-Hiſtorie producirt, daß nemlich zu Hamburg in daſiger *S. Johannis*-Kirche auf einer alten Tafel die *Maria* zwiſchen ihrem Sohn und der Stadt kniet, mit 2. Fingern ihre rechte Bruſt faſſet, und den Heyland mit dieſen Worten anredet:

Söne, ſe an mine Börſte
Verbarm dick awer den Sunder, du Hemmel Vörſte *etc.*

§. 12. Daß aber auch die hochgelobte Jungfrau ſich dieſen Hailsbronniſchen Marien-Dienſt zu ſonderbaren Gefallen gereichen, und dadurch zu Ubernehmung eines Special-Patrocinii bewegen laſſen, davon findet ſich in einem alten MSto folgende Tradition aufgezeichnet. Die Lateiniſche Vorrede lautet von Wort zu Wort verteutſchet alſo:

Zu Lob und Ehren unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, und zu Ehren ſeiner allerliebſten Mutter, auch zu Entzündung und Befeſtigung der Hoffnung, welche zu derſelben glorwürdigſten Jungfrau GOttes-Gebährerin billich haben ſollen alle Chriſtliche Völcker, fürnemlich aber alle des *Ciſtertienſer*-Ordens *Profeſſen*, als deſſen die vorgedachte und mit aufrichtiger Ehrerbietigkeit ferner zu nennende Jungfrau *Maria* (prænominata ac ſimplici reverentia ſuper nominanda) eine *Special-Patronin* und Mutter erkannt wird; Jngleichen hauptſächlich zum Troſt aller und jeder *Profeſſen* und Genoſſen, die gegenwärtig ſind und künfftig ſeyn werden, dieſes Löblichen Cloſters in Hailsbronn, und auf daß ihre Lieb und *Devotion* zum Lob der Chriſt-Gebährerin *Mariæ* inbrünſtiger erwecket werde, haben wir vor billich erachtet, ein merckwürdig Zeichen der Gottſeeligkeit, wodurch die Gütigkeit der Himmels-Königin und Mutter der Barmherzigkeit erhelltet, aus gewiſſer und mehrmahliger Erfahrung, in Schrifften zu verfaſſen. Die Wahrheit dieſes denckwürdigen *Miraculs* ſolle zwar nicht unbillich alle Chriſten, die es hören, zur Hoffnung anreitzen, inſonderheit aber alle und jede dieſes heiligen Cloſters Verwandte zu

deſto

deſto mehrerer Ehrerbietung antreiben, ſo viel *ſpecialer* dieſelbe die Gnade dieſes *Privilegii* angehet. Man weiß wohl, daß dieſe hochfürtreffliche Jungfrau *Maria* eine gnädige Fürſprecherin iſt aller Chriſten, aber viel glückli-cher und gewiſſer haben ſich dieſer ſeeligſten Gnade zu verſichern, welche dieſes inſonderheit durch das heilige Verſprechen der Jungfräulichen Mutter zu haben ver-dient. Diß aber iſt der Innhalt des Wunder-Wercks:

Folgende Erzehlung iſt neben der Lateiniſchen auch mit dieſem nicht gar alt-Teutſchen Stylo begriffen:

Es iſt zu wiſſen, daß dieſer Geſtift und das Cloſter in groſſem Leiden was und das geſchah von Veintſchaft von der Herzogen wegen von Bayrn und beſunder geſchach das von Herzog Steffan das der das Cloſter und diez Ge-gen wolt ſchedigen dieweil er lebt das wart furgetragen einem ſeeligen guten Menſchen und der wart gebeten das er Got bett das er dieſe groß Ungenod abnem do bat derſelb Menſch unſer liebe Frawen *ſant* Marien das ſie ir liebes Kint pett das er dieſe groß Ungenod abnem do wart dem Menſchen zugeſprochen das er ſchelt ſprechen zehen tauſend *ave Maria* unſer lieben Frawen von Hi-melreich den eren und den Gnaden und der Wurdigkeit die ſie GOt an hat geleyt vor allem himliſchen Heere und allem dem Gut das ſie ſelber iſt und auch funff Meſſe die ſolt man frumen den heiligen funff Wunden unſers HErrn JEſu Chriſti allem ſeinen heiligen Leyden ſo welt unſer Liebe Fraw erwerben umb ir liebes Kint fried und ſün und do der Menſch das alles volbracht do erſchein unſer Liebe Frawe demſelben menſchen mit iren Gnaden und vordert an diez Cloſter hye zu Hailßbrune und an dieſe Menſchen die hie wonend ſeint ainen Dienſt ihrem lieben Kinte unſerm HErrn JEſu Chriſto alſo das jeder prieſter ſolt ſprechen ein Meß der Heiligen Drivel-tigkeit und die do nit prieſter weren und die Layen Bru-der ſolt yeder ſprechen tauſent *ave Maria* unſer Lieben frawen von Himelreich den Eren und den Gnaden und der wurdigkeit dy ſi GOt hat angeleyt vor allem himli-ſchen Heere und daſelb gepett ſol geſchehen alsbald zu derſelben Zeit und furbaß hinnach zu allen Zeiten zwi-ſchen dem Aufarttag und dem pfingſttag ewiglichen und alle die Menſchen die das thun die wil GOt haben in ſeinem frid und in ſeinem ſegen und das ſi deſter er ge-furdert werden zu dem ewigen Leben auch hat die Mut-

ter unſer Liebe Fraw gelopt uns an derſelben ſtund das ſi unſer Hausfraw hie zu Hailsbrune diſes ſtiftes wolle ſein ewiglichen und auch uns nicht wolle verlaſſen in keinen noten und zu allen Zeiten auch bey uns wolle ſein in allen unſern noten und in aller vnſer Trubſal die offenbahrung geſchah do man zalt dreuzenhundert Jar von Criſtus Gepurt vnd darnach an dem zwen vnd virzigſten Jare an dem dritten Tag nach *ſant* Michels tag.

Am Ende iſt angefügt, daß wie das Cloſter die Gnade dieſes Privilegii in ſonſt viele Wege thätlich empfunden, alſo auch dieſelbe bey dieſem Bayriſchen Einfall ſich alsbald ſo viel geäuſſert, daß obgemeldte Bayriſche Herzogen ſich ſchnell verſöhnen laſſen. Gleichwie aber der gute Tropff, ſo dieſes Miracul erdichtet, der allerdemüthigſten Magd des HErrn, wie ſich die liebe Jungfrau *Maria* ſelbſt nennet, darinn den gröſten Tort gethan, daß dieſelbe bey Angebung dieſer wunderlichen liturgie mit ihrem HErrn und Sohn, ja mit der ganzen H. Dreyfaltigkeit ſo eine disproportionirliche Abtheilung gemacht, und gegen fünff Meſſen vor das unſchätzbare Leiden Chriſti zehen tauſend ave Maria von jenem Menſchen, und von derer Cloſter-Brüder jedem 1000. Engliſche Grüſſe gegen einzele Meſſen vor ſich ausgedungen, und unter dieſer Condition ſich zur Haus-Frau vom Cloſter Hailsbronn offerirt haben ſolle; Als iſt ſehr zu zweiffeln, ob man im Cloſter die Zahl dieſer aufferlegten ave Maria beſtändig hin für voll gelieffert, wenigſtens muſten endlich denen Leuten die Augen aufgehen, und äuſſerte ſich ums Jahr 1523.

§. 13. Der andere *Periodus* zu vorerwähnten Abt Wenckens Zeiten um den Anfang der Reformation *Lutheri*, da das Licht des Evangelii diß Cloſter, aber mit einer ſo langſamen Morgen-Röthe zu beſtrahlen anfieng, daß noch faſt ein halb Seculum vorbey gienge, bis in dem dritten *Periodo* mit Inaugurirung der Fürſten-Schul der volle Tag angebrochen. Weilen nemlich bey Herrn Marggraf *Caſimiri* Regierung die Geiſtlichkeit, wie hiernächſt ſoll gezeiget werden, in der Religion mißhellig war, iſt leicht zu erachten, daß auch bey denen weltlichen Herren Räthen differente Conſilia gefallen, dahero, und da ſelbſt zu Herrn Marggraf *Georgii* Zeit noch welche Catholiſch geweſen, und das Abendmahl dahier im Cloſter ſub una genommen, hat man eben mit der hieſigen Cloſter-Aenderung ſo bald nicht, als anderswo zu Werck zu gehen vermocht. Obwohlen alſo von dieſer Zeit an die Aebte ſich dem Evangelio nicht ungeneiget bezeuget, ſo daß ſie ſelbſt Lutheriſche und verheyrathete Prediger angenommen und neben ſich gehabt, auch dergleichen Pfarrer auf ihre Pfarren præſentiret, einige auch das H. Abendmahl in zweyen Geſtalten empfangen, obwohlen auch die Gottſeelige Fürſtin, Ober-Vormunderin und Landes-Regentin, Frau AEMILIA, Herrn Marggraffen GEORGII hinterlaſſene Wittib, die tapffere Reſolution gefaßt, das Cloſter mit Ernſt zu reformiren, und im Jahr 1555. durch eine ſolenne Deputation den 17. Septembris den Abt zu Abſtellung der Privat-Meß, ꝛc. (nach mehrern Innhalt des unten vorkommenden Protocolli) vermöget; ſo hat doch eines Theils Menſchen-Furcht, andern Theils die

Liebe

Liebe des Zeitlichen ſo viel noch immer fürgetrungen, daß gleichwohl ein zimlicher Sauerteig übergeblieben. Die Herren Aebte hatten ihre Oeconomie zum Theil ſo geführet, daß ſie lieber alles von der Welt, als der Herrſchafft Rechnung thun wollten, und hat ſich der ſonſt ehrliche Abt Schopper ſo weit heraus gelaſſen, daß er lieber das Leben verliehren, als Rechnung thun wolle. Solche Sorge nun, die unbeſchränckte Nutz-Nieſſung von des Cloſters Einkünfften bey einer Reformation zu verliehren, ſo dann auch die Forcht, ſo Herr Marggraff ALBRECHT Anno 1548. dem Convent eingejagt, mag alſo nicht unbillich vor die Urſach mitangeſehen werden, warum man mit dieſem heilſamen Werck der Reformation nicht eher zum vollkommenen Stande kommen können. Dahero kein Wunder, daß binnen dieſer Zeit noch manch abergläubiſche Dinge paſſirt, und e. g. ſelbſt der kluge Abt Schopper ſich Anno 1534. überreden laſſen, einem in Wahnwitz gerathenen Cloſter-Diener, den ſeine Verwandten als einen Beſeſſenen zum heiligen *ſanct* Annſtande um Befreyung vom Teuffel bringen wollten, einen Bettel-Brief zu geben, welchen man aber von Herrſchafft wegen dem Abt wieder heimgeſchickt. (Jahr-Buch *de Anno* 1534. *p.* 214.) Es iſt auch von Seiten der Hoch-Fürſtl. Landes-Herrſchafft hierinnen alle Moderation gebraucht, und derer Mönche keiner weggejagt, ſondern dieſelbe, ſo viele ſelbſten bleiben wollen, ungeachtet deren einige die beſten Brüder nicht geweſen, ſo lange gedultet und verſorget worden, bis ſie nach und nach abgeſtorben. Das Pfarr-Regiſter gedencket derer zwey Letzten mit Namen alſo:

Anno dni 1568. den 11. *Novembr.* gleich am Tage *Martini* am vollen Feſt (weil er ſein Tag ein voller Menſch geweſen) ſtirbt Georg Ernſt von Ochſenfurt ein *Conventual* im Kloſter der in die achtzehen Jahr im Kloſter geweſen aber ſein Leben übel zugebracht GOtt verzeyhe es der ſeelen in Ewigkeit, Man hat Jhn nur den Francken geheiſſen jung und alten wohl bekandt geweſen, an Franzeſen, weil er dieſelben offt im Mund geführt, GOt erbarme ſich der armen ſeel. *Amen. Amen.*

Anno 1574. der Ehrwürdig Herr Georg Oeder von Weiſſenburg ein *Convents* Herr des Cloſters Hailsbronn, ſo in die vierzehen Jahr im Cloſter geweſen, ſtirbet im ſchönen Häußlein auff dem Kirchhoff am Sonntag *reminiſcere* den 7. Merz. umb 9. Uhr Vormittag. Und iſt der Letzte aus den *Convents* Herrn des Kloſters geweſen.

§. 14. Es producirt Herr Fridrich Jacob Beyſchlag zu Schwäbiſchen Hall T. I. Faſc. IV. pag. 787. ſeq. eine ſehr bewegliche Schrifft, welche Georg Vogler an Bernhard Zieglern, Andreas Althamern, Meiſter Sigmund (ſoll heiſſen Simon) Schneeweiſſen und Hannßen Rurer als Superattendenten (wie er ſie genennet) in des Glaubens und Religion-Sachen zu Onolzbach Freytag nach Andreæ Anno 1534. vor ſich abgehen laſſen. Dieſen Georg Vogler nennet *Lutherus* in einem auch mit

producirten Schreiben einen Canzler, (wie ers dann auch war) und *Martinus* Möglin, Paſtor zu Kitzingen, in einer an Herrn Marggraffen Georgen geſchriebenen, und Anno 1529. zu Nürnberg gedruckten ſogenannten προσκελευσει (welch rares Impreſſum dahier befindlich) gedencket Cap. ult. deſſelben mit dieſen Worten: *Hæc eſt, Princeps optime* προσκέλευσις *& exhortatio Tuæ Celſs. hoc tentationum tempore jam dudum parata, Spiramque ut in præfatione teſtatus ſum, mittenda. Quia vero non erat in tempore commodus & fidelis eo nuntius, & opinione citius, illinc diſceſſum eſt ſolutaque omnia, abjeci eam inter otioſas „& perituras chartas, donec tuæ Celſs. A Commenta„riis, Vir, ut magna prudentia, ita Chriſtianiſſimus & poſt tuam Celſs. pro„phetarum & miniſtrorum VERBI vere Abdias Georgius Vogler, mone„ret, adeoque pro ſuo in me jure imperaret, ut tuæ Celſs. eandem hanc meam „operam, cujus inter colloquendum forte memineram ad huc rédderem &c.*

In obgedachter Schrifft, darinn dieſer Georg Vogler in gar bedencklichen Expreſſionen auf eine Kirchen-Viſitation dringet, und jene Vorſchläge zu thun vermahnet, wird unſers Cloſters nicht zum beſten gedacht. Er ſchreibt pag. 514.: „Mich wundert, daß uns unſer HErr GOtt nicht noch „höher ſtrafft, dieweil man (wie ich erſt dieſer Tage erfahren habe) ſo gott„loß Weſen über erkannte und offentlich bekannte Wahrheit noch zu Hails„bronn und andern Orten im Fürſtenthum geſtat, rc. Item pag 515.: Und „damit ihr unſern gnädigen Herrn Marggraffen Georgen, rc. deß baß zu „erinnern wißt, wie unchriſtlich auch von GOtt zeitlich und ewig hochſträff„lich und verdammlich das gottloß Weſen zu Hailsbronn gedultet und be„günſtiget wird, überſchick ich euch derhalben ein Abſchrifft, wie mir von „einem, der es gegen GOtt und der gnädigen Herrſchafft herzlich und gut „gemeynet, dieſer Tage ein Verzeichnuß zukommen, (welchs mir auch des „Abts halber zu hören ganz mitleidlich, jedoch iſt in ſolchem wider GOtt „niemand zu verſchonen, noch ſtill zu ſchweigen) des Verſehens, ihr werdet „auf dieſe meine getreue wohlmeynende Ermahnung nit mehr wie bisher „nachläßig ſeyn, die nothwendige Viſitation und dadurch GOttes Reiche, „ja unſer aller (hohen und niedern Standes) Seelen Seeligkeit zu fürdern, „alle gottloß Mißbräuch im Lande bey den Clöſtern und ſonſt abzuſtellen „und auszurotten. Im andern P. Sto., oder wie mans damahligem Stylo nach genannt, Zedula, fügt er folgendes an: „Günſtige Herren! bedenckt „ſelbſten, wie GOtts-läſterlich auch das ſey, daß Abt und Convent zu „Hailsbronn jährlich zu Oeſterlicher Zeit, nit allein bey ihnen ſelbſt ganz „gottloſe Communion halten, ſondern auch allen offentlichen Feinden „GOttes und ſeines heiligen Wortes dieſelben Communion ſamt auch „reichlicher Mahlzeit mittheilen, alſo daß alle Gottloſen, dieſes Orts vor „andern Clöſtern ihr Zuflucht und freyen Platz haben, alles gottloß We„ſen rc. zu üben.

§. 15. Es verdienen aber dieſe Ufflagen einige Anmerckungen, die uns in denen hieſigen Acten de annis 1533. und 1534. folgendermaſſen angegeben werden. Es iſt dieſer Georg Vogler noch Anno 1533. zu Anſpach in würcklichen Dienſten, und zwar laut einer von hier aus ſub dato Montag nach *Kiliani* an ihn ergangenen Titulatur, als Mitſtatthalter geſtanden, hat ſich aber bald darauff aus Verdruß mit all ſeiner Famille, oder wie er

er ſelbſt ſchreibet, mit Weſen und Fahrnuß von der Herrſchafft gethan, und unter Beybehaltung ſeiner Rath=Stelle und Leib=Gedings, nach Windsheim begeben, allwo er ſich alſo Anno 1534. in welchem Jahr er obiges Schreiben verfertiget, aufgehalten. Binnen dieſer Zeit hat er mit dem hieſigen Cloſter einen harten Proceſs gehabt. Es hatte nemlich der vorige Abt Wenck ihme den Hailsbronner Hoff in Anſpach, allwo dieſer ſich nach ſeiner Reſignation einige Zeit uffgehalten, zu kauffen geben, man wollte aber nach der Hand von Hoch=Fürſtl. Herrſchafft wegen ihme die vorhero, wie er berichtet, mündlich zugeſagte Ratification nicht ſchrifftlich ertheilen, vielmehr wurde der folgende Abt Schopper befelcht, dieſen als nur Pfands=weiſe verlaſſenen Hoff wieder einzulöſen. Darüber ſetzte es ſcharffe Schrifften. Sein erſtes Schreiben an den Abt hat dieſen Gruß: „GOtt ſey mit uns wider den Fürſten dieſer argen Welt und alles ſein „Hoff=Geſind. Amen. Aus welchem des guten Manns Humeur ſogleich in etwas zu erkennen. Wie dann in ein bald darauff an den Abt gefolgtes Reſcript Sereniſſimi dieſe Wort mit eingefloſſen: „Und mögten ihm dem „Vogler wohl gönnen, daß er ſich ſelbſt bedächt, und ſich ſeines ſpitzigen „Schreibens und Anziehens enthielte; Es gibts aber vielleicht die Natur „nicht, doch iſt ein gemein Sprüch=Wort: Es war nie keiner ſo böß, man „findet einen Böſern, ꝛc. Die Sache wurde endlich abgemacht, und Georg „Voglern ſein Pfand=(oder wie ers nennte, ſein Kauff=) Schilling, nebſt „denen Meliorations=Coſten wiedergegeben, und alſo der Hoff wieder ein„gelößt. Ob er nun wohl ſich hierüber befriedigt zu ſeyn bezeiget, ſelbſt auch währendem libelliren an den Abt ſchriebe, „daß er ihn erkenne, halte „und berühme für einen frommen, gerechten, Chriſtlichen Prælaten, und „allzeit ſeinen gnädigen Herrn, ꝛc. ſo ſtehet dennoch dahin, ob man aus dieſen Umſtänden nicht Urſach habe zu urtheilen, daß er ſeiner Paſſion hierinn etwas zu viel nachgehänget. Wie dann glaublich, daß er mit obgemeldter von jemand ihme communicirten ſogenannten Verzeichnuß des angeblich gottloſen Weſens auf einen Caſum ziele, davon der hieſige Richter an ihne Voglern ſelbſten zwar ſchon Anno 1533. umſtändlichen Bericht erſtattet. Aus welchem Bericht zu erſehen, daß ein gewiſſer Martin von Gundelsheim nebſt ſeinem Tochtermann, Michel von Wallenrod und deſſen ledigen Schweſter ausgeſprengt, wie ihnen in hieſigem Wirths=Haus, in welchem ſie drey Conventualen, deren jeglicher ſeine ſ. v. Hure bey ſich gehabt, angetroffen haben wollten, ſo groſſer Tort geſchehen, daß es Wunden und Schläge gegeben. Ob nun ſchon gedachter Richter als teſtis oculatus und ſowohl von dem Abt conſtituirter als denen obigen Perſonen und denen Cloſter=Handwercks=Leuten, mit welchen ſie unnöthige Händel im Wirths=Haus angefangen, beliebter arbiter mit allen Umſtänden gewieſen, daß auſſer der von jenen ſelbſt verübten Schlägerey, das übrige von denen dreyen Conventualen und unzüchtigen Geſellinnen ein pur lautere Calumnie und ſchändlich erdichtete Ufflage geweſen, ſo mag doch etwa dieſe Blame in dem wider das Cloſter aufgebrachten Herzen des Malcontenten Georg Voglers ſo tieffe Wurzel geſchlagen haben, daß man ſich in oberwehnter Schrifft dieſelbe wieder zu regen, nicht entſehen können. Geſetzt aber, es möchte ihm in neuerer Zeit etwas von einem in hieſigen Cloſter paſſirten

caſu zu Ohren oder ſchrifftlich zu Handen kommen ſeyn, weil er erſt dieſer Tägen gedachte Verzeichnuß wollte empfangen haben, ſo kan es entweder eine gleichmäßige erdichtete Ufflage geweſen ſeyn, oder es iſt was geſchehen, davon weder Abt noch Richter dahier Wiſſenſchafft gehabt. Der grundfleißige Richter Hannß Hartung hat ſeinen Protocollis die geringſte Frevel und deren Beſtraffung eingetragen, von einem ſolchen aber, darüber das ganze Cloſter eine ſo ſcharffe Rüge verdienet hätte, finde ſo gar nichts, daß vielmehr gleich unten aus denen Actis Abt Schoppers eine Schrifft „vorkommen wird, darinnen er ſich ungeſcheuet, doch ohne Ruhm zu „melden, auf aller männiglich, ſo um das Leben und Weſen des Cloſters „Wiſſen tragen, berufft, daß es darinn ordentlicher, züchtiger und ehrlicher „dann ſonſt an viel andern Orten zugehe, ꝛc.

Was ferner von einer GOttes-läſterlichen Communion um Oſtern gedacht wird, kan ich anderſt nicht verſtehen, als daß er die damahls hier noch übliche Communion ſub una meyne, um deren willen des Manns Eifer über hieſiges ſub Aurora ſtehendes Cloſter noch wohl etwas gemäßigter ſeyn dörffte, wann auch ſchon die an das vielleicht dahier communicirte Land-Volck und andere auch Adeliche Hoſpites gewöhnlicher maſſen gegebene charitable Mahlzeit von einigen etwa möchte gemißbrauchet worden ſeyn. Wir haben alſo nicht umhin gekonnt, des Cloſters Ehre in dieſem Stücke in etwas zu retten.

§. 16. Was demenach obhochbelobte Fürſtin und Regentin, Frau Marggräfin *Aemilia*, mit gottſeeligen Eifer Anno 1555. angefangen, das hat Dero einziger Herr Sohn, der theure Marggraf GEORG FRIDERICH Anno 1582. glücklich zu Ende und in den Stand gebracht, in welchem die Clöſter bey ihrer allererſten Stifftung geweſen, und diß Cloſter ſo gar nicht ſeculariſirt, daß Er vielmehr vor denjenigen anzuſehen, der die von einem noch in vielen Stücken zimlich gut Catholiſchen Abt freywillig angelegte Schul, vermittelſt herrlicher Anſtalten und mehr als Fürſtlicher Coſten und Legaten, höchſt-rühmlichſt aufgeeyffert und zur Conſiſtenz gebracht.

§. 17. Wir ſollten ſchließlichen auch von denen XXIIX. hier vorhanden geweſenen Altären einige Beſchreibung und Nachricht geben, als welche zu Erläuterung hieſiger Cloſter-Hiſtorie noch einigen Beytrag thäte; wie aber die meiſten allſchon in vorigen, einige auch zu unſern Zeiten aus guten Urſachen abgetragen werden müſſen; ſo iſt dem curieuſen Leſer hierinnen mit nichts ſonderliches zu dienen. Die einzige Tradition fügen wir noch an, daß der groſſe hölzerne Altar, ſo mit ſeiner Höhe und Breite den ganzen Chor eingenommen, und bey obgedachter erſtern Renovatur der Kirche abgebrochen worden, von einem Mönch, deſſen Toden-Lade und einige Gebeine bis noch zu ſehen geweſen, geſchnitzt ſeyn ſolle. Es iſt von dieſem Mönch die Sage geweſt, daß, weil er wider ſein Gelübd und Verſprechen, nichts an dem Schnitz-Werck zu vergeſſen, gleichwohl an dem Marien-Bild einen Finger zu wenig geſchnitzt, dahero kommen ſey, daß ſein Leichnam in keinem Grabe ruhen können, und alſo ſeine Gebeine unbegraben bleiben müſſen. Daß aber dieſer andächtige Bild-Schnitzer die alleranſehnlichſte Statue, welche nicht unvermuthlich den canoniſirten Cloſter-Stiffter Biſchoff *Ottonem* præſentirt, auf der Spange oder Band, ſo die Stolam auf

der Bruſt connectirt, mit einem greifflich ausgehauenen Sack-Pfeiffer und einem üppigen paar Tänzer und Tänzerin, wie der Augen-Schein noch zeiget, profanirt, und ſolch eine proſtituirliche Figur an dem allervenerableſten Ort der Kirche, der zumahlen der H. Dreyfaltigkeit dedicirt war, ſo lange gedultet, und davor ſo viel tauſendmal niedergekniet worden, iſt eine Sache, darüber wir uns mehr zu wundern, als andere über die Remotion abergläubiſcher und dißfalls anſtößiger Bilder zu ärgern Urſach haben. Wiewohl der berühmte *D* Wagenſeil in ſeiner Beſchreibung der Stadt Nürnberg p. 65. die Obſervation mit Exempeln belegt, daß vor Alters die Bild-Schnitzer und Stein-Hauer gewohnt geweſen, ihren Wercken etwas lächerliches, auch wohl irreligieuſes mit anzufügen. Wie eben auch hier deſſen noch etwas mit einer ſ. v. Schweins-Mutter, welche Juden ſauget, nicht ohne Profanirung der Kirche beſchehen.

§. 18. Und ſo viel mögte zu einem vorläuffigen ſummariſchen Begriff deſſen, was nächſtfolgende Acten derer Aebte Stück-weiß angeben, genug ſeyn. Wir tragen ſelbige für, ſo, wie wir ſie hauptſächlich aus denen Anno 1523. angehenden Jahr-Büchern und etlichermaſſen aus denen Pfarr-Regiſtern und andern Documentis gefunden und geſammlet; Von denen fünff und zwanzig vorhergehenden Aebten und ihren Actis war ein mehrers nicht zu haben, als was von *Bruſchio*, der bey dem Abt *Wirſing* aufhöret, in denen Jahr-Zahlen aber manches unrecht anſetzet, und aus einem hinterlaſſenen MSto *D. Veit Eraſmi* Hoſemanns, weyland Hoch-Fürſtl. Anſpachiſchen Raths, deſſen kurze Beſchreibung des hieſigen Cloſters mit dem Abt *Wunderer* ſich endiget, nach *Stübnero* nachzuholen geweſt. Dieſemnach iſt unter den Aebten:

I. RAPATHO ein Edler oder ein Graf von Abenberg, deſſen nach *Hoſmanni* Bericht in verſchiedenen Diplomatibus von Annis 1136. 1141. 1144. und 1147. gedacht wird. Er ſoll noch Anno 1180. gelebet haben, und von einigen der Erſte, von andern der Dritte, auch wohl der Sechſte genennet werden, weil er die Abtey einige mal aufgeben und wieder übernommen. Im alten Anniverſarien-Calender ſtehet bey dem 22. May:

Anniverſarius Rapatonis Comitis de Abenberg et c. fundatoris noſtri.

Woraus ſo viel zu erſehen, daß wenigſtens dieſer anſehnlichen geiſtlichen Würde nicht wäre vergeſſen worden, wann dieſer Graf ein Abt, und zwar der Erſte geweſen ſeyn ſolle, da doch deren Aebte XVI. angezeichnet werden, denen man Jahr-Täge zu halten gehabt. Mag alſo dieſer *Rapatho* etwa von einem andern Geſchlecht geweſen ſeyn. Auf dieſen *Rapatho*, wer er auch geweſt, werden ferner angeführt

II. Nicolaus von Anno 1157. bis 1165.

III. Conradus Anno 1169.

IV. Arnoldus Anno 1182. - 1205. Wiewohl der hier geweſene *Con-Rector* und nachmahlige *Conſiſtorial-Secretarius* zu Onolzbach, Gurckfelder, führt von dieſem folgende Grab-Schrifft an:

A. D. MCXXXVIII. Cal. Jan. obiit Dnꝰ Arnoldus Abbas Heilsbronnenſis IVtꝰ.

V. Albertus Anno 1226.

VI. Wernerus Anno 1230.

VII. Waltherus Anno 1233. Von dieſen iſt Anno 1240. der Weinberg zu Randersacker erkaufft worden, und ſtehet in vielgemeldtem Jahr-Tags-Regiſter:

Tercia die decembris O' dns Waltherus VII. abbas baylſbrūneñ.

IIX. Vlricus ums Jahr 1243.

IX. Edelvvinus ums Jahr 1245. Iſt abgeſetzt worden, und geſtorben den 20. Octobris. Zu dieſes Abts Zeiten hat diß Cloſter von *Innocentio IV.* das Privilegium erhalten, daß kein Biſchoff noch anderer ſich unterſtehen ſolle, den Abt, Brüder, Diener und Benefactores zu excommuniciren. Anno 1246. Wir könten auch ein beſonder Privilegium von *Conrado* und *Friderico*, Burggraffen zu Nürnberg, produciren, ſo dieſem Abt und ſeinem Convent 1246. ertheilet worden.

X. Otto Anno 1251. hat ſeinen Anteceſſorem zum Succeſſore bekommen, und iſt den 27. May, das Jahr auch ungemeldt, geſtorben.

XI. Fridericus Anno 1262.

XII. Rudolphus Anno 1263. - 1280. Geſtorben den 20. Jan.

XIII. Henricus von Hirſchlach von Anno 1282. bis 1299., in welchem Jahr er freywillig reſignirt, jedoch ſeinem reducirten Nachfolger wieder gefolget, und geſtorben Anno 1317. den 24. Julii. Dieſem Abt und ſeinem Convent hat Kayſer *Adolphus* ſeinen Sitz zu Nürnberg geſchenckt, welcher vorhero eine Wohnung der Grafen von Naſſau geweſen. Wie aus vorangezogener Nürnbergiſchen Chronic zu erſehen. Liegt im Capitul-Haus zur Seiten *Waltheri* und *Edelvvini* mit dieſer gemeinſchafftlichen Grab-Schrifft:

Anno dni 1317. Kal. Septembris in vigilia Jacobi apli obiit dn9 Henricus de Hirſchlach XIII. Abbas Heilspr. In iſto loco ſunt ſepulti dn9 Waltherus VII. dn9 Edelvvin9 IX. Abbas Heilsprunn.

Dieſem Abt hat unſere Bibliothec etliche MSta zu dancken, die er denen müßigen Mönchen hat abzuſchreiben gegeben.

Hier mag nicht unfüglich mit eingeſchalten werden das groſſe ſteinerne Monument, ſo ehedeſſen auf einem erhöheten Poſtement ſeinen Platz zu der rechten Hand des Chors gehabt, jetzo aber in die Heydecker-Capell verſetzt worden, und auf einer Seite das Creutz Chriſti zwiſchen ſeiner Mutter und *Johanne*, auf der andern Kayſer *Heinrich* und *Kunigunda* ausgehauen darſtellt, unten aber beederſeiten dieſes Epitaphium führet:

Anno doñi cIↄ. CCC. XC. I. vigilia. oũm. Scõrũ. ꝓ reverẽd9. in. Xſto. pr. dñs. heinric9. archieps. anavarſensis. cuius. aia. reqeſcat. in. pace.

et. eſt. hic. ſepultus.

Er ſoll nach *Hofmanni* Vermuthung ein *Suffraganeus* zu Bamberg geweſen ſeyn, hat unſerm Cloſter ſeine Güter zu Ammelrazdorff, Einhardsdorff, Neuſeß und Veldprech geſchenckt, und ſeinen Jahr-Tag hier gehabt den 2. Novembris, da es heißt:

Comemorão oũm fidelium defunctorum. de venerabili patre archiepiſcopo henrico plenum ſervitium.

XIV.

XIV. Conrad von Brundelsheim iſt dem Cloſter von Anno 1299. bis 1303. fürgeſtanden, und hat zu Rom folgenden Indulgenz-Brieff ausgebracht, ſo noch vorhanden:

Univerſis Chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis. Nos Landulph9 Brixienſis. Fr. Martin9 Ameliens. Nicola9 Votronting9. Nicola9 Capritanus. Thomas Eteſienſ. Fr. Jacob9 Calcedonienſis, Stephan9 Oppidenſ. Fr. Angel9 Feſulan9, Frideric9 Valvenſ. Jacob9 Caſtellanenſ. Fr. Roman9 Croenſ. Fr. Simon Brungnatenſ. Hildebrand9 Areting9 & Fr. Nicola9 Turibulenſ. dei gratia episcopi ſalutem & ſincerā in dño caritatem, Ex parte dilectorum Abbatis & conventus monaſterii de Halsprunn Ciſtertienſ. Ordinis Eiſtetenſ. dioc. nobis fuit humiliter ſupplicatum quaten9 omnib9 qui miſſas vel ſermones Abbatis & monachorum ipſius monaſterii devote audirent aliquas indulgentias gratioſe concedere dignaremur. Nos igitur dictorum Abbatis & conventus devotis precibus benevole annuentes nec non audiendi divina cauſam dare Xpi fidelib9 cupientes omnib9 vere penitentib9 & confeſſis qui miſſis & ſermonib9 Abbatis vel monachorum qui nunc ſunt & pro tempore in prefato monaſterio fuerint devote intererint de omnipotentis dei miſericordia & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius autoritate confiſi ſinguli noſtrum quadraginta dies de injunctis eis penitentiis miſericorditer in dño relaſſamus. Dum̃odo ad id dioceſani voluntas acceſſerit & conſenſus. In cuj9 rei teſtimonium noſtra ſigilla duxim9 preſentib9 appendenda. Dat. Rome anno dñi milleſimo trecenteſimo menſe februarii Pontificatus dñi Bonifacii pp. octavi anno ſexto.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) &c.

Er hat gleichwohl wegen angeſchuldigter ſchlechten Haußhaltung dem vorigen Abt wieder weichen müſſen. Es kan aber ſeyn, daß, weilen der gute Mann ſich mehr Mühe gegeben, ſeine Mönche fromm als reich zu machen, und dahero ſich in die Händel der Nahrung ſo nicht zu ſchicken gewuſt, wie mans gerne haben wollen, ihme die Abts-Mütze abgenommen worden. Wenigſtens iſt dieſer der einige, von deme unter dem Titul: *Sermones in ſoccis*, fünff geſchriebene Codices vorhanden, worinnen unter vielen abergläubiſchen Dingen gleichwohl viel erbauliches zu leſen. Welches die Copiſten erſtgedachter Sermonen nicht haben ungerühmt laſſen können, wann an einem Cod. Nro. CCCLXVII. hintan ſtehet:

Hæc docuit Soccus in omnibus bene doctus.

Jngleichen: *O bone Socce, cur te non imitamur omni tempore.*

An einem andern, Nro. CCCCV.

O bone Socce dona tuo nos ſermone, edifica, riga, auxilium fer.

Ein anderer Nro. CCLXX. zeigt ſein Sterbens-Jahr:

A. D. MCCCXXI. obiit dñ9 Conradus quondam Abbas Heilsbronnenſis,

ſis, qui compoſuit Sermones in Soccis & eſt ſepultus in cimiterio hujus domus in dextra parte chori ante fores eccleſiæ. Cujus anima requieſcat in ſancta pace. Amen.

Unter denen Anniverſariis iſt der dritte November angeſetzt, an welchem er verſchieden.

XV. Conradus Suppanus iſt ſieben Jahr Abt geweſen bis ad Annum 1328., da er in vigilia *Edmundi Epiſcopi*, den 15. Novembr. geſtorben. Hat aus ſonderbarer Veneration dem Stiffter *Ottoni* einen beſondern Jahr-Tag verordnet. Sein Grab-Stein hat dieſe Umſchrifft:

Anno dni 1328. in vigilia Edmundi Epi ꝙ' dnꝰ Conradus Suppanus XV. Abbas Haylspr.

XVI. Johannes Gammesfelderus hat ſiebenzehen Jahr dieſer Abts-Würde fürgeſtanden, und iſt geſtorben den 16. Jun. 1345. Zu dieſes Zeiten hat der Rath zu Nürnberg ſich mit dem Cloſter Hailsbronn wegen des Brod-Hauſes, ſo ſie in Nürnberg gehabt, verglichen, daß es der Stadt erblich verbleiben ſolle, wann ſie dem Cloſter für ſeine Gerechtigkeit 100. Pfund geben würde, an deſſen Stadt ſie nachhero das Rath-Hauß gebauet. Sihe obige Hiſtoriſche Nachricht p. 101. Dahero annoch das Cloſter alljährlich 50. gute fl. von gedachtem Rath-Haus zu erheben hat. Es iſt auch um dieſe Zeit der groſſe Wolcken-Bruch gefallen, deſſen Waſſer-Höhe man noch im Creutz-Gang mit einer rothen Linie marquiret ſehen kan. Oben über ſeines Anteceſſoris Grab-Stein ſtehet:

Anno dni 1345. III. Jdus Junii in craſtino Barnabæ Apli obiit Johannes XVI. Abbas Haylspr.

XVII. Friderich von Hirſchlach hat fünffzehen Jahr die Abtey verwaltet, und iſt geſtorben den 22. Aug. 1361. laut ſeiner Grab-Schrifft im Capitul-Haus:

Anno dni 1361. Kal. Septembr. in octava Aſſumtionis obiit dnꝰ Fridericus de Hirſchlach. XVII. Abbas Heilsbr. C. A. R. J. P. Amen.

XVIII. Godefridus de Büchelbach iſt im ſiebenden Jahr ſeiner Würde entſetzet worden, ſtarb Anno 1357. den 21. Jun. Sind alſo *Bruſchius* und *Hoſmann*, welche das 1378ſte Jahr ſeines Todes, und 17. Jahr ſeiner Aebtlichen Regierung angeſetzet, mit deme nicht einig, was in dickbeſagten unſerm Anniverſarien-Buch, zumahlen aber auf ſeinem und *Conradi Suppani* Leichen-Stein im Capitul-Haus befindlich, nemlich:

Anno dni 1357. XI. Cal. Junii ꝙ' dnꝰ Godfridꝰ XVIII. Abbas Haylsprunn.

XIX. Arnoldus. Dieſer Abt muß bey Kayſer *Carl* dem Vierdten in beſonderer Achtung geſtanden haben. Allermaſſen ſich in denen Rechnungen ſelbiger Zeit einige Poſten finden, welche angeben, daß dieſer Kayſer ſelbſt einmal, wo nicht öffter, in hieſigem Cloſter ein Ablager gehalten, auch bey demſelben der Abt in Nürnberg und Prag aufgewartet, ſondern dieſer gar die Gnade gehabt, bey der Tauffe des jungen *Wenzeslai*, welche, beſage einer geſchriebenen Nürnbergiſchen Chronic, bis die Chur-Fürſten ankommen,

men, ſechſthalb Wochen aufgeſchoben worden, einen Mit-Gevatter ab-zugeben.

Gedachte Poſten ſind unter denen gewöhnlichen Tituln: *Ad Donaria, ad vexationes, & ad ſervitia Dominorum &c.* alſo angeſetzt:

Anno 1359. Imperatori & Imperatrici & officialium ſuorum & expenſæ eorum in Monaſterio & dni Abbatis & aliorum propter eos &c. ccclviij.t Lxxv. d.

Anno 1360. Expenſæ Abbatis ad Imperatorem in Nurnberg & ad Moguntiam LII.t præter xv. d.

It. *ad Imperatorem ad Rhenum ad Bobemiam xxvij.t xxv. d.*

Anno 1361. Ad Compaternitatem Imperatoris CX. fl.

Und dieſer Poſt iſt, als ein beſonderer, vorn und hinten notabeniſirt. Es iſt aber auch das koſtbare Præſent merckwürdig, ſo dieſem groſſen Tauff-Pathen *Wenzeslao* dieſer Abt zwanzig Jahr hernach gemacht, wann es heißt:

Anno 1382. Ad calceos noctuales dni Regis II.t

Wann er geſtorben, iſt über ſeinem Grab in mehrgedachtem Capitolio alſo zu leſen:

Anno dni 1386. XIV. Kal. Sept. obiit dn9 Arnoldus quondam Abbas Heilspronn. & eſt hic ſepultus.

XX. Bertholdus Stromer, auch Waldſtromer genannt, iſt dem Cloſter XXVII. Jahr löblich fürgeſtanden, geſtorben Anno 1413. am Tag *Ruperti*, und liegt im Chor an dem Altar *SS. Trinitatis.* Bey Gurckfeldern iſt von ihme dieſe nun nicht mehr ſichtbare Grab-Schrifft zu leſen:

A. D. 1413. in die ſancti Ruperti Abbatis obiit Dns. Berchtoldus Abbas Heilsbronn. XX.

XXI. Arnoldus. Hat dem Concilio zu Coſtniz beygewohnet, iſt geſtorben den 1. Jun. 1435., liegt ſeinem Anteceſſori zur Seiten. Bey nur benanntem Gurckfelder ſtehet dieſe Inſcription:

A. D. 1435. 3. Cal. Junii obiit Dn. Arnoldus quondam Abbas Heilsbr. XXI.

XXII. Vlricus, genannt Kötzler von Volckersau, hat ſein Leben gebracht bis auf Anno 1463. den 18. Merzen. Dieſer *Vlricus* Kötzler (nicht Köpler, wie er ſonſt etwa geſchrieben wird) iſt Anno 1433. Abt worden, und in ſelbigem Jahr nebſt dem Prior auf das Concilium zu Baſel gezogen, woſelbſt er nach 16. tägigem Uffenthalt den Prior gelaſſen, und anheim gangen. Haben wir alſo dieſem die von ſelbigem Concilio vorhandene MSta zu dancken. Es iſt ihme auch von dieſem Concilio die Conceſſion gegeben worden, ut Mitra, annulo & paſtorali baculo & aliis pontificalibus inſignibus uti liceat. Er hat ein Jahr vor ſeinem Ende reſignirt, und bey Gurckfeldern dieſe Grab-Schrifft:

A. D. 1463. 5. Jdus Martii obiit venerabilis in Xſto Pater Dn. Vlricus Abbas Heilsbr. anno ſui regiminis 35. cujus anima requieſcat in ſancta pace.

XXIII. Petrus Wegelius, S. Theol. Doctor und Profeſſor, hat dieſes Elogium verdient:

Mille quadringentos decies ſeptemq; novemq;
Adde annos puero Virginis atq; DEO.
Tempora dum brumæ redeunt tibi feſtaq; Thomæ
Qui tetigit vulnus, quod tulit ipſe DEUS.
Reddidit accepta Domino ſolvitq; talenta
Abba Petrus merito tendit ad Aſtra ſuo.
Condidit hic multas magnis cum ſumtibus ædes
Ergo hunc tollendum laudibus eſſe reor.
„Hic ubi decumbunt, requiem capiuntq;, leguntq;
„Fratres, concelebrant ſanctaq; colloquia.
„Ac ubi circumeunt pſallendo & corripiuntur
„Hæc loca ſunt ſtudio ſingula facta ſuo.
„Emtas luciſluas modico non ære feneſtras
„Palladias gazas addidit innumeras
Omnibus in Studiis doctus fuit atq; diſertus
Hic Phœbum coluit Pegaſidesq; Deas.
Noverat hic cuncta, referas quæ Theologia,
Prudens in factis clarus in orbe fuit.
Hic Deus & lumen monachis in fonte ſalutis
Sanctæ virtutis verus amator erat.
Gaudet in æternis meritis pro talibus annis
Cum ſuperis Nectar paſcit & Ambroſiam.

Es erhellet hieraus, daß dieſer Abt unſere Bibliothec zimlich vermehret, und zum Studiren commode Zimmer, auch derer Creutz-Gänge wenigſtens einen erbauet, wie dann im Anfang der 1474ſten Rechnung ſtehet:

Dns Petrus Abbas ſacre theol. profeſſor rexit annos ſedecim & conſtruxit novum ambitum, Capitolium, dormitorium, Infirmatorium, novam Liberariam, præter libros per eum emptos, quos non computavi &c.

Sonſt werden wir im Anhang einige ſtrittige Religions-Articul produciren, deren Examinirung dieſer Abt zu Eychſtädt beygewohnt. Sein Lebens-Ende iſt gefallen auf den Thomas-Tag 1479., und am *Petri Cathedræ* ſein Toden-Dienſt begangen worden. Obige Verſe ſollen vor dieſem prope Capitolii fores, und alſo vielleicht auf Meßing in der Mauer, wo man noch die Spur ſiehet, geſtanden haben. Um ſeinen Grab-Stein im Capitul-Haus ſtehen dieſe Worte:

Anno dñi MCCCCLXXIX. in die Thome apli obiit Reverendꝰ in Xſto Pater & dñꝰ dñꝰ Petrus Wegel ſancte Theologie eximius Profeſſor, XXIII. Abbas Heilsbronnenſis C. A. R. J. P.

XXIV. Conradus Haunoldus hat Anno 1490. die XII. Apoſtel nebſt einem Salvator von Silber um 600. fl. angeſchafft, iſt zu Nürnberg geſtorben am Tag *Marci* 1498. Und ſein Jahr-Tag wurde am *Barbaræ Virg.*

gehal-

gehalten. Sein Epitaphium, welches er ſich Anno 1494. vor XIII. fl. ſelbſt machen laſſen, an erſtgemeldtem Ort lautet alſo:

Ano dni 1498. die Marci obiit Reverendus in Xſto pater &c. dnq dnq Cunradus Hunold Abbas hujus monaſterii & eſt hic ſepultus. C. A. R. J. P.

XXV. Sebaldus Bamberger iſt zum Abt erwählet worden den 30. Apr. 1498., war Profeſſor Theologiæ, und hat über *Thomam* publice geleſen, wie ſeine Marginalia ad Textum Sent. noch zeigen; ſonſt aber auch von der Capacität, daß von Fürſtl. Herrſchafft wegen er vielen Reichs-Tägen bey-zuwohnen abgeſchickt worden. Dahero er als ein guter Publiciſte ſich die Mühe gegeben, einer jeglichen ſeiner Jahr-Rechnungen eine beſondere Nach-richt von dem jedesmahligen Zuſtand des gemeinen Weſens, inſonderheit von denen Expeditionibus Herrn Marggraff **Friderichs** und ſeiner Herren Söhne **Caſimirs** und **Georgen** anzufügen. Darinn vom Bayeriſchen Krieg und deſſen Suiten in hieſigen Landen, dann von erſtgedachten Herrn Marggraff **Friderichs** abgelegter Regierung, curieuſe Particularia zu le-ſen. Er mercket auch an, daß in Anno 1504. es hier vom 24. Apr. bis den 19. Julii nicht geregnet, dahero groſſe Hungers-Noth entſtanden. Er hat das Cloſter zwanzig Jahr als Abt regiert, iſt verſchieden zu Nürnberg den 9. Julii, 1518., allwo deſſen Funeralia (*vid. LXXXII. MSt.*) auf das ſolenneſte gehalten worden, indeme man den Leichnam unter Läutung aller Glocken, und Begleitung 36. Perſonen derer Vornehmſten vom Rath, der ſämtlichen Cleriſey und Schulen aus dem Hailsbronner-Hof in die Loren-zer-Kirche gebracht- und daſelbſt die Exequien mit 30. Meſſen, vor deren je-de 30. Pf. bezahlt worden, gehalten-ſonach bis vor das Frauen-Thor in eben dieſer Proceſſion begleitet, und von dar hieher nach Hailsbronn ge-führet, und im Creutz-Gang begraben-ihme zu Ehren iſt folgendes gemacht worden:

Phœbus tres fauſtos poſt Chriſtum volverat annos
Tercentum luſtra moverat atq; tria.
Julius auroram dimiſit ab æthere nonam
Flebilis heu mœſta venit & atra dies.
Horrenda & triſtis monachis in fonte ſalutis,
Plena fuit lachrymis, pallida, terribilis.
Jam noſtra in longos abierunt gaudia luctus,
Verſa eſt in lachrymas mœſtitiamq; lyra.
Illa dies rapuit noſtrum pietate parentem,
Paſtorem noſtrum fœda dies rapuit.
Abſtulit Abbatem noſtrum tunc illa Sebaldum
Noſtrum Doctorem ſtravit & illa dies.
Heu mihi! quos gemitus animis, quæ vulnera noſtris
Liquiſti? Lachrymæ quot cecidere mihi.
O decus! O quondam monachis ſpes unica noſtris!
Funera namq; tua nil niſi flere jubent.

Doctrina clarus, vita quoq; totus honeſtus,
Commiſſi gregis & pacis amator eras.
Auctæ res noſtræ per te ſunt, Dux reverende,
Augeat & meritum res bene geſta tuum.
Optime mutaſti vitam cum morte, Sebalde!
Accipis aureolas, gaudia ſumma, duas.

Am erſten Advents-Sonntag iſt zu ſeinem Andencken jährlich gar eine ſolenne Meß von dem Abt ſelbſten gehalten worden, und hat der *Subcellarius* im Refectorio eine delicate Suppe, (offam ſpeciebus conditam) Fiſch und Honig-Kuchen geben müſſen. Eine Rechnung de Anno 1501. zeigt an, daß ſein Doctorat das Cloſter 113. fl. gekoſtet.

XXVI. Johannes **Wenck** Onolzbacenſis iſt in dem 39ſten Jahr ſeines Alters zu einem Abt erwählet worden den 14. Jul. 1518. Sowohl die bey der anſehnlichen Abführung des verſtorbenen Abts aus Nürnberg, als bey der Wahl dieſes neuen vorgegangene Solennien hat Abt *Wirſing* a parte ſehr umſtändlich beſchrieben unter denen MStis Nro. LXXXII. Daß er aber um ſeiner beſondern Klugheit zweymal zum Abt erwählet worden, wie Herr *Rentſch* in Jubilæo Burggr. Nor. p. 12. ſchreibt, das finde nicht. Er wird gerühmt als ein guter Oeconomus, worzu ihn der ſchlechte Vorrath, welchen er bey ſeinem Antritt gefunden, und die eingefallene böſe Zeit veranlaſſet. Er beklagt jenen ſelbſt alſo:

O quanta miſeria nihil in cellaria, nihil de Vinetis nihil & in burſis.
O Elend! *Et conventus Iſto anno 1517. coactus eſt bibere cerevi-ſiam de mane.*

Es ſeye nichts in der Kellerey, nichts von denen Weinbergen, nichts in der Caſſa und ſo ein Elend geweſen, daß in Anno 1517. der Convent Bier zu trincken genöthiget worden. Dieſem hat er doch durch gute Wirthſchafft ſo abzuhelffen gewuſt, daß er in ſeinem Regiſter Anno 1524. gleichwohl LII. Fuder Wein vorräthig gehabt zu haben anſetzt. Er muß Geld zu ſchaffen gewuſt haben, wann er vor etlich hundert Gulden ſilberne Kirchen- und andere Gefäß hieher, nach Neuhoff, in den Hailsbronner-Hoff nach Nürnberg, nach Merckendorff und anderswohin erkaufft, in die Bibliothec das Corpus J. V. vor XXXI. fl., das Miſſale Ordinis vor XII. fl., und mehr andere vor mehr als 50. fl. angeſchafft, die neue Liberey, (wo jetzo die MSta aufbehalten werden) ſo *Sebaldus* angefangen, ausgebauet, auf Renovirung der Bilder ein paar hundert Gulden gewandt, auch ſonſten nutzbare Gebäude geführet. Es ſind aber fürnemlich dreyerley Begegniſſe, welche dieſem Manne die Abts-Würde zu einer Bürde, und dieſe ſo ſchwer gemacht, daß er ſie endlich Anno 1529. gar abgelegt.

Den erſten Chagrin hat er mit Nördlingen gehabt. In ſelbiger Reichs-Stadt hatte Kayſer HENRICUS VII. das Jus Patronatus über die Pfarr und XIV. Meß-Pfründe oder Caplaneyen dem Cloſter Hailsbronn über-

geben, und iſt die Conſignation der letztern Poſſeſſorum de Anno 1513. diß Innhalts:

Beneficia ſpectantia ad collationem monaſterii fontis ſalutis in Nörlingen ac poſſeſſores eorundem. Anno 1513.

Parochialis Eccleſia norling. Doctor Emeranus Wagner.

In Eccleſia Sti Emerani {
Altare Sti Jodoci Georgius Eber.
Altare S. Michaël & Ottilie Joh. Gunzberger.
Altare Santar. Eliſabeth & Barbare Joh. Fabri.
Altare Sti Oſvvaldi Steffan *de Nurnberg.*

Cum *Sto. Johanne ad leproſos Friedericus* Glaz.

In Eccleſia Sti Georgii {
Alt. Ste Trinitatis Fridericus Schleicher.
Alt. Apoſtolor. Vdalricus Schleicher.
Alt. S. Nicolai & quatuor coronator. Joh. Genzler.
Alt. Ste Katherine & Ottilie Alexius Rathgeb.
Alt. S. Georgi Summo thomas Longer.

Item *Altare Euchariſtie ad Salvatorem eſt de Collatione monaſterii. Et unusquisque paſtor qui pro tempore fuit acceptat ab Abbate noſtro.*

In Hoſpitali {
Altare Ste Eliſabeth Joh. Müninger.
Alt. Ste Katherine Georgius Rewt.
Alt. S. quiterii ſive apoſtolor. mgr. Joh. neyß.

Um die Zeit nun dieſes Abtes hatte ſelbige Pfarr Georg Kirchmüller, der zugleich Secretarius bey Kayſer Carl dem Fünfften war, und ließ ſeine Stelle durch Vicarios verſehen, die aber nebſt einigen ihrer Herren Confratrum eines ſo lüderlichen Miniſterii beſchuldiget wurden, daß darüber nicht wenige Klagen einlieffen. Der Abt citirte den Ordinarium mehrmahl, um dem Ubel abzuhelffen, dieſem war aber das Hof-Leben anſtändiger, und blieb auſſen. Die Nördlinger hatten einen Schmack von der Evangeliſchen Religion bekommen, und trungen auf den Abt, daß er der Sachen Rath ſchaffen, oder gefährliche Troublen gewärtig ſeyn ſollte. Die Burgerſchafft fieng an zu murmeln, und denen Vicariis ihre Einkünffte vorzuenthalten, und der Rath hatte unter währender Handlung mit dem Abt allſchon *Theobaldum Gerlacherum*, ſonſt *Billicanum* genannt, Anno 1522. zum Prediger beruffen. Kurz! der Abt muſte ſich nolens volens reſolviren, dieſes ſtattliche Pfarr-Lehen der Stadt Nördlingen völlig zu überlaſſen, welches geſchehen unterm dato auf Freytag *ſant Felicis* Tag Anno 1523., *vid.* Jahr-Buch *de Anno 1523. p. 89.* Die ganze Transaction beruhete gleichwohl auf der Condition, daß der Abt ſollte Päpſtliche Confirmation auch Conſens vom General des Ordens darüber ausbringen, welche aber, ungeachtet derſelbe ſich alle Mühe gegeben, nicht zu erhalten geweſt, mithin unerfüllt geblieben; wie weit alſo eine ſo importante Ceſſion, die zumahl ob majus incommodum periculumque ingens vitandum adeoque metu extorquiret worden, nach denen principiis, ſo noch beede Contrahenten um die Zeit des Contracts geheget, zu Recht beſtändig geweſen? haben wir

diß Ortes nicht zu unterſuchen. Können aber nicht umhin, aus dem hieſigen Jahr-Buch de Anno 1524. p. 22. ſeqq. nur folgende drey piecen zu communiciren.

Weil nemlich eben um ſelbige Zeit der Päpſtliche Legat, *Cardinal Campegius* ſich zu Nürnberg befand, ſo ſchickte unſer Abt den Richter *Johann Hartung* dahin, der an den *Magiſtrum Cerimoniarum* folgende in actis ſo betittulte Inſtruction anbrachte:

Erwirdiger günſtiger lieber Herr, wie ich nächten ſpat von wegen meines Herrn des Abbts zu Haylßbrun, vnd pfarrlehens zu Nördlingen mit Ew. Erwirden hab Handlung, vnnd Jr mich vff heut mit einer *Inſtruction* zw Euch wiederumb zu kummen beſchaiden habt, Erſchein Ich jezund mit derſelben vnnd gib Ew. Erw. zu verſteen, daß Sich dieſe Handlung, wie nachvolgt haben, das Gotzhauß Haylßbrun Iſt vber viel Jahr her aus Begnadung des allerdurchleuchtigſten großmächtigſten Fürſten v. Herrn, Herrn Heinrichen Romiſchen Kunig allerhöchſtlöblichſten Gedechtnuß mit dem Pfarr-Lehen *Jus patronatus* und *Collacion* der Pfarr-Kirchen zw Nördlingen Jnn Augſpurger Biſtumb, wie Ew. Erw. aus dem verleſnen Brieff vernummen haben, ſamt vierzehen ein*incorpori*rten caplaneyen von gemeiner ſtat Nördlingen geſtifft und auffgericht begnadet und begabt worden, Solches iſt jezund bey etlichen Jaren durch ſo viel Unordnung und vngebürlich Mißbrauch der pfarrherrn und caplen daſelbſt, ſo ſolch verwallt und in Bevelch verweſen haben, „an ſeinen pferrlichen Zufelln wie dann bey vns hierauſ„ſen in teutſcher nacion bey gemeiner Geiſtlichkeit vaſt „allenthalben auffgewachſen, Jnn ſolchen Abfall kommen, „das mein Herr dieſelben ſeiner vngelegenheit und andern vielmehr Vrſachen halben weiter nit abſtellen noch nach Nothdurfft beſezzen vnnd verſehen laſſen gemügt hat, derhalben zu Verſehung und ſtattlicherer Vnterhaltung der Gottesdienſte, gemeldter pfarr zur Fürdernuß mit Burgermeiſter und Rath gemeiner ſtat daſelbſt dieweil Je Jhme und ſeinem Gotzhauß dieſe weyter inn ſeinen coſten zu verſehen aus obbemeldten vrſachen an mercklichen ſchaden nit nuzlich geweſt iſt, ſo viel freundlich und nachbarlich vnterhandelt, und Jhnen ſolch *Jus patronatus* und *collation* zw Jren Handen vbergeben, und ſolchs nit zw ſei„nes Gotzhauß zeitlichem Genieß, ſundern mercklichem „nachtheil, mit auffgab funffzig Gulden ſo er järlich von Jren Rathhauß gehabt, ſamt ſeinem tayl des Zehenden

zu

zu Nördlingen (teglich newe Gezenck Zwitracht und zwiſchen gemeiner Geiſtlichkeit und der Stat Gemein andere Uneynigkeit oder Auffrur, wo er die lenger voriger Geſtalt behallten haben ſollt, zw fürkommen,) laut der Verſchreybung Inen den von Nördlingen darüber auffgericht und zugeſtellt, weyl dann nun ſolchs Lehen dieſem Gotzhauß von weltlicher Oberhand iſt zugefügt worden, deſſ ſich mein Herr on Zweyfel, wo er das on trefflichen Schaden erhallten het konnen oder mügen nit verzyen v. doch daſſelbig gröſſern Schaden zu verhüten den von Nördlingen alſo hat zugeſtellt, Iſt gemelter mein Herr von Haylßbrunn von Jnen angelangt, deßhalben von Bäpſtlicher Heyligkeit Bewilligung zuwegen zu bringen, So nun gemeldter bebſtlicher Heyligkeit *legacion* hie ſein, erſchein ich ab euch zu verkündigen, ob ſein Hochwürdigkeit ſolche Bewilligung an ſtat Bebſtlicher Heyligkeit auffzurichten Macht haben mich zw berichten, mit was Aufflag dieſelbig mocht *redimi*rt werden, meinem Herrn derhalben wiſſen wiederumb antwort zu pringen *et c.*

Hierunter ſchreibt der Richter *Hartung* ferner:

Auff dieſe *Inſtruction*, die ich Jm auch lateiniſch uberantwortet, pracht er dieſelben für Bebſtlicher Heyligkeit *Legacion*, und ſagt mir weyter ſein Hochwürdigkeit hetten das zu thun nit macht man müſt ſolchen Handel zu Rom auſſtragen, fragt ich Jn ob ſein erwirdt mit dem *Cardinal* hinein ziehen würden ſagt er nayn, kam ich aus Bevelch meins Herrn von Haylßbrunn zw Herrn Johannßen *Cochleo* dem ſchenckt mein Herr fünff Gulden ſollt Jm zw Rom derhalben bey Herrn Johannßen Buren, welchem von dieſer wegen vormals auch geſchrieben und alle Handl. ſein zugeſchickt worden, *ſollicitirn*, damit ſeinen Gnaden wiederumb herausgeſchrieben wurd mit was „coſten dieſe Bewilligung erhebt werden mocht, der begert von mir auch ein *Inſtruction*, dem wurd dieſe nachvolgende lateiniſch uberantwortet.

Dieſe Lateiniſche Inſtruction an *Cochlæum* iſt gleiches Innhalts mit der vorigen, nur daß er Richter dieſe Worte mit einflieſſen laſſen: Es ſey bemeldtes Jus patronatus zu Nördlingen propter fœdiſſimam Lutheri opinionem quæ apud nos fere omnia & perculſa & proſtrata reddidit &c. um ſeine pfärrliche Accidentien kommen. Mit was Argumentis aber dieſer beruffene

ruffene *Johannes Cochlæus* unſerm Abt hievon abzuſtehen angerathen, iſt aus folgendem zu erſehen:

Reverendo & ampliſſimo patri ac domino d. Joanni dei grã Abbati Monaſterii fontis ſalutis &c. domino ſuo colendiſſimo.

S. P. D. R[de] Pater domine mi obſervandiſſime. Accepi his diebus à judice veſtro ex liberalitate veſtra ſpontanea florenos quinq; ut ſollicitem & promoveam negotium illud veſtrum ſuper eccleſia parochiali in Nordlingen. Quam R[da] paternitas veſtra ſimul cum XIIII. capellaniis in jus patronatus accepit dono ab Imperatore Henrico. Nunc v. propter Lutheranorum vexationes alienare cupit in manus laicorum. Vt a. Sententiam meam fideliter & cum veniæ precatione ſcribam. audiat queſo r. p. v. breviter. quid hic ſentiam. Principio canonibus & legibus antiquiſſimis cautum de bonis eccleſiaſticis non alienandis. Quod ſi neq; agros neq; domos ecclēarū vendere ac alienare licet. quanto minus ipſum jus præſertim tam antiquum totq; beneficior. alienare licebit. Deinde etiam ſi alienare liceret, tamen hoc tempore non expedit. ut advenientibus tot lupis paſtor oves ſuas non modo deſerat. Sed etiam in manus luporum tradat. Qua enim conſcientia tradetur tam nobile jus patronatus cum tot ſimul beneficiis in manus civium Nordlingenſium, qui ſunt Lutheraniſſimi? *Quomodo poſſit commodius promoveri & corroborari hereſis lutherana in civitate illa quam per talem juris patronatus reſignacionem. Scribit enim judex veſter. Reſignatum eſſe jus illud ad manus civium. ut provideant ſecundum libitum ſuum. Quid eſt a. hoc aliud? quam ut perpetuo maneat ibi hereſis lutherana per lutheranos paſtores? Ad hec fieret etiam ſedi apoſtolice ex hac traditione præjudicium. Vſurpabunt enim laici jus illud in utroq; menſe ordinario ſcilicet & apoſtolico. Quod certe Papa minime permittit. Inſuper & monaſterio veſtro non leve inde damnum orietur. Totam enim decimam tam late parochie omnino perdet ex iſta reſignacione, etiamſi minime forſitan aliud promittant vobis laici illi cives. Non enim ignorant jus illud decimarum ad jus parochiale pertinere. Si ergo tradetis jus parochie, ſimul tradetis & jus decimarum. Non ſuadeo igitur, ut reſignacionem illam habeatis ratam. Tum quod rei eritis omnium animarum, que per paſtores lutheranos ibi perpetuo ſeducentur. Tum quod id nullo jure fieri poteſt. & papa non permittet. & monaſterium veſtrum graviſſimo afficietur damno. Adderetur etiam laicis audacia. ut ſimili exemplo alias quoq; eccleſias parochiales conferre per ſe velint. hec & id genus plura ſunt. que me ad diſſuadendum (ſalvo tamen ſemper meliori judicio) inducunt. Aut igitur hic rationibus acquieſcat r. p. v. aut melius me informare dignetur. Certe ſi licitum fuerit. nulli parcam labori. Ceterum ſi florenos illos promereri non potero. libenter profecto reddam. Quandoquidem cupio v. r. p. eciam abſq; omni pecunia*

aut

aut mercede inſervire & quam diligenter atq; fideliter. Poterit certe reſignão illa honeſte revocari exhibitione Rom. Pontificis. Quam ego (ſi placuerit R. p. v.) facile, ut ſpero procurabo. ut liberum vobis permaneat Catholicos paſtores inſtituere atq; hereticos deponere. Cupio tamen. ut r. p. v. mihi quam primum reſcribat, ut ſciam quid amplius ſit nomine veſtro vel apud legatum vel apud Rom. Pontificem agendum. Reſcribetis a. citò. quia intra quattuor dies nos hinc abibimus. Quod ſi quid aliud eſt in quo mea opera uti velit r. p. v. ſcribat & mandet queſo fideliter. Non enim ſum immemor veſtræ antiquæ erga me humanitatis. bene valeat R. p. v. Cui me etiam atq; etiam commendo &c. Ex Nuremberga d. 22. Aprilis, 1524.

Cochlæi Meynung gehet in dieſem Schreiben dahin, dieſe Reſignation ſey (1.) wider die alten Canones, welche von Kirchen-Gütern nicht ein Haus oder Acker, geſchweig ſo ein herrliches Kirchen-Recht zu veralieniren erlauben. (2.) Wider die Beſchaffenheit gegenwärtiger Zeit, welche nicht zugebe, daß, da die Nördlinger (*Lutheraniſſimi*) Erz-Lutheraner wären, man die Schaafe dem Wolff ſelbſt zuführen ſollte. (3.) Wider den päpſtlichen Stuhl, gegen deſſen Authorität dieſe Layen ihr Recht weiter mißbrauchen würden. (4.) Wider des hieſigen Cloſters Intereſſe, als deme dadurch ſo ein anſehnlich Stuck an ſeinen Revenuen entzogen werden dörffte. Endlich (5.) hätte der Abt alle die Seelen, ſo durch die Lutheriſche Paſtores würden verführet werden, zu verantworten. Sein Rath wäre alſo, man ratificire dieſe Reſignation nicht, ſondern beruffe ſich auf den Papſt, von deme ihme *Cochlæo* leicht ſeye ſo viel heraus zu bringen, daß dem Abt Catholiſche Prieſter ein- und Ketzeriſche abzuſetzen frey bleiben ſolle. Anderſt wiſſe er die erhaltene fünff Gulden nicht zu verdienen, oder wolle ſie wieder zuruck ſchicken.

Des Abts Antwort enthielt in ſubſtantialibus, was der Richter ſchon fürgeſtellt; Er bekennt, daß er ſumma neceſſitate fere coactus in dieſe Reſignation conſentirt, übergehet obige Argumenta mit Stillſchweigen, und bittet nur um die Auswürckung des Apoſtoliſchen Conſenſes, mit Anfügen, daß er die fünff Gulden nicht pro labore, ſondern zu einem honetten Schmauß (ut illos ob noſtri memoriam Simpoſio honeſto conſumatis) überſandt habe. Das Datum iſt Mirckendorff den 23. Apr. 1524. *vid.* Jahr-Buch *de Anno 1524. p. 32.*

Mit dem allen haben die Nördlinger ihren Zweck im Haupt-Werck erreichet, und iſt ſodann, was *Cochlæus* befürchtet, in der That vollzogen worden, wie die *Illuſtri Seckendorffio Hiſt. Luth. L. III. §. LXVI. 17.* von dort aus communicirte Relation mit mehrern ausweiſet.

Einen andern Kummer bekam dieſer Abt *Johannes* um eben dieſe Zeit über die XXIII. Religions-Articul, ſo Herr Marggraf CASIMIR, wie andern Prælaten ſo auch dieſem zu beantworten zugeſchickt, laut Fürſtlichen

Schreibens, welches im Jahr-Buch de Anno 1524. p. 92. copialiter alſo befindlich:

Caſimir von GOttes Gnaden
Marggraff zu Brandenburg.

Unſern günſtlichen Gruß zuvor Würdiger lieber Getreuer. Nachdem der Abſchied jüngſtgehaltenen Reichs-Tags zu Nürnberg mit Bewilligung Päbſtlicher Heiligk-*Legat*en gemacht, unter andern anzeigt, daß uff *Martini* ſchierſt gein Speyer ein gemein Verſamlung teutſcher *Nation* beſchehen, darinn bedacht, erwogen und berathſchlagt, wie es der jetzt ſtrittigen Lehre halben, den heiligen Chriſtlichen Glauben betreffend, bis zu Anſtellung eines gemeinen freyen *Univerſals-Concilii* der ganzen Chriſtenheit gehalten werden, daß auch darauf Churfürſten v. Fürſten, und ſonderlich diejenigen, ſo hohe Schulen in Jhren Fürſtenthumben und Gebieten haben, durch Jhre Gelährte, erbare, Ehrſam, erfahren und verſtändig Räthe, einen Auszug aller neuen Lehre und Bücher, was darinn *diſputir*lichs erfunden, machen und denſelben Kayſerl. Majeſtet oder in Jhrem Abweſen Jhrer Majeſtet Statthaltern, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen auf obgemeldt des Reichs Verſamlung fürbringen ſollen, damit deſter fruchtbarlicher und fürderlicher uff künfftigen *Concilio* im Handel fürgeſchritten werden mag ꝛc. Jnmaſſen ſolches obberührter Reichs-Abſchied unter andern innhält. Und wir dann als ein Fürſt des Heil. Reichs geneigt und gewillt ſeyn, Jn ſolchem des Reichs Abſchied zu folgen, begern wir güetlich bittend, Jhr wollet euch ungehindert anderer Geſchäfft und Sachen auff Sun-„tag nach *ſant Matheus* Tag ſchierſt zu Abend hieher gein „Onolzbach fügen, und ob ihr der H. Schrifft verſtän-„dig Perſonen in eurem Cloſter hättet, derſelben eine oder „zwue mit euch bringen, fürher neben andern Unſern geiſtlichen und weltlichen verſtändigen Räthen, gemeldter neuen oder ſtrittigen Lehre und Bücher halben einen Auszug zu machen und davon zu rathſchlagen, damit wir alsdann auff dem Reichstag zu Speyer gefaſſt ſeyn, Unſern Auszug und Rathſchlag dermaſſen fürzubringen, daß bey Uns kein anders geſpürt und gefunden werde, denn daß wir alles zu fürdern, zu handlen, zu halten und zu thun genaigt und gewillt ſeyn, das Uns als einem Chriſtlichen GOtt-liebenden Fürſten aigent-

und

und gebürt, und daß ihr je nicht auſſen bleibt, Unſer noth⸗durfft und den gemeinen Chriſtlichen Nutz angeſehen verſehen wir Uns zu Euch, In Gnaden zu erkennen. *Datum* Onolzbach am Dienſtag nach *Bartholomæi anno &c XXIIII.*

Und nachdem wir auff dasmahl gemelds Handels allein aus⸗warten, wollen wir daneben kein ander Sach oder Handlung hören noch annehmen, das wollten wir euch alſo zu wiſſen auch nit verhalten. *Datum ut &c.*

Und dieweil wir und etliche ander Unſer Räthe des Lateins nit vollkummentlich verſtändig ſeyn, deßgleichen auch viel der Reichs⸗Stände, dafür Unſer und ander Rath⸗ſchläg bracht werden ſollen, Iſt Unſer Will und Mey⸗nung, daß in teutſcher Sprach, daß es jedermann ver⸗ſtehe, von den Articuln gerathſchlagt, auch der Rath⸗ſchlag alſo in teutſcher Sprach verfaſſt werden ſoll, wol⸗ten wir euch auch nit verhalten auch darnach wiſſen zu richten. *Datum ut &c.*

Und damit auff obbeſtimten Tag deſt fürderlicher zur Sach gegriffen und gerathſchlagt werden mag, haben wir die furnehmſten Puncten und *Articul* den heiligen Chriſtli⸗chen Glauben betreffend, ausziehen laſſen die wir euch hiemit zuſchicken, mitlerzeit darauff gedächtig zu ſeyn und alſo, daß ihr in dem Rathſchlag bayderley Mei⸗nung Grund und Urſach anzeigen, und doch endlich eu⸗ren Rathſchlag allein auff das heilig, lauter, clar und unwiederſprechlich Wort GOttes gründen ſolt. *Da-tum ut &c.*

Innbemeldte XXIII. Articul ſind nebſt einem hierüber geſtellten gemein⸗ſamen Rathſchlag einiger Theologen, wie wir anderswo anzeigen werden, im Druck, dahero wir dieſelbe, Weitläufftigkeit zu vermeiden, auf einen an⸗dern Platz verſpahren. Unſerm Abt war über dieſes Chriſt⸗Fürſtliche An⸗muthen nicht wohl zu Muthe, und wäre der Handlung und Antwort lieber enthoben geweſen, welches Er, beſage des in gemeldtem Jahr⸗Buch p. 96. befindlichen Concepts, S^mo^ in folgendem zu verſtehen geben:

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, Gnädiger Herr! wie E. F. G. mir bey kurzvergangenen Tagen neben etlichen beygebundenen *Articuln*, den heiligen Chriſtlichen Glau⸗ben berührend, ſo dieſer Zeit in Irrung gezogen worden, geſchrieben, und der neuen ſtrittigen Lehr und Bücher halben einen Auszug zu machen, und davon zurathſchla⸗gen, laut des jüngſtgehaltenen Reichs⸗Tags Abſchied zu

Nürnberg, tag angeſetzt haben, welchen von E. F. G. ich zu beſuchen und ſolchen Auszug zu machen helffen erfordert, bin ich denſelbigen als meinem gnädigen Herrn in alle Wege nach meinem unterthänigſten Vermügen willig, So aber auff gemeldten tag von angezeigten *Articuln* eines jeglichen Seel und Gewiſſen betreffend zu rathſchlagen, darinnen fürnemlich bis anher andere hocherfahrne Lehrer nie einig ſondern allezeit zwiſpältig und irrig geweſen und noch ſeyn, und derſelbigen auch etliche und der meiſt theil in dem H. *Evangelio* weder gebotten noch verbotten, die auch über mein Vernunfft und Verſtand ſich erweitern, fürgenommen worden, Iſt an E. F. G. mein ganz unterthänig fleißig Bitten, dieſelben wollen mich derhalben über dieſe meine Bekantnus, ferner davon zu handeln befrieden, und daſſelbig hoher verſtändigern befehlen, dann ich mich, biß zu Anſtellung eines gemeinen freyen *Univerſals-Concilii*, GOtt dem Allmächtigen mit meinem auffgeſetzten Orden und einfältigen ſchlechten Glauben, darinn alle meine Vor-Eltern und Vorfahren Chriſtlich verſchieden, hiemit befohlen haben, will auch, was nachmahls in ſolchem und durch gemeine Chriſtenheit beſchloſſen, von neuem über nächſt auffgericht oder abgethan wird, keinen Beſchwehrd haben mein Irrſal demüthiglich zu erkennen und daſſelbig auch zu halten und nachzufolgen; damit befilch ich mich auch E. F. G. als meinem gnädigen Herrn.

Unſer Herr Abt Wenck mochte wancken und die Achſel zucken, ſo viel er wollte; er muſte endlich doch mit ſeiner Bekanntnuß heraus rucken, und dieſe findet ſich in mehr allegirtem Jahr-Buch von p. 98. bis 131. in ſechszehen vollen Bogen, von welchen wir diß Ortes nur zur Prob des Abts Meynung über den erſten obiger Articul, nebſt der Rubric und Vorrede anführen wollen, die übrigen ſollen zu End dieſes Theils zu leſen ſeyn.

Hernach folgen die *Articul* ſo mein gnädiger Herr Marggraff *Caſimir &c.* meinem Herrn von Haylßbronn überſchickt hat, welche mit nachgehender Schrifft nachfolgender Meinung bewärth worden:

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr! auff die *Articul*, ſo mir E. F. G. als die fürnehmſten den H. Chriſtlichen Glauben betreffend, und dieſer Zeit in Irrung gezogen worden, überſchickt, damit auch ſchrifftlich begehrt haben, uff angeſetzten Tag neben etlichen meines *Convents*, der H. Geſchrifft erkundigten, biß zu

nächſt

nächſt angeſetzten *Univerſals*-*Concilii*, einen Auszug helfſen zu berathſchlagen, hab ich mich neben denſelbigen wiewol die Sachen auffs kurziſt und ſtumpfiſt iſt angefangen und fürgenummen, auff ſolche *Articul* nachfolgenden Beſchaid, mein und derſelbigen ungefährlichs Guetbeduncken unterthäniger und gehorſamer Meinung zu entdecken nit wollen waygern, welches von *Articul*n zu *Articul*n E. F. G. kürzlich haben zu vernehmen.

Der erſt Articul.

Nemlich nachdem die Römiſche Kirch Sieben *Sacrament* verordnet hat, ſagen etlich nit mer dann von zweyen und etlich von dreyen Göttlichen *Sacrament*en.

In dieſem *Articul* ſeyn auch die alten Lehrer nit überain kummen, dann etliche ſetzen Sechs *Sacrament*, als *Dionyſius* läſſt auſſen die Ehe, *Cyprianus* ſagt, daß die klein *Sacrament* nit von Chriſto, ſondern von den Vätern ſeyn auffgeſetzt, auch ſo ſagt *Sabellicus*, daß der Pabſt *Sylveſter* diß Nahmens der Erſt hab gemacht, daß der Chreſem ſolle *conſecri*rt werden allein vom Biſchoff, und daß die Biſchoff den getaufften *confirmi*rten, Er hat auch gemacht, daß der Kranck vor ſeinem Tod mit dem Oel ſoll beſtrichen werden, das bezeugt auch der Pabſt *Leo* beſchrieben von *Peter* bis auff *Julium ſecundum*, aus welchem abzunehmen, daß Firmung und Oelung vorhin nit gehalten iſt worden für ein *Sacrament*, das von Chriſto ſey auffgeſetzt, dann wo Chriſtus hat auffgeſetzt ein *Sacrament*, hat er dabey Verheiſſung und Zeichen geben, in welchen ein jeglich *Sacrament* ſtehen muß, das bezeugen die Schul-Lehrer ſelbſt, ſprechen, daß die *Sacrament* in Zweyen ſtehen, als nemlich in Dingen und Worten, das Ding iſt das Zeichen, und die Wort ſeyn die Zuſagung und Verheiſſung GOttes. So wir alſo von den *Sacrament*en reden, finden wir nur Zwey in der Geſchrifft, die auffgeſetzt ſeyn von Chriſto, als nemlich das *Sacrament* des Leibs und Bluts Chriſti, in welchem wir haben Zeichen und Verheiſſung, Zeichen ſeyn der Leib und Blut Chriſti, Verheiſſung ſtehet in dem Wort GOttes, *Matth.* am 26. *Marci* am 14. *Luc.* am 22. Paulus *1. Cor. 11.* Das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, das iſt der Kelch des neuen Teſtaments in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden, Im *Sacrament* der

Tauff haben wir ein Zeichen, die Eintunckung in das Waſſer, Zuſagung ſtehet in dieſen Worten *Marci* am Letzten, welcher glaubt und getaufft wird, der wird ſeelig, In den andern aber, die etlich für *Sacrament* halten, hat man kein Zeichen, noch kein Zuſagung von GOtt, damit Glaub und Hoffnung in uns gegen GOtt geübt werd, darumb ſie auch geacht werden, daß ſie nit von GOtt ſeyn auffgeſetzt, mögen wohl ein ſchöner Brauch in der Kirchen ſeyn, der nit zu verachten iſt von keinem Menſchen, doch das man ſie nit zehl den *Sacrament*en von GOtt auffgeſetzt gleich.

Auf eben dieſe Art ſind nun auch alle übrige XXII. Articul noch allgut Lutheriſch (ungeachtet unter allen hieſigen Acten von Luthero keine Zeil zu finden, ja auch deſſen Perſon, auſſer in vor erſt producirter Inſtruction des Richters, mit keinem Wort gedacht wird) erkläret, und ſo nach in einer weitern Schrifft erläutert, und ſtehet anders woher zu erforſchen und zu beurtheilen, ob nicht dieſe zu einer hernach Anno 1525. zu Nürnberg gedruckten, und anderswo angezeigten weitläufftigern Schrifft die fürnehmſten Ingredientia, und etwa gar zu denen Schwobachiſchen Articulis, gegeben. Jene führet den Titul:

Rathſchlag, den etliche Chriſtliche Pfarrherrn, Prediger und andere Göttliche Schrifft verſtändige, Einem Fürſten, welcher jetziger ſtrittigen Lehr halben, auff den Abſchied jüngſtgehaltenen Reichstags zu Nürnberg, Chriſtlicher Wahrheit Unterricht begehrt, gemacht haben, die auch ſolches Rathſchlags zur Nothdurfft bekenndlich ſeyn und durch Göttliche Schrifft verthaydigen wollen.

Die Unterſchrifft am Ende iſt dieſe:

Ew. Fürſtlich Gnaden

gehorſame Diener und Caplän.

Die ſechs Pfarrherrn, Prediger und andere zu dem berathſchlagten Ausſchuß verordnet.

So gut ſich aber unſer Herr Abt *Johannes* in erſtbelobter ſeiner Antwort (es hat aber der Prior, und nachgehends Succeſſor, Johann Schopper, die Feder geführt) herausgelaſſen, ſo weiß nicht, ob ihm unrecht beſchiehet, wann demſelben einen Nicodemiſchen Glauben zuſchreibe, und in Verdacht habe, daß er ſich nachhero denen jenigen möge beygeſellet haben, von

denen

denen eine andere, eben ſo gut Päbſtiſche Schrifft mit dieſem Titul ausgangen:

Die *Articul* und Beruerung derſelben, ſo die *Prælat*en, Aebte, Stifft und Cloſter haben eingelegt in Lutheriſchen Sachen, am Tag des Geſprächs vor dem Durchleuchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn *Caſimir* Marggraffen zu Brandenburg *MDXXIIII.*

Davon wir aber auch eine ſehr wichtige Refutation in MSto haben, wenigſtens läßt ſichs mit ſolch ſeiner obigen Confeſſion nicht wohl reimen, daß er nachhero Anno 1527. (beſiehe das Jahr-Buch *de Anno 1527. p. 19.*) an *Johannem* Koppen, Succentorem zu Würzburg, und Pfarrern zu Almmerndorff ſchreibt: „Er ſolle dieſe ſeine Pfarr aufs ehiſte für ſich ſelbſt beziehen, „oder aber ſolche zwiſchen hie (das Datum war am Verkündigung Mariæ) „und Oſtern uffs längſt mit einem andern redlichen, erbarn, Chriſtlichen und keinem Lutheriſchen Prieſter verſehen ꝛc. So hat er ſich auch in einem Schreiben an den Secretarium des Generals vom Orden, *Antonium de Belna* ſub dato den 5. Apr. 1528. (Jahrb. *p. 26.*) des abgelegten Mönchen-Habits halber dahin ungleich entſchuldiget, daß wie er ſonſt nebſt ſeinen Mönchen die horas canonicas und andere Ceremonien des Ordens aufs fleißigſte halte, er nun auf Befehl des Herrn Marggraffen Georgen in einem andern erbarn Prieſter-Kleid (coacte non ſponte) einher gehe, da doch das p. 84. in Copia vorhandene Fürſtliche Schreiben ein mehrers nicht in ſich hält, als daß, „weilen Abt und Mönche in der Bauren Aufruhr, ih„rer Sicherheit halben, die Kutten mit Wiſſen und Willen der Herrſchafft „ſelbſt abgelegt, dieſelbe dem Speyeriſchen Abſchied gemäß, bis auf weitern Beſcheid, keine Aenderung dißfalls fürnehmen ſollen. Deme mag nun ſeyn, wie ihm wolle, der Beſcheid S[mi] von dieſer ganzen Handlung (welche aus vollſtändigen Acten-Vorrath beſchrieben zu werden wohl meritirte) war dieſer:

Auff das, wie dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn *Caſimirn* Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. meines gnädigen Herrn, geſtern von meinen Herren den *Prælat*en, Stifften und andern Cloſtern, und dann von etlichen Pfarrherrn, Predigern und andern darzu verordneten uff die überſchickten *Articul* den H. Chriſtlichen Glauben betreffend, ſo jetzt in Irrung gezogen werden, zween Rathſchläg überantwortet worden ſeyn, und uff Sr. Fürſtl. Gnad. Umbfrag gemeiner Verſammlung durch den mehrern Theil für gut angeſehen iſt, daß Sein Fürſtl. Gnad. ſolch beede Rathſchläge zu Sr. Gnad. Handen nehmen, und dieweil dieſelben einander etwas wiederwärtig erfunden werden, ſolche beede Rathſchläg weiter mit gelährten und ſonſt verſtändigen er-

erbarn Perſonen berathſchlagen ſollen ꝛc. Wollen S. F. G. alſo die beede Rathſchläge bey S. F. G. Handen behalten, und auffs fürderlichſt als es geſeyn mag, etlich der H. Schrifft gelährt und ſunſt verſtändig erbarn Perſonen zu S. F. G. erfordern, die beede Rathſchläg mit Fleiß beſichtigen und weiter berathſchlagen, was in dem allen S. F. G. und gemeiner Landſchafft halben zu thun und zu laſſen chriſtlich und gut ſey.

Und damit ſich alle S. F. G. Unterthanen und Verwandte indeß, biß auff weiter Eröffnung S. F. G. Bedachts, Gemüth und Meinung chriſtlich zu halten wiſſen, iſt S. F. G. ernſtlicher Befelch, „daß allenthalben in S. F. G. „Fürſtenthumb und Landen das H. *Evangelium* und Göttlich Wort Altes und Neues Teſtaments, nach rechten „wahren Verſtand lauter und rein geprediget werden „ſoll, und nichts, das dawieder iſt, damit das chriſtlich gemein Volck nit in Irrung und Ergernus geführt werde.

Daß ſich auch alle Pfarrherrn und Prediger des Göttlichen Worts enthalten, niemand in ihren Predigen ſunderlich zu ſchmähen, oder in andern Weg zänckiſch, ärgerlich oder auffrühriſch zu predigen, Sondern daß ſie wie obgemeldt allein das rechte Wort GOttes lauter und rein predigen, damit allein GOttes Lob und Ehre und des gemeinen chriſtlichen Volcks Seelen Seeligkeit geſucht und gefürdert werde.

Deßgleichen ſollen ſich alle Meins gnädigen Herrn Unterthanen und Verwandte, geiſtlichs und weltlichs Stands, enthalten in den Kirchen, uff den Gaſſen, in Würths- und andern Häußern, wo ſie jedesmahl ſeyn, von dem Wort GOttes oder in andere Weg zänckiſch, ärgerlich oder auffrühriſch zu reden, zu handeln oder derhalben einander zu ſchmähen.

Und uff ſolches alles ſollen alle meiner gnädigen Herrn Hauptleuth, Amtleuth, Caſtner, Vogt, Schultheißen, Richter, Burgermeiſter und Räth Ihr fleißig Achtung und Auffmercken haben und beſtellen, die Uberfahrer obgemeldt M. G. H. Marggr. *Caſimirn* Befelchs S. F. G. mit gründlicher Unterricht ihrer Verhandlung jedesmahl anzuzeigen, damit dieſelben gebührlicher Weiß geſtrafft und allenthalben Chriſtl. Fried erhalten werde.

Und dieweil ſich M. G. H. Marggr. *Caſimir* wie vorgemeldt der Billichkeit und Nothdurfft nach in den beeden ge-

mach-

machten Rathſchlägen erſehen, auch mit S. F. G. gelährten und ſonſt verſtändigen erbarn Räthen weiter berathſchlagen ſoll und will, und damit dann S. F. G. nit auffgelegt werde, daß S. F. G. unerfahren des Rechten genuß zu ließen oder verboten, indem das bisher gehalten und herkummen, Enderung oder Neuerung fürzunehmen ꝛc. So iſt S. F. G. gnädig Bitten und Begehren, daß alle S. F. G. Unterthan und Verwandten geiſtl. und weltlichs Stands Gedult haben und nichts neus fürnehmen, biß Ihnen S. F. G. ferner Bedacht, Gemüth und Meinung eröffnet würd.

Welches dann S. F. G. zum fürderlichſten als es immer geſeyn mag, thon und ſich in dem und andern halten wollen, wie S. F. G. als einem chriſtl. GOtt liebenden Fürſten nach Innhalt des H. Göttlichen Worts zu thon gebürt ꝛc.

Der unzweiffentlichen Zuverſicht, alle S. F. G. Unterthanen und Verwandte werden ſich in ſolchem und anderm GOtt dem Allmächtigen zu Lob und Ehrn gegen S. F. G. gehorſamlich halten.

Das ſind S. F. G. wiederum gegen allen derſelben S. F. G. gehorſamen Unterthanen in Gnaden zu erkennen genädiglich geneigt. *Actum* Onolzbach am Sambstag nach Michaelis *anno &c. XXIIII.*

Der Bauren-Aufſtand iſt das Dritte, was unſerm Abt das Leben ſauer- und das Amt ſchwer gemacht. Dieſer hat verurſachet, daß derſelbe ſich nach Nürnberg in daſigen ſogenannten Hailßbronner-Hof retirirt.

Indeſſen hat Herr Marggraff *Caſimir* das Cloſter am 13. May, 1525. in beſondern Schutz- und alle Bediente und Verwandte in Pflicht genommen, binnen welcher Aufruhr dem Cloſter ſo viel aufgegangen, daß, um nicht alles zu verliehren, neben dem Vorrath an Victualien über 3000. fl. nur an Kirchen-Kleinodien verwendet worden. Anno 1527. am Freytag nach Eſto mihi iſt dem Abt das Cloſter wieder eingeraumt- und deſſen Verwandte der Fürſtl. Special-Pflicht erlaſſen worden.

So vielerley Faſtidien und ſonderlich zugeſtoſſene Leibes-Schwachheiten haben den Mann alſo endlich dahin gebracht, daß er Anno 1529. die Reſolution gefaßt abzudancken. Welches er auch bewerckſtelliget, und nach ſeiner Reſignation zu Onolzbach, als Fürſtl. Rath, ſich eine Zeitlang im angewieſenen Chor-Herren-Hof enthalten, von dar aber in den Hailsbronner-Hof nach Nürnberg begeben. Er iſt dieſer Retirade halber von Herrn Marggraff *Georg* zu Red geſetzet worden, hat ſich aber in einem weitläuffigen Schreiben ſub dato am Tag *Sebaſtian* 1532. (Jahr-Buch *de Anno 1532. p. 13.*) dahin verantwortet, daß er bey ſeinem Herrn (Succeſſore) dem Abt mit hochfleißiger Bitt zuwegen bracht, dieweil ſie ſolchen Hof als

des Cloſters Spital je und allweg mit einem aus dem Convent beſetzt und verſehen, der den krancken Conventualen dienſtlich und zu ihrer Nothdurfft behülfflich geweſen, daß ſie ihn auf ſolch ſein ernſtlich Erbieten ſolchs Geſinnens gewährten, und an deſſelbigen (nemlich des Ausgezogenen) Statt verordneten, da er ſich dann auf heutigen Tag enthalten, um ſeiner Geſundheit beſſer pflegen und der Ruhe genieſſen zu können, ꝛc. Er iſt daſelbſt geſtorben Anno 1538. den 18. Septembris, und in hieſiger Kirche bey *S. Michaëlis* Capelle begraben. Wann ſonſten obangeführter Herr *Rentſch* in erwehnter ſeiner Diſſertation gedencket, daß als dieſer Abt Wenck im Schwobachiſchen Convent præſidiren ſollen, dieſer ſich damit entſchuldiget, daß er ſich der Regierung der Pfarrer nicht unterſtehe, und nie damit umgangen ſey, und dahero ſeine vices *Johanni Rurero*, dem Stiffts-Pfarrer zu Onolzbach, überlaſſen, davon hätte in denen ſonſt vor dieſe Jahre nicht gar ſterilen hieſigen Actis einige Nachricht finden mögen, wie dann von dem ganzen Schwobachiſchen Werck keine Zeile dahier vorhanden.

Es wird ſchließlichen dem geneigten Leſer nicht zuwider ſeyn, wann wir von dieſem Abt noch ein curieuſes Atteſtat beyſetzen, ſo er, beſage des Concepts im Jahr-Buch de Anno 1529. p. 55. einem Schwäbiſchen Prieſter ertheilet, über deſſen Erzehlung, daß zu Ketteldorff, eine halbe Stunde von hier, Grundeln geregnet habe:

Wir *Johannes* Abt des Cloſters Haylßbronn Ordens von Ciſtel in Ayſteter Biſtumb gelegen, thun kund vor allermänniglich, daß vor uns erſchienen iſt der würdig Herr *Antonj* Kayßer, Prieſter und Frühmeßer zu Dunzdorff bey ſchwäbiſchen Gmünd gelegen, Zaiger diß Brieffs, mit mündlichen Bericht, wie er vergangener Weil diß und andern Orts mit etlichen ſeinen guten Herrn und Freunden zu ſeiner leiblichen Nothdurfft geſelliglich und freundlich geſſen und getruncken, hab ſich guter frölicher Meinung zugetragen, daß jeglicher zu Ergötzlichkeit und nach ſeiner Erfahrung einen guten Tiſch-Schwanck von allerley Sachen, auch vom Gewitter fürgebracht. Unter dem allen hab er auch angezeigt und geſagt, wie er gehört, daß nahen bey Haylßbronn ein Dorff lig, da hab es auff ein Zeit Grundeln geregnet. Welches dazumal jedermann unglaublich auch ihme uff heutigen Tag zu ſpott werd fürgeworffen und nachgeredet, als ſolte ſolchs ein ſelbs erdacht lächerlich und ungewiß red ſeyn, daß er ſich alſo ſeines guten Trauen und Glaubens beſchwerlich befinde, derhalben er uns um glaublich Urkund diß Geſchichts guetlich erſucht und gebetten, die wir ihme nit abſchlagen mögen. Weil nun GOtt der Allmächtig in allen ſeinen natürlichen Würckungen wun-

der-

derbarlich, ſoll ſich diß Geſchichts niemand befremden, dann ſolchs zu Kettelndorff nahen bey unſerm Gozhauß Haylsbronn gelegen zu unſern Zeiten geſchehen, daß in einem jähen Plazregen ſommerszeit ein treffliche Anzahl obgemeldter Fiſch aus einer Wolcken geregnet, daß die Jnnwohner gemeldts Ort, welche noch bey Leben zum theil dieſelbigen in Gelten und Schäffer geleſen ihrer Nothdurfft nach verbraucht, und zum theil uns zu kauffen geben, die wir ihnen ſelbs mit aigenen Händen bezahlt und in unſere Weyher und Fiſchgruben eingeführet haben. Hierumb iſt unſer fleißig und freundlich bitten an alle und jegliche, wes Würden, Weſen und Standes die ſeyn, denen ſolcher Brieff fürgetragen würdet. Jhr wollet gedachten Herrn Anthonj Kayßer ſeiner obgemeldten Auſſage Glauben geben und ihme deßhalben nichts deſt unwahrhaffter oder geringer halten, das wollen wir umb einen jeden ſeiner Gebür nach wiederumb verdienen und vergleichen, zu Urkund haben wir unſer Secreten unter dieſen Brieff thun drucken, der geben iſt am Sambstag nach *Miſericordia dñi* nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt funffzehen hundert und im neun und zwanzigſten Jaren.

XXVII. JOHANNES SCHOPPERUS, von Abenberg bürtig, bisheriger Prior im Cloſter allhier, iſt zum Abt erwählet worden den 6. Sept. 1529. laut der im Jahr-Buch 1529. p. 98. von *Johann* dem Abt zu Eberach, als Viſitatore ordinario, und *Johann* dem Abt zu Lanckheim, als Coaſſiſtenten ausgeſtellten Confirmation, welche wir darum ganz hieher ſetzen, weilen die umſtändliche Beſchreibung von dergleichen im Cloſter gewöhnlichen ſolennen reſp. Reſignation und Electìon nur einmal und diß Ortes fürkommt:

Confirmatio novi Abbatis dñi Joannis Schopperi Vigeſimi Sexti.

Nos frater Joannes Abbas in Eberach, Ord. Ciſtertienſis Herbipolenſis Diœc &c. Immediatus viſitator monaſterii fontis ſalutis ejusd. Ordinis in Eyſtetenſi Dioceſi. Et nos frater Joannes in Lanckhaim prætacti Ordinis Bambergenſ. Dioc &c. notum facimus univerſis præſentia inſpecturis. Quia R^do in Chriſto pater ac dñ9 Joannes prædicti monaſterii fontis ſalutis abbas nobis patefecit ſeſe jam pridem decreviſſe ob varias & prægnantes cauſas velle reſignare Abbatiale & prælationis officium, quemadmodum adhæc R^diſſi domini noſtri Ciſtercienſis reſervata ſibi honeſta diebus vitæ de bonis monaſterii una penſione, permiſſionem & licentiam atq; conventus

ſui conſenſum adeptus eſſet. Ac propterea una cum conventu ſuo nos ſupramentionatum in Eberach Abbatem ut Viſitatorem & nos in Lanckhaim ut Coaſſiſtentem fiendarum Reſignationi & electioni alteriꝰ Abbatis & paſtoris in locum ſuum petiit & requiſivit, Vterq; Anno à Nativitate dñi MDXXIX die lunæ quæ fuit ſexta Septembris in prænominato monaſterio fontis ſalutis perſonaliter conſtituti. Et ibidem capitulariter in loco conſueto, ubi & ſupra ſpecificatꝰ dñꝰ Joannes illic Abbas. & totus conventus congregati ſedimus invocato ad agenda divino opitulamine. Et dehinc, quodam privilegio in curia romana impetrato deinde literis licentiæ ſeu conſenſus R^mi^ *dñi Ciſtertii per publicum notarium coram omnibus lectis, idem dñꝰ Joannes loci Abbas Abbatialem dignitatem & curam, ad noſtras manus reſignavit atq; ab eadem ſe abſolvi inſtanter & humiliter rogavit, ad cujus inſtantiam accedente totius conventus ſui conſenſu ipſum (ſalva tamen honeſta penſione) paterna & ex memorato privilegio nobis commiſſa auctoritate, à regimine & dignitate abbatiali abſolvimus. Cum itaq; tali medio dictum monaſterium fontis ſalutis proprio Abbate, paſtore & rectore deſtitutum fuiſſet & Abbatiale regimen vacaret, ne ob diutinam vacationem in ſpiritualibus aut temporalibus præſertim in dilatione creationis novi Abbatis detrimentum pati contingeret, nos juxta ſtatuta papalia atq; noſtri Ordinis morem laudabilem de novo paſtore eligendo eisq; providendo conſenſimus, & capitulariter præſedimus & tractare cœpimꝰ. Præmiſſa igitur inprimis invocatione divini auxilii nec non ſalubri adhortatione verbi Dei, perlectis deniq; nonnullis regulæ noſtræ ſanctæ capitulis & ſacri Baſil. Concilii conſtitutione atq; ordinis noſtri ſtatutis, Tandem in medium coram nobis priorem, ſubpriorem & burſarium dicti monaſterii, juxta ordinis noſtri decreta vocavimus eisq; trifariam viam eligendi propoſuimus, iſtis v. unanimi conſenſu viam ſcrutinii tanquam in ordine communiorem & uſitatiorem aſſumentibus atq; deſuper ab ipſis ut moris in Ordine eſt poſtulato & præſtito juramento eos quantum potuimus exhortati ſumus, quatenus de idoneis & diſcretis perſonis electoribus juxta modum & formam ordinis eligendis mutuo convenirent atq; eosdem coram nobis nominarent. Qui præhabita ſuper hujusce propoſitis matura deliberatione & conſilio unanimi Conſenſu, alios ſedecim, ex conventu ad ſe pro electoribus elegerunt & nominarunt, ita ut decem & novem fratrum numerus electorum reſultaret. Quorum omnium hæc ſunt nomina:*

Fratres. dñꝰ Senior, *Joannes Wenck*, qui tunc reſignavit.
Joannes Schopper. Prior. *Joannes Glaz.* Subprior.
Joan. Forchtenberger. Georgius Rapp.
Joan. Hegvvein. Eucharius Mendlein.
Joan. Puckel. Joan. Seyler.

Joan.

Joan. Gerung. Georgi9 Viſcher.
Joan. Frolich. Burſarius. *Nicolaus Caſtner.* Senior.
Wolffgang9 Feigenpuz. Leonard9 Widenmann.
Joan. Wirſing. Joan. Sprenz. Georgius Greulich,
Nicolaus Caſtner. junior.

Quibus omnibus & ſingulis coram nobis ſtantibus ceteri fratres non electores per nos requiſiti fuerunt, an dicti nominati electores pro electione futuri paſtoris atq; Abbatis ſui monaſterii digni atq; idonei eſſent, ac per nos ſuper bujuscemodi poſt canonicam trinam & ex ſuperabundanti quartam ammonitionem, poſt lucida intervalla, eisq; contra eosdem facultate ad excipiendum data, ut ſi qui vel aliquis eorum contra aliquem vel aliquos de non idoneitate & habilitate aliquid proponere & excipere haberent, quod hoc in præſentiarum facerent, eis nibilominus ſufficiens judicii & æquitatis forum deſuper pollicentes, nullo autem penitus contradicente vel aliquid contra eosdem excipiente, dictos electores tanquam idoneos & habiles reputavimus, ipſisq; plenariam poteſtatem eligendi futurum Abbatem auctoritate paterna & nobis conceſſa dedimus, Quibus ſic rite peractis omnes ſimul pro divina opitulatione impetranda Eccleſiam de loco capituli ingredientes, nos viſitator ſupradictus in pontificalibus Miſſam de Spiritu S. ſolenniter decantavimus, ad quam dicti electores venerabile Eucbariſtiæ Sacramentum perceperunt, atq; poſtea bymno de Spiritu S. videlicet: Veni Creator &c. flexo poplite percantato, ad locum ſacriſtiæ pro ſcrutinio habendo una cum noſtris capellanis divertimus & ſecrete ac ſingilatim vota ſingulorum medio juramento juxta formam baſilienſis concilii, tactis ſacroſanctis Evangeliis recepimus, deinde collatione votorum quoad Zelum & numerum habita, comperimus majorem partem electorum vota ſua direxiſſe in religioſum fratrem Joannem Schopper ſanctæ Theologiæ baccalaureum pro tunc dicti monaſterii priorem, virum diſcretum, literarum ſcientia præditum, vitæ merito & moribus commendandum, in ſacerdotio & legitima ætate conſtitutum atq; de legitimo matrimonio procreatum in ſpiritualibus proinde, & in temporalibus plurimum circumſpectum, nos verò dictam electionem tanquam canonicam utq; ex alto inſpiratam reputantes, ipſum auctoritate noſtra paterna atq; commiſſa approbavimus & ratificavimus & ad petitionem omnium electorum, qui ante coram nobis vocati requiſitiq; fuerant, an vota ſua omnia in eum qui ſaniorem & majorem numerum votorum baberet dirigere & conſentire vellent, unanimem conſenſum ſine ulla contradictione dederant, ſicut etiam reliqui non electores fecerunt, ipſum in privato ſcrutinio electum publica clara & alta voce nominavimus. Quo ſurgente & in matta ſe pro ſua humilitate qua ſuffultus erat devote ſe excuſante ac inſufficientiam ſuam allegante, nobis v. ab eodem inſtantius conſenſum ſuper electione de ſe facta re-

quirentibus, tandem tarde timide ac verecunde divinæ nolens reſiſtere voluntati, aſſenſum & voluntatem dictæ electioni de ſe factæ expreſſa voce accommodavit, in DEI nomine legitime conſentiendo. Quo facto nos omnes cum ſcrutatoribus cantore incipiente ad laudem omnipotentis DEI Hymnum: Te DEUM laudamus, jocunda voce ſolenniter decantavimus, ipſum electum in Eccleſiam introduximus, Ubi oſculato primum altari ſummo in choro eundem inſtallavimus, & inſtallatum ad Capitulum iterum reduximus, Et accepto ab eodem juramento juxta formam benedictinæ: De non alienandis neq; de novo feodandis a. inpignorandis, ipſum per ſanctam regulam inveſtivimus, & adminiſtrationem tam temporalium quam ſpiritualium in præaſſerto monaſterio fontis ſalutis exercendam auctoritate paterna & noſtri ordinis ac in hac parte conceſſa ſibi permiſimus, Cui denique omnes & ſinguli ipſius domus profeſſi ſecundum dicti Ordinis noſtri morem profeſſionem & debitam obedientiam præſtiterunt. Et deinde terminato capitulo ipſum electum in domum abbatialem introduximus ac regimen totius ſui monaſterii in animam ſuam ſibi commiſimus. In quorum omnium ſupradictorum fidem & evidens teſtimonium ſigilla noſtra Abbatialia præſentibus appendi fecimus. Et nos fratres de Conventu monaſterii fontis ſalutis omnia & ſingula ut præmittitur recognoſcimus ita facta & eſſe vera, quibus aſſenſum & conſenſum præbuimus & præbemus in teſtimonium cujus noſtrum conventuale ſigillum ad prædictorum dominorum Abbatum & præſidentium ſigilla ex certa ſcientia appendimus. Acta ſunt hæc anno menſe die & loco ut ſupra.

Es beſtehen die hierinn beſchriebene Solennien ſummariter darinnen: daß (1.) an gemeldtem Tag der ganze Convent (deme auch Hoch-Fürſtl. Anſpachiſche Räthe, wiewohl nicht ohne des abgängigen Abts vorhergehende Proteſtation, beygewohnet) im Capitul-Haus, das iſt in dem künſtlich gewölbten Saal unten am Creutz-Gang zuſamm kommen, daſelbſt (2.) nach geſprochenem Gebet, und durch einen Notarium publicum abgeleſenen Päpſtlichen Privilegio, und Conſens-Brieff des Generals vom Orden, auch bezeugter Einwilligung des Convents (3.) der Abt *Johannes* **Wenck** um ſeine Entlaſſung gebetten und (4.) von dem Viſitatore abſolvirt: mithin (5.) die Abtey von dieſem vor vacant declariret worden. Hierauff iſt ſo gleich (6.) nach abermaligen Gebet und beſchehener Verleſung einiger Ordens-Reguln und derer Statuten dergeſtalt zur neuen Wahl geſchritten worden, daß (7.) Prior, Subprior und Burſarius oder Burſchner ſich vor den Viſitatorem aufgeſtellet, und von ihme ermahnet worden, nach gefordert und (8.) geleiſteten Eyd, tüchtige Perſonen auszuleſen und zu benennen, welche einen neuen Abt nach Ordens Gewohnheit wählen ſollen, als dieſe (9.) mit Namen und an der Zahl XVI., zuſammen alſo XIX. beſtimmet: iſt (10.) der ganze Convent, ob niemand wider einen und den andern was auszuſetzen habe, zum vierdtenmal befraget: und da ſich keine Einrede gefun-

funden, (11.) dieſe zur Election von dem Viſitatore bevollmächtiget worden. Nach ſolchem iſt man (12.) in die Kirche gangen, woſelbſt dickbeſagter Viſitator von Eberach die Meß de Spiritu S. in pontificalibus geſungen, die XIX. Electores das Abendmahl empfangen, hernach das Veni Creator &c. auf den Knyen geſungen, und (13.) ſich in die Sacriſtey verfüget, woſelbſt (14.) der Abt die vota colligirt, und nachdeme die Majora auf JOHANNEM SCHOPPER gefallen, (15.) dieſen mit erhabener lauter Stimme zu einem Abt nominirt, ſodann (16.) auf dem hohen Altar inſtallirt, und nach dieſem Actu in der Kirchen, denſelben (17.) wieder in das Capitul-Haus geführt, und, daß er von denen Cloſter-Gütern nichts verpfänden, verlehenen oder veralieniren wolle, beaydiget, auch endlich (18.) dieſen neuen Abt in die Abts-Wohnung heim begleitet, und daſelbſt ihme die Regierung des Cloſters auf ſeine Seele übertragen. Vor dieſe Mühewaltung iſt dem Abt von Eberach, der Gewohnheit nach, ein Pocal und das beſte Pferd im Cloſter-Stall: dem von Lanckheim ebenfalls ein Pocal zum Recompenz gereichet: auch ihre Bedienten nach advenant beſchencket worden; laut einer alten Rechnung ſind über 500. fl. aufgangen.

Die nächſte Verrichtung des neuen Abtes war, daß er unter Beſtättigung vielernannten Viſitatoris dem vorigen Abt und nunmehrigen Seniori die Penſion reglirte, welche in 300. fl. und 3. Fuder Randersacker Wein beſtunde, mit der Condition, daß er ſolche Penſion im Cloſter, oder deſſen Hof zu Onolzbach verzehren: was aber nach ſeinem Tod davon übrig bleiben würde, dem Cloſter heimfallen ſolle. Es iſt aber dieſe Competenz, um willen er ſich nach Nürnberg geſetzt, ihme ferner zu reichen von Herrn Marggraf GEORGen verbotten worden, weil er ſich als ein Fürſtlicher Rath, ohne Vorbewuſt gnädigſter Herrſchafft, dahin begeben. Doch mag ſeine obangeführte Entſchuldigung ſo viel gefruchtet haben, daß, wie die derzeitige Rechnungen geben, dem alten Herrn ſeine Proviſion fortgereichet worden, unerachtet er ſeinen Succeſſorem ſo vieler Ehre nicht werth gehalten, daß dieſer ihm einen auf ſeinen Leib zu Onolzbach erkaufften Kelch hätte weyhen dörffen, ſondern laut eines Brieffs vom 6. Apr. 1530. ſolchen zu dieſem End nach Eberach geſchicket.

Es hat aber Hailsbronn dieſem Abt Schopper fürnemlich zwey nützliche Inſtituta zu dancken. Eines iſt die Beſtellung ordentlicher Predigere, das andere die Anrichtung einer feinen Schule; wie es mit dem Erſtern zugangen, davon gibt er (*p. 174.* Jahrb. *1532.*) denen Herren Stadthaltern und Räthen zu Onolzbach auf beſchehene Zuredſetzung folgende Verantwortung:

Unſer freundlich Dienſt zuvor, Geſtreng, Hochgelährt, Edel und Veſte, liebe Herren und Freund! Euer Schreiben, darinn Ihr anzeigt, wie an Euch gelangt, daß wir in Neulichkeit zwey Prediger Münch bey uns zu Haylßbronn ins Cloſter genommen haben ſollen, und wo dem alſo, hätten wir zu bedencken, daß unſer gnädiger Herr Marggraf zu Brandenburg ſo es an S. F. G. gelanget, darob ſonderlich mißfallen haben wurde, mit Begehren,

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Euch zu berichten, was geſtalt ſolch einnehmen dieſer Prediger Münch geſchehen ſey, Euch von hochgemeldt unſers gnädigen Herrn wegen darnach haben zu halten ꝛc. haben wir ſeines fernern Innhalts vernommen. Und nachdem Ihr wiſt, daß wir in dem Stande unſerer *prælatur* auch davor unſers *priorats*, unſerm Beruff und Vermögen nach unſern Mitbrüdern auch andern des Cloſters Unterthanen nach dem Befehl Chriſti das Wort GOttes fleißig gepredigt und wo wir Geſchäfft halben daſſelbig mit aigener Stimm nit verkünden mögen, daß wir unſern jetzigen *prior*n ſolches zu vollenden ernſtens befohlen haben, alſo daß ohn Ruhm zu reden und ohn Zweiffel in kainem Cloſter in unſers gnädigen Herrn Fürſtenthum gelegen, daſſelbig ſo ſtattlich und fleißig gepredigt worden, und uff heutigen Tag noch dermaſſen verkündiget wird. Nun wir aber für unſer Perſohn und Amts-halben von Tag zu Tag je länger je mehr mit gröſſern Geſchäfften und Unmueßen überfallen, nit allweg vorhanden ſeyn mögen, und unſer *prior*, der mit Alter beladen an Gedächtnus, wie er ſich dann des vor uns beklagt, abnimbt, daſſelbig zu der Verſorgung des Chors und *Convents*, allein zu vollbringen ſchwehr und unmöglich iſt; Auch wir der übrigen unſerer *profeſſen* zum theil des predigen und *Sacrament*-reichens ungeübt, außerhalb des Chors unſer Stifftung zu vollbringen nit gerathen mögen, haben wir aus trefflicher Nothdurfft und ſonderlich jetzigen ſterblichen Läufften dieſe zween Männer, die wir bißhero nit anders denn fromm, Gottsfürchtig, gelehrt und eines Chriſtlichen Wandels geſpührt auff ein Jahr zu verſuchen angenommen, damit uns, unſerm *Convent* und Unterthanen das Wort GOttes rein und lauter gepredigt werd, die haben ſich Beede erbotten und darum wir ſie dann angenommen, der ain ſein müglich fleiß mit Chriſtlicher Lehr fürzuwenden, den wir ſelbs gehört, ein wohlgefallen und gut benuegen an ihm haben, der andere woll ſich der nothdurfft nach und wann es vonnöthen ſey mit Raichung der *Sacrament*en und andern Chriſtlichen Werck, wenn die in unſerm Cloſter vonnöthen ſeyn oder bedürffen, auch im Chor mit ſingen und leßen ungeſparten fleißes treulich brauchen laſſen. Das iſt darumb von uns fürgenommen, ſo wir entweder in unſers gnädigen Herrn oder in unſers Gottshauß Geſchäfften nit anheimbs ſeyn mögen, daß

nichts

nichts deſtweniger das Volck mit dem Wort GOttes einem geordneten Prieſter die *Sacrament* zu raichen, und unſer Chor und Stifftung, als wären wir ſelbs für Augen, verſehen und verſorgt ſey, und achten dafür, wir haben mit dieſem unſern Chriſtlichen Fürnehmen wieder unſern gnädigen Herrn oder Euch gar nichts gehandelt. Wolten wir Euch uff Euer Begehren zu Unterricht der Urſach, warumb ſolchs von uns geſchehen, freundlicher Meinung nicht bergen, den wir zu gemeinen Wohlgefallen allzeit geneigt ſeyn. *Datum* Haylßbronn Montag nach *Gallj anno* ℭc*XXXII.*

Ob dieſes Abts Unternehmen adprobirt oder gemißbilliget worden, davon iſt hier weiter nichts ſchrifftliches vorhanden, wohl aber aus dieſem und gleich folgenden Fürgang zu erſehen, wie ſcharffe Augen man an Seiten Hoch-Fürſtl. Onolzbachiſcher Herrſchafft auf die Religions-Conduite im Cloſter gehabt; und mit was Behutſamkeit dieſer Abt ſeine Sachen gemacht habe, auch wie weit es um die Zeit dieſer Morgen-Röthe mit der Reformation gekommen. Als ſich nemlich einer derer hieſigen Conventualen zu Würzburg zum Prieſter weyhen laſſen, wird von Hoch-Fürſtl. Regierung dem Abt zugeſchrieben, weil dieſer junge Diſcipulus des Cloſters ſich ohne Zweiffel anderſt nit, denn nach altem päpſtlichen Gebrauch weyhen, und mit päpſtlichen Jurament verſtricken laſſen, ꝛc. ꝛc. der Abt darüber Bericht erſtatten ſolle. Worauff ſich denn derſelbe folgender Geſtalt verantwortet: (Jahrb. *1540. p. 8.*)

P. P. Geben Euch darauff freundlich Maynung zu erkennen; Nachdem wir Johannßen Winckler von Herzogen Aurach etlich Jahr in unſerer Schul zu Haylßbronn erhalten, und derſelbig zu ſeinen zimlichen Jahren kommen, für ſich ſelbſt zu prieſterlichen Stand, ohn unſer Vermahnung und Reitzung Luſt gehabt, anheimbs zu ſeinen Eltern und freunden gezogen iſt, von den edlen und veſten Hannß und Chriſtoff Stiebern Gebrüdern, ainen *Titul* ausgebracht, darauff er ſich zu Würzburg zu Prieſter *ordini*ren und *confirmi*ren laſſen, den wir folgends ſamt unſerm mien uff ſein fleißig Bitten, dieweil er bey uns in unſer Schuel ſo lang herkommen, *ſtudi*rt und gelernt, vor einen andern in unſer *Convent* und Verſamlung angenommen, unſer Chriſtl. *Cerimonien*, mit ſingen, leſen und beten helffen zu vollbringen, wie dann dergleichen Prieſter, nit allein in unſerer gnädigen Herren, derer Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. ſondern auch bey anderer Chriſtlichen Obrigkeit zu Predigern und Kirchendienern vor die ungeweichten uff heutigen Tag angenommen und gefür-

„dert werden, daß ſichs ungefährlich zugetragen, daß er
„uff den vergangenen Neujahrstag ſein erſtes prieſter-
„liches Amt angefangen, mit Bewilligung unſer und un-
„ſers *Convents*, Im Münſter oder Untern Kirch, ohn alles
„Gepräng, die Meß, nit nach altem Päpſtl. Brauch,
„ſondern nach Chriſtlich und unſerer gnädigen Herrn der
„Marggraffen zu Brandenburg Löblicher Ordnung ge-
„halten, und darneben das *Sacrament* etlichen, die des be-
„gehrt, geraicht hat, wie dann Göttlich und hochge-
meldt unſerer Chriſtlichen Obrigkeit *Mandat*en oder Ver-
ordnungen in keine Wege zuwieder, auch ſonſt niemand
ärgerlich, ſondern allein zu mehrer und ſtattlicher Er-
haltung unſerer obgemeldten Chriſtlichen *Cerimoni*en für-
genommen worden, welchen wir mit keinen alten Clo-
ſter Gelübden, wie dergleichen noch in viel andern un-
ſers Ordens Clöſtern, als zu Cayßheim, Eberach, Lanck-
heim ꝛc. geſchicht, unchriſtlich, dann ferr oder lange ih-
me, auch uns, oder unſerm *Convent* ſelbs will gelegen
ſeyn zu bleiben, verſtrickt oder verbunden, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Es hat aber auch unſer ſchlaue Prælat nicht ermanglet ſich zu proſpici-
ren, daß ers nicht auf der andern Seiten mit einem mal gar verderben mö-
ge, und Gelegenheit genommen, in einem weitläufftigen Schreiben, den ab-
gelegten Mönchen-Habit betreffend, an *Ambroſium* von Gumpenberg,
päpſtlichen Protonotarium und damahls R. K. M. Sollicitatorem bey dem
Papſt zu Rom, (welcher Gumpenberg eben der jenige ſeyn mag, der nach
der Hand ſelbſt Adpetit zur Abtey bekommen) ſich folgendermaſſen zu ex-
pectoriren. (Jahrb. *Anno 1534. p. 227.*)

Dem Ehrwürdigen, Edlen und Veſten Herrn, *Ambroſio* von
Gumpenberg.

Wir haben eure beyde Schreiben unſers *Habit*s halben an uns
gethan, empfangen und ihres fernern Innhalts vernom-
men, und bedancken uns gegen E. E. derſelbigen ange-
zeigt gehabten Fleiß und Mühe, ſo Ihr von unſern und
unſers *Convent*s wegen bey Päpſtl. Heiligkeit hievor habt
vorgewendet und noch thuet, wollen euch ſolches zu ge-
bührlicher Verehrung umb euch freundlich verdienen,
Als uns aber Ew. Ehrw. im erſten getreulicher Meinung
anzeig, wie dieſelbe durch etlich Leuth gewarnt, von
„dieſer Handlung abzuſtehen, und bericht, wie wir und
„unſer Convent ſollen Lutheriſch ſeyn, und unſer Claynoder,
„Haab und Güter gen Nurnberg geflehet haben, do wir
„Tag und Nacht ſchlemmen und demmen, Päbſtl. Hei-

„ligkeit, Kayſerl. Mayeſtet und unſer Kirchen nichts ach-
„ten, und wo wir ſolche *diſpenſation* erlanget, daß wir
„uns derſelben zu allem Ungehorſam und Undanckbar-
„keit mißbrauchen würden ꝛc. ꝛc. deſſen tragen wir für-
war mit Entſetzen Verwundern, und zeigen euch hiemit
glaublicher Warheit gründlich an, daß wir und unſer
Convent mit dieſen ungegründeten Beſchuldigungen ganz
unwarhafftig von unſern Mißgönnern verklagt und ver-
ſagt werden, dann E. E. ſollen uns und unſer *Convent*
des Chriſtlichen Gemüts, der Erbarkeit und dahin er-
kennen, daß wir dieſer *diſpenſation* in keinen andern Weg
oder in keiner andern Mainung begehren, denn daß wir
dadurch unſers Ordens Gotzhauß *Statut*en, langherge-
brachten Stifften und *Cerimoni*en, wie mit alter herkom-
„men erhalten und unſer Lebenlang vollbringen mögen,
„welche an vielen Orten mit guten Willen und aus
„Leichtfertigkeit unterlaſſen und gar gefallen ſeyn, wie
„wir uns dann des männiglich, ſo um unſer Leben und
„Weſen wiſſen tragen, mögen beſagen laſſen, und die-
ſelbigen unſer Stifftung, wie mit alter herkommen, Mit
Meß ſingen und leſen, auch die gewöhnlichen horas canonicas
nie keinen Tag unterlaßen, haben auch unſer Haab und
Güter, auch unſer tägliche Unterhaltung, ſämtlich bey
und miteinander in Gehorſam und Einigkeit, in unſerm
Cloſter, ohn ruhm zu reden, ordentlicher, züchtiger und
ehrlicher, dann ſonſt an viel andern Orten, hierum wir
dann ſolcher *diſpenſation* aus keiner andern Urſach begeh-
ren und nothdürfftig ſeyn, dann wie obgemeldt zu Er-
haltung derſelbigen Religion und ordentlichen Zucht biß in un-
ſern Tod, und bitten demnach auffs höchſt und freund-
lichſt, ihr wollet uns und unſer *Convent* diß angezeigten
und ungegründeten Bezüchts bey Päbſtl. Heiligkeit ent-
ſchulden, dann uns in der Warheit ungütlich geſchicht.
„Uff das ander Schreiben, darinn E. E. unter andern
„melden, daß der *Datari pro quolibet fratre noſtri monaſterii*
„fünff und zwanzig Ducatos *pro compoſitione* haben, und als
viel wir anzeigen, als viel wolle er *ſigni*ren und damit *di-
ſpenſi*ren, und nit mit mehrern ꝛc. das iſt uns ſehr be-
ſchwerlich der Urſach, denn wir haben jetzund nit mehr
denn 17. Perſonen, und hoffen, wenn wir ſolche Päbſtl.
Heiligkeit *diſpenſation* erlangen, es werden mit der Zeit
mehr Leuth zu uns kommen, die uns jetzund nit anſehen,
alſo daß wir unſers Ordens *Statuta*, Freyheit und alte

Chriſtliche *Cerimonien*, als ſtattlich und wohl, als hievor vollbringen möchten, darzu uns dann Päbſtl. Heiligkeit, wie wir zu GOtt hoffen ohn allen Zweiffel, dieweil es je allein zu Erhaltung unſer Stifftung und Gotzdienſt fürgenommen, gnädiglich zu fürdern geneigt ſeyn, und daſſelbig mehr umb GOttes willen, denn umb hohe Belohnung bewilligen werden, wo wir denn mit der Zeit biß in 30. Perſonen bekommen, damit wir unſer Stifftung und *Cerimoni*en deſt ehrlicher und ſtattlicher mit ſingen und leſen erhalten und vollbringen möchten, die wollen wir gern annehmen, damit wir nit beſchuldigt werden möchten, als weren wir die fürnehmſt Urſach eines ſolchen geringen *Convents*, und wollten mit Willen nit, daß ſich der Gottesdienſt bey uns mehren wollt, wie ihr dann in dieſem Fall ſelbſt habt zu erachten, daß uns als einem getreuen Hirten die Zahl ſeiner Schaf nit zu ringern, ſondern müglichs fleiß zu mehren gebühren will, demnach gedencken wir mit der Zeit und GOttes Hülff zufürderſt (wiewohl wir ſo viel Perſon dieſer jetzigen Zeit nit wiſſen zu bekommen, wie bey uns männiglich bewuſt) möglichen Fleiß, dieſelben über kurz oder lang anzunehmen, fürzuwenden, hierum bitten wir euch als unſern lieben Herrn und Freund, ihr wollet hierinnen fürdern „und helffen, daß in ſolcher *diſpenſation* keine Zahl oder „Perſon geſetzt, und dieweil man umb uns gar wenig „Prieſter mehr weyhet, daß wir dieſelben zum theil für „uns ſelbſt in unſerm Cloſter zu Prieſtern oder uffs we„nigſt Evangeliern weyhen mögen, wie wir dann E. E. nächſt umb *Johannis Baptiſtæ* diß Jahrs auch geſchrieben und gebetten. ſolche *diſpenſation* wollen wir um zimliche „Belohnung gern *redimi*ren, daß wir aber für eine jegliche „Perſon 25. Ducaten geben ſollten, das iſt warrlich in „unſerm Vermögen nit, denn es hat unſer Cloſter in kurz „vergangenen Jahren ob 25000. Schaden genommen „und werden noch täglich und unabläßlich mit ſchwerer Gaſtung und andern Uberlagen dermaſſen beſchweret und belaſtiget, daß wir uns warrlich dieſer geſchwinden Zeit ſelbſt kaum erhalten mögen. Damit aber Päbſtl. Heiligkeit, E. E. und männiglich ſpühren und ſehen mögen, daß wir zu Erhaltung Gottesdienſts in unſerm „Cloſter ſonderlich geneigt ſeyn, ſo wollen wir, warrlich „mit unſerm lang unüberwindlichen ſchweren Schaden „und Nachtheil dem *Datario* auch in die Canzley und für

„alle

„alle andere coſten (Ew. Ehrw. ausgenommen) 400. Du„caten erlegen, darüber wir warrlich nit vermögen, und wann uns E. E. wieder ſchreiben, wollen wir ſolch Geld vor aller Heiligen Tag mit aigener Bottſchafft hieher gen Rom gegen Uberantwortung der Bullen überſchi„cken, und bitten euch auffs freundlichſt, ihr wollet gu„ten Fleiß fürwenden, damit dieſe Bull rechtſchaffen, „wie ihr denn ſolches zu thun wohl wiſſt, werd ausge„bracht, ſo wollen wir uns auch gegen E. E. mit ſolcher „Schenckung und Verehrung anzeigen, daran dieſelben „gut benugen haben ſollen, und ehrlicher, dann ſich E. E. „zu uns verſehen mögen. Und ſo ſich dann alle Sachen zum Ende ſchicken, laſſen wir uns euer Gutbedüncken „gefallen, und mögen einen Dom-Probſt zu Würzburg, „Einen Probſt zu Wiltzburg, auch den Abt zu Planckſtet, „beede im Eychſtetter Biſtum, und zu Rom *Auditorem* „*cameræ ſedis apoſtolicæ* für *judices* wohl leyden, alſo daß der *punct de conſenſu ordinarii* in die Bulle nit geſetzt werd, dann wir von aller *Jurisdiction* der Biſchöffe vorhin exemt ſind, und wiewohl wir an eurem guten Fleiß nit zweifeln, bitten wir E. E. nochmahls freundlich, ihr wollet den Eingang der *Supplication*, nach der *Furm* oder *Copey*, die wir euch hiemit zuſchicken, in der Bulle ändern, Urſach, wir haben unter beeden Theilen unſer Güter halben zu handeln, und wo wir das Breve bey den Lutheriſchen aufflegten, und ſie Ketzer ſchülten, wird es uns zu keinen Fried dienen, den wir uns dann mit dieſem *Breve* zu erlangen verhofften, wo aber dieſe Wort: damnatæ hæreſis &c. würden eingemiſcht, wolten wir uns der Sachen nit ainen Gulden koſten laſſen, dann es würde mehr zu unſerm Nachtheil, als zu unſerer Beſſerung reichen ꝛc. Und wollet uns uff diß unſer Schreiben uffs erſt mit guter Antwort verſehen, das wollen wir umb euch zu obgemeldter ehrlicher Schenckung und Verehrung allzeit freundlich verdienen, damit GOttes Gnad befohlen. *Datum* Haylßbronn Sonntag nach Bartolomei *anno XXXIIII.*

Tantæ molis erat monachalem ponere Cappam.

Man ſiehet hieraus, wie gute Weile ſich auch Abt *Schopperus* genommen, gegen die am Hailsbronniſchen Horizont allmählig annahende Früh-Sonne die Augen zu wiſchen, und iſt leicht zu erachten, daß er diß Concept der Hoch-Fürſtl. Onolzbachiſchen Regierung nicht zur Reviſion übergeben, darinnen er ſich ſolcher Expreſſionen gegen den päpſtlichen Protonotarium zu Rom bedienet, die ſich mit obigen Conteſtationen an Stadthalter und

 Räthe

Räthe zu Onolzbach nicht wohl hätten reimen laſſen. Es wird auch wohl die geſuchte Diſpenſation unterblieben ſeyn, und mag der gute Abt mit all ſeinem laviren jenerſeits nicht viel gewonnen haben; wenigſtens iſt um ſelbe Zeit auch das Jus patronatus der Pfarr zu Kelheim, ſo laut vorhandener Originalien von Kayſer Ludwig hiehero geſchencket worden, und jährlich LXXI. fl. eingetragen, obwohlen mit mehrern Wiederſtand, als der Anteceſſor mit Nördlingen gethan, de facto verlohren gangen. Bey welcher Occaſion der Abt den Landes-Fürſten als ſeine, aigenem Geſtändnus nach, von GOtt verordnete Obrigkeit, fleißig zu ſuchen und um Hülffe zu bitten gewuſt, deſſen viele Fürſchrifften aber neben allen des Abtes Sollicitationen bey Pfalzgraffen Ludwig zu Bayern mehr nicht vermocht, als daß dieſer, nach eigenthätiger Beſetzung ſelbiger Pfarr, ſich auf päpſtliche Special-Collation und den bisherigen Collatorem zu Hailsbronn auf die Ausmachung vor dem Ordinario beruffen.

Im Jahr 1537. wurde dem Abt im Namen des Papſts von dem Biſchoff zu Eychſtett das Concilium zu Mantua zu beſuchen angekündet. Er getrauete ſich aber auf diß Eyß nicht zu gehen, ſchreibt alſo an Herrn Marggraf Georgen unter andern ſub dato Samſtag nach Miſericordia &c XXXVII. (Jahrb. *p. 85.*)

> Dieweil ich nun in dieſer Sachen anders Niemand denn E. F. G. als meine und meines *Convent*s von GOtt verordnete Obrigkeit und Landes-Fürſten um Hülff und Rath weis anzuruffen, erſuch und bitt ich E. F. G. ganz unterthäniglich, E. F. G. wollen mir und meinem *Convent*, derſelbigen gnädigen Rath mittheilen, uff was Weiß oder Weg ich mich hierinnen (dann ich vorgemeldts künfftigs Schaden und Nachtheils überig und vertragen ſeyn mög) halten ſoll. ꝛc. ꝛc.

Das Reſcriptum hierüber findet ſich diß Ortes nicht, wird aber wohl gleiches Innhalts mit deme geweſen ſeyn, das wir unten bey *Melchior* Wunderers Geſchichten produciren werden. Bey all dem Vertrauen aber, ſo zu dieſem gütigen Fürſten der Abt und ſein Convent in der Noth zu tragen bezeuget, ſo meynten doch dieſelbe ſich entſchuldiget zu ſeyn, demeſelben einen Dienſt abzuſchlagen, deſſen Gewährung vielleicht andere vor eine groſſe Ehre uffgenommen hätten. Es hatte nemlich Herr Marggraf Georg dem Cloſter angeſonnen, daß er ſeinen Herrn Vatter, Marggraf Friderichen, der um zugeſtoſſener Blödigkeit halber die Regierung längſt aufgegeben hatte, in Hailsbronn dem Abt und Gotzhauß ohne Schaden und Nachtheil zu unterhalten verlangte. Ein ſolches aber haben ſich Abt und Convent ſub dato Dienſtag nach Invocavit anno &c XXXI. (Jahrb. *p. 30.*) geſchehen zu laſſen mit folgenden Argumenten geweigert: Erſtlich ſey das Cloſter nur vor Ordens-Perſonen, nicht vor Fürſtliche Hofhaltungen erbauet. (2.) Dörffte das unter der Fürſtlichen Bedienung befindliche Weibs-Volck Aergernuß verurſachen. (3.) Hätte das Cloſter vorhin

vorhin der Gaſtungen zu viel, und dürfften derer mehr werden. (4.) Mögte das Cloſter um der mancherley Fremden willen in Unſicherheit gerathen. (5.) Hätte man zu Herrſchafftlichen Dienſten vorhero viel zugeſetzt. (6.) Würde die Anzeig: daß ſolches dem Cloſter ohne Nachtheil ſeyn ſolle, ſchwerlich ſeyn können. (7.) Wären im Fürſtenthum ober- und unterhalb Gebürgs viele Fürſtliche und herrliche Behauſungen, da S. F. G. Fürſtlicher und ehrlicher als im Cloſter verſehen und erhalten werden mögten. Welchem ungeachtet iſt doch dem Abt die Gnade wiederfahren, daß er Anno 1536. bey der Tauffe der Fürſtlichen Prinzeßin Barbara einen Mit-Gevatter abgeben, laut ſelbiger Jahrs-Rechnung, darinn nebſt einem Trinck-Geſchirrlein, ſo er in die Kind-Bett geſchenckt, auch, wie ſich der Abt mit Tranck-Geldern angegriffen, nemlich 2. fl. der Kammer-Fräulein, 1. fl. der Hebamm, 1. fl. der Säugamm, ½. fl. der Köchin, und ½. fl. der Zwergin, angeſetzet iſt. Doch eben dergleichen Ehre iſt auch vor ihme *Bertholdo* dem XX. Abt Anno 1391. und Anno 1499. Sebald Bambergern dem XXV., auch Johann Wencken dem XXVI. Abt Anno 1525. wiederfahren.

Wir kommen aber nun auf das Andere, ſo dieſem Abt Hailsbronn zu dancken hat, nemlich die Anordnung einer Schule. Weilen ſich nemlich die Mönche anfiengen zu verliehren, reſolvirte er ſich, eine Knaben-Schule anzurichten, und nahm deren Zwölffe erſtlich an, untergab ſie einem gelehrten Schulmeiſter, und verſorgte ſie nach Nothdurfft. Welche Schule hernach immer mehr und mehr zugenommen, bis nach der Zeit endlich ein Fürſtlich Gymnaſium daraus geworden. Als ihme Abten von Hoch-Fürſtl. Regierung zu Onolzbach, zu Erhaltung dortiger Schule, Sechzig Gulden jährlich beyzutragen angeſonnen worden, gab er von ſeinem Inſtituto folgende Nachricht zur Antwort: (Jahrb. *1536. p. 265.*)

P. P. Unſer freundlichen Dienſt zuvor, Geſtrenge ꝛc. ꝛc. Wir haben in Abweſen unſers gnädigen Herrn ohnlängſt auch uff heut *datum* abermahls euer Schreiben Sechzig Gulden Schuelgelds belangend, das wir alle quattember funffzehen Gulden zu Erhaltung der *Lectorn*, in die Rentmeiſterey allhie zu Onolzbach erlegen ſollten ꝛc. ſeines mehrern Innhalts vernommen, und wären in Warheit mit Gehorſam und guten Willen geneigt, ſolch *Studium* und *Lectores* zu Nutz der Jugend zu fördern, Nun wir aber ſcheinlich gemerckt, und noch ſehen, daß nit allein allhie bey euch, ſondern allenthalben die *Lectores*, ſamt allen ihren Künſten veracht, verſchmächt und ganz gering gehalten werden, haben wir mit dem Willen GOttes demſelbigen zu Lob und Ehren, und Erhaltung ſeines Worts, auch zu Nutz unſerer Nachkommen, für uns ſelbſt in unſerm Cloſter ein ſchuel auffgericht, und darum etlicher armer Leuth Kinder, die ſolche *præceptores* anderer Orten nit bekommen oder zu hören vermögen, die

wir warlich, wie ihr bey euch ſelbſt zu erachten, nit mit geringen Koſten, doch der Urſach zu GOtt hoffend, aus denſelben Schuelern den meiſten Theil in ſolchem Gehorſam zu erziehen, daß ſie nit allein unſern Nachkommen, ſondern auch andern Leuthen, mit dem Wort GOttes fürtragen, und anderer guten Lehre nutzlich werden ſollen, mit gutem Willen und gern enthalten, wie dann unſer gnädiger Herr und Ihr zuvor gut wiſſen traget, darum uns mehrer Hülff zur Schul zu Onolzbach oder anderer Orten zu thun, ganz und gar ungelegen iſt. Demnach in Abweſen unſers gnädigen Herrn an Euch unſer freundlich Bitten, Ihr wollet uns dieſer Hülff halben, wie dann billich, güetlich zu frieden ſtellen ꝛc. ꝛc. Sambst. nach *omnium Sanctorum. anno &c XXXVI.*

Es hat dieſe Schule ſchon bey ſeinen Lebzeiten ſo viel adprobation gefunden, daß ihme mehr Knaben, als er aufnehmen können, recommendirt worden. Unter denen Epiſtolis *Philipp. Melanchtonis* L. III. finden ſich zwey ſolche Recommendations-Schreiben, Ep. 46. 47., die, weil doch ſonſt unter allen hieſigen Scripturen von keinem einzigen derer erſtern unſerer Theologen nichts anzutreffen, verteutſchet hieher getragen zu werden verdienen.

Herrn *Johanni* Abten zu Haylßbronn *Salutem!*

Ehrwürdiger Herr! Es wäre zu wünſchen, daß nach Eurem Vorgang mehrere andere denen Mönchen-Clöſtern ihre alte Geſtalt geben; aberglaubiſche Dinge abſchaffen und die zur Gottſeeligkeit und Gelährſamkeit behuffige *Studia* darinn einführen möchten. Das würde der Kirch in viele Wege nutzlich ſeyn. Dann daſelbſt könnten junge Leuthe unterrichtet werden, welche dermahleins der Kirche zu dienen tauglich wären, und wir würden mit ſolchem *Exempel* ſelbſt unſere Sache beliebet machen. Jetzo aber werden anderswo die guten *Studia* durch *ſuperſtitieuſes* Weſen gehindert, anderswo der Kirche ihre Güter von *Centauris* abgeraubet. Wolte GOtt! daß nur etliche jenes Griechiſchen Spruchs ingedenck wären, der da ſagt: Wer vieles geſtohlen, und weniges davon dem Richter gibt, der entgehet dem Urtheil. So wäre dieſen vielleicht noch zu verzeyhen, daß ſie einen Theil zu ſich ziehen, Etwas aber noch der Kirche laſſen. Doch könte dieſer Leuthe Raub-Begierde auch Einhalt geſchehen, wann andere Eurem *Exempel* nachgehen wollten. Obwohlen nun mich ſelbſten beſcheide, daß Ihr

auff

auff eine ſpahrſame Haußhaltung zu ſehen: und in einem kleinen Hauße vor viele nicht Raum habt; So kan doch nicht umhin, Euch zu bitten, daß Ihr dieſen jungen Menſchen *Vlricum Piſcatorem* von Nördlingen, der wie ich höre, auch ehedem bey Euch geweſen, wieder auffnehmen wollet. Er iſt ein Wayß, und weis nicht wohin? Ihr wiſſet, daß ſelbſt die Kirche auff Erden eine *Exulantin*: und vor dieſelbe nirgends keine bleibende Stätte zu finden ſey, iſt alſo billich, daß deren Glieder alle ihre Mühſeeligkeiten miteinander gemein haben. Bitte derohalben um Chriſti willen gar hoch, Ihr wollet denſelben nicht verſtoſſen, ſondern, ſo je meine Arbeit der Kirche dienſtlich erachtet werden wolte, Jhne meine *Recommendation* willig genießen laſſen. Meines Ortes habe ich bey dieſen ſo gefährlichen Läufften ſehr offt die Gedancken, daß GOtt uns noch den Frieden laſſe, weil unter und bey uns arme Prieſter und Schuler noch irgend einen Auffenthalt finden. Gleichwie derohalben, wann der Eyßvogel hecket, das wilde Meer ſtille wird, ſo hoffe, GOtt werde um ſolcher Gäſte willen auch in unſerer *Republic* den Ruheſtand erhalten. Laßt uns alſo dergleichen Liebes-Dienſte deſto freudiger leiſten, und die Belohnung davor, wie insgemein, ſo beſonders, von GOtt erwarten. Ich ſchreibe diß ſo frey, weil ich weis, daß ihr GOtt fürchtet, und dieſes Schreiben nicht übel auffnehmet. Lebt wohl und vergnügt. Den 2. *Octobr. MDXL.* Geben zu Wormbs.

Der andere Brief lautet im Teutſchen alſo:

Salutem!

Homerus erzehlet, daß, als die Reißegefährten *Vlyſſis* einige der Sonne geheiligte Rinder geſchlachtet, das davon ſchon gebratene Fleiſch erſchröcklich gebrüllet, um alſo durch ein Wunderwerck zu erkennen zu geben, welch ein greulicher Frevel es ſeye, ſich an deme, was den Göttern gewidmet, zu vergreiffen, wären auch jene alle durch Schiffbruch zu Grunde gangen. Was diß zu ſagen habe, iſt leicht zu errathen. Wie die Biſchöffe von etlich hundert Jahren her, und heutigs Tags die *Centauri* derer Kirchen-Güter mißbrauchen, iſt offenbahr, ſo liget aber auch bereits die Straffe vor Augen. Ich lobe alſo Euere gottſeelige Anſtalt, daß ihr von eurem Einkommen der *ſtudie*renden Jugend zu künfftigen Dienſt der Kirchen

auffhelffet. Und zweiffle nicht, GOtt wird um ſeiner Kirche willen die Straffen über das weltliche Regiment noch mildern, und dererjenigen, die Ihr gutes ſuchen, ſo ſchonen, wie Er bey jener Zerſtörung Jeruſalem derer, die dem *Jeremiæ*, wie der Mohr *Abdimelech* geweſen, gedienet, verſchonet hat. Wann nun Zeiger diß *Fr. Nicolaus* eines guten Gemüths und fähigen *Ingenii*, der Lateiniſchen Sprach wohl kundig, und in denen Grund-Stücken Chriſtlich- und *Philoſophi*ſcher Wiſſenſchafft fein gegründet: an ſich aber ein Zeichen eines ehrliebenden Gemüths iſt, wann arme Wayſen, wie dieſer iſt, ihr weniges Vermögen zu Ergreiffung ſeiner Wiſſenſchafften anlegen; dahero auch billich, daß die Kirche, zu deren Dienſten ſie ſich widmen, ihnen auch auffhelffe; Als bitte Euch gar ſehr, Ihr wollet denſelben in eurem *Collegio* nicht nur auffnehmen, ſondern auch dahin unterrichten laſſen, damit Er einſt der Gemeine GOttes zu dienen tauglich ſeyn möge. Ich mache mir von demeſelben die Hoffnung, er werde mit ſeinem ſtillen Thun denen ältern eine Freude, denen jüngern ein *Exempel*, und mit ſeiner *Erudition* vielleicht andern *ſtudie*renden förderlich ſeyn. *Vale.* den *13. Octobris, 1541.*

Es verdient auch hier mit angezogen zu werden, was der Hälliſche Theologus, *Johannes Brentius*, in der an Abt Schoppern gerichteten Dedication ſeines Commentarii über die Apoſtel-Geſchicht am Ende an denſelben folgender maſſen ſchreibt: Dieſe Homilien, in welchen ich diß Buch in Wahrheit mit mehrerer Treu und Fleiß, als Gelehrſamkeit und Rede-Kunſt erkläret, Ew. Ehrwürd. zuzueignen, habe ich viele Urſachen, Erſtlich, weil ich dieſe geringe Arbeit auf deroſelben Ermahnen und Anweiſen (te hortatore και εργοδιώκτȣ σȣ) an den Tag gebe. Darnach um vor ſo viele mir erwieſene Wohlthaten ein Zeichen meines dancknehmigen Gemüths darzuſtellen. Endlich um Ew. Ehrwürd. zu ermahnen, daß dieſelbe in der Anſtalt, welche ſie zu Beförderung der Gottſeeligkeit, dero Namen und Amt zu groſſem Ruhm, übernommen haben. Indeme nemlich andere Clöſter, welche vorzeiten darzu geſtifftet, daß in denenſelben gute Ingenia unterrichtet, und die Lehre der Heil. Schrifft erhalten werden ſollten, dieſer Zeit theils zerſtört, theils zu gottloſer Heucheley tyranniſcher Weiſe gezwungen werden, ſind meines Wiſſens E. E. der Erſte von denen Aebten, welcher den wahren und ächten Gebrauch der Clöſter (κοινοβίων) eingeſehen, und vor andern damit umgehet, daß der Aberglaub abgeſtellt, und wohlgeartete Jünglinge in dero Collegium gezogen, und darinnen zur wahren Gottſeeligkeit mit Lehr und Exempel wohl unterrichtet werden mögen. Und können E. E. wohl kein löblicher Werck, und der Kirche, ja unſerm Herrn JEſu Chriſto keinen angenehmern Dienſt, als dieſen leiſten. Dann ich bin der Meynung, daß der Türck und Antichriſt der Kirche Chriſti ſo nicht den Untergang drohen, als die-

diejenige, ſo die von unſern Alten geſtifftete Kirchen-Güter an ſich reiſſen, und damit die Jugend von dem Studio der H. Schrifft abſchröcken. Es hat zwar GOtt ſeine Kirche auf einen ſo unumſtößlichen Grund erbauet, daß ſie dergleichen äuſſerlichen Hülffs-Mittel nicht ſehr nöthig hat; doch da durch dergleichen Kirchen-Rauberey die Zahl derer, ſo ſich zum H. Predig-Amt könnten zubereiten und gebrauchen laſſen, verringert wird, was thun jene anders, als daß ſie, ſo viel an ihnen iſt, die Kirche über den Hauffen werffen. Dieſe wird zwar Chriſtus trotz ihren Verfolgern und Beraubern dennoch aufrecht erhalten, indeſſen iſt gleichwohl dieſe Barbarey nicht zu dulten, daß diejenige Werck-Zeuge, durch welche Er ſeine Kirche erhalten will, ſo ſchändlich ſollen untertretten werden. Wann nun E. E. allen Fleiſſes darauf bedacht ſind, daß unter löblicher Adminiſtration dero Cloſter-Güter junge Leute in der Gottſeeligkeit unterrichtet und zum Dienſte der Kirchen tauglich gemacht werden, thun dieſelbe ein Werck, wodurch nicht nur der Kirche Chriſti, ſondern dero eigenem Seelen-Heil gerathen wird. Alle Fromme und Gottſeelige werden dero Namen ſo mehr rühmen, ſo weniger derer ſind, mit welchen ſie dieſes Inſtitutum gemein haben. Unſer HErr JEſus wolle, was Er durch ſeinen Geiſt in Jhro angefangen, mit ſeinem Seegen gnädiglich ſeegnen. Bene vale Abba in Chriſto venerande & Brentium tuum, quemadmodum jam pridem facis, amare perge. Am erſten Blat ſtehet mit *Brentii* eigener Hand geſchrieben: Reverendo in Chriſto Patri Dno. Dno. *Johanni Schoppero* Abbati in Heilsbronn *Johannes Brentius D. D.*

Jm übrigen iſt dieſer Abt ein guter Haußhalter geweſen, und geben ſeine Rechnungen, daß er alle Jahr dem Cloſter, nach Beſchaffenheit ſelbiger Zeiten, noch einen zimlichen Vorrath erſparet. Auf die Bibliothec hat er alle Jahr etwa dreyßig-in Summa 225. fl. zu Büchern gewand, ohne was er deren ſeinen Schulern erkaufft. Von Gebäuen hat er im Cloſter nichts neues, aber zu Bonhoff das Wirths-Haus, und zu Thambach das Pfarr-Haus, auch zu Wayzendorff ein neu Fiſch-Haus, und zu Merckendorff ein Haus ober der Stallung aufgebauet, und Anno 1538. ſeine letzte Rechnung abgelegt. Er war ſehr kräncklich, und zumahl mit dem Podagra behafftet, (in der 1537ten Rechnung ſtehet dahero ein Poſt: 37. fl. vor ein Zipperleins-Bett zu des Herrn Kranckheit) diß veranlaſſete ihn zu eben der Reſolution, die ſein kurz vorher verſtorbener Vorfahr genommen, nach nunmehro vacanter Proviſion die Abtey zu reſigniren. Welches er auch nach geſucht- und erhaltener Bewilligung von beeden Fürſten Herrn Marggraf Georgen und Herrn Marggraf Albrechten Anno 1540. bewerckſtelliget. Es wird der Vorgang dieſer Handlung im Jahrb. de Anno 1540. p. 180. ſummariſch beſchrieben und bemercket, daß er Abt von Hoch-Fürſtl. Herrſchafft ſelbſten eine Deputation zu dieſem Actu ſich ausgebetten, und dieſe nomine Sſimorum am Tage der Reſignation und zugleich fürgenommenen Electiom, war der 25. Octobris, die Werbung an das Convent gethan, nach welchem von dem Subprior und dem Subburſario zu Eberach, weil unter eben dieſer Handlung ſelbiger Abt mit Tod abgangen, beede Actus gewöhnlicher Weiſe verrichtet- und Sebaſtian Wagner zum neuen Abt erwählet worden. Der nunmehrige *Emeritus* Schopper hat ſich ſonach auf

Onolzbach begeben, und iſt 2. Jahr hernach den 18. Apr. Anno 1542. daſelbſt verſchieden, und hier begraben worden, nach Anzeig eines vom neuen Abt an den Canzler erlaſſenen Schreibens, darinn dieſer meldet, wie er bericht ſey, daß *Schopperus* zuvor in Bekanntnuß Chriſtlichen Glaubens mit Bewahrung des Abendmahls Chriſti, auch guter Vernunfft und williger Begebung in Sterben verſchieden ſey; dancket darneben, daß von S. F. G. er die Obſignatur des Verſtorbenen Fahrnuß und ein ehrlich und ſtattlich Gelait der Leich gen Hailsbronn ausbringen wollen. Jahrb. *1542. p. 83.*

Von dieſem *Schoppero* führet Herr *Caſpar a Lilien* in Divo Georgio p. 13. eine herrliche Rede an, die derſelbe Anno 1526. zu Onolzbach als noch Prior, im Namen derer Land-Stände, ad Smum gehalten. Weil aber von dieſem Convent ſo wenig, als von dem Schwobachiſchen dahier zu finden, ſo wollen wir, den Leſer hier nicht aufzuhalten, ſelbige Rede zu Ende erſt anführen. Wir haben von ihme noch dreyerley Andencken: Sein Portrait, dann eine meßinge Tafel mit der Obſchrifft:

> *Anno 1542. 14. Kl. Maji obiit Reverend9 in Chriſto pater & dominus dominus Johannes Schopperus hujus monaſterii Abbas 27. hic ſepultus, Cujus anima cum beatis requieſcat.*

Ingleichen ein auf Holz geſpanntes Pergament, worauf dieſe von *Caſp. Bruſchio* ihme zu Ehren gemachte Verſe geſchrieben:

Hic Schopperus Johannes digniſſimus Abbas
Mortuus in Chriſti divite pace cubat.
Sed corpus tantum cubat hac tellure repoſtum:
Mens pia in æthereis gaudet ovatq; choris.
Quæq; laborabat vere cognoſcere Chriſtum
Hæc nunc cum Chriſto vivit & aſtra tenet.
Lucis & æternæ fruitur bonitate parata
Amplius & terras curat amatq; nihil.
Nomen at ipſius & famam, vitamq; decusq;
Convenit æternis nos celebrare modis.
Nam doctorum hominum ſemper ſtudioſus amansq;
His ipſis etiam curaq; amorq; fuit.
Ergo illum memores vere celebrabimus omni
Tempore, qui Phœbi pars aliquanta fuit.

XXVIII. SEBASTIANUS WAGNERUS oder auch *Hamaxurgus* genannt, von Abenberg, bisheriger Frumentator oder Korn-Schreiber im Cloſter, iſt, wie vorgedacht, zum Abt erwählet worden Anno 1540. den 25. Octobr. Sein Erſtes war, daß er ſich in der übertragenen Würde feſt zu ſetzen, ſowohl den weltlichen Schutz bey Hoch-Fürſtl. Herrſchafft zu Brandenburg-Onolzbach-als die geiſtliche Confirmation bey dem Reverendiſſimo zu Ciſterz ſuchte. Er ſchriebe demnach gleich etliche Tage nach ſeiner Election, bey damahliger Abweſenheit Smorum, an den Canzler *D.* Hellern nach gedachten Onolzbach: „Weil er von ſeinem Prior bericht ſey, „wie es ein alter Brauch ſey, wann ein neuer Herr im Cloſter Hailsbronn „er-

„erwählet werde, daß ſich derſelbe der Herrſchafft allhie zu Onolzbach als „ein unterthäniger Caplan anzeigen, und unterthänigſt bitten ſoll, ihne „füran wie ſeine Vorfahren, deßgleichen auch das Cloſter, wie bishero, in „gnädigen Schutz und Schirm wollen befohlen ſeyn laſſen, ꝛc. darzu er Abt „in aller Unterthänigkeit auch willig und bereit ſey. So bäte er alſo den „Canzler, wann Fürſtl. Herrſchafft anheim kämen, und dero Gelegenheit „wäre, dieſe Handlung ausrichten zu laſſen, ein ſolches dem Abt per ex- „preſſum wiſſen zu laſſen, um ſich alten Gebrauch nach in Unterthänigkeit „wiſſen zu richten, ꝛc. Wie viel er ſich in folgendem 1541. Jahr Mühe gegeben, nebſt andern ſeines Ordens Prælaten die Confirmation zu Ciſterz zu ſuchen, ſo findet ſich doch nichts, daß ſie erhalten worden, vielmehr iſt aus einem, Donnerſtag nach dem Chriſttag 1542. an den Abt zu Kayßheim erlaſſenen Antwort-Schreiben zu vermuthen, daß das ausgefertigte Anſuchen ſchwerlich dahin abgangen, und unſer Abt ſich an der Schirms-Ertheilung ſeiner Hoch-Fürſtl. Landes-Herrſchafft genug ſeyn laſſen, und ſeiner Abtey und des Cloſters Gerechtſame, jener Confirmation unerwartet, beobachtet; wie er dann im Sept. 1541. zur Pfarr Hirſchau, deren Collation pleno jure dem Cloſter Hailsbronn gehörte, dem Biſchoff zu Regensburg einen *Johannem Poſſen* gewöhnlicher maſſen præſentiret. Wie weit es aber um ſelbige Zeit mit der hieſigen Schul gebracht worden, auch was es damahlen um die Prieſter-Weyh und Religion vor eine Bewandnuß diß Ortes gehabt, das gibt folgendes an Herrn Marggraf Georg erlaſſenes Anſuchen. (Jahrb. *1541. p. 182.*)

P. P. Gnädiger Herr! Wie E. F. G. mehrmahls zu Haylßbronn geweſt, wurden dieſelbigen unter andern ungefährlich der Prieſter-Weyh inngedenck, und wie ſich mein Gnädiger Herr der Biſchoff zu Eychſtett gegen E. F. G. des Chriſtlichen Gemüths berühmt, und hätte vernehmen laſſen, daß S. F. G. keinem frommen chriſtlichen gelährten Geſellen die Weyhe wehren oder abſchlagen, ſondern gnädiglich uff ſein Begehren, zu Prieſter und Prediger *ordini*ren und *confirmi*ren laſſen wolten ꝛc. deß mögen E. F. G. ohn Zweyffel noch gnädiglich inngedenck ſeyn, darauff gib ich E. F. G. unterthänigſt zu erkennen, „daß ich in meiner Schul zu Haylßbronn etliche arme „Geſellen bißher erhalten, die zum Theil zu ſolcher *voca-* „*tion* und *Confirmation* zu Kirchendienern ſondern Luſt und „Geſchicklichkeit genug haben, die ſich aber beſorgen, wo „ſie der Orten ſich anzeigten, und ohn E. F. G. gnädige „Fürſchrifft, mehrgemeldte *Confirmation* begehren, daß ſie „ohn die alten unchriſtlichen Verſtrickung und Gelübd nit zuge- „laſſen werden mögten. Hierumb ſie mich an E. F. G. umb gnädige Fürderung und Fürſchrifft angelangt, der hab ich mich nit widern mögen. Und dieweil ich dann

ihrer Perſon und Geſchicklichkeit halber nit zweifel, ſo fern ſie darzu *ordini*rt, ſie werden nit allein dem Cloſter Haylßbronn, ſondern auch andern Städten, zuforderſt in E. F. G. Fürſtenthumb, mit predigen und andern Kirchen-Dienſten nöthig und nutzlich ſeyn; Iſt demnach an E. F. G. mein ganz unterthänig Bitten, die wollen ſie „mit gnädiger Fürſchrifft an hochgemeldt meinen gnä-„digen Herrn von Eychſtett, neben Erinnerung Seiner „Gnad. obgemeldts chriſtl. Erbietens, abfertigen, damit ſie zu ſolcher *Confirmation* zugelaſſen und die begierliche Kirchen-Dienſt üben und gebrauchen mögen. Den will ich vor andern, ſo langs ihr Gelegenheit iſt im Cloſter zu bleiben, Ihr prieſterliche Leibs Enthaltung, allermaſſen, als ſie vom Cloſter einen Tittel hätten, mittheilen, und ſolches umb E. F. G. neben ihnen umb E. F. G. chriſtlich Regiment und Glückſeeligkeit den Allmächtigen GOtt zu bitten minder unterlaſſen ꝛc. Aftermontag nach *Nativ. Mariæ Anno &c Xlj.*

Es iſt oben ſchon eines Johann Winckers gedacht worden, der ſich zu Würzburg ordiniren laſſen, und vielleicht eben derjenige iſt, deſſen folgends unter denen hieſigen Predigern Meldung geſchehen wird. Dieſer Winckler ſcheinet nun der Erſte von denen Conventualen zu ſeyn, der unſers Wiſſens ſich mit des Abts Willen verheyrathet hat, laut des Abſchieds, der ihme von dem Abt hierüber ertheilet worden. (Jahrb. *1541. p. 205.*)

Wir Sebaſtian Abt des Cloſters Haylßbronn Ordens von Ciſtel im Eyſtetter Biſtum gelegen. Nachdeme ſich Herr Johann Winckler gegenwärtiger Brieffs-Zaiger von ſeiner Jugend auff, neben andern ſchuelern, in unſerer Schul und Chor zu Haylßbronn mit ſingen und leſen gehorſamlich erzeigt und gehalten. Folgends zu Prie-„ſter *ordini*ren laſſen, und nach Chriſtlicher Ordnung in eheli-„chen Stand gegeben hat, ſein Weſen zu endern und ſich „frembder Ort einer Chriſtlichen *commun* mit dem Wort „GOttes und andern Kirchen-Dienſten vorzuſtehen und „anzurichten willens iſt ꝛc. Hierumb Er uns umb Urkund ſeines redlichen Abſchieds angelangt und gebetten, die haben wir ihm nit abſchlagen mögen; Bekennen demnach ꝛc. ꝛc. *Datum* uff den Tag *Martini 1541.*

Es iſt aber ſelbſt unter denen Aebten dieſer *Sebaſtianus* Wagner der Erſte, ſo ein Weib genommen, darüber aber der Abtey verluſtiget worden. Nachdeme er nemlich Anno 1543. um Mitfaſten ſeine Reſolution kund gemacht, ſo haben ſich Prior und Convent auf das äuſſerſte darwider geſetzt,

und endlich nach vergeblich geſuchter amicablen Compoſition bey beeden Herren Marggraffen *Alberto* und *Georgen* es dahin angetragen und bewürcket, daß durch eine anſehnliche Commiſſion dem Abt die Schlüſſel abgenommen, alles im Cloſter inventirt, und dem Prior Wirſing nebſt dem Richter Hannß Hartung die völlige Adminiſtration uffgetragen worden. Der bisherige Abt hat mit ſeiner Braut, welche *Bruſchius* des Abts-Kochs Wittib geweſen zu ſeyn angibt, in hieſigen ohnedem geſtümmelten Acten aber nicht benennet wird, ſeine Hochzeit, deren die Fürſtliche Herren Commiſſarii ſelbſt auch beygewohnet, am andern Oſtertag gehalten; Iſt vom Pfarrer zu Groſen-Haßlach, Kniebegaſt, copuliret worden, und gleich zwey Täge darauf mit ſeiner Verlobten nacher Onolzbach abgezogen, (Jahrb. *1543. p. 34. 35. 352. ſeqq.*) woſelbſt ihme eine Proviſion von 200. fl. und 1½. Fuder Franckenwein, nebſt der freyen Wohnung ad dies vitæ vom Cloſter zu genieſſen per Compromiſſum adſigniret worden. (Jahrb. *1544. p. 280. ſeqq.*) Iſt auch daſelbſt geſtorben, und liegt im Kirch-Hof zum Heil. Creutz begraben. Es gedencket derſelbe in einer Verzeichnuß ſeiner allhier hinterlaſſenen Mobilien auch etlicher Genealogien derer Burggraffen von Nürnberg, ſo von ihme geſchrieben, aber nimmer zu erfragen ſind.

Sonſten findet ſich um den Anfang des 1544. Jahrb. p. 5. eine kleine Nachricht von der Beyſetzung des Durchlauchtigſten Fürſten, Herrn Marggraf Georgen zu Brandenburg, der am Donnerſtag nach dem Chriſttag abgewichenen Jahrs ſeeligſt verſchieden, und wird erzehlet, daß die Fürſtl. Frau Wittib, *Aemilia*, mit einem ſo groſſen Gefolg von Adelichen und andern Perſonen und Bedienten dieſem Trauer-Actui beygewohnet, daß über Nacht 24. Tiſche geſpeißt, nach der Leich aber dem Cloſter eine Mähne von 4. Pferden, nach alten Brauch und Herkommen, herabgeſchickt worden. Sonderlich wird angemerckt, daß, wie man die Begräbnuß raumen wollen, Herr Marggraf Friederich ſeel. am ganzen Leib, ausgenommen Kopff, Armb und Schinbein, noch unverweſen geweſt, ungeacht er über Acht Jahr im Erdreich gelegen, und habe man dieſen S. F. G. Cörper in die Begräbnuß gegen der Eyber Begräbnuß eingegraben.

Bis hiehero iſt hieſige Abtey noch immer ledig geſtanden, weilen beede Fürſten, ohne deren Einwilligung das Convent nicht zur Election ſchreiten wollte, mehrentheils auſſer Land geweſen. Nach dem Tode erſt höchſtgedachten Herrn Marggraffen GEORGen haben beeder Herren Marggraffen Albrechtens und des minderjährigen Georg Friederichs Statthalter und Räthe zur Wahl eines neuen Abts Namens gnädigſter Herrſchafften die Einwilligung ertheilet; Um aber die bishero befundene Inconvenientien in etwas zu heben, iſt zuvor eine Unterſuchung vom Haußhalten beſchehen, und dem Prior und Convent vor der Wahl folgendes zu unterſchreiben fürgeleget worden: Jahrb. *1544. p. 283.*

Beeder meiner gnädigen Herren der Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Stathalter und Räthe wollen an ſtatt J. F.

G. in E. E. *priors* und *Convents* fürhabender Wahl eines andern *prælaten* und Abts, inmaſſen die gegen Herr Sebaſtian gehalten worden, nachfolgender Geſtalt bewilligen, und alſo

Daß derſelbig hochgenannten beeden meinen gnädigen Herren den Marggrafen, wie andere *prælaten* und *prælatin*, in beeder J. F. G. Lande ohne Gefährde gehorſam, und darzu einer jeden Herrſchafft, zu dero ſonderer Angebührnus vermög J. F. G. Verträg, gewärtig ſeyn woll und ſoll.

Und daß Er aus dem Cloſter weſentlich nit ſtellen noch kommen woll, dann mit beeder Herren und des *Convents* ſondern Vorwiſſen, Willen und Erlaubnus, wo es aber von Jhme anders geſchähe, ſoll Jhme das Cloſter einige *Competenz* zu geben nit ſchuldig ſeyn, noch Er einige Forderung gegen demſelben haben oder gewinnen, in kein Weiß noch Weg, Aber herwiederum ſoll dem Cloſter auch der Herrſchafft, ob ſie deßhalben einige Gefährde ſeinethalben befinden würden, ihre gebührende Nothdurfft gegen Jhn bevorſtehen.

Jtem wo Er ſich dann auch vielleicht nach den jetzigen Läufften verheyrathen ſollte, ſo ſoll ihm fürter kein *Competenz* als einem Abt gemacht, ſondern es ſoll gegen Jhne wie einem andern *Conventual* gehalten werden, daran Er ſich auch begnügen laſſen ſoll.

Jtem, Er ſoll auch ſeinem *Convent* in Beyſeyn beeder Fürſten Räthe, nach einer geſtellten Rechnungs-Ordnung, jährlich Rechnung thun, und ſich ſonſten allerdings zu des Cloſters Nutz und Wohlfarth dermaſſen erzeigen und halten, wie einem getreuen *prælaten* wohl gebührt und zuſtehet, und ſeine Pflicht, damit Er dem Cloſter verwandt und zugethan ausweiſt.

Und daß ſich Er Abt, aller dieſer Artickel neben Bewilligung des *Convents* gegen beeden Herrſchafften verſchriben, wie deß ſo bald ein *Revers* verfertigt werden ſoll.

Und ſollen die Herren des *Convents* vor der Wahl für ſich und den künfftigen Abt, dieſen Artickeln alſo nachkommen, hieran mit aigen Hand unterſchreiben, als ſie ſich dann dem allen, wie obſtehet, alſo nachzukommen, frey und gutwillig erbotten, und dieſe Bewilligung zu ſondern

Danck

Danck angenommen haben. *Actum* Haylßbronn Dienſtags nach *Mathei apoſtoli anno &c xliij.*

Criſtoph Straß, Canzler.
Götz Lochinger, Amtmann.
Heinrich Plechſchmied.

Adam von Wolffſtain, Freyherr.
Balthaſar von Rechenberg.
Sebaſtian Pirckl.

Johannes Wirſing, Prior.
Leonhardus Widmann, Subprior.
Johannes Knör, Cuſtos.
Georgius Greulich, Probſt zu Bonhoff.
Jacobus Klar, Granarius.

Es mag wohl ſeyn, daß dem Convent dieſe Conditiones nicht eben allzuangenehm geſchienen, allein ſo ſehr man ſich an Seiten des Cloſters über ein und andern dem gemeinen Weſen zum Beſten abgeforderten Beytrag gelegenheitlich zu beſchweren veranlaſſet vermeynte, ſo viel Urſachen und Anlaß hat man gleichwohl ſelbſt gegeben, daß Hoch-Fürſtl. gnädigſte Herrſchafften eine beſſere Menage einzuführen, auf ſolche Wege dencken müſſen. Der abgängige Abt hatte Zeit ſeiner Adminiſtration keine Rechnung gethan; Abt Schopper aber einen dem Cloſter ſo ſchädlichen Nepotismum exercirt, daß er auf ſeine Geſchwiſtrichte ein groſſes Geld verwand. Die ſtattlichſten Jura wurden hier und dar vergeben, Erbzinſe und anders verkaufft, das erlößte Geld aber nicht angelegt. Und ſchreibet der folgende Abt Georg bey ſeinem Antritt, wie oben Abt Wenck, er habe, welches alle, die es hören, bewundern werden, an Baarſchafft XLVI. fl., aber an Schulden über 4000. fl. gefunden, und ſetzt darzu: *O quale Regimen!* Ja er iſt über dieſe ſeine beede letztere Vorfahren ſo böß, daß er an eben ſelbigem Ort ſich des Scheltens nicht enthalten kan, wann er ferner darzu ſetzt: „Anno 1514. Dominus *Sebaldus* Abbas dedit pro barito paſtorali 204. fl., „hat gewogen X. Marck III. Loth III. Quintlein, das Marck um XIII. fl., „Abt Schopper hat ihn verbobenzt. Et pro infula nova CXII. fl. Iſt als „an Galgen kommen durch *Joann* Schopper und Sebaſtian Wagner, „dieſe zween Pueben. Ein Specimen dieſer geführten Oeconomie zeigt ſich in dem Rationario de Anno 1539., woſelbſt zu ſehen, daß nach Abzug Ausgebens vom Einnehmen der Abt im Reſt geblieben um 600. fl., zu Bonhoff der *Præpoſitus* um 59. fl., der zu Neuhoff hat dem Cloſter 20. fl., und der *Magiſter Nördlingenſis* nicht gar 2. fl. über die Ausgab erſpahrt.

Wann nun höchſt-gerühmte Hoch-Fürſtl. Herrſchafften die gottſeelige Intention gehabt, ſo einem berühmten Cloſter, mittelſt Einführung der ſee-

ligmachenden Religion und Aufrichtung einer Gemein-nützigen Schule, die alte wahre Zierde zu geben, ſo war je nöthig, ſolch eine Verfaſſung in œconomicis eventualiter zu veranſtalten, ohne welche man zu dieſem löblichen Zweck hätte ſchwerlich gelangen mögen. Geſtalten auch in kurzem ſolche Zeiten eingefallen, in welchen man ſich dieſer Verordnung nothdürfftig bedienen-oder gar das heilſame Reformations-Werck gänzlich unterlaſſen müſſen. Doch wir gehen fort, und ſuchen nach anderthalbjähriger Vacanz den neuen Abt auf, der iſt nun

XXIX. GEORGIUS GREULICH, von Erlbach bürtig, bisheriger Probſt zu Bonhoff, oder wie es in denen älteſten Münchs-Rechnungen genennt wird, zu Bondorff. Dieſer iſt auf Art und Weiſe, wie ſeine letztern Anteceſſores, erwählet worden Anno 1544. am Tag *Ottonis*, war der VI. Octobris. Hat aber über 4. Jahr nach ſeiner Wahl nicht gelebt. *Caſp. Bruſchius* ſchreibt von demſelben, daß er ein guter Haushalter-aber kein Patron von der Schule geweſen. Was das erſtere anbelanget, ſo hat er ſich viel Mühe gegeben, das Verlohrne eines theils wieder beyzubringen; Wie er dann ſonderlich das von zwanzig Jahren her vorenthaltene Recht auff die Pfarr zu Kelheim mit all möglichem Ernſt, wiewohl ohne Würckung, hervorgeſucht. Worinn er aber der Schule ſich ungeneigt bezeuget, davon findet ſich unter ſeines Amtes Protocollen nichts, wohl aber das Gegentheil. So viel iſt es, daß er noch vor ſeiner Election neben ſeinen Mit-Conventualen unter andern motiven, warum man die Election eines neuen Abts maturiren möchte, auch dieſe angeführt: „Daß unſere Schule (des „ganzen Landes und Fürſtenthums Hoffnung) deſto ſtattlicher ver„ſorgt und erhalten werde, auch bey anweſender Hoch-Fürſtl. Deputation unter andern hieſigen Mängeln auch dieſen angebracht: (Jahrb. *1544. p. 274.*) „Es ſeye dieſe Schul anfänglich zu Erhaltung zwölff geſchickter „armer Knaben beſtellt und angefangen, dieweil ſich aber durch gnädige „Förderung und Fürſchrifft der Hoch-Fürſtl. Herrſchafften die Anzahl ſol„cher Knaben jetzt auf Zwanzig erſtrecke, darunter etliche viel Jahr hier ge„weſt, und bis auf dieſen Tag ſich wenig gebeſſert hätten, ſondern zum Stu„diren ganz verdroſſen, aber doch zu andern Handlungen, darzu ein jeder „nach ſeiner angebohrnen Natur baß geſchickt, mehr Luſts hätten, und wo „ſie von ihren Eltern und Freunden dahin nit gefördert, uff beeden Orten „verſäumt würden; Hierum ſehe er Abt ſamt ſeinem Schulmeiſter für gut „an, daß ſolcher Knaben füran XVI. oder uffs meiſt XIIX. von einem Vier„tel-Jahrs zum andern examinirt, welcher ſo gar ungeſchickt, und zu einem „andern Handel oder Handwerck Luſt hätte, daß derſelbig ſeinen Eltern „oder Freunden heimgeſchickt, und ein anderer Armer, daran eines Schul„meiſters Fleiß baß angelegt und geſpürt, an deſſelben ſtatt verordnet wür„de; daraus würde folgen, daß ein jeder, ſo zum Studiren geneigt, deſto „gröſſern Fleiß fürwenden, und wo man ſie fürder ad univerſitatem fürdern „oder verlegen würde, mit einem ſolchen uff zwey oder drey Jahr mehr aus„gericht, als ſonſt mit einem andern uff ſechs Jahr, und wäre auch ein je„der Schulmeiſter mit ſolchen geſchickten Jungen ſich zu üben und mehrern „Fleiß fürzuwenden deſto williger und luſtiger. So fern nun ſolcher Für„ſchlag gefällig, ſo wollte man mit ſolchem Examen anfahen und ſo fortfah„ren,

„ren, wo nicht, ſo wollte er Abt ein beſſer Mittel erwarten und befolgen, ꝛc. Iſt ein Fürſchlag, den noch heut zu Tag alle treu-meynende Schul-Vorſtehere um ſo williger unterſchreiben, da am Tage, wie ſo manche Eltern, wann ſie vor ihrer Kinder eins ein Beneficium auf der Fürſten-Schul erhalten, daſſelbe nunmehro allgenug damit verſorgt zu ſeyn glauben, daß es von der Herrſchafft in der Koſt, Kleidung und Information unterhalten wird, ohne darauf mit Ernſt zu dencken, ob ſich auch der begnadigte Beneficiarius denen Statuten gemäß verhalte, und ſeiner Eltern Hoffnung zu erfüllen fähig oder willig ſeye? Dahero diejenige Inſpectores und Præceptores vor Feinde ihrer Kinder anſehen, welche nach Befinden und Pflichten denenſelben gutmeynend anrathen, den zum Studiren ungeſchickten Sohn wegzunehmen, und zu demjenigen anzuhalten, worzu ihn ſein Schöpffer tauglich gemacht; an ſtatt aber, ſolch heilſamen Rath bey ſich Platz zu geben, mittelſt erpracticirter Indulgenz-Briefe jenen ehrlichen Leuten dergleichen pecora ſo lange zum Tort auffſailen, bis dieſe endlich, wo ſie nicht ſelbſt weglauffen oder weggeſchafft werden müſſen, zu anders nichts ſich reſolviren können, als daß ſie ihr ungewiſſes Glück hinter dem Kalb-Fell ſuchen-oder in andere Wege den ſündlichen Genuß und Mißbrauch der Fürſtl. Schul-Gnade büſſen müſſen. Hat es alſo Abt Georg ſehr gut mit ſeiner Schule gemeynet, wann er, ſothanigem Unheil abzuhelffen, weil doch die Præceptores gemeiniglich vor partheyiſch angeſehen werden, die Examina publica fürgeſchlagen. So hat ferner derſelbe nicht minder vor ſeine Schule Sorge zu tragen bezeiget, wann er die Proviſion, ſo dem vorigen Abt adſignirt worden, auf ſeine Studenten, deren er Viere zu Wittenberg hatte, darum zu wenden declarirt, da ſelbiger von dem Convent repetundarum belanget und dieſem ein groſſes entzogen zu haben überwieſen worden. Zur Bibliotheca publica ſollte er auf Herrn Marggraf Albrechts Anſinnen des Anſpachiſchen Rectoris *Vincentii Obſopœi* Bücher von deſſen Wittib erkauffen; deſſen hat er ſich zwar geweigert, aber in der ad Smum erlaſſenen Antwort dahin entſchuldiget, „daß (1.) bereits mehr Bücher vorhanden, als in beede „Libereyen verlegt werden können. (2.) Hätte der vorige Abt ſo aufgeraumt, daß man kaum in Stand wäre, die tägliche Koſt zu beſtreiten. „(3.) Hätte man das wenige Einkommende vor die Schul und Studenten „nöthig, ſo würde auch (4.) der Bibliothec ſo wenig geholffen ſeyn, wann „man die guten theils ſchon vorhandene Bücher mit denen *Obſopœi*ſchen „verdoppelte, als (5.) der Wittib, wann man die beſten, wie er ſchreibt, „ausſcheeren, und die ſchlechten ihr laſſen wollte.

Ob aber dieſer Abt nicht auch nach dem Exempel ſeiner Præanteceſſorum ſonſt etwas Geld jährlich auf die Vermehrung der Cloſter-Bibliothec angeleget, das müſte aus denen hier nicht befindlichen Rechnungen erſt erſehen werden, wenigſtens hat er den abgängigen Abt *Sebaſtian* unter andern Anſchuldigungen, auch einiger von hier mitgenommener Bücher halber hart angelaſſen, mithin vor das Schul-Weſen ſich, nach Beſchaffenheit ſelbiger trübſeeligen Zeiten, nicht ungeneigt erwieſen.

Im Jahr 1547., als die Kayſerliche Armee unter dem *Duc d'Alba* hieſige Lande betretten, ungeachtet Herr Marggraf Albrecht ſelbſt Kayſerl. Majeſt. Kriegs-Obriſter war, hat diß Cloſter ein hartes auszuſtehen

gehabt, und iſt von denen Trangſalen, ſo die arme Unterthanen von denen Welſchen erlitten, Copia eines umſtändlichen Rapports, den Landgraf Chriſtoph von Leuchtenberg an Herrn Marggraf Albrechten, nach deſſen Erledigung aus der Gefangenſchafft, von hier aus abgelaſſen, vorhanden, (Jahrb. *1547. p. 108.*) darinn gemeldet wird, wie diß brutale Volck „in und um Hailsbronn ſo barbariſch gehauſet, daß ſie denen armen Leuten „nicht nur alles Vieh, und was ſie finden können, gewaltſam weggenom„men, ſondern auch, um Geld zu erpreſſen, denen Manns-Perſonen Stri„cke an die Hälſe, andern an heimliche Orte geſchlungen, und ſo umge„ſchleppt, auch aufgehenckt, Weibs-Perſonen von denen Knien an bis an „die Knorren geſchunden, auch nackend und bloß umgejagt: was entlauf„fen wollen, ſonderlich in Habersdorff derer Bauren zwölffe, erſtochen, „oder deren Häuſer angezündet haben. Obgedachtem *Duc d' Alba* hat der Abt viele Bauren mit Roß und Wagen zuſchicken müſſen, die aber ſodann Wagen und Roß zum theil im Stich gelaſſen, und nach Hauſe gelauffen, ꝛc. ꝛc. Da diß Ungewitter vorbey, verfiel Abt Georg in eine tödtliche Kranckheit, und ſtarb Tags vor *Quaſimodogeniti* 1548.

Dieſen Todes-Fall haben Prior Wirſing und Johann Knör, Korn-Schreiber, ſogleich ſelbigen Tags an beede Hoch-Fürſtliche Höfe berichtet, und ſonderlich, wie nachhero auskommen, daß zu Rom und bey Kayſerl. Majeſtät ein gewiſſer von Gumpenberg ſich hieſige Abtey ausgebetten, mithin dem Cloſter eine ſonderliche Fatalität bevorſtehe, um baldige gnädigſte Bewilligung und herkommliche Cooperation einer neuen Wahl unterthänigſt angeſucht, auch gebetten, weilen ſie alt und ihrer wenig, man ge„liebte von Hoch-Fürſtlicher Herrſchafft wegen an die Aebte zu Eberach, „Lanckheim und Kayßheim Fürſchrifften abgehen zu laſſen, daß von dort„her etliche Ordens-Perſonen und Profeſſen zugeſtellet würden, daraus ſie „Prior und Conventualen, neben ihren Studenten, mit ihrer Hülff einen „tüglichen Prælaten wählen mögten. (Jahrb. *1548. p. 133.*) Ein ſolches iſt darauf mit der Condition: „Daß ſich der neue Abt der bishero in dieſem „Fürſtenthum geweſenen Religion gemäß verhalte, (und zwar, wie Herrn „Marggraf Albrechts Reſcript lautet, bis durch ein allgemein Chriſtlich „Concilium oder des Reichs Schluß ein anders geordnet würde) eingewilliget, und zu angeſetzter Election von beeden Hoch-Fürſtl. Häuſern

- Balthaſar von Rechenberg, Regent und Amtmann zu Gunzenhauſſen.
- Heinrich von Mußloe, der von des verſtorbenen Abts Tode an von Herrſchafft wegen hier geweſen.
- Hannß Sigmund von Luchau.
- Götz Lochinger, Amtmann zu Hoheneck,

gnädigſt abgeſchicket worden. Solchemnach iſt die Wahl ſonſt gewöhnlicher Weiſe am XI. Junii diß Jahrs für ſich gangen, und zur Abtey kommen

XXX. JOHANNES WIRSING von Abenberg, bisheriger Prior, ein Mann von LX. Jahren. Dieſer hat nach ſeiner Election ſogleich nicht nur obangeführten Revers, wie vorhero ebenfalls von geſamten Convents wegen beſchehen, als nunmehriger Abt unterſchrieben, ſondern auch würckliche Raths-Pflicht an beeder hohen Herrſchafften Abgeſandte abgelegt:

Bald

Bald nach dieſem hat ſich von Morgen her aus dem Gebürg eine Wolcke aufgezogen, welche die in Hailsbronn bereits hoch aufgehende Sonne faſt verdunckelt, wo nicht von Abend her aus Onolzbach ein geſeegneter Wind dieſelbe glücklich zertrennet.

Es mochte ſich nemlich der tapffere Marggraf Albrecht, nachdeme Er durch Kayſer Carl V. nach der Mühlberger Schlacht aus der Gefangenſchafft Herzog Ernſts zu Braunſchweig erlediget worden, als ein damahls Kayſerl. Majeſt. verpflichteter Kriegs-Obriſter gegen die Proteſtanten, von einigen haben bereden laſſen, das in dieſem Jahr zum Vorſchein gekommene Interim, wo nicht gar anzunehmen, doch wenigſtens eine ſolche Kirchen-Ordnung in ſeinen Landen, und ſonderlich, wie ſich hernachmahls geäuſſert, in dieſem Cloſter einzuführen, die Kayſerl. Majeſt. nicht verhaßt wäre. Von unſerm Cloſter zu ſagen, ſo wurde Abt Wirſing nacher Culmbach citirt, um daſelbſt einer angeordneten Conſultation hierüber beyzuwohnen. Diß Geſchäfft dünckte dem Abt viel zu kützlich und künſtlich zu ſeyn, als Er ſich dabey einzulaſſen Willens oder Vermögens zu ſeyn erachtete. Gab derohalben ſeine Entſchuldigung in folgender Schrifft ein: (Jahrb. *1548. p. 336.*)

Durchleuchtiger ꝛc.

Ew. Fürſtl. Gnad. iſt mein Gebet zu GOtt dem Allmächtigen allezeit mit willigem Gehorſam unterthänig. Gnädiger Herr! E. F. G. ſchrifftlichs Vermelden, daß dieſelbige, uff neulich anmahnen Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrns, Ihrer Majeſt. *Declaration* halben, unſer heilige *Religion* belangend, vermittelſt Göttlicher Hülff entſchloſſen ſeyn, In E. F. G. Fürſtenthum und Land, mit Rath gemeiner Ihrer *prælat*en, Ritterſchafft und Landſchafft, ein Ordnung anzurichten, damit E. F. G. gegen GOtt auch Kayſerl. Majeſt. als ein Chriſtlich und gehorſamer Fürſt, befunden werden ꝛc. hab ich alles Innhalts unterthäniglich vernommen. Daran erweiſen E. F. G. ohne Zweiffel GOtt dem Allmächtigen ſchuldigen Gehorſam und Kayſerl. Majeſt. unterthänigſt und gefälligen Willen, darzu ich E. F. G. auch derſelbigen darzu verordneten *prælat*en, Ritterſchafft und Landſchafft GOttes Heiligen Geiſtes Gnad und Hülff wünſche, und von ſeinen Göttlichen Gnaden herzlich und ernſtlich darumb bitten will. Daß mich aber E. F. G. gnädiglich erfordern auff jetzigen Montag den *xviij. Novembris* ſchierſt Abends zu Culmbach zu erſcheinen und einzukommen, folgends E. F. G. Bedencken zum vorderſten hierinnen zu vernehmen, und fürter dieſes hochtrefflich Chriſtlich Werck neben andern E. F. G. Landſtändt ſchuldig ſeyn, über demſelben will ich unterthäni-

 ger

ger Meinung nicht unangezeigt laſſen, daß mich, in ganzer Warheit, GOtt der HErr, dieſer Zeit mit ſo ſchwehren und hefftigen Haubt-Flüſſen dermaſſen angegriffen, daß ich in 4. oder 5. Wochen aus meinem Gemach nit wohl gehen können, Iſt mir auch von dem *Doctor* treulich gerathen, daß ich mich etliche Tage zu ihme gein Nürnberg führen laſſen, und ſeiner Hülff und Rath pflegen ſoll. Welches ich meiner unvermeidlichen Nothdurfft nach, und zu Wiederbringung meines Geſunds, nit umgehen mag. Demnach und dieweil ich zu ſolchem Handel, auch nächſt zu Hailsbronn weder gein Onolzbach, nie gefordert worden, auch hierinnen zu rathen, als eine alte Ordens-Perſon wenig geſchickt bin, Iſt an E. F. G. mein unterthänig Bitten, die wollen mich auff dißmahl, erzehlter meiner ehhafft halben gnädiglich entſchuldigt haben. ꝛc. *Datum* Haylsbronn Freytag nach *Martini Anno &c 48.*

Ob ſich nun der Abt vor dißmahl des nicht Erſcheinens halber ausgehalfftert, ſo hat er doch wenig Wochen darauff zur Neuſtadt an der Ayſch die Propoſition perſönlich anzuhören gehabt, davon er nach Onolzbach folgende Anzeig gethan: (Jahrb. *1549. p. 4.*)

P. P. Der Durchleuchtig hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Albrecht Marggr. zu Brandenburg ꝛc. hat uns in neulichen Tagen vor S. F. G. verreiten zu denſelben gein der Neuenſtadt an der Ayſch erfordert und wie wir des Orts gehorſamlich erſchienen, haben ſie uff hiemit verwahrter Abſchrifft etlicher Brieff, unſern Orden belangend, in S. F. G. und anderer Ihrer Räthen Gegenwärtigkeit mit uns ſo viel gehandelt und fürgehalten, „daß von wegen Kayſerl. Majeſt. Unſers allergnädigſten Herrn ꝛc. Ihrer Fürſtl. Gnad. Will und Meinung „wär, dieſem der *prælat*en unſers Ordens begehren, da„mit das Cloſter wieder in vorigen Brauch käme, und „dieſelbigen Güeter unzertrennt blieben, nachzukommen, welches wir uns vor S. F. G. nit haben widern können, Sondern dem alſo uff künfftig Liechtmeß nachzukommen bewilliget haben; Solches zeigen wir Ew. Herrlichkeit zuvor auch an, und bitten uns hierinnen, an ſtatt und von wegen Unſers gnädigen Herrn Marggraf Georg Friederichs zu Brandenburg ꝛc. Ihr Bedencken zuvor auch genädiglich mitzutheilen, damit wir ſolchs Fürnehmen, Willen und Meinung gedachten *prælat*en, alſo mit beeder Unſer gnädigen Herrn Vorwiſſen, ohne künfftigen

gen unſern Nachtheil mögen anfahen ꝛc. das wollen wir ꝛc. ꝛc. Haylsbr. Mittwoch nach dem neuen Jahr. *Anno &c xlviiij.*

Was hierinn gemeldte Beylagen derer Prælaten-Brieffe in ſich gehalten, und wie dieſe des hieſigen Abts übereilte Bewilligung angeſehen worden, zeigt folgende ſeine Relation an des jetzo abweſenden Herrn Marggrafen Albrechts Hauptmann und Räthe uffm Gebürg:

P.P. Es wiſſen ſich Ew. Herrlichkeit ohne Zweiffel noch zu berichten, was uns der Durchl. Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Marggraf Albrecht M. z. B. Unſer gnädiger Herr in kurz verſchiener weil, uff etlicher *prælat*en Unſers Ordens ſchrifftliche Unterhandlung, der ordentlichen Kleidung und alten Religion halber, zur Neuenſtadt an der Ayſch gnädiglich hat fürhalten laſſen und begehrt, denſelben Orden, wie zuvor, bey uns wieder auffzurichten. Darzu wir dann für unſer Perſon, Kayſerl. Majeſt. Unſerm allergnädigſten Herrn, und S. F. G. zu unterthänigſtem Gefallen, gern bewilliget, ſolche alte Religion auff künfftige Liechtmeß bey uns wiederum anzufangen. Dieweil nun ſolche unſere Bewilligung von Tag zu Tag je länger je weiter erſchollen, haben wir zu Verhütung allerley Ungnaden, dieſelbe Unſers gnädigen Herrn Marggrafen Georg Friederichs zu Brandenburg Regenten und Räthen in Schrifften auch angezeigt, damit ſie nit möchten gedencken, wir wollten hinter Jhnen heimlich handeln, und hochgemeldten unſern gnädigen Herrn Marggrafen Georg Friederich vor keinen Herrn erkennen. Dieſelben haben uff heut *datum* den Edeln und Veſten Heinrich von Mußloe zu uns gein Haylßbronn gefertiget, an uns und unſern *Prior* dieſe mündliche Werbung zu thun. Nemlich hoch- und mehrgemelds unſers gnädigen Herrn Marggrafen Georg Friederichs zu Brandenburg Regenten und Räthe hätten Jhme befohlen, uns anzuzeigen, wie Sie unſer Schreiben an Sie gethan, vernommen, und trügen deß nit unbilliche Befrembdung, daß wir uns wieder unſer *Jurament* und Pflicht, beeden unſern gnädigen Herrn gethan, in ſolche Bewilligung, ohne Jhr Vorwiſſen hätten eingelaſſen, dieweil ſie aus der *prælat*en Schreiben nit anders vernommen, denn daß die alte Religion in allen Puncten und Articuln, diß Orts, wider Kayſerl. Majeſt. *Declaration*, auch beeder unſerer gnädiger Herrn gebeſſerte Kirchen-

Ordnung ſolte wieder auffgerichtet werden, daraus im Cloſter Zertrennung der Schul und anderer Unrath erwachſen würde ꝛc. derohalben wäre ihr Bitten und Begehren, daß wir mit ſolcher fürgenommenen und eilenden Enderung in Ruhe ſtehen und zu frieden ſeyn ſolten, ſo lang, biß Unſer gnädiger Herr Marggraf Albrecht zu Brandenburg wiederumb anheims komme, alsdann wären ſie der Hoffnung, mit S. F. G. Rath und gnädigem Bedencken, ein ſolche Ordnung bey uns anzurichten, die Kayſerl. Majeſt. Unſers allergnädigſten Herrn *Declaration* gemäs, S. F. G. gefällig und beeden Herrſchafften unverweißlich ſeyn ſollte, deſſen wolten Sie Sich zu uns aigentlich verſehen. Das alles haben wir Ew. Herrlichk. unangezeigt nit laſſen wollen, und bitten hierinnen uns gnädiglich hiemit dieſem Zeiger unſerm Diener ſchrifftlich zu rathen, wie wir uns halten ſollen, damit wir unſern Pflichten beeden Unſern gnädigen Herrn gethan, nit zuwieder handeln, und gnädige Herren behalten mögen. Das wollen wir ꝛc. ꝛc. *Datum* Haylsbronn Freytag nach dem neuen Jahr *anno &c xlviij.*

Der gute Abt *Wirſing* hatte bereits den Karren zu tieff hinein geſchoben, und ſo war anders freylich nichts zu thun, als daß er auf beyden Seiten Vorſpann ſuchte, wie er wieder heraus kommen möchte, allein ſeine præcipitanz und Menſchen-Furcht hatte verdient, daß er beſtecken bleiben ſollte. Dann wie man denſelben andererſeits bey ſeinem einmahl gegebenen Wort gefaſſet, erhellet aus dem von Hauptmann und Räthen uffm Gebürg ihme darauf ertheilten Reſcripto: (Jahrb. *1549. p. 13.*)

P. P. E. E. Schreiben, belangend die *Reſtitution* Eures Cloſters zuvor gehaltenen Ordens, was derohalben an des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Marggraf Georg Friederichs zu Brandenburg ꝛc. Regenten und Räthe durch Euch gelanget, und derſelben von Ihnen durch Heinrichen von Mußloe, wiederum zur Antwort gefallen, haben wir alles ſeines Innhalts vernommen. Und nimmt uns zum forderſten nicht wenig frembd, daß ihr von gedachten Regenten ſolt angezogen werden, als ob ihr wieder euer *Jurament* und Pflicht beeden Unſern gnädigen Herrn gethan, an dem ſolt gehandelt haben, daß ihr auff Begehren und Fürhalten des Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Marggraf Albrechts zu Brandenburg Unſers gnädigen Herrn, die vorigen und alten Ordnung eures Cloſters *Profeſſen* wiederum anzunehmen bewilliget, ſo ihr doch in ſolchem

S.

S. F. G. euren gethanen Pflichten nach billich willfahret, und zuförderſt Kayſerl. Majeſt. unterthänigſten Gehorſam geleiſtet habt, dann was unſer gnädiger Herr Marggraf dißfalls bey euch geſucht und begehrt hat, das iſt mit nichten Kayſerl. Majeſt. *Declaration* zuwieder, ſondern iſt derſelben ohne Mittel gemäs, und nit allein gemäs, ſondern iſt durch die Kayſerl. Majeſt. mehr denn einmahl *demandi*rt und befohlen. Es iſt auch zu Zerſtörung der Schulen und Befürderung andern Unraths mit nichten, ſondern fürnemlich zu Enthalt- und Aifferung des Cloſters gemeint und beſchehen. Welches ohne das nicht allein von der Herrſchafft gewendt, ſondern zu anderer beſonderer Verordnung und Beſetzung gebracht und geſtelt werde, GOtt geb, wem es gefallen oder gelieben mocht. So läßt ſich auch Unſer gnädiger Herr Marggraf Albrecht die angezogene gebeſſerte Kirchen Ordnung in nichten irren oder verhindern, dieweil S. F. G. zu dero Anheimskunfft dieſelben ſolcher Geſtalt weder bewilligen noch annehmen wollen, wie das S. F. G. den Regenten und Räthen ſo bald zuſchreiben laſſen. Nachdem ihr uns aber bitlich erſucht, hierinnen bedacht zu ſeyn, damit ihr euren Pflichten beeden unſern gnädigen Herren gethan, nicht zuwieder handeln oder gnädige Herren behalten möcht, das ſeyn wir an ſtatt hochgemeldt unſers gnädigen Herrn Marggraf Albrechts zu thun unbeſchwerd, und iſt an dem, daß ihr Euch gegen niemand, dann beeden Unſern gnädigen Herrn den Marggraffen zu Brandenburg und J. F. G. Erben verbunden habt, das gehorſamlich und gewärtig zu leiſten, ſo ihr von J. F. G. beſchaidet werdet, Nun ſeyd ihr aber von Unſerm gnädigen Marggraf Albrecht zu Brandenburg, als dem ältern und jetztmahl einigen regierenden Fürſten im Burggrafftum Nürnberg dahin beſchieden und gewieſen, daß Jhr Kayſerl. Majeſt. zu unterthänigſtem Gehorſam den Orden wie der geſtifft, und von Alters Herkommen allerdings wiederumb annehmen, halten und anrichten ſolt, In ſolchem ſeyd ihr S. F. G. als dem ältiſten regierenden Fürſten, vermög eurer gethanen Verpflichtung zu gehorſamen ſchuldig, und den Regenten zu Onolzbach, ob ſie ferner wiederumb ſuchen ſolten, gar nit, dieweil ſie keine Fürſten zu Brandenburg, und ihr Jhnen wenig oder viel verpflichtet oder zugethan ſeyd. Unſer gnädiger Herr Marggraf Georg Frie-

 derich,

derich, der kan ſeiner wenigen Jahr halben euch hierwieder noch nichts befehlen, würde es auch, ob er gleich S. F. G. Alter hätte, gewißlich nit thun, den Räthen, als vorgemeldt, ob ſie ſich wohl an S. F. G. ſtatt angeben wolten oder würden, daß ihr in ihren befohlenen Sachen, ohne euren oder des Cloſters Entgeldt und Nachtheil uff ihme ſelbſt beſtehen laſſen möcht, ſeyd ihr doch Ihnen nicht globt oder geſchwohren, und im Fall, daß gleich S. F. G. Ihr gebührlich Alter erraicht, und hierwieder ichts befehlen wolt, ſo werd ihr dennoch dem zu gehorſamen und nachzukommen ſchuldig, das die Kayſerl. Majeſt. mit Vorwiſſen, Willen und heimſtellen der Reichs-Ständte dißfalls geordnet, *ſtatui*rt und befohlen, darwieder kein ſondere Verpflichtung ſtatt hat, zu dem, daß zu Recht, wiewohl von unnöthen, und allein zum Uberfluß zu melden; in gemeinſamen Sachen, dieſer den Fürgang haben ſolle, ſo das befihlt zu dem gemeinen Brauch wieder anzurichten, dazu es geordnet iſt, dieweil dann Unſer gnädiger Herr Marggraf Albrecht das befohlen und fürgehalten, das zu einem Cloſter gehört, darumb es ein Cloſter iſt und ein Cloſter genennt werden mag, ſo bedarff es mehr dann in ein Weg keines zweiffels noch ſtreits, denn daß Ihr dem, ſo Euch S. F. G. laſſen fürhalten, und ihr euch bewilliget, ohne Mittel nachkommt, darinn iſt euer Pflicht bedacht und Kayſerl. Majeſt. zum förderſten willfahrt, do Ihr euch ohne das in keinem Weg zu entſchuldigen hett. Wolten aber die Regenten und Räthe hierüber ein ſonders befehlen, die Kayſerl. Majeſt. und Unſern gnädigen Herrn Marggraf Albrecht uff ſich laden, das mögen ſie für ſich beſtehen, allein, daß Ihr Ihnen, als denen Ihr weder globt noch geſchwohren, hierinnen zu eurem beſchwehrlichen Nachtheil, den wir euch keines wegs vergönnen wolten, nit verfolget, ſondern dem ohne Mittel nach eurer Verpflichtung und ſchuldigen Gehorſam, ſtracks nachkommt, das euch jüngſt zur Neuenſtadt fürgehalten iſt. Daß aber der Regenten und Räthe Begehren nach mit der Sache ſoll verzogen werden, biß zu Unſers gnädigen Herrn Marggraf Albrechts Wiederkunfft, das können wir nit bewilligen, dann S. F. G. haben ſich dieſer Sachen, aus erheblichen Urſachen, ſonderlich zu Er„haltung dieſes Cloſters, darinn gemeiner Herrſchafft „Begräbnus, zuvor endlich entſchloſſen, dieſelben auch

allbe-

allbereit auff Kayſerl. Majeſt. befohlene *Inquiſition*, ausdruckentlich von ſich geſchrieben, alſo daß es nunmehr der Kayſerl. Majeſt. angezeigt iſt, S. F. G. haben es auch perſönlich mit unſerm Herrn und Freund, dem Abt zu Eberach als ordentlichen *Viſitato*ren des Cloſters Haylßbronn endlich abgehandelt, und iſt darauff allbereith die Schickung der Perſonen, und uff was Zeit, auch welcher Geſtalt das geſchehen ſoll, verordnet, wie euch hernach ſonderlich zugeſchrieben, auch Regenten und Räthen zu Onolzbach, ob ſie dabey ſeyn wollen, durch euch auch angezeigt werden ſoll und mag, Es bedarff auch keiner andern oder fernern Vergleichung, ſo der Kayſerl. *Declaration* gemäs, denn daß der Orden wiederumb wie zuvor angericht werde. Und wiewohl hochgenannter Unſer gnädiger Herr Marggraf Albrecht gern und viel lieber geſehen, daß dieſe Einſetzung etwas zeitlicher geſchehen, ſo haben doch S. F. G. darinn euer angezeigt verhinderlich Ehehafft bedacht, und der Sachen bis auff Liechtmeß Auffſchlag zugelaſſen, doch daß damit länger nit verzogen würde, in Bedacht, daß uff allbereit gehabte *Inquiſition*, wie S. F. G. aigentlich be„richt iſt, zu beſorgen, es werde in kurz erſtbemeldte „Kayſerl. Majeſt. die *Viſitation*, darzu Leuth verordnet „ſeyn ſollen, die nach dem Cloſter Haylßbronn bißher ge„ſtanden (NB. hier fehlet was in der Copie an der Connexion) neben andern verordnet ſeyn ſollen ꝛc. worzu es nun auff demſelben Weg bald gelangen kont, das habt ihr ſelbſt verſtändiglich zu ermeſſen. Welches alles wir euch darnach wiſſen zu richten Abweſens Unſers gnädigen Herrn, zu Bericht der Sachen und für unſer rathſam Bedencken, unangezeigt nit laſſen wollen, des Verſehens, Ihr als dem von Unſerm gnädigen Herrn hierüber ſonderer Verſpruch, Schutz und Schirm, zu der Gebühr zugeſagt, werdet auff dieſes unſer Schreiben, euch gegen denen Onolzbachiſchen Regenten wohl zu verantworten, und darüber endlich Antwort zu begehren wiſſens haben. ꝛc. ꝛc. Cullmbach Mittwoch nach Eckardi *Anno &c xlviij*.

Hieraus iſt zu erſehen, wie das Werck bereits ſo weit gekommen, daß es ſich, ohne mehrern Unrath zu befürchten, in ſo kurzer Zeit nicht redreſſiren lieſſe. Der Abt ſchickte diß Schreiben nach Onolzbach, mit Bitte, weil „er das von Herrn Marggraf Albrecht im Namen Kayſerl. Majeſt. unter „höchſter Ermahnung ſeiner Pflicht perſönlich gethane Begehren nicht kön-

„nen noch wiſſen abzuſchlagen, auch die Ordens-Perſonen allbereith zu „Eberach beyſammen wären, zu Hailsbronn einzukommen, ſo möchte man „Onolzbachiſcher Seiten ein ſolches gnädiglich geſchehen laſſen, und ſehen, „wie ſichs mit ſolcher Ordnung ſchicken wollte. Man könnte hernach mit „Herrn Marggraf Albrechten nach deſſen Wiederkunfft weiter handeln, „nur damit der Abt, als ob er wider Kayſerl. Majeſt. und S. F. G. ernſt„lichen Befehl freventlich und ungehorſamlich gehandelt hätte, nicht be„ſchuldiget werden möchte. (Jahrb. *1549. p. 12.*) Keine Antwort iſt auch eine Antwort, und ſchweigen hat ſowohl ſeine Zeit als reden, und alſo ließ man von dieſer Seiten den Abt ohne Antwort, und allein gewähren; wenigſtens iſt in hieſigen Actis hievon nichts zu finden. Indeſſen fiele der fatale Termin, **Liechtmeß**, ein, und der Abt kriegte Nachricht, daß der hieſige Cloſter-Viſitator, der Abt von Eberach mit neuen Recrouten im Anzug wäre, um nächſter Tagen in Hailsbronn einzutreffen. Solches berichtet Abt **Wirſing** wiederum nach Onolzbach, und bittet um eine Hoch-Fürſtl. „Abordnung, um zu ſehen und zu vernehmen, welchergeſtalt ſolches Für„nehmen und Einſetzung derer Ordens-Perſonen geſchehen werde. (Jahr-Buch *1549. p. 23.*) Allein er wurde auch auf dieſes keiner Antwort gewürdiget, und ſcheinet, man habe vor dißmahl temporiſiren-und, wie ſichs hernach bald ergeben, einer bequemern Zeit abwarten wollen. Wenigſtens iſt in dem Jahr-Buch dieſer Zeit, unter vielen aufgezeichneten kleinern Dingen, von einigem Reſcripto nichts, wohl aber in einem beyſeitigen Journal des grundfleißigen Richters **Johann Hartungs** bey dem 7. Febr. 1549. diß aufgezeichnet, „daß dieſen Abend ſechs Ordens-Perſonen, zwey von „Eberach, zwey von Lanckheim und zwey von Bildhauſſen zur neuen Be„ſatzung hier ankommen, und folgenden Tags dem hieſigen Abt von dem „Burſchner zu Eberach im Capitul præſentiret worden, und angelobt haben, in Beyſeyn derer Herren **Wolffen von Truppach**, Hauptmanns zu Streitberg, **Götz Lochingers**, Amtmanns zu Hoheneck, und **Heinrich Plechſchmids**, ſämtlich Culmbachiſcher Abgeordneten.

Von dieſen ſechs Recrouten hat einer im Creutz-Gang diß Epitaphium gehabt:

Anno 1552. Kal. Junii obiit Venerabilis Dn9 Guillerus ex Bildhauſen, unus ex VI. fratribus ad inſtaurationem huj9 loci ex trib9 monaſteriis miſſis, qui hujus monaſterii quondam Prior ac Cantor fuit, cuj9 anima requieſcat in pace.

Was ſonſt aigentlich fürgangen bey dieſer Handelung, davon iſt weiter nichts aufgeſchrieben, auſſer daß Abt **Wirſing** durch ausgebettene Fürſchrifften Herrn Marggraf Albrechts die alten Pfarr-Jura zu Kelheim, Hirſchau und Kirchthumbach mit deme, „daß er nun nebſt ſeinem Convent „den Ordens-Habit und die alte Religion wieder angenommen, und ſich „derſelben allermaſſen als vor Alters gebrauchen, wieder zu erhalten ge„ſucht, (Jahrb. *1549. p. 244.*) aber dennoch nichts ausgerichtet. Doch daß ihnen gleichwohl die weiſſe Kutte zu tragen nicht allerdings anſtändig geweſen, zeiget eine vom Herrn Marggraf Albrechten an den Abt zu Eberach ausgebettene Fürſchrifft (Jahrb. *1549. p. 249.*) diß Innhalts:

Al-

Albrecht ꝛc. ꝛc.

Unſern günſtigen Gruß zuvor Würdiger Lieber beſonder, Uns haben jezt die auch würdigen Unſer Rath und lieben Getreuen, Herr *Johannes* Abt und der *Convent* zu Haylßbronn unterthänig angezeigt und zu erkennen geben, wie Ihnen ihr weißer *Habit*, als des Orts ungewöhnlich und der Leuth halber zu tragen ſchimpfflich und ſpöttig etwas beſchwerlichen, mit unterthäniger Bitte, ſie an Euch zu fürſchreiben, ob Ihr euch ſo viel zu mächtigen und Ihnen *Indult*, an ſtatt der weißen, ſchwarze *Habitus* zu tragen, geben woltet. Dieweil wir dann ſelbſt erachten, daß es Ihnen ſonſt an Ihrem Orden unnachtheilig ſeyn ſolt, haben wir Ihnen ſolchs nit wollen abſchlagen, derwegen gnädiglich bittend, do Ihr ſo viel Macht, Ihnen derhalben *Indult* zu geben, wann aber ſolches nit ſeyn könte, wolten wir Ihnen zu Gnaden eh ſolches zu Rom ausbringen, ꝛc. ꝛc. *Datum* Mittwoch nach *Mathei Anno* ℭ*cxlviij*.

Was hierauf erfolget, iſt ebenfalls nicht bekand, ſo viel hingegen findet ſich in folgenden Jahr, (Jahrb. *1550. p. 172.*) daß dieſer Abt den hieſigen gemahnet, ſeine Confirmation zu Ciſterz zu löſen, darzu aber bezeugte dieſer wenig Luſt, weilen der Tax ungewöhnlich groß, und Ihme nicht billig „dauchte, dem Reverendiſſimo zu Ciſterz, der ſich in 25. Jahren her dieſer „ſeines Ordens Clöſter in nichtes angenommen, nun von ſelbſten ſo viel „Geld hinein zu ſchicken, welches derſelbe zu Danck hinein nehmen, und hin„gegen ſie hierauſſen ſorgen und worgen laſſen würde, u. a. m. Es hat aber auch Herr *Johannes* dieſer Confirmation nicht nöthig gehabt, weil er bald darauf verſtorben, den XI. Jan. Anno 1552. Um ſeinen Grab-Stein unter der neuen Canzel ſtehet:

Anno dñi 1552. obiit Rdus in Chriſto Pater & dñ9 dñ9 Johannes Wirſing de Abenberg ortus & hic in Fonte ſalutis ſepultus Abbas XXX.

Am Altar in der Obern- oder Pfarr-Kirche iſt er neben die Ausführung Chriſti kniend mit dem Roſen-Cranz in der Hand angemahlt, mit der Obſchrifft:

Anno domini MDLII. Tert. Id. Januarii obiit Rev. in Chriſto Pater ac Dominus Johannes Wirſing Abbas hujus monaſterii XXX. Aetatis ſuæ LXIII. Cujus anima requieſcat in pace.

Zur neuen Wahl iſt man dißmahl deſto ehender geſchritten, weilen verſicherte Nachricht einkommen, daß ein groſſer Herr am Kayſerlichen Hof ſich dieſe Abtey beym Kayſer auszubitten bemühe. Es ſind alſo die beederſeitige Fürſtliche Räthe, die Aebte von Eberach, Lanckheim, auch dißmahl von Bildhauſſen, auf Liechtmeß hier einzutreffen erbetten worden. Weilen

aber letztgemeldte die Herren Aebte erſt den 7. Febr. erſchienen, ſo hat das Cloſter die weil zimliche Gäſte zu bewürthen, und in einem Tag XV. Tiſche zu ſpeiſen gehabt. Am 8. Febr. 1552. iſt

XXXI. PHILIPPUS HEBERLING, von Ochſenfurt bürtig, zu dieſer Würde gelanget. Deren er aber kaum anderthalb Jahr fürgeſtanden. Iſt alſo wenig von ihme merckenswürdig anzuführen. An denen damahligen Kriegs-Calamitäten hat er ſeinen zimlichen Antheil auch tragen müſſen. Denn nachdeme die Feinde des nunmehr unglücklichen Herrn Marggraf Albrechts bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer es dahin gebracht, daß derſelbe diß Jahr 1553. am 1. Decembr. ſolenniter in die Acht erkläret worden, mithin die benachbarten Biſchöffe Bamberg und Würzburg, dann auch der Rath zu Nürnberg der Execution über deſſen Landes-Antheil ſich angemaſſet, ſo haben ſie ein ſolches auch an hieſigem Cloſter zu bewürcken ſich unterſtanden. Es iſt dieſer Einfall ins Cloſter im Jahr-Buch 1554. p. 90., als noch ins vorige Jahr gehörig, folgendermaſſen beſchrieben:

Uff heut *datum* den 8. *Decembris* um aylff Uhr ungefährlich wie mein gnädiger Herr von Haylßbronn Schwachheit halber oben in ſeinem Gemach, *prior* und *Convent* unten in ihrer gewöhnlichen Stuben, das Morgenmahl genommen und gleich von Tiſch aufſtehen wollen, ſeyn unverſehener Ding Barnabas Pömer einer des Raths und Kriegsherr zu Nürnberg, mit einem Rittmeiſter, und wie ſie ſich ſelbſt vernehmen laſſen, einem Geſchwader Reuter, aber ungefährlich bey 30. oder 40. Pferden, ſamt etlichen Hackenſchützen und Landsknechten für das Cloſter Haylßbronn kommen. Und nachdem etliche Wägen mit Traydgüllt zum Thor hinein gangen, der haben ſie Kundſchafft genommen, und damit etliche zum ſelbigen euſſern Thor hinein getrungen, der ein Thorwart den forderſten guetlich gefragt: Juncker wer ſeyd ihr oder wem ſteht ihr zu? Ich darff ohne Anſagen Niemand fremds hinein laſſen, darauff er geantwortet und geſagt, Thue bald auff oder ich ſchieß dir die Kugel in Leib, als er aber ſeinen Geſellen hinab geſchickt, ehe er wieder hinauff kommen, ſeyn die Raiſigen hinnach getrungen, und den nächſten für die Abtey geruckt. Wie aber gemeldter Thorwart den Gattern vor dem innern Thor angreiffen und zuziehen wollen, iſt ein anderer zu ihm gekommen und geſagt: Alter! wiltu nicht erſtochen werden, ſo gehe von dem Thor hinweg, das hat geſchehen müſſen, und iſt nach den Raiſigen ein Karr mit zwey fürgeſetzten Pferden, wie etliche geſehen mit groſſen Beyheln und Stein-

Steinpickeln beladen, in Stroh gewickelt geweſt, und nach demſelben etliche mit Beyheln hinnachgangen, und ſeyn folgends alle Thor und Thürlich dermaſſen mit Knechten und Hackenſchützen beſtellt worden, daß niemand aus oder einkommen mögen.

Als ſie nun unverſehener Ding für die Abtey kommen, zum theil abgeſtanden, und nach dem Herrn gefragt, iſt Richter zu ihnen verordnet Urſach ihres Ankommens ſo unverſehenlich zu erfahren, dem obgemeldter Barnabas Pömer mit güetlichen Worten angezeigt, Er wäre von einem Erbarn Rath zu Nürnberg mit einer Credenz an den Herrn von Haylßbronn abgefertigt, die ſolt Er ſeinen Ehrwürden zu verleſen antworten, und begehre, daß ſein Ehrw. ſein Werbung zum förderlichſten anhören und vernehmen wolten, denn Er hätte Zeit ferner zu verreiten. Nach Verleſung dieſer Credenz in der Scharſtuben genannt in der Abtey, ließ gemeldter Pömer ſein Werbung durch einen *Notarium* in ein offen *Inſtrument* verfaſt, offentlich verleſen, ungefährlich des Innhalts: Wie die Hochwürdigen Fürſten und Herren beede Biſchöffe von Bamberg und Würzburg, auch ein Erbar Rath der „Stadt Nürnberg, wieder Marggraf Albrecht zu Bran„denburg rc. am Kayſerl. Cammer-Gericht, ein *Declara„tion* ausgebracht, darinnen Sein Gnad in die Acht er„kennet, und alle Ihre Güter frey wären, So viel dann „nun Sein Gnad an dieſem Cloſter Theil, Gerechtigkeit „oder Freyheit an allen fahrenden und liegenden Gütern, „Waſſern, Wayden, Wälden oder Wildbahnen hätten, „darinn ſolte der Abt S. F. G. nichts folgen laſſen, noch „einigerley Nutzung geſtatten, in keinen Weg, das ſolte „innhalts deſſelben *Inſtruments* gemeldter Herr von „Haylßbronn, ſeine Vögt und Amtleuth, dem alſo nach„zukommen angeloben. So viel aber mein gnädiger „Herr Marggraf Georg Friederich zu Brandenburg rc. an „dieſem Cloſter Gerechtigkeit oder Freyheit hätte, deren „ſolte S. F. G. nichts benommen ſeyn. Dieweil aber ſolchs fürhalten Seinen Ehrwürden etwas beſchwerlich, welche um einen Bedacht, ſich mit *Prior* und *Convent* zu unterreden baten, der hat Ihnen nit wollen geſtattet noch zugelaſſen werden, und ließ ſich einer, dem Rittmeiſter zugehörig hören und vernehmen, wo ſolches gütlich nit geſchehe, würden ſie verurſacht ein anders fürzunehmen, und muſten *in Summa* Sein Ehrw. dem alſo

nachzukommen, neben dem Richter, und Vogt zum Bonhoff angeloben. Ob ſie ſich gleich vernehmen lieſſen, Sie wären allein meinem gnädigen Herrn Marggraf Georg Friederich ꝛc. Schutz halben verwandt und zugethan. Darauff ſie nochmahls vermeldet, was J. F. G. hierinnen zugehörte, daran begehrten noch wolten dieſelben mit nicht verhindern. Nachdem aber des fürgeleſenen *Inſtruments*, welchs nach ſeinem Innhalt von Wort zu Wort nicht vermerckt werden mögen, Abſchrifft begehrt, gefiel die Antwort, Sie wären deß ferner nothdürfftig, wo aber bey E. E. Rath darumb angeſucht würde nit abgeſchlagen werden. Uber das wurde von ihnen begehret, mein gnädiger Herr von Haylßbronn ſolt mit ihnen auff den Caſten gehen, das Getrayd zu beſichtigen, Iſt geſchehen, deſſen haben ſie in einem Briefflein mitgenommen zu einem Muſter. Item ſie haben auch einen Schlüſſel oben zu einer Stuben in der Abtey mit ſich genommen. Deßgleichen haben ſie zum Bonhoff mit dem Getrayd und Schlüſſel auch gehan„delt. Sie haben auch ſonderlich verbotten, daß man „im Cloſter und zum Bonhoff niemand, der meinem „gnädigen Herrn Marggraf Albrecht zuſtehet, hauſſen, „heerbergen oder Unterſchlaif geben woll, das haben „mein gnädiger Herr zu Haylßbronn, Richter und Vogt „angelobt, und die Thorwarten einen leiblichen Ayd „ſchwehren müſſen.

Dieſen Vorgang hat der Abt gleich folgenden Tags an Regenten und Räthe zu Onolzbach berichtet, und iſt ihme balden darauf reſcribirt worden, (Jahrb. 1553. p. 252.) „der Abt hätte ſich zu erinnern, daß er nebſt „dem Convent und Cloſters Unterthanen Herrn Marggraf Georg Frie„derichs Fürſtl. Gnad. hinfüro alleine verpflichtet, gewärtig und unter„worffen zu ſeyn, in Pflicht genommen worden, auch deſſen bisher in ruhi„gem Innhaben geweſt, dahero man ſich eines ſo gewaltthätigen Fürneh„mens nicht verſehen, auch mit dem Abt und Convent getreulichs Mitlei„den habe. Wie aber dem allen, ſo getröſte man ſich von wegen S. F. G. „zu ihme, und wolle auch an deren Statt ernſtlich befohlen haben, daß er „Abt, unangeſehen der abgetrungenen Gelübd, hinfüro wie bishero S. F. G. „allein gewärtig ſeyn, und niemand nicht, es ſey wer und der wolle, ohne „ſondern Herrſchafftlichen Befehl, in das Cloſter laſſen, auch ſonſten nie„mand weder viel noch wenig von des Cloſters Gütern verfolgen laſſen „wolle. Es wäre dißfalls bereits an die hohe Ober-Vormünder, die „Chur- und Fürſten der Nothdurfft nach geſchrieben, die Zweiffels ohn „des Cloſters Beſtes handeln und ſuchen würden, ꝛc. Datum Onolzbach „Sonntag nach Nicolai, Anno &c liij.

So

So hat auch der Abt von Eberach von der unglücklichen Beſchaffenheit dieſer Cloſter-Conjuncturen zu profitiren-und im Trüben zu fiſchen geſucht, wann er ſich unterſtanden, am 14. Jan. 1554. (Jahrb. *p. 9.*) durch den Schaffer in ſeinem Hof zu Nürnberg nebſt einem Nürnbergiſchen Soldner den hieſigen Prior, *Nicolaus* Nageln, der dißmahl in Abweſen des Abts die Verwaltung hatte, hier im Cloſter in Verhafft einzuziehen, welchen aber der Richter Hartung, mit Vorweiſung und zu Befolgung erſt allegirten derer Regenten und Räthe Befehl aus ſelbigem Gefängnuß wieder weg- und zu Behauptung der diſſeitigen Hoch-Fürſtlichen Jurisdiction, im Namen Gnädigſter Herrſchafft in ſeine Verſtrickung genommen, und ſolches dem Abt umſtändlich berichtet. Die Urſache dieſer Arretirung war, daß dieſer Prior ſich ehelich verſprochen, und ſein Ehe-Gelübd zu vollziehen declarirt hatte. Uber dieſen Händeln iſt der Abt Heberling geſtorben an der Gelb-Schwind-und Wäſſerſucht den 17. Martii, Anno 1554., und hat diß Epitaphium bekommen:

Hic binis Abbas poſtquam regnaverat annis
In ſua quæ petiit regna Philippus abit.
Ne tamen hinc totus nobis remanentibus iret
Cœlo animam ſupplex reddidit, oſſa ſolo.
Quisquis es idcirco poſita hæc qui marmora ſpectas
Dic, bene ſopiti membra ſepulta cubent.

Nach dieſem iſt

XXXII. THEOPHILUS DURNERUS von Herrieden, bisheriger Burſarius oder Burſchner des Cloſters, zum Abt erwählet worden, hat aber dieſer Ehre nur 3. Monat genoſſen. Er ließ ſich ſeiner Schwachheit halber nach Onolzbach tragen, nachdem er Tags zuvor das H. Abendmahl in beyderley Geſtalt offentlich allhier empfangen, und ſtarb daſelbſt den 1. Maij, 1554., (Jahrb. *p. 103.*) und bekam dieſe Grab-Schrifft:

Has ædes rexit qui ſesqui menſibus Abbas
Conſcendit ſuperas morte vocante domos.
Et quem conſtanti ſatis eſt hic mente profeſſus
Chriſtum jam ſanctos inter adorat avos.
Quapropter veſtrum grave non ſit dicere cuique
Hic pia defuncti molliter oſſa cubent.

Weilen ſich bey denen zweyen vorigen Vacanzen ſo fürnehme Competenten um die Hailsbronniſche Abtey geäuſſert, ſo hat man auch dißmahl mit der Wahl zu eilen für nöthig erachtet, und ſind ſogleich Sonntags darauf drey derer Onolzbachiſchen Herren Räthe hier angekommen, dieſen Actum herkommlich zu dirigiren. Der Viſitator, Abt von Eberach, war eben damahl zu Nürnberg. Dieſem lieſſen dieſelbe den Fall zwar anzeigen, aber mittler Zeit den Convent zuſammen kommen, und von demſelben, vor dißmahl unerwartet des Abts, die Election fürnehmen. Kam alſo

XXXIII. FRIDERICUS SCHORNERUS von Mönchberg, bisheriger Prior des Cloſters, am Sonntag Vocem Jucunditatis, Anno 1554. zur

Abtey. Als dieſer ſeine Pflicht abgelegt hatte, und das Mahl vorbey war, kam gedachter Abt von Eberach aus Nürnberg, aber alſo poſt Feſtum, an. „Doch haben ſich (wie im Jahrb. *1554. p. 103.* die Worte des Protocolls „lauten) Seine Ehrwürden, nach Bericht der Herren Regenten und Rä„the, dieſe Wahl gefallen laſſen, iſt Seinen Ehrwürden nach Gefallen ein „Gaul aus dem Stall gegeben, darzu ein verdeckts Credenzlein etwa XVIII. „oder XX. fl. werth von des *Theophili* ſeel. wegen geſchenckt worden. Und ſo nach advenant ſeine Bedienten, mit welchen er folgenden Montag wieder abgereißt. Es iſt oben des *Caſpar Bruſchii* mehrmahl erwehnet worden; hier finden wir beſondern Anlaß, ſeiner noch einſt zu gedencken. Er war ein gelehrter Mann, guter Poet und Hiſtoricus, aber dabey arm, und lebte, wie *Buddeus* ſchreibt, von denen Præſenten, ſo er denen Prælaten mit Beſchreibung einiger Biſtümber und berühmten Clöſter abverdiente, und ſoll Anno 1559. bey Rottenburg in einem Wald von einigen Edelleuten, wider die er etwas zu ſchreiben vorhatte, erſchoſſen worden ſeyn. Diß Jahr hielte er ſich zu Nürnberg auf, und iſt ein Concept Schreibens vorhanden, (Jahrb. *1554. p. 119.*) daraus zu erſehen, was ſelbigem zur neuen Edition von hieraus vor ein Beytrag beſchehen, und wie ſich unſer neuer Abt mit der Recompenſirung dieſer Arbeit angegriffen:

Dem Würdigen und Hochgelährten Caſpar Bruſchio *poëta laureato* und *Comiti palatino* jetzt zu Nürnberg, Unſerm Lieben Herrn und Freund.

Unſer freundlich Dienſt zuvor Würdiger und Hochgelährter Lieber Herr und Freund, wir vernehmen aus Euer Würden ſchreiben, wie ſie das Buch von den Clöſtern Teutſcher *Nation* ausgangen, gemehret und gebeſſert haben, und daſſelbe wiederum von neuem auffzulegen laſſen willens ſeyn, hierum Euer Würde an uns begehren, demſelbigen den Tag des tödtlichen Abgangs Herrn Johann Wirſings ſeel. und wie es ſich mit anderer unſer Vorfahren gueter Gedächtnuß bis uff unſer *Election* zugetragen, anzuzeigen, das haben wir Euern Würden, wiewohl wir dieſelbigen vor unſer Perſon damit nit hätten bemühet, uff ihr Begehren nit wollen abſchlagen, und „dieſelben verzaichnen laſſen, wie E. W. innliegend zu „vernehmen haben, und ſchicken Euch auch darneben *pro* „*viatico* dieſe innliegende Verehrung zwen Gulden in „Gold, die wollen von unſern wegen verzehren, und un„ſer dabey im Beſten ingedenck ſeyn. Damit GOtt dem „Allmächtigen befohlen. *Datum* Haylßbronn Montag nach *Trinitatis Anno* &c *liiij.*

Friederich Abt zu Haylßbronn.

Die

Die erſte Anfechtung, ſo dieſen Abt betroffen, war eine Suite von der oben gemeldter maſſen von denen Nürnbergern beſchehenen Einnahm des Cloſters zu Hailsbronn. Er bekame nemlich im Januario 1555. im Namen gedachter wider Herrn Marggraf Albrechten Alliirten von der vereinigten Stände in Francken Kriegs-Räthen aus Nürnberg Schreiben, darinn er nebſt Kellner und Caſtner auf den 29. ſelbigen Monats zu früher Tags-Zeit in Forchheim perſönlich zu erſcheinen, und von allem Einnehmen, Ausgeben und übriger Verwaltung, ſo viel Herrn Marggraf Albrechts Antheil betrifft, vollſtändige Rechnung zu thun, und dasjenig, ſo ſich zu guter Rechnung findet, zu bezahlen, auch ſonſt Beſcheids zu erwarten, und ſich gehorſam zu erzeigen befelchet worden. Mit angehängter Bedrohung, daß man im Fall Auſſenbleibens auf andere Wege, ihn zu ſchuldigen Gehorſam zu bringen, bedacht ſeyn werde, ꝛc. Es hat aber Abt Friederich, weilen auf der Uberſchrifft ſein Tauf-Name nicht, hingegen ein Kellner und Caſtner geſetzt worden, deren das Cloſter keinen hatte, diß Schreiben unerbrochen nacher Onolzbach mit Bericht und Bitte um Verhaltungs-Befehl geſchicket, und iſt darauf dahin inſtruiret worden, daß er vor ſich ſolle zur Antwort geben: Es wäre bereits der dritte Abt vor ihme, und alſo ſchon vor der Acht-Erklärung hochgedachten Herrn Marggraf Albrechts, dem Durchleuchtig-Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Marggraf Georg Friederichen zu Brandenburg, und deſſen Regenten und Räthen mit gemeldtem Cloſter, ſamt deſſen Zu- und Eingehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, allein zugehörig und gewärtig zu ſeyn, in Pflichten angenommen, gleich dann auch gegen ſeinen des Abts nähern Vorfahren in Annehmung ſolcher Prælatur auch geſchehen, derohalben wolle ihm, ihrem Begehren ſtatt zu thun, ſeinen Pflichten nach keineswegs gebühren, ꝛc. ꝛc. (Jahrb. *1555. p. 20.*) Ein ſolches hat der Abt ſub dato den 25. Junii, d. a. befolget, und wird das weitere wohl unterblieben ſeyn.

In dieſem Jahr iſt von Onolzbach aus dem Abt angeſonnen worden, den Cloſter-Hof daſelbſt zu Erbauung eines Schulmeiſters Behauſung herzugeben. Dieſem zu folge hat er es auf die Condition angetragen, daß dem Cloſter dafür das Pfarr-Lehen zu Peters-Aurach vom Dechant und Capitul zu Onolzbach mögte eingeraumet werden, mit Fürſtellung, wie übel ſelbige Gemein mit dem dermahligen Pfarrer verſehen ſeye, „als der zu Austheilung der H. Sacrament zuweilen den Bader im Dorff, zuweilen ſeinen „Sohn, einen jungen Knaben, gebraucht habe, ꝛc. (Jahrb. *1555. p. 142.*) Uber welcher Auswechſelung hernach mehr gehandelt worden, (Jahrb. *1556. p. 80. ſeqq.*) allwo auch der Conſens-Brieff Herrn Marggraffen Georg Friederichs zu finden.

Das Denckwürdigſte aber, ſo ſich um dieſe Zeit allhier begeben, iſt die heilſame Bewürckung der ſo genereuſen als gottſeeligen Reſolution, welche die Durchleuchtigſte Fürſtin und Frau, Frau *AEMILIA*, Marggräfin zu Brandenburg, gebohrne Herzogin zu Sachſen, Herrn Marggraff GEORGen nachgelaſſene Wittib und Landes-Vormunderin, gefaßt, das Ende ihrer geſeegneten Vormundſchafft und den Anfang der Regierung ihres Herrn Sohns GEORG FRIDERICHS mit ſolenner Einführung der Evangeliſchen Kirchen-Ordnung glorwürdig zu machen. Es war nemlich

an deme, daß der hochgewünſchte Religions-Friede auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg (wie am 25. Sept. 1555. beſchehen) errichtet werden ſollte, damit nun, weilen dem Vermuthen nach alles in ſtatu quo zu laſſen ſtipulirt werden dörffte, hieſiges Cloſter nicht bey denen nun wieder eingeriſſenen päpſtlichen Mißbräuchen bey Publicirung und Exequirung dieſes Reichs-Schluſſes erfunden werden möchte, hat die gottſeelige Fürſtin neben Dero gleichgearteten Herrn Sohn, Marggraff Georg Friederichen, in beeder Dero hohen Namen, Dero Hoffmeiſter, Räth und Secretarien, die Herren Hannß Sebaſtian von Weſternach, Chriſtoph Tettelbach, der Rechten Doctorn, und *M.* Andreas *Junium*, mit einem ſub dato den XVII. Sept. 1555. eigenhändig unterſchriebenem Credenz an den Abt, Prior und Convent abgefertiget, mit dieſen mündlich zu handeln, wie im Jahr-Buch 1555. p. 242. folgender maſſen beſchrieben iſt:

Geſchicht und Verzeichnuß, welchergeſtalt an Abt und *Convent* zu Haylßbronn von wegen meiner gnädigen Frauen, als Vormunderin, auch meines gnädigen Herrn Marggraffen Georg Friederichs zu Brandenburg ꝛc. Und ſeiner Fürſtl. Gnaden Statthalter, Regenten und Räthen zu Onolzbach begehrt worden, die *privat* Meß, desgleichen *Invocationem Mariæ* auch *Commemorationem Sanctorum* ſamt dem *habitu* abzuſtellen, und ſich S. F. G. Kirchen-Ordnung gemäs zu verhalten. *Actum* den *XVII. Sept. 1555.*

Erſtlich ſind obbeſtimts Tags, die Edlen und Veſten, Hoch- und Wohlgelährten, auch Erbarn Hannß Sebaſtian von Weſternach, Hoffmeiſter, *Doctor* Chriſtoph Tettelbach Canzlers-Verweſer, und *Mag.* Andreas *Junius*, *Secretarius*, ungefährlich zwiſchen zwey und drey *horen* nach Mittag zu Haylßbronn ankommen, ſich bey meinem gnädigen Herrn dem Abt anzeigen laſſen, daß Sie von hochermeldter meiner gnädigen Fürſtin und Frauen *Aemylien* Marggräfin zu Brandenburg gebohrner Herzogin zu Sachſen, auch J. F. G. Sohne Meinem gnädigen Herrn Marggraffen Georg Friederichen zu Brandenburg Und S. F. G. Statthalter, Regenten und Räthen zu Onolzbach an Abt und *Convent* ein *Credenz*, und darauff an ſtatt und von wegen J. F. G. auch Herrlichkeit und Gunſten bey Ihnen ezlicher Sachen halben Anbringen hätten, wie ſie von Ihnen vernehmen wurden ꝛc. derowegen Ihr Begehren, von wegen hochermeldt M. G. H. er der Abt wolle ſein *Convent* laſſen zuſamen fordern, und neben Ihnen ſolch Ihr Werbung und Anbringen hören, das dann beſchehen, Als nun Abt und *Convent* beyeinander geweßt, ſeyn erſtlich die *Credenz*-Brieff, als oben be-

begriſſen (der eine war beſagter maſſen von beeden Sereniſſimis, der andere von Statthalter, Regenten und Räthen unterſchrieben) erbrochen und verleſen, darauff durch den D. Tettelbach fürgetragen und angezeigt worden.

„Daß hochgedachter Meiner gnädigen Fürſtin und Frau, des„gleichen Meines gnädigen Herrn Marggraffen Georg „Friederichs zu Brandenburg ꝛc. auch Statthalter, Re„genten und Räthe zu Onolzbach gnädig auch ernſtlich „geſinnen und begehren. Nachdem J. F. G. auch Herr„lichkeit und Gunſt, dem Greuel der Privat-Meß und „abgöttiſchen Papiſterey nunmehr eine lange Zeit zuge„ſehen, und vermeint, der Abt und Convent ſolten ſelbſt „von ſolchem abgeſtanden ſeyn, welches aber bißhero „nicht geſchehen, doch Jhren Fürſtl. Gnaden, auch Herr„lichkeit und Gunſten alſo länger zuzuſehen, gegen GOtt „nit verantwortlich ſeyn wolle, daß ſie Abt und Convent „erſtlich die Privat-Meß, darnach die *Invocationem Mariæ* „*& Sanctorum commemorationem* in ihrer Kirchen, desglei„chen den *habitum*, nachdem ſolche Kappen und Lappen „weder verdammen noch ſeelig machen könnten, abthä„ten und ablegten, und an derſelben ſtatt feine ehrliche „ſchwarze Prieſter Röck wie die *Canonici* zu Onolzbach „antrügen, und an ſtatt derer bißhero gottloſen *Collect*en „andere Chriſtliche gebrauchten, oder die *emendi*rten und „beſſerten, und ſich allerding S. F. G. Brandenburgi„ſchen Kirchen-Ordnung gemäs verhalten ſolten.

Als nun dem Abt und Convent ſolches fürgehalten worden, hat gedachter Abt begehrt, Jhme zu vergünſtigen ſich mit dem Convent deßhalb zu unterreden, welches bewilligt, demnach Abt und Convent miteinander räthig worden, „und begehret, Jhnen ein acht Tag lang Bedacht ſich „darüber zu beſinnen zuzulaſſen, dann ſie beſorgten, Es „möchte ein anders dahinter ſtecken und verborgen ſeyn ꝛc. das „aber die Geſanden nit thun wolten, ſondern angezeigt, daß ſie keinen Befehl ainigen Bedacht oder *Dilation* zu„zulaſſen, ſondern daß der Befelch, daß ſie eine unverzo„genliche Antwort geben ꝛc. Und ſie die Geſanden wol„ten nit einen Biſſen eſſen oder Tropffen trincken, biß ſie „ein Antwort hätten. Darauff der Abt mit dem Convent wieder ausgetretten, und miteinander berathſchlagt, und letzlichen der Abt geſagt: Es wolle ihm nicht gebühren, als dem *Prælaten*, So ſchnell und ohne allen zugelaſſenen „Bedacht ſolchs zu bewilligen, dann Er von Herrn

 Marg-

„Marggrafen Albrechten hieher verordnet, daß ſie Regel „und Orden S. *Bernhardi* wieder ſolten halten, und Er „wolte eher ſeiner *Prælatur* wieder abſtehen, und ſeiner „Verwaltung Rechnung thun, wäre auch urbietig, wo „ſolchs begehrt, alsbald und noch diß Tags die Schlüſ„ſel zu überantworten, doch wolte ers die Geſanden ge„gen Marggraffen Albrechten verantworten laſſen. So „Er aber als Ihrer der Conventualen einer wäre, wüſt er wohl, „was er thun wolte ꝛc. ꝛc. Demnach der Abt und *Convent* wieder zu den Geſanden gangen, der Abt erſtlich angezeigt, daß er ſolchs nit thun, ſonder eh der *Prælatur* abſtehen wolle aus oberzehlten Urſachen. „Darauff das „*Convent* gefragt worden, was ſie thun wolten, der *Prior* „geantwortet und andere, wie ein jeder inſonderheit ſich „ſeines Bedachts *reſolvi*ren müſſe, wo und ſo fern ſie bey „des Cloſters Haylßbronn habenden *Privilegi*en und „Freyheiten gelaſſen, auch dabey geſchützt und gehand„habet würden, gedächte Er in dieſem Fall mit Abthuung „des *habits*, der *Privat*-Meß, *Invocation* und *Commemora*„*tion Sanctorum & Mariæ* und hergegen Annehmung der „Brandenburgiſchen Kirchen-Ordnung wieder hochge„meldt M. G. H. Marggraffen Georg Friederichs und „S. F. G. Statthalter, Regenten und Räthe Befelch „und Begehren nit zu ſeyn. Das dann den Geſanden wohl gefallen, darauff die Antwort gegeben Sie dörffen und ſollen derhalben in gar kein Zweiffel ſtellen, M. G. H. Marggraff Georg Friederich begehr ihnen oder ihrem Gotzhauß an ihren Freyheiten kein Abbruch zu thun, und S. F. G. werden ſie hinführo in höherm und gröſſerm Befehl und Schutz haben, denn zuvor, ſo ſie ſich S. F. G. Kirchen Ordnung gemäs halten. Dann J. F. G. ſolchen Greuel des Pabſtums ſo nahe bey deroſelben Hofhaltung nicht zu gedulten oder zu leiden, demnach hat ſich ein jeder *Conventual* mit Tauff- und Zunahmen auffſchreiben müſſen, Und iſt der Abt in ſein Gemach, die Geſandten mit den *Conventualibus* in die Schaarſtube zum Nachteſſen gangen, und den Richter angeſprochen, daß, dieweil der Abt ſich allein Meins G. H. Begehren zu wieder ſetze, und ein ganz *Convent* das bewilliget, daß er doch beſehe, ob er den Abt auch dahin bringen möcht, denn do das nicht geſchehe, hätten ſie einen ſtracken Befehl, ſolchs noch diß Tags gein Onolzbach gelangen zu laſſen, und ſie beſorgten, es würde ihme nicht gut thun, welches ſie Ihme nicht gönnen wolten,

ten, Und do der Statthalter der von Knöringen vorhanden, und den Befehl, wie ſie hätte, wurde bald ein ander Abt gewählet werden. Item Er ſoll bedencken, wer ihn zum Abt eingeſetzt, was er Meinem Gnädigen Herrn Marggraffen Georg Friederichen zu Brandenburg gelobt und ſich verſchrieben J. F. G. in allen ziemlichen billichen Dingen gebührlichen Gehorſam zu leiſten ꝛc. Darauff der Richter mit ihme dem Abt zum beſten gehandelt. Aber Er hat ſich doch dieſe Nacht nicht wollen *reſolviren*, ſondern iſt uff ſeiner Meynung beharret, und dem Richter angezeiget, Er beſorge, es ſtecke ein anders dohinter; dann man eile ja ſo ſehr nicht vergeblich, und weß er ihm rathe ꝛc. ꝛc. Darauff der Richter, So es ihm antreffe, und ihme die Geſanden das verſprechen, daß ſolches dem Abt und *Convent* an derſelben habenden *Privilegien* unſchädlich und ohn allen Abgang und Nachtheil ſeyn ſollte, wolte er ſolches nicht abſchlagen ꝛc. denn da werde nichts unbillichs, ſondern das der H. Göttlichen Schrifft gemäs begehrt, und Er der Abt wiſſe aus derſelben ſich wohl zu berichten, daß die *Privat*-Meß nicht darinn gegründet und derhalben *Communion* heiſſe, daß mehr dann einer allein dabey ſeyn müſſe. *Quod enim commune privatum dici non poteſt.* Item ſo wolte er nicht beſorgen, wieder Marggraf Albrechten zu Brandenburg wäre, dieweil S. F. G. und Meins Gnädigen Herrn Marggraf Georg Friederichs zu Brandenburg Kirchen Ordnung eines Innhalts und gleichförmig. Doch ſolte er der Abt den Allmächtigen GOtt dieſe Nacht bitten, daß Er ihm ſeinen H. Geiſt wolt mittheilen, der ihme eingebe und lehrte, was zu GOttes Ehr und ſeiner Seelen „Seeligkeit nutzlich und dienſtlich wäre, der würde „zweiffels ohn, nichts arges, ſondern den beſten Rath „geben, darauff auch von dem Abt gangen, mit den Geſanden zu Nacht geſſen ꝛc. denen er uff ihr Frag, was er bey dem Abt ausgerichtet, dieſe Antwort gegeben: *Etiam ægritudinem diem adimere. Quod & ipſe in Abbate futurum ſperet.* Druff *poſt Cœnam* ſchlaffen gangen, zu morgeſt andern Tags haben die Geſandte und Räthe noch einmahl zu Ihme Abt geſchickt, und wiſſen wollen, weß er ſich bedacht ꝛc. darauff der Richter wieder mit dem Abt gehandelt und geredt, daß er ſich doch wolt bedencken, ꝛc. Er hielte je dafür, es geſchehe dieſes mehr ihme und dem *Convent* zu gutem dann zu Nachtheil, damit ſie aus die-

ſem Greuel des Pabſtums kämen, dann er achte dafür, „daß vielleicht *in Cauſa Religionis* uff dem jetzigen Reichs„tag möchte verabſchiedet werden, daß ein jeglicher bey „der *Religion*, do er jetzt wär, bleiben ſolte ꝛc. So ſie „dann noch im Pabſtum, müſten ſie darinn bleiben, und „konnt Ihnen alſo jetzt heraus geholffen werden ꝛc. Darauff der Abt, do er wißt, daß nichts anders dahinten, ſo viel den *habit* belanget, hätten ſie derhalben hievor *papalem & imperialem diſpenſationem*, möchten ſolchen ohne das wohl ablegen, wie hievor auch geſchehen, So viel die *Privat*-Meß belangt, hätte er vor der Zeit nit viel Luſts darzu gehabt, und ſolche für unrecht gehalten. So könte man *in loco commemorationis & invocationis Mariæ & Sanctorum* wohl andere Chriſtliche *Lectiones* fürnehmen, wo allein nichts zu beſorgen, daß was anders darhinter ſtecke ꝛc. ſo wolle er dißfalls wieder hochgedachts Meines Gnädigen Herrn Begehren auch nicht ſeyn. Welches der Richter alſo den Geſandten wieder angezeigt, darauff *D.* Tettelbach geantwortet: „Er höre neben andern des Abts Bedacht und erbieten gern, und „wo etwas anders darhinter, denn daß mein Gnädiger „Herr ihnen gern aus dem Pabſtum helffen, und daß ſol„ches, ehe dann des Reichs Abſchied *publicirt*, geſchehen „ſehen wolte, derhalben alſo eilet, ſo ſelt der Abt ihn ſein „Lebenlang nit für wahrhafftig auch nichts von ihm „halten, das möcht er dem Abt wohl alſo anzeigen, daß „er ſich frölich darauff verlaſſen möcht ꝛc. Welches der Richter dem Abt wieder angezeigt, demnach der Abt zu den Geſandten ins Marggrafen-Gemach gangen, ſolches vellicht vor Ihnen bewilligt. Darauff haben Abt und die Geſandten miteinander Suppen geſſen, = = Der Allmächtig gebe durch ſeinen lieben Sohn Unſern einigen Heyland gnädig, daß es zu ſeines H. Göttlichen Nahmens Ehre, Erbauung ſeiner Chriſtlichen Kirchen, und den noch irrigen und verführten auch verblendten zu einer Erleuchtung, und letzlich ihrer Seelen Heil und Seeligkeit nutzlich und dienſtlich ſey, der gelobt und geehrt mit ſeinem lieben Sohn und H. Geiſt in Ewigkeit, Amen.

Dieſemnach war alſo nichts übrig, als daß ſolch ein gottſeeliges Inſtitutum aufs ehiſte zu Werck geſtellet, und die Chriſtliche Kirchen-Ordnung eingeführet werden mögte. Es iſt aber curieus, daß ſich bey dem ganzen Convent nicht einer ſollte gefunden haben, der da gewuſt hätte, wie und wel-

welchergeſtalt ſothanige Kirchen-Agenden zu befolgen wären. Und ſtehet dahin, ob man ſich nicht mit Fleiß dumm angeſtellt, um Zeit zu gewinnen, in welcher ſich durch dieſe Concepten noch ein Strich möchte machen laſſen. Wenigſtens erhellet aus einem den 19. Octobris von dem hieſigen an den Eberachiſchen Abt erlaſſenen Schreiben, wie ungerne derſelbe an den Handel gekommen ſey. (Jahrb. *p. 268.*) Man hat aber von Seiten Hoch-Fürſtl. Regierung ihnen daraus nichts gehen laſſen, und, um auch dieſen Stein zu heben, gleich einen Mann angewieſen, der die Herren Cloſter-Leute die Evangeliſche Mores lehren ſollte. Dieſer war der Schulmeiſter zu Langenzenn, Jacob Geckenhaußer, ein ehemahliger Conventual allhier zu der Zeit der von Marggraf Georgen publicirten Kirchen-Ordnung. Der kriegte den 5. Octobris diß Jahrs Befehl, ſich nach Cloſter Hailsbronn zu verfügen, und mit Vorweiſung eines demſelben ertheilten Creditivs den Abt und Conventualen von allen behörigen Ceremonien auf einige Tage Information zu geben. (Jahrb. *p. 261.*) Ob und wie ſolches ſo ein als anderſeits befolget worden, iſt nicht weiter beſchrieben, wohl aber aus deme, was am Ende mit dem Abt paſſirt, glaublich, daß an dieſem jener alte Prophet einen nicht gar zu folgſamen Diſcipul gehabt.

Was hiernächſt das damahlige Schul-Weſen betrifft, ſo äuſſert ſich, daß eben auch zu ſelbiger ſowohl, als zu unſerer Zeit böſe Buben gegeben, ſo dieſerley Beneficia mißbrauchet, um deren willen man gleichwohl nicht gleich das Kind mit dem Bad auszuſchütten, ſondern vielmehr die Böſen von den Guten zu ſcheiden geneigt geweſen, wie folgende den 19. Octobris nach dem Schul-Examine gehaltene Rede angibt: (Jahrb. *1555. p. 269.*)

Zu wiſſen, daß nachdeme die Schuler *examinirt* worden, Ihnen in Beyſeyn des *Priors* und *Subpriors* angezeigt und fürgehalten iſt,

Nachdem ſie von ihren Eltern und andern günſtigen Herren allhier in die Schul gebracht und gefürdert worden, und Meinem Gnädigen Herrn auch dem Cloſter nicht ein geringer Uncoſt auff ſie gienge und gewand würde, darumb damit man aus ihnen ſo Leuth ziehen könte, welche mit der Zeit in Kirchen und weltlichen Regimenten möchten nutzlich ſeyn, und wohl vorſtehen, demnach hat M. G. H. dieſes jetztgehalten *Examen* fürnehmen laſſen, dieweil ſein Gnaden in täglicher Erfahrung, daß der weniger Theil ihrer ſolches, und warum ſie allhier geſchickt und unterhalten würden, nicht allein nicht bedächten, und nichts *ſtudi*rten, ſondern ſich vielmehr anderſt nit erzeigten, dann ob ſie allein eſſens und trinckens halber do wären, nichts *ſtudi*eren und darzu Büberey treiben, vorhanden, zu geſchweigen, daß wenig erbarer Zucht und Lebens bey ihnen geſpühret, ja vielmehr daß wenig derſelben einiger Gottsfurcht ſich befliſſen, wie dann der

mehrertheil derſelben ganz roh und gottloß weder nach GOttes Wort oder ſeinen H. hochwürdigen *Sacrament*en fragten, oder ſich Dero gebrauchten, dieweil dann Chriſtus Unſer Seeligmacher uns ſelbſten in ſeinem Evangelio den Weg weiſt, wie wir zuforderſt das Reich GOttes ſuchen ſollen, ſo werde uns das ander ſelbſt alles zufallen, ſo ſollen ſie jetzt von wegen M. G. Herrn von Haylßbronn ermahnet und erinnert werden, Erſtlich ſich alleſamtlich und ſonderlich zu befleiſſen, Chriſti Lehr zu folgen, in der Kirchen GOttes Wort fleißig hören, dieweil aus demſelben, der ſeeligmachend Glaub folget, auch mit inniglicher Andacht die Pſalmen und geiſtliche Lieder ſingen und *pſalli*ren, ſich nicht unzüchtig und ungebührlich gleich auch am Tiſch uff der Gaſſen halten ꝛc. Darnach in der Schul züchtig und fleißig ihren Catechiſmum und anders, was ihnen durch den *Magiſtrum* fürgeleſen, lernen, ihre *Scholia* und *Argumenta*, die ſie hören und ihnen fürgeleſen, fein in ein Büchlein eingebunden auffſchreiben und alle *particular*, ſo viel möglich der *Lection*en ſo ihnen vorgeleſen *examini*ren ꝛ ꝛ ꝛ Und nachdem es dem Herrn *Magiſter* zu viel und do er mit den Kleinern ſelbſt alſo ſolt *declini*rn *conjugi*rn und *conſtrui*rn, daß er derweilen die *majores* müſt *negligi*ren, ſo ſoll hinführo wochentlich unter den vier Eltiſten einer *juxta ſenium* mit den Kleinern *repeti*ren ꝛc. ꝛc. *quia alium docens ſe ipſum docet.* Letzlichen ſo ſpürt man, daß eben ſo wohl die Groſſen als die Kleinen, ſo einer gefragt, nicht wohl zwey Wort Lateiniſch, Antwort geben kan. Welches allein aus dem erfolgt, daß ihr keiner ſich Lateiniſch redens befleiſſet, und für und für wie die Roßbuben Teutſch miteinander reden, ſo ſollen hinführo, welche alſo Teutſch reden, den Eſel, der ſonderlich dazu gemacht werden ſolle, ihme ſelbſt zu ſchanden tragen, und dazu vom Herrn *Magiſter* geſtrafft werden. Dann ohne das wäre unter Schulern und andern *quadrat*en kein Unterſchied, dadurch gewohnen ſie des Lateins und machens ihnen gemein, *obſervi*ren ſo bald *Phraſes linguæ latinæ*, und würdet des unnützen Geſchwätzes, dadurch andere an ihren *ſtudi*ren verhindert werden, nicht ſo viel werden, und welcher nicht *Latein* kan, der muß ſtill ſchweigen, und nicht eher reden, er habe dann daſſelbig gelernt, Es ſolle auch ein jeglicher fleißiger, dann bißhero beſchehen, *ſtudi*-

ren, dann ſo ſolches nicht beſchehen, und wie jetzt in dieſem gehaltenen *Examen*, ezlicher Unfleiß und Ungeſchicklichkeit auffgezeichnet worden, wieder gefunden, der oder dieſelben ſollen wiſſen, daß ihnen der Weg, do ſie herkommen, wieder gewieſen, und keinem kein Abſchied gegeben werden ſolle; wie ehrlich und löblich dann dieſelben ihren Eltern zu ſchand und ſpott anheims kommen werden, hat ein jeder ſelbſt zu erachten. Derowegen ſo ſolle und wolle ein jeglicher Fleiß fürwenden, dann ſie *ſtud*iren und lernen niemand mehr, dann erſtlich ihnen ſelbſt zu Nutz, guetem und wolfarth, und kan aus einem der jetzt ſchlecht iſt, wohl ein gelährter *Doctor*, Pfarrer, Prediger, Schulmeiſter ꝛc. Eines Fürſten Canzler, Rath und Diener werden, dadurch geſchicht, wie im gemeinen Sprichwort geſagt wird: Studirſt wohl, ſo wirſtu der gebratenen Hüner voll, ſtudirſt übel, ſo muſtu mit der Sau über den Kübel, darumb laſſe ſich ein jeglicher diß *Examen*, welches euch zu gutem geſchehen, ein Warnung ſeyn, dann es wird hinführo alſo gehalten werden, damit man ſehen und ſpüren kan, an welchem es angelegt oder nit, dann man ſolle Brod nit nehmen den Kindern, und Hunden fürwerffen, oder die Perlein für die Säu, noch auch das Honig den Bienen entziehen und Weſpen geben, dann ſo einer nit *ſtud*iren wolt, wird er *releg*irt und ein ander an ſeine ſtatt angenommen werden, welcher aber fleißig ſeyn und das beſt *Scriptum* nächſtmahl wird machen, demſelben wird Mein Gnädiger Herr *in majori & minori Claſſe* etwas zum Beſten ſchencken. Darnach wiſſe ſich ein jeglicher zu richten und Fleiß fürzuwenden ꝛc.

Wie ſonſten Herr Marggraff Georg Friederich bey Antritt ſeiner Regierung ſämtliche Pfarren in ihre Decanate und Superintenduren eingetheilet, und bey ſelbigen jährliche Synodos oder Capitel verordnet, ſo iſt auch dieſem Abt uſſerleget worden, die zu ſeinem Cloſter gehörige Pfarrer dahin anzuweiſen, daß ſie jetzo den 10. Novembris und ſo dann alljährlich bey dem Capitul zu Schwobach und dem damahligen Dechant, *Antonio Colandro*, ſich einfinden ſollen. Weilen aber die Cloſter-Pfarren Trautskirchen, Marck-Erlbach, Groſſen-Haßlach, Burglau, Lentersheim, Merckendorff, Kirchfarrnbach, Weiſſenbronn, Langenſteinach, Ammerndorff, Simmershofen, Adelshofen, Eckberhofen, Tambach, Tumbach, Walmersbach, Hirſau, die Frühmeſſer zu Trautskirchen und Marck-Erlbach, u. a. m. ſo weit auseinander gelegen, daß ſie von Schwobach aus nicht alle füglich beſorget werden können, ſo ſind derſelben einige nach Cadolzburg, andere nach Uffenheim, Waſſertrüdingen, ꝛc. verleget worden. (Jahrb.

1556. p. 252. 262. 265.) Es mag aber dieſes dem Abt vielleicht ſo wenig angeſtanden haben, als die bisherige eingeführte Gewohnheit, da ein Abt ſeine præſentandos an die verordnete Examinatores nacher Onolzbach zu verſchicken gehabt, geſtalten nicht nur bey ſolcher Gelegenheit gemeiniglich nur der Richter in ſeinem Namen an dieſelbige geſchrieben und von ihnen das Judicium über den Examinatum erhalten, ſondern auch ins beſonder Abt Friederich dißfalls etwas empfindlich darüber ſich muß bezeiget haben, weil der Stadt-Pfarrer, Herr Georg Karg, an den Richter ſchreibt: (Jahrb. 1557. p. 108.)

Mein willig Dienſt zuvor, Erbar achtbar Günſtiger Herr, weil ich aus eurem Schreiben vermercke, daß eurem Herrn dem Abt zu Haylßbronn beſchwerlich ſeyn will, die angehende Pfarrherrn in das *Examen* und zur *Ordination* zu *præſent*iren, ich auch ſein Knecht nicht bin, ſo wenig als er mein Herr, mag er meinethalben *examini*ren, *ordini*ren, *præſenti*rn, wen und wohin er will, wie er vormals wohl mehr gethan hat. Des Brod ich iß, deß Lied ich ſing, und achte mich der Herren gar nicht, die mich über die Achſel anſehen, wolt ich euch zu wieder Antwort auff eures Herrn ſcharff Bedencken nicht bergen, ꝛc. ꝛc. Onolzbach den *10. Apr. 1557.*

Ubrigens iſt aus obigem erinnerlich, was vor einen Revers und aus was Urſachen die letztern Aebte bey ihrer Election der Herrſchafft zu unterſchreiben und zu beſchwören gehabt, und wie ſonderlich zu Verhütung übler Haushaltung denenſelben die Ufflag geſchehen, dem Convent in Beyſeyn derer Fürſtlichen Räthe jährlich und richtige Rechnung zu thun. Nun hatte ſich dieſer Abt ſchon Anno 1556. mit Wegſendung eines eiſernen Stocks oder Caſtens, darinn verſchiedene dem Cloſter zugehörige Kleinodien und Briefſchafften verwahret, verdächtig gemacht, ſo daß, weilen er ſich dißfalls nicht mit dem Vorwiſſen des Convents legitimiren konte, er mit würcklichem Arreſt im Cloſter beleget worden. (Jahrb. *1556. p. 134.*) Weilen man aber beregten eiſern Stock von Nürnberg wieder bey- und nacher Onolzbach in ſichere Verwahrung gebracht, ſo kam er nun zwar wieder loß, alleine als man nachhero von ihme eine hinterſtellige dreyjährige Rechnung verlangte, hat er ſich nach vielmahl geſuchten Ausflüchten endlich gar von hier nach Nürnberg retirirt. Das Convent hat bey Herrn Marggrafen Georg Friederich ſo viel noch gleichwohl im Anfang ſich vor denſelben intereſſiret, daß hochgedachter Herr Marggraff, wo ſich der Abt wieder ſtellen und die mitgenommene Rechnungen mitbringen und ablegen würde, alle Ungnade fallen zu laſſen declariret. Er erwieſe ſich aber gegen das Convent ſelbſt ſo unfreundlich, daß, die vorhero mit Gefahr der Fürſtl. Ungnade ſeine Fürbitter und Vertretter abgeben, nunmehro ſelbſt ſeine Anklägere wurden, „und ihn wegen der mitgenommenen Bücher, Regiſter, ſilbern Geſchirr, „pater noſterlich u. a. m. belangten. Er moquirte ſich aber nicht nur über ſie, den Prior und Richter, welche er die neuen Prælaten nennte, ſondern

mena-

menagirte ſo gar die Herrſchafft nicht, daß er an den Cloſters-Vogt zu Neuhoff ſchreiben dörffen:

Lieber Jacob laß dich nit anfechten, daß M. G. F. ſich eindringt. (*qui ſeipſum ingerit pro ſuſpecto habeatur.*) Es iſt weder Fürſt, *Prior*, Burſchner noch Richter dabey geweſt, do ich zu einem Abt bin *eligi*rt worden, wenn ich *reſigni*re, ſo will ich ordentlich *reſigni*ren, Es hat kein Fürſt zu Onolzbach Aebt zu entſetzen oder zu ſetzen. - - - - Man ſagt der Biſchoff zu Würzburg ſey erſchoſſen und der Abt von Lanckheim ſey gefangen, iſt das wahr, ſo beiß ich der Nuß nicht, Es ſeyn Grübelnüß ꝛc.

Friederich Schörner,
Abt zu Hailsbronn.

Wie dem allen, ſo wurde er noch einmahl citirt, und erſchien endlich zu Onolzbach, von ſeinem Thun Rechenſchafft zu geben, beſtunde aber mit ſeiner Verantwortung ſo ſchlecht, daß er in hoher Præſenz Herrn Marggraf Georg Friederichs vor Statthaltern und Räthen die Abtey reſigniren- und ſich mit einer Penſion von 200. fl. vergnügen laſſen muſte, ſo geſchehen den 14. Julii, 1558. (Jahrb. *p. 147.*) Daß dieſer Abt durch übermäßigen Trunck in ſolche Deſordres gerathen, ſcheinet etlichermaſſen eine deſſelben eigene Bekanntnuß zu beglaubigen, da er Anno 1556. den 9. Decembris an ſeinen Medicum alſo ſchreibt:

Dem Ehrwürdigen und Hochgelährten Herrn Georg Vorſtern, der Arzney *Doctorn*, und Leibarzt zu Nürnberg, unſern günſtigen lieben Herrn und Freund.

Unſer freundlich Dienſt zuvor, Erwürdiger und Hochgelahrter lieber Herr und Freund. Ew. Erw. abermals Schreiben des *Datum* den 7. *Nov.* an vnns gethan, haben wir entpfangen, ſeines fernern Innhalts verleſen, vnd weren gleichwol vor wenig vergangener Tag E. E. gegeben Rath und Gutbeduncken nach, wol gewillt geweſt zu purgiren. Dieweil aber jetzt viel böſer Zaichen nacheinander volgen, ein ſeer groſſe Kellt, vnd wir one das jetzt mit vilen vnd andern Geſchefften beladen, auch GOt Lob! alls wir E. E. Rath gevolgt, vnd vnns mäßiglich gehalten, nun beſſer entpfinden, So ſeien wir bedacht, mit ſolchem vnſerm vorhabendem Purgiren, biß vff den Früeling ſchierſt, So vns anderſt GOt der Allmächtig das Leben gonnet, zuverziehen, vnd khennen ge-

gedencken, das diſſe vnſer Kranckheit kein andere Vrſachen, dann allein diſe, das wir E. E. vnd andern, zugefallen, ſoviel getruncken, vnd vnns von derſelben keinen Beſchaid geſcheen, vnd dieſelbig Ubermaß, dero nicht gleich geſcheen, hab allſo müeſſen *per podagram* verzert vnd *digeri*rt werden. Sein demnach deß Vorhabens, ſolchs hinfüro nicht mer zu thun, ſondern vnns gegebenen Rath nach meßigklich zehalten. Denn do wir glaich ſtehlin, müeßten wir, Sovern wir davon nit lieſſen, *continuo uſu conſumi*rt vnd vernutzt werden. Das zaigen wir E. E. darumb an, damit ſich die darnach zu richten vnd vnſerthalben nichts abzuſchlagen oder zu *recuſi*ren wiſſen, do aber E. Erw. ſonſt gern noch einmal des Kupendriumbs oder Randersackers geluſtet, mögen die zu derſelben ſelbſt Gelegenheit allhier kommen, vnd guete Herrn mit ſich bringen, den ſolle ſolcher, nachdem wir deſſen noch ein ganzes Vaß vol, guetwillig mitgethailt werden, haben wir E. E. vff beruert dero Schreiben zu Widerantwort nicht wollen verhalten ꝛc. ꝛc.

Friederich,
Abt zu Hailsbronn.

Hierauf iſt ſo bald von hochermeldtem Herrn Marggraffen Georg Friederichen, ohne Beyruffen einiges andern Abts, dem Cloſter

XXXIV. GEORGIUS ARTOPÆUS oder Becker, bisheriger Prior, zu einem Abt fürgeſtellet worden. Deme hat der Abt zu Eberach ſub dato den XI. Sept. 1558. ohne Proteſtation zuförderſt förmlich darzu gratuliret; anbey aber, vermög ſeines Juris viſitatorii, den beſten Raiſigen Gaul aus hieſigem Stall prætendirt; (Jahrb. *p. 181.*) Alleine weil es nach errichtetem Religions-Frieden und publicirten Reichs-Abſchied eine andere Geſtalt mit dem Cloſter bekommen, ſo iſt man demſelben von nun an keines Rechts mehr geſtändig worden. (Jahrb. *1559. p. 91.*) Und hat Herr Marggraf Georg Friederich die Viſitation des Cloſters in dieſem 1558. Jahr ſelbſt fürnehmen laſſen den 18. Novembris. Bey welcher ſich neben andern geäuſſert, daß in etlichen Kirchen keine Bibel vorhanden, die man alſo aus dem Heiligen anzuſchaffen verordnet. Weilen auch bishero Abt und Conventualen die Gewohnheit noch gehabt, daß, um ihren Chor in der Cloſter-Kirchen zu halten, dieſelbe auf den Glocken-Zug aus der obern Kirche unter der Predigt fortgangen, ſo iſt diß abgeſtellt, und von dem Abt eine ſchrifftliche Declaration abgekündiget worden, daß, damit die Leute „nicht meynen, ob hätten ſie, der Abt und Convent eine andere Religion, „oder hielten eine Kirche vor heiliger als die andere, ꝛc. ſo wollten ſie hiemit „jenes Läuten unter der Predigt abgeſtellt und ſich erklärt haben, andern „zu erbaulichem Exempel dem GOttes-Dienſt in beſagter obern Kirche

„oder

„oder Capelle, auch der Communion nebſt dem Gebet und Geſang bis zu „Ende auszuwarten. (Jahrb. *1559. p. 6.*) Um dieſe Zeit iſt in Onolzbach der Hoſpital vor dem obern Thor angeordnet worden, zu welchem Bau das Cloſter 200. fl. Beytrag, und dann jährlich XXX. Sra. Korn, Nürnberger Mäs, zu reichen verwilliget. Die Schule hatte auch noch einen zimlichen Zugang, und war bereits auf XXXV. angewachſen, ſo daß ſelbſt noch von pur papiſtiſchen Aebten und andern ꝛc. junge Leute daher recommendirt wurden, worunter auch ein Dechants Sohn von Herrieden geweſen, von deme der unbeweibte geiſtliche Herr Vatter unter andern ſchreibet:

Obs meinem Knaben ein Fehl brecht, daß er nit *legitime natus* ſey, hab ich ihm ein *diſpenſation in Conventu Auguſtano* vom *Cardinal a latere* zuwegen gebracht, und hat macht, *beneficia curata & non curata* anzunehmen, und iſt *Acolitus*. Der Religion halben ſoll es kein Mangel haben, Er wird ſich ganz willig und gehorſam erzeigen, was er dann mit ſich ins Cloſter ſoll bringen, das will ich gern erſtatten, Gnädiger Herr begehr daruff ein günſtige Antwort ꝛc. Herrieden *Feſto S. Paſchæ 1560.*

williger

Michael Müller,

Dechant zu Herrieden.

Doch iſt aus der Antwort erſt zu erſehen, daß dieſer Dechant ſeinen unehlichen Sohn nicht ſowohl zu einem bloſſen Schul- als zu dem Cloſter-Beneficio eines Conventualen angetragen, aber unangeſehen ſeiner päpſtlichen Diſpenſation, als welche bey jetzigen Läufften ſchlechtes Anſehen habe, und wenig gelte, abgewieſen worden. (Jahrb. *1560. p. 48. 51.*)

Ein merckwürdiges Exempel Chriſt-Fürſtlicher Prieſter-Ehre hat in dieſem Jahr mehr hochbelobter Marggraf Georg Friederich an ſeinem verſtorbenen Hof-Prediger, Wolffgang Salingern, erwieſen, deſſen Leichnam S. F. G. hiehero bringen, und hart neben Dero Herrn Vatter in die Kirch begraben laſſen, laut hierüber ergangenen Special-Befehls an den Abt:

P. P. Wir geben euch gnädiger Meynung zu erkennen, daß der auch würdig unſer geweſener Hofprediger Herr Wolffgang Salinger ſeeliger heut *dato* in GOtt ſeeliglich entſchlaffen, deſſen und unſer aller Seelen der Allmächtig GOtt gnädig und barmherzig zu ſeyn und eine fröliche Aufferſtehung zu verleyhen geruhen wolle, Nachdem wir nun bedacht Jhne gein Haylßbronn führen, und daſelbſt in die Cloſter Kirchen, neben Unſers Herrn Vatters weyland Marggraf Georgens Grab begraben zu laſſen, So iſt unſer gnädig Begehren, ihr wollet Verordnung

Oo thun,

thun, daß morgen Sontags alsbald ein neu Grab hart neben Unſers Vatters ſeeligen Grab in der Kirchen, auff welcher ſeiten ſich das am beſten fügen würdet, zugericht und gemacht werde. Und nachdem morgen Sontags ungefährlich um zwey *hora* nachmittags, die Leich zu Haylßbronn ankommen würdet, So begehren wir gleichfalls, ihr wollet Beſtellung thun, uff daß dieſelb alsbald unter dem äuſſern Thor vom Wagen herab genommen, uff ein Baar gelegt, fürter mit der ganzen *Proceſſ* und dem *Convent* Chriſtlicher Ordnung nach hinein in die Cloſter Kirchen getragen und daſelbſt neben wohlgedachtem Unſerm Herrn Vatter ſeelig zur Erden beſtattet werde ꝛc. Onolzbach Sonnabends *Miſericordias dñi 1560.*

Es iſt von dieſem Hof=Prediger Salinger eine metallene Tafel zu ſehen, mit dieſer Grab=Schrifft:

ΠΡΟΣ ΤΟΔΕ ΤΕΡΜ' ΗΛΘΟΝ, ΦΕΥΞΟΝ ΝΥΝ ΔΥΣΚΟΛΕ ΦΘΟΝΟΣ
ΜΥΤΕ ΣΥ ΒΛΑΠΤΕ ΝΕΚΡΟΝ ΟΥ ΒΙΟΣ ΕΣΘΛΟΣ ΑΕΙ.

WOLFGANGO SALINGERO, pio docto & ſincero Theologo, Qui exul a ſua patria Wels, ob doctrinam Evangelii in his regionibus ad XXX. annum pie docuit, & continentiſſime vixit. Poſtremumq; ſuæ ætatis decennium in Aula Marchica ſummo Pietatis ſtudio & ſalutaribus monitis transegit, Sexagenarius V. Cal. Maji anno Domini MDLX. migrat ad Dominum & Voluntate Generoſiſſimi & Illuſtriſſ. PRINCIPIS D.D. GEORGII FRIDERICI Marchionis Brandenburgen. Pii Felicis in hoc Monaſterio honeſtiſſ. ſepultus. Con. & Liberi P. E. Parenti ſuo cariſſ. H. M. F. C.

Er ſelbſt der Abt iſt in folgendem Jahr 1561. den 26. Aug. geſtorben, und ſtehet von ihme im Pfarr=Regiſter, daß dieſer der Letzte geweſen ex ordine monachorum, und der Erſte, der vom Prediger des Cloſters das Sacrament unter beyder Geſtalt empfangen. Mag alſo ſeyn, daß die obengenannte ſich von andern ſub utraque communiciren laſſen. Seinem Leich=Stein hat er dieſe Worte eingraben laſſen:

Vivus monumentum hoc fidei meæ poſui, Qua credo me conſepultum cum Chriſto in Baptiſmo rurſum ab eo in die cenſoria reſuſcitatum iri: Georgius Artopæus dictus has inclytas ædes rexi tres annos Abbas. Condimenta vitæ meæ fuerunt labor & luctus: Tuus certe o homo ultimꝰ dies abeſſe non poteſt: Vivere igitur volens obſecro ne facias morte digna, qualis enim exieris de hac vita, talis futuræ vitæ redderis. Ob. anno Chriſti MDLXI. die XXVI. Auguſti.

Ihme

Ihme zum Andencken ſind dieſe Verſe gemacht worden:

Mole ſub hac ſomnum poſt fata Georgius Abbas
Publica quo cecidit Res moriente capit.
Mitis erat cultor pietatis & arbiter æqui
Pieridumq́ dabat larga alimenta choro.
Has ubi ſed rexit trieterida ſedulꝰ ædes,
Aſtra avide repetit mens pia, corpꝰ humum.

Im folgenden Jahr iſt Herr Marggraf Georg Friederich in hoher Perſon, nebſt einigen Räthen zur neuen Wahl eines Abts ins Cloſter kommen, und am 9. Julii von J. F. G.

XXXV. MELCHIOR WUNDERER von Forchheim, der Prior, zu einem Abt fürgeſtellt und confirmirt: zugleich aber denen ſämtlichen Cloſter-Bedienten der Rentmeiſter Peter Pröll zu einem Pfleger præſentirt worden. Um nemlich da der gottſeelige Fürſt die bishero durch üble Haushaltung verfallene Cloſter-Güter und Einkünffte ad magis pias cauſas anzuwenden vorhatte, einen Mann allhier zu haben, der dieſe Dinge beſſer, als von denen Aebten beſchehen, in Ordnung zu bringen wuſte. Nur erſtgerühmter Fürſt-milder Intention zu folg iſt ſo gleich in ſelbigem Monat dem Abt eine Repartition zugeſchickt-und an XV. Kirchen-und Schul-Diener eine jährliche Addition von 345. fl. zu bezahlen ufferleget worden. Es haben ſich aber der Abt, ſelbſt dieſer Pfleger, und der Richter in etwas maſſiven terminis gegen Regenten und Räthe deſſen geweigert, und fürgeſtellt, „daß ſie ein ſolches Zumuthen nicht wenig befremde, gleich als ob das Geld „allbereit in einem Sack, und nur ſo heraus zu ſchütten, ꝛc. es wären unter „denen aſſignirten Pfarren welche, die niemahl zum Cloſter gehört, und wo „ja denen, ſo demſelben verwandt, eine Addition zu geben, ſo könnte es füg„licher an Getrayd als mit Geld beſchehen, ꝛc. ꝛc. iſt aber mit Verweiß beantwortet, und mittler Zeit in allen Stücken ſo eine Menage angewieſen und eingeführet worden, daß man nicht nur dieſe, ſondern nach der Hand weit wichtigere Coſten zu beſtreiten in den Stand gekommen. Und weilen der genereuſe Fürſt bereits die Ruhm-würdige Gedancken hegte, auf den Grund der Schul ein illuſtres Gymnaſium vor ſeine Landes-Kinder zu bauen, und aber bey letzterer Viſitation derer unnützen Steine, ich will ſagen, derer untauglichen und mehrentheils fremden Schuler zu viel erfunden worden, ſo wurde Anſtalt gemacht, dieſen Grund erſtlich aufzuraumen. Muſte alſo Georg Karg, Superint. und Pfarrer, nebſt *Johanne Weſelio*, dem Schulmeiſter in Onolzbach, im Auguſto 1563. (Jahrb. *p. 114.*) ein genaues Examen fürnehmen, und XII. derer geſchickteſten Lands-Kinder auswählen, die übrigen aber alle abſchaffen, welches dann im Februario. 1564., vermittelſt eines Fürſtlichen Reſcripti, dergeſtalt ſollte bewerckſtelliget werden, daß nach der beygängigen Conſignation zwölff Knaben bleiben: die übrigen aber zwiſchen hie und Quaſimodogeniti eigentlich und gewißlich aus dem Cloſter wegziehen ſollten. (Jahrb. *1564. p. 36.*) Es wurde auch zu-

zugleich ein Catalogus Lectionum beygeleget, nach welchem es in der Schule die Wochen durch ſollte gehalten werden, nemlich:

Am Montag ſoll man *Græcum textum Evangelii dominicalis* von VI. bis IIX. hora treiben.

Am Dienſtag und Mittwoch ſoll man erſtlich leſen *Grammaticam Philippi latinam locupletiorem*. Darnach um VII. hora *familiares epiſtolas Ciceronis.*

Am Donnerſtag und Freytag ſollen erſtlich *Scripta* emendirt, darnach um VII. hora *Syntaxis Philippi locupletior* geleſen werden.

Am Samſtag ſoll man nächſt-bemeldte Stund mit dem *Catechismo* zubringen.

Nachmittag.

Am Montag, Dienſtag, Mittwoch, Donnerſtag und Freytag ſoll um XII. hora *Muſica* geübt, und nicht allein *Uſus*, ſondern auch *Præcepta* tradirt werden.

Am Montag und Dienſtag ſoll man um I. hora *Terentium*, darnach um II. hora *Bucolica Virgilii* oder *Ovidium de Ponto* mit der *Proſodia* fürleſen.

Am Mittwoch und Freytag kan *Grammatica Græca Cleonardi* um I. hora, und *Oratio Iſocratis ad Demonicum* um II. hora geleſen werden.

Daneben können auch zu gelegener Zeit, als vor der Veſper, *flores poetarum* fürgegeben- und ſonſten noch zwey Stunden in der Wochen zur *Dialectica*, wo nicht für alle, doch für die geſchickteſten Knaben angegeben werden.

Und ſollen ſich der Herr Schulmeiſter und Cantor, damit dieſe Lectiones nach ſolcher Ordnung getrieben werden, miteinander vergleichen.

Es haben aber hierauff Abt und Richter ein ſehr beweglich Interceſſions-Schreiben an S^mum^ vor den Cœtum Scholaſticum abgehen laſſen, und gebetten, ob man nicht den Numerum auf XXIV. beſtehen zu laſſen geruhen wollte, angeſehen es meiſtens armer Kirchen- und Schul-Diener-theils auch ſolche Kinder wären, die im Papſtthum vorher erzogen, und im Fall ſie fortgeſchafft würden, in Gefahr ihrer Religion wären, u. a. m. Weilen kein weiter Inhæſiv vorhanden, ſo wird wohl nachgeſehen worden ſeyn. Wie dann deren Anno 1566., laut eines abgeforderten Berichts, annoch XXV. geweſen, und gedultet worden. Es hätte auch dieſer Abt der Schul zum Beſten hieſige Bibliothec, auf welche ſonſt, wie oben erwehnt, alljährlich einiges Geld gewendet worden, mit einer andern, die zu Langenzenn, wie er in ſeinem Memorial ad S^mum^ ſchreibet, in Staub und Aſchen gelegen, gerne vermehret, und hat in mir berührtem Memorial fürgeſtellt, daß zwar bey dieſem Cloſter zwo Libereyen wären, welche aber von vielen „Jahren her geſtümmelt und zertrennet worden, alſo daß man jetzo meh- „rentheils allein Stück-werck- auch bis anhero ſelbige zu reſtauriren nicht

Ge-

Gelegenheit gehabt hätte. (Jahrb. *1576. p. 41.*) Es wollte ſich aber damahls nicht thun laſſen.

Es iſt dieſer Abt Melchior Wunderer verſtorben den XIII. Julii, Anno 1578., und wird von *Hoſmanno* in ſeinem MSto der letzt Catholiſche Abt genennt, welches obigen Acten nach nicht ſo wohl von der äuſſerlichen Profeſſion, als von dem Cælibat, bey dem er geblieben, mag zu verſtehen ſeyn, geſtalten die jetzt folgende alle in der Ehe gelebet. An ſeinem Gemählde ſtehen auf einem Zettul, den er in der Hand hält, dieſe zwey Diſticha:

Qui ſua committunt lacbrymantes ſemina terræ
Hi læti meſſis tempore farra metent
Ibant & flebant mittentes ſemina, verum
Far jam demeſſum quisque ferebat ovans.

Nach dieſem iſt

XXXVI. CONRADUS LIMMERUS von Neuſtadt an der Orla, woſelbſten er Anno 1522. gebohren den 24. Merzen, zehen Jahr Rector der Schule, und vierzehen Jahr Prediger geweſen, nachgehends aber von denen Flacianern vertrieben- und zu Onolzbach Stiffts-Prediger- und bey ſchon zimlichem Alter hier Abt worden Anno 1579. den 11. Januarii. Weilen es nunmehro mit dem Cloſter auf einen andern Fuß geſetzet war, ſo iſt dieſer Abt der Evangeliſchen Kirchen-Ordnung gemäß von dem Onolzbachiſchen General-Superintendenten, *Adamo Franciſci*, mit einer Inaugurations-Predigt Dom. I. poſt Epiph. darinn dieſer aus dem ordentlichen Sonntags-Evangelio Chriſtum, (1.) Wer Er ſey? (2.) Wie Er im Papſtthum verlohren- und (3.) Zu dieſen Zeiten gefunden? fürgeſtellet, der Cloſter-Gemeinde præſentirt worden. Was mit dem Abt von Eberach hierüber des prætendirten Raißigen Gauls halber proteſtando & reproteſtando gehandelt worden, iſt im Jahrb. *1581. p. 384. ſeqq.* mit mehrerm zu leſen. An einem Theil hat dieſer Abt eine betrübte Zeit vor ſich gefunden. Es waren die Cloſter-Unterthanen dermaſſen verarmet, daß, da ſonſten täglich gegen 150. das Allmoſen geholet, welches vor jegliche Perſon in einem Schwaben, das iſt, einem Brod 28. Loth ſchwer, beſtanden, vor jetzo täglich in die 5. 6. 7. ja einmal 800. vor das Cloſter kommen, und Brod haben wollen, ja einige gar ſo verzweiffelte Reden ſchieſſen laſſen, daß man ſich eines Uberfalls und Plünderung beſorchten. Darüber dann (Jahrb. *1580. p. 346. ſeqq.*) an die Herrſchafft ein ſehr lamentabler Bericht erſtattet- und dargegen befohlen worden, denen armen Unterthanen 300. Sra. Getraydts, jedem nach Proportion ſeiner Haushaltung, um künfftige Bezahlung abzugeben, und weilen bishero vom Sra. Korn 600. ſolche Schwaben, wie vorgemeldt, à 28. Loth gebachen worden, das Gewicht zu halbiren, deren 1200. vom Sra. bachen, und ſolche Montag, Mittwoch und Freytag unter die Armen auszutheilen. Welche Chriſt-milde Anſtalt GOtt hernach ſo reichlich geſeegnet, daß nur in zweyen folgenden Jahren Vorraths genug geſammlet worden, die längſt vorgehabte groſſe Stifftung ins Werck zu bringen, und iſt alſo andern Theils unſer Abt ſo glücklich geweſen, nach einer

funffzig-jährigen Morgen-Röthe nunmehro den vollen Tag der heilbringenden *Reformation* dieſes Hailbronnens und völliger Abthuung derer ſelbſt von Anno 1555. noch angehangenen päpſtlichen Reliquien zu ſehen.

Was nemlich Salomo ſagt: **Durch Weißheit wird ein Haus gebauet, und durch Verſtand erhalten. Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll aller köſtlichen und lieblichen Reichthum.** Prov. XXII. Das hat der Durchleuchtigſte Salomo ſelbiger Zeiten, Herr Marggraff Georg Friderich, zu Ausführung ſeines gottſeeligen Deſſeins, in allen Stucken ſo weißlich als glücklich beobachtet. Es ſind erſtlich von Anno 1576. bis 1581. zu mehrmahlen anſehnliche Herren Räthe aus allen Hoch-Fürſtl. Balleyen ins Cloſter geſandt worden, welche die bey der Kirche, Schul und Oeconomie befindliche Mängel zu unterſuchen, zu deren Abhelffung Vorſchläge zu thun, und alſo den Weg zu bahnen in Commiſſis gehabt, und hat ſich bey dieſem Geſchäfft der ſchon bemeldte General-Superint. *Adamus Franciſci* fürnemlich gebrauchen laſſen, laut verſchiedener Relationen, ſo im Jahrb. *1581.* von ihme vorhanden. Es gedencket Gurckfelder in der Oration, die er nach deſſen Tode gehalten, er habe ihn öffters hören ſagen: „Der Satan habe dieſem Werck ſo viele Ein„gelencke gemacht, daß viele daſſelbe verlohren geben, er aber vor ſeine Per„ſon eben daraus geſchloſſen, daß es ein GOtt gefällig und heilſames Insti„tutum ſeye, dahero er auch die Hände nicht ſincken laſſen. Nachdeme nun die ſchwerſte Steine gehoben, genugſamer Vorrath beygeſchafft, das nöthigſte angebauet, der Dechant und Stiffts-Prediger zu Feuchtwang, *Franciſcus Raphael*, zum erſten Rectore, *Johann Codomann*, Rector zu Culmbach, zum Con-Rectore, neben dem ſchon vorhandenen *M. Wenceslao* Gurckfelder, beruffen, iſt endlich Anno 1582. den 5. Aprilis, als an dem drey und vierzigſten hohen Geburts-Tag des Durchleuchtigſten Stiffters, Herrn Marggraf Georg Friederichs, dieſes Gymnaſium Illuſtre ſolenniter inaugurirt worden. Welchen Actum der nur erſt-gerühmte *Adamus Franciſci* in der Kirche mit einer Predigt über Pſal. IIX, 2.: **Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen haſt Du Dir eine Macht zugericht, um deiner Feinde willen, daß Du vertilgeſt den Feind und den Rachgierigen,** von der lieben Jugend und Chriſtlichen Schulen handlend, und ſo gleich nach vollendetem GOttes-Dienſt auf dem Gymnaſio mit einer Lateiniſchen Oration verrichtet. Es iſt ſelbige Predigt erſt Anno 1589. gedruckt worden, und gedencket *Franciſci* in der Dedication, daß Vermög Fürſtl. Verordnung alle Orationes, ſo in dieſen ſieben Jahren auf die Fürſtl. Geburts- und jährliche Schul-Feſte auf hieſiger Fürſten-Schul gehalten worden, zuſammen in ein Corpus gebracht, und um der Nachkommen willen in Druck verfertiget werden ſollten. Obs geſchehen, iſt unbekand, wohl aber iſt es bis ad annum 1671. mit denen Diſputationibus alſo gehalten worden. Sonſten ſind von dieſer Fundation an dem Creutz-Gang unter dem Brandenburgiſchen Wappen dieſe von dem erſten Rectore, *M. Raphael*, verfertigte, nun aber faſt unleßliche Verſe zu ſehen:

Præbuit hæc ſacris habitanda palatia Muſis
Marchiaca Princeps de ſtirpe GEORGIUS *ortus*

FRIDRI-

FRIDRICUS, qui dum Fontanas purius undas
Ire facit, Fonti dat nomina vera ſalutis.
Chriſte fave cœptis, tua laus, tua gloria ſola
Quæritur atq; ſalus pretioſo ſanguine parta.

Uff unſern Abt Limmer wieder zu kommen, ſo iſt leicht zu erachten, daß er bey dieſen Handlungen nicht müßig geweſen, und zeigen die folgende Annales, daß ihme, wie bey allen neuen Inſtitutis zu geſchehen pflegt, viele Sorgen und Verdrießlichkeiten zugefallen, dasjenige, was man eben nicht voraus ſehen können, in Richtigkeit zu bringen und zu erhalten. Zumahlen aber wollte es vor die aufgerichtete Schul gefährlich herſehen, da Anno 1585. die Peſt, um deren willen ſich auch die Hoch-Fürſtl. Canzley nach Crailsheim retirirt, allhier bereits im Gaſt-Haus zum Steinhoff eingefunden; Doch hat GOtt auch darinnen gnädiglich geholffen, daß es nur bey vier Perſonen im Wirths-Haus, welches hernach verſperret worden, geblieben. Er ſelbſt aber der Abt iſt Anno 1592., nachdem er bey 3. Jahr als Privatus gelebet, am Schlag geſtorben, deme Prediger *Conr. Lej* diß nachgeſchrieben:

Hic, LIMMERE PATER, poſt ultima fata quieſcis,
Cui data per vitæ tempora nulla quies.
Tempora, quæ ſeptem vicere decennia quinis
Menſibus, O vitæ ſtamina longa brevis!
Te labor atq; dolor, te vexavere tot annis
Curæ multiplices & genus omne mali.
Nulla quies orbi eſt: Felix cuicunq; beata
Contigit in Cœli ſede quieta ſalus.

XXXVII. M. ADAMUS FRANCISCI iſt zur Abtey kommen Anno 1590., und gebohren zu Jägerndorff in Schleſien Anno 1540. Sein Vatter war ein Wagner, und da ihme dieſer bald verſtorben, hat ihn ſeine Mutter in die Schule nach Goldberg gethan, da er den berühmten Schulmann, Valentinum Trotzendorff, zum Lehrmeiſter bekommen, und ſeiner beſondern guten Aufführung halber zweyen jungen Edelleuten, als ſelbſt noch ein Schuler zum Pædagogo zugegeben worden. Nach dreyen Jahren gieng er *Melanchthoni* zu Gefallen nach Wittenberg, kunte aber aus Ermanglung der Mittel nicht über 4. Wochen allda ſubſiſtiren, und gieng alſo wieder auf Goldberg zurück; Zu ſeinem Glück fügte ſichs, daß um ſelbige Zeit Anno 1560. Herr Marggraf Georg Friederich nacher Jägerndorff und daſelbſt in *Franciſci* Vatters Hauſe, Veit Eraſmus von Eyb, des Fürſten Rath, ins Quartier kam, durch dieſen wurde dem armen Studenten Addreſſe gemacht, von Sſſimo ein Stipendium auszubitten, welches er auch erhielte, und damit frölich wieder auf Wittenberg zugieng. Er hörte allda *Vitum Winshemium* in græcis: *Matheum Blochium* und *Henr. Mollerum* in hebraicis: *Barthol. Schœnbornium* und *Seb. Theodoricum* in Mathematicis: andere in andern Wiſſenſchafften bey 8. Jahren. Wie er aber gleich im dritten Jahr mit Ruhm die Magiſters-Würde erlanget, ſo hielte er denen Studioſis faſt durch alle Scientias erbauliche Collegia, ſo gar, daß er auch

des Sonntags vor dem Abend-Eſſen ſeinen Auditoribus eine Stunde bald zum diſputiren, bald zum peroriren gab. Er machte ſich dadurch bey *Paulo Ebero*, Theol. D. & Prof., der als ein Lands-Kind von Kitzingen, damahliger Verordnung nach, die Inſpection über die Anſpachiſche Stipendiaten hatte, ſo beliebt, daß, da *Franciſci* einmahl eine Reiſe nach Onolzbach thun und dem Fürſten ein Carmen de Eccleſia præſentiren wollte, ſelbiger ihme eine wichtige Recommendation mitgab, welche ſo viel Ingreſſ gefunden, daß, nachdeme er mit einem guten Viatico wieder nach Wittenberg kam, und Philoſophiæ Adjunctus worden, ihme nach bald darauf erfolgtem Abſterben *Pauli Eberi* die Stipendiaten-Inſpection nicht nur anvertrauet, ſondern endlich Anno 1572. eine Vocation auf Onolzbach zugeſchicket worden, Vermög deren er dem nunmehr unvermöglichen Stadt-Pfarrer, *Georg Kargen*, adjungirt wurde. Dieſem ſuccedirte er hernach als General-Superintendens, und weil er einem Fürſten diente, der nicht nur vor ſich ſelbſten GOttes Ehre bey Kirchen und Schulen zu befördern eine ſeltene Geneigtheit, ſondern auch einige gleich ſo geſinnte Räthe um ſich hatte, ſo giengen alle ſeine Bemühungen dahin, wie er zu ſolchem gottſeeligen Abſehen von der Weißheit und Gottſeeligkeit dieſes gottſeelig und weiſen Regenten vor das Publicum profitiren möge. Dahero was dieſes Landes Kirchen und Schulen, von ſelbigen Zeiten her, von rühmlichen und heilſamen Ordnungen haben, dieſes trefflichen Mannes Erfindungen und Fürſchlägen mehrentheils zu dancken iſt. Und weil er dann inſonderheit zu Aufrichtung hieſiger Fürſten-Schule das fürnehmſte Werck-Zeug geweſen, ſo war je billich, daß, da er endlich Leibes-Schwachheiten halber die weitläufftige und ſchwere Amts-Laſt in Onolzbach nimmer zu ertragen vermochte, er einige Ruhe bey der Abtey dieſes Cloſters genieſſen ſollte. Er übernahm alſo dieſe Ehren-Stelle Anno 1590., aber mit ſo vielen Schwachheiten behafftet, daß er die drey Jahr über, als er ſolche verwaltet, nur drey Predigten gethan, auf dem Gymnaſio aber mit Leſen und Diſputiren faſt über Vermögen ſich angegriffen. Iſt geſtorben im 53. Jahr ſeines Alters, wie ſein Epitaphium des mehrern lehret:

ADAMUS FRANCISCI patria Jägerndorffenſis, natione Sileſius: Cum à prima pueritia optimarum artium & pietatis ſinceræ ſtudiis eſſet deditus, ac non vulgares in his feciſſet progreſſus ab illuſtriſſimo Principe GEORGIO FRIDERICO Marchione Brandenburgenſe &c. Domino & Nutritio ſuo Benigniſſimo ex Academia Wittebergenſi in has terras accerſitus, primum quidem Rev. & Clariſſimo Viro Georgio Kargio, in Eccleſiarum hujus Principatus gubernatione Collega & Adjutor Onoldi datus, non multo vero poſt ejusd. Defuncti Succeſſor conſtitutus: Poſtquam ei muneri totos XIX. annos Summa cum fide, diligentia & induſtria laudabiliter præfuiſſet, demum ingraveſcente ætate, & impetentibus eum morbis acrioribus, ut quietiori aliquanto conditione reliquam vitam ageret ad Præſulis dignitatem in hoc Monaſterio & Ludo illuſtri, cujus Ipſe Author & Promotor præcipuus extitiſſet, clementiſſima ejusdem benigniſſimi Principis voluntate evectus,

hic

hic tandem ſuccumbente morborum violentiæ natura, Spiritum, quem a DEO acceperat, in pia confeſſione & ardenti invocatione Filii DEI, Dn. noſtri JESV Chriſti, cujus gloriam magno Zelo promovere & voce & ſcriptis ſemper conatus eſt, læto & alacri animo reddidit. 4. Calendas Octobr. A. C. 1593. cum vixiſſet annos 53. menſ. 2. d. 16.

Obgenannter Prediger, *Conrad Lej*, hat ihm dieſe Lob-Schrifft gemacht:

Hoc tegitur tumulo FRANCISCI Corpus ADAMI.
Qui qualis fuerit? noſcere quisquis amat,
Rem verbo expediam, MAGNVS. quo nomine quæris?
Multis divini dotibus ingenii.
Artibus ingenuis, inquam, linquæq; loquela,
Hebrææ & Latiæ, Grajugenæq; ſimul.
Imprimis pietate & relligione fideq;,
Munera, quæ verbi ſunt, pie Chriſte, tui.
Tum graviter fandi, tum dexteritate docendi, &
Solvendi tricas, falſe Sophiſta, tuas.
Cætera quid memorem? quæ olim monumenta loquentur,
Prodere, quæ in lucem poſteritatis erunt.
Hæc meminiſſe ſat eſt, poſt ternos inſuper annos
Mortalis denas vixit Olympiades.
Dein lætus fruitur terra immortalis & aſtris
Ipſis inſertus deniq; cœlitibus.
Fallimur, an tales poſt ſecla futura requirent,
Cum gemitu (heu fruſtra!) cum lacbrymisq; viros.

XXXIIX. BARTHOLOMÆUS WOLSCHENDORFF iſt gebohren zu Neuſtadt an der Orla, war über ſieben Jahr Diaconus zu Onolzbach, von dar er Anno 1578. nach Craylßheim zum Decanat- und nach XVI. Jahren Anno 1594. zu hieſiger Abtey beruffen worden. Iſt geſtorben Anno 1601. den 17. Julii.

XXXIX. ABDIAS WICKNERUS iſt gebohren zu Rotenburg ob der Tauber Anno 1560. Sein Vatter, *M. Abdias Wicknerus*, war Rector dortiger Schule, der ihm aber im 4. Jahr ſeines Alters weggeſtorben. Es hat ſich aber ſein Stief-Vatter, *M. Georg Cæſius*, Diaconus zu Onolzbach, deſſelben ſo treulich angenommen, daß er auf deſſen Fürbitte ſo wohl mit einem Trivial- als nachmahlen in ſeinem XIX. Jahr mit einem Academico Stipendio verſehen, auf die Univerſität Wittenberg können verſchicket werden. Von dar iſt er Anno 1587. gegen ſein Vermuthen zur Pfarr Colmberg beruffen worden, nachdem er vorhero auf Gnädigſter Herrſchafft Befehl von *D. Jacobo Andreæ* ſich examiniren laſſen. Ungeachtet aber *Wickner* im Predigen ſich vorhero wenig geübet, weilen er lieber in Schulen, als bey der Kirche wäre bedient geweſen, ſo hat doch GOtt, der ihn ins Miniſterium ſchickte, dabey auch hierinn denſelben ſo geſchickt gemacht, daß er

nach IV. Jahren auf die Pfarr Leutershauſſen, und gleich III. Jahr darauf Anno 1594. von Herrn Marggraf Georg Friederich zur Hof-Prædicatur und ins Conſiſtorium vociret worden. Im Jahr Chriſti 1601. hat er nebſt dem Stadt-Pfarrer, Herrn *Laurentio Lælio*, dem Religions-Geſpräch zu Regenſpurg mit beygewohnet, und gleich hernach wurde ihme hieſige Abts-Würde gnädigſt conferirt. Was höchſt-ermeldt S. H. D. Herr Marggraf Georg Friederich von ihme dem bisherigen Hof-Prediger-darneben von hieſiger Schule gehalten, iſt aus denen in der Leich-Predigt (welche ſein ehmahliger Schul-Geſell, der Pfarrer zu Groſſen-Haßlach, Michel Bermuth, gehalten) angeführten Fürſtl. Abſchieds-Worten zu erkennen, da J. H. D. zu ihme nach der Tafel geſprochen: „Er wäre Jhr „Durchl. allzeit gerad in ſeinem Amt (ſo viel ſonderlich die reine Lehr und „darneben ſeinen Fleiß und Eifer belangend) unter die Augen gangen. Er „ſollte alſo fortfahren, und ihme darneben ſonderlich die Schul zu „Haylßbronn, als Jhr Durchl. liebſtes Kleinod, laſſen befohlen „ſeyn, So wollten Dieſelben hinwiederum ſein, ſeines Weibs und Kinder „gnädiger Herr ſeyn. Sein Leben hat er wegen vieler, zumahlen durch ungemäßigtes Studiren zugezogenen Kranckheiten höher nicht als auf 48. Jahr und 3. Monat gebracht. Auf ſeinem Grab-Stein unter der neuen Canzel ſtehen dieſe Verſe:

Quem ſincera DEI pandentem oracla Georgi
Fridrici coluit Principis aula Virum.
Quoq́, ſed heu totos non ſeptem Heilsbronna per annos
Noſtra ſalutares præſule fudit aquas,
Abdias jacet hic: qui Vir? Cui noſtra tulerunt
Secula perpaucos arte fideq́ pares.

Was von ſeinem weggekommenen Bildnuß vorhanden, hat dieſe Schrifft:

ABDIAS WICKNER, Rotenburgi ad Tubarim natus, Anno Chriſti 1560. d. 30. Auguſti, patre M. Abdia, Scholæ ibidem Rectore, Matre Anna Mulichia Noribergenſi. Cum eſſet ab ingenio maximus, ab animo humaniſſimꝰ, linguarum, artium, philoſophiæ, Theologiæ peritiſſimus, Concionator diſertiſſimus, Eccleſiæ Colmbergenſi IV. Leutershuſanæ III. Onoldinæ ad Aulam Principis VII. Heilsbronnenſi VII. fere annos præfuit, cum fide & laude ſumma, piè tandem & placide defunctus d. 15. Decembris Anno 1608. vixit annos 48. Menſes 3. d. 15.

Es hat dieſer Abt *Wickner* die Ehre gehabt, ſeinem theureſten Landes-Fürſten, dem Anno 1603. den 26. Apr. ſeeligſt verſtorbenen Herrn Marggraf Georg Friederich, die Beyſetzungs-Predigt den 14. Junii allhier zu halten, darzu der Text aus 2. Chron. XVII, 1. - 12. genommen worden. Die der gedruckten Leich-Predigt angefügte Verzeichnuß der Ordnung und Ceremonien, wie es bey dieſer Fürſtlichen Beerdigung gehalten worden, meri-

meritiret um der illuſtren frequenz ſo vieler gegenwärtig geweſenen Chur-Fürſt-Gräflich-und Adelicher Perſonen: dann auch dem obbeſchriebenen prächtigen Mauſoleo einen neuen luſtre zu geben: nicht weniger ein und andern Adelichen Familien, dero Vor-Eltern bey dieſem pompeuſen Actu rittermäßige Functionen verrichtet, einen etwelchen Gefallen zu thun, von Wort zu Wort nachgeſchrieben zu werden.

Ordnung.

ANfänglich hat man am andern H. Pfingſt-Tag den 13. Junii, A. C. Anno 1603. nach verrichter Mittags-Predigt in allen Kirchen zu Onolzbach anfangen zu läuten, nemlich das erſte Zeichen eine halbe Stund, das ander eine Viertel-Stund, und das dritte Zeichen ſo lang, bis die ganze Proceſſ in richtige Ordnung gebracht, das Zuſammenſchlagen aber gewähret, bis man mit der Fürſtlichen Leich und ganzen Proceſſ in die Kirchen kommen, da dann neben Chriſtlichen Geſängen auch eine Leich-Predigt gehalten worden.

Und iſt die Proceſſion folgender maſſen beſchehen:

Daß Erſtlich ſechs von Adel den Anfang gemacht, ſo alle ſechs in einem Glied vor dem Creutz und ganzer Proceſſion mit unverdeckten Angeſichten hergangen, damit Raum und Platz auf den Gaſſen deſto weiter gemacht und erhalten, welche geweſen ſeynd

1. Gerhard Sigmund von Luſchwiz, und
2. Chriſtoph Sebaſtian von Jaxtheim, beede Fürſtl. Onolzbachiſche Hof-Räthe, dann
3. Philipps Geyer von Gibelſtadt.
4. Hanß Cunrad Geyer von Goldbach.
5. Joachim, und 6. Hanß von Dölau, Gebrüdere.

Denen iſt gefolgt der, ſo das Creutz getragen,

Peter Ramazen, Baſſiſt.

Darauf ſeyn alle Schuler, ſich in 400. erſtreckend, welche durchaus mit Trauer-Binden, und darzu die Pauperes mit ganzen Trauer-Kleidern und Klag-Mänteln verſehen geweſen, in ſchwarzen Mänteln und Kleidung gangen, und neben denſelben Rector und andere Præceptores, ſo ſie in die Ordnung gehalten.

Auf die Schuler alle Onolzbachiſche und andere anweſende Prädicanten, ſo von den nächſten Aemtern und Städten beſchrieben, deren in der Zahl 30. geweſen, je drey und drey in einem Glied, alle mit ihren gewöhnlichen weiſſen Prieſterlichen Chor-Röcken.

Nach ſolchen ſeyn gefolgt die Muſicanten und Inſtrumentiſten zu Hof.

Darauf der Heer-Paucker, ſeine Heer-Paucken ſchwarz verdeckt allein getragen.

Nach dem Heer-Paucker ſein Jung allein, ſo die zween Schlägel getragen.

Deme ſeyn gefolget die Trommeter, deren 12. geweſen, je drey und drey in einem Glied, mit ihren Trommeten und ſchwarzen Fahnen, daran das Brandenburgiſche Wappen.

Und darauf

Der Ober-Marſchalck, Herr Graf Wilhelm zu Manßfeld, Edler Herr zu Heldrungen, mit einem Marſchalcks-Stab und unverdecktem Angeſicht. Und

Bernhard von Arnim, Chur-Fürſtl. Brandenburgiſcher Marſchalck, Rath und Land-Vogt in der Ucker-Marck auf der rechten:

Johann Hartmann von Erffa, Fürſtlich-Lünenburgiſcher Statthalter zu Zell, auf der lincken Seiten.

Fürter

Der anweſenden Chur- und Fürſten andere Marſchalck und Räthe in der Ordnung, als ihre Herrſchafften, je drey und drey in einem Glied, doch iſt dabey zu wiſſen, daß bey ſolchem traurigen leidigen Actu, in gebührlicher Dancksagung für die Erſcheinung, offentlich angezeigt und vermeldt worden, daß die anweſenden Chur-Fürſten und Herren, ſamt den Chur-Fürſtlich, Fürſtlich und andern Geſandten, nicht nach den Seſſionibus, wie jeder Stand im Reich die hergebracht, ſondern allein nach der Verwandnuß und Freundſchafft, in Ordnung geſtellt worden, derowegen dieſelbe keinem Stand, ſonſt in andere Weg, an ſeiner Præeminenz oder hergebrachten Reichs-Seſſion abbrüchig oder præjudicirlich ſeyn ſoll.

Folgt Erſtlich

Die Herren Chur-Fürſtlich-Brandenburgiſche Räthe und Hof-Junckern, nemlich:

Albrecht von Schlieben uff Pegau, Chur-Fürſtlich-Brandenburgiſcher Geheimer Rath.

Thomas von Kneſebeck, zu Tilſen, Rath und Hauptmann in der Alten-Marck.

Bernhard von Arnim, Rath und Hauptmann zu Corin und Grambzgau.

Hanß von Rochau zu Zülchau, Hauptmann zu Zinna.

Chriſtoph Benckendorff, der Rechten D. Vice-Canzler.

Hanß Georg von Schirſtett, Stallmeiſter.

Maximilian von Löwen, Cammer-Juncker.

Wolff Dieterich von Hack, Cammer-Juncker.

Claus von Rödern, Cammer-Juncker.

Anthonius von Pannewiz, Cammer-Juncker.

Johann Müller, Leib-Medicus, D.

Georg Hahn, Secretarius.

Johann Heßhuſius, Secretarius.

Paulus Schlauersbach, geheimer Cammer-Diener.

Herrn

Herrn Marggraf Chriſtians Räthe.

Friederich Huldreich von Varel, Canzler.
Friederich von Dermon, Stallmeiſter.
Peter von Pamßdorff.
Paulus Löbicher, Secretarius.

Herrn Marggraf Joachim Ernſts Räthe.

Hanß David von Botzheim.
Carl von Bürckpolz.
Johann Friederich Gernand, D.
Erhard von Rappold, Stallmeiſter.
Johann Friederich Danzer.

Herrn Fürſtl. Sächſiſch-Coburgiſche Räthe.

Volckmar Scherer, D. Geheimer Rath und Canzler.
Chriſtoph Hund von Wenckheim, zum Altenſtein, Rath und Hofmeiſter.
Wolff Chriſtoph von Göttferd, uff Buttelſtedt.
Joachim Friederich von Schaurod, Cammer-Juncker.
Chriſtoph Caſpar von Helldritt.
Martin Geuſer von Helldritt, zu Oſtheim.
Chriſtoph von Oſchnütz.
Daniel Schnepf, Leib-Medicus, D.
Sigmund Henßner, Rath und Cammer-Secretarius.
Georg Herold, Cammer-Diener.

Herrn Pfälziſch-Neuburgiſche Räthe.

Georg Friederich von Eyb.
Georg Ludwig Frölich, D. Canzler.
Hanß Albrecht von Anweil, Stallmeiſter.
Ludwig Andreas Lämmel, Cammer-Juncker.
Hanß Rummel, Cammer-Diener, ſamt einem Secretario und Canzliſten.

Neuburgiſche Abgeordnete, weyland Herrn Pfalzgraffen Friederichen hinterlaſſener Wittwe Beyſtände.

Wolff Philips von Brand.
Alexander Hohenbuch, D.

Herrn Fürſtl. Lüneburgiſche.

Friederich von dem Berg, und
Wilhelm von der Werſe, beyde Land-Räthe.
Dieterich von Honſtadt, Hof-Marſchalck.
Hieronymus Nieſe, Cammer-Juncker.
Georg Sigmund von Thüna, Stallmeiſter.
Dieterich von Elding.

Wilhelm von Hadenberg.
Lamprecht Heinrich von Dagfart.
Conrad von Haßpergen.
Hermann Balthaſar Danner.
Ludolff von Alvenſchlaben.
Hermann von Mandelsloh.
Franz Otto von Offenſen.
Heinrich und Wilhelm Hogreu.
Wechold Quitter.

Mehr

Albrecht von Bartheim, Cammer-Juncker.
Andreas von Kißleben, Hauptmann.
Joachim von Alten, Thomherr zu Minden.
Georg Friederich von Offner.
Rab Arend von der Horſt.
Johann von Stafforſt.
Adam Wilhelm von Hapſthauſſen.
Chriſtian Hegreu.

Herrn Marggraf Johann Sigmunds Räthe.

Iſaac Kracht, Obriſter.
Jacob von Arnim, Stallmeiſter.
Wigmann von Röchau.
Ludwig von Plöſchwitz.
Hanß von Galnitz.
Reichard Bayer, Rath und Cammer-Secretarius.

Herrn Marggraf Johanns Georg zu Brandenburg, Adminiſtratoren hoher Stifft Straßburg, ꝛc. ꝛc.

Hartwig von Stitten, Rath.
Arnold von Anlau.
Rudolff von Bäbeßen.
Peter von Steinwehr.
Heinrich von Güntersberg.
Heinrich Pöcklein von Pöckelsau.

Frauen Dorotheen Catharinen, Burggrävin zu Meißen, gebohrner Marggrävin zu Brandenburg, Wittibe, zu Teuſingen Räthe, ꝛc. ꝛc.

Daniel Purgold, Hofmeiſter.
Hanß Paulus Birck, Gutnecker genannt.
Friederich von Drauſchwitz.

Frauen

Frauen Catharina Sophien, weyland Herrn Friederichen, Pfalzgrafen bey Rhein, Wittibin, zu Friedrichsburg, gebohrnen Herzogin zu Lignitz, Räthe, ꝛc.

Caſpar von Thann.
Wolff Weißmann, JCtus von Aurach.
Johann *Faberius*, Pfleger zu Floſſenburg.
Johann Philips Adler, Secretarius.

Frauen Dorotheen, weyland Pfalzgraf Carls Wittibin zu Pirckenfeld, gebohrnen Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg.

Nicolaus Dieterich von Poppenſtein, Hof-Juncker.

Frauen Eliſabethen, weyland Herrn Graf Friederichs von Hohenloh Wittibin, gebohrnen Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg.

Georg Conrad, Vogt, und Sigmund Kucker, Schultheiß.

Frauen Claren, weyland Herrn Wilhelmen, Grafen zu Schwarzenburg, Wittibin, gebohrnen Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg.

Claus Nicolaus von Kopfenſtein.

Ferner

Nach jetztgedachten Herren Räthen und Hof-Junckern ſeyn alle andere nach Onolzbach beſchriebene vom Adel, an Lehen-Leuten, Land- und Hof-Junckern, ſo nicht ſondere anbefohlene Verrichtungen gehabt, allzeit drey und drey in einem Glied, alle mit unverdeckten Angeſichten gangen.

Nemlich:

Carl von Wildenſtein, Amtmann zu Roth.
Prior Hollſteiner, Fürſtl. Haus-Vogt zu Onolzbach.
Philips Jacob von Eyb.
Ludwig Carl von Adolzheim.
Hanß Conrad von Ellrichshauſſen.
Hanß Georg von Roßau.
Wolff von Liechtenſtein.
Chriſtoph Carl von Grumbach.
Chriſtoph Philips von Moßbach.
Wolff Balthes von Wolffsthal.
Wilhelm und Martin Schencken von Geyern.
Sigmund und Hanß Eytel, Truchſeßen von Wetzhauſen.
Hanß Sigmund von Burckhauſſen.

Rr 2 Jo-

Joachim Chriſtoph von Seckendorff.
Wolff Werner von Aichelberg.
Sigmund Heinrich von Aufſſeß.
Wolff von Stetten.
Moritz Siebenhaar von Bündorff.
Wolff Albrecht Schenck von Sinau.
Jobſt Bernhard von Streitberg.
Hanß Wolff und Hanß Melchior von Seckendorff.
Hanß Georg und Albrecht von Lüchau.
Hanß Caſpar von Wallenrod.
Hanß Adam und Wolff Volbert von Wirßberg.
Hanß von der Grün.
Georg Dieterich von Giech.
Jobſt Heinrich und Hanß Wilhelm von Schaumburg.
Albrecht von Egloffſtein.
Hanß Georg Lochner zu Huttenbach.
Hanß Reichard Wild.
Balthaſar von Uttenhoffen.
Jeremias von Ragewitz.

Denen ſind gefolgt 30. Carabiner mit ihren unter ſich gekehrten Röhren, je drey und drey im Glied.

Auf welche

Drey vom Adel mit verdeckten Angeſichten gefolget.

Nemlich:

Hanß Ludwig von Münſter, Amtmann zu Kitzingen.
Georg Erckinger von Lentersheim, Amtmann zu Streitberg.
Eberhard von Eltershoffen, Amtmann zu Hoheneck.

Darauf haben Grafen, Herren und Adels-Perſonen, alle Brandenburgiſch, des Burggraffthums Nürnberg Lehenmann, die Brandenburgiſche Fahnen getragen, und hinter jedem Fahnen ein Pferd, die alle mit ſchwarzen Tuch bekleidet, und ein jedes ſein Wappen auf beeden Seiten gehabt, als die Fahnen vor ihnen, in der Ordnung, wie folget, geführet worden.

Die Blut-Fahn hat getragen

Herr Hanß Albrecht von Wolffſtein, Frey-Herr, Amtmann zu Craylßheim.

Darauf das erſte Pferd durch

Friederich Weigand von Redwitz, und
Hanß Reinhard von Berlichingen, geführt.

Die

Die andere Fahne des Marggrafthums Brandenburg.
Herr Johann Erckinger von Seinßheim, Frey-Herr.
Das ander Pferd.
Georg Sigmund von Roſenberg zu Haldenbergſtetten, und
Friederich Wilhelm von Guttenberg geführt.
Die dritte Fahn des Herzogthums Preuſſen.
Sebaſtian von Bartheim, alter Rittmeiſter in Preuſſen.
Das dritte Pferd durch
Georg Ulrichen von Wellwardt, und
Abraham von Brand.
Die vierdte Fahn des Herzogthums Stettin.
Herr Obriſt Hanß Philips Fuchs von Limbach, in Mähren.
Das vierdte Pferd.
Martin Conrad von Eyb, und
Hanß Philips Hund.
Die fünffte Fahn des Herzogthums Pommern.
Hanß Friederich Gozmann zu Buch.
Das fünffte Pferd.
Friederich von Craylßheim, zu Fröſchſtockheim, und
Wolff Chriſtoph von Gebſattel, Amtmann zu Höchſtett.
Die ſechſte Fahn des Herzogthums Caßuben.
Hanß Joachim von Seckendorff, zu Jochsberg.
Das ſechſte Pferd führten
Joachim von Giech und Sigmund von Waldenfels.
Die ſiebende Fahn des Herzogthums Wenden.
Friederich von Eyb, zu Eyburg, Erb-Cämmerer.
Das ſiebende Pferd führten
Hanß Sigmund von Creilsheim, zu alten Schenbach, und
Sigmund Magnus von Zedwitz.
Die achte Fahn des Herzogthums Schleſien.
Hanß Philips von Creilsheim, zu Hornberg.
Das achte Pferd.
Ernſt von Münſter, und
Eberhard von Eyb, zu Tettelsau.
Die neundte Fahn Jägerndorff.
Georg Dieterich von Giech.
Das neundte Pferd.
Wolff Chriſtoph Truchſes von Pommersfelden, und
Hanß Aſmus von Steinach.

Die zehende Fahn des Burggrafſthums Nürnberg.
Albrecht Chriſtoph von Roſenberg, zu Waldmannshoffen.
Das zehende Pferd.
Hanß Wilhelm von Eyb, und Caſpar von Stetten.
Die eilffte Fahn Rügen.
Lorenz von Münſter, zu Breitenlohe.
Das eilffte Pferd.
Wolff von Creilsheim, und Michael Marſchalck von Ebnet.
Die zwölffte Fahn Zollern.
Hanß Conrad von Wolmershauſſen, zu Amlißhagen.
Das zwölffte Pferd.
Job Lochinger, und Hanß Chriſtoph von Adolzheim.

Darauf hat Herr Graf Wolff zu Caſtell die Haupt-Fahn getragen, darinnen des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Brandenburg ganzes Wappen.

Deme iſt gefolget

Chriſtoph von Barthein, mit J. F. D. Leib-Pferd, uffs ſtattlichſt geziert, ſamt einem über Reiff vergüldten Küriß.

Und dann darauf die Fürſtliche Leich, uff einem Wagen mit acht Pferden, darunter ein jedes durch einen vom Adel J. F. D. Hof-Junckern geführt worden, mit verdecktem Angeſicht. Nemlich

Hanß Adam von Wildenſtein.
Ernſt von Harſtall.
Georg Heinrich von Eckersburg.
Georg Ludwig von Brandſtein.
Ulrich von Reittenbach.
Caſpar von Hezelsdorff.
Georg Ernſt von Rabenſtein.
Hanß von Uttenhoffen.

An der Leich beederſeits ſeynd hart gegangen XVI. vom Adel, alle mit verdeckten Angeſichten, als:

Hanß Heinrich von Stein, Amtmann zu Hohentrüdingen.
Jobſt von Buttlar, Amtmann zu Gunzenhauſſen.
Ruprecht Linß von Dorndorff, Amtmann zu Waſſertrüdingen.
Hanß Wilhelm von Zedwiz, Amtmann zu Burckthann.
Hanß Georg Marſchalck von Groſſerſtadt.
Joachim Chriſtoph von Lentersheim, Amtmann zu Uffenheim.
Joachim von Damiz, Amtmann zu Feuchtwang.
Hanß Joachim von Zedwiz, Amtmann zu Bayersdorff.

Hanß

Hanſz Joachim von Warnſtett, Amtmann zu Bayreuth.
Wilhelm von Liechtenſtein.
Claus von Hechthauſſen.
Wolff von Düna.
Endres von Mußloe zu Burckthann.
Sigmund von Loſau.
Claus von Bruchhauſſen.
Hanß Jacob von Seckendorff zu Bechoffen.

Neben der Leich ſind auch XVI. vom Adel, ſo brennende Fackeln getragen, uff jeder Seite acht, auch mit verdeckten Angeſichten gangen, nemlich:

Caſpar Gottfried von Seckendorff.
Hanß Ludwig von Knöringen.
Hanß Heinrich Schenck von Sinau.
Georg Friederich von Craylßheim zu Sommersdorff.
Philips Albrecht Lochinger von Archshoffen.
Hanß Fabian von Reitzenſtein.
Gottfried von Seckendorff zu Obernzenn.
Georg Friederich von Seckendorff zu Ulſtett.
Hanß von Waldenfels.
Georg Friederich von Guttenberg.
Sigmund von Dobeneck.
Endres von Moßbach.
Hanß Georg von Lentersheim.
Hanß Adam von Ellrichshauſſen.
Jacob von Aufſeß.
Friederich von Wallenrod.

Mehr ſeyn XVI. Trabanten auch neben der Leich, und dann noch in die hundert Trabanten, alle mit ihren Klag=Mänteln und Ober=wehren von Spieſſen unter ſich gekehrt, bey nachfolgender Klag gangen, je zween und zween bey jedem Glied, auf jeder Seiten einer.

Vor der Klag ſeyn gangen
Ihrer Chur=Fürſtlichen Gnaden zu Brandenburg vornehmſte Räthe, nemlich:

Herr Hieronymus Schlick, Graf zu Paſſau.
Johann Löwen uff Blummberg, Canzler.
Adam Hacke vom Berg, alle Drey mit verdeckten Angeſicht.

In der Klag ſeyn allweg Drey in einem Glied gangen, als:

Herr Joachim Friederich Churfürſt.
Herr Chriſtian, und
Herr Joachim Ernſt, alle Drey Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. Gebrüdern. Dann
Herr Ernſt, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg.
Herrn Pfalzgraff Friederichs Chur-Fürſtl. Abgeſandter.
Georg Ludwig von Hutten, Faut zu Moßbach.

Herrn Chriſtian *II.* Herzogen und Chur-Fürſten zu Sachſen Abgeſandter.

Hanß Ernſt von Haugwitz zu Putzgau, Domb-Probſt zu Meiſſen, Præſident und Hauptmann zu Zeitz.

Nachbenannte Geſandten ſind je Drey und Drey in der Klag ordentlich hin-nachgefolgt, nemlich:

Frauen Sophien, Chur-Fürſtin zu Sachſen, gebohrner Marggräffin zu Brandenburg, Wittibin, Abgeſandter.
Julius von Seckendorff, Brandenburgiſcher Amtmann zu Schauenſtein.
Herrn Johannßen, Pfalzgraffen bey Rhein Abgeſandter.
Dieterich Landſchad von Steinach, Faut uff Falckenberg.
Herrn Ott Heinrichen, Pfalzgraffen bey Rhein Abgeſandte.
Hanß Friederich Pelickhöver und Zacharias Staudner, D.
Herrn Johannß, Herzogen zu Sachſen.
Wolff von Vieppach.
Herrn Johann Ernſts, Herzogen zu Sachſen.
Veit von Liechtenſtein.
Herrn Moritz, Landgraffen zu Heſſen.
Hermann von Berſabe.
Herrn Ludwigs, Landgraffen zu Heſſen, des Aeltern.
Johann von Linſingen.
Herrn Ludwig, Landgraffen zu Heſſen, des Jüngern.
Johann *Piſtorius*, D. Canzler, und
Chriſtoph von Moßbach zu Linſingen.
Herrn Friederichs, Herzogen zu Würtenberg.
Wolff von Uhrmuel, und Balthaſar Eiſengrein, D.
Herrn Barnimbs, Herzogen in Pommern.
Caſpar von Claſenap.

Herrn

Herrn Johanns Georgen, und Herrn Chriſtian, beeder Fürſten von Anhalt, ſamt anderer JJ. FF. GG. Gebrüdere.

Chriſtoph Sigmund von Bila, und Hanß Dieterich Rohrer.

Herrn Georg Ludwigs, Landgraffen zu Leuchtenberg.

Johann Federlein, D. Canzler.

Herrn Ernſt Friederichen, Marggrafen zu Baden.

Conrad Pauli.

Herrn Georg Friederichs, Marggrafen zu Baden.

Heinrich von Storſchedel.

Herrn Johann Philipſen, Biſchoffs zu Bamberg.

Lorenz von Guttenberg. Hieronymus von Abenberg.

Dann Pangratz und Hanß Joachim Stieber, Gebrüdere.

Herrn *Julii*, Biſchoffs zu Würzburg.

Georg Sigmund Wolffskehl. Hanß Caſpar Neuneck, und Hanß Chriſtoph Zobel.

Herrn Johann Conrads, Biſchoff zu Eychſtett.

Herr Georg Melchior von Au, Domb-Dechant.

Herr Hanß Ulrich von Graveneck, Freyherr, und Andreas Schultheiß, Canzler.

Herrn Wolffgang, Probſts zu Ellwangen.

Marx Caſpar von Neuhauſſen, Rath und Amtmann zu Dannenberg.

Der Stadt Nürnberg.

Jobſt Friederich Tetzel und Paulus Beheim, des innern Raths.

Der Stadt Rottenburg.

Georg Schnepf und Michael Reichshöver, beede Burgermeiſter, und Michael von Berg, D.

Der Stadt Windsheim.

Paulus Steffan, Ober-Richter, Jacob Hoffmann, Burgermeiſter.

Georg Albrecht Burckhard, D.

Der Stadt Schweinfurt.

Lorenz Göbel und Georg Span, Burgermeiſter, auch Paulus Pruckner, D. Advocat.

Der Stadt Weiſſenburg.

Martin Minderlein, Burgermeiſter, und Veit Rohr, D. Syndicus.

Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg Hoch-Löbl. Gedächtnuß hünterlaſſene Räthe zu Onolzbach, ſo mit in der Klag gangen.

Nemlich:

Chriſtoph von Waldenfels.

Herr Ehrenreich von Sorau, Freyherr.
Nicolaus Stadtmann, D. Canzler.
Simon Eyßen, D. Vice-Canzler.
Lorenz Rogatz, Cämmerling.
Andreas *Frobenius*.
Victorinus Streitberger, D.
Johann Ströbel, D.
Martin Eychelmann, D.
Johann Hammerer, D.
Lorenz Danner, D.
Samuel Greiß.
Achatius Geyſſendörffer.
Johann Hohenſtein, D.
Georg Schell, D.
Vitus Erasmus Hoßmann, D.
Johann *Baptiſta* Baum, D.
Lorenz Kuppelich, D.

D. Johann *Pappius*. D. Balthaſar Braun.	Beede zu Onolzbach.	Medici.
D. Johann *Camerarius* zu Nürnberg.		
D. Bernhard Stieber, zu Rottenburg.		

Paulus Flechtner, Rentmeiſter.
Johann Kern, Land-Schreiber.

Chriſtoph Völcker. Johann Gumpelein. Zacharias Hornberger. M. *Wenceslaus* Gurchfelder beym Conſiſtorio.	Secretarii.

Darnach der acht Haupt-Städte unter- und oberhalb Gebürg Abgeſandte.

Der Stadt Onolzbach.

Wolff Seubold, Burgermeiſter. Wilibald Knoll. Hanß Fehler und Chriſtoph Weber, des Raths. M. *Paulus Mylius*, Stadt-Schreiber.

Der Stadt Kitzingen.

Hieronymus Weiß, Senior, und Veit Fleiſchmann, des innern Raths und Stadt-Schreiber.

Der Stadt Schwobach.

Wolff Ulbeck, älterer- und Hanß Weber, jüngerer Burgermeiſter.

Der Stadt Craylßheim.

Conrad Flöſſer, Burgermeiſter, und Conrad Hammerſchmid, des Raths.

Der

Der Stadt Culmbach.

Paulus Krauß, Burgermeiſter, und Johann Kern, Stadt-Schreiber.

Der Stadt Hoff.

Georg Loß und Benedict Kayſer, Stadt-Schreiber.

Der Stadt Bayreuth.

Joachim Sendelbeck, Burgermeiſter, und Hanß Wolff Heller, Stadt-Schreiber.

Der Stadt Wonſiedel.

Sebaſtian Rößlein, Burgermeiſter, und Chriſtoph Zeitler, Stadt-Schreiber.

Klag der Fürſtlichen Weibs-Perſonen.

Der Fürſtl. Frau Wittibin Hof-Meiſter, Wolff Chriſtoph von Lentersheim, zu neuen und alten Muhr, Fürſtl. Cammer-Rath zu Onolzbach, ſamt andern Fürſtlichen Frauen-Zimmer Hof-Meiſtern, als:

Hanß Joachim von Warnſtadt uff Ruprechtſtein, Amtmann zu Bayreuth und Creuſſen.

Georg Friederich von Hutten.

Heinrich von Werben.

Hanß Chriſtoph Muffel von Ermreuth.

Friederich von Schelen.

Eberhard von Raucheid.

Friederich von Holleſtetten, alle mit verdeckten Angeſichten.

Fürſtl. Durchl., Hoch-Löblichſter Gedächtnuß, hinterlaſſene Wittibin, Frauen Sophien, Marggräfin zu Brandenburg, gebohrne Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg, haben geführt:

Herr Johann Caſimir, Herzog zu Sachſen, und

Herr Chriſtian, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Biſchoff zu Münden.

Frau Dorotheen Catharinen, des H. R. R. Burggräfin zu Meiſſen, gebohrne Marggräfin zu Brandenburg, F. D., Hoch-Löblicher Gedächtnuß, Frau Schweſter haben geführt:

Herr Wolffgang Wilhelm, Pfalzgraff bey Rhein, und

Herr Johann Sigmund, Marggraff zu Brandenburg.

Frau Catharinen Sophien, weyland Herrn Pfalzgraff Friederichs hinterlaſſene Wittibin, gebohrne Herzogin zu Lignitz, haben geführt:

Herr Johann Georg, Adminiſtrator hoher Stifft Straßburg, Marggraff zu Brandenburg, und

Herr Wolffgang, Graff zu Hohenloh, und Herr zu Langenburg.

Fräulein Anna Maria, Herzogin zu Lignitz.

Herr Gottfried, Graff und Herr zu Caſtell, und
Herr Ludwig Caſimir, Graff von Hohenloh.

Fräulein Aemilien, Herzogin zu Lignitz.

Herr Ludwig Eberhard, und
Herr Philips, Beede Graffen zu Oettingen.

Frau Dorotheen, weyland Herrn Pfalzgraffen Carls hinterlaſſene Wittibin, gebohrne Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg.

Herr Johann Günther, Graff zu Schwarzenburg, und
Herr Wolff, Graff zu Löwenſtein.

Frau Eliſabeth, gebohrne Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg, Gräfin von Hohenloh, Wittibin.

Herr Dieterich, Graff zu Löwenſtein, und
Herr Albrecht Schenck zu Limpurg, Semper-frey.

Frau Claren, gebohrne Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg, Wittibin.

Herr Carl und Herr Conrad, beede Herren zu Limpurg, ꝛc. Gevettern.

Fräulein Sibyllen, Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg.

Herr Eraſmus, Herr zu Limpurg, ꝛc. und Herr Heinrich Reuß von Plauen.

Weyland Herzog Carls, Pfalzgraffen Fräulein, Dorothea Sophia, Pfalzgräffin.

Herr Hanß Adam von Wolffſtein, und
Herr Chriſtoph Ferdinand Kinsky, Rittmeiſter und Amtmann zu Cadolzburg, Beede Freyherren.

Frau Mechtildin, Gräfin von Mansfeld, gebohrne Gräfin von Naſſau.

Herr Wolffgang Chriſtoph Erb-Marſchalck von Pappenheim, und
Herr Wolffgang, Herr von Heydeck.

Frau Sophia, Frau von Wolffeſtein, gebohrne Gräfin von Manßfeld.

Herr Georg Friederich, Herr von Heydeck, und
Hanß Jacob von Berlichingen, Land-Richter.

Gräffliche Fräulein von Diſſolt.

Ludwig Veit Fuchs von Bimbach, Fürſtl. Neuburgiſcher Rath.
Dieterich Truchſeß von Wetzhauſſen.

Gräffliche Fräulein von Schlick.

Hanß von Buchholz, und
Hanß Wolff von Dannhauſſen, Amtmann zu Stauff.

Herrn

Herrn Ober-Marſchalcks Fräulein Sophien, Gräffin von Manßfeld.

Hanß Wolff von Eyb, Eychſtättiſcher Ober-Vogt uff Wohrberg, und

Georg Wilhelm Schenck von Geyrn.

Dann

Der Fürſtlichen Frau Wittib Frauenzimmer, deßgleichen alle andere Fürſtliche Frauenzimmer, nach Ordnung, wie ihre Fürſtinnen gangen, je Drey und Drey in einem Glied.

Solchem Fürſtlichen Frauenzimmer haben gefolgt der Adelichen Räthe, und was ſonſt von Adels-Weibern und Jungfrauen erſchienen.

Deßgleichen

Der andern Herren Räthe Weiber.

Weiter

Fürſtl. Canzley-Cammer-und Renthey-verwandte Manns-Perſonen.

Die des Raths zu Onolzbach, ſo zum Ausſchuß der Landſchafft nicht deputirt.

Ferner

Fürſtl. Durchl. Fourier und Sattel-Knecht, ſamt dem ganzen Hof-Geſind.

Dann

Der Fürſtl. Canzley-Cammer-und Renthey-verwandten Weibs-Perſonen.

Kirchen-und Schul-Diener, auch des Raths Weiber.

Andere Hof-Diener und Burgers-Weiber.

Gemeine Burgerſchafft von Manns-Perſonen.

Und iſt dieſe Anordnung beſchehen, daß man am andern Pfingſttag nach der Catechiſmi-Predigt, um 12. Uhr Nachmittag, die Proceſſion angefangen, alſo und dergeſtalt,

Do Chur-Fürſten, Fürſten, Grafen, Herren und der ganze Comitat verſammlet geweſen, die Schuler und Geiſtliche, uff beſchehen Anſagen, zum Schloß über die Brücke zum hintern Thor hinein, durch das Schloß herdurch gangen, denen der ganze Comitat, jeder in obgeſetzter Ordnung, gefolget.

Fürter vom Schloß aus hat man die Fürſtliche Leich die lange Gaſſen, über den Marckt hinauf, bis in die Stadt-Kirche geführt, und alsdann ſo bald in der Kirchen alle Pferd abgeſpannt.

Die Grafen, Herren und vom Adel aber, ſo die brennende Fackeln und Fahnen getragen, ſind bey der Leich dergeſtalt ſtehen blieben, daß das ganze Brandenburgiſche Wappen oben zum Haupt, die Blut-Fahne aber unten, und die andere Fahnen ſamt den Fackeln in ihrer Ordnung uff beyden Seiten gehalten worden, bis zu End der Leich-Predigt.

Uberdiß ſind auch nach Verrichtung der Predigt Tag und Nacht die Fahnen in jetzt=gehörter Ordnung geſteckt worden, bis man des andern Tags, als Dienſtags den 14. Aprilis, 1603. die Leich wieder abgeholt.

Und wie man in dieſer Ordnung in die Kirch gangen, in ſolcher Ordnung hat man ſich nach vollendter Predigt wiederum nach Hof verfügt, do dann die Chur=Fürſten und Herren, wie auch andere in ihre Gemach ſich begeben.

Es iſt auch nicht allein die ganze Proceſſion vom Schloß uff beyden Seiten bis in die Kirchen obvermeldter maſſen mit Trabanten begleitet, ſondern auch 200. Burger mit ihren Wehren geordnet, die auch dem gemeinen Geſind, daß ſie nicht in oder durch die Ordnung lauffen oder brechen, gewehrt und davon abgehalten.

Folgende Tag und Nacht über iſt die Fürſtliche Leich in der Stadt=Kirche, und durch die vom Adel, ſo die Fürſtliche Leich und die Wax=Liechter getragen, allwege ſechs auf einmal nach gewiſſen Stunden, wie auch allweg 12. Trabanten, ſo neben der Leich hergangen, abgewechſelter Weiß bewachet worden.

Den folgenden dritten Pfingſttag, nemlich Dienſtag den 14. Junii, haben ſich Chur= und Fürſten, wie auch alle Geſandte und andere, ſo dieſer Fürſtlichen Leich das Gelait zu derſelben Ruhe=Bettlein nach Hailsbronn geben, zu rechter Zeit, um 8. Uhr Vormittag, obberührter Ordnung nach, durch das Schloß, mit Proceſſion und Vortragung des Creutzes, wieder in die Stadt=Pfarr=Kirchen erhoben, da man dann die Fürſtliche Leich wieder abgeholt, und bis für das Schloß=Thor begleitet, do der Chur=Fürſten und Herren, auch der Fürſtinnen, item Frauenzimmers und anderer Pferd und Gutſchen zum Auffſitzen gewartet, und mit nach Hailsbronn zur Begräbnuß des Fürſtlichen Leichnams gefahren, in welchem man dann, ſo viel möglich, die Ordnung im Reiten und Fahren, wie im Gehen, gehalten.

Und hat man beſagts dritten Pfingſttags mit dem Läuten um 9. Uhr angefangen, und es fürter mit den unterſchiedlichen Zeichen und Zuſammenſchlagen gehalten, wie beym erſten Tag gemeldt; doch iſt letzlich das Läuten ſo lang continuirt worden, bis man mit der Leich den Berg hinauf kommen.

Wie man nun zu Hailsbronn für den Wald hinaus gelanget, haben allbereit der Herr Abt daſelbſten, *Abdias Wickner*, mit allen Geiſtlichen, der auch bis in die 30. geweſen, mit Chor=Röcken, ſamt der ganzen Schul=Proceſſion, in Trauer=Binden, Klag=Kleidern und Mänteln uffgewart, allda ſich dann männiglich wieder vom Pferd und Gutſchen in vorige Ordnung geſtellt, und alſo der Fürſtlichen Leich das Glait volgends ins Cloſter und Kirchen zu Dero Ruhe=Bettlein gegeben.

Zu Obſervirung dieſer Ordnung ſind deputirt geweſen:

Joſua Pottigkammer, Brandenburgiſcher Rath und Amtmann zu Wonſiedel und Thierſtein, und

Wilhelm von Rottenhan, haben die Ordnung unter den Herrſchafften und Geſandten in Achtung gehabt, wie oben gemeldt, dieſelben nicht nach ihren Reichs-Seſſionibus, ſondern nach der Freundſchafft und Verwandnuß angeordnet, ꝛc.

Dann

Bernhard von Hutten, uff fördern Franckenberg, Brandenburgiſcher Rath, und

Georg Burckhard von Budlau haben die Fürſtinnen, ſamt dem Fürſtlichen Frauenzimmer in Ordnung gebracht.

Letzlich ſeynd

Chriſtoph von Echersburg, Brandenburgiſcher Amtmann zu Selb, und

Veit Dieterich von Eyb, Amtmann zu Creglingen, beede Räthe, General-Directores des ganzen Proceſſ geweſen.

Signatum Onolzbach, den *15. Auguſti, 1603.*

Haben alſo dieſem hohen Leich-Conduct 1. Chur-Fürſt, 17. Fürſtliche, 25. Gräfliche, und 211. Adeliche Perſonen beygewohnet.

XL. JOHANNES MEHLFUHRER, der letzte Abt, iſt zu Culmbach gebohren Anno 1570. am H. Chriſt-Feſt, und wurde anfänglich zum Kannen-Gieſſer-Handwerck angehalten, kam aber durch ſonderbare Führung GOttes aus dieſer Werckſtatt in die Schule, und legte zu gedachtem Culmbach und zum Hoff ſo gute Fundamenta, daß er in Wittenberg, allwo er als ein ſehr armer Student zu erſt ſich gar viel zu genieden gehabt, ſich hernach ſelbſten wohl fortgebracht, da er nicht nur denen Studioſis Collegia gehalten, und unter andern auch die hernach berühmt gewordene Theologos *Gerhardum* und unſern *Lœlium*, wie auch den Brandenburg-Onolzbachiſchen Vice-Canzler Eyſelein zu Auditoribus gehabt, ſondern auch von D. *Hunnio* zum Præceptore domeſtico angenommen worden. Anno 1600. wurde er dem General-Superintendenten Streitbergern zu Culmbach adjungirt, und zwey Jahr hernach Stiffts-Prediger zu Onolzbach Anno 1602., in welchem Jahr er auch die hieſige Fürſten-Schul viſitirt. Anno 1611. ſuccedirte er Abt Wicknern bey hieſiger Abtey, und geſchahe bey ſeinem Antritt zugleich wieder eine Viſitation, bey welcher der von des Höchſt-ſeeligſten Fundatoris Tode an bis daher auf 78. gefallene Numerus Alumnorum wieder auf hundert beſetzt worden. Als Anno 1631. im November das Cloſter geplündert und die Schule zerſtöret worden, wovon die umſtändliche Nachricht ſogleich ſolle angefügt werden, hat ſich der Abt nach Nürnberg retirirt, und iſt allda ſo lange verblieben, bis er nach Onolzbach zum Prediger und Beicht-Vatter der Fürſtl. Frau Wittib, nachmals

 zum

zum Stiffts=Prediger = endlich Anno 1636. zur Stadt=Pfarr beruffen worden. Welchem Amte er nur noch 4. Jahr, nemlich bis auf 1640. fürgeſtanden, indeme er am 3. Octobr. verſchieden. Daß er ſeiner Profeſſion in Theologicis und Hebraicis mit ſonderbarer Adplication abgewartet, bezeugen folgende Scripta:

Vindiciæ evangelicæ i. e. Diſputationes quæſtionum controverſarum ſuper omnia Evangelia anniverſaria Decades ſex.
Auctarium Vindiciarum.
Vindiciarum apoſtolicarum Hexas. continens ſex priora capita 1. Ep. ad Tim.
Vindiciarum Dodecas in Epiſtolam poſteriorem Tim. Tit. Phil. Col.
Commentarius in Ep. ad Philip.
Inſtitutio Linguæ ſanctæ.
Synopſis hujus Inſtitutionis, &c.

Welch ein fataler Periodus aber um dieſe Zeit diß Cloſter und die Fürſten=Schule betroffen, kan nicht beſſer, als mit derer Beamten, ſo damahl hier gelebet, ihrer Feder beſchrieben werden, geſtalten der damahlige Gemeinſchafftliche Verwalter Müller, nebſt dem Korn=Schreiber an des Herrn Marggraffen Chriſtians zu Brandenburg=Culmbach Hoch=Fürſtl. Durchl. ſub dato den 24. Novembris, 1631. folgenden Bericht unterthänigſt abgeſtattet:

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürſt und Herr!

Ew. Hoch=Fürſtl. Gnad. ſeind unſer unterthänig gehorſam ſchuldig willige Dienſt zuvor,

Gnädiger Fürſt und Herr!

In was betrübt und elenden Zuſtand faſt alle Ort dieſes untern Fürſtenthumbs und zumahl unſer anvertraut Cloſter Haylßbronn, von der Kayſerl. und Bayriſchen *Armee* leyder! GOtt erbarms! geſetzt worden, das iſt nunmehr am Tag und E. F. G. zweifels ohne allbereit gebührlich vorgetragen worden. Und obwohlen wir uns unterthänig und ſchuldig erkennt, den ganzen Verlauff, wie gedacht unſer anbefohlenes Cloſter ſamt deſſen *incorpori*rten Emptern verwüſt und zugericht worden, zeitlicher zu berichten, ſo iſt jedoch der Paß aller Orten verſperrt und verlegt geweſen, daß wir keinen Bericht fortbringen können, E. F. G. unterthänigen Fleiſſes bittend, uns gnädig vor entſchuldigt zu halten.

Berichten demnach wir hiemit gehorſamlich, daß Dienſtags den 1. *Novembr.* der Herr Abt uff eingeholten Rath und Be-

Befehl der Fürſtl. Vormundſchaffts-Regierung zu Onolzbach, weilen die Kriegs-Gefahr ſich aller Orten gemehret, den *Cœtum Scholaſticum dimitti*ret, und daß ſich jedweder *Scholar*, ſo gut er könne, *ſalvi*ren ſolle.

Den 2. und 3. diß haben ſich auch die Herren Geiſtliche theils nach Nürnberg, theils nacher Schwobach, ich der Verwalter aber meines Leibes Unpäßlichkeit beförderſt der groſſen Gefahr willen, welche die rauberiſche Plünderer mir wie theils Fürſtl. Amts-Dienern beſchehen, mit gefänglicher Wegführung, unmenſchlicher Trangſal und mehr dann Türckiſcher weit über Vermögen höchſtbeſchwerlichen Ranzion unfehlbar angefügt haben möchten, anhero nacher Anſpach begeben, und beſorgenden Unglück, weilen man in Erfahrung gebracht, daß aller Orten die Geiſtliche und Amts-Diener ſehr übel *tracti*rt worden, entwichen, wie dann noch ſelbigen Tags Nachmittag zwiſchen 1. und 2. Uhren das Cloſter mit drey Trouppen Reuttern, welche viel Holzaexten und Beyhel mit ſich geführt, berennt worden und begehrt, daſſelbe zu eröffnen, im widrigen wolten ſie es ſelbſten thun, und als der Richter und Kornſchreiber (ſo noch zugegen geweſen) den groſſen Gewalt zugeſehen und daß demſelben nicht zu wiederſtehen, weilen nicht mehr als acht Mousquetirer von dem Ausſchuß, ſo ſich auch zur Gegenwehr nicht haben wollen brauchen laſſen, darinnen gelaſſen worden, hat man das Thor öffnen müſſen, da alſobalden über 50. Reutter eingefallen, die Thor verwacht, die übrigen alle zugleich wieder ausgeritten, noch ein Tropp, ſo unten in dem öd liegenden Weyher gehalten, derer auch über 50. geweſen, eingeführt, alſobalden angefangen alle ſo wohl Gnädiger Herrſchafft, Cloſter- als andere eingeflehete Bauren-Pferde, deren ungefährlich bey 50. mögen geweſen ſeyn, aus- und dem dritten Tropp, ſo am Wald im Haßlacher Staig gehalten, zugeführt, darauff wieder zurück und ins Cloſter kommen, alle Thür und Thor, Kiſten und Kaſten ſowohl in der Kirchen, uff der Abtey, Kornſchreiberey, als andern Wohnhäuſern ausgeplündert, Rechnung, Regiſter und *Acta* zerriſſen, zerſchnitten, zerſtreuet und verwüſt, den Richter bis aufs Hembd ausgezogen, andere Diener in die Schwobach geſprengt, ſo mit Leib- und Lebens-Gefahr entronnen, theils ſo ſie erwiſcht, mit Schlägen übel *tracti*rt, etliche Weibsbilder geſchändet und alſo gehau-

 ſet,

ſet, daß einen Stein hätte erbarmen mögen, und um 4. Uhr wieder abgezogen. Freytags den 4. *Nov.* hat ſich abermahl ein Tropp Reutter von 20. Pferden vor das Cloſter befunden, und nachdeme ſie die Thore zerſprengt und unverſperrt befunden, haben ſie alsbalden der Kirchen zugeeilet, uff Ihrer Fürſtl. Gnad. Herrn Marggraf Joachim Ernſts hochſeeligſter Gedächtnuß, Begräbnuß den Degen, Regiments-Stab, die Spornen, und das weiſſe *Cornet* ſamt der Blutfahnen und was ihnen ſonſt an weiſſen Zeug und anders beliebig geweſen, hinweg geführt.

Samſtag den 5. diß hat noch Vormittag ein ſtarcker Tropp Reutter abermahls ins Cloſter geſetzt, in die allbereit eröffnete Kirche die vorhochgedachten J. F. G. Herrn Marggrafen Joachim Ernſts hochſeeligſter Gedächtnuß Grufft eröffnet, beede darinn ſtehende Fürſtl. Särge uffgehauen, den Fürſtl. Leichnam *ſpoli*rt, auch in den Kellern theils den Wein in die Erden lauffen laſſen, theils mit ſich geführt, uff Gnäd. Herrſchafft Caſten an Gerſten und Habern, ſo viel ihnen beliebt, verfrezt und weggenommen.

Sonntag haben als den 6. diß, abermahls etliche Reutter in dem Cloſter erſtlich die noch übrigen Riegel und Schloß an den Thoren zu Schanden gemacht, alſo daß ſie durch ſolch Mittel einen freyen Eingang ins Cloſter bekommen, die haben uff dem Haber-Caſten Futter und in der Kirchen vom Fürſtl. *Caſquet* die Federn und anderen Orten ſich beladen und ſich damit in ihr *Quartier* begeben.

Montag den 7. diß iſt es ganz über Ort gangen, indeme eine Parthey ein- die andere ausgeritten, des Cloſters Gutſchen, die Wägen, deren Zehen, und 3. Karren mit Habern, Malz, Gerſten und etwas Korn, auch mit Wein, Bier, Brod, Fleiſch und andern beladen, und nach ihrem guten Belieben damit gehandelt und gewandelt.

Nach ſolchem hat eine Parthey ſich in die Kirche gemacht, einen *Scholar*en, Namens Niclaus Schallern ergriffen und begehret, ihnen Anzeig zu thun, wo der Eingang zu Ihrer Fürſtl. Gnad. Herrn Marggraf Georg Friederichs höchſt-ſeel. Gedächtn. Grufft ſeye, weilen er aber deſſen keine Wiſſenſchafft gehabt oder Anzeig thun können, iſt er von den tyranniſchen Leuthen mit einem Lunden an J. F. D. Begräbnuß das Eißen Gitter gehengt worden, aber der Lunden unzweiffentlich aus GOttes Schickung

zer-

zerriſſen, er ihnen darauff entgangen, und ſich nach Schwobach begeben, daſelbſten ihn der Herr Amtmann nacher Wilzburg geſchicket, J. F. G. der Fürſtl. Frau Wittib ſamt der jungen Herrſchafft ſowohl Ihrer Gräffl. Gnad. dem Herrn Mitvormund, den ganzen Verlauff unterthänig zu berichten.

Immittelſt aber iſt gedachte Rott noch nicht ruhig geweſen, ſonder mit Zuziehung eines böſen einäugichten Buben, Namens Michel, ſo vor drey Jahren im Cloſter Kuchen-Jung geweſen, und ſich ins Kriegsweſen begeben, in die Kloſter-Mühle kommen, ein Hebeyſſen erwiſcht, und damit in J. F. G. Herrn Marggraff Joachim Ernſts (NB. ſoll vielleicht heiſſen Georg Friederichs) Grufft ein Loch durchbrochen, J. F. G. Sarg eröffnet, den Fürſtl. Leichnam auch beraubt, darauff das Cloſter in Brand geſteckt und von demſelben abgezogen, vor des Cloſters Thor ſo lang verharret, bis ſie ſolches hohen lohe brennen ſehen. Weilen aber GOtt und ehrliche Leute (NB. das waren die arme Spittler) Rettung gethan, iſt nicht mehr denn der Gerſten- und Hopfen-Boden ſamt allem was darauf gelegen, neben der Bier-Cammer zu Aſchen gemacht worden.

Folgende Zeit über iſt das Cloſter jederman, wegen der groſſen Gefahr, zum Raub, da aller Vorrath bis auf ohngefehr 70. in 80. Stra. Korn, ſo nebſt dem Rindvieh noch allda zu befinden und wie ſolches noch zu retten von allhieſiger Fürſtl. Vormundſchaffts Regierung auf Mittel gedacht wird, offen geſtanden, und obwohlen man ſich unterſtanden, des Cloſter Thür und Thor wieder zu *repariren*, inmaſſen dann allbereit das fleißig zu ſtand gebracht worden, hilfft es jedoch wenig, ſondern was einen Tag gemacht worden, hieb man den andern wieder auff, alſo zu beſorgen, wenn GOtt nicht hilfft, das Cloſter ſamt den Fürſtlichen Leichnamen ganz und gar zu Aſchen gebracht werden möchten, maſſen dann noch keines uffhörens, indeme vor drey Tagen allererſt auch von ſolchen Leuthen die Händ an Ihrer Fürſtl. Gnad. Frau Mutter hochſeel. Begräbnuß ſolches zu eröffnen gelegt worden, aber wieder abgewichen. Weilen wir aber hoffen, GOtt werde bald Hülff und Mittel ſchicken, als wollen wir der Schuldigkeit nach, ſo bald nur ſicher im Cloſter zu wohnen, uns auch bey unſern anbefohlenen Aemtern wieder finden, und was uns zu thun gebührt, mit treuem Fleiß verrichten. GOtt der zu dieſer betrüb-

ten Zeit unſer einiger Troſt, wolle E. F. G. zu beſtändig und friedlicher Regierung in Fürſtl. Wohlſtand erhalten, dem ſchädlichen Weſen ſteuren und wehren, und einſt den lang gewünſchten Frieden alle den Seinen in Gnaden ertheilen, ꝛc. ꝛc.

Ob dieſer barbariſche Einfall und höchſt-klägliche Deſolation des nunmehro 500. Jahr geſtandenen Cloſters auf expreſſe Ordre des im dreyſſig-jährigen Krieg beruffenen Kayſerlichen Generals Tylli beſchehen, der ſelbſt auch um ſelbige Zeit das Zeug-Haus zu Onolzbach ausgeplündert haben ſolle, und auf Nürnberg loßgangen, oder ob es nur der ungezähmten Beut-Begierde einiger Merodeurs zuzuſchreiben geweſt, das ſtehet dahin. Der Marggräflich-Culmbachiſche Geheimde Rath, *Georg Ritterſhuſius*, hat es in einer hieunten gleich vorkommenden Oration vor eine unglückſeelige Würckung nicht nur des Anno 1629. emanirten allgemeinen Kayſerlichen Edicts von Reſtitution der Kirchen-Güter, ſondern auch eines hierüber ergangenen *Special-Reſcriptes* gehalten. Dem ſey, wie ihm wolle, der höchſt-bedauerliche Erfolg war, daß weilen Land und Leute durch continuirende erbärmliche Kriegs-Trangſalen in das äuſſerſte Verderben gerathen, und dieſes Löbliche Fürſtenthum keinen Landes-Vatter hatte, als der ſechs Jahr vorhero ſeeligſt verſchieden, dieſe liebe Schule über 24. Jahr völlig darnieder gelegen, die Heerde war zerſtreuet, ſo war dann vor die Hirten auch nichts mehr zu thun, und iſt der Abt, wie obgemeldt, nach Anſpach, der Rector, *M.* Johann Nicolaus Schülin, nach Leutershauſſen, der Con-Rector, *M.* Albrecht Kniege, nach Langenzenn, Thomas Lohr, Collega Tertius, anderswohin befördert worden. Der Prediger, *M.* Johann Snoilshik, fande ſich bey ſeinem kleinen Häufflein wieder ein, und blieb bey demſelben bis an ſein Ende.

Wann nun alſo bey dieſer trüben Zeit mit Johann Mehlführern die Abtey gar abgangen, ſo laſſen wir hiemit das Cloſter ſo lange in dieſem Stande liegen, bis ſich in folgender Abtheilung Gelegenheit findet, von endlicher Wiederaufrichtung dieſes Gymnaſii ſo viel Nachricht, als aus dem wenigen Vorrath vorhandener Actorum zu finden möglich geweſen, beyzubringen.

Die Fünffte Abtheilung,

Begreiffend Die Verzeichnuß Derer Predigere Bis auf unſere Zeit.

Gleichwie die Direction des Kirchen-Haus-und Schul-Weſens in vorigen Zeiten alleine- und nach veråndertem Zuſtand des Cloſters gleichwol unter Herrſchafftlicher Verordnung fürnemlich bey denen Aebten bis auf die Zerſtreuung der Schule beſtanden, ſo iſt leicht zu erachten, daß von denen Predigern dieſes Cloſters, als Subalternen derer Aebte, in denen Annalibus ſo vieles nicht, als von jenen, zu erholen, und müſſen wir uns, was die erſtere Predigere betrifft, guten Theils mit demjenigen dißfalls vergnügen, was der Prediger *Stanislaus Porphyrius* in hieſiges Pfarr-Buch, weiß nicht woher, urkundlich eingeſchrieben hat, und auf deſſen Veranlaſſung von uns noch hier und dar von guten Freunden aus communicirten Leich-Predigten oder andern Documentis zu verkundſchafften geweſt. Dahero ſich niemand daran zu ſtoſſen, daß dieſe Abtheilung gegen der vorigen etwas kürzer herſcheinet.

Gleichwie nemlich in denen Zeiten, da man das Meß-Leſen und das Abſingen der Horarum Canonicarum noch vor die Haupt-Verrichtungen des offentlichen GOttes-Dienſtes gehalten, in denen Clöſtern die Beſtellung eines ordentlichen Predigers nicht eben vor ſo nöthig geachtet worden, ſondern dieſe Function etwa ein Abt ſelbſten dann und wann verſehen, wie wir oben von dem Abt Conrad von Brundelsheim wahrgenommen, oder ein und dem andern Conventualen, den er dazu tauglich erkannt, uffgetragen, geſtalten noch 3. MSta Volumina Sermonum von Johann Einkurn, der Prior in hieſigem Cloſter geweſen, vorhanden, ſo finden wir zwar neben dem Abt die Priores, Subpriores, Burſarios, Granarios, Præpoſitos officiorum & curiarum, Subcellerarios, Camerarios, Infirmarios, Hoſpitalarios, Magiſtros hoſpitum, fratres Sutores, Sartores, Hortulanos, Opiliones, Portarios, Cuſtodes, u. a. m. als Cloſter-Bedienten- aber nirgends keinen beſondern Prediger angezeichnet, bis zur Zeit des XXVII. Abts *Johannis Schopperi*, da wird zum

I. Prediger angegeben MICHAEL GERSDOERFFER oder Gerasdörffer, bürtig aus Gerasdorff, einem Städtlein in Bayerland, von deſſen Annehmung *Porphyrius* alſo ſchreibet: „Nachdeme das Evangelium „auffkommen, ſind im Cloſter Prediger geweſen Michel Gersdörffer, zur „Zeit des Ehrwürdigen Herrn *Schopperi Abbatis*, der nach Wiederbringung

„des Evangeliums und der Reformation des Cloſters den Habit abgelegt, und „zwey Jahr ſelbſt geprediget, und auf Ermahnen und Angeben *D. D.* „*Oſiandri* und *Brentii* eine Schul angerichtet, weil er aber vieler andern Clo„ſters-Geſchäfften & propter morbum Cypriani dieſem Heil. Dienſt nicht „abwarten können, dieſen Michel Gersdörffer an ſeiner Statt aufgeſtel„let. Es war derſelbe Schulmeiſter bey der von dieſem Abt aufgerichteten Knaben-Schule, und ohne Zweiffel derer Zweyen einer, über deren Beſtellung der Fürſtl. Onolzbachiſchen Regierung der Abt hat Red und Antwort zu geben gehabt. Wie oben bey denen Actis *Schopperi* ums Jahr 1532. angeführet worden. Er iſt aber bald von hier ab gen Onolzbach nach Hof beruffen, und, wie *Porphyrius* ſchreibt, des jungen Herrn (nemlich Georg Friederichs) Hof-Præceptor worden. Von dannen er zur Prædicatur im Cloſter zu Kitzingen, und endlich Anno 1546. zur Pfarr und nachmahligem Decanat Crailßheim gekommen; Er iſt aber noch vor Anordnung der Decanate verſtorben zu Nürnberg, wohin er ſich, um curiren zu laſſen, begeben Anno 1551.

II. WILHELM BELZBERGER iſt von *Porphyrio* zwar nicht angezeichnet, doch aus einer Præſentation, die ihme Abt Schopper an die Gemein zu Eckperhoffen Anno 1539. gegeben, zu erſehen, daß er hier Prediger geweſen.

III. GEORGIUS ERBAR iſt von Nürnberg hieher gekommen, weilen er ſich aber mit denen Mönchen nicht ſtellen können, hat er ſich wieder nach Nürnberg gemacht, und iſt daſelbſt Abt bey St. Aegydii worden.

IV. SEBASTIAN STILLER hat Herrn Marggraf Georgen die Leich-Predigt gethan, und iſt darauf zum Pfarrer zu Gunzenhauſſen beruffen worden. Er mag der Erſte geweſen ſeyn von denen Predigern, die im Ehe-Stand gelebt haben, darüber ihme der Abt Wirſing und das Convent ein honorables Atteſtat ertheilet Anno 1548. Nachdeme er Anno 1544. abgezogen, iſt

V. SEBASTIAN STIEBER, ein Schwobacher, und Prediger zu Langenzenn, vom Prior und Convent hiehero beruffen worden, doch haben ſie vorhero deſſen Dimiſſion von Regenten und Räthen zu Onolzbach auszubitten gehabt. Er iſt nur fünff Jahr hier geweſen, und nachdeme er dem Anno 1548. wegen des Interims zwiſchen beeder Hoch-Fürſtl. Brandenburgiſchen Häuſer Räthen und Theologis dahier gehalten, und wie im Anhang vorkommen wird, von ihme beſchriebenen Colloquio beygewohnet, Anno 1549. nach Weiſſenburg kommen, und nachmahl nach Hilpoltſtein, woſelbſt er verſtorben. Dieſer Stieber hat das hieſige Pfarr-Regiſter, darein die Getaufften, Getrauten und Verſtorbenen, nicht aber die Communicanten, eingeſchrieben ſind, angefangen.

VI. JOHANNES SCHILLING iſt von Groſſen-Haßlach herein gezogen worden, und hat hernach das Paſtorat Uffenheim betretten Anno 1552., und daſelbſten den erſten Synodum Anno 1556. gehalten.

VII. ADAMUS SARTORIUS oder Schneider iſt von hier auf die Pfarr Marck-Erlbach befördert worden Anno 1553., und in ſelbigem Jahr noch daſelbſt geſtorben. Nach ſeinem Abzug hat ſich niemand finden wollen,

len, der ſich die Prædicatur in Hailsbronn anzunehmen reſolviren wollte, darum hat ſich der Abt an Regenten und Räthe zu Onolzbach dißfalls addreſſirt, und folgende Anſuchung gethan:

P. P. Nach tödtlichem Abtritt Herrn Johanſen Herzogs ſeel. geweſenen Pfarrern zu Marck-Erlbach haben wir unſerm Zuſagen nach daſſelbig Pfarrlehen unſerm geweſenen Prediger und Schulmeiſtern, Herrn Adam Schneidern uff ſein fleißig erſuchen, welcher unſern Vorfahren und uns lange Zeit getreulich gedient, verliehen, und darauff, wie ſich gebührt, Vogt, Burgermeiſter und Rath daſelbſt *præſent*irt. Durch welches Beziehen unſer Predigſtuhl bishero verledigt und wir noch mit keinem andern Prediger verſehen ſeyn, wiewohl wir vermeynt, Es ſollten nach dieſem Stand etliche gebeten haben, ſonderlich junge Herrn, welche ſich in Kirchen Dienſten laut unſerer gnädigen Herrn Kirchen-Ordnung, zu üben Luſt haben, das gleichwohl bisher nit geſchehen. Damit wir aber von Ew. Herrlichkeit und ſonſt nit verdacht werden, als trügen wir deßhalben kein Fürſorg. So iſt an Ew. Herrlichkeit unſer freundlich Bitt, ob ſie einen ledigen jungen Kirchendiener zu Onolzbach oder ander Orten Unſers gnädigen Herrn Marggraf Georg Friederichs zu Brandenburg Fürſtenthum wüßten, der ſolche *Vocation* annehmen, die wollen denſelben zu uns fürdern, mit dem wir uns ſeiner *habitation*, Beſoldung, Eſſen und Trinckens halben erbarlich vergleichen wollen, deren er wohl zu frieden ſeyn ſoll, und ſolches um Ew. Herrlichkeit mit allem Fleiß verdienen und beſchulden, ꝛc. *A. &c. lxij.*

Weilen ſich aber gleichwohl niemand gebrauchen laſſen, ſo iſt

IIX. JOHANN WINCKLER, Pfarrer zu Groſſen-Haßlach, herein genommen worden, der, wie *Porphyrius* meldet, boatu ſuo mit ſeinem lauten Geſchrey denen Mönchen im Chor zugleich gute Dienſte gethan, nachhero ebenfalls auf Marck-Erlbach geſetzt worden, und noch Anno ꝛc. 74. gelebet.

IX. CHRISTOPHORUS RURER, vorher geweſener Diaconus zu Windsbach, iſt Anno 1557. den 26. Jan. allhier verſtorben. Seine Gedächtnuß-Schrifft iſt dieſe:

Anno à Chriſto Salvatore noſtro nato 1557. pridie nonas Februarias circiter primam horam pomeridianam feliciter in Chriſto JEſu obdormivit Venerabilis Vir Dns Chriſtophorus Rurerus celeberrimi

hujus Collegii in Curia lapidea verbi divini præco vigilantiſſimus, Cui & Vxori ſuæ chariſſimæ Lucretiæ, quæ paulo ante Norinbergæ ex hac vita evocata erat, ut æternus Pater Dñi noſtri Jeſu Chriſti quem Ipſe cum uxore chariſſ. usq; ad extremum vitæ halitum conſtantiſſime confeſſus eſt & nobis omnibus æternam vitam ex ſola miſericordia largiatur ex animo & vere precamur omnes. Amen.

Qui tua Chriſtophorg docuit, Loge, juſſa Rurerus,
Te duce nunc lætus regna pia Ipſe petit.

Curia lapidea wird diß Orts die obere Kirche genennt, weilen ſie an den Stein-Hof oder das Wirths-Haus anſtöſſet.

X. STANISLAUS PORPHYRIUS, von Groß-Glogau in Schleſien, iſt vom Abt Friederich Schorner, nachdem er auf Recommendation *Phil. Melanchtonis* ein Jahr Pfarrer zu Peters-Aurach geweſen, Anno 1557. zum Prediger beruffen worden. Als Anno 1558. eine Viſitation allhier gehalten wurde, kam unter andern auch vor, daß der Prediger nicht ordinirt ſeye. Weilen aber deßwegen weiter nichts gereget worden, ſo ſtehet dahin, wo? oder wann? oder ob er hernach dieſem Actui ſich unterzogen? Bey eben ſelbiger Viſitation hat er es dahin angetragen, daß, an ſtatt der drey Stunden, ſo er bey der Schule wochentlich zu leſen gehabt, ihme in dem Münſter oder untern Kirche eine Wochen-Predigt zu halten möchte zugeſtanden werden, welches auch geſchehen, und iſt nicht minder zu ſeiner Zeit der Anfang allmählig gemacht worden, Tauf- und Copulations-Actus, welche vorhin alle in der obern Kirche verrichtet wurden, in erſtgedachter untern oder Cloſter-Kirche einzuführen. Er war auch zur Zeit der Schul-Introduction Prediger, und ſchreibt in das Pfarr-Buch:

Anno domini 1582. den 5. *Apr.* da die Fürſten-Schul eingeführt, hat man unter andern den Chor nach Mönchiſcher weiß in der untern Kirchen gehalten abgeſchafft und fallen laſſen, und ein neue Kirchen-Ordnung im Cloſter verordnet, auch unter andern befohlen alle *Communicant*en in ſolch Regiſter zu verzeichnen.

Er iſt Anno 1583. den 6. Decembris am Schlag geſtorben, und ſein Epitaphium, welches wohl des Rectoris, *M. Raphaelis*, Arbeit ſeyn mag, noch vorhanden diß Innhalts:

EPITAPHIUM.

Reverendi Viri M. Stanislai Porphyrii Sileſii, qui in hoc Cœnobio Eccleſiaſtes Evangelium Chriſti annos XXVII. fideliter docuit.

Eccum Porphyrii tibi ſepulchrum
Quem Glogovia luminis ſub auras
Dedit Sleſica, quemq; tres docendo
Formarunt juvenem Scholæ celebres

Vratiſ-

Vratiſlavia nempe Regiiq;
Montis Leucoreiq; poſt ſonantem
Vocem Evangelii Deiq; verbum
Magno ardore frequens duobus annis
Luſtriq; inſuper audiiſſe quinis
Fons ſalutifer hicce gloriatur
Tandem (hoc ut nihil eſt in orbe firmum)
Aetatis trieteride atq; luſtris
Bis quinis ſine labe jam peractis
Migravit ſuperas repente in oras
Hæc te ſcire ſat eſt Viator Ergo
Huic dulcem requiem favens precare
Et lethi memor usq; & usq; abito.
Obiit apoplexia correptus
Anno MDLXXXIII.
Die VI. Decembr.

XI. CONRADUS LEIUS, von Bergbronn, einem Weyler zwiſchen Crailsheim und Dünckelsbühl gelegen, bürtig, von welchem er ſich *Orocrenium*, und nachmahl von Hailsbronn *Soterocrenium* geſchrieben, ein gecrönter Poet, und bisheriger Pfarrer zu Windsbach, iſt der Erſte, ſo nicht mehr von einem Abt, ſondern, wie er ſchreibt, von Fürſtl. Brandenburgiſcher Regierung Anno 1584. den 25. Sept. hieher beruffen worden. Hat die von ſeinem Anteceſſore *Porphyrio* aufgegebene Schul-Lectiones, doch nur eine Stunde wochentlich, gegen eine anſehnliche Addition wieder übernommen. Im gleich folgenden 1585. Jahr wollte die Peſt, wie oben erwehnt, im Cloſter anſetzen, an der nicht nur die Wirthin und 3. ihrer Kinder ſturben, ſondern es fande auch er Prediger des Kochs tödlich inficirtes Töchterlein beym Schindel-Garten, und hatte die Lieb und das Herz, das Kind ſelbſt aufzuheben, und demſelben eine Herberg zu ſchaffen, in welcher es ſo bald verſchieden, ohne daß es dem lieben Mann geſchadet hätte. Doch ſchickte ihm GOtt Anno 1592. ein ander ſchweres Haus-Creutz, da ihme ein böſer Bub ein Töchterlein von 12. Jahren mit einem Stein zu Tod geworffen, deme der betrübte Vatter zum Andencken dieſe Grab-Schrifft gemacht:

Anna hIC LeIa, fLos pVeLLVLarVM
TrIſtI a FVnere & beV trVCI qVIesCIt.

Anno 1594. iſt *Conrad Lej* von hier zum Decanat zu Leerberg, an die Stelle *D. Jacobi Schopperi*, welcher zur Theologiſchen Profeſſion nach Altdorff abgangen, vocirt worden, und Anno 1612. Dom. III. Adv. daſelbſt verſchieden.

XII. M. MICHAEL DRESLER iſt gebohren zu Leobſchütz im Herzogthum Jägerndorff Anno 1547. Sein Vatter war daſelbſt im Rath, und von ſo einer weitläufftigen Familie, daß er zuweilen 70. ſeiner Kinder und Kinds-Kinder auf einmal beyſammen gehabt. Nachdem er zu Haus und zu Breßlau ſeine Fundamenta geleget, hat er ſich zu Wittenberg neun ganzer Jahr aufgehalten, von dar er als ein Fürſtl. Brandenburgiſcher Sti-

pendiat zu einem Diaconat in der Reſidenz Onolzbach-und nach ſieben Jahren zum Decanat Gunzenhauſſen-endlich nach 10. Jahren Anno 1594. zu hieſiger Prædicatur und Profeſſion beruffen worden. Er wird gerühmt von ſonderbarem Eifer im predigen, und auſſerordentlicher Dexterität im dociren. Iſt nach ausgeſtandener ſchmerzhafften Kranckheit verſtorben Anno 1610. den 15. April, und hat dieſe Grab-Schrifft auf dem Leichen-Stein, der nunmehro, wie viele andere, überdeckt liegt:

M. Michael Dreslerus, Leobſchüzenſis Sileſius, Eccleſiaſtes hebraicæ Linguæ Profeſſor & Inſpector Scholæ Heilsbronnenſis per annos XVI. religioſiſſimus, doctiſſimus, meritiſſimus, pie in Chriſto obiit d. 15. Apr. 1610. æt. ſuæ 63.

XIII. M. SIMSON MENCELIUS, eines Burgers und Tuchmachers Sohn, gebohren Anno 1556. zu Hof im Voigtland. In ſeinen Perſonalien ſetzt der Abt Mehlführer, ſo ihme die Leich-Predigt gethan, dieſe Formalia: Er hat ſich ſonſt zimlicher Armuth und Ungelegenheit genieden müſſen, daher wir bisweilen ins Geſpräch gerathen, wenn ſich unſere Diſcipuli in der Jugend ſo viel dulten müßten, als weyland ihr Abt und Prediger, dörfften ſie wohl alle Bücher von Händen werffen. Er wurde Anno 1582. Schul-Collega zu gedachtem Hof, und rühmt Herr Mehlführer, als ſein geweſener Diſcipul, daß er ſeine Scholaren in Latina & Græca Poëſi extempore zu exerciren die Geſchicklichkeit gehabt. Aus dieſer Schul wurde er in das Predig-Amt gezogen, und bediente in 18. Jahren die 4. Diaconate daſelbſt, bis er Anno 1606. nach Neuſtadt zur Superintendur vocirt worden. Von dar iſt er von Herrn Marggraf Chriſtian, mit Einwilligung Herrn Marggraf Joachim Ernſts, Anno 1612. hieher zum Prediger und Profeſſore beruffen, und den XVI. Trinit. von dem Oberländiſchen General-Superintendenten, Herrn Chriſtoph Schleupnern, mit einer Predigt der Gemeinde in der Kirchen-den andern Tag aber von Herrn *Victorino* Streitbergern, in Beyſeyn erſtbenannten *Schleupneri* und Herrn *Laurentii Lælii*, Superintendenten zu Onolzbach, dem Cœtui Scholaſtico im Capitolio am Creutz-Gang fürgeſtellet worden. Dieſe Nachricht hat er ſelbſt in das Pfarr-Buch-und darunter dieſe Verſe geſchrieben:

Principibus binis ſervire ſat ardua res eſt,
Dirige conatus, O pie Chriſte meos.
Cœleſtem dona Sophiam, quæ fixa moratur
Semper apud Solii lucida templa tui.
Vt faciam, quæ grata tibi, quæ grata dynaſtis,
Quæq; juventuti commoda multa ferant.

Nachdeme er 26. Jahr aneinander faſt über den andern Tag eine gewiſſe Leibes-Beſchwerung gehabt, deren ungeachtet er gleichwohl ſeinem Amt ohne Sublevation abgewartet, iſt er endlich auf der Canzel mit einem Schlag-Fluß befallen worden, und nach wenig Stunden verſchieden.

Der

Der Grab-Stein hat dieſe Leichen-Schrifft:

Vir Rev. & Clariſſ. M. SIMSON MENCELIUS Curienſis Variſcus, Eccleſiaſtes & Profeſſor Scholæ Illuſtris per ſeptennium. Mortuus XXVIII. Octobr. Anno Chriſti 1619. æt. 63. ſepeliebatur Calend. Novembr. die natali.

Simſon Mencelius jacet hac ſub mole ſepultus
Præſtolans reditum Chriſte benigne tuum.

XIV. M. JOHANN PLAUFELDER iſt in einem Weylerlein, Horſchhauſſen, in die Pfarr Ellrichshauſſen bey Crailsheim gehörig, gebohren Anno 1573. von armen Eltern, die gleichwohl ihren Sohn in der Schule zu Feuchtwang ſo lange unterhalten, bis er Anno 1589. das hieſige Hailsbronniſche Beneficium erlangt; diß hat er 8. Jahr genoſſen, und iſt im 24. Jahr ſeines Alters nach Wittenberg gegangen. Nachdeme er die academiſche Studia abſolvirt gehabt, hat er erſtlich einige Zeit bey der damahls vacanten Stiffts-Prædicatur zu Onolzbach neben andern Studioſis einen Vicarium abgeben, iſt hernach 4. Jahr zu Crailsheim und 7. Jahr zu gedachtem Onolzbach Rector bey der Schul-auch eben ſo lang Dechant zu Leerberg geweſen, und Anno 1620. dahier Prediger worden, hat ſein Leben beſchloſſen Anno 1626.

XV. M. JOHANNES SNOILSHIK, von Laybach aus Crayn, ſuccedirte gleich in ſelbigem Jahr, und überlebte die unglückliche Zeit des Schul-Ruins um etwa noch 4. Jahre, bis nemlich ad Annum 1635., von welcher Zeit an die hieſige Prediger-Stelle gegen 7. Jahr unbeſetzt geblieben, und von denen benachbarten Pfarrern, Leonhard Renner zu Bürglau, Caſpar Jungen zu Weiſſenbronn, und *Octavian* Lohbauer zu Groſſen-Haßlach alternatim verſehen worden.

XVI. M. ANTONIUS KNOLL iſt Anno 1642. hieher kommen, nachdem er eben auch die Prædicatur von Onolzbach aus einige Monate verwaltet. So öd und tod es aber damahls im Cloſter ausgeſehen, da auſſer dem Verwalter, Richter und Korn-Schreiber, dann einigen wenigen geringern Cloſter-Bedienten, über 12. Haushalten ſchwerlich hier anzutreffen geweſen, geſtalten von denen vicarirenden Vicinis in ſelbigen 8. Jahren mehr nicht als XXII. Kinder getaufft worden, und ob man ſich ſchon wieder eingerichtet hatte, dennoch bey Antritt dieſes Predigers die Zahl aller Communicanten nicht über 50. gelanget; So lebendig iſt es hernach durch GOttes gnädige Fügung wiederum allhier geworden, da die Durchleuchtigſte Fürſten und Herren, Herr Chriſtian und Herr Albrecht, Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. hochſeeligſter Gedächtnuß, die Anno 1631. zerſtörte Fürſten-Schule wieder aufgerichtet. Gleichwie nemlich des zuerſt gedachten Herrn Marggraffen Chriſtians Hoch-Fürſtl. Durchl. nicht unbetrachtet gelaſſen, wie gleich im XV. Monat Dero zarten Alters Dero im Leben an Vatters Statt geliebter Vetter und Vorfahrer im Fürſtenthum, Herr Marggraff Georg Friderich, die hieſige venerable Grufft-Stätte Dero Hoch-Fürſtl. Ahnen mit einer ſo ſtattlichen Stifftung geweyhet,

het, Dero ſo langjährige Deſolation aber nicht ohne Betrübnuß beherziget, ſo wünſchten Dieſelbe bey nunmehro durch GOttes Gnade erlangtem allgemeinen Reichs-Frieden und bereits erreichtem funffzigſten Jahr Dero Ruhm-vollen Regierung nicht mehr, als vor Dero etwa nicht weit mehr ſeyendem Lebens-Ende jene höchſt-löbliche Stifftung wo nicht gar in dem vorigen Stande, doch wenigſtens in ſolcher neuen Geſtalt und Verfaſſung zu ſehen, daß ſie zum Grund einer völligen Aufrichtung dienen mögte. Das ganze Land und in demſelben die zu hieſigem Cloſter gehörigen Aemter waren ſo beſchaffen, daß, da man von denen verarmten Unterthanen wenig zu erheben, ſonſt aber viel zu bezahlen hatte, diß koſtbar Inſtitutum bey zumahl ſehr theurer Zeit nicht wenige Schwürigkeit gefunden, ſo daß kein Wunder, wann zwey Jahr vergangen, bis ſolche heilſame Intention in das Werck gerichtet worden. Wann nun aber des Herrn Marggraff Albrechts Hoch-Fürſtl. Durchl. zu förderlicher Ausführung dieſes Chriſt-Fürſtlichen Entſchluſſes nichts minder Dero hohen Ortes geneigt geweſen, ſo iſt unſchwer zu erachten, mit was Eyfer Dieſelbe dieſem gemeinnützigen Vorhaben beyzutretten ſich gereget gefunden, wann zumahl von höchſtgedachten Herrn Marggraffen Chriſtians Hoch-Fürſtl. Durchl. in einem eigenhändigen Schreiben die Erklärung beſchehen, daß, wo Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. hierinnen Dero Zweck würden erreicht haben, Dieſelben allen weltlichen Dingen abſagen, und mit deſto freudigerm Herzen, nach GOttes Willen, ſterben wollten, ꝛc. Es bezeugen auch die von beeden Hoch-Fürſtl. Regierungen an hieſiges gemeinſchafftliche Verwalter-Amt häuffig ergangene Befehle und Reſcripta, wie groſſen Ernſt man ſo ein als anderſeits zur Sache angewandt.

So iſt es dann unter Göttlicher Direction im Jahr Chriſti 1655. endlich dahin gediehen, daß, da um obangeführten allgemeinen Nothſtandes willen ein mehrers nicht zu bewürcken geweſen, dieſes gemeinſchafftliche Gymnaſium auf den Fuß geſetzet worden, daß an ſtatt der vormahligen 100. Alumnorum, deren eine Helffte angenommen und unterhalten-denenſelben auch drey Præceptores beſtellet werden ſollten. Die würckliche Introduction dieſer reſtaurirten Fürſten-Schule geſchahe an dem fünff und ſiebenzigſten hohen Geburts-Tag mehr höchſt-ermeldten Herrn Marggraffen Chriſtians Hoch-Fürſtl. Durchl., war der dreyßigſte Januarii beſagten Jahrs, wobey Herr Georg *Rittersbuſius*, Erbherr in Buch und Weißdorff, Geheimder Rath, Hof-Raths-Director und Lehen-Probſt, als damahliger Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſcher fürnehmſter Deputirter, eine Lateiniſche Oration gehalten; dero man ſich bey bisheriger Erzehlung, in Ermanglung anderer Nachrichten, diß Ortes bedienet.

Weilen von der erſten Fundation bis auf die angehende Concertirung der Reſtauration juſt LXX. Jahr verfloſſen, ſo macht wohlerwehnter Herr *Rittersbuſius* ſeine beſondere Reflexion über die Siebende als eine myſtiſche Zahl, und wünſcht, daß dieſer Periodus nicht nur der Fürſten-Schule, ſondern auch denen geſammten Chur- und Fürſtl. Brandenburgiſchen Häuſern glücklich und geſeegnet ſeyn möge. Wir unſers Ortes haben bereits das andere Siebenzigſte Schul-Jahr unter GOttes allgewaltigem Schutz und Landes-vätterlicher Fürſorge unſerer beederſeitigen Durch-

leuch-

leuchtigſter *Nutritorum* zurück geleget, und nicht weniger Urſach, den groſſen GOtt zu bitten, daß Er dieſen Hailsbrouniſchen Weinſtock, den ſeine Rechte gepflanzet, auch dermaſſen laſſen einwurzeln, daß er das Land erfüllet, im Bau erhalten- und nicht mehr zugeben wolle, daß ſein Zaun zubrochen- und das edle Gewächs von wilden Thieren verderbet oder von wilden Säuen zuwühlet werden möge. Pſal. LXXX. Bis hiehero hat GOtt geholffen, und obwohlen gedachter maſſen der Numerus Beneficiariorum bey dieſer Reſtauration nur auf die Helffte reduciret worden, an Arbeitern in ſeinem Weinberg aus hieſiger Schule es ſo gar nicht fehlen laſſen, daß man vielmehr heutiges Tages dieſe Schul-Frage möchte aufwerffen können: Wie es komme, daß bey verminderter Anzahl der geiſtlich Studirenden und weiterer Vermehrung derer Kirch-Spiele gleichwohl über die Menge derer Expectanten will geklaget werden? Es iſt wahr, daß von 100. Jahren her mehr Niedere und Hohe Schulen aufgerichtet worden, als zuvor geweſen, doch iſt auch dieſes nicht zu laugnen, daß Hohe und Niedere Schulen über den Abgang derer Studioſorum und Scholaren klagen, und iſt auch wohl eine Univerſität, die viel mehr Studenten hätte, als zu ſeiner Zeit der einzige *Philippus Melancbton* Auditores zu Wittenberg gehabt, deren manchmahl über 2000. ſollen geweſen ſeyn, oder als ein *Martinus Cruſius* zu Tübingen, deſſen Zuhörer das Auditorium nicht faſſen können? Auf Gymnaſiis und geringern Trivial-Schulen, da neben denen ehmahls mehrern Alumnis 10. 20. 30. Koſtgänger ſich eingefunden, wird man nicht die Helffte mehr antreffen, und da, von hieſiger Fundation zu ſagen, von 150. Alumnis (ſo hier in Culm- und Anſpach unterhalten worden) nicht mehr als 10. Jura oder Medicinam zu ſtudiren Erlaubnuß gehabt, will es faſt umgewandt- und unter 10. kaum mehr Einer oder Zwey ein Pfarrer werden. Gegen über iſt es nur von eines Menſchen Gedencken her erinnerlich, daß in vorigen Zeiten ein wilder Wald geſtanden, wo man jetzo wohlbewannte Dörffer ſiehet, und von bewohnten Flecken zwey, drey und mehr zu einer Kirche gepfarret geweſen, deren jeder anjetzo ſeinen eigenen GOttes-Dienſt hat: Und bey dem allen zeigt ſich doch faſt überall ein Uberfluß derer, die auf Kirchen- oder Schul-Dienſte warten. Wir unſers Ortes wiſſen hierauff anders nichts zu ſagen, als daß wir eines Theils dem Erz-Biſchoff unſerer Seelen herzlich zu dancken, daß Er ſolchergeſtalt annoch das Wort mit groſſen Schaaren der Evangeliſten zu geben geneigt iſt, Pſal. LXVIII, 12. und aber andern Theils zu bitten, daß Er nicht bey allmählig unter der ſtudirenden Jugend eindringendem Eckel ab dem Studio Theologico eine Zeit verhänge, da es heiſſen möchte: **Wen ſoll ich ſenden? Wer will unſer Bott ſeyn?** Eſa. VI, 8.

Doch genug hievon. Wir kommen wieder auf unſern Prediger Knollen. Selbiger hat den glücklich hergeſtellten Bau der Fürſten-Schule nicht lange anzuſehen gehabt, und iſt Anno 1657. nach Langenzenn verſetzet worden, nachdeme er Jahrs vorhero das Unglück gehabt, daß in ſeiner Wohnſtube und Beyſeyn ein junger Menſch von Onolzbach den Pfarrer Renner zu Weiſſenbronn, welche er Beede zu Gaſt hatte, jämmerlich erſtochen, davon noch heutigs Tags an dem Thür-Gerüſt der Wohnſtube

in hieſigem Gemeinſchafftlichen Predigers Hauſe die traurige Marque des davon gehauenen Fraiſch-Zeichens anzuſehen iſt.

XVII. M. JOHANN GEORG FUCHS iſt zu Bayreuth gebohren Anno 1617., und vom Diaconat zu Culmbach zu hieſiger Prædicatur beruffen worden, bey der er aber nur wenige Monate geſtanden, indeme derſelbe gleich Anno 1658. den 31. May zu Nürnberg im 41. Jahr ſeines Alters verſtorben. Herr Stübner führet von ihme dieſes Elogium an:

Percharos Fuchſi cineres hæc thomba recondit,
Pauli qui linguæ fulmine clarus erat.
Inclyta cui virtus cordi fuit usq; Magiſtra,
Qui pietate gravis, qui gravitate pius.
Heu jacet hic gravitas, pietas jacet inclyta virtus,
Paulinæ & linguæ fulmina fracta jacent.
Non ſic fracta tamen, quin, quem coluere, Jehova
Cuncta tegat Summa reſtituatq; die.

XIIX. M. ELIAS PAULUS Schöderlin, iſt zu Onolzbach gebohren Anno 1621., und hat im 11. Jahr ſeines Alters den Vatter, welcher ein Schneider geweſen, zur miſerableſten Zeit verlohren, doch als die arme Mutter vor ihne das Beneficium auf dem Hoch-Fürſtl. Contubernio zu Onolzbach erhalten, hat er zum Studiren ſo einen guten Grund daſelbſt geleget, daß, ungeachtet er von gedachter ſeiner armen Mutter mehr nicht als einen Reichsthaler erhalten, er dennoch in Wittenberg 6. Jahre fruchtbarlich zugebracht. Erſtlich zwar muſte er ſich mit famuliren behelffen, wie viele groß gewordene Theologi in ihrer Jugend thun müſſen, nachmahl als er durch gelehrte Collegia ſich herfür gethan, hatte er das Glück, den hernach berühmten D. *Ægydium Strauchium* als Præceptor domeſticus zu informiren, der ihn nachmahlen, als ſelbſt ſchon ein angeſehener Lehrer, in ſeinem mehrmahligen Zuſchreiben allezeit mit dem Titul ſeines Præceptoris danckbarlich beehret. Er wurde erſtlich Pfarrer zu Leerberg, nachdeme das Decanat gute Zeit vorhero auf Leutershauſſen verlegt worden, nach 5. Jahren muſte er das Rectorat bey dem Hoch-Fürſtl. Gymnaſio zu Onolzbach übernehmen, von dar er letztlich Anno 1659. zu hieſiger Prædicatur und Profeſſion beruffen worden. Es ſind von ihme verſchiedene exegetiſche Diſputationes übrig, ſo er hier gehalten, die von ſeinem Fleiß ſowohl als Gelehrſamkeit zeugen; Allein ein continuirlicher Kopff-Schmerze hat ihn vor der Zeit ins Grab gebracht, indeme derſelbe Anno 1666. auf der Canzel von einem Schlag-Fluß überfallen worden, daran er kurz darauff verſchieden.

Es hat dieſer fromme Mann eine gleich geartete Tochter unverehlicht hinterlaſſen, welche von beeden Hoch-Fürſtl. Häuſern mit einer Gnade bedacht geweſen, und erſt dort Anno 1726. verſtorben, und weil ſie mit der Welt wenig zu thun hatte, ihre ſtille Einſamkeit neben andern gottſeeligen Privat-Ubungen dann und wann auch mit Verfertigung ein und anderer nicht übel gerathenen Reim-Gedichten in jüngern Jahren, und ſo lange ſie ihre endlich faſt verdunckelte Augen gebrauchen können, zugebracht. So

wenig

wenig aber die der Welt abgeſtorbene Verfaſſerin ſelbſten davon Wercks gemacht, ſo verlohnets doch der Mühe, von dieſer Poetiſchen Frauenzimmer-Arbeit einige Muſter vorzulegen, als:

Geiſtliche Trauer-Ode,

In Betrachtung ihres am Creutz leidenden HErrn JEſu

aufgeſetzt von

Apollonia Schöderlinin,

1.

HErzens-Angſt hat mich umfangen
  Uber dieſen Jammer-Blick.
Seh ich JEſUM alſo prangen!
  Welch ein widriges Geſchick!
Seh ich JEſUM ausgekleidet,
An das harte Creutz gebreitet!
  Spielet ſo mit Ihm das Glück!

2.

Sein hoch-heilig Haupt umzircket
  Ein geſpitzte Dörner-Crön!
Der, ſo alles Guts gewürcket,
  Wird becrönt mit ſolchem Hohn!
O des grauſamen Beginnen!
Mir verſchwinden alle Sinnen,
  Dultet diß ein Königs-Sohn!

3.

An dem Alabaſter-Himmel,
  Wo die Demuth ausgeſtrahlt,
Sieht man jetzt ein Blut-Gewümmel,
  Das mit Speichel-Koth bemahlt.
Auch der Wangen rothe Roſen
Jetzt die Lilien nicht liebkoſen,
  Weil der Juden Herz beſtahlt.

4.

Es verbleichen die Corallen
  Seiner Lippen, weil er muß
Sauren Eßig, bittre Gallen
  Koſten bis zum Uberfluß.
Der Verwundte kam zu heilen,
Iſt voll Blut-und Eiter-Beulen,
  Voller Schmerz, doch ohn Verdruß.

5.

Scharpffer Nägel Spitz durchſtieſſe,
Ach! mit was vor Schmerz, bedenckt!
JEſU zarte Händ und Füſſe.
Auf das ärgſt hat Jhn gekränckt
Höniſch Lachen und Verachten,
Das die böſen Buben machten,
Und der Spötter Mund ausſprengt.

6.

Als der edle Geiſt gewichen
Von der theuren Leibes-Hól,
Und der Leichnam kaum verblichen,
Kam ein loſer Kriegs-Geſell,
Der zerſtache JEſU Seiten,
Ach! ich ſeh vonander ſcheiden
Dieſe Liebes-volle Stell.

7.

Dieſe Roſen-rothe Hóle
Giſchte einen Purpur-Bach,
Schluge ein Chryſtallen-Welle
Aus dem edlen Herz-Gemach.
Dieſes meinen Troſt ich nannte,
Und vor Seelen-Tranck erkannte,
Als ich länger dachte nach.

Unter denen Reim-Seuffzern, welche ſie über alle Evangelia durchs ganze Jahr entworffen, iſt auf den VI. Sonntag nach Trinitatis, nach welchem wir dieſes ſchreiben, folgender zu finden:

HErr JEſu! laſſe mich die Sanfftmuth von Dir lernen,
Gib ein verſöhntes Herz, dämpff allen Haß und Rach,
Die mich von deiner Gnad, von deiner Lieb entfernen,
Schenck dein Gerechtigkeit, daß die mich ſeelig mach.

Die Anno 1709. durch hohe Vermählung unſerer Hoch-Fürſtl. gnädigſten Herrſchafft, und Anno 1712. durch geſeegnete Geburt des Durchleuchtigſten Erb-Prinzen, Carl Wilhelm Friederichs, Unſers dermahlen (GOtt gebe lang glücklich) regierenden Landes-Fürſten und Herrn, entſtandene allgemeine Landes-Freude hat dieſer frommen Beterin auch im hohen Alter noch den gottſeelig devoten Glück-Wunſch ausgetrieben:

Danck-und Bet-Gedancken
über die
Höchſt-liebliche, glückliche Vermählung
Unſers Durchleuchtigſten Herrn, 1709.

1.

GRoſſer GOTT! ſey höchſt-geprieſen,
Kniend wir zu deinen Füſſen
Dancken deiner Vatter-Treu,
Die ſich noch nicht hat geendet,
Sondern neu zu uns gewendet.
Ach! uns ferner gnädig ſey.

2.

GOTT! wir rühmen deine Gaben,
Daß wir eine Fürſtin haben,
Daß ein Mutter-Sonne leucht,
Die von ſolchen Ahnen ſtammet,
Deren Lobe Lieb-beflammet
Nie aus unſerm Herze weicht.

3.

Sehet GOttes Gnaden-Blicke,
Der durch dieſes Eh-Geſchicke
Unſer Land geblicket an.
Lobet GOttes Wunder-Güte
Mit erfreutem Danck-Gemüthe,
Was im Lande loben kan!

4.

Unſer GOTT! wir bitten, flehen,
Laß dein' Gnaden-Augen ſehen
Auf diß hohe Fürſten-Hauß!
Laß es wachſen, blühen, grünen,
Bis hin zu den Sternen-Bühnen,
Ohn Betrübnuß, ohne Grauß.

5.

Uns in deiner Forcht erhalte,
Daß dein reicher Seegen walte
Ob dem Hohen Fürſten-Paar,
Ob den Hohen Anverwandten,
Ob den Ihren, Leut und Landen,
Bring uns all zu deiner Schaar.

Danck- und Wunſch-Gedicht
Wegen frölicher Geburt
Des Durchleuchtigſten Erb-Prinzens,
Carl Wilhelm Friederichs, 1712.

VOr allem GOTT gedanckt, der mit ſo holden Strahlen
Diß Hohe Fürſten-Hauß hat wollen Freud-bemahlen,
Indem ein Theurer Prinz uns glücklich lachet an
Zu ungemeiner Freud dem Haupt und Unterthan.
Carl Wilhelm Friederich, von GOttes groſſen Gnaden,
Leb tauſendmal beglückt! entnommen allem Schaden;
Des Höchſten Gnaden-Hand dich decke, dich beſchön
Mit allem, was vergnügt; Die zarte Scheidel krön!
Der Theuren Groß-*Mama*, der Hohen Eltern Freuden
Vermehren ſich ob Dir bis in die grauen Zeiten.
Des groſſen GOttes Güt laß dieſes Fürſten-Hauß
Durch ſolche Fürſten-Zweig ſich ferner breiten aus.
Daß GOttes Lob und Ehr Ihr liebes Land bethrone,
Sein theuer-werthes Wort im Friede ſolchs bewohne;
Treu, Lieb, Gerechtigkeit mit Seegen bleibe drinn,
Bis alle Sie beziehn des ſeel'gen Himmels Zinn!

XIX. GODOFRIDUS HÆNDELIUS, der H. Schrifft Doctor, iſt nach vier jähriger Vacanz der hieſigen Predigers-Stelle Anno 1670. von Frauen-Aurach hieher befördert und 4. Jahr hernach zum General-Superintendenten, Kirchen- und Conſiſtorial-Rath, auch Hof- und Stiffts-Prediger zu Onolzbach gnädigſt ernennet worden, in welcher fürnehmen Würde, nachdeme er vor ſeinem Ende die Hof- und Stiffts-Prædicatur mit der Stadt-Pfarr verwechſelt, er verſtorben Anno 1698.

XX. M. MARTINUS CLEMENS COELERUS, gebohren zu Crailsheim, woſelbſt ſein Vatter Pfarrer und Decanus geweſen, Anno 1629. Iſt Anno 1655. zu der hier neu-aufgerichteten Fürſten-Schul als Vice-Rector beruffen worden, und derſelben als Rector mit vielem Ruhm bis ad Annum 1675. fürgeſtanden, in welchem er von beyden Hoch-Fürſtlichen Häuſern die Prediger-Stelle zu übernehmen befehlicht worden. Er iſt verſtorben Anno 1699., laut ſeines Leichen-Steins, auf welchem diß zu leſen:

Vir quondam maxime Reverendus atq; ampliſſimus M. Martinus Clemens Colerus in Cœnobio Heilsbronnenſi primus poſt Reſtaurationem Gymnaſii Rector & Profeſſor, deinde Eccleſiaſtes Theol. & hebraicæ linguæ Profeſſor, qui in utroq; officio laudabiliter conſummavit 35. annos, de Gymnaſio & Eccleſia optime meritus, natus Anno 1629. d. 11. Nov. die Martini, denatus 1699. die XV. Aug. æt. anno LXI. & IX. menſ. ſub hoc lapide requieſcat in Domino.

XXI. M. JOHANNES FRIDERICUS KREBSIUS, von Bayreuth, iſt aus Jena, allwo er Philoſophiæ Adjunctus und zu einer Profeſſors-Stelle bereits deſtinirt war, Anno 1675. zu hieſigem Rectorat, nachhero Anno 1691. ſeiner abſonderlichen Erudition, jederzeit erſprießlichen Fleiſſes und exemplariſchen Wandels halben zur Prædicatur, Profeſſion und Inſpection des Gymnaſii beruffen worden. Ob er auch wohl zu höhern Ehren-Aemtern, die er beſcheidentlich ausgeſchlagen, zumahlen aber zu der General-Superintendur, &c. zu Bayreuth eine würckliche Vocation erhalten, ſo hat er doch hieſiger Function bis an ſein Ende rühmlich abgewartet, welches erfolget Anno 1721. Seine gelehrte Schrifften, und was er noch an MStis hinterlaſſen, ſind in dem Leich-Programmate mehrentheils recenſirt. Die Grab-Schrifft ſtehet in der Cloſter-Kirche alſo:

JOHANNES FRIDERICUS KREBSIUS
olim
Philoſophici ordinis Adjunctus &
Profeſſorii muneris Candidatus
in Academia Jenenſi
Deinde
Heilsbronnenſis Gymnaſii Rector
poſtea
Antiſtes ibidem Theologiæ atq;
Hebraicæ linguæ Profeſſor
& demum
Burggraviatus Norici Superioris
vocatus Superintendens Generalis
a Conſiliis eccleſiaſticis nec non
a Concionibus & Confeſſ.
aulicis
Natus Baruthi MDCLI.
D. V. Martii
Obiit MDCCXXI. d. XXI. Aug.

Die Reyhe derer bisherigen Predigere allhie ſchlieſſe ich Unwürdiger

XXII. *M.* Johann Ludwig Hocker, gebohren Anno 1670. am Tag Laurentii zu Lentersheim, einer ehemahligen hieſigen Cloſter-Pfarr bey Waſſertrüdingen. Mein Vatter iſt geweſen Johann Wilhelm Hocker, Pfarrer daſelbſten; Von deſſen Vor-Eltern einer, *M. Hieronymus* Hocker, Pfarrer im Würtenbergiſchen, die Formulam Concordiæ mit unterſchrieben; Ein Vatter, der ſich um mich ſo treu verdient gemacht, daß ich ſein Andencken bey dieſer Gelegenheit aus kindlicher Dancknehmigkeit nicht wohl verſchweigen kan. Er wurde in ſeiner Kindheit ſeinem Vatter, einem armen Burger in Feuchtwang, von einem daſigen Diacono, Herrn *Alberti*, zur Privat-Information abgenommen, genoß hernach das Hoch-Fürſtliche Beneficium auf dem Gymnaſio zu Onolzbach bey 10. Jahren, und ſchriebe

 ſich,

ſich, aus Mangel der Mittel zum Bücher kauffen, bey Nacht-Stunden die Lectiones ab, die er in der Claſſ zu recitiren hatte. Die einzige Silber-Crone, ſo ihme ſein armer Vatter mit nach Wittenberg gegeben, hat der liebe GOtt ſo weit geſeegnet, daß er, mittelſt des auch genoſſenen Fürſtlichen Stipendii, 4. Jahr daſelbſt zubringen- und unter Göttlichen Beyſtand von Philoſophiſch- und Theologiſchen Wiſſenſchafften einen Vorrath ſammlen können, den ſeine HHerren Superiores mehr, als er ſelbſt, geachtet; geſtalten er ſich in ſeinen 43. jährigen Kirchen-Dienſten nicht davor hielte, etwas zu wiſſen, ohne JEſum den Gecreutzigten. Mich hat er im ſiebenden Jahr meines Alters zu Weiſſenburg und Dünckelsbühl, nachhero bey ſeiner letztern Dienſt-Aenderung, um ſich meiner profectuum in der Nähe öffters erkundigen zu können, zu Rottenburg geſchickten Schul-Männern in die Koſt und Lehr gegeben, bis mir Anno 1685. die Gnade des Hoch-Fürſtlichen Beneficii auf dem berühmten Gymnaſio zu Onolzbach, unter treuiſter Anführung deren damahls um die Schul-Jugend hochverdienten Männer, Gerets und Hambergers, angediehen. Der gröſte Dienſt, den ich dem lieben Mann vor ſeine Vätterliche Treu, ſeinem einzigen Wünſchen nach, erweiſen ſollte, war dieſer, daß ich einſt als ein würcklicher Kirchen-Diener ihme an ſeinem letzten Ende den Prieſter-Seegen ertheilen- und die Augen zudrücken mögte. Welches geſchehen den 28. Octobris, 1703. Meine erſte Bedienung war in Onolzbach bey der von weyland Herrn Marggraff Georg Friederichs Hoch-Fürſtl. Durchl. höchſt-ſeeligſter Gedächtnuß aufgerichteten Adelichen Cadet-Compagnie, welche ich in Geographicis, Hiſtoricis, Heraldicis u. d. g. zu informiren- zugleich auch denenſelben und der in der Reſidenz befindlichen Miliz im Exercitien-Hauſe alle Sonntag zu predigen hatte. Ich wurde hernach als Feld-Prediger erſtmals 1696. mit der neuen Bataillon an den Ober-Rhein- darnach, als des damahligen Durchleuchtigſten Prinzen, Unſers letzt höchſt-ſeeligſt-verſtorbenen gnädigſten Herrn, Herrn Marggraff Wilhelm Friederichs, Hoch-Fürſtl. Durchl. vorgeweſte Reiſe in Italien, worzu ich als Reiſe-Prediger deſignirt geweſen, des eingefallenen Kriegs halber unterblieben, mit denen Löbl. Seckendorff-Janus- und Schmettauiſchen Regimentern wiederum als Feld-Prediger 1700. in Holland geſchickt. Anno 1702. habe das Diaconat zu Crailsheim angetretten, und unter GOttes Beyſtand 20. Jahr daſelbſt gedienet, bis Anno 1722. von höchſt-gedacht Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl., mit gnädigſter Einwilligung des auch Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Georg Wilhelms, Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. ꝛc. Chriſt-Löblichſter Gedächtnuß, aus eigener gnädigſter Bewegnuß, mir die hieſige Prædicatur und Profeſſion bey dem Gymnaſio, dann vom Hoch-Fürſtl. Hauſe Onolzbach die pur Onolzbachiſche Pfarr allhier gnädigſt anvertrauet worden. Der HErr unſer GOtt laſſe ſeine Krafft in mir Schwachen mächtig ſeyn, und gebe, daß ich in dieſem Theil ſeines Weinbergs ein treuer Arbeiter möge erfunden werden, Ihme zum Preiß, der anvertrauten Jugend und Gemeine zu Nutz, und mir zur Freudigkeit am Tage des Gerichts! Amen.

Die

Die Sechste Abtheilung,

Darſtellende Die Schulmeiſtere der alten Abts-Schule, Und Die Rectores des hernach fundirten Fürſtlichen Gymnaſii.

ES iſt oben pag. 105. angezeiget worden, daß der Abt Johann Schopper, mit Vorwiſſen Herrn Marggraf Georgen, dahier eine Schul anfänglich nur vor zwölff arme Knaben angerichtet, deren Numerus endlich bis auf XXXVI. angewachſen. In ſelbiger Schule ſind die jungen Leute, wie leicht zu erachten, an Speiß und Tranck, auch in der Kleidung, welche in barchetenen Wämbſern, zwillernen Hoſen und rauhen Mützen beſtanden, zwar nicht zum köſtlichſten tractirt, doch einige ſo weit gebracht worden, daß ſie von hier auf die ihnen angewieſene Univerſitäten haben ziehen können, zumahlen da man bey anwachſender Anzahl der Schüler endlich auch einen Cantorem, der in der Griechiſchen Sprach, in der Muſic und Poeſi wohl geübt ſeyn muſte, zum Collega angenommen, welches zu des Abts Friederich Schorners Zeiten geſchehen. Weil man aber in der Erſt mehrentheils junge ledige, und auch zuweilen ſolche Perſonen angenommen, die, laut eines Anno 1577. von Smo. ergangenen Reſcripti, zum theil ſeucht gelehrt, und theils gute Geſellen und Zech-Brüder geweſen, und denenſelben ſchlechte Beſoldung geben, ſo hat dieſe Abt-Schul bis auf den Letzten keinen Schulmeiſter, wie man ſie damahls nennte, lang behalten, ſo daß endlich in nur erſtgedachtem Reſcripto dem Abt und übrigen Vorſtehern des Cloſters die eigene Gewalt, Schul-Diener anzunehmen, gar abgenommen worden. Es ſind aber vor Aufrichtung der Fürſten-Schule und denen bey derſelben beſtellten Rectoribus, bey dieſer alten Abts-Schule folgende als Schulmeiſtere angezeichnet:

I. Michael Gersdörffer, der obigem Bericht nach zugleich auch die Predigers-Stelle mit vertretten, Anno 1529., und wie im Pfarr-Buch ſtehet, gar bald darauf zu Onolzbach des jungen Herrn (Georg Friederichs, M. 3. B.) Hof-Præceptor, und letztlich Pfarrer zu Crailsheim worden.

II. Sebaſtian Flock, der hernach in Medicinæ Doctorem promovirt, und nach Nürnberg gezogen.

III. Johann Salzer hat Anno 1543. gefolget, weil er ſich aber mit ſeinen Untergebenen, ja auch Bauren-Knechten zu gemein gemacht, gleich Anno 1544. ſeine Dimiſſion bekommen, iſt eine Zeitlang zu Rottenburg ob

der Tauber geweſen, nachmahl zu Weyhenzell Vicarius, endlich Pfarrer zu Katzenhochſtätt worden.

IV. *M.* Johann Trachenfuß, ein Studioſus Medicinæ, hat mehr der Alchymiſterey als der Schul abgewartet, dahero ers auch nicht lange dahier gemacht, und iſt gleich Anno 1545. zu dem Chur-Fürſten zu Brandenburg, Joachim, in Dienſte gekommen.

V. *M.* Caſpar Othmayer wird Anno 1545. vocirt, und als ein in unſern Landen hoch und weit berühmter Muſicus gerühmt, hat aber auch nicht lange bey dieſer Schul ausgehalten, indeme er bald im folgenden Jahr zu Onolzbach ein Chor-Herr, und letztlich Probſt daſelbſt worden, in welcher Zeit er ſich mit des hieſigen Richters Hannß Hartungs Tochter verheyrathet.

VI. Adam *Sartorius* oder Schneider iſt bis in das 1553. Jahr Prediger und Schulmeiſter allhier geweſen, in welchem er die Pfarr Marck-Erlbach bezogen.

VII. *Johannes* Eckhard, ein guter Poët, hat dieſem Dienſt auch nur etwas über ein Jahr abgewartet.

IIX. Joachim Grimm hat ſich zeitlich wieder weggemacht, und bey denen Reformirten in der Obern-Pfalz Dienſt genommen.

IX. *M.* Michael Preu von Weiſſenburg iſt Anno 1555. beruffen worden, und hat, weilen man ihme einen guten Cantorem zum Collega zugegeben, am längſten ausgehalten, auch der Schule wohl fürgeſtanden, bis er Anno 1576. Leibs-Unvermöglichkeit halber ſelbſt reſignirt, und mit einer jährlichen Penſion bedacht worden, die er in ſeiner Vatter-Stadt Weiſſenburg verzehrt.

X. Siegmund Beyhel, bürtig von Hopfferſtadt, iſt Anno 1576. von der Schule zu Schwobach erſtlich zum Cantorat hieher genommen worden, von welchem er zur Succeſſion gedachten Preuens gelanget, und zwey Jahr darnach allhier geſtorben. Deſſen Tod iſt von Verwaltern und Richtern den 7. Nov. 1578. an die Herren Räthe nach Onolzbach berichtet, und nach einer andern qualificirten Perſon an deſſen Stelle zu trachten gebetten worden. Dahero man von gedachtem Onolzbach

XI. *M.* Johann Bermuthen aus dortiger Schul hiehero zum Schulmeiſter verordnet. Es wurde aber gleich im 1579. Jahr

XII. *M. Wenzeslaus* Gurckfelder von Wittenberg her an Bermuths Stelle vocirt, und den 21. Febr. von dem Onolzbachiſchen Superintendenten *Adamo Franciſci* in der Convent-Stube fürgeſtellt. Dieſer hat der lieben Zeit dahier abgewartet, da der Theure Landes-Fürſt, Herr Marggraff Georg Friederich zu Brandenburg, auf den Grund dieſer Cloſter-Schule ein *Gymnaſium Illuſtre* vor Einhundert Knaben oberzehlter maſſen aufgerichtet, und zu demſelben einen Rectorem, nebſt noch dreyen Præceptoribus verordnet, denen *M.* Gurckfelder erſtlich als Collega Tertius, hernach als Con-Rector beygethan, endlich aber zu Onolzbach Conſiſtorial-Secretarius worden. Unter *Taubmanni* Epigrammatibus findet ſich p. m. 173. über deſſen Beförderung folgende Gratulation:

GVRCK-

GVRCKFELDERE, tibi quid non ego debeo, cui me
Debeo? ſi tanti eſt tantula debitio.
Quippe tuo artificeis duxi ſub pollice vultus:
Sumq; magiſterii fabrica tota tui.
Interea mihi Saxo ſuos committit alumnos,
Qua ſtat Ephebeum, Leucori docta, tuum.
MARCHIO ſacra tibi fidi SECRETA ſilenti
Credit, Onoldini qua calet urna fori.
Ni factum; Hiſtoricæ poterant deferre paleſtræ
Arma Profeſſori noſtra Lycéa tibi.
Namq; aliud juratus ego quod Patribus edam
Nomen in ornanda lectius Hiſtoria.
Nunc Grajæ Rhodomanus adeſt apis Attica linguæ
Hiſtoricæ vacuas juſſus obire vices.
Myſtica quemq; ſui moderatur ſanctio fati.
Sacrilegum eſt vilipendere juſſa DEI.

Aus welchem zu erſehen, daß dieſer Gurckfelder im Vorſchlag geweſen, zu Wittenberg Profeſſor Hiſtoriarum zu werden. Wie er dann von dieſer ſeiner Wiſſenſchafft mit der Brandenburgiſchen Geſchicht-Beſchreibung ein fein Specimen abgelegt zu haben gerühmet wird.

Nachdeme es alſo mit dem Schul-Weſen nunmehro eine andere Geſtalt gewonnen, ſo folgen nun von dieſer neuen Fürſten-Schule die Rectores ſolcher maſſen aufeinander.

I. M. FRANCISCUS RAPHAEL, P. L. iſt gebohren zu Heckſtädt Anno 1533., und zuerſt 2. Jahr Con-Rector zu Eißleben geweſen, von dar er wieder nach Wittenberg gangen, und Philoſophiæ Adjunctus, nachmahl Rector der Schule zu Nabburg in der Pfalz, darauf Con-Rector zu Onolzbach worden. Kam auf erhaltene Vocation Anno 1582. den 3. Merzen, und alſo 4. Wochen vor der Schul-Introduction, von Feuchtwang, woſelbſt er auch Dechant und Stiffts-Prediger geweſen, hier an, verwaltete aber dieſe Stelle nicht über zwey Jahr, geſtalten ihme von hier ab das damahls zu Lehrberg (jetzo zu Leutershauſſen) hafftende Decanat, endlich die Stadt-Pfarr und Conſiſtorial-Rath-Stelle zu Onolzbach uffgetragen worden. Er ſtarb Anno 1604. im 72. Jahr ſeines Alters, und 42. Jahr ſeiner Kirchen- und Schul-Dienſte.

II. M. JOHANNES HERTELIUS, iſt erſtlich Rector der Schule zu Onolzbach geweſen, und von dar Anno 1584. an die Stelle *Raphaelis* zu hieſigem Rectorat vocirt worden. Der damahlige Prediger *Conrad Lej* gibt in unſerm Pfarr-Buch p. 167. ihme das Lob, daß er Vir ſumma Eruditione & integritate præditus, ein grund-gelehrter und aufrichtiger Mann geweſen, dergleichen Lob ihme auch ſein geweſener Diſcipul, der vor gerühmte Poët, *Frid. Taubmann*, in der Oration, die er zu Wittenberg Herrn Marggraff Georg Friederichen gehalten, nicht weniger in zweyen in *Ludovici* Hiſt. Rectorum excerpirten epiſtolis, zulegt. Es hat aber das

Hailsbronniſche Gymnaſium dieſes ſtattlichen Manns nicht lange genoſſen, allermaſſen er im vierdten Jahr ſeines Schul-Miniſterii Anno 1588. den 13. Dec. dahier verſtorben, und den 15. darauf in hieſiger Kirche begraben worden.

III. M. JOHANNES CODOMANN, iſt zu Schauenſtein im Voigtland gebohren Anno 1548., und hat allda einen ehrlichen Burgersmann, Veit Codomann, zum Vatter gehabt, und einen Bruder, *Laurentium*, der zu Hof erſtlich bey der Schul Collega, dann Con-Rector, Rector und Spital-Prediger, auch zu Amberg Con-Rector geweſen. Hernach Superintendent zu Eger 1575., Superintendent zu Germersheim in der Pfalz 1580., von dar vertrieben 1585., Pfarrer zu Marck-Scheinfeld, endlich Superintendent zu Bayreuth worden, und daſelbſt Anno 1590. verſtorben. Unſer *Johannes* hat zu Wittenberg ſtudirt, und Anno 1577. das Rectorat zu Culmbach angetretten, von welchem er Anno 1582. bey Aufrichtung des Hailsbronniſchen Gymnaſii zum erſten Con-Rectore, nach *Hertelii* Tod aber zum Rectore dahier beſtellet worden. Dieſe Station hat er von Anno 1588. bis 1602. rühmlich verwaltet, und iſt als Superintendent, wie auch Conſiſtorial und Kirchen-Rath zu gedachtem Culmbach verſchieden den 17. Julii, 1616. Sein in gedachtem Culmbach und zu Hailsbronn geweſener Diſcipul, mehrgemeldter *Taubmann*, hat ihme zu der letztern Stelle in folgendem gratulirt: Vid. Ejusd. Epigr. p. m. 171.

Sic, Codomanne, redux poſt bina decennia factus
Siſteris Idæis incola priſce jugis.
Qua ſe Culmbachium ſub valle utrinq; reducta
Occulit: & Blaſſen-pyrga ſub aſtra patet.
Scilicet huc ego Te, quam quoquam, malo profectum,
Nec meritis urbs eſt dignior ulla tuis.
Plus ego nec cupio benefactum a Numine cuiquam,
Plura nec a quoquam ſunt benefacta mihi.
Quod mea ſors hodie non eſt pro ſorde parentum
Sed de Leucoreo pars aliquanta choro:
Res tua Culmbachium eſt; & qui pro tempore Princeps
Gymnaſii & ſumma Claſſe Magiſter eras.
Tu me ruſticolis & acu ſartrice revulſum
Auſus es Auſonio conſociare gregi.
Tresq; hyemes colere hic: & denas poſtmodo, qua Fons
Ille ſalutares *ejaculatur* aquas,
Et Tibi non grates? non & Culmbachidi noſtræ?
Queis ſic a fatis vota ſecunda fluunt.
Di faciant, qua fruge olim nova germina Phœbi,
Poſt ſacrum cures paſtor ovile DEI.
Sic nulla ratione poteſt, Codomanne, pigere
Aut Te Culmbachii, Culmbachiumve Tui.

IV. LAURENTIUS LÆLIUS iſt Anno 1572. zu Klein-Lanckheim gebohren, woſelbſten ſein Vatter, Valentin Läl, Schultheiß war, hat die Anſpachiſche und hieſige Fürſten-Schul auf eigene Koſten frequentirt, und iſt im 17. Jahr ſeines Alters nach Jena gezogen, hat daſelbſten Anno 1592. in Magiſtrum promovirt, und ſich folgendes Jahr nach Wittenberg begeben, von dar er Anno 1597. nach Onolzbach gekehrt, und zwey Jahr hernach zum Stadt-Caplan beſtellet und des vorgenannten Rectoris *Hertelii* Tochtermann worden. Nachdem er Anno 1601. nebſt dem damahligen Hof-Prediger und folgends hieſigen Abt, *M. Abdia Wicknern*, dem Colloquio zu Regenſpurg beygewohnet, wurde ihm Anno 1602. das Rectorat bey dem hieſigen Gymnaſio aufgetragen. Er hatte aber dieſem kaum drey Jahr rühmlich vorgeſtanden, ſo wurde er zur Stadt-Pfarr und Conſiſtorial-Rath-Stelle Anno 1605. nach Onolzbach beruffen. Diß fürnehme Kirchen-Amt hat er 30. Jahr mit vieler Erbaulichkeit verwaltet, und iſt ſeelig verſtorben Anno 1634. den 26. Julii, nachdeme er eine ſehr bewegliche Ermahnung zur Beſtändigkeit an der wahren Religion Teſtaments-weiſe aufgeſetzet, davon ſein Succeſſor, Herr Johann Mehlführer, der ihme gehaltenen Leich-Predigt einen bedencklichen Extract beyfügen laſſen.

V. M. THEODORUS GRAMMANN, gebürtig von Culmbach, und vielleicht ein Sohn *M. Nicolai Grammanni*, der daſelbſt Superintendent geweſen, und Anno 1601. verſtorben. Wurde erſtlich Cantor am Gymnaſio zu Hof Anno 1597., dann Collega Quartus Anno 1600., nachmahls Tertius Anno 1603., und ferner Con-Rector bey daſigem Gymnaſio Albertino Anno 1605. Von dar iſt er zum Rectorat des Gymnaſii zu Hailsbronn Anno 1606. vocirt worden. Welchem er bis ad Annum 1624. fürgeſtanden, endlich aber als Pfarrer zu Caſſendorff Anno 1629. verſtorben, wie obiges alles in einer von *Johanne* Streitbergern bey dem Gymnaſio zu Hof Anno 1648. gehaltenen Inaugural-Oration umſtändlich aufgezeichnet zu leſen. Iſt alſo vielleicht ein Error in Perſona, wann dieſer *Theodorus Grammann* in der Stübneriſchen Cloſter-Beſchreibung unter die Superintendenten zu Culmbach, anderswo aber jener *Nicolaus Grammannus* unter die Rectores zu Hailsbronn angeſetzet wird. Conf. Herrn *M. Joh. Matthiæ* Groſſen, Paſtoris zu Marck-Bergel, hiſtoriſches Jubel-Prieſter-*Lexicon*, darinn p. 404. alle Culmbachiſche Superintendenten von der Reformation an recenſirt werden.

VI. M. JOHANN NICOLAUS Schülin, gebohren Anno 1589. zu Gnottſtadt, einem Dorff in Francken, woſelbſt ſein Vatter Pfarrer geweſen, und, als Herrn Marggraffen Georg Friederichs Mathematicus, wohl-calculirte Calender edirt, der ihn zu Kitzingen in die Schule gehen laſſen. Hier hat er es unter Anweiſung des Rectoris, *M. Georgii Trappii*, ſo weit gebracht, daß, als er nach ſeines Vatters Tod ſich zu Onolzbach um ein Beneficium gemeldet, ihm, nebſt einem Subſidio von XV. Gulden, vor welches er ſich zu verköſten hatte, ein Platz in der oberſten Claſſ angewieſen worden. So elend es ihme am erſten bey der ſchlechten Koſt, da er von Mühl-Staub gebackenes Brod eſſen müſſen, ergangen, ſo gut hatte ers doch nachhero, da er durch ſeine Geſchicklichkeit in der Poëſie und Muſic,

ſonderlich mit der Lauten, ſich in allen vornehmen Häuſern und ſelbſt auch endlich bey Hof dergeſtalt beliebt gemacht, daß er noch als ein Schuler einen Prinzen zu informiren das Glück bekommen. Anno 1613. iſt er im tiefffſten Schnee zu Fuß nach Wittenberg gereiſet, daſelbſten hat ihme die Laute bey dem berühmten Theologo, *D. Meisnero*, den er ſelbſt informiren müſte, ſo einen glücklichen Acceſſ gemacht, daß ihme an ſeinen Studien vieler Vortheil zugewachſen; Ein zweyjahr anhaltend Fieber nöthigte ihn in Patriam nach Onolzbach, und von dar, nachdem er einige Vocationes deprecirt, nach Tübingen und Heydelberg. Er gieng aber wieder nach Wittenberg, und wurde Anno 1619. daſelbſt Philoſophiæ Adjunctus, hatte auch die Vertröſtung, dem Profeſſori Logices, *Jacobo Martini*, zu ſuccediren, als ihme die Vocation zu dem Rectorat zu Onolzbach an die Stelle *M. Georg Fabri* (der mit Herrn Marggraff Joachim Ernſt als Feld-Prediger in die Campagne gieng) Anno 1620. zugekommen. Drey Jahr hernach hat ſich zugetragen, daß die Onolzbachiſchen Stipendiarii academici wegen des damahligen Münz-Unweſens ſich alle nach Haus begeben, damit ſie aber im Exercitio blieben, hat der Stadt-Pfarrer *Lælius* in Theologicis, *M.* Schülin in Philoſophicis alle Mittwoch in der Pfarr-Kirche Nachmittag wechſels-weiſe eine Diſputation mit ihnen zu halten gehabt. Anno 1625. wurde ihme das hieſige Rectorat uffgetragen, und iſt merckwürdig, was laut eines von ob-wohlgedachten Herrn *M.* Groſſen copialiter communicirten Schreibens von dem damahligen Superintendenten zu Culmbach, Herrn *M. Matthæo* Häffner, von hieraus an ſeine Haus-Frau abgelaſſenen Schreibens, ſich bey dieſes Rectoris Introduction zugetragen; Seine Worte davon ſind dieſe: Mittwochs um 2. Uhr Nachmittag ſind wir allhie glücklich angekommen, iſt uns unterwegen nicht ein Reuter noch einiger Soldat begegnet, haben darauff Donnerſtag das Werck, nemlich die Introduction des neuen Rectoris, Herrn *M.* Joh. Nicolaus Schülins, und Schul-Viſitation, mit allen Solennitäten und recht herrlich angefangen, mit der ganzen Schul-Menge und anſehnlicher Proceſſion durch die Kirche in den Creutz-Gang gegangen, allda eine löbliche Muſic gehalten worden, nachmahl die Anſpachiſchen Räthe den neuen Rectorem denen Collegis und Schul-Jugend præſentiret; Als aber der Rector angefangen eine Lateiniſche Oration zu halten, und noch nicht auf eine Viertel-Stund gewähret, iſt der Himmel ganz hell und klar, dabey aber eine groſſe Hitz geweſen, da dann unverhoffter und unverſehener Dinge es zwiſchen 9. und 10. Uhr einen Donner-Schlag gethan, und in die Kirchen allhie, auch von dem Ort, wo wir geſeſſen, im ſogenannten Capitolio, kaum 10. Schuh weit an 3. Orten eingeſchlagen, - - Es ſind gleich Ziegel-Decker auf dem Tach geweſen, neben welchen das Wetter nicht einer Handbreit von ihnen eingeſchlagen, hat ſie auch das Feuer an die Bein gebrannt, iſt aber ihnen einiger Schade nicht widerfahren rc. Man hat dieſen unvermutheten Donner-Schlag bey klarem Wetter vor eine unglückliche Vorbedeutung des in 6. Jahren erfolgten feindlichen Einfalls gehalten. Er ſtunde dieſem Amte bis auf das fatale Jahr 1631. löblich für, und hat unter andern auch den berühmten *Bœclerum* zum Diſcipul gehabt. Weilen er gedachter maſſen ein geſchickter Muſicus, und nach dem Fürgang ſeines Vaters

ters ein guter Mathematicus geweſen, ſo hat er nebſt denen vorigen und der⸗mahligen Collegen, die mehrentheils Poëtæ Laureati und Muſici waren, das alte Elogium des Hailsbronniſchen Gymnaſii: Omnis Heilsbronnen-ſis aut Muſicus aut Poëta aut Magus, i. e. Mathematicus rühmlich behaup⸗ten helffen. In erſtgemeldten Jahr am 3. Novembr. muſte er ſich des Tyl⸗liſchen Einfalls wegen, wie die übrigen alle, wegflüchten; Er kam zwar, da das Wetter fürüber, wieder, alleine die Heerde war zerſtreuet, ſo war vor die Hirten nichts zu thun. Seiner Diſcipuln einer, *Barthol.* Dannenber⸗ger, hat, wie Herr Stübner anführet, die Zeit der Schul⸗Zerſtörung in dieſem Chronodiſticho fürgeſtellet:

TertIa VaſtaVIt fLorentes arte noVeMbrIs
beILsbronnæ ſeDes, fVgIt & artIs opVs.

Rector Schülin wurde alſo Anno 1632. Decanus zu Leerberg und Aſſeſ-ſor Conſiſtorii, welches Decanat er, ehe es um mehrerer Sicherheit willen Anno 1636. nacher Leutershauſſen verleget⸗ und er alſo mit dahin translo-ciret worden, von Anſpach aus mehrentheils mit groſſer Ungelegenheit und Gefahr verſehen. Anno 1640. hat ihn die Stadt Schwobach zu ihrem Decano und Pfarrer ausgebetten und erhalten, woſelbſt ihn ſein hier gewe⸗ſener Collega, *M.* Johann Albrecht Kniege, damahliger Pfarrer zu Rohr, und Cap. Senior, inveſtirt. In dieſem iſt er 18. Jahr bis an ſein End, und zwar in ſo voller Arbeit geſtanden, daß er nur in 8. Tagen vor ſeinem Tod 5. Predigten und 3. Kinder⸗Lehr gehalten. Er ſtarb am Schlag Anno 1658.

Nachdeme oberzehlter maſſen dieſes liebe Gymnaſium bey 24. Jahr öde geſtanden, und Anno 1655. wieder zur Helffte aufgerichtet worden, ſo iſt

VII. M. MARTIN CLEMENS COELER zwar als Vice-Rector von Wittenberg her beruffen⸗ bald aber zum Rectore declarirt worden. Deme dann

IIX. M. JOHANN FRIDERICH KREBS Anno 1675. ſuccedirt, von welchen Beyden in voriger Abtheilung unter denen Predigern Meldung be⸗ſchehen. Als Letzterer die Prædicatur übernommen, iſt

IX. M. JOHANN STUBNER, bisheriger Con-Rector allhier, Anno 1692. gefolget. Von dieſem iſt aus der Lieb⸗ und Danck⸗vollen Anrede, ſo er vor ſeiner in XI. Bogen verfaßten Beſchreibung des ſo betittelten alt⸗berühmten Cloſters Hailsbronn andrucken laſſen, ein mehrers aber aus *Ludovici* Hiſtoria Rectorum & Gymnaſiorum zu erſehen, wie er zu Leob⸗ſchütz in Schleſien, wo ſein Vatter in damahligen Kriegs⸗Zeiten von dem Schwediſchen Feld⸗Conſiſtorio zum Diacono verordnet geweſen, Anno 1649. gebohren, und nachdeme er in ſeiner Jugend, wie er ſchreibt, immer von einer Schul in die andere weichen müſſen, und als eine offt verſetzte Pflanze ſchwerlich wurzeln können, auch endlich 1663. in das hieſige Gymna-ſium⸗ ingleichen nach fünff Jahren ſelbiger Zeit⸗Verordnung nach in das Hoch⸗Fürſtl. Chriſtian-Erneſtinum nach Bayreuth, und von dar auf die Univerſität Tübingen kommen, und daſelbſt gleich im erſten Jahr Magiſter

worden, hat endlich von Tübingen aus den Beruff zu hieſigem Con-Rectorat an Erhard Brechten Stelle Anno 1676. erhalten. Gleichwie er bey dieſer Station ſich als einen ſehr nutzlichen Schulmann gewieſen, ſo iſt ihme dann nach Herrn Krebſen das Rectorat Anno 1692. anvertrauet worden. Welches er aber Anno 1701. mit dem Pfarr-Dienſt zu Gold-Cronach verwechſelt, und daſelbſt verſtorben Anno 1705.

X. Herr M. SYLVESTER HEINRICH SCHMID, gehöret auch, wie ſein Anteceſſor, unter diejenige, welche der Schule, worinnen ſie Alumni geweſen, Fürſteher worden, und hat nach dem Con-Rectorat zu Culmbach hieſiger Fürſten-Schul bey dieſem Amt nun bereits über die 30. Jahre durch GOttes Gnade mit ſo viel Seegen fürgeſtanden, daß über die von verſchiedenen Materien herausgegebene gelehrte Schrifften, womit er ſeine ausnehmende Geſchicklichkeit an den Tag geleget, nicht nur ehmahls geweſene Diſcipuli und jetzo in fürnehmen Aemtern ſtehende Männer, deſſen geſchickte und treue Unterweiſungen danckbarlich zu rühmen wiſſen, ſondern auch noch die jetzige Untergebene von ſeiner unausgeſetzten Arbeit und lebhafften Lehr-Art mit all erwünſchtem Succeſſ nicht minder zu profitiren- und dahero zu ſeinem unabläßig bezeugenden Fleiß auch fernerhin die bis daher verliehene Kräfften von GOtt anzuwünſchen viel Urſach haben.

Dieſen Præceptoribus fügen wir noch am Ende, um ein und anderer willen, die den Namen eines von ihren Vor-Eltern unter denen hieſigen Alumnis zu ſuchen Belieben haben mögten, auch diejenige Diſcipuln bey, die ſowohl bey der erſten Fundation, als hernach bey der Reſtauration ſich dahier befunden.

Bey der erſten Fundation Anno 1582. ſind vorhanden geweſen:

1. Gabriel Vollandt, von Schwobach.
2. Philipp Horn.
3. *Pancratius* Hübner, von Kitzingen.
4. *Johannes* Landeck, von Klein-Lanckheim.
5. Georg Ballauf, von Kitzingen.
6. Heinrich Schmid, von Kitzingen.
7. *Vitus* Hell, von Roth.
8. *Ulricus Junius.*
9. *Johannes* Schwab, von Uffenheim.
10. David Gerhard, von Petersaurach.
11. Georg Rigel, Hydropolitanus.
12. Abſalom Mayer, von Waſſermumengau.
13. Balthaſar *Porphyrius*, des Predigers Sohn.
14. *Johannes* Linck, von Weiſſenbronn.
15. *Petrus* Riſch, von Langenzenn.
16. Matthäus Engelhard, von Schwobach.
17. Albrecht Braun, von Weimersheim.

18. *Johannes* Rauſcher, von Plofelden.
19. Tobias Stegmann, Carnoviensis.
20. Andreas Chriſten.
21. *Johannes* Wegner, von Dachsbach.
22. *Johannes* Horn, von Onolzheim.
23. Michael Helmprecht, von Gfreeß.
24. Wolffgang Loer, von Merckendorff.
25. Chriſtoph Piger, von Culmbach.
26. Leonhard Hofmann, von Merckendorff.
27. Wilhelm Beck, von Roth.
28. Balthaſar Bernhold, von Gunzenhauſen.
29. Otto Chriſtoph Faber, von Kitzingen.
30. Matthäus Rumpfer.
31. Leonhard Spengler, von Wirsberg.
32. *Johannes* Solleder, von Creglingen.
33. Bartholomäus Hörauf, von Windsbach.
34. Adam Ranecke, von Jägerndorff.
35. *Johannes* Schnürlein, von Waſſertrüdingen.
36. Georg Brombeer, von Culmbach.
37. Erhard Heringk, von Naila.
38. *Johannes* Herpeck, von Weiſſenburg.
39. Martin Doſch, von Weidenbach.
40. *Benedictus* Hafner, von Weſtheim.
41. *Johannes* Ernſt.
42. Hieronymus Caſparis, von Neuſtadt.
43. Wolffgang Silberhorn, von Weiſſenſtadt.
44. *Johannes* Pfenning.
45. *Paulus* Jachſtein, von Creuſſen.
46. Georg Speckner, von Creuſſen.
47. *Richardus* Voigt, von Weiſſenburg.
48. *Martinus* Hegwein, von Neuſtadt.
49. Georg Körner, von Pegnitz.
50. Chriſtoph Faſold, von Bayreuth.
51. *Johannes* Geißler.
52. Johann *Baptiſta Weſelius*, von Onolzbach.
53. *Johannes* Hohenſtein, von Crailsheim.
54. Thomas Dieterich, von Kirchenlamitz.
55. Ludwig Schnabel, von Amberg.
56. *Fridericus Taubmannus*, von Wonſes, welcher noch als ein Alumnus allhier Poëta Laureatus worden.
57. Joachim Döner, von Onolzbach.
58. Leonhard *Cruſius*, von Schwobach.
59. Georg Pfenning.

60. *Johannes* Pfentner, von Wonſiedel.
61. Wolffgang Melchior Stahl, von Hailsbronn.
62. Jacob Weigenaſt, von Hailsbronn.
63. Jacob Schneider.
64. *Johannes* Löffelsberger, von Neuſtadt.
65. Melchior Braun, von Windsbach.
66. Johann Friederich Hetzel, von Leutershauſſen.
67. Clemens Bapſt, von Crailsheim.
68. Georg Winter, von Wonſiedel.
69. Nicolaus Senfft, von Culmbach.
70. *Johannes Evander*, von Kirchenlamitz.
71. Nicolaus Holl, von Creuſſen.
72. *Erhardus* Barth, von Arzberg.
73. Michael Wolfart, von Neuſtadt.
74. Oßwald Münch, von Prixenſtadt.
75. Georg Conradi, von Maynbernheim.
76. *Johannes* Hanekam, von Onolzbach.
77. *Johannes* Löſer, von Onolzbach.
78. Nicolaus Mayer, von Onolzbach.
79. *Johannes Longinus*, von Walmersbach.
80. Georg Leonhardi, von Feuchtwang.
81. *Johannes* Netter, von Feuchtwang.
82. Leonhard Beck, von Gunzenhauſſen.
83. *Johannes* Koler, von Heidenheim.
84. Bernhard Blanck, von Kitzingen.
85. Raphael Schuler, von Onolzbach.
86. *Johannes* Nufer, von Onolzbach.
87. *Petrus* Stör, von Bretheim.
88. *Johannes* Widmann, von Cadolzburg.
89. *Johannes* Müller.
90. Friederich Alexander Hufnagel.
91. *Johannes* Reinmann, Silesius von Leobſchütz.
92. *Johannes* Faber, von Ferrieden.
93. *Petrus* Ernſt Karſtörffer, von Hof.
94. Nicolaus Fleſſa, von Mönchberg.
95. Wolffgang Thumſer, von Hof.
96. Friederich Schaller, von Crailsheim.
97. *Johannes Erhardus*, von Hof.
98. Chriſtoph Roſenſchon, von Culmbach.
99. Georg Oeſterreicher, von Willensheim.
100. *Johannes* Hofer, von Coburg.

Bey

Bey Reſtauration dieſer Fürſten-Schul Anno 1655. ſind folgende die erſten Alumni geweſen:

1. Matthäus Schuſter, von Onolzbach.
2. Friederich Bohner, von Bayreuth.
3. Philipp Albrecht Cöler,
4. Friederich Lips,
5. Philipp Chriſtoph Beer,
6. Johann Bernhard Weinrich,
7. Johann Caſpar Barthelmes,
8. Johann Wilhelm Weiß, } von Crailsheim.
9. Johann Michael Hornung,
10. Conrad Heinrich Hornberger,
11. Johann Georg Hoffmann,
12. Johann Egloff,
13. Wilhelm Andreas Schreiber, von Bayreuth.
14. Heinrich Krug, von Culmbach.
15. Daniel Metzger, = = = =
16. Johann Kopp, = = = =
17. Lorenz Schaumann, von Bayreuth.
18. Lorenz Ludwig Dieterich, von Mönchberg.
19. Antonius Adam Goldner, von Hof.
20. Georg Chriſtoph Frieß, von Obernbrait.
21. Johann Georg Halbmayer, von Maynbernheim.
22. Johann Chriſtoph Schweigger, von Gunzenhauſſen.
23. Andreas Matthäus Krauß, von Bayreuth.
24. Nicolaus Friederich Krehe, von Gunzenhauſſen.
25. Johann Jacob Mayer, von Bayreuth.
26. Johann Friederich Kolb, von Langenzenn.
27. Johann Georg Enckelein, von Bayreuth.
28. Michael Müller,
29. Johann Ludwig Rabuß, } von Schwobach.
30. Johann Friederich Ellrodt, von Wonſiedel.
31. Johann Chriſtoph Wunderer, von Onolzbach.
32. Johann Georg Neuner, von Hof.
33. Adam Rößler, von Wonſiedel.
34. Johann Georg Pfeiffer, von Onolzbach.
35. Georg Burger, von Hof.
36. Johann Tobias Albinus, von Bayreuth.
37. Johann Caſpar Oertel, von Hohenſtein.
38. Peter Mayenkönig, von Feuchtwang.
39. Johann Brunroth, von Wonſiedel.
40. Michael Schwab, von Onolzbach.

41. Johann Wolffgang Weber, von Hof.
42. Georg Andreas Heydenreich, von Uffenheim.
43. Johann Georg Gottemann, von Münchberg.
44. *Johannes Eucharius* Ernſt, von Gunzenhauſſen.
45. Johann Sebald Georgi, von Feuchtwang.
46. Johann Abraham Gißwein, von Neuſtadt.
47. Philipp Chriſtoph Söhner, von Ursheim.
48. Daniel Kretſchmann, von Culmbach.
49. Johann Widmann, von Neuſtadt.
50. Georg Samuel, Vogts zu Geyern Sohn.

Anhang
Einiger zur Erläuterung
Obiger Cloſter-Geſchichte
Dienlichen Nachrichten.

Verzeichnuß
Derer nachfolgenden Beylaagen.

I. Schreiben Herrn Chur-Fürſt Friederichs des Andern, an Herrn Marggraff Albrechten ſeinen Herrn Bruder, wegen derer Lande Stettin und Pommern, ingleichen derſelben Wappen contra Herzogen *Ericum* von Wolgaſt, und deſſen Succeſſores de Anno 1465.

II. Zugab an die Adeliche Monumenta. 1. Ad pag. 49. Von dem uralten Reichs-Adelichen Hauſe derer Herren von Seckendorff Extract. 2. Derer von Eyb Ad pag. 51. ſeqq. aus einem communicirten MSto, ſo *M. Wenzeslaus* Gurckfelder zuſammen getragen, extrahirt, und anderer.

III. Articuli & errores hæreticorum, qui in Diœceſi Eyſtetenſe latuerunt & examinati ſunt per R. P. Epiſcopum *Johannem* de Eychſt. per *Petrum* Abbatem in fonte ſalutis, qui tunc fuit magiſter in Theologia & per alios quam plurimos Doctores.

IV. Copia eines Schreibens, ſo Anno 1485. von einem hieſigen Fratre an den Lectorem zu Nördlingen, welcher vorgegeben, daß *S. Bernhardus*, weil er die maculatam Conceptionem B. Mariæ ſtatuirt, und alſo dieſelbe beflecket, nach ſeinem Tode maculatus erſchienen ſey, geſchrieben worden.

V. Umſtändliche Beſchreibung des Treffens, ſo Herr Marggraff Caſimir Anno 1502. den 19. Junii mit denen Nürnbergern wegen des Kirchweyh-Schutzes zu Affhalterbach gehalten, wie ſolche von Abt Sebald Bambergern dem Hailsbronniſchen Rationario ſelbiges Jahr-Gangs einverleibet. Ad pag. 10.

VI. Merckwürdige Beſtraffung eines Prieſters zu Hailsbronn, der zu Abts *Sebaldi* Zeiten unter der Meß aus Unvorſichtigkeit einen Kelch umgeſtoſſen. Aus dem Latein e Cod. LXXXII. MSt. Chart. überſetzt.

VII. Reformation des Cloſters zur ſeeligen Pforten, davon die Hailsbronniſchen Aebte Viſitatores waren, aus dem Jahr-Buch de Anno 1524.

IIX. Die XXIII. Articul, ſo Herr Marggraff Caſimir dem Abt zu Hailsbronn, Johann Wencken, Anno 1524. in Religions-Sachen zugeſchickt, wie ſolche von gedachtem Abt, oder vielmehr von dem damahligen Prior, und nachhero ſuccedirenden Abt, Johann Schopper, beantwortet worden. Ad pag. 84.

IX. Extract-Schreibens Abt Wenckens an Eberharden, Abt zu Schönthal, darinn er berichtet, daß ihme XIV. Mönche darvon gelauffen, u. a. m.

X. Copia-Schreibens von Abt *Johanne* Wencken an den General zu Ciſterz, nebſt der Rechnung eingecaſſirter Contribution.

XI. *Johannis Schopperi*, Priors, und nachmahlen Abts im Cloſter Hailsbronn, an ꝛc. Herrn Marggraffen Georgen auf dem Land-Tag zu Onolzbach Anno 1526. gehaltene Rede, aus Herrn *Caſparis à Lilien* Anno 1684. *de Divo Georgio* gehaltener Oration, in Ermangelung des Originals aus dem Latein überſetzt. Ad pag. 93.

XII. Ad pag. 89. und 100. Vom abgelegten Cloſter-Habit ein Diſpenſations-Schein. Jahrb. *1529. p. 32. ſeqq.*

XIII. Schreiben des Senioris Wencken an den Abt zu Eberach, daß dieſer ihme einen Kelch weyhen ſolle. Jahrb. *1530. p. 45.*

XIV. Abt Schoppers Schreiben an die Aebtißin zur ſeeligen Pforten, einen Beicht-Vatter betreffend.

XV. Künſtliche Antwort dieſes Abts auf ein kützlich Anſuchen der Priorin zu Cloſter-Frauenthal.

XVI. Anders Schreiben über gleiches Anmuthen des Probſts zu Langenzenn.

XVII. Ad pag. 67. Bettel-Brieff, den Abt Schopper vor einen vermeintlich Beſeſſenen und ſeine Führer ausfertigen laſſen. Jahrb. *1538. p. 217.*

XIIX. Ein Verantwortungs-Schreiben des Abt Schoppers und Convents gegen die Anforderung Leonhard Eberhards, Predigers zu Culmbach, ꝛc. in welchem der von Herrn Marggraff Caſimir zur Zeit der Bauren-Aufruhr beſchehenen Einnahm ꝛc. des Cloſters etwas umſtändlicher Meldung beſchiehet. Ad pag. 91.

XIX. Ad pag. 119. Extract aus Sebaſtian Stiebers, Predigers zu Hailsbronn, ſo betittultem *Proceſſ* der Hailsbronniſchen Handlungen, das Kayſerliche ja verfluchte *Interim* belangend, zuſamm getragen *Anno 1548.* wie ſolcher in MSto. in der Wolffenbütteliſchen Bibliothec befindlich, und in *Saligs* Hiſt. Aug. Conf. p. 596. ſeqq. befindlich.

XX. Fernere Nachricht von dem Hailsbronniſchen Heilbronnen. Ad pag. 39. 40.

I.

Ad pag. 37.

Schreiben Herrn Chur-Fürſt Friederichs des Andern an Herrn Marggraff Albrechten ſeinen Herrn Bruder, wegen derer Lande Stettin und Pommern, ingleichen dererſelben Wappen contra Herzogen *Ericum* von Wolgaſt und deſſen Succeſſores de Anno 1465.

Es iſt oben pag. 37. angemercket worden, daß der Stettiniſche rothe Greiff, vermög annoch augenſcheinlich dahier vorhandener Original-Monumenten, von Chur-Fürſt Friederichen dem Andern, Marggraffen zu Brandenburg, von Marggraff Friederichen ſeines Herrn Bruders und Nachfolgers, Chur-Fürſten *Alberti I.*, Sohn, von Caſimirn, deſſen Enckel, und *Alberto*, deſſen Ur-Enckel, nicht, wie nachhero beſchehen, im blauen, ſondern im weiſſen Feld geführet: mithin von der allgemeinen Regul der Heraldique damahl noch keine Exception gemacht worden ſey. Dieſe durch vorhandene ſothanige Real-Documenta an ſich allgenug verificirte Obſervation bekommet durch gegenwärtig aus dem Hoch-Fürſtl. Onolzbachiſchen Archiv gnädigſt ertheiltes Communicatum, deſſen Original bey denen Jägerndorffiſchen Acten ſub Tit. *Miſcellanea* Jägerndorffiſchen Schreiben meiſtens die Lande hieraußen betreffend, lieget, und von Wort zu Worten alſo lautet:

Was wir Liebs und Guts vermogen mit bruderlichen Trewen vnd Dienſten allezeyt zuvor Hochgeborner Fürſt lieber Bruder wir ſchicken ewer Lieb hierinne verſchloſſen, ein Abſchrifft die der *Doctor* der Jnn dem Keyſerlichen Hoff von den Herren vnnſers Widerteils geſchickt iſt, denſelben Herrn heym geſchrieben hat. Den ewer Lieb wol vernemen wirdt vnd vns von guden Freunden yzundt zugeſchickt iſt, alß berurt er vnnder andern das wir hetten vnnſerm Herrn dem Keyſer laſſen furbringen, das der Stetiniſch Herrn nicht mer weren, darvff wir vnnſer Sach gefordert hetten, bekennen wir vnnd iſt auch war, vnd habens getan zu Sterkung vnnſers Rechten *ex ſuper habundanti* wir meinen aber Herzog Otten von Stettin ſeligen der ein rechter Erbe geweſt iſt zum Lande Stet-

 tin,

tin, vnd hat ſeins Geſchlechts nicht hinder Im gelaſſen, die zu ſolchem Lande erben mochten, ſo aber derſelbe *Doctor* als er ſchreibt dem Keyſer furbracht hat, das die Herrn von Wolgaſt, mit Herzog Otten ſeligen eins Wapen weren, dar iſt nicht an, der Herzog hat von des Landes Stettin vnd Pomern wegen, einen Roten Greiffen, Inn einem weyſen Feldte, ſo haben die andern Herrn einen ſchwarzen Greiff in einem gelen Felde, aber das ſich Herzog Erick des roten Greiffen vnderwunden hat das iſt newlich geſcheen, vnd hat das getan, vff die Gerechtigkeit die ſein Fraw zum Land zw Pomern meint zw haben, nachdem er ſich deſſelben Lands von ſeiner Frawen vnd nicht von Erbes wegen, zugezogen hat, doch wen es ſchon alſo were, das ſie eins Wapen weren, ſo geben In doch die Wapen darzw kein recht, den Inn der Schleſien ſind vil Herzogen, die ſich alle Herzogen in Schleſien ſchreiben, vnd furen das meiſt alle einen Adeler, dennoch erbt des einen Land nicht an den andern, Sunder wen die zu falle komen, eins an Kenig zw Beheim, das andere an Kenig zw Poln, darnach ſie zw Lehen gehen, auch furt Herzog Sigmund von Oſterreich an der Etſch einen roten Adler in weyſen Felde, gleich als die Marcke dennoch erbt einer nicht die Marcke oder die Etſch an vns, darum mercket Idermann wol, was in der Wapen rechts geben konnen, es ſchreibt ſich auch offt ein Graf oder Herr von einer Graffſchafft oder Herrſchafft, vnd hat er doch nicht auch weiß ewer Lieb wol, das der Keiſer dem Herzog von Sachſen geliehen hat das Landt zw Sachſen, vnd dennoch ander Herrn ſind die ſich noch gleichwol Titels vnd Wapen gebrauchen, wy nachendt ſie auch Herzog Otten zugehert haben iſt offenbar, nachdeme der eine Herzog Wartzlaff ſeine Mutter genomen hat, als er auch berurt, das vns vnſers Herrn des Keiſers Rete, das meiſte Teil nicht gunſtig ſein ſollen wiſſen wir nicht wormit wir das vmb ſy verſchult haben, doch wolle ewer Lieb, gleichwol uff diß vnnſer Sach gut achtung haben, die getrewlich nach ewern vnd vnnſern Beſten ferdern zu laſſen, vnnſer Gerechtigkeit weyß ewer Lieb zu guter maß wol, vnd hoffen wo recht, recht ſein ſol, ſo wollen wir damit wol beſteen, auch als er ſchreibt, das in der Keyßer ſolle zugeſagt haben, durch einen genannt Barnakaw Ir *Regalia* vnd Lehen, vnd geſampte Hand zu leyhen, vnd ſolle geſcheen ſein, *in Februario*, ſo iſt Herzog Ott algerede tot geweſt,

weſt, nachdem er ſtarbe in dem Monat *September* vff vnnſer Frawen Tag *Nativitatis* im Jar neſt vergangen, doch het er in zugeſagt, welche Lehen vnd geſamte Hand, an den Landen, die vom Reich zw Lehen ruren, dar ſagen wir nicht ein, vnd trifft vns auch nicht an, Sunder das die Landt Stettin Pomern von vns zu Lehen geen, haben wir keyſerlich vnd konigliche Brieff vnd deß Keiſers *Confirmation* gnugk darůber, ſo verren er vnnß die halten vnd nicht vnrecht thun will, wolt er vnns aber vnrecht thun muſten wir gedencken, das wir bey gleich und recht bliben, denn das wir vaſt *citacion* von Im nemen ſolten vor Im zu rechten, laſſen wir vnns beduncken das vnns das nicht vaſt eben were, nachdem er ſich an leſt, auch geſtunden wir den Herrn der Gewere domit vnd machten ſie antworten, wolt aber der Keiſer den Herrn vnnſers Widerteils der Lehen vnd geſampter Hand mit Herzog Otten an den Landen Stettin Pommern yzund geſteen, als der *Doctor* ſchreibt, So weren vns des Keiſers Brieff, darvor er ſo vil Gelts haben wil nichts nicht nutze, als ewer Lieb mercket, vnd weren vns mer ſchedlich denn fromlich, nachdem er in ſolchen Brieffen ſchreibt, Im an ſeiner Obrigkeit vnd rechten vnſchedlich, auch als Kŏnig Sigmundt Herzog Otten dem alten zu Coſtenz mit ſolchen Lehen an vnnſerm Vatter gewaiſt hat, ſider dem haben ſein Nachkommen Herzog Caſimir Herzog Joachim und Herzog Otto der yzund tot iſt, ſolche Lehen vom Keyſer ny entpfangen, ab ſie aber ſagen wolten, ſie hetten die von vns auch nicht entpfangen, daran haben wir nicht gebrechen, den wir haben albege die Lehen, in Anſprach gehabt, vnd ſie gefordert rechtlich vnd mit Klage, vnnſer Vatter vnnſer Bruder Marggrave Johannes vnd wir, vnd haben der ny vß der Anſprach gelaſſen, auch ſo iſt Herzog Wartzlaff dieſer Herrn Vatter, zu Coſtenz do Herzog Otto der alt die Lehen von Konig Sigmund entpfing geweſt, vnd hat die Lehen mit Im ny entpfangen noch gefordert, Sunder hat nicht mer begert, den ein ſchlecht *confirmacion*, die Sie furbrachten zu Prentzlow, die das Land Stettin oder Pomern nichts berurte, Sidder des haben dieſe Herrn Erick und Wartzlaff ſolche noch ire eigen Lehen von dieſem Keiſer noch von vnns auch nicht entpfangen, will in nu der Keiſer der geſteen, vnd doch nicht geſcheen iſt, hoffen wir es ſey vnnſer Gerechtigkeit doch one Schaden, nachdem

 wir

wir wol probiren konnen, das die Land Stettin Pomern von vnns zu Lehen ruren vnd vnns dieſer Keyſer vnd Konig alle vnnſer Lehen Herrlichkeiten Brieff *privilegia confirmi*rt vnd beſtettiget haben zu halten vnd getrauen er werde vnß dy wol halten vnd nicht vnrecht thun, bitten ewer Lieb bruderlich vnd mit Fleiß, vnns ewer Rat, noch vor dem Tage Simonis vnd Jude, den wir zu Prentzlow mit in aber halten werden zuſchreiben, ab wir die Lantſchafft Stettin vnd Pomern, ſo es nicht Vorrecht wurde, vor vnnſer eigen Gerichte laden ſollen, vnd ab die Herrn die Lehen von vnns entpfaen wolten, als vor iren Lehen Herrn, das wir vnns mit in gleichwol des Titels gebruchen ſolten, als ein Oberherr, ab wir das annemen vnd ingeen ſolten, vnd darvff laſſen vorrechten, vermuten wir ſy teten das gern, den wir beſorgen, das wirs ſunder Krieg furder nicht wol kennen bringen, vnd auch ab wir das recht, mit in vff den Keyſer bitten ſollen nachdem ſy vaſt kecklich Jn bitten, was ewer Lieb Gutduncken vnd Rat hierinne ſey, das laſſet vnns furderlich vnd y vor dem Tag Simonis & Jude wiſſen, vns darnach haben mugen zu richten, wolten wir bruderlich gerne verdienen, *Datum* Tangermunde am Mitwochen nach *Exaltacionis Crucis Anno Domini &c. LXV.*

Friederich von GOts Gnaden
Marggrave zw Brandenburg Curfurſt ꝛc. ꝛc. zu Stettin Pomern ꝛc. ꝛc. Herzog vnd Burggrave zu Nurnberg.

Inſcriptio:

Dem Hochgeborn Furſten vnſerm lieben Bruder Herrn Albrechte Marggrauen zw Brandenburg ꝛc. Burggrauen zu Nurnberg zu Hanten.

Gleichwie nun zwar durch diß Illuſtre Zeugnuß obige unſere Anmerckung auf Herrn Rentſchen denen Kennern der Herolds-Kunſt im Cedern-Hayn *p. 208.* fürgelegte Aufgab auf das bündigſte bekräfftiget wird; Alſo bleibet doch die Frage noch übrig zu erörtern: Wie, und von wem es beſchehen, daß man nachhero dieſen rothen Greiffen in ein blaues Feld, und alſo wider dieſe in der erſt ſo genau obſervirte Regul, Farb auf Farb geſetzt?

II.

II.

Zugab an die Adeliche Monumenta.

Ad pag. 49.

Von dem uralten Reichs-Adelichen Hauſe derer Herren von Seckendorff Extract.

Es hat ſich dieſe fürnehme und uralte Reichs-Adeliche Famille bereits in dem XIII. Seculo allſchon in eilff Linien abgetheilt befunden, welche geweſen:

1. Die Aberdariſche.
2. Gutendiſche.
3. Rhienhoffiſche.
4. Auiſche.
5. Hoheneckiſche.
6. Hörauffiſche.
7. Pfaffiſche.
8. Noldiſche.
9. Jochsbergiſche.
10. Embskirchiſche.
11. Dürnbuchiſche.

Von dieſen ſind die drey Erſtern, welche annoch floriren. Es gedencket aber allſchon Anno 1154. ein Cloſter-Hailsbronniſches Original-Document eines *Henrici* de *Seckendorff* als Zeugen wegen einer zu Bamberg erbaueten Kirche, und über deme, was von dieſes Geſchlechts Thurnier-Genoſſen das ſonſt nicht überall glaubwürdige Thurnier-Buch anführet, ſind ſichere Documenta vorhanden, daß Anno 1165. ein Anshelm von Seckendorff zu Zürch; Anno 1209. ein Rackh von Seckendorff zu Wormbs; Anno 1235. ein Conrad von Seckendorff zu Würzburg denen an benannten Orten gehaltenen Thurnieren beygewohnet.

Es beſitzt dieſes Hoch-Herrliche Hauß von Alters her das Erb-Truchſes- und Erb-Schencken-Amt, dahero ſich findet, daß wir an obangezeigtem Ort nicht ohne Grund geſagt, wie dem Hoch-Fürſtl. Hauſe Brandenburg wohl keine Adeliche Famille mehrere Miniſtres gegeben, als eben dieſe. Nemlich:

Anno 1246. wird gefunden *Arnoldus* von Seckendorff, Burggräflich Nürnbergiſcher Truchſeß.

Anno 1295. *Waltherus Dapifer.*

Anno 1305. *Johannes Dapifer* de *Hoheneck.*

Anno 1321. Nold, Richter zu Windſpach.

Anno 1322. Gutend Vitzthumb von der Neuenſtadt.
 ſ ſ ſ *Aberdar*, Vogt zu Colmberg.
 ſ ſ ſ Friederich Voit zu Bayreuth.
Anno 1327. Nold, Burggraff Friederichs Rathgeber.
Anno 1328. *Johannes*, Truchſeß von Hoheneck.
Anno 1340. Burchard, Vogt zu Onolzbach.
Anno 1349. Burchard zu Gunzenhauſſen, Stiffter des daſigen Spitals.
Anno 1353. *Henricus*, Dechant zu Onolzbach.
Anno 1364. *Burchardus*, genannt Hórauff, Ritter, Schirmer des Frauen-Cloſters ſeeligen Pforten. Eben derjenige, den oban-geführtes Diploma Kayſers *Ludovici* auch zum Schirmer des Cloſters Hailsbronn beſtellt.
Anno 1369. *Johannes* de *Seckendorff*, Rector & Plebanus Eccleſiæ parochialis in Langenzenn.
Anno 1379. Heinrich von Dúrrnbuch, Vogt zu Waſſertrúdingen.
Anno 1386. Conrad Aberdar, Land-Richter.
Anno 1388. Friederich, von Rhienhoffen genannt, Burggraff Friederichs Hofmeiſter.
Anno 1405. Ehrnfried Aberdar, Burggráfflicher Hofmeiſter.
Anno 1412. Hanns zu Tettelsau, Burggráfflich-Núrnbergiſcher Erb-Schenck.
Anno 1425. Arnold, Ritter, Marggraff Friederichs zu Branden-burg Hofmeiſter.
Anno 1445. Hanns zu Brunn, Land-Richter des Burggraffthums Núrnberg.
Anno 1450. Conrad zu Uhlſtádt, Cammer-Meiſter zu Onolzbach.
Anno 1466. Hainz, Amtmann zu Crailsheim.
Anno 1471. Sebaſtian Nold, Amtmann zu Schwobach.
Anno 1478. *Id.* Haus-Vogt zu Onolzbach.
Anno 1480. Hanns zu Birckenfels, Marggraff Albrechts und Chur-Fürſten zu Brandenburg Rath.
Anno 1493. *Mauritius* de *Seckendorff*, Eccleſiæ Merckendorffenſis Rector.
Anno 1506. Hanns Aberdar, Amtmann zu Cadolzburg.
Anno 1528. *Idem* Amtmann zu Feuchtwang, und Onolzbachiſcher Mit-Statthalter.
Anno 1520. Arnold Aberdar, Amtmann zu Gunzenhauſſen.

Anderer bis auf júngere Zeiten nachfolgenden zu geſchweigen, ſo iſt nach Verfluß von beynahe 400. Jahren von dem erſtern Stammhalter Aber-dar an der zweyte Stammhalter der jetzo noch florirenden Aberdariſchen Linie zu Sugenheim verſtorben Herr Chriſtoph Sigmund von Secken-dorff,

dorff, der ehemahlen gleichfalls am Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſchen Hof Cammer-Juncker, nachgehends Ritter-Rath und Truhen-Meiſter bey dem Canton Staigerwaldt, und zugleich auch bey dem Ort Altmühl Ritter-Rath, und letzlich Ritter-Hauptmann geweſen, und im Jahr 1706. nebſt ſeinen Herren Söhnen in den Freyherren-Stand erhoben worden. Deſſen älterer Herr Sohn war

Herr Johann Philipp, weyland Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſcher Rath und Commendant zu Wülzburg, dann Obriſter über ein Hoch-Fürſtl. Onolzbachiſch Regiment zu Fuß, und Brigadier in Dienſten derer Herren General-Staaten von Holland, letztlich Ritter-Hauptmann des Cantons Staigerwald. Von welchem gegenwärtig noch ein Herr Sohn, Ludwig von Seckendorff, Kayſerl. und des Cantons Staigerwald Ritter-Rath, Herr auf Sugenheim, am Leben.

Die übrigen Herren Söhne waren:

Herr Johann Wolff, weyland Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Onolzbach Dragoner-Hauptmann, Sr. Kayſerl. Majeſtät und des Cantons Staigerwald Ritter-Rath und Truhen-Meiſter. Von welchem gegenwärtig noch ein Herr Sohn, Johann Wolffgang Philipp von Seckendorff, am Leben.

Herr Philipp Albrecht iſt Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſcher Cammer-Juncker. Deſſen folgende Söhne am Leben:

- Herr Friederich,
- Herr Ernſt Ludwig,
- Herr Chriſtoph Ludwig,
- Herr Philipp Heinrich,
- Herr Julius Friederich.

Herr Chriſtoph Friederich iſt in Dienſten bey Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. des regierenden Herrn Marggraffen zu Onolzbach, als würcklicher Miniſtre, und Geheimer auch vorſitzender Rath in dem Hof-Raths-Collegio, Land-Richter bey dem Kayſerlichen Land-Gericht des Burggraffthums Nürnberg, auch Ober-Amtmann zu Uffenheim, rc. Von dieſem ſeynd fünff Söhne am Leben, nemlich:

Herr Johann Wilhelm Friederich, Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſcher Hof-Raths-Aſſeſſor und Cammer-Juncker.

- Herr Friederich Chriſtoph,
- Herr Chriſtoph Sigmund,
- Herr Carl Ludwig,
- Herr Johann Friederich Arnold.

Von der Gutendiſchen Linie zu Obernzenn hat Herr Joachim Ludewig nachgelaſſen:

1. Herrn Veit Ludwigen, ſo als Canzler der Königlich-Preußiſchen Univerſität Hall in Sachſen Anno 1692. ohne Erben verſtorben.
2. Herrn Heinrich Gottlob, ſo Hoch-Fürſtl. Sächſiſch-Gothaiſcher

ſcher Rath, wie auch geſammter Hennebergiſcher Kriegs-Rath geweſen, und Anno 1675. im 38. Jahr ſeines Alters verſchieden, hinterlaſſende

1. Herrn Ernſt Ludwig, anfänglich Hoch-Fürſtl. Oettingiſch Geheimden Rath und Præſidenten, nachmahlen Königl. Majeſt. in Preuſſen Geheimen Kriegs- und jetzo Staats-Rath, auch würcklich Kayſerlichen, dann des Löblichen Orts Altmühl erbettenen Ritter-Rath.

2. Herrn Friederich Heinrichen, einen in Kriegs- und Staats-Wiſſenſchafften ſo erfahrnen als gelehrten, und dahero wie in letztern Kriegs- ſo durch dermahlige Friedens-Expeditiones in und auſſer Teutſchland berühmten Helden. Dieſer hat unter Treu-våtterlicher Direction, und ſelbſtiger klugen Anweiſung ſeines Herrn Oncles, des obbelobten Herrn Canzlers, Veit Ludwigs, ꝛc. zu Leipzig und Hall, dann auf Reiſen in fremde Lande und an verſchiedener Fürſten Höfe ſich in jüngern Jahren dergeſtalten habilitirt, daß ihme nachhero die ausnehmende Qualitäten zu aller groſſen Herren Cabineter und Herzen den Schlüſſel gegeben. Geſtalten derſelbe nach ſchon im ehvorigen Krieg am Rhein abgelegten Proben ſeiner Tapfferkeit ſich anfänglich in Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſchen Dienſten von der Hauptmanns-Stelle bis zum Brigadier pouſſirt, und nachhero um ſeiner in denen gefährlichſten Actionen ſo klug- als tapffer geführten Conduite willen von Sr. Königl. Polniſchen Majeſtät und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, mit Offerir- und Accordirung derer alleravantageuſeſten Conditionen, zu einem General und Obriſten über ein Regiment, dann zum Gouverneur zu Leipzig beruffen worden. Die Reichs-rühmliche Meriten dieſes hoch-nützlichen Generals haben die jetzt glorwürdigſt regierende Römiſch-Kayſerlich und Catholiſche Majeſtät bewogen, denſelben nicht nur mit der würcklichen General-Feld-Marechall Lieutenants-Charge und einem Kayſerlichen Regiment zu Fuß Anno 1717. zu begnadigen, ſondern auch Anno 1719. denſelben in den Reichs-Grafen-Stand zu erheben. Dieſer wohl-erworbenen Kayſerlichen Gnade haben ſich Se. Hoch-Gräfliche Excellence in denen Ungariſchen und andern Feld-Zügen, auch bey Eroberung Siciliens ſo würdig bezeuget, daß dieſelbe, nebſt nunmehro obhabender würcklichen hohen Charge eines Kayſerlichen General-Feld-Zeugmeiſters, zu denen wichtigſten Staats-Geſchäfften und importanteſten Geſandtſchafften gebraucht zu werden den notoriſchen Ruhm haben. Es hat der Auctor dieſer Schrifft bey ſolcher Gelegenheit nicht Umgang nehmen können, diß kleine Detail von dieſem groſſen Manne mit anzubringen, weil derſelbe, als geweſener unwürdiger Feld-Prediger, deſſen ſo Chriſtlich- als Civil- und Militar-Tugenden, die Liebe zu GOttes Wort und Aufrichtigkeit in der Religion, dann die durch Lecturen profitabler Bücher und Converſation mit ſeines gleichen gelehrten hohen Officiers u. a. m. continuirte Cultivirung beywohnender vielerhand ſoliden Wiſſenſchafften, die faſt våtterliche Beſorgung und Qualificirung unterhabender jungen Adelichen- auch die Beförderungs-Begierde geſchickter Unter-Officiers und Gemeinen, nicht weniger das mitleidige Tractament derer Invaliden, als endlich den verwunderlich inſinuanten Umgang mit Groſſen ſowohl in der Nähe zu admiriren, als auch Sr. Hoch-Gräflichen Excellence viele Gnade und Wohlthaten wie vor ſo nach zu genieſſen das Glück gehabt.

Son-

Sonſten ſind von der Gutendiſchen Linie derer, die ſich zugleich von Langenfeld ſchreiben, noch vorhanden:

Herr Franz Bernhard, höchſt-gedacht Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Onolzbach Cammer-Juncker und Obriſt-Lieutenant von Dero Garde, wie auch

Herr Johann Adam Erhard, Fähndrich unter erſt-höchſt-beſagtem Ihro Durchl. löblichem Bataillon Grenadiers.

GOTT erhalte dieſes bishero ſo geſeegnete Hauß noch ferner im Seegen.

Ad pag. 51. ſeqq.

Derer von Eyb, aus einem communicirten MSto, ſo *M. Wenzeslaus* Gurckfelder zuſammen getragen, extrahirt:

Dieſes Geſchlecht ſolle vor Alters in Nürnberg ſich befunden haben, geſtalten in dem Thurnier-Buch bey dem XII., ſo Kayſer *Henrico VI.* zu Ehren Anno 1198. gehalten worden, unter denen XII. Perſonen alten Adelichen Geſchlechts, ſo dieſer Zeit allda gewohnet, und die Nothdurfft zum Thurnier gehörig verſchaffen ſollen, eines, der Pilgram von Eyb geheiſſen, und dann auch unter den XL. Geſchlechtern, ſo höchſtgedachten Kayſer neben andern Fürſten und Herren gegen Donauwerth mit 400. wohlgerüſten Pferden begleitet, auch dieſes Namens eines gedacht wird, ingleichen unter denen alten Schilden in gemeldter Stadt ſich noch einige finden ſollen, welche dem Wappen dieſes edlen Geſchlechts derer von Eyb, ſonderlich was die Muſcheln belanget, ganz gleich ſeyn ſollen. Es beweiſet aber benannter Gurckfelder aus verſchiedenen Documenten, daß dieſe Eyber, von denen hier die Rede iſt, auſſer Nürnberg ihre Güter gehabt um Onolzbach, und ſonderlich das nahe daran gelegene Dorff Eyb derſelben Stamm-Hauß geweſen ſeyn mögte, und Sie den Namen Pfoben auch Pfawen von Eyb, item von Eyb, genannt Pfoben, lateiniſch *Pavo de Ivve*, geführt haben, mithin, wie er ſchlieſſet, anderer Herkunfft ſeyn müſſen, zumahlen eines theils gewiß, daß beſagte alt-Fränckiſche Edle von Eyb um ſelbige Zeit die Muſcheln gar noch nicht, ſondern den bloſſen Pfauen-Hals ſowohl im Schild als ob dem Helm geführet haben; Andern theils die nachher erſt erhaltene Muſchelln derer auſſerhalb Nürnberg wohnhafften von Eyb roth im weiſſen Feld-derer Nürnbergiſchen Pilgramen von Eyb aber weiß im blauen Feld bezeichnet befunden werden.

Ad N. (1.) Dieſen Chriſtoph von Eyb finde in angeführter Genealogiſchen Beſchreibung nicht, wohl aber einen andern Chriſtoph von Eyb zu Ereßbach, der Herrn Marggraff Georg Friederichs zu Brandenburg Rath und Diener zu Onolzbach geweſen, und Anno 1570. den 19. Dec. allda verſtorben, und zu Cloſter Hailsbronn begraben worden. Davon aber dahier kein Epitaphium mehr zu ſehen.

Ad N. (2.) Dieſer Martin, ein Sohn Ludwigs von Eyb, der Anno 1408. dahier begraben worden, hat nebſt ſeinem Bruder Ludwigen

das Schloß Sommersdorff und andere Güter zugleich innen gehabt, und hernach Veſtenberg von denen Herren Conrad und Johannßen Gebrüdern, Herrn zu Heydeck für ſich und ſeine Erben Anno 1435. erkaufft. Iſt Herrn Marggraff Friederichen des Erſten, Chur-Fürſten zu Brandenburg, und beeder Herren Söhne und Chur-Fürſten Rath, und letztlich Amtmann zu Onolzbach geweſen, und 71. Jahr alt worden.

Ad N. (3.) Anshelm von Eyb, ein Sohn Ludwigs von Eyb, Erb-Kämmerers des Burggrafftthums Nürnberg, der Anno 1502. verſchieden, und in hieſiger Cloſter-Kirche begrufftet liegt, iſt Ritter und der Kayſerlichen Rechten Doctor geweſen, und neben andern mit Graf Eberharden von Würtenberg in das heilige Land gereißt Anno 1468. Hat auch als Chur-Maynziſcher Rath am Kayſerlichen Hof die Stelle eines Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris bekleidet.

Ad N. (4.) Dieſen Sigmund hält Gurckfelder vor einen Sohn Martins von Eyb, welchem ſeinem Vatter er nur 4. Wochen zuvor in die Ewigkeit vorangegangen.

Ad N. (5.) Martin der Andere dieſes Namens, ein Vatter erſtgedachten Sigmunds, hat mit ſeinem ältern Bruder, Herrn Conrad, Rittern, nachdeme ſie die andern Brüder, ſo alle geiſtlich geweſen, abgericht, alle ſeines Vatters Güter in zwey gleiche Theil getheilet, und das halbe Schloß Sommersdorff, ſamt andern Gütern durch Looß überkommen Anno 1542. Wurde alſo der Sommersdorffiſchen Linien aus denen zu Veſtenberg Anfänger. Er iſt auch Herrn Marggraf Albrechts des Chur-Fürſten Rath und Diener geweſen, und hat eine Margaretha Füchſin zur Gemahlin gehabt.

Ad N. (6.) Ludwig, ein Sohn Ludwigs von Eyb zu Sommersdorff, iſt der Erſte, ſo ſich von Eybburg geſchrieben, welches Schloß er zum erſten erbauet, und alſo genennet, da es zuvor ein Hof, der Loch-Hof genannt, geweſen, und ſelbiges dem Biſchoff zu Aychſtätt Anno 1417. zu Lehen aufgetragen. War Pfleger zu Arberg, hernach Herrn Marggraff Albrechts, Chur-Fürſten, und deſſen Herrn Sohns, Marggraff Friederichs zu Brandenburg Rath, und Land-Richter des Burggrafftthums Nürnberg, und hat von dem Erſtern das Erb-Cammer-Amt des Burggrafftthums vor den Aeltiſten von der Famille erhalten. Er liegt neben ſeiner Gemahlin, einer Adelmännin von Adelmannsfelden, dahier vor dem Altar S. Martini, auf welchen er eine neue Tafel Anno 1487. machen, und ſich ſamt derſelben und ſeinen Kindern, derer in allem 19. geweſen, nachdem er 85. Jahr alt worden, darneben begraben laſſen.

Ad N. (7.) Von dieſem Ludwig (welcher Name bey dieſer Famille ſehr offt vorkommt) iſt ſowohl aus Gurckfelders dieſes Geſchlechts Beſchreibung als aus einem angefügten ſo betittulten

Bericht Ludwigen von Eyb des Eltern auf Kunting und Hohenwartt gegen Ludwigen von Eyb den Jüngern alls Sohn und Seiner Brudere *Adminiſtrator*en In beſchehener

ner Zuſammenkunfft und gehaltener Abred zu Gloz, den *4. Junii* alten Calenders *Anno 1588.*

folgendes angemerckt: Vor dritthalb hundert Jahren haben die des Geſchlechts derer von Eyb in Schild und Helm unten und oben einen Pfauen geführt; als aber das Geſchlecht bis uff einen, des Namens Ludwig von Eyb, abgeſtorben, habe ſich derſelb bey R. K. Majeſtät (wird K. *Ludovicus Bavarus* geweſen ſeyn) mit Dienſten zu Hof viel lange Jahr verhalten, endlich ſich aufs Meer wider den Erb-Feind Chriſtlichen Namens, den Türcken, begeben, und tapffer gebrauchen laſſen, denn er iſt zum heiligen Land gereiſet, und zu Ritter geſchlagen worden, do er nun zwey Jahr auſſen, und durch die Befelchshabere ſeines Wohlverhaltens willen zu einer Hauptmannſchafft befördert worden, hat er gegen den Türcken einen nahmhafften Sieg erhalten, und nach Vollendung deſſelben iſt den Kriegs-Leuten abgedanckt worden, und er ſich wiederum zum Kayſerlichen Hof-Lager begeben, da man ſeine ritterliche Thaten bey Kayſerl. Majeſt. (wird *Carolus IV.* geweſen ſeyn) gerühmet, haben ſich dieſelben gnädigſt erbotten, ihme Ludwigen von Eyb ſeiner getreuen Dienſt wegen mit einer Verehrung, dabey er Kayſerl. Majeſtät gnädigſten Willen mehrers ſpühren ſolle, zu bedencken. Aber vorgemeldter von Eyb hat ſich ſolches gnädigſten Willens unterthänigſt bedancket, und kürzlich angezeigt, er wolle an Kayſerl. Majeſt. eine Bitt thun, die treffe weder Geld noch groſſe Güter an, und wäre das, weil er jetzt der Letzte ſeines Namens und Stammes wäre, darum er dann beſſern Fug hab, ſeines Wappens Aenderung fürzunehmen, alſo wollen Jhro Kayſerl. Majeſt. in den Schild (in Erwegung er auf dem Meer gekriegt) drey rothe Meer-Muſcheln in weiſſen Feld, dann uffm Helm eine güldne Crone, (weil er Kayſerl. Majeſtät Diener geweſen) und in die Cron einen halben Pfauen mit Schwanen-Flügeln hinvorderſt alſo zu führen gnädigſt Willfahrung thun; Dieſes ſein Bitten hat alsbald ſtatt gefunden, zu deme noch mehrers die Kayſerin ihme einen güldenen Ring mit einem Türckis verehrt, daß denſelben er, um Angedächtnuß wegen, dem Pfauen um den Hals führen ſoll, und hat ſich Kayſerl. Majeſtät ferner gnädigſter Beförderung gegen ihme erklärt, ſolches er zu dieſem mahl mit groſſem unterthänigſten Danck angenommen, das iſt geſchehen Anno Chriſti 1305.

(NB. Wird wohl verſchrieben ſeyn, und vielleicht 1350. heiſſen müſſen, dann nur etwa 3. Jahr zuvor iſt Kayſer *Carolus IV.*, bey deſſen Gemahlin dieſer Ludwig von Eyb Hofmeiſter geweſen, erwählet worden.)

Nach dreyen Jahren iſt vom H. R. Reich eine ſtarcke Hülff Reuter und Knecht ins Königreich Ungarn wider den Türcken verſchickt worden, und weil jetzt-gemeldter Ludwig von Eyb ſich zuvor zu Waſſer als ein Kriegs-Mann gebrauchen laſſen, hat er ihme gänzlich fürgenommen, ſich zu Land auch etwas mehrers zu verſuchen, und aufs unterthänigſt angehalten bey Röm. Kayſerl. Majeſtät, iſt ihm ſolcher Zug in Ungarn gnädigſt verwilliget, und endlich zu einem Oberſten erkieſet worden, darauf er in GOttes Namen fortgerückt, und ſich in Ungarn zwey Jahr lang uffgehal-

ten, darbey neben ſeinem untergebenen Kriegs-Volck ſich alſo erzeigt, daß männiglich ſonders Gefallen gehabt. Als er nun wiederum zum Kayſerl. Hof neben andern mehr Befehls-Leuten abgefordert worden, ſind Jhro Kayſerl. Majeſt. ihme, **Ludwig von Eyb**, alſo gnädig gewogen geweſen, daß Sie ihme eine freye Wahl geſtellet, er ſoll ſelbſten ein Begehren thun, dann Jhro Kayſerl. Majeſtät ſind bedacht, umb ſeines redlichen Verhaltens willen, ihme annehmliche Ergötzlichkeit zu thun; darauf er geantwortet, Er begehre von Jhro Kayſerl. Majeſtät anders nichts, allein wann er ſo viel erhalten könnte, daß ihme gnädigſt vergunnt werden möchte, dieweil er dem Königreich Ungarn gedient, daß man uff die Ducaten, welche hinfürder gemünzt, unten an den Schafft der Hellpardten ſeinen Schild mit den drey Muſcheln möchte auch mit darauf ſchlagen, daß ſolches auch in künfftig ſeine Erben und Nachkommen ſeines Verhaltens Wiſſenſchafft und Zeugnuß haben mögen; Auf dieſe angehörte Bitt hat Kayſerl. Majeſtät Befelchs gethan, daß man die Ungariſche Ducaten mit dem Präg der Muſcheln ſchlagen und jedesmahl alſo münzen ſolle. Man findet auch noch an den alten Ungariſchen Ducaten dergleichen Schlag der Muſcheln, wie ich dann auch einen bekommen habe, und ſeynd bey den Juden zu Prag derſelben noch wohl mehr zu erkunden. Extrahirt aus einem geſchrieben Buch in Regal gebunden, aus der **Kuntingiſchen** Bibliothec. Bishieher obiger Bericht.

Gurckfelder gedenckt von ihme, daß er dem Cloſter Haylsbronn ſeine zwey Güter zu Gotzendorff durch GOTT und durch Jhrer und all ihrer Seelen willen gegeben An. 1352.

Ad N. (8.) Dieſer **Hannß von Eyb** iſt ein Enckel obigen **Martins von Eyb** des Erſten: und Frauen Sophien, Gebohrner Königl. Prinzeßin aus Pohlen, Herrn Marggraf Friederichs zu Brandenburg Gemahlin Hofmeiſter geweſen, worzu er von Herrn Marggrafen Albrechten, Chur-Fürſten, deſſen Rath er war, beruffen worden.

Ad N. (9.) Dieſer **Hannß von Eyb** iſt ein Sohn geweſen obgedachten **Martins**, N. (5.) war auch Ritter und wohl gereiſt. Hat dem 33ſten Thurnier An. 1485. zu Onolzbach beygewohnet. Seine Gemahlin war **Veronica**, gebohrne von Hürnheim.

Ad N. (10.) **Caſpar von Eyb** iſt Aichſtättiſcher Pfleger zu Arberg geweſen.

Ad N. (11.) **Martin** der Vierdte dieſes Nahmens, ein Sohn **Hannſen von Eyb** des Jüngern, hat in der Theilung Reichenbach bekommen, und ſich von dieſem Ort geſchrieben. Jſt derjenige, von dem ein ſehr groſſer Stein geſchnitten worden, welcher eine lange Zeit in der Capell zu Sommersdorff bey dem Altar an einem Kettlein in Eyſen eingefaßt gehangen.

Ad N. (12.) Dieſer **Ludwig**, ein Sohn **Ludwigs**, deſſen oben N. (6.) gedacht worden, iſt in der Pfaltz geſtorben, und vermuthlich zu Hertenſtein begraben: und ſein Epitaphium zu ſeiner Famille Begräbnuſſen hieher gebracht worden.

Ad N. (13.) **Hannß Chriſtoph von Eyb** zu Sommersdorff hat das über 130. Jahr in zwey Helfften geſtandene Hauß Sommersdorff ganz an

ſich

ſich gebracht Anno 1541. Solches aber hernach Wolffen von Crailsheim zum Neuen Hauß Anno 1550. erblich verkaufft. Iſt endlich Sinnloß worden, und ohne Leibs-Erben verſtorben.

Ad N. (14.) Dieſer Ludwig iſt eben der obige ſub N. (12.) und obwohl Gurckfelder ſchreibt, daß nur ſein ſteinern Epitaphium aus der Pfaltz gen Haylsbronn gebracht worden, ſo will doch in einer andern Schrifft lauten, daß auch des verſtorbenen Leichnahm hier liege. Er hat verſchiedene curieuſe Bücher geſchrieben unter folgenden Tituln: 1.) Ein Kunſt-Buch von allerley nutzbaren und wunderbaren Künſten, 2.) ein Kunſt-Buch in Groß-Regal einer ſtehenden Hand dick, darinnen allerhand wunderbarlich gantz nutzbare Kampff-Stück zu Roß und Fuß, und wie ſolche zu gebrauchen: Nicht weniger von allerley Inſtrumenten zum Kriegs-Weſen, Feuerwerck, Brunn- und Waſſerwerck. 3.) Ein Wappen-Buch auch in Groß-Regal, darinn etlich tauſend Wappen, als zuförderſt der Heil. Dreyfaltigkeit, Chriſti, des Tods, dann etlicher Päpſte, Röm. Kayſer, König, Chur-Fürſten, Hertzogen, Graven, Freyherren und vom Adel ꝛc. zu finden.

Ad pag. 46.

Dieſer Ebold von Liechtenſtein, ſo Anno 1504. verſtorben, wird wohl derjenige Ritter ſeyn, deſſen kluger Experienz und hertzhaffter Anführung unter Herrn Marggraf Caſimirn, Abt Sebald in unten vorkommender ſeiner Beſchreibung des Treffens mit denen Nürnbergern bey Affhalterbach, den glücklichen Ausſchlag zuſchreibet.

III.

Ad pag. 76.

Articuli & errores hæreticorum, qui in diœceſi Eyſtetenſe latuerunt, & examinati ſunt per R. P. Epiſcopum JOHANNEM de EYCHST. per PETRUM Abbatem in Fonte Salutis, qui tunc fuit Magiſter in Theologia, & per alios quam plurimos Doctores.

I. Dicunt ſe habere quosdam Magiſtros, qui per mundum vagantur ſine tonſura, & ſunt XII. numero exemplo diſcipulorum Chriſti, & prædicant occultè, quia propter metum aliorum ſacerdotum publicè prædicare non audent.

II. Dicunt, quod hujusmodi eorum Sacerdotes ſunt pauperes, nihil in mundo poſſidentes, habeant originem à tempore B. Sylveſtri Papæ, qui poſt donationem factam Eccleſiæ pauperes remanſerunt ſeparati ab aliis ditatis.

III. Prædicant, unum Dominum orandum ſic quod nec glorioſa Virgo Maria, neque alii Sancti ſint venerandi nec invocandi, quia nullum poſſint hominibus parare ſuffragium, cum talis ſit concordia in cœlo, ut nihil velint, niſi quod DEUS.

IV. Sanctorum feſta non ſunt celebranda neque vigiliæ -- -- dæ ex cauſa præmiſſa, cum nihil hominibus proſit. Sed quicquid ab hominibus fiat contra, in honorem DEI fieri debeat non Sanctorum.

V. Dicunt duas duntaxat vias eſſe poſt mortem, videlicet bene meritis ad cœlum, peccatoribus verò ad infernum & purgatorium omninò negant.

VI. Dicunt ſuffragia, quæ mortuis fiunt nulli proficere ex cauſa præmiſſa & ſic oblationes, eleemoſynas & miſſarum celebrationes nullius dicunt utilitatis.

VII. Ceremonias Eccleſiæ deteſtantur, utputa benedictiones ſalis & aquæ, palmarum, candelarum & hujusmodi.

IIX. Cenſuras Eccleſiaſticas deteſtantur, præſertim excommunicationem dicunt nullius momenti & quod neminem liget.

IX. Imagines Sanctorum reprehendunt, ſimulacra eſſe, & quod neque colendæ neque venerandæ ſint.

X. Nullum feſtum alicujus Sancti celebrandum ſit, duntaxat dies dominica ſit feſtivanda, & ſexta feria ſit Jejunanda.

XI. De Sacramento Euchariſtiæ dicunt, Magiſtros ſuos dixiſſe, quod Sacerdotes faciant injuriam populo vulgari, quod ſub ſpecie vini ipſis non porrigatur, quia tam neceſſarii ſunt, ſicut ipſi celebrantes.

XII. Dicunt, Sacerdotem in peccato mortali conficere non poſſe, quia conſecratio pendeat à merito Sacerdotis. Quodque ſententia judicis lata ipſo in peccato mortali exiſtente ſit invalida.

XIII. Tenetur hominem non occidendum ex cauſa quacunque etiam propter delictum perpetratum, cum ſit contra præceptum: Non occides, ſed aliunde taliter delinquentes & alia pœna puniri debeant.

XIV. Dicunt, quod non liceat jurare, etiam ex quacunque cauſa neceſſaria ſive vera, quia ſemper ſit peccatum mortale, juxta illud: Sit ſermo veſter Eſt Eſt, non non.

XV. Salutationem angelicam dicunt nullius efficaciæ, & quod in honorem beatæ Mariæ Virginis dicenda non ſit, ſed dici poſſit in honorem DEI, & dicendo omittunt clauſulam illam: Benedicta tu in mulieribus.

XVI. Peregrinationes ad limina Sanctorum omninò deridènt, dicentes, hominibus nihil conferre, neque indulgentias recipiunt, ſcilicet quia talia excogitata ſint à Sacerdotibus propter quæſtum.

XVII. Dicunt, quod uxor ex nulla cauſa poſſit ſeparari à Viro, neque dimittenda ſit, niſi ex manifeſta cauſa fornicationis.

XIIX. Dicunt, quod Sacerdotes & Clerici nihil proprium habere debeant, niſi de una comeſtione ad aliam, & quod ipſi ſint de illis Sacerdotibus, qui à tempore B. Sylveſtri pauperes permanſerint.

XIX. Dicunt, quod nemo obedire teneatur Superiori ſuo exiſtenti in peccato mortali, & quod tunc ceſſet Superioritas ſua, & quod non ſint dandi eis cenſus.

XX. Dicunt, decimas dandas eſſe pauperibus & non Sacerdotibus ex ſuprà dicta cauſa, quod Sacerdotes nihil debeant habere.

XXI. Dicunt & credunt, quod peccata confeſſa ſuis Sacerdotibus eis dimiſſa, & ideo amplius non ſunt talia confeſſi aliis Sacerdotibus veris.

XXII. Dicunt, quod in Sacramento Euchariſtiæ non ſit verum corpus Chriſti, ſed ſit ſolum panis benedictus & vinum benedictum.

XXIII. Communicant ſub utraque ſpecie, & compertum eſt, quod certas perſonas communicaverunt ſub utraque ſpecie.

XXIV. Hæreſiarchæ eorum, puri videlicet Laici, celebrant in latibulis, ubi docent.

Es enthalten dieſe XXIV. Articul beynahe eben dasjenige, was nach Wicleffen Johannes Huß gelehret zu haben faſt mit eben dergleichen Worten *Joh. Nauclerus* Chron. Gen. XXVII. f. m. 265. erzehlt, und mag ſeyn, daß ſich einige dieſer Lehre Zugethane etwa aus Böhmen in dieſer in die Aychſtädtiſche Diœces gehörigen Gegend eingefunden, und nach einem beſondern Trieb dieſelbe auszubreiten getrachtet. Weilen nun auch hieſiges Cloſter allererſt-gedachter Diœces zugethan, und der damahlige Abt *Petrus Wegelius*, ſo wohl, als ſelbſt der Biſchoff zu Aychſtädt, *Johannes*, ein graduirter Theologus war, ſo iſt er dann auch zu dem Examine dieſer Leuthe dahin beruffen und gezogen worden. In welchem Jahr aber dieſe Unterſuchung eigentlich beſchehen, läßt ſich dahier weiter nicht ausfündig machen, als daß es zwiſchen 1461. und 1464. geweſen ſeyn muß. Weilen in jenem *Petrus* zur hieſigen Abtey kommen, und in dieſem der Biſchoff *Johannes III.* nach *Bruſchii* Anzeig verſtorben. Aus eben dieſem *Bruſchio* führt *Wolffius* in lect. memor. in Fin. p. 585. dieſe Articul, doch deren nur XV. an, und berichtet, daß der Biſchoff dieſer Leuthe, welche mit dem Nahmen der armen Barfüſſer zu Eger den Anfang ihrer Secte ums Jahr 1457. gemacht, etliche habe verbrennen laſſen.

IV.

Copia eines Schreibens, ſo Anno 1485. von einem hieſigen Fratre an den Lectorem zu Nördlingen, welcher vorgegeben, daß *S. Bernhardus*, weil er die maculatam Conceptionem B. Mariæ ſtatuirt, und alſo dieſelbe beflecket, nach ſeinem Tode maculatus erſchienen ſey, geſchrieben worden.

Ad pag. 76.

FRater n. G. artium liberalium & Sacræ Theologiæ Profeſſor cariſſimo in Chriſto Fratri n. Lectori apud minores Nordlingæ ſalutem in Domino, & non altum ſapere, ſed ad ſobrietatem! Auditu audivimus eloquentiam tuam, & prudentiam tuam mirati ſumus, qui legis, ne transgrediaris terminos, quos ſtatuerunt Patres tui, & alibi; Educ blaſphemum extra caſtra & lapidet eum omnis populus. Laudatur DEUS in Sanctis ſuis, è contra blaſphematur in eis. It. qui maledixerit patri ſuo & matri ſuæ, morte moriatur. Mater noſtra ſancta Romana eſt Eccleſia, Patres orthodoxi ejusd. Profeſſores, qui Apoſtolis ſucceſſerunt, ut in Pſalmo dicitur: Pro Patribus tuis nati ſunt tibi filii. Quæ ut aequa lance libraſſes, non in Romanam Eccleſiam inſurgeres, ejus auctoritati detraheres, orthodoxos fidei Patres laniares, glorioſum ac catholicum Eccleſiæ Doctorem mellifluum, Patrem noſtrum Bernhardum in facie Eccleſiæ coram commaculaſſes, quem poſt gloriam ſuam, ſi vera eſt „ legenda, ejus, ſi vera revelatio mortis ejus, maculatum apparuiſſe aſſe- „ ruiſti; Ac ſi in gloriam illam maculatus quis introeat, & cum macula

„& ruga ſint Sancti ante Thronum DEI. Adjeciſti fomentum fabulæ tuæ; Maculavit enim immaculatam, Proh DEVS Bone! ſi ſcires, quid macula? Quid veſtis Sanctorum nuptialis? Quid denarius diurnus? Quid gloria? Aliud aut alio modo de Sanctis ac intemerata Virgine prædicares, ſed hæc ſuo loco. Ad illud feſtinat intentio, tibi brevius jam oſtendere, quod ob doctrinam præſentis vitæ macula ſibi impingi à mortalibus etiam illuſtribus ac ſanctis Viris non poſſit, ut de te & tibi ſimilibus ſileam. Sed audi nimirum alios orthodoxos Viros B. Bernhardi Priores, quorum „auctoritate Eccleſia Romana ut auctoritatem Evangeliorum veneratur & „recipit, ut Canones diffiniunt, qui expreſſiores ſunt & ſine velamine loquuntur. Primò Prophetam Regium: Non eſt, qui faciat bonum, non eſt uſque ad unum, ſcilicet Chriſtum. Et Paulum vas electionis ad Rom. V. loquentem de introitu peccati in mundum propter primi hominis peccatum & dicentem: Quod in ipſo omnes peccaverunt. Et prima ad Cor. VI. Item B. Auguſtinum de Fide ad Petrum: Firmiſſimè tene, & nullatenus dubites, omnem hominem natum ex viro & muliere conceptum eſſe in originali. Et idem dicit in de nuptiis & concupiſcentia: Quod nullus poteſt concipi ex viro & muliere ſine peccato originali. Et ſuper illud Johannis primo: Ecce agnus DEI, dicit: Quod ille ſolus innocens fuit. It. Libr. I. de Baptiſmo parvulorum: Solus Chriſtus ſine peccato natus fuit. Idem dicit de Baptiſmo Libr. II. It. quinto contra Julianum: Concupiſcentia, quæ eſt radix omnis mali, fuit in ea ſive in corpore Virginis, quam non potuit contrahere filius Virginis. Item Hieronymus ſuper illud Pſalmi: De manu canis unicam meam &c. ait: Intellexit Chriſtus animam ſuam, quæ ſola fuit ſine peccato. It. B. Gregorius in Commento ſuper Cantica, exponens illud: Dilectus meus candidus & rubicundus electus ex millibus &c. dicit: Electus ex millibus Chriſtus eſt, quia ex totius humani generis maſſa nullus ſine peccato reperitur. Chriſtus vero non ſolum ſine peccato fuit, ſed peccatores ſua juſtitia & ſanguine re„demit. It. Anshelmus Libr. II. Cur DEUS homo. cap. XVI. Virgo ipſa, „unde aſſumtus eſt Chriſtus, & in iniquitatibus concepta eſt & in pec„catis concepit eam mater ejus, & cum originali peccato nata eſt. Idem de conceptu originali cap. XIV. It. Damaſcenus L. III. c. II. ubi habetur: Supervenit Spiritus S. purgans ipſam, igitur invenit eam maculatam. Item de Conſc. diſ. III. c. 1. in apparatu: Feſtum conceptionis non eſt celebrandum, quia concepta fuit in peccato. „Hæc de latiſſimo campo „Originalium pauca commemorata ſint, quæ Bernhardum non latuerunt, hi Magiſtri, hæc ejus ſtudia fuerunt; quod ſi ipſum commaculare contendis, hos orthodoxos Patres, quos Eccleſia in culmen auctoritatis aſſumſit, damnabis, totque cumulabis hoſtes, quotquot ſint Eccleſiæ approbati Ordines. Sed audi Eccleſiæ devotiſſimum filium *B. Bernhardum*, quanta diſcretione in ſententiis ſuis uſus ſit, & diſce, quomodo immaculatam „maculaverit, ut blaſphemas Sanctum DEI, Secretarium Virginis, oracu„lum Spiritus Sancti; Audi ſermones Ejus de Privilegiis Sancti Johannis Baptiſtæ, cujus cap. Hodie Dilectiſſimi &c. De maſſa prævaricante mundum ingredimur, longam veſtem originalis peccati nobiſcum trahimus, ſolus ille, qui peccatum non fecit, excipitur, quem virginalis thalamus ignorante uno terris effudit, longe quippe aliter quam nos & diſſimili

modo

modo conceptus eſt Spiritu Sancto tota majeſtate virginem inundante atque mundante ſuperans uſum carnis, naturæ ordinem, viri commixtionem, ſic quippe decebat, ut peccatum neſciret, qui peccatum tollebat, ut ſimilitudinem carnis peccati ſuſciperet, non autem carnem peccati, & longius & in fine ſubjiciens ſuum ſapere ſacro Concilio & Eccleſiæ dicit: Hæc ſanè dicta ſunt de Conceptione nihil præjudicantia ſanius ſapienti. Sed & ſi in aliquo Sanctorum auctoritatibus obviare videntur, volumus ut ſine omnium excuſationum patrocinio ſubruatur. Quomodo ergo commaculabis immaculatum Eccleſiæ Catholicæ in omnibus obedientiſſimè filium? Aut quomodo eum commaculare immaculatam Chriſti ſponſam calumniare audes! Qui ob nihil aliud Feſtum Conceptionis Ejus agi Lugdunenſibus canonicis reprehendit, quia abſque auctoritate Eccleſiæ id agere præſumſerunt, cui ſe & ſua dicta ſubjecit utens argu„mento Auguſtini pro ratione, qui ſi hodie viveret, non aliud quam Ec„cleſia Baſilienſis determinavit, credendum ſentiret. Hæc ſunt, quæ fabulam tuam & tibi ſimilium damnant, glorioſum Patrem noſtrum immaculatum reddunt, ad DEI gloriam & intemeratæ Virginis laudem, cui eſt honor & gloria in ſecula. De Fonte 11. Decembr. 1284.

Ob von dieſer Schrifft ſelbſt der Abt Conrad Haunold oder ein anderer von dem hieſigen Convent Author geweſen, iſt ungewiß, ſo viel aber aus derſelben zu erſehen, daß, ungeachtet obiger Nachricht noch die ſeelige Jungfrau Maria an denen Religioſen des hieſigen Cloſters, zu deſſen Hauß-Frau Sie ſich erklårt zu haben vorgegeben worden, devote Anbetere gehabt, dieſe gleichwohl in dem Articul von derer Empfångnuß derer Franciſcaner Meynung nicht beygethan geweſen, dahero, und weil ſonderlich *Bernhardus* ſelbſt einanders (wiewohl nach ihrer Erklåhrung nur problematicè) ſtatuirt, der Verfaſſer dieſes Schreibens, als ein guter Bernhardiner, kein Bedencken gehabt, dem Nördlingiſchen Minoriten aus der H. Schrifft denen Patribus und Scholaſticis zu zeigen, daß die hochgelobte Jungfrau Maria, wie alle andere Menſchen, in Sünden empfangen und gebohren worden, mithin demeſelben ſein unbeſonnenes Figment mit Nachdruck zu verweiſen, ob ſollte *Bernhardus* mit ſolch ſeiner Lehr die H. Jungfrau und Mutter Chriſti geſchåndet und beflecket haben, und deßwegen nach ſeinem Tode maculatus erſchienen ſeyn. Es ſcheinet aber dieſe Epiſtel einem kurzen Begriff gleich einer andern, ſo den Titul führt: *Heinricus de Haſſia*, Plantator Gymnaſii Viennenſis in Auſtria contra diſceptationes & contrarias predicationes fratrum mendicantium ſuper conceptione beatiſſime Marie Virginis & contra maculam S. Bernhardo mendaciter impoſitam. Dieſe hat *Jacobus Wimphelingus* An. 1516. zu Straßburg in IV. edirt, und findet ſich darinn der Urſprung dieſer fabuleuſen Viſion alſo beſchrieben, daß ſie von einem obſcuren Franciſcaner erdichtet, und von *Guarrone*, einem fürnehmen Lehrer in Engelland, *Scoti Magiſtro*, am erſten offentlich fürgebracht, und zu nicht geringer Beſchimpffung *Bernhardi* gleichſam auctoriſiret worden. Worgegen gedachter *Henricus de Haſſia* in ſechs Bögen hefftig eyffert, und unter andern merckwürdigen Vorwürffen auch dieſen macht, daß, wann *Bernhardus* (deſſen Epiſtel *ad Canonicos Lugdunenſes* hieher gehört) ſo einen abſcheulichen Irrthum begangen, ſo habe man dißfalls dem

Auguſtino, *Gregorio*, *Hieronymo* und ſelbſt dem Apoſtel Paulo eben ſo wenig als *Bernhardo* Glauben beyzumeſſen. Ein gleiches findet ſich in einer ſolennen Oration, ſo ein Johannes de Monte nigro contra immaculatam conceptionem B. Virginis auf dem Concilio zu Baſel gehalten, und unter unſern MStis papyraceis Cod. 77. befindlich iſt. Was ſonſten hieſige Mönche von ihrem Ordens-Patron gehalten, hat Herr Stübner von einer in hieſiger Cloſter-Kirche hiebevor aufgehangenen Tafel folgender maſſen abgeſchrieben:

O BERNHARDE! Decus morum, qui ardes ut facula,
Vas virtutum & bonorum, *omni carens macula*,
Te juvante, peccatorum me non ſtringunt vulnera.
Ave Pater! O beata mea ſpes & brachium,
Dulcis & deſiderata corona & gaudium!
Paſſionis tu me Nate, extinguens lucem diu
Benedictionis gratæ ſtilla ſtillicidium.
Ave, qui illecebroſa horruiſti crimina,
Ergo cœli gaudioſa aſcendiſti culmina,
Fac, ut carnis vitioſa ſuperem certamina,
Mea mens ſit virtuoſa, tua per precamina.
Ave ſuavis, ut ſolare qui fulges præ cæteris,
Meum tuum expugnare cor & ſordes ſceleris,
Et membrorum commutare mores vitæ veteris,
Vitæque participare beatæ, qua frueris.
Ave cum tam jucundarum tam ſanctarum millibus
Prohibe, ne mundi maris obruar in fluctibus,
Et concludar ab amaris inferni doloribus;
Sed me conjunge præclaris Angelorum cœtibus.

V.

Umſtändliche Beſchreibung des Treffens, ſo Herr Marggraf Caſimir Anno 1502. den 19. Junii mit denen Nürnbergern wegen des Kirchweyh-Schutzes zu Affhalterbach gehalten, wie ſolche von Abt Sebald Bambergern dem Hailsbronniſchen Rationario ſelbiges Jahr-Gangs einverleibet. ad pag. 10.

POſteritati memoriter tenendum commendatur, quod Anno ſecundo poſt milleſimum & quingenteſimum currente, multa adverſa & moleſta iſtud Monaſterium propter differentias & diſſenſiones Marchionis *FRIDERICI* & *Nürnbergenſium* ſuſtinuit. Nam inteſtino odio ad quatuor annos continuato in invicem certaverunt, alter alterius diffidatos recipiendo, tenendo & tuendo, unde plurimæ deprædationes, ædium incinerationes, hominum abductiones & etiam taxationes ac necationes percipiuntur. Nam adeo inhumaniter captivi per ribaldos, qui plurimum illo tempore valuerunt, tractati & cruciatibus expoſiti fuerunt, ut tanta ſcelera retroacta ſecula & memoriam hominum fugerent. Quivis enim homo levis & nequicioſus, quod propoſuit, facile

cilè homines capere & alia damna inferre potuit. Qui ſceleratos corriperet, nemo aderat inter Principes hujus provinciæ & capita nemo, ſed unus alterius damna delectabiliter obſervabat & diſſimulabat. Inde ut perturbaretur Respublica neceſſarium erat. Nemini, quo latè oculos diverteret, locus patebat, ſed viſu in medium disjecto flammæ conſumtrices ædium miſerorum occurrerunt.

Hujusmodi luenda ſpectacula aliquot ſeptimanis ſperato damnoſius cernere datum eſt, qui evaſit, parum de vicini moleſtiis & perturbationibus, eo quod vicinitatis jura exulaverant, curavit. Iſtiusmodi cum nemo Principum publice (nec Nurnbergenſes Marchionis) alterius diffidatus eſſet, plebei & iniqui ribaldi praedicaverunt; Dôlenda res! ut agitatæ mentes ſedarentur ſæpe per Principes & deputatos Conventus, de mediis concordiæ infructuoſe tractatum eſt, quod multorum arbitratu tantus labor & tam magnorum iret in vanum impoſſibile, niſi divina Majeſtas noſtra demerita puniret, judicabatur. Patitur, dum iſta continuantur, Monaſterium multa, confluunt hoſpites, morum, quam integra æſtate venatores in Monaſterio, cum omnia victualia in caro pretio eſſent, egerunt. nec ita ſatiantur Religioſis moleſti, ſed mille modis vias bona aggrediendi, extorquendi & vi, dolo, fraude obtinendi attemperantur.

Agit junior *Caſimirus* Marchio cum Familia & Nobilibus in Svvobach. Hinc inde curſitationes quantum Monaſterium preſſerint, vix aliquis diceret; Juniore Principe *Caſimiro* nuncupato in oppido Svvobach, Patre *Friderico* cum Curia & Familia in montanis Culmbach & Plaſſenburg Anno ſecundo exiſtente. Æſtivo tempore illius anni ſole cancrum jam tenente ante Leonis introitum ſævius invicem concitati fervent, dieta in Erford per Duces Saxoniæ *Fridericum* Electorem, *Georgium Johannem* Marchionem, *Joachimum* Principem Electorem, & *Wilhelmum* Landgravium Haſſiæ ſtatuitur, aſſunt Marchio *Fridericus* & *Nurnbergenſes*, audiunt in differentiis eorum, pluries ut ante fruſtra, tandem ad Concordiæ media ab univerſis deſiderata & optata cum tripudio ſingularique jubilo pervenitur, nam ſpes ſublata iterum in præcordia deſolatorum dedit.

Hæc dum tractantur Erfordiæ, interim in noſtro diſtrictu à rapinis, incendiis & cædibus ſeculi membra, diffidentiæ filii non quieſcerunt, verum brevi finienda atrocioribus inſultibus & minus regulatis affectionibus, quæ ceperant in eis mala duplicant, ubique quisque pacis optata proclamatione & divulgatione, quæ ad vigiliam Viſitationis Mariæ cum ſolis ortu celebranda erat, præveniri timens audacius oſtendere conabatur. In his junior Princeps in Svvobach non ſegniter, uti à Patre commiſſum fuit, agenda curans, verum ne Nurnbergenſes, uti fama fuit, quæque depopulentur ac devaſtent, convocato numeroſo exercitu procerum diligenter advertit.

Accedit nona decima dies menſis Junii illo anno dominica poſt Viti aſſignata, & eſt Feſtum Gervaſii & Prothaſii martyrum, illa ſiquidem dominica, quæ proxima poſt Viti eſt, ſemper Dies Dedicationis annuus Capellæ Affalterbach celebratur. Ob jurisdictionem tuitionis pluribus annis Marchio & Nurnbergenſes certamine ſudaverunt, uter temporalem jurisdictionem præſcriptione ſibi competere aſſerens, aliquot annis

Nurnbergenſes valida manu & armata, illic caſtris locatis, potius præſumta jura potentia tueri, quam conducibilioribus mediis elegerunt, itidem junior Princeps iſto anno futuram timens, conſilio & ingenio utitur ſuorum, qui clam ad Sabbatum antecedens ſuos de diverſis locis & ad diverſa circa Swobach loca convocat, eo Sabbato Nurnbergenſes mille quingentos coadunant, hos cum bombardis ac curribus ad congrediendum inſtructos Affalterbach dirigunt, mille nihilominus è civibus intra civitatem in foſſatis, quibus ars ſagittaria exerceri ſolet convocatis. Hi Dominica mane miſſis ad Dedicationem ſubſidio eorum decreto eſſe debuiſſent, rebus ipſorum, ut multi volunt, callide ſubordinatis, nam, fortuna niſi aliter rotam vertiſſet, ipſi Marchionem ante & retro aggrediendo invaſiſſent, & intra mœnia Juniorem Principem, niſi eorum vota deriſiſſet, captivum induxiſſent, DEUS autem pacis & debellator vitiorum diſſipat conſilia gentium, & in nihilum cogitationes hominum redigit, confundit ingenia perverſe appetentia. Nam dum præmiſſa varie volvuntur, ordinati cum tripudio & tumultu ad dedicationem pergunt, ante victores quam aggreſſores ſe jactant, nulli contemtui, de victoria dubii, quamvis eorum ſententia certi pareunt; Noctem circa capellam in eorum præſidia recepti agunt, altera die utpote putabant cum triumpho Nurnbergam reverſuri; Non minus Marchio dum hujusmodi egreſſus narratur, corde ac mente agenda cum ſuis volvit, adhærebant enim tunc lateri ejus plures ad hujusmodi doctiſſimi, inter quos Ebaldus de Lichtenſtein eques auratus eminebat, iſte agendorum ordinator & director conſtitutus, ſua prudentia & experientia, quibus præditus erat ſuper cuncta vigilias exercet irruente nocte. Undique ex oppidis Marchionis confluunt circa Swobach homines numero forſan ſeptem millia bellatorum pedeſtrium, & equeſtrium circa quadringentos & quinquaginta aderant.

Mane Dominica ipſa, aurora roſeum cubile deſerente & Sole jam radios ſuper univerſa ſpargente, fama internuncia utrinque velociter diſcurrit, Marchionem Swobach egreſſum, pariter & Nurnbergenſes caſtra locaſſe prope civitatem loco, ubi ſcelerati extremo ſupplicio puniuntur, in dem Siech-Graben nunciat. Ebaldus de Lichtenſtein uti militaris diſciplinæ gnarus Brandenburgenſes ordinat, ſicque inſtructis aciebus hortatorio Sermone quivis honorem curet, ſedulo monet ac in DEI nomine nemus objectum ingreditur, dimiſſis Nurnbergenſibus ad Affalterbach directis, ſe foris oppidum continentibus exercitus Marchionis vertit, vulgatur adventus Marchionis, præcipitur publico edicto ad arma idonei egrediantur, cives univerſi, uti turbo e portis turmatim ruunt, alii ad congrediendum, nonnulli ad contemplandum (nam populus curioſus eſt Nurnbergenſis) finem, nec mulieres ſub portis ſpectaculo deſunt, prævolaverat enim fama, Marchionem fuga ſe tueri non poſſe, ſed brevi cum triumpho civitati inferendum, cum tripudio tempus præſtolabantur.

Sed vana ſpes miſeros Nurnbergenſes deluſit. Nam in ambiguo eventu, dum de victoria certos ſe jactabant, mœſta & triſtia approximabant. Dum enim ovantes ſine ordine inter ſe diſcurrunt, qui præerant, Marchionis exercitui, mature & digeſte ſingula corde librabant,

aderant

aderant enim lateri ejus militares & plebeji, quorum induſtria ad conſerendum manus in pretio erat, juſtitia enim ſe ſuffultos ſperabant, fiduciam gerebant in Altiſſimum, ut ipſis aſſiſteret ſtrenue precabantur.

Dum hæc aguntur, Sol ad nonam diei horam aſcenderat, & ſuis radiis nocturno rore univerſa terræ naſcentia ſiccaverat, premere mortalia ardore & adeo cepit, ut ſiti plerique perirent, fuit enim ferventiſſima dies iſta, cujus nemo memorabatur ſimilem calore expertum fuiſſe. Acceſſit etiam huic alterum non minus moleſtum. Terra enim diu pluvia non fuerat madefacta, verum ſicca & arenoſa curribus, equis & pedibus trita ac mota pulvere medium aërem viſu non penetrabilem replevit, illis non obſtantibus, omnes ordinem obſervarent neceſſe erat progredientes nemus multitudine armatorum oppletur.

Iſta dum fierent conſilio qualiter aggrediendi ſint tractatur. Nonnulli impetu irruere ſuper eos ſuaſerunt; Alii vero, quorum ſententia melior & circumſpectio cautior erat, impetuoſum aggreſſum, ne univerſi necarentur, quod facile ipſis futurum conjecturis cernebant, diſſuaſerunt; verum aliqui ad provocandum & irritandum Nurnbergenſes equeſtris ordinis deligerentur, qui nemus ex oppoſito civitatis egreſſi, adverſariorum in caſtris & foſſatis habitudinem ſpecularentur, acquieſcitur tanquam magis ſobrio ſenum decreto, idoniores militaris diſciplinæ præludia, ut ordinatum erat, exercent, nunc ante frondes nemoris videntur, mox in tutam Sylvam ſe iterum rapiunt, interim e turribus oppidi bombardis lapides non mediocres torquentur, quos pro majori parte in vanum aërem jaciunt. Certatur ſpeculatorio Ludo aliquandiu, donec in diverſa Nurnbergenſium timidæ animoſitates ſcinduntur, reſidet aala mente, foris civitatem, ut videtur, hujuſmodi jocos militares contueri, cruciat viſos hoſtes manibus non cruentis tractare, vociferando iram cujuſlibet vim & bilem incendunt, avidiſſime miſeri ſanguinem fundere cupiunt, pariter & pars adverſa triumpho potiri affectat. Nurnbergenſes, ne viſi & alii cœco nemore recepti fuga ſe ſalvent, putabant enim Brandenburgenſes animoſitates depoſuiſſe, nec victorum laudes ac præmia amplius appetere, ſed fuga ignominiam mercari velle, ne infelices in urbem ſine præda ingrederentur, quos divertere in nemus improvidi & incauti cernebant, fortalitiis eorum firmioribusque receptaculis dimiſſis, foris erumpunt, ſimulate fugientes inſequuntur, ferire bombardis, baliſtis & univerſis armis ſtudent, vi aërem lapidibus de vaſis æneis & ferreis emiſſis dividunt. Exultant Brandenburgenſes tam terrendos fragores & ſtrepitus neminem ſternere, vident quoque Nurnbergenſes in planicie ut ipſi erant conſtitutos, & ad conferendum manus aptiores, ut poſteritati laudi ac decori glorioſo triumpho eſſent, in fortitudinis actus inflammantur, & veluti turbo & vehemens tempeſtas à dextris & ſiniſtris quique equeſtris ordinis fortiſſimi irruerunt ſuper Nurnbergenſes, nec ex oppoſito, qui glorioſe certarent, deſunt, inter quos Junior Princeps ad perpetuam ſibi laudem glorioſe decertat. Accurrunt & pedites, vi currus Nurnbergenſium, quibus ſe tuebantur, dejiciunt, violentia via paratur, occiduntur homines, morientium clamor ſydera ferit, vibrantur gladii, cuſpides in imis inteſtinorum madidantur, fit ſtrages mirabilis, nec unquam

quam retroactis ſeculis tot præcellentes cujuslibet artificii, quæ in Nurnberg exercentur, viri perierunt. Fuga quisque ſe ſalvare conatur, non deſunt Brandenburgenſes, fundunt, trucidant, necant, in ipſa multo plures, quam ante congrediendo fecerant.

Clamor Civitatem transcurrit, fit ululatus magnus, ejulant univerſi præſertim mulierum turma vociferat, in altum aëra rumor civitatem nunquam majori periculo ſubjectam fuiſſe extollitur, trepidant univerſi timore, inferuntur mortuorum cadavera, bachatur per urbem fœmineus ſexus, maritos inenarrabilibus lamentantur ploratibus, gemunt truciter necatos filios, in luctu pavent univerſa, a ſeculis non eſt auditum tanto preſſam Nurnberg mœrore, & niſi fata aliter voluiſſent, facile tanta civitas obtenta aut in nihilum redacta fuiſſet, quam longo temporum tractu Cæſarum & Principum diligentia ſtruxit, cœca ambitio quaſi in momento in favillam reſolviſſet. O fallax & vana mortalium præſumtio! ut dilatarent dominium, urbem Germaniæ clariſſimam, niſi Superis aliud placuiſſet, perdidiſſent.

Dum movetur Civitas, Marchio triumpho jam potitus cum vexillo inſigniis Nurnbergenſium ornato bombardas plures Svvobach mittit, nonnullas competentis magnitudinis ſpectantibus admirationem præbentes. Ovanter Junior Princeps Svvobach ingreditur ad ædem Summo Tonanti dicatam, tener armis cinctus feſtinat, ſummo parenti humiles & devotas grates pro beneficiis & victoria perſolvit, pariter cœtus prævius & ſequens facit. Pedeſtris autem exercitus labore, uti & equeſtris, fatigatus, ſolaribus quoque radiis plus quam credi poteſt, preſſus, jam enim Sol medium cœli claro die tenebat, undique urentes radios ſpargebat, mortalium pectora gravabat, & adeo, ut nonnulli ſiti & calore interirent, plures prædæ & rapinarum cupidi, variis mercibus interfectorum onuſti, vagabundi in manus adverſariorum inciderunt multi viribus deſtituti ſub arboribus, in arbuſtis, in agris, qui jam caneſcebant, aliquandiu veluti exanimes jacuerunt, quibus dum virtus in præcordia rediit, neſcii viarum ſic incerti ad loca adverſariorum diverterunt; Hi omni humanitate poſthabita, atroces veluti lupi famelici tales rapuerunt, ligatis manibus & inſtar jumentorum connodatis de uno loco circiter LXXII. captivos Nurnberg duxerunt; Viceſima Junii Senatoribus Civitatis nunciatur captivos adeſſe, quorſum truculenti ductores miſeros Chriſti futuros martyres ducunt, inquirunt. Tardatur cum Reſponſo, interim foris Civitatem carnifices & filii Belial aſſunt, immaniter quatuor ſimul colligatos extrahunt, donec univerſos crudeliter interire faciunt à ſanguinis effuſione non ceſſant. O miſerrimum ſpectaculum! Captivi ducuntur & adeo crudeliter confodiuntur & necantur, ſicuti enim feroces leones ſæviebant in miſeros, tanta atrocitas nunquam eſt audita; Vulgarium & communitatis tumultus parum Senatus juſſu advertit, ut ſe tueretur in locis confugii, donec agitati aliqualiter ſedarentur, neceſſe erat.

Dum præmiſſa aguntur, Junior Princeps in Svvobach moram facit. -- Monaſterium in conflictu trecentos viros habuit, de quibus undecim perierunt, quia non ſunt reverſi: qualiter autem ad extrema ſpiramina vitæ pervenerint, neſcitur. Incendio circiter XL. ædificia conſumta ſunt, nonnulli in domibus mactati ſunt, ubique concuſſio, timor & tremor gravabant.

VI.

VI.

Merckwürdige Beſtraffung eines Prieſters zu Hailsbronn, der zu Abts SEBALDI Zeiten unter der Meß aus Unvorſichtigkeit einen Kelch umgeſtoſſen. Aus dem Latein e Cod. LXXXII. MSt. Chart. überſetzt:

IM Jahr Chriſti 1510. am Tage Kiliani iſt im Cloſter Hailsbronn einem Prieſter, der die Wochen hatte, über der Meß im Herren-Chor dieſer Unfall begegnet. Als dieſer das Brod und den Wein conſecrirt hatte, und auf die Worte: Vivificas & benedicis &c. gekommen, hat er aus Unvorſichtigkeit den Kelch mit dem Blut umgeſtoſſen, ſo daß in dem ſo gleich wieder aufgeſtellten Kelch nur 4. oder 5. Tropffen überblieben, mit dem übrigen aber das Corporale und Altar-Tuch benezzet worden. Obwohlen nun dieſer Prieſter von dem Cantore dieſerhalb erinnert worden, hat er doch bis an das Ende fortgefahren, und nach der Meß das Corporale und Leinwand zu denen Reliquien am Altar beygelegt. Und wird gefragt, wie dergleichen Verſehen (pericula) nach denen Lehrern gemeiniglich zu beſtraffen ſey? Es iſt aber die Straffe dieſe geweſen. Erſtlich iſt dieſer Wöchner bis zur Verſammlung derer Seniorum von der Communion ſuſpendirt worden. Drey Tage hernach hat man unter dem Præſidio des Prioris Rath gehalten, und was ſowohl dem Reo als auch dem ganzen Convent vor eine Pœnitenz aufzulegen ſey, beſchloſſen. Am folgenden Freytag muſten alle, keinen ausgenommen, in das Capitolium kommen, daſelbſt um Verzeihung bitten, und das Decretum Seniorum des Innhalts anhören: Daß ſie folgenden Sonnabend wieder alle ſich in gedachten Capitolio verſammlen, und, wie am Freytag, ſieben Pſalmen im Creutz-Gang beten ſollten. Jedem Prieſter wurde die Collect de Sacramento Altaris und denen Sacerdotibus der Pſalm: DEUS, DEUS meus reſpice me &c. zu leſen ufferlegt, und ſolcher Geſtalt ſind ſie alle, bis auf obigen Prieſter und ſeinen Diaconum, ohne weitere Diſciplin auseinander gangen. Der Diaconus wurde mit der gewöhnlichen Diſciplin zu Brod und Waſſer dimittirt, dem Prieſter aber ufferlegt, dieſen Tag Brod und Waſſer auf der Erden zu eſſen, und wann er mit einigen Senioribus um Diſpenſation unterthäniglich erſcheinen würde, ſollte ihm ſolche wiederfahren, ſonſt nicht. Auch ſollte er folgende drey Freytag nichts als Waſſer und Brod, im Capitolio aber Streiche bekommen. Endlich ſollte er acht Tage nach einander obigen Pſalm: DEUS, DEUS meus reſpice in me &c. perſolviren. Und alſo iſt er bis auf den vierdten Freytag ſuſpendirt: Und ſo nach wieder aufgenommen worden. Unten ſtehet: Hæc dixerim futura ponderans.

VII.

Reformation des Cloſters zur ſeeligen Pforten, davon die Hailsbronniſchen Aebte Viſitatores waren, aus dem Jahr-Buch de Anno 1524.

In dem Namen der hayligen und unteylbaren Trifeltigkeit, Amen. Wir Johannes Abt des Cloſters Haylsbronn, Ordens von Ciſtel Eyſteter Biſtumbs, thun kund allen meniclich, die dieſen brieff leſen

oder hören leſen das Wir inn dem Jar nach Chriſti vnnſers Seligmachers geburt Tauſent fünffhundert vnnd darnach im vier vnnd zwanzigſten Jare an dem andern tag Octobris das cloſter vnnſer lieben in GOtt vnterthan der cloſter-frauen zu der ſeligen pforten des genannten Ordens vnnd Biſtumbs inn ganzem ordentl. Gewalt viſitirt vnnd etlich Artickel zw Vollziehung gaiſtlicher ordnung nach Innhalt vnnſer hayligen Regel Bebſtlicher Conſtitution vnnd geſez vnnſers ordens inn dieſer Carchen vermerckt vnnd geſetzt haben vnnd wollen dieſelbigen hernach geſchrieben artickel von allen vnnd iglichen geordneten perſonen des obgenannten cloſters inn Gehorſam verpflicht ſein zw halten Nachdem ſy ein Jetliche innſunderheit oder ſamtlich beruren. Zum erſten wann das Lob GOttes mit Andacht verpracht die menſchen zvgleicht den himliſchen Geiſtern gebieten wir mit ſunderm ernſt das aller gottesdienſt von allen perſonen des gozhauß mit ſingen vnnd leſen mit beichten vnnd communiciren zw geſezten vnnd gewonlichen zeyten mit rechtem vleiß vnnd billicher reverenz GOttes verpracht werd vnnd beſunder das die form Bernhardi inn der Pſalmodia mit rechten paußen in mitten Verſen vnnd zu End der verß gehalten werde vnnd wollen ernſtlich das die ſeumigen perſon em iglichem gozdinſt vnnd die ableßigen em gotlicher eere zw jedem mal mit des ordens peen geſtrafft werden vnnd beladen darinn die gewiſſen der Priorin vnnd Supriorin vnnd wollen das inn künfftiger weyſung von In erfordern, Auch ſezen und gebieten Wir einer iglichen perſon, ſo ſy vermüglich iſt, das ſy ſich alle nacht nach der Complet zw dem löblichen geſang Salve regina antwurten ſoll vnnd all miteinander beſchlieſſung thon nach laut vnnſer regel vnnd darnach miteinander inn das ſchlaffhauß zu ſchlaffen gan, welche darüber ſaumig gefunden wird, ſollen die preſidenten ſtraffen mit einer diſciplin es werd denn einer erlaubt (das doch an merckl. vrſach nit geſcheen ſoll) oder ſo kranck oder ambtleut mit ambten beladen das ſy nit kummen möchten. Auch bey ſolcher peen verbieten Wir, das man kein ſizen nach dem Ave Maria ſoll thon noch inn der Abbtey ſiechhauß pfortenhauß oder anderswo, ſunder nach demſelbigen alle geſt ſy ſein frawen oder mann Richter ambtleut oder knecht aus vnnd hinweg von ſtund an zu weiſen, Auch angeſehen das alle ordentliche zucht geiſtlichen perſonen groſſen lon gegen GOtt meret vnnd gegen allen creaturen eerwürdig macht, darumb gebieten Wir mit ganzem Ernſt bey der gehorſam allen vnnd ieglichen perſonen des Gozhauß, das ſy als ware verſchmeherin der welt vnnd liebhaberin GOtes die drew weſentl. ſtück warer gaiſtlichkeit, das iſt ablegung aller aygenſchafft, keuſchheit des leybs vnnd gemüts vnnd demüthig Gehorſamkeit genzlichen hinfür halten vnnd allen geboten der heyligen regel Sancti Benedicti mit andern ordentlichen geſezen getreulichen nachkommen vnnd halten wollen, vnnd nachdem das ſchweigen ein ſchlüſſel der gaiſtlichkeit gebiete das die die das ſchweigen an den verbotten ſtetten vnnd ſunſt zw ungewohnlichen zeyten prechen zw iglichen mal geſtrafft ſollen werden nach ausweiſung des Ordens, Aber die ſo on Vrlaub oder vnbeſcheidenlich im capitel reden Vnd die die den preſidenten widerſprichtig ſeyn Vnnd die freventlich murbeln Vnnd die Jr nunnen oder mitſchweſtern wider die obrigkeit oder preſidenten wollen beſchirmen (das die Regel ſchwerlich verpeut) diſe alle ſollen mit einer diſciplin ein tag im convent vff der erden waſſer und prot eſſen vnnd denſelbigen tag den weyh ablegen, Ob aber die preſidenten ſolche

peen

peen den vbertreterinn nicht hallten wollten, ſo ſollen ſy ſelbs zw der peen waſſer vnnd prot auff Jr gewiſſen ein tag gebunden ſein. Mer gebieten wir den Altfrowen das ſy mit guetem exempel vnnd mit göttlichem ernſt gaiſtlich zucht die Jungen zu gottes forcht vnnd zw ordens zuchten zwingen vnnd Inn rechter ſchweſterlicher lieb vmb allen vnorden wollen proclamirn vnnd ein igliche altfraw ſoll ein wochen zwue oder drey proclamacion thun wie von altem herkomen wo ſy das nit theten ſollen durch die preſidenten geſtrafft werden, Auch wollen wir die Jungen ſich gegen die Alten forchtſamlich vnnd gehorſamlich erzeigen die verſchmeherin diz Gebots ſollen durch vnns alſo hart geſtrafft werden das ſich die andern pillich davor förchten müſſen, Auch nach dem die demuth ein muter aller tugend iſt Mer bieten wir bey der peen der aygenſchafft alle vnordentlich ſchlayer vnnd hauben vnnd beſunder die mit gulden oder ſilberin leiſten gewürckt ſein vnnd wie dieſelben ſein ſoll die frau zu Jren handen nemen vnnd welche ſy nit auffgeben will, ſoll als ein ungehorſeme geſtrafft werden, wir ſezen auch, das die ſchlaff kammer nicht verhenckt ſollen ſein auch die bett nit zw hoch das durch die preſidenten clerlich mag geſehen werden wer Inn der Zell ſey oder nit, wer ein ſolchs verachten wollt ſoll als ein vngehorſame geſtrafft werden, Auch viel nachred zw vermeiden ſezen wir das das außziehen der frawen nach der conſtitution Bonifacii Babſts des achten gehalten werde vnnd gebieten das keiner hinfür erlaubt werd anders denn die conſtitution Innhellt wo aber einer vber ſolchs erlaubt wurd, ſoll Jr ein zil vnnd termin ernennt werden, Inn dem ſy herwieder kummen ſoll, wo ſy aber darüber auſſen pleibt ſoll geſtrafft werden bey der peen fugitivorum vnnd ſo dann ſolchen durch die frawen mit Par der altfrawen erlaubt wurd zwu mit einander ziehen ſollen auch einderſt anderſt hinziehen dann an die end wo ſy Vrlaub hin haben, wo ſy aber abwegs furen ſollen ſy on alle gnade bey obgemeldter ſtraff fugitivorum geſtrafft werden vnnd nit daraus kommen dann mit vnnſerm willen vnnd wiſſen, wir gepieten auch einer iglichen perſon diſes Gozhauß das keine der andern ſchmehelich oder leſterlich nachrede vnnd geſtraffte dinge zw ſchanden aufhebe, Wo ſolche erfunden werden ſollen mit der ſtraff talionis on alle gnad geſtrafft werden vnnd wo die preſidenten Inn dem ſeumig worden, ſollen vnnd wollen wir ſy Inn nechſter viſitacion hertiglich darumb ſtraffen, Zum lezten vermanen wir veterlich Inn Gottes lieb alle perſon diz wurdigen Gozhauß, das ſy in gotlicher forcht leben, frid vnnd einigkeit gegen einander behalten Inn Gottes vnnd ſchweſterlicher lieb wandeln vnnd allen vnnſern geboten Inn diſer carchen begriffen mit getreuem fleiß nachkummen, wann wir nichts dann Jr ſeel Heyl begierlichen ſuchen das wir Je mit groſſer hertigkeit hinfur von Vngehorſamkeit wegen (da Got vor ſey) müeſſen erzeigen, Sunder das wir an Jn von kintlicher Zucht vnd gueter Gehorſam wegen erfreuet werden, vnnd alſo ie länger je pas veterlicher Gunſt zw Jnen meren vnnd behalten mögen, Auch ermanen wir Inn veterlicher lieb alle perſon diz Cloſters, das ſy ſtetiglich betrachten Jre löbliche gelübde, dem allmächtigen GOtt offenbahrlich getan, derſelbigen nach Jr leben ſchicken vnnd vben nach Innhalt der hayligen regel Sanct Benedictin vnnd Inn demüthiger Gehorſam die Gebot Gottes zuvoran Inn rechter lieb verpringen dadurch ſy allein mogen erwerben die genad Gottes

Mmm 2 hie

hie in der zeit der genaden vnnd die kron der Glori Jnn dem ewigen Leben, vnnd gepieten hierauff der Priorin das ſy die Geſanckmeiſterin dieſen vnnſern Weißbrieff vnnſer ordentlichen Gebot vnnd Ordnung viermal Jm Jar das iſt alle Quattember einmal Jm Capitel bey geſamten ganzen convent die alle entgegen ſollen ſein vnnd Jnn gegenwertigkeit vnnſer beeder Caplon genzlich ſchaff zu leſen, das ſich von vnwiſſens wegen niemand mug entſchuldigen, Datum Haylßbrunn vnter vnnſerm aygen anhangenden Jnnſiegel zu bezeugnus aller obbeſchriebenen Articlel dieſer weiſung vnnd reformacion, des Jars monats vnnd tags als oben geſchrieben iſt.

IIX.

Die XXIII. Articul, ſo Herr Marggraf Caſimir dem Abt zu Haylsbronn, Johann Wencken, Anno 1524. in Religions-Sachen zugeſchickt, wie ſolche vom gedachten Abt, oder vielmehr von dem damahligen Prior, und nachhero ſuccedirendem Abt, Johann Schopper, beantwortet worden. Ad pag. 84.

Der erſt Artickel.

Nachdem die Römiſch Kirch Syben Sacrament verordnet hat, ſagen etlich nit mer dann von zweyen, und etlich von dreyen göttl. Sacramenten.

Dieſe Antwort iſt oben pag. 87. bereits eingeführet worden.

Der ander Artickel.

Item, nachdem die Römiſch Kirch verordnet, daß ein jeder Chriſten-Menſch ſchuldig und gebunden ſey zum wenigſten des Jars einmahl zw Oeſterlicher Zeit alle ſein wiſſentliche Sünde ſeinem aigen Prieſter oder Pfarrherrn zw peichten und das Sacrament des Altars zuentfahen, dagegen aber die andern ſolche Beicht, wie die von der Römiſchen Kirchen verordnet, für unnöthig und darzw für unpillig achten, daß jemand uff ein beſtimte Zeit und einer ſunderl. benanten Perſon dermaſſen alle heimliche Sünde beichten, noch das gemeldte Sacrament zuentfahen gebotten werden ſoll.

Auf diſen Artickel, wiewol die heimlich Beicht der Kirchen, wie ſy jetzund im Brauch iſt, nit in der Geſchrifft mit hellen Worten wird ausgedruckt, jedoch haben wir nit wenig Spruch im alten und newen Teſtament, die nach Auslegung der alten heylgen Lerer dienen zw der Beicht, Levitici ſtet am fünfften alſo, wenn Jemands ain Eyd thut, und daſſelbe vergißt ꝛc. derſelbig ſoll ausſprechen oder beichten ſein ſünd, über das ſagt der H. Gallus, Patriarch zw Alexandria am dritten Buch über Leviticum, daß hie verborgen ſteck ain wunderliche Heimlichkeit, und maint, hie wird angezeigt, daß die Sünd dem Brieſter ſollen gebeicht werden, Levitici am 14. ſtet alſo, wo Jemands außezig werd vnter euch, ſoll geführt werden zw dem Brieſter, der

ſoll

ſoll vber In erkennen vnd vrtaylen, hie ſagt Grillus, ſeyt mal, wie Paulus ſagt, das Geſez ain Schatten iſt geweſt der künfftigen Ding, vnd die Ochſen in Deuteronomio die Brieſter bedeuten, was ſoll man dann hieraus verſteen, dann durch den Auſſaz die Sünd vnd durch die Furfürung die Beicht, vnd durchs Vrtayl das Geſez, Brieſter die Abſolution des Evangeliſchen Brieſters, dergleichen Numeri 5. lautet der Text hell auf die Beicht, Mann oder Weib (ſagt der Text) die Inndert ſich verſündigt haben, ꝛc. ſollen beichten Ire ſünde, vnd redet das ganz Capitel von den Brieſtern. Im newen Teſtament ſagt Jacobus am fünfften, beichtend einer dem andern die Sünde, hie ſchleußt je der Spruch, daß einer eim Menſchen ſoll beichten, vnd wenn wir gleich kein Spruch nit hätten, der gnugſam wär zu probiren die Beicht dem Brieſter zuthon, ſollten wir doch fro ſein, daß wir einen ſolchen Prauch inn der Kyrchen hätten, vnd glauben das ſolchs wer kommen aus dem H. Geiſt, wie der hochgelehrt Eraſmus Roterodamus hellt und glaubt, daß die Beicht von der Chriſtlichen Kirchen aus dem Geiſt Chriſti ſey aufgeſezt, die willig anzunehmen, ſollten bewegen vnd raizen ein jeglichen Chriſten-Menſchen zwue Vrſach, die erſt, das iſt das Reu, welches iſt die Schand und Scham, daß der Menſch ſich williglich entplöſſet vor einem andern Menſchen vnd ſich ſelbſt verklagt vnd verhönet, dann die ganz Schrifft bezeugt, wie got den Demütigen gnedig und holt ſey, die ander Urſach zur willigen Beicht iſt die thewre vnd edle Verheiſſung GOttes, inn den vier Sprüchen Mathei 16. Alles was dw auff Erden auflöſen wirſt, ſoll auch im Himmel loß ſein, Johannis am 20. Welchen Ir die Sünd vergebt, dem ſollen ſy vergeben ſein, Mathei 18. Was Ir werdt auflöſen, ſoll loß ſein auf Erden, es ſey warum es woll das ſy begeren, das ſoll Inen geſcheen von meinem himliſchen Vater, der im Himmel iſt, dann wo zween oder drey verſammlet ſein inn meinem Nameu, da bin ich inn Irem mittel, welchen ſolch lieblich und troſtlich Wort nit bewegen, der mueß fraylich einen kalten Glauben und ein loſer Chriſt ſein, aber das die Beicht an Zeit und Stet vom Babſt gebotten iſt, laß ſich ein frommer Chriſt nit anfechten, dann wo Beicht geſchicht von wegen des Bäbſtlichen Bots, da iſt ein gezwungener Geiſt, welcher GOt nit gefellig iſt, dann GOt einen frölichen Geiſt haben will, wie Paulus ſagt 2. Corinthiern 9.

Nota, dieſer Artickel/ wie er oben zimlich nach der alten Cloſter-Dialectic riechet/ iſt unten weit beſſer erläutert zu leſen.

Der dritt Artickel.

Item, es wird auch wider die Babſtlichen und Biſchofflichen Vorbehaltung inn etlichen Fällen zw abſolviren geſtritten, uff Maynung, das kein Sünd weder Babſten noch Biſchoffen vorbehalten ſein noch werden ſoll.

Auf dieſen Artickel ſein im newen Teſtament die Schlüſſel allen Chriſtglaubigen geben, wo ein beſtelter Brieſter nit da iſt, (wie auch die Schullerer ſagen) durch die Zuſagung Chriſti, da er ſagt zu Petro Mathei 16. Was dw wirſt auflosen auf Erden, ſoll im Himel loß ſein, denn ſo das allein Petro werd geſagt, het er Mathei am 18. nit zw allen inn gemein geſagt, was Ir

auflöſet auf Erden, ſoll loß ſein im Himel, das redet er zw der ganzen Chriſtenheit, und zw einem jeglichen innſunderheit, dieweil nun die Schlüſſel gleich einem jeglichen ſein geben, volgt daraus, daß inn keiner kein Sünd vorbehalten kan noch werden ſoll.

Der vierd Artickel.

Item, der Römiſch und Biſchofflich lang gebraucht Ablaß wurd auch widerfochten.

Thomas von Aquin, Alexander de Ales vnd andere Ablaß-Schreiber ſagen das Ablaß ſey, das überflüßig Leyden Chriſti vnd Verdienſtnuß der Heyligen, ſo man nun fragt, ob das auch bewiſen müg werden mit Schrifften der Biblien, antwurth S. Thomas, ob wir das nit beweiſen mügen im Evangelio, ſo habens doch viel heyliger Veter vnd Bebſt alſo geſchrieben, auch von etlichen Concilys beſchloſſen, vnd das gaiſtlich Recht alſo in Geſchrifft verfaſt inn einer Extravaganz Unigenitus Dei Filius genant, daß es war muß ſeyn, vnd die Römiſch Kyrch hat es auch alſo angenommen, wann aber gefragt werden die Schullerer, ob der Abblaß auch allezeit ſey geweſt, antwurth S. Thomas Nayn, dann im Anfang der Kyrchen wie auch Alexander de Ales ſchreybt, ware das Blut Chriſti noch warm inn den Herzen der Menſchen, bald wann ſy inn Sünd gefallen waren, demüthigten ſy ſich vnd theten Bueß, das ſy Abblaß nit bedürfften, aber jetzunder ſein die Menſchen kalt inn der Lieb GOttes, darum bedürffen ſy nit des Abblaß, aus dem volgte clerlich, das ſy an das bitter Leyden Chriſti ſeyn ſeelig worden, dieweil der Abblaß nach ihrer Maynung das überflüßig Leyden Chriſti ſey, welches warlich unchriſtlich auch wider Paulum zun Römern am fünfften iſt: Auch ſo vergibt der Abblaß die Sünde nit, wie Thomas ſelbſt ſagt, ſondern er nymbt allein die Pein hinweg, die der Menſch ſchuldig iſt zw leiden für die Sünde, daraus volget, das der Abblaß nichts thut, dann er faul Chriſten macht, auch abwendig die Menſchen von Chriſto, der vergibt denen, die inn In glauben Sünde und Pein, aus welchem zw nemen iſt, daß der Abblaß nichts nutz ſey inn der Kyrchen, auch nichts guts geſchafft hat, von welchem auch die alten heyligen Lerer, die inn der götlichen Schrifft wol gegründt ſein geweſt, nichts gewuſt haben, die doch Ir Blueth von des Chriſtl. Namens wegen vergoſſen haben, allein die vorgemeldte Leerer den Abblaß dem Babſt aufgemutzt haben.

Der fünfft Artickel.

Item, nachdem die Römiſch Kyrch aus etlichen angezaigten Vrſachen verordnet hat, daß das Sacrament des Leybs und Blueths Chriſti allein im Broth vnd nit im Kelch oder Wein ſoll entfangen werden, dawider aber von den andern geſagt wurdet, als ſollt inn menſchlicher Gewalt nit ſteen, die Einſazung Chriſti dermaſſen zw endern, vnd daß ſolche Verenderung der götlichen Einſetzung nyemand anzunemen vnd zw halten ſchuldig ſey.

Dieſer Artickel ſagt von dem Sacrament des Leybs vnd Blueths Chriſti, welches auch alſo vnter dem Broth vnd Wein ſollt entfangen werden nach

nach Einſatzung Chriſti. Erſtlich haben wir Mathei 16. der HErr nam das Broth vnd danckt vnd brachs, vnd gabs den Jüngern, vnd ſprach: Nemet eſſet, das iſt mein Leyb, vnd er nam den Kelch, vnd danckt vnd gab Jhn vnd ſprach: Trinckt alle daraus, das iſt mein Blueth des newen Teſtaments, das vergoſſen wird für vil zw Vergebung der Sünden, vnd Marci 14. Luce 22. Paulus 1. Corinth. 11. Dieſer Brauch hat auch lang erſtlich inn der Chriſtlichen Kyrchen gewehrt nach götl. Wort, das aber etlich ſagen, es ſey inn einem Concilio für gueth angeſehen ſolch Inſtitution zu verwandeln iſt wider Chriſtum. Joh. 13. Warlich, warlich ſag ich euch, der Knecht iſt nit gröſſer denn ſein Herr, noch der Apoſtel nit gröſſer denn der Jn geſandt hat, ſo aber etliche ſagen, es ſey geſcheen umb der Färlichkeit willen zu vermeiden das Blueth Chriſti aus dem Kelch zu nemen, den leyd aber Chriſtus im Weg, Luc. 6. Der Knecht iſt nit über ſeinen Meiſter, kummen ſolchs die Menſchen lere, welche von Art Lügner ſein, Pſ. 115. ſollt je die ewig Warheit Chriſtus, in welchem verborgen liegen alle Schez der Weißheit vnd des Erkennnus Coloſſ. 2. auch pillig zuvor bedacht haben, vnd nicht vnter beyder Geſtalt aufgeſezt haben, ſo aber dieſer Brauch wiederumb wird angeen, ſoll man mit groſſem Ernſt drob ſein, das nit ſpot daraus werd, vnd dem hochwürdigen Sacrament nit Unere werd erzaigt, wie es auch zu der Zeit Pauli bei den Corinthern geſchah vnd jetzund layder in vil Ortern ſchon angehoben, alſo das man nur ein Geſpöt hat daraus.

Der ſext Artickel.

Item, es wird auch widerfochten, als ſolt das Sacrament des Leibs Chriſti, wie lange Zeit hero gebraucht, in Monſtranzen vnd darzu gemachten zirlichen Sacrament-Haußlein vnzimlich zw behalten ſein vnd vmbgetragen werden.

Inn dieſem Artickel wird gemeldt, es ſollt vnzimlich ſein das Sacrament des Leybs Chriſti inn Sacrament-Heußlein vnd Monſtranzien behalten werd. Dieſer Artickel nymbt noch gayt dem hayligen Glauben nichts, das Sacrament behalten wirdt inn Sacrament-Heußlein iſt verordnet worden im Nycener-Concilio von wegen der Krancken, die ſo das begerten vor Irem Sterben, damit geſpeiſt wurden, dann es wol müglich werd, ſo diz hochwürdig Sacrament nit behalten wurd, das mancher krancker Menſch dieſer götlichen Speiß aus Vngeſchicklichkeit der Brieſter geraten muſt, das doch gefärlich wer, Aber das Sacrament inn Monſtranzien wird vor vnſern Augen getragen als nemblich an vnnſers HErrn Fronleichnams-Tag geſchicht, nit darum, daß wir an diſen euſſerlichen Dingen hangen vnd vergaffen ſollen, beſunder das wir aus diſen ſichtbarlichen euſſerlichen Cerimonien auffſteigen mit vnnſerm Herzen inn die Betrachtung der groſſen vnſichtbarlichen Dingen, welches warlich die Prediger dem Volck ſollten ſagen, ſo das dann geſchehe, wurden die vnd andere Ceremonien nit vnnuz ſein inn der Kyrche.

Der ſybend Artickel.

Item, nachdem Inn der Römiſchen Kyrche verordnet vnd lang herkummen das brieſter vnd pfründen geſtifft die etlich

lich tag vnd zeit Meß nach Römiſcher ordnung, mit opfe-
rung des leybs vnd blueths Chriſti für die lebendigen vnd verſtorben, gehallten, auch vigilien geſungen vnd ſunſt darneben dergleichrn Meßopfer vnd gebeth vmb preſenz gehalten vnd gethan, das aber jezo nit allein für vnnüz ſunder auch allß ſollt es vnchriſtlich ſein von etlichen offentlich angefochten wurd.

Diſer Sybend Artickel laut von dem opfer des leybs vnd blueths Chriſti Inn der Meß von dem zw reden, Iſt zw wiſſen, das der brieſter diz hochwirdig Sacrament Im altar nymbt, als ein ſunderliche Perſon Im glauben vnd trauen der gotlichen zuſagung vnd alßo iſt diz hochwirdig Sacrament ein pfand des Hayls vnd ein zeichen der gotlichen verſonung vnd allſo ſagen die doctores, der leyb Chriſti ſey kein opfer, diweil aber der brieſter iſt ein diener der Kyrchen ſo opfert er den leyb Chriſti GOt ſeinem himmliſchen Vater zw einer gedechtnus des opfers das auffgeopfert iſt worden am Creuz auch zw ainem lob vnd danckſagung ſeiner lieb gegen vnnß, dieſer Maynung ſein die doctores geweſt vor tauſent jaren, von welchem opfer ſy auch etlich ſpruch der geſchrifft einfüren, Nemlich den ſpruch Malachie am erſten Es wird ein raye opfer meinem namen gehayliget vnd geopfert Inn allen ſtetten, Welchen text die lerer außlegen auff die Meß vnd Auguſtinus exponirt auch das ander capitel des erſten buchs der König auff das Sacrament das ſey ein opfer, die aber ſagen es ſey kein opfer, mueſſen dannoch bekennen (alß ſy dann thun) das das gebeth welches der brieſter außgeuſt vor Got ſey ein guet werck, welches er für andere mag auffopfern wie vnns leret Jacobus am 5. vnd Paulus 1. Tim. 2. ſprechend, So ermane ich nun, das man vor allen dingen zw erſt thue bitte, gebeth, fürbitte vnd danckſagung für alle menſchen, für die könige und für alle obrigkeit, vnd das wir aber nit allein mögen bitten für lebendig beſunder auch für die verſtorben Inn der Meß mag alßo probirt werden, dann Chriſtus hat vnns das nit verboten, So haben wir auch ein Spruch am andern machabeiſchen Buch am 12. der dint zw der fürbitt der Verſtorben, vnd wiewol etlich ſagen diz buch ſey bey den Juden nit glaubwirdig oder Canonicus, Antworth, Wiewol dem alßo iſt, ſo iſt doch diz buch hernach durch das alt Nycener Concilium für glaubwirdig angenomen worden, das bezeugt auch Auguſtinus an dem 18. buch von der ſtat GOtes an dem 3ten capitel, So man aber ſagen wolt, die Kyrch hat nit macht ein buch aufzurichten für glaubhafftig, welches vor nit glaubhafftig gehalten worden iſt, ſunder bey den Juden iſt derſelbig gewalt geweſen, wider das ſchreyben der newen lerer ſelbs ſprechend, das die Kyrch hab macht zu authoriſirn und anzunemen, vnd wann nur die bücher ſollten canonici ſein, ſo die Juden bey Inen halten vnd zelen, ſo weren auch die vier Evangelien vnd Paulus nit Canonici, ſeytmal ſy nit angenumen von den Juden-ſunder von der Kyrchen, welche aus ſex oder ſyben geſchriebenen Evangelien viere auſſerkorn oder ausgemuſtert hat, Welche ſy hellt vor duchtig vnd glaubhafftig, darzw ſchreibt der haylig Dyoniſius am Sibenden capitel der gaiſtlichen Jerarchie, das die hayligen zwölff poten ſelbs haben geleert vnd auffgeſetzt, das fürbitt für die ſeelen

ſeelen ſo ſy abſcheiden von den corpern Inen nuz vnd guet mag ſein, das iſt warlich meins bedunckens nit ring zw achten.

Der acht Artickel.

Item, nachdem in der Römiſchen Kyrchen lange zeyt herkumen vnd gebraucht das obgemellte Meſſen Inn lateiniſcher ſprach geleſen worden ſind, dagegen aber jetzo offentlich geſchrieben vnd geſagt wurd, das die recht Evangeliſch Meßen vnnſern teuzſchen landen Inn teuzſcher ſprach vnd mit offen worten, das es die vmbſtender hören und verſteen mögen vnd nit nach Römiſcher ordnung gehalten werden ſoll.

Diſer acht artickel fragt, ob die Meß ſoll gehalten werden in vnnſerer teuzſchen landen in teuzſcher Sprach vnd mit offen worten, das die Umbſtehenden hören vnd verſteen mügen, darzw ſag ich, Es iſt der brauch geweſt am erſten Inn der hayligen chriſtlichen Kyrchen, das alles das die Diener gethan haben, mit offentlichen vnd verſtendigen Worten gethan haben, welchen Brauch auch begehrt der haylig Paulus inn der erſten Epiſtel zun Corinthern am 14. Cap. Jedoch iſt ſolcher Gebrauch abgelegt worden durch Concilia von etlicher Mißbrauch wegen, die daraus entſtanden ſein, ſo aber der Gebrauch wiederumb wurd aufgericht durch die Oberkeyt, iſt zw beſorgen, das es bey vielen in künfftiger Zeyt ein Verſpottung wurd, wie es dann leyder jetzund ſchon iſt, aber das Epiſtel vnd Evangelien möcht ein Pfarrherr allwegen ſeinem Volck mit teuzſcher Zungen vor der Meſſe an einem beſundern Ort wol ercleren.

Der neunde Artickel.

Item es wurd auch jetzo von etlichen alter Röm. Ordnung entgegen vnd zuwider fürgenommen, das die Kinder inn teuzſcher Sprach bey Unnß getaufft werden ſollen.

Dieſer neunt Artickel laut von dem Tauff, der haylig Paulus ſagt inn der erſten Epiſtel zu den Corinthiern am 14. Ca. Wenn dw aber benedeieſt mit dem Gaiſt, wie ſoll der, ſo an ſtat des Leyen ſtet, Amen ſagen auff deine Danckſagung, ſeytmal er nit weiß, was dw ſageſt, Aus diſem Spruch nemen wir clärlich, daß auch das Tauffen inn teuzſcher Zungen gebraucht mag werden, wie auch zum erſten in der Kyrchen geſchehen iſt, doch das ſolchs mit keiner Verachtung oder Verſpottung geſchehe, welches warlich meines Bedünckens hoch zu betrachten iſt.

Der zehend Artickel.

Item, nachdem etliche lange Zeit den Brieſtern, Evangeliern vnd Epiſtlern inn der Römiſchen Kyrchen Ee-weiber zu haben verbotten geweſt iſt, wurdet ſolch Verpot jetzo auch als vnchriſtlich vnd vnpundig angezogen.

Der zehend Artickel ſagt von den Ee-Weibern der Brieſter, Evangeliern vnd Epiſtlern, Reinigkeit haben iſt ein götlich Gab, vnd dem Flaiſch

gar vnmüglich, als Chriſtus ſelbſt lert Mathei 19. Es nymt nit ein jeder Reinigkeit an, ſunder allein die, den es gegeben iſt, dieweil nun die Reinigkeit von keinem wird oder mag gehalten werden, denn dem ſy GOtt gibt, So entpfilcht auch Chriſtus allein den Vermögenden, Mathei 19. ſpricht er, Welcher Reinigkeit halten mag, der halte ſy, auch hat GOtt Mann vnnd Weib zamen gſchaffen, das ſy bey einander wonten, vnd die Ee auch ſelbſt verordnet, darumb ſoll die nyemand verbotten werden, wer aber das verbotten hat, zaigt Paulus 1. Timoth. 4. ſpricht er, der Gaiſt zaigt clerlich an, das inn den lezten Zeiten etlich vom Glauben fallen werden den irrenden Gaiſten vnd den Leren der Teuffel zw loſen vnd volgen, die mit Gleißnerey falſch Ding redend, haben doch allweg verbrennt vnd verdampt Conſcienzen, verbietend die Ee, Aus den Sprüchen vnd andern vilen haben wir, das die Ee nyemant verbotten ſey, das aber der Babſt Calixtus die Ee den Brieſtern verbotten hat, iſt wider Chriſtum, vnd wer er ſey, zaigen an die Wort Pauli, auch ſo hat nachdem das Nicener Concilium gemacht, das ſolch Both zu halten ſchuldig ſey, beſunder beweiben vnd nit beweiben frey gelaſſen, nach dem Rath Chriſti vnd Pauli, So will auch Paulus mit offentlichen Worten, das ein Biſchoff ſoll ein Ee-Weib haben von wegen Ergernus, da er ſchreibt zum Tito, vnd wenn wir gleich kein Schrifft nit hetten ſolchs zu beweiſen, ſo ſehen wir doch teglich Vrſach, die wider GOttes Geboth ſein, welches auch warlich die Hayden nit leyden, das die Obrigkeit ſollt nachlaſſen den Brieſtern Ee-Weiber zu haben an ſtat anderer Weiber.

Der aylfft Artickel.

Item, nachdem in der Römiſchen Kyrchen verordnet vnd geboten inn etlich Grad der Sipſchafft, Schwagerſchafft vnd Gevatterſchafft on Bäbſtliche Erlaubnus nit zu hayrathen, wurd von andern auch dawider geſtritten.

Diſer Artickel ſagt von den Graden, inn welchen zw hayrathen ſey oder nit, die götlich Schrifft waiß nichts von der Gevatterſchafft noch von dem Impediment publice honeſtatis, auch nichts von erwelten Sun oder Töchtern, daraus zw vernemen, das ſolchs von Gelts wegen erdacht ſey, welches der teglich Brauch beweiſt, welcher aber will wiſſen, wie er ſich ſoll halten mit dem Hayrathen inn der Sipſchafft oder Schwagerſchafft, der leß das drit Buch Moſe am 18. Capitel.

Der zwelfft Artickel.

Item, es wird jetzo offentlich geſchrieben, vnd geſagt, das die Ordens-Perſon in den Cloſtern vnangeſehen ihrer Regeln vnd derhalb ewiger Verpflichtung, die Jne das verpeuth, aus den Cloſtern kummen, vnd ſich vereelichen mögen.

Von den Ordens-Perſon ꝛc. ꝛc. Wir haben im H. Tauff ein Gelüb gethan, daß wir wollen dem Teuffel abſagen vnd aller ſeiner Pomp: Hie verſpricht ſich der Menſch zu fechten wider ſein aigen Fleiſch, die Welt vnd den Teuffel, wann er iſt von ſeinem Vater ein ſündig Kind des Zorns geborn, als Paulus ſagt zw den Epheſern am 2. Er mueß verneuert werden,

vnd

vnd anderſt geborn aus Waſſer vnd Gaiſt, Joh. 3. Der alt Menſch mueß getödt werden, vnd ein Geſchöpff inn Chriſto werden, das geſchicht durch allerley Betrübnus vnd Hertigkeit, die den Menſchen wee thut, dieweil aber nun der Ordens-Perſon Gelüb nichts anders kan zw diſem der Tauff thun, wer nit von neten das einer thet ein Gelüb vber das Gelüb im Tauff, allein er wollt es dann thon das es ein Eer ſoll ſein dem vorigen Gelüb inn dem Tauff geſchehen, dann wir je warlich genug zu ſchaffen haben, das wir ſolch Gelüb im Tauff gethan volbringen mugen, Auch iſt zu beſorgen, das ſich vil mit ſolchem Gelüb wiederumb vnters Joch des Geſez geben, vnd durch ſolch Gelüb ſich Irer Freyheit des gaiſt berauben, welche allein ſtet inn dem Gaiſt Gotes (als Paulus ſagt 2. Cor. 3.) durch welchen Gaiſt ein jeglicher Chriſt GOtt dienen ſoll vnangeſehen pen oder lon, das aber nicht geſchicht, ſo der Menſch etwas von wegen ſeines Gelübs thut, welches hart aber widerfechten die Schul-Lerer, als Thomas inn Secunda Secunde que. 88. Articulo 4to ſagt das Gelüb nit minder die Freyheit des Gaiſts, zeucht herfür Auguſtinum der ſag: Seelig iſt die Not die zwingt zu beſſern Ding der vnd ander vil Lerer loben das Gelüb der Ordens-Perſon, wollen auch, das ſolches gehalten ſoll werden, darumb ich ſolchen Artickel mit allen andern auf andere Gelerte zw einem künfftigen Concilio ſtelle.

Der dreyzehnt Artickel.

Item, daß kein Pfaff oder Brieſter (wie man ſy nennt) ſein ſollen, denn allein die jenen, ſo andern Menſchen das göttlich Wort predigen, vnd leeren vnd die göttlichen Sacrament raichen.

Das fürnehmſt Ambt iſt der Brieſter predigen und leeren das Wort GOttes, raichen die Sacrament, wie Chriſtus Marci am Lezten ſagt zw ſeinen Jüngern, Get hin inn alle Welt vnd prediget das Evangelium aller Creatur, Wer da glaubt vnd taufft wird, der wird ſeelig werden, wer aber nit glaubt, der wird verdampt werden, vnd Paulus 1. Corinth. 4. Dafür hallt vnns iedermann, nemblich fur Chriſtus Diener vnd Haushalter vber GOtes Geheimbnus, dieſe fürnemblichſte Amt werden auch bevohlen einem jetlichen Brieſter von dem Wey-Biſchoff in der Weyhung, das auch ein jetlicher Brieſter ſchuldig iſt zu thun, ſo ſolchs von Im erfordert wird, wo er aber ſolchs nit thun will oder kan aus Vnwiſſenheit, mag er kein Brieſter genannt werden. Das probirt der haylig Leerer Hieronymus über den Propheten Aggeum ſpricht, Es gehört einem Brieſter des HErrn zw, das er das Geſez wiß, vnd ſo man In fragt, daß er wiß zu antworten von dem, dieweil aber Paulus 1. Corinth. 14. mit Zungen reden, das iſt, Pſalmen oder Propheten inn der Gemein leſen oder ſingen nit verwurfft damit GOt gelobt wirdt, darzw vnns offt ermanet der Prophet David, ſo hat man verordnet etlich, die ſolchs inn der Gemein vollbrachten, das auch ſolche wie die Brieſter im Alten Teſtament für das Volck bitten, doch das ſy auch geſchickt werden das Evangelium vnd Sacrament zu raichen vnd predigen.

Der vierzehnt Artickel.

Item, es will auch ſtrittig gemacht werden, ob rechter Glaub

vnnd Vertrauen inn Chriſto allein zur Seeligkeit gnug ſey oder nit.

GOTT hat nun einen naturlichen Sun eins Weſens mit dem Vatter, vnbegreifflicher vnd unausſprechlicher Waiß von Vatter von Ewigkeit zuvor geborn, derſelbig iſt inn der Erfüllung der Zeyt geſandt vnd zeitlich auch geborn aus der Jungfrawen Maria, welcher iſt der wahr Meßias, Erlöſer der Welt, davon all Propheten haben geſchrieben, wie er zum Samaritaner Weyblein ſagt Joannis am 4. da ſy ſprach, Ich waiß, daß der Meßias künfftig iſt, der Chriſtus heiſt, da antwurt JEſus und ſprach, Eben Ich bins der mit dir redet, vnd die Samaritaner bekannten In, ſprechent wir wiſſent, das der iſt warlich der Haylmacher der Welt Chriſtus. Alſo bekennt In auch Petrus vnd die Apoſtel Matthei 16. Er iſt vnnſer ayniger Mittler 1. Timoth. 2. durch welchen wir haben ein ſichern Zugang zw GOt Hebr. 6. dann nyemandt kumt zum Vater denn durch In Jo. 14. vnd Petrus ſagt im Buch der Apoſtel Geſchicht 4. Es iſt inn keinem andern Hayl dann inn Chriſto, iſt auch kein anderer Nam den Menſchen geben, darinn wir ſollen ſeelig werden. Aus dieſen vnd andern Sprüchen vil der göttl. Schrifft nemen wir clerlich das rechter Glaub vnd Vertrauen inn Chriſto allein zur Seligkeit gnug ſey, doch das ſolcher Glaub nit falſch vnd erticht ſey, der jezund bedeckt die Boßheit viler Menſchen, beſunder geziert ſey mit Wercken götlicher Geboth, welche der war Glaub in Chriſto allweg von Im geyt auch nymmer treg iſt GOttes Both zu erfüllen.

Der funffzehend Artickel.

Item, es wird jetzo ſtrittig gemacht, ob der menſchlich Will guets oder poeß zu wurcken frey ſey oder nicht.

Der fünffzehend Artickel, Es haben die hayligen Lerer auch die Schullerer mit Irer Philoſopheyſchen Kunſt ſer geſtritten, ob der menſchlich Will guets oder boß zu würcken frey ſey oder nit, vnd inn dem der mayſt Tayl zw vile dem menſchlichen Willen zugelegt, geſagt daß daſſelbig guz zw würcken frey ſey, doch vnter In ſelbſt etlich In ſelbſt nit gleich vnd aynlich, als Auguſtinus hat ſein vorige Maynung von dem freyen Willen inn ſeinen lezten Büchern wider die Pelagianer vilfeltig widerruffen, ſo iſt auch Sant Bernhart Im ſelbſt nit aynlich im Tractat, den er ſchreybt von dem freyen Willens, aber wie oben gemeldt, hat der groſſe Tayl dem freyen Willen zugelegt, das er guts vermög zu würcken, daraus dann warlich inn der Chriſtl. Kyrchen meines Bedünckens viel Vbels entſtanden iſt, das aber ſolchs nicht ſey, wollen wir ſehen die götlichen Schrifft vnd nach derſelben vrtayln, der Menſch hat im Paradiß im Stand der Vnſchuld ein freyen Willen, darauf laut das Wort Eccleſ. 15. Aber nachdem Adam hat geſündiget, hat auch der Geiſt GOttes den Menſchen verlaſſen, das er ganz blind vnd irrig iſt worden, vnd nennet In die Schrifft nach Art der erſten Geburt ein Fleiſch Gen. 6. Nit das allein die entpfindlich Crafft zw Böſen genaigt vnd flaiſchlich ſey ſunder Leyb und Seel durchs Gifft der Sünd gar verderbt vnd verunreynigt allſo das der Menſch von der erſten Geburth durch allein natürlich Crefft nichts vermag dann ſünden, das bezeugt GOt Gen. am 8. ſpricht,

ſpricht, die Verſtändnus vnd Red des menſchlichen Herzens iſt boeß von Jugend auf, iſt ſy nun boeß von Kindheit her, ſo muß es von dem Erb her ſein, das wir aber nichts guets vermögen aus vnſerm Willen, bezeugt Paulus 2. Cor. 3. ſprechend, wir ſeind nit tüglich von vnns ſelber etwas zu dencken als von vnns ſelber, ſunder das wir etwas thuen iſt von GOtt, vnnd Philipp. 2. ſagt er, GOTT iſt es, der inn euch würckt baide das Wollen vnd das Thun, vnd Johannis 6. Niemand mag zu mir kommen, es ſey dann, daß Im geben werde von meinem Vater vnd on mich kunt Ir nichts nit thon, Joan. 15. Daraus wir clerlich nemen das menſchlicher Will aus Im nichts guets vermög, der Will aber mag wieder frey werden durch die Gnad GOttes guets zu würcken Joan. 8. Wenn euch der Sun frey macht ſo ſeyt Ir recht frey, der Sun GOtes hat vnns wiederumb den Gaiſt GOtes vnd die Gnad erworben, ſo wir glauben, mögen wir wieder guets thun, doch ſoll man alles Guets GOtes Gnaden zuſchreyben, die inn vns würcket nit etwas aygener natürlicher Crafft vnd Würcklichkeit erdencken, dadurch der Will auch ayns Tayls ein Vrſach des guten Wercks genennt werde, Alſo ſprach Paulus 1. Corinth. 15. Ich hab mer gearbeitet denn die andern all, doch nit ich, ſunder die Gnad GOtes, die bey mir iſt, Alls ſchreyen auch alle Hayligen mit David, HERR nit vnns, nit vnns, ſunder deinem Namen gib die Eere, von diſem freyen Willen zu ſagen dem Volck, iſt not einem Prediger, daß er ſolchs dem Volck wol ercler, auf daß nit etlich werden abgezogen von den Wercken vnd etlich mit der Gnad GOtes zu vil entziehen vnd Irem freyen Willen zwgeben.

Der ſechzehent Artickel.

Item, es iſt ein Strit, ob Maria, die Mutter Chriſti, vnſers Seligmachers, die hayligen Apoſtel vnd andere Hayligen, vmb Fürbith vnd Hilff bey GOtt anzuruffen vonneten ſeyn oder nit.

Den Artickel macht zunicht der vierzehend, dann dieweil es gnug zur Seligkeit iſt, das ein Chriſten-Menſch rechten Glauben vnd Vertrauen inn Chriſtum hab, wie dann zuvor probirt iſt, ſo iſt nit not einen andern Mitler oder Fürbitter gegen GOtt zu ſuchen, dann allein Chriſtum, das aber allſo ſey, wollen wir ſehen die Schrifft Paulus 1. Timoth. 2. ſagt, Es iſt ein GOTT vnd ein Mitler zwiſchen GOtt vnd den Menſchen, nemblich der Menſch JEſus Chriſtus, welcher iſt zur Rechten GOttes vnd vertritt vnns, zun Römern am 8. Ob jemand ſündiget, ſo haben wir einen Fürſprecher bey GOtt JEſum Chriſtum, der gerecht iſt, vnd derſelb iſt die Verſunung für vnſer Sünde Joan. 2. Auch ſo ſagt Chriſtus ſelbſt Joannis 16. Was Ir werdet bitten inn meinem Namen, das wird euch geben werden, Er ſpricht nit inn eines andern Nemen, ſunder in meinem Namen, aus welchem wol zu nemen, das es nit vonneten ſey einen andern Mitler zu ſuchen gegen GOtt dann Chriſtum, das auch haben gethan die Apoſtel, dann wir leſen im Buch ihrer Geſchicht am 12. Cap. das Jacob nit hab angerufft Stephanum, der vor Im zw got kumen, was, auch das Petrus inn ſeiner Widerwärtigkeit dergleichen auch Paulus nit Steffan oder Jacobum angerufft. Welches warlich vnns zum Exempel geſchehen iſt, das wir eben den-

denſelbigen ſollten ſuchen inn vnnſern nöten, den ſy geſucht haben, Auch ſo vernemen die lieben Hayligen nichts von vnns, denn was In mitgetaylt wird von GOtt, nach dem Spruch Jeremie 17. das Herz des Menſchen iſt böß vnd unerforſchlich, welcher wird das erkennen, Ich bin der HERR, der erforſcht das Herz, So nun GOtt allein die Herzen weiß, ſo iſt er auch allein anzuruffen, aus welchem (warlich ich acht) die Kyrch Jr Gebeth (welches wird genennt Collecten) auch allweg zum erſten gemeiniglich zw GOtt geſtellt hat, vnd dieſelbigen beſchloſſen durch ſeinen Sun JEſum Chriſtum, Aus dem volgt aber nit, das wir die lieben Hayligen verachten ſollen, wie etlich vnchriſtlich vermaynen, ſunder das wir GOt inn Jnen loben vnd preiſen, der ſolch Gnad geben hat einem pur lautern Menſchen, welcher von ſeinem Vater ein ſundig Kind geborn was, Allſo leret vns der chriſtlich Lerer Bernhardus loben die Hayligen, vnd ſpricht im 14. ſermon vber Cantica Canticorum, So ich etwas inn Hayligen anſchaw das wurdig iſt des Lobs vnd ſolchs mit dem claren Licht der Wahrheit erforſch, fürwar ſo find ich einen andern löblich vnd wunderbarlich, das iſt GOt, welcher zu loben iſt inn ſeinen Hayligen.

Der ſybenzehent Artickel.

Item, es iſt nit wenigers Strits von wegen der Pildnus inn der Kyrchen, ob dieſelben allſo inn den Kyrchen gedultet werden ſollen oder nicht?

Auf den ſybenzehenden Artickel Exodi am 22. Ca. ſagt GOt allſo, dw ſollt nit frembde Göt vor mir haben, mach dir kein geſchnizt Bild ꝛc. vnnd Exodi 34. Dw ſollt dir ſelbs nit goſſen Gözen machen, das will auch GOt Levitici am 19. Cap. Er haiſt auch die Juden die Bild zubrechen Numeri am 25. Diſe angezaigte Schrifft vnd andere vil im alten Teſtament verbietend etlich die Bild oder Gözen, etlich verſpottend ſy, etlich leerent, wie man die abthun ſoll, darumb aber warlich gefarlich zu faren iſt, das nit vbels daraus entſpringe, wie es etwan auch geſchehen, do man die Bild aus der Kyrchen genumen, dieſelben verprennt hat, Ergernus will nit mit Feuſten hinweg thun werden, ſunder durch GOtts Wort, dann wann gleich alle euſſerliche Aergernuß zerbrochen vnd abgethan wer, ſo hilffts nichts, wenn die Herzen nicht von Vnglauben zum rechten glauben bracht werden, denn ein vnglaubig Herz das nit bericht wird mit dem lautern claren Wort GOtes, find immer new Ergernus, wie vnter den Juden auch geſchah, das ſy zehen Abgöt aufrichteten, da ſy vorhin einen zubrochen hatten, das wir warlich für vnnſer Augen nemen ſollen, vnd mit den Pilden nichts vnfürlich anheben, ſunder die Prediger das Wort GOttes vleißig vben, vnd leren, wie die Pildnus der Hayligen zu brauchen ſein, ſo das geſchicht, werden die Bilde den Menſchen nichts irren werden.

Der achtzehent Artickel.

Item, ſo ſtreittet man der Ceremonien halben inn den Kyrchen, was der zimlich ſey oder nit?

Wiewol die Chriſten vil Ceremonias haben, ſag ich, das ſolche Ceremonie nit boeß weren, wenn ſy Jedermann verſtendig weren, warumb der

vnd

vnd dieſer Brauch aufkummen were, was er bedeute, das dann die Predi⸗ger das Volck wol möchten vnterrichten, wann inn In ſelbs ſeyn ſy nichts wert, ſollen auch nicht vonnothen zu reden, dann ſy ſeyn nichts dann ein Ex⸗empel, die do am meiſten aus dem alten Teſtament genumen ſein, welche aber ſollen abgethan werden; vnd welche nit, kan ich jetzund nit ſagen von wegen der kurzen Zeyt, die mir zw dieſen Artickeln verlihen iſt.

Der neunzehend Artickel.

Item, nachdem die Römiſch Kyrch etlich Faſttag vnd Feyer⸗tag bey Bann vnd Chriſtlicher Gehorſam gebeuth, dawider wird geſtritten, als ſollt ſolch Geboth nit binden.

Petrus inn der erſten Epiſtel am 1. Cap. ſpricht, Seyd nüechtern, das iſt, das wir dem Leyb ſollen abbrechen, Jme nit mer Speyß geben, denn der Leyb noturfftig iſt, auf das der allt Eſel nit zw mutwillig wird, ſunder gee im Zaum vnd volg dem Gaiſt, dann die do freſſen, ſauffen und voll ſind, die können zw nichts guets geſchickt ſeyn, das iſt das rechte Faſten, das ei⸗nem Chriſten zugehört, allſo das durch das nüchter Leben der Begierd des Fleiſchs gewerth werde, wie Paulus ſagt zun Gallathern am 5. Welche Chriſti ſein, die haben ihr Fleiſch gekreuziget ſamt den Lüſten vnd Begier⸗den, da erfordert aber Sant Peter kein beſtimte Zeyt, wie lang man faſten ſoll (wie der Babſt thut) ſunder ſtellet es einem jetlichen haimb, das er allſo faſte, das er immer nuchtern plaib, vnd den Leyb nit belade mit Füllerey, vber ſolche Faſten hat der Babſt kein Gewalt zu bieten dem Menſchen zu faſten bey dem Bann, dieweyl er ſolchs kein Bevelch aus der Schrifft hat, Es wer aber guet, das zw ſolchem Faſten gebracht wurd das Volck mit Vnterweiſung des Worts GOtes, vnd nit die Gewiſſen verſtrickt werden mit dem Bann, zuvoran der Hauff der vermaint wol faren, das ſy nit faſten, Flaiſch eſſen des Babſt Bot verachten, laſſen dem Leyb ſeinen Mutwillen, damit er faul vnd gayl pleib, vnd alſo thun ſy nichts nach dem Evangelium, auch nichts nach des Babſts Both, welches vnrecht iſt. Der Sabath ſoll alle Tag gehayliget werden, allſo das wir die Böſen des allten Menſchen ſollen nachlaſſen, vnd allein GOtes Werck leyden vnd gedulten, das iſt Er⸗tödtung vnnſer ſelbs und Ernewrung vnnſer ſelbſt. Dann welcher zw Chri⸗ſto kommen will, mueß je ſich ſelbs vbergeben Mathei 16. Der Suntag vnd die andern Feyertag werden darumb gelitten, das man deſter kennlicher an den Tagen mög zuſammen kumen, ainhelliglich mit dem Hauffen zu beten, das GOtes Wort zu hören, wann das geſchehen iſt, mag einer arbeiten vnd ſein Brot inn dem Schweiß ſeines Angeſichts gewinnen, wie GOt geſagt hat Gen. 3. Dann zw der Zeyt Hieronymi am Suntag nach dem Dienſt GOtes inn der Kyrchen hat man leybliche Arbeit getrieben, alls er ſelbs ſchreybt in Epiphanio Pauli, warumb will man dann uns nöten ain Faul⸗Tag zu begeen, mit mercklichem Schaden des Leybs, der Seel vnd des Guets „das iſt augenſcheinlich, das man an keinem Tag mer thut wider GOttes „Geboth als am Feyertag, dann an dem geſchicht Füllerey, Freſſerey, Spi⸗len, Todſchlag, welchs alles wider GOtes Geboth iſt, darumb man dann pillig ein Einſehen ſoll haben, dann ſolchs Feyren hat der Babſt keinen Ge⸗walt zu gebieten, aber die Sünd hat er zu verbieten bey dem Bann, ſo er je

will Recht brauchen, wie Jm Chriſtus Mathei am 18. bevohlen hat, vnnd Paulus Jn alſo gebraucht 1. Corinth. 5.

Der zwanzigſt Artickel.

Item, nachdem Jnn der Römiſchen Kyrchen lange zeyt herkumen vnd alß ein Geboth gehalten an den Freytagen Sambstagen vnd andern gebotten Fasttagen kein Fleiſch auch an etlichen Orten, an Freytagen vnd gebotten Fasttagen keine ayr kes milch oder ſchmalz zueſſen, Jſt jetzo ſtrittig, So Jemandt dawider fleiſch ayr kes milch oder ſchmalz eſſe ob es gegen Got ſund vnd ſtrefflich ſey oder nit.

GOt verboth Levitici am 11. ca. etlich thier das man ſy nit ſollt eſſen, aber Jm newen teſtament iſt kein Verboth meer der Speiß, allein mißbrauch iſt verbotten, vnd nit der recht brauch zu der notdurfft, Alle ding ſein erſchaffen zw der notdurfft des menſchen, das er ſich derſelben gebrauch mit danckſagung dann was zum munde eingeeet verunraynet den menſchen nit, ſunder was vom herzen ausgeet verunrayniget den menſchen Matth. 15. dann den raynen (das iſt den glaubigen) ſind alle ding rein Thito am 1. dieweil dann GOt dem menſchen kein Speiß verbotten hat, ſtet nicht ins Babſt macht aynicherley Speiß zuverbieten bey dem bann, dann wenn der leret was Chriſtus geleret hat, ſo iſt Jm zuvolgen, das bezeugen die wort Chriſti Math. 23. Wenn die Schrifftgelehrten ſizen auff Moſes ſtul, alles nun was ſy euch ſagen, das thut und haltets, dann ſizt aber auff Moſes ſtul, ſo er lert und beuth nach dem wort GOtes, Aber ein Jetlicher frummer Chriſten menſch iſt ſchuldig ſich ſolcher ſeiner freyheit zu verzeihen von wegen ſeines nechſten der geergert wird, biß er auch gelert vnd wiß was von GOt gebotten oder zugelaſſen ſey.

Der ayn und zwanzigſt Artickel.

Item, es wirdt Jezo widerfochten, das die Röm. Kyrch oder auch die Concilia nit die haylich gemein oder Chriſtenlich Kyrch ſindt, die durch den hayligen Gaiſt regiert werden vnd nit Jrren könn, Sunder ſolche gemeine haylige Chriſtenliche Kyrch, die wir Jm glauben bekennen, ſoll an kein ſtat oder perſon gebunden, aber allein Jm gaiſt vnd glauben ſteen vnd ein corpus vnd geſponß Chriſti vnd allein Chriſtus und nit der babſt Jr haubt ſein.

Die Chriſtlich Kyrch iſt an kein perſon an kein ſtat gebunden, das probirt Chriſtus Math. 24. So Jemandt wird ſagen zw euch hie iſt Chriſtus oder da, ſo ſollt Jrs nit glauben, auß dieſem nemen wir, daß Chriſtus an kein ort oder perſon gebunden ſey, So nun Chriſtus nit iſt gebunden an ſtat vnd perſon, ſo iſt auch die Chriſtliche Kyrch an keine gebunden, wann Chriſtus iſt ein haubt der Kyrchen zun Epheſ. am 4. darauß volgt das die concilia nit die gemein Chriſtliche Kyrchen ſein, ſunder die Chriſtlich Kyrch iſt ein verſammlung aller Chriſtglaubigen menſchen, welche durch den hayligen Gaiſt mit dem götlichen wort regiert wird ernert, geborn, aufferzogen vnd

vnd enthalten wird Eſa. 46. Math. am 4. Vnd diweil die Chriſtlich Kyrch ein verſamlung iſt Im Geiſt unſichtbarlich ſo iſt Ir haubt Chriſtus als Paulus ſagt zun Epheſiern am 4. So nun Chriſtus Ir haubt iſt kan es der babſt nit ſein wann die Kyrch iſt ein leyb Chriſti vnd ein leyb hat nur ein haubt Auch ſo guit das haubt dem leyb das leben das kan der babſt nit beſunder Chriſtus darumb ſo iſt er auch Ir haubt, das aber der babſt mit den ſeinen Irren mög probirt Salomon proverbiorum am 24. Sibenmal fellt der gerechte Im tag, So nun der gerecht fellt vil mer fellt der babſt welcher ſich je ein ſündigen menſchen bekennen ſoll, auch beweißen das Ir aygen Thun inn den Conciliis, endlich aber zu beſchlieſſen den Artickel ſag ich, das der Babſt mit den Seinen Glider ſein der chriſtlichen Kyrchen, ſo ſy gelauben, auch wol glaublich iſt, das der Babſt (ſo er frum iſt) von GOt ein gröſſere vnd höhere Gab der Genad denn andere Glieder von GOt entfangen hab, darumb er ſich aber nit vber die andern Glieder erheben ſoll, ſunder den Spruch Pauli zun Gallathern am 3. zw Herzen nemen, der ſagt alſo, Ir ſeyt alle einer inn Chriſto, welches warlich etwan etlich haylig Bebſt gethan haben, alls Ir Geſchrifft ausweiſen.

Der zwey vnd zwanzigſt Artickel.

Item, es wird anjetzo von vilen offentlich geſchrieben vnd geſagt, was Babſt, Biſchoff oder gemeine Concilia, Satzung vnd Geboth, die nit vf das lauter Wort GOttes gegründt ſyndt, die Seele vnd Gewiſſen betreffend, bishero gemacht haben oder füranmachen werden, das ſolchs alles vnbündig, vnd man demſelben zw gehorſamen nit ſchuldig ſey.

GOt hat vnns gnugſame Orth geben zur Seligkeit, dieſelben ſollen wir halten, ſo wir wollen eingeen inn das ewig Leben, Math. 19. Dieſelbigen, ſo es der Babſt oder Biſchoff gebeuth, ſolln wir die annemen vnd halten nach dem Spruch Luce am 10. Wer euch höret, der höret mich, vnd wer euch verſchmecht, der verſchmecht mich, So aber die Geboth aus aygener Vernunfft des Bieters kumen vnd kein Grund haben inn GOttes Wort, ſein wir ſolche nit ſchuldig zu halten, doch das wir nit ergern vnſern Nächſten, dann Ir Leer iſt vergebens, dieweil ſy nit das lauter GOts Wort iſt, alls Chriſtus ſagt Math. 15. Sie eeren mich vergebens inn dem, das ſy lerent Menſchen Lere vnd Geboth der Menſchen, So Menſchen Both vergebens ſein, volgt daraus, das der gegen GOt nit ſündt, der ſy nit helt.

Der drey und zwanzigſt Artickel.

Item, nachdem lange Zeyt her inn der Röm. Kyrchen der Gebrauch geweſt iſt, ſo an rechtem Verſtand götlicher Schrifft Irrung entſtanden, daß dieſelbig Irrung durch den gaiſtlichen Stand inn den Concilien, aber darzwiſchen durch Ertz-Biſchoven vnd Biſchoff entlich entſchieden worden ſind, wie ſy das am vernünfftigſten, nutzlichſten vnd beſten angeſehen haben, ꝛc. dawider aber jetzo feſtiglich geſtritten wurdet, das inn keines Menſchen Vernunfft oder Gewalt

ſtee, die götlichen Schrifft anders dann einen Text götlicher Schrifft mit dem andern vnd das ſolche götliche Schrifft allenthalben vnverendert beſteen könne ausgelegt auch dawider der Concilien oder Lerer Schrifften vnd Auslegung Jres Vermaynens nit angenummen, allſo daß nichts zw noch von dem götlichen Wort gethan werden ſoll.

Deuteronomy am Vierdten ſagt GOt alſo, Jhr ſollt nichts darzw thun, das ich euch gebiete, vnd ſollt auch nichts davon thun, auf daß Jr behalltet die Geboth des HErrn, vnd am 12. ſagt GOt allſo, Alles, was ich euch gebiete, das ſollt Jr halten, das Jr darnach thuet, Jr ſollt nicht dazw thun, noch davon thun, vnd Proverbiorum am 3. ſtet, dw ſollt nit veſten auf dein Weisheit, So ſagt David am 11. Pſ. die Red des HErrn ſein rein vnd lauter, Aus den vnd andern Sprüchen vile volgt, das wir nichts zw dem Wort GOttes thun ſollen, auch keiner menſchlichen Verſtendnus vertrauen, alls Auguſtinus ſelbs ſagt, man ſoll ſeiner Geſchrifft nit mer glauben, dann wie ſie gründt ſey inn der götlichen Schrifft, wir ſehen auch bey den hayligen Apoſteln, das ſy Jr Lere, die iſt geweſt von dem hayligen Gaiſt, nit anders dann mit den Propheten beveſtigt haben, welchem Form auch warlich die rechten alten Lerer inn der Auslegung der Schrifft gebraucht, welcher auch der allerbeſt Weg iſt zw ercleren göttliche Schrifft.

* * *

Bis hieher die Haylsbronniſche Antwort auf mehr angeführte XXIII. Artickel. Wer nun aus obigem des wanckenden Wencken und des ſchlauen Schoppers Bezeugen gegen einander hält, wird leicht erſehen, daß dieſer Schopper (der aigentlich der Concipiſte von dieſer Schrifft geweſen) in einigen Artickeln ſeine Feder zimlich tieff in ſeines Abts des Wencken Tinten-Faß getunckt habe, dahero mag ſeyn, daß er entweder auf anderer Erinnerung oder aus aigener Bewegnus ſich beſſer bedacht, und folgende Erläuterung ſeiner Meynung beygefügt, davon die Rubric alſo ſtehet:

Von etlichen obangezeigten Artickeln iſt hie noch ferner geſchrieben, und Erſtlich von der Beicht.

VOn der Beicht zw reden iſt zw wiſſen, das inn der Kyrchen lange Zeit mancherley Form vnnd weiß der Beicht geweſen iſt vnnd auch etliche noch ſein, Alls zum erſten iſt eine gemeine offentliche Beicht wie nach der Predig albeg geſprochen wird offentlich von allen Menſchen, nach welcher der Brieſter das Volck ermanet, das es auferhebe ſein Herz zw GOt dem Allmächtigen, vnnd erbieth GOt, das er dem Volck gnedig ſein woll vnnd nachlaſſen die Sünd, nemblich mit ſolchen Worten, Miſereatur veſtri omnipotens Deus ꝛc. ꝛc. Der allmechtig GOt erbarm ſich ewer, vnnd laß euch nach alle ewre Sünd, erlöß euch von allem Ubel, behallt vnd beſtetig euch inn allem Gueten Werck, vnnd für euch in das ewig Leben, Welche Form der Beicht warlich meins Verſtands nit vnterwegen pleyben ſollt, ja ſy ſollt wol alle Tag geſchehen, Alſo ſagt David 50. Pſ. O HErr, ich bekenne, das ich vngerecht bin, vnnd mein Sünd iſt mir allezeyt vor meinen

nen Augen, Dir allein bin ich ein Sünder vnnd Vbeltheter, vnnd 1. Joh. 1. Wenn wir vnnſre Sünd bekennen, ſo iſt er trew vnd gerecht, das er vnns die Sünde nachleſt, vnnd wiewol ſolche Beicht auch ein Menſch haymblich inn ſeinem Hertzen an alle Wort thun mag, So iſt es doch gueth, das ſolchs geſchehe inn einer Gemein nach dem Wort GOttes, die verſamlet iſt inn dem Namen des HErrn, denn wo zween oder drey verſamblet ſind inn ſeinem Namen, do iſt er mitten vnter In, vnnd was Ir werdt bitten den Vater inn meinem Namen (ſagt Chriſtus) das wirdt er euch geben, Math. 18. So wir dann allſo aynhellig vnns offentlich bekennen Sünder, vnd vnnſer Herz erheben zw GOt nach Lere des Brieſters vnnd er für vnns bith, mit den Worten (wie obgemellt) Iſt es vnmöglich, das vnns GOt nit verzeihe die Sünd, darumb ſolcher Gebrauch mit nichten zurrgee ſoll inn der Kyrchen.

Die ander Form der Beicht iſt geweſen, wann einer groſſe Sünd oder Vbelthat vollbracht hätte, ſo würd er erſtlich von einem Bruder oder Chriſten vnd volgends vor der ganzen Verſamblung geſtrafft, vnd wenn ſich eyner bekert, ſo wurd Im die Ubelthat allsbald vergeben, wenn aber einer nit wollt volgen, ſo verwarff man In aus der Gemain vnd ward verpannt, ſolche Manier der Beicht haben wir Math. 18. Diß Beicht haiſſen etlich die Evangeliſch Beicht, vnd ſagen, es ſey die beſte Beicht, vnd vermaynen ſy, ſollt wiederumb in Schwanck kumen, wider welche ich auch nit bin, vnnd wolt GOt, das man ſolche Straf für güet aufneme, vnnd dermaſſen den Sunden gewerth wurdt, Aber ich ſorg bey der Welt mügs nyemandt erheben, ſo ein jetlicher jetzundt den andern offen Sünder dermaſſen rechtfertiget, dieweil doch die Obrigkeit ſchwerlich mit dem Schwerdt ſolchen offen Sündern weren kan, Solche offene Beicht vnd Straf iſt geweſt im Anfang der Kyrche, wie wir haben ein Exempel 1. Cor. 5. vnd 2. Cor. 2. von dem, der mit ſeiner Stief-Mutter zu ſchaffen hatte.

Die dritt Weiß der Beicht iſt, da die Sünd offentlich iſt auch die Bueß, aber nicht die Beicht, vnnd die Weiß iſt kumen nach der vorigen, dann nachvolgender Zeyt hat man die offen Sunder nit vor einer ganzen Verſamblung gerechtfertiget, ſunder die Gemein hat verordnet einen Beicht-Vater, der iſt geweſt ein alter vernünfftiger verſchwiegener Mann, der ſolch offen Sünder hat müſſen verhören, doch haimblich, demſelbigen Sünder hat der Beicht-Vater nach ſeinem Gefallen Buß aufgelegt, dieſelbigen hat mueſſen volbringen der Vbelthäter offentlich vor einer Gemein, demſelbigen iſt auch das Sacrament zw nieſſen nit zugeben, er hat dann die offentlich Bueß zuvor gethan, deß anzeigung noch bey vnnſern Zeiten inn der offentlichen Bueß iſt, wann die Todſchläger geſtrafft werden, do iſt die Sünd der Todſchlag offenbar, die Beicht der Sünd aber haimblich geſchicht einem Brieſter, die Bueß aber geſchicht offentlich vor der Gemein inn der Kyrchen, diſe Manir der Beicht beſchreybt der Beſchreyber der dreyfachen Hiſtorien im 9. Buch Ca. 33. Die Weiß hat lang gewehrt inn beeden Orientaliſchen vnd Occidentaliſchen Kyrchen, ſo lang bis zw Conſtantinopel ein Weyb mit dem Dyacon zu thun hat, do iſt zugefarn der Biſchoff Nectarius vnd hat hinweg gethan den penitenzer vnd laſſen ſolch Beicht kumen inn die allte Form, inn der Occidentaliſchen Kyrchen beleybt die Weiß noch, welches alles angezeigt wirb inn obigemellten Hyſtorien, von dieſer Beicht ſchreybt auch vil der allte haylige Lerer Cyprianus inn der Bredig von den, die inn Sünd gefallen ſeyn.

Darnach iſt kumen die haymblich Beicht, die man jetzund inn Vbung hat inn der Kyrchen, allſo daß die Sünd Beicht vnd Bueß alles haimblich geſchicht, vnd iſt wol zu mercken, das vorzeiten ein ſolche Manier vnd Weiß damit gehabt hat, wenn jemands in einer Sach ein beſchwert Gewiſſen hat ſo ſucht er Rath bey den hayligen Männern, vnd die der gaiſtlichen Sachen Erfahrung hetten, vnd ließ ſich davon abſolviren, von dieſer Beicht ſchreybt Baſilius, vnd wiewol diſe heimliche Beicht inn der Schrifft nit helle lauter ausgetruckt (wie auch vor vber den Artickel von der Beicht gemeldt) allein wir die hayligen Lerer etlich Text davon auslegen, jedoch iſt ſy nit zu verachten, ja ein warer Chriſt nymbt ſy gern an, iſt Jme nit ſchwer, auf daß er nur das göttlich Vrtayl vnd Sentenz der Abſolution vom Brieſter höre, wann es nit ein Menſchen Vrtayl iſt, ſo ein Brieſter einen Sünder abſolvirt, ſunder GOttes Sentenz, des mueß der Sünder alles gewis ſein alls Maria Magdalena, was Luce am 7. das Jhr die Sünd verziehen waren, allſo gewiß ſoll auch ſein der Sünder, ſo er die Abſolution entpfecht, vnnd wie er gelaubt, allſo geſchicht Jm, dann mit ſolchem Vertrauen vnd Glauben ſtellt man das Gewiſſen zw friden zun Römern am 5. diſer göttlichen Sentenz der Abſolution vnd die Scham ſollen einen jetlichen frumen Menſchen raizen zw der haimblichen Beicht vnd nit des Babſts Both, ich waiß auch nit, ob der einen rechten lebendigen Glauben hab, der nit ſo vil leyden oder ſich zu leyden begeben will, das er vor einem Menſchen zu Schanden werd, vnnd ſolch klein Stück von dem Creutz tragen will, Seitmal ein jetlich Chriſt ein Creuz tragen mueß, ſoll er ſelig vnnd ſein Glaub bewehrt werden, ſo iſt hie kein Leyden ein Creuz-Leyden, dann allein die Scham vnd Schand, das er wie Chriſtus mit den Syndern geacht werde, wollen wir diſe Scham haimblich nit gern leyden, wie wollen wir dann die Evangeliſch Beicht, ſo ſy widerumb aufgericht, das man den Sünder vor einer ganzen Gemayn ſtraffet alls ſtet geſchrieben Math. 18. Was iſts aber das wir vnns ſo faſt vor aynen aynigen Menſchen ſchemen, ſo wir am Sterben (do nit lange hin iſt) ſolche Scham ausſtehen müeſſen, vor GOt, allen Engeln vnnd Teuffeln, da es tauſentmal wird ſchwerlicher zugeen, welchem wir allem, mit diſer geringen Scham vor einem Menſchen leichtlich mügen fürkumen, das aber etlich ſagen, es ſey vil böß aus der Beicht kumen, iſt war, das bezeugen vil Hiſtorien, beſorg auch, das es noch etwan geſchehe, was iſt aber die Vrſach, das, das die Biſchoff etwan nach Gunſt nit nach Kunſt grob vnverſtendig vnerfarn der göttlichen Schrifft zw Brieſtern ordinirn, darnach diſen vngeſchickten die Pfründt von der Obrigkeit verlihen werden auch mer nach Gunſt dann Kunſt, dieſelbigen mit Sacrament raichen predigen Beicht hören die Gemein verſehen ſollen, wie ſollen ſy aber ſolchs recht vnd wol thun, ſo ſy das göttlich Wort nit wiſſen, damit ſy doch die armen Gewiſſen weiſen vnd ſtercken ſollen, darumb die Obrigkeit, wie Paulus lert, an allen Orten verordnen ſollen zw Pfarrherrn dapfer redlich geſtanden gaiſtlich verſchwigen gelert barmherzig mitleydent menner die nit den armen Sünder vberrumpelten, wie ein Mezler ein Kalb, nit Jn inn Verzweifelung beſunder inn Hoffnung zu GOt fürten, die nit machten dem Menſchen Sünd, do keine nit werd vnd do Sünd wer ſy keine machten, aber den armen Sünder nach göttlicher Schrifft wol inn den Geboten GOttes vnterwißen, dieſelbigen Menner ſollten auch gnugſam verſehen ſein von der Obrigkeit auf das ſy den

rei-

reichen vnd armen gleiche inn der Beicht Vnterweiſung, nit etwas theten von des ſchnoeden Pfennings willen, So ſolche Menner zw Beicht-Vätern, Pfarrherrn beſtellt wurden von der Oberkeit, mocht mancher Menſch mer vnterweiſt werden inn der Beicht dann an der Predig, der auch von manchen Sünden mocht abgezogen werden, vnnd ſo dann ſolchs geſchehn mocht je die Beicht nit vnnuz ſein, darumb ſy auch von hayligen hochgelerten Mennern gelobt iſt. Auch die noch Jm leben ſein, die vermeynen, ſy ſey inn der Chriſtlichen Kyrchen aus dem Gaiſt GOttes aufgericht, alls der hochberümbt vnd hochgelert Herr Erasmus Rhoterodamus hellt vnd glaubt ſolchs iſt mein Judicium nach meiner klainen Verſtändnus von der Beicht.

Von den Sacramenten.

Wer diſen Artickel hab ich inn meiner erſten Schrifft angezaigt, das inn der Zal der Sacrament von Chriſto aufgeſezt die hayligen Lerer nit vberein kumen, wie ich dann in meiner Schrifft dieſelbigen Lerer gnugſam hab angezaigt, das aber nyemand mayn, ich red ſolchs von mir ſelbs, So iſt der hochgelert Herr Erasmus Roterodamus auch das probiren inn dem Buch das er ſchreibt wider Leum Anglicum zeigt an Cyprianum derſelbig ſagt, das die klain Sacrament (welche ich acht Oelung, Firmung, Ee, Weyhe) nit ſein aufgeſezt von Chriſto beſunder von den Vetern, Solche Zwiſten aber vnnter den Lerern iſt kommen aus dem Wort Sacramentum, dann hetten die Lerer das dunckel Wort Sacramentum, das den gemaynen Layen vnbekanndt iſt, ja auch den Gelerten, laſſen ſtan vnnd die Ding die von GOt lauter clar verſtendig ſein aufgeſezt, mit demſelbigen Namen genennt, damit ſy ſein aufgeſezt, hetten ſy nit getaufft erſt mit einem dunckeln vnverſtendigem Wort, bedurfft es der Jrrung jezund nit, wann das Wort Sacrament mer dann eine Bedeutung hat.

Zum erſten eygentlich haiſſt es aynen Eyd, das anzaigt des Babſt recht im Decret Ca. 22. q. 5. Auch der Maiſter von hohen Sinnen im dritten Buch Diſt. 39. dermaſſen brauchen auch das Wort Sacramentum die Hiſtori-Beſchreyber, So wir nun das Wort Sacramentum allſo inn dem Verſtand nemen, nemblich für ayn Ayd, ſo ſeyn vil Ding Sacrament, die wir nit für Sacrament hallten, nemlich die Ding, die GOt mit ſeinem aygen Wort alls ſtet vnd veſt vergewiſt hat, alls het er einen Ayd geſchwohren, alls Allmueßen von dem GOt gered hat, was man dem wenigſten thue inn ſeinem Namen, das woll er achten alls wer es Jm geſcheen, das mag je nit felen, dieweil es GOt ſelbs geredt hat, Es werden auch dawider etlich Ding nit Sacrament ſein, die man Sacrament hellt, alls Oelung, Weyhe, Firmung, dann von den GOt hat nichts gered, alls wir ſy brauchen, Jnn dieſem Verſtand nemen aber die Lerer das Wort Sacramentum nit ſo ſy wollen probirn das ſyben Sacrament ſein, Sunder nemen das Wort Sacramentum für ein Zaichen aines hayligen Dings, dann das iſt Jr Beſchreybung des Sacraments, Sacramentum eſt rei ſacre ſignum, das Sacrament iſt ein Zeichen eines hayligen Dings, das aber inn zwen Weg verſtanden worden, zum erſten das das Wort Sacramentum haiß ein Zeichen, das mit dem Wort GOttes oder des Menſchen geſegnet oder gehayliget ſey, ſo ſind Jr wol mer denn ſybene, dann allſo mögen dann auch nit allein Firmung,

Olung, Weyhe, ſunder Weyhwaſſer, Fladen, Palmen, Sacrament genennt werden, dieweil ſy mit dem Wort GOttes oder Menſchen geſegnet werden. Zum andern wird das Wort Sacramentum ein Zaichen genennet, das GOt mit ſeinem aygen Wort geben gehayligt vnd beveſtiget hat. Allſo seyn nur zwey Sacrament, der Fronleichnam vnd Blueth Chriſti vnd der Tauff, dann allſo mogen je nit Sacrament ſein, die allein aus dem Anſehen vnd Wort des Menſchen kumend, alls iſt Firmung, Olung, Weyh, Aus dem nun leicht erkennt mag werden, ob nur zwey vnd ob vil Sacrament ſein, vnd was Vnterſchied ſy ſein, nemlich zwey von Chriſto aufgeſezt mit ſeinem göttlichen Wort ſelbs beveſtiget, die andern ſein Ding mit dem Wort GOttes oder Menſchen geſegnet, darumb ſy auch nit inn gleicher Wirdigkeit neben den zweyen göttlichen Sacramenten, ſunder für gueth gebrauch, zuvor die Firmung inn der Kyrchen gehallten ſollten werden, wu ſy anderſt inn rechter Furm vnd Mas gebraucht werden von der Oberkeit, wie dann andere inn ihren Schreiben gnugſam erclert haben, Es iſt gnug, das der Menſch weiß, was von Chriſto vnd was von Menſchen ſey aufgeſezt, auf daß er wiß, die Ding von GOt ſeinem Schöpffer aufgeſezt inn gröſſern Eeren zu halten dann der Menſchen, Damit will ich diſen Artickel beſchloſſen haben inn Hoffnung ein jetlicher müg gnugſam Vnterweiſung von den Sacramenten aus den vnd vorigen meinen Schrifften nemen.

Auf den vorangezeigten 21. Artickel:

Item, es wird jetzo widerfochten, daß die Röm. Kyrch oder auch die Concilia, vnd wie oben der Artickel von Wort zw Wort anzeigt.

Dieweil dieſer Artickel ſchier der Haupt-Artickel iſt, welcher tieff inn die Herzen der Menſchen mit menſchlicher Lere eingeſenckt iſt eins Tayls auch ein Stück der zwölff Artickel inn vnnſerm hayligen Chriſtlichen Glauben begriffen, doch von etlichen nit wol verſtanden wird, hab ich ſolchen auch weiter zu ercleren fürgenommen, vnd iſt zum erſten zu mercken, das die Chriſtlich Kyrch zweyerley iſt, ein euſſerliche vnd innerliche, die euſſerliche Kyrch iſt ein ſichtbarliche Verſammlung, vnd wird regiert durch das Wort GOttes, bedarff auch keiner andern Regel, thut freywillig ungezwungen nach dem Wort GOttes aus Lieb was GOt gebotten hat, allſo haben gethan alle lieb Hayligen vor vnns, die nit aus Zwang die göttlich Geboth verbracht, ſunder aus Glauben, Lieb und Hoffnung haben ſy alle Trübſeligkeit, Angſt und Not aller Tyrannen gelitten, auch alle Geboth GOttes willig volbracht, Auf ſolche Kyrchen laut der Spruch Mathei 16. ca. Sündiget dein Bruder, ſo gee hin vnd ſtraff In zwiſchen dir vnd Jme alleine, heret er dich, ſo haſt du deinen Bruder gewunnen, höret er dich nit, ſo nym noch ein oder zween zw dir, auf das alle Sach beſtee auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund, horet er die nicht, ſo ſag es der Gemeine, horet er die Gemeine nit, ſo halt In alls einen Haiden vnd Zöllner, Allſo hat auch gehandelt Sanctus Paulus 1. Cor. 5. mit der euſſerlichen Kyrchen, da er ſaget zw Jnen, ſy ſolten den, der mit ſeiner Stieff-Mutter zuſchaffen hat gehabt, aus der Gemein thun, welches je alles von der euſſerlichen Kyrchen verſtanden wird, dann

dann inn dieſer euſſerlichen Kyrchen mügen ſein gueth vnd böß, welches auch beweiſen die Wort Chriſti, die er redt zum Volck Math. 13. vnnd ſpricht, das Himelreich iſt gleich einem Menſchen, der da ſeet inn einen Acker ſeinen guten Samen, da aber die Leut ſchlieffen, kam ſein Feind vnd ſeet Vnkrauth zwiſchen den Waizen, vnd gieng davon, vnd es wuchs alles beedes, vnd die Parabel legt der HErr ſelbs aus inn dem eegemellten Capitel, und ſpricht, des Menſchen Sun iſts, der do gueten Samen ſeet, der Acker iſt die Welt, der guete Saamen ſind die Kinder des Reichs, das Vnkraut ſein die Kinder der Boßheit, der Feind der ſy ſeet iſt der Teuffel, die Ernt iſt das End der Welt, die Schniter ſind die Engel, gleich wie man das Unkraut ausgetet, vnd mit dem Fewer verprennt, allſo wird es auch geen mit den Boeſen am End dieſer Welt, Aus dieſem vnd andern vil Sprüchen göttlicher Schrifft haben wir das inn diſer euſſerlichen Kyrchen gueth vnd boeß ſein, vnd werden auch ſein bis an das End der Welt, Wie erkennt man aber die Guten, wiewol ſolchs ſchwerlich iſt, ſo geſchrieben iſt, der HERR waiß allein, welche die Seinen ſein, jedoch mueß der Baum aus ſeinen Früchten erkannt werden Math. 7. Allſo auch ein Rechtglaubiger erkannt wird bey ſeinen Wercken, wann derſelbig nit müßig iſt die Geboth GOttes zu vollbringen, ja er leſt ſein Liecht ſcheinen vor den Menſchen, auf daß die Werck preyſen den Vater, der im Himel iſt Math. 5. Aus dem wir dann erkennen das er ſey inn der Zal der Gueten inn diſer euſſerlichen Kyrchen, Der euſſerlichen Kyrchen möcht nachgeben werden das ſy hett ein ſichtbarlich euſſerlich Haubt das der Kyrchen vorgieng mit der Lere Chriſti, Seß auf dem Stul Moſy, das iſt er leret das Wort GOttes, damit er ſeine Schefflein weidnet wie Petro bevohlen was von Chriſto herſchet aber nit vber ſy wie „die weltlichen Fürſten, wann deſſelbigen ſollen nit ſein materliche Waffen, ſunder gaiſtliche wie Paulus ſagt 1. Corinth. 20. darumb auch Petro wurd gebotten von Chriſto, das er ſein Schwert ſollt einſtecken vnd darmit nit ſtreiten, inn welchem er warlich allen den, die ſein Nachkummen wollen ſein, ein Exempel geben hat weltlich Gewalt zu vermeiden.

Die andere Chriſtl. Kyrch iſt ein innerliche Kyrch, diſelbig Chriſtlich innerlich Kyrch iſt ein Verſammlung im Gaiſt aller Chriſtglaubigen Menſchen ſy ſein wu ſy wollen, die vnns vnſichtbarlich iſt, vnd das iſt die Kyrch, davon wir ſagen im neunnten Stück vnnſers hayligen Glaubens, Ich glaub ein haylige Chriſtliche Kyrch, Gemeinſchafft der Hayligen, dis Chriſtlich Kyrch iſt ein Praut oder Geſponß Chriſti, für welche ſich Chriſtus ſelbs hat geben, auf daß er ſy hayliget, wie Paulus ſagt zun Epheſern am 5. Welche durch den hayligen Gaiſt ernert geborn auferzogen vnd enthalten wird Eſa. 46. Math. 4. Vnd dieweil die Chriſtlich Kyrch ein Verſamblung iſt im Gaiſt unſichtbarlich, ſo muß ſy auch ein vnſichtbarlich Haubt haben, welches iſt Chriſtus alls Paulus ſagt zun Epheſern am 4. 1. Corinth. 3. So nun Chriſtus Jr Haubt iſt, kan es der Babſt nit ſein, wann die Kyrch iſt ein Leyb Chriſti, vnd ein Leyb hat nur ein Haubt, auch ſo geyt das Haubt dem Leyb das Leben, das kan der Babſt nit beſunder Chriſtus, darumb ſo iſt er auch Jr Haubt, dieweil nun Chriſtus der Kyrchen Haubt iſt, volget daraus das die an kein ſtat oder Perſon gebunden ſey, das probirt man durch das Wort Chriſti Math. 24. So jemandt wirt ſagen (ſpricht Chri-

ſtus) zw euch, hie iſt Chriſtus oder da, ſo ſollt Irs nicht glauben, Aus diſem zu nemen, das Chriſtus an kein Ort oder Perſon gebunden ſey, So aber nun Chriſtus nit iſt gebunden an Stat vnd Perſon, vnd Chriſtus iſt Ir Haubt, ſo iſt die Kyrch auch nit gebunden an ſolche, dann wie das Haubt iſt, ſo iſt auch der Leyb, daraus auch volgt, das die Concilia Bebſt, Cardinal vnd Biſchoff nit die Gemein Chriſtlich Kyrch ſein, weder die euſſerlich noch die innerlich im Gaiſt verſammlet.

Das ſy nit die euſſerlich Kyrch ſein, wirdt allſo probirt, die euſſerlich Kyrch iſt ein Verſamblung eines Chriſtl. Heuffleins, welche mueß ſteen inn der innerlichen Kyrch, ſo das nit iſt, ſo iſt ſy tod vor GOt iſt ein Gleißnerey vnd des Teuffels Glidmas, vnd wie die innerliche Chriſtl. Kyrch on alle Mackel, Runzel vnd Sünd iſt zun Epheſ. am 5. Allſo muß auch die euſſerlich ſein. Nun iſt es wiſſentlich das Bebſt, Cardinal, Biſchoff offt ſchwerlich geſündet haben, auch vil Mackel gehabt auch noch täglich inn Sünd einfallen, darumb ſy nit die euſſerlich Kyrch ſein konnen, auch künnen ſy nit ſein die innerlich Kyrch, dann dieſelbig an kein Stat noch Perſon gebunden iſt, wie dann probirt iſt, volget auch ſo ſy werden die innerlich Kyrch im Gaiſt vnnd Glauben verſammlet das zwu Chriſtlich Kyrchen werden, eine der Bebſt, Cardinel vnd Biſchoff, die andere der andern Glaubigen, welches wer wider den neunnten Artickel vnnſers hayligen Chriſtlichen Glaubens, do wir ſagen, Jch glaub ein haylige Chriſtl. Kyrchen ein Gemeinſchafft der Hayligen, wol iſt das war, das Bebſt, Cardinel vnd Biſchoff ein Tayl ſein der euſſerl. vnd innerlichen Chriſtlichen Kyrchen, ſo ſy Ir Haubt Chriſtum nachvolgen, Wu ſy aber das nit thun, ſein ſy kein Tayl der Chriſtl. Kyrchen, Daß aber Bebſt mit den Iren geirrt haben vnd mögen irren beweyſen Ir aygene Recht im Decret Diſt. 19. ca. Anaſtaſius Diſt. 40. c. Si Papa, Das aber etlich ſagen, der Babſt mög nit irren in dem Glauben iſt auch wider ſein aygen Recht, das ſagt von etlichen Bebſten, die offentlich im Glauben geirrt haben. Auch die ſagen, der Babſt mag nit irren, erheben Je vber Petrum vnd alle Apoſtel, die geſtrauchelt haben im Glauben, machen auch den Babſt vnd alle Oberkeit, den ſy allſo ſchmeicheln, nur verharrter inn Sünden, entziehen auch GOt ſeine Eere, der alein iſt, der nit ſünden kan, Auch ſagt die Schrifft hell Proverbiorum am 24. Sibenmal fellt der Gerecht im Tag, So nun der Gerecht fellt, ſo mugen auch der Babſt vnd die Seinen fallen, welche ſich je Menſchen nit Götter erkennen mueſſen, wol iſt es glaublich, das der Babſt (ſo er frum iſt, alein nach dem götlichen Wort nit aus ſeinem aygen Kopff weidnet ſeine Scheflein) ein gröſſere vnd höhere Gab der Genad dann andere Glider von GOt entpfangen habe, darumb er ſich aber nit vber die andere Glider erheben ſoll, vnd Im zulegen das Wort Sanctiſſimus der allerhayligeſt, welchen Tittel warlich etlich Bebſt, alls die Hiſtorien bezeugen, nie haben gelitten In zuzulegen, er ſollt zu Herzen nemen den Spruch Pauli 1. Corinth. 4. Man acht vnns als Diener Chriſti vnd Ausgeber der haimlichen göttlichen Ding GOttes, nach dem Spruch er auch ſich regieren, leben vnd hallten ſollt, welches warlich etlich haylig Bebſt gethan haben, alls Ire Schrifft ausweiſen, allſo will ich dieſen Artickel beſchloſſen haben.

Ob die Meß ein Opffer ſey?

Ich hab inn meinen vorigen Schrifften angezeigt, was die Doctores vor langer Zeit geacht haben von der Meß nehmlich wie das hochwürdig Sacrament des Fronleichnambs vnd Blueths Chriſti ein Opffer vnd keines ſey darzw ſy dann etlich Sprüch, ſo ſy wollen ein Opffer daraus machen, einziehen, So ich aber die Ler der Menſchen vnd das rain pur lauter Wort GOttes gegen aynander halt, befind ich das ſy einander ganz vngleich ſein, dieweil aber ſy ſo vngleich ſein, befind ich je in mir das ich mer dem Wort GOttes ſoll vnd mueß glauben, ob auch alle Menſchen dawider fechten, dann den Worten der Menſchen zum voran ſo ſy gemaynlich aus Iren aygen Köpffen offt erſchröcklich ja auch mit zweiffelhafftigen Worten reden, ſo ſy wollen probiren das der Fronleichnam vnd Blueth Chriſti inn der Meß ein Opffer ſey das je beweiſt Auguſtinus, do er ſchreibt vber den zwanzigſten Pſalm, welchen einfürt der Meiſter von hohen Sinnen im vierten Buch Sententiarum Diſt. xij. mit Im zu probiren, das das Hochwürdig Sacrament des Fronleichnams Chriſti ein Opffer ſey, der ſpricht allſo, Certum habemus ꝛc. Wir haben gewiß, das Chriſtus von den Todten erweckt iſt, hinfüro nit ſtirbt, der Tod wird hinfür nit vber In herrſchen ꝛc. Jedoch das wir nit vergeſſen, das einmal geſcheen iſt, ſo geſchicht das zw einer Gedechtnis, alls offt wir das Oſterl. Feſt begeen, weiter der angemellt Meiſter fürth ein den hayligen Lerer Ambroſium, der ſpricht inn Chriſto iſt einmal ein Opffer geopffert mechtig zw vnnſerm Hayl was thun dann wir opffern wir In nit alle Tag, vnd ſo wir In teglich opffern, ſo geſchicht das zw einer Gedechtnus ſeines Tods, welche warlich meines Verſtands zweifelhafftige Wort ſein, ſo ſy gegen den Worten Chriſti darmit er das hochwirdig Sacrament aufgeſezt hat gehalten werden, So dann die Wort der Menſchen tunckel ſein, das Wort GOttes aber lauter vnd clar iſt, kan ich
„nit entfliehen ich mueß je bekennen, das der Fronleichnam Chriſti inn der
„Meß nit aufgeopffert mag werden, dann je die Wort bey den Evangeliſten clar vnd lauter ſein, damit Chriſtus hat aufgeſezt das Sacrament des Alltars allſo lautend Math. am 26. Marci am 14. Luce am 22. Nemet hin vnd eſſet das iſt mein Leichnam, der für euch gegeben wird. Nemet hin vnd trincket daraus alleſambt, das iſt der Kelch des neuen vnd ewigen Teſtaments inn meinem Blueth, das für euch vnd für vil vergoſſen wird zw Vergebung der Sünde, vnd darnach ſagt Chriſtus (als Lucas ſchreibt) das thut inn meinem Gedechtnus, das erclert baß Paulus 1. Corinth. 11. Ich habs von dem HErrn entpfangen, das ich euch gegeben habe, dann der HErr JEſus in der Nacht da Er verrathen ward, nam er das Brod, danckt vnd brachs vnd ſprach: Nemet eſſet das iſt mein Leyb, der für euch brochen wird, ſolchs thueth zw meinem Gedächtnus, deſſelbigen gleichen auch den Kelch vnd ſprach, dieſer Kelch iſt ein new Teſtament inn meinem Blueth, ſolchs thueth ſo offt Ir trinckt zw meinem Gedechtnus, hie wird je inn den Worten der Auffſezung des Hochwürdigen Sacraments von keinem Opffer geſagt, beſunder es wird gemellt, daß wir Chriſti vnnſers Heylands, ſo wir diß hochwirdig Sacrament handeln inn der Meß dabey gedencken ſollen, Aus dem clerlich verſtanden wird, daß die war Meß wie ſy Chriſtus eingeſezt hat kein Opffer, beſunder ein Wiedergedechtnus ſeines Todes ſeiner

Lieb iſt, allſo das wir albegen bey der Meß, wir nemen oder nemen nicht das hochwirdig Sacrament ſollen ſeines Tods vnd Leidens Im danckſagen, das er vnns von dem ewigen Tod erlöſt hat, daß aber der Fronleichnam nit mög geopffert werden, probirt Paulus clerlich zw den Ebreern am 9. vnd ſpricht Chriſtus iſt einmal geopffert wegzunemen viler Sünde, ſo er nun eines iſt geopffert vnd damit gnug gethan für die Sund, kan er nit Opffer geopffert werden, So aber etlich ſagen das Wort Pauli (ſemel eineſt) verſtee ich allſo Chriſtus ſey nur einmal aufgeopffert, das iſt nur einmal getöd vnd geſtorben, wie geſchrieben ſtet zun Römern am 6. der Tod wird nymmermer vber In herrſchen, aber man mag In wol teglich aufopffern, das er darumb nit ſterben mueß, das wirt verantworth mit Paulo, do er ſpricht zun Ebreern am 10. Chriſtus hat mit einem Opffer inn Ewigkeit volendet die Geheiligten vnd im 9. Cap. ſagt er allſo, Chriſtus iſt einmal aufgeopffert wegzunemen vieler Sünde, hie hört man clerlich aus Paulo ein aynigs Opffer vnd „ dis ſey einmal aufgeopffert, Nun ein Opffer vnd einmal aufgeopffert ſein „ je wieder viele vnd offt opffern, So aber etlich ſagen wiewol Chriſtus inn den Worten damit er eingeſetzt hat das hochwirdig Sacrament nit vom Opffer redet ſünder von ſeiner Gedechtnus, ſo haben wir doch etlich Schrifft bey den Propheten, die lauten vom Opffer welche die hayligen Lerer deuten auf das Sacrament antwurth die lieben hayligen Lerer ſoll nyemand verachten, ob ſy ſchon zu Zeiten geſtrauchelt haben, vnd nit albeg verſtanden die Schrifft, aber dennoch ſoll man Ir Schrifft nit weiter glauben dann ſy gründt iſt inn der Göttlichen Schrifft, wie dann Auguſtinus von ſeinen Schrifften ſelbs ſagt vnd begerth darinnen, ob ſchon die Lerer ziehen etlich Sprüch ein darmit zu probieren das das Sacrament im Alltar ein Opffer ſey mag es nit geglaubt werden, dann der haylig Gaiſt iſt Im ſelbs nit wider inn ſeiner Red, Nun hat er geſagt inn Auffſetzung des Sacraments ſo wir das nemen, das wir das ſollen thun zu einer Gedechtnus, do wirt auch nichts gemellt vom Opffer, So nun der Propheten Sprüch, die lauten vom Opffer, ſollten verſtanden werden vom Sacrament des Alltars nach Auslegung der Lerer, ſo werden die Wort des hayligen Gaiſts wider aynander „ dann etwas nemen zu einer Gedechtnus vnd daſſelbig auch opffern iſt Je „ wider einander, wol iſt es war das das Brot vnd Wein vor der Conſecirung ein Opffer genennt mag werden, aber nach der Conſecrirung ſo es ein Sacrament wird, mag es kein Opffer genennt werden, Auch mögen die Gebeth die der Brieſter beth bey der Meß, die von den lieben Hayligen zw der Meß verordnet ſein, wol ein Opffer genennt werden, das er mag opffern für die Gemein, darumb mit nichte die Meß zu verachten iſt, wie etlich vermeinen ſy ſeyen guet Evangeliſch, ſo ſy die verachten, ſunder man ſoll die gueten fromen einfeltigen Menſchen, treulich guetlich on alles Pochen vnterweiſen was die Meß ſey, was man dabey betrachten ſoll, vnd ſo etwan Mißbrauch inn dem oder andern gefunden werden ſoll man ſolch mit einhel„ligem Rathſchlag einer ganzen Chriſtl. Kyrchen abthun, vnd ein Zeitlang „ des Kleinglaubigen verſchonen, dann man wird nichts mit Büchern vnnd „ Schreyen leſtern bey dem gemeinen Hauffen ausrichten, beſunder mit gött„ licher Lere vnd guetem Chriſtl. Leben werden die Prediger etwas ausrich„ ten, So viel hab ich wollen anzaigen von der Meß zw einer Beſſerung nit Boeſerung des Gewiſſens.

Bis

Bis hieher die völlige Haylsbronniſche Antwort auf die XXIII. Articul. Nun iſt oben pag. 89. angezeigt worden, daß auch andern Theils ein Päbſtiſches Bedencken eingeben worden, welches im Truck dieſen Titul führt:

Die Articul vnd Beruerung derſelben, ſo die Prälaten, Aebt, Stifft vnd Clöſter haben eingelegt in Lutheriſchen Sachen, am Tag des Geſprächs vor dem Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn *CASIMIR* Marggrafen zu Brandenburg, *MDXXIIII.*

Diß in Truck gekommene Bedencken iſt ebenfalls in hieſigem Jahr-Buch Anni 1524. pag. 131. ſeqq. befindlich, und nebſt der Vorrede in allem gleichlautend, auſſer daß es in dem MSto dieſe Uberſchrifft hat:

Diz nachfolgende *Judicium* iſt durch die Sex ausgeſchloſſen ſo von den Prelaten *elegi*rt gemacht werden, avf obgemeldte Articul, und werden die letzten drey Artickel zum Erſten *judici*rt, wie nachfolget:

Wir haben an angezeigtem Blat einer in MSto vorhandenen Refutation, welche denen getruckten Nro. CLXXXVII. angebunden, Erwehnung gethan. Wann nun bemeldte Impreſſa der Zeit rar ſind; So verdienten beede Schrifften hier angefügt zu werden, weilen ſelbige aber vor dieſen Anhang zu weitläufftig ſeyn dörfften, auch bereits von Herrn M. *J. H.* Schülin ſeinen im vorigen Monat herausgegebenen Fränckiſchen Reformations-Geſchichten, auff beſchehene Communication, ganz beygedruckt edirt worden, wollen wir dem geneigten Leſer nebſt der Vorrede nur den Ein und zwanzigſten: in der Confutation den erſten Articul anfügen.

Die Vorrede lautet alſo:

Durchlevchtiger Hochgeborner Fürſt, Gnediger Herr. E. F. G. Auſſchreiben an Uns E. F. G. unterthenig Caplen gethan haben wir in aller Unterthenigkeit vernmen, wiewol wir inn Erſcheinung vor E. F. G. vff angemaßten Tag, Inn dieſer ſchweer Chriſtlicher Handlung vnnſer Rath vnd Guetbeduncken denſelben E. F. G. zueröffen, aus dazumal angezeigten vilfeltigen Vrſachen E. F. G. Begehren gnug zu thun, beſchwerd angezeigt haben, ſo ſein vnns doch, alls wir inns Werck gegriffen, noch vilmer beſchwerlicher Vrſach fuergefallen, E. F. G. vnverborgen, das von denjenen die Chriſtlicher heyliger Romiſcher Ordnung bißher geübt wider ſind, genaigt vnd des Gemuets, wo man Iren Maynungen widerſteet, die Leut vom höchſten bis zw dem minſten Stand zu ſchmehen mit Injurien Ir Synn hochſpitzen vnnd freventlicher Wort den Widertayl zu verletzen genaigt vnnd kein Aufhören haben. So iſt auch glaubhafftig am Tag vnverholen, vnnd vnns zu verſteen gegeben, das Kayſerl. Majeſtet ein Mandat vnnd Edict haben laſſen ausgeen, den fürgenumen Reichs-Tag, ſo vff Martini ſchierſt zw Speyer ſolt gehalten werden, allen Churfürſten vnnd Fürſten gaiſtlichs vnnd weltlichs Stands, auch andere Ständen des heyligen Reichs bey hoher Kayſerlicher Peen vnnd Acht, vnnd ſunderlich bey Verwürckung der Peen Criminis leſe Majeſtatis, ſolchen Tag nit zu beſuchen mit angehefften ernſtlichem Begeren, das ſich ein jeder des heyligen Romiſchen Reichs Vnterthan wolle enthalten Inn fürgenumen der Lutheriſchen

riſchen Leere zu diſputiren, noch derſelben vil minder anhengig zu ſein, auch den Mandaten, ſo inn gehalten Reichs-Tagen Wurmbs vnnd Nürnberg mit Kayſerl. Majeſtet, aller Churfürſten vnd Fürſten vnnd andern Stenden des Reichs Bewilligung ausgangen ſind, gehorſamlich Execution thun wollen ꝛc. mit fernerm Jren Jnnhalt, begriffen, haben E. F. G. aus Chriſtl. Fürſtl. Gemuth ſelbs zu achten, das vnns gaiſtlichen wenigs Stands ſchwer iſt, auch nichts will geziemen Kayſerl. Majeſtet zu vberſchreyten, ſo iſt es auch, wie gemeldt, vnns noch ſchwerer, die Artickel ſo jetzo irrig vnd ſtrittig ſind vnnd hievor von hayliger Chriſtlicher Romiſchen Kyrchen inn vil Gemeinen gehalten Concilien, auch nemblich dem Nechſten zw Coſtnitz in Anweſen vnnd Beyſitzung E. F. G. Vorfahren vnnd Uranherrn Marggraven Fridrichen ꝛc. Hochlöblichſter Gedechtnus neben andern Chriſtl. Fürſten vnnd Stenden des heyligen Reichs diſputirt, erleutert, beſchloſſen vnnd alls für vnchriſtlich verurtheilt vnnd verdambt worden ſind, dieſelben jetzo widerumb (wie an vnns gelangt, villeicht des Widertheyls Gemuet ſtet) zu diſputirn ꝛc. Das wir aber nicht vngehorſam bey E. F. G. geacht, ſo haben wir auf E. F. G. Begeren, denſelbigen vnnſern einfeltigen einhelligen Rath, mit Eröffnung der hayligen göttlichen Schrifft, wie wir auch achten E. F. G. alls Chriſtl. löbl. Fürſt derſelben ſelbſt erfahren vnd gnügſam Verſtand haben vnnſer Wiſſen vnnd Guetbeduncken auch nit wollen inn Vnterthänigkeit verhalten, doch alſo daß wir durch vnnſern hiemit angezeigten Rathſchlag hayliger Chriſtlicher Romiſchen Kyrchen-Ordnungen vnd Sazungen nichts zw Abbruch, Minderung oder aynicher Enderung, noch etwas anders enrlichs beſchloſſen oder inn andere entliche Beſchluß bewilliget, allein vnnſer Guetbeduncken wie E. F. G. vnnd nichts anders begert haben, das E. F. G. ſolchen vnnſern Rathſchlag gnediglich annehmen vnd bey ſich ſelbs enthalten wollen, nicht das wir des Schew tragen, noch wie von etlichen geredt, das ſy ſich gern mit vnns inn Diſputation von angezeigten Artickeln zu diſputiren einlaſſen wollten, ſunder ſo Bebſtliche Hayligkeit Kayſerl. Majeſtet vnnd vnnſer gaiſtl. Obrigkeit bewilligten vnnd Malſtat anzeigten, das wir gemeldt Artickel erleutern vnnd dieſelben von vns diſputirt werden vnnſer halber kein Beſchwerd noch Widerwer mit ſolcher Diſputation vnns gegen Jnen einzulaſſen ꝛc.

Dann wo wir E. F. G. mit langen Schrifften wollten beladen, vnnd länger aufziehen, ſo weren neben angezeigten gegründter Allegation (die wir auf dizmal für gnug achten) noch vil hayliger Schrifft darzu thun, das im Bericht vnnſers Rathſchlags Chriſtl. gnugſamer Grund möcht angezeigt vnnd diſe irrige Artickel widerfochten vnnd vmbgeſtoſſen werden.

Damit wollen vnns E. F. G. hiemit alls vnnſer gnediger Herr vnnd Lands-Fürſt inn aller Vnterthenigkeit bevohlen haben, demütigs Fleiß bittend, wollen alls hochlöblicher gotlicher Fürſt E. F. G. Land vnnd Leut bedencken inn dieſem aufruhriſchen Weſen gnedigs einſehen, vnnſer Perſon Leib vnnd Gueter, zuvorn den hayligen Chriſtlichen Glauben gnediglich helffen vertaydigen beſchützen vnd beſchirmen, das vmb E. F. G. ſein wir gegen GOt für Derſelben lang Leben vnnd Chriſtliche glückſelige Regierung mit vnnſerm armen Gebet zu bitten willig vnnd gehorſam, den wir vnns hiemit bevehlen alls vnnſerm gnedigen Herrn.

Auff

Auf den ayn vnnd zwanzigſten Artickel:

DJe Römiſch Kirch vnd Concilia ſein regiert worden durch den hayligen Gaiſt ꝛc.

Chriſtus lernt vnns clarlichen Math. 16. do er ſprach: Du biſt Petrus, vnnd vff den Fells werd ich pauen mein Kyrch ꝛc. Auch wurd durch Matheum am 18. geredt vnnd lernt vnns Chriſtus do das wir die ſundigen Brueder der Kyrchen ſollten anſagen, vnnd die ſollen ſie hören, wo nit, ſollen ſy vnns alls offenbar Sünder ſein, vnnd alls die Hayden gehalten werden, iſt dann die Kyrch allein im Geiſt vnnd wurd allein geglaubt, wie beſteet das Wort Chriſti, ſags der Kyrchen, vnnd hört er die Kyrche nit, ſey er dir alls ein Hayd vnnd Publican, Auch eröffnet Sant Paulus 1. Cor. am 10. Jr ſollt ſeyn vnſchedlich den Jüden vnnd den Heyden vnnd den Kyrchen GOttes, do wird offentlich angeregt, das die Chriſtlich Kyrch nit allein im Geiſt, ſondern im Glauben, der bekennt iſt inn Petro vnd gegründt inn Chriſto ꝛc. Wir haben auch Mathei 10. Luce 12. Jhr ſollt nicht forchten die töten den Leyb, dann die Seel mügen ſy nit töten. Auch hat Chriſtus gnugſam angezeigt inn manchen Sprüchen, nemlich Mathei 13. 15. 16. vnd 25. vnnd durch andere Evangeliſten auch inn manchem Weg inn viel Beyſpielen ausweiſt, Es iſt on Zweyfel, das Chriſtus ſey ein Haubt der Kyrchen die verſamelt iſt im Gaiſt vnnd Glauben durch Einflieſſung ſeiner götl. Gnad ꝛc. aber das inn der irrdiſchen gemeinen Kyrchen ſey ein Haubt mügen wir nemen aus dem hayligen Evangelio Johannis am lezten, da Petrus zum dritten bekennt, wie er den HErrn lieb habe, vnnd Jm von Chriſto zum dritten mahl bevohlen die Chriſtlich Kyrch, do er ſprach Petre weyde meine Schefflein, inn welchem Wort Petro iſt bevohlen worden die Ordnung der hayligen Chriſtl. Kyrchen in auswendiger Dienſtbarkeit, dann wo die Glieder, mueß auch ein Leyb ſein vnnd wo der Leyb iſt, mueß auch ein Haubt ſein ꝛc. dann die Wercke folgen aus den Gliedern Mathei 7. Aus Jren Fruchten werd Jr ſy erkennen, auch Luce am 22. ſprach Chriſtus zw Petro, Petre ich habe für dich gebeten, das dein Gelaub nit abnem, vnnd etwa ſo dw bekeret wirſt, ſo beſtetig deine Brueder, aus dem vnnd noch vil andern Evangeliſchen Spruchen mag erkennet werden, das Chriſtus hab auf diſem Erdreich ein Haubt in zeitlicher Adminiſtration haben wollen.

Das aber die Concilia durch den hayligen Gaiſt verſamelt vnnd regiert worden, haben wir clerlich Mathei am 8. Jch ſag euch, ſo zween aus euch ſein vberein kumen auf Erden, was ſy werden begern wirt Jnen widerfaren von meinem Vater, der do iſt im Himel, vnnd wo zween oder drey werden verſamelt in meinem Namen, wirt ich mitten vnter Jnen ſein, dieweil nun die Römiſch Kyrch vnnd auch die Concilia verſamelt ſein worden inn dem Namen des HErrn iſt offenbar aus dem Spruch Joannis 14. das auch der Gaiſt der Warheit bey Jnen ſey geweſt, do der HErr ſprach, Jch wird bitten meinen Vater vnnd er wird euch ſenden einen andern Tröſter, auf das er bey euch beleyb bis an das End der Welt, den Gaiſt der Warheit, Auch meldet er inn dieſem Capitel, Jch hab euch noch vil zu ſagen, aber jezund muigt Jrs nit tragen, ſo aber kumbt der Gaiſt der Wahrheit, der wirt euch lernen alle Wahrheit, daraus wir haben, das nit alle Lere Chriſti die Schrifft endet, denn GOtt hat vil geredt vnnd gethan, das vnbeſchrieben iſt, we

Johannes am 20. vnnd auch am lezten Beſchluß ſeines Evangeliums meldet allſo, vnnd es ſein noch vil andere Ding, die Chriſtus gethan hat, ſo ſy ſollten alle beſchrieben werden, ſchetz ich die ganze Welt nicht zu begreiffen die Buecher, die zu beſchreyben weren, Solchs wird auch durch Paulum ad Theſſal. an dem andern angezogen, Lieben Brueder, ſteet vnnd haltend die Leere, die Ir geleret habt, es ſey durch Red oder vnnſer Epiſtel, Allſo bekennt er auch zun Gallathern am 1. das er das Evangelion, das er gepredigt, nit hab erlernet von Menſchen, ſunder aus offenbaren Chriſti, dieweil nun clerlich die Schrifft anzeigt, das nit alle Lere vnnd Geſchicht Chriſti durch die Evangelia vnnd Epiſteln, der zwelff Boten beſchriben ſein dieſelbigen auch durch andere Offenbarung vnnd Lere abzunemen vnnd damit die hayligen Concilia aufgericht werden.

Confutacion des Papiſtiſchen Rathſchlags und anfenglich vber den erſten Artickel.

DJe heilig Römiſch Kirch vnnd Concilia ſind regiert worden durch den Heiligen Geiſt,

Antwort: Warlich wer durch den Heiligen Geiſt regiert wurd, der mag mit nichten irren 1. Joann. 3. die aber werden allein dermaſſen regiert, die do ware GOttes Kinder ſein Rom. 8. So ſein je nur die GOttes Kinder, die in den Namen Chriſti glauben Joann. 1. Dieſer Glaub aber kumbt allein aus dem Gehör des Worts Rom. 10. on welches der Heilig Geiſt mit nichten mag empfangen werden Gal. 3. Schleußt ſich hie alsbald vnwiderſprechlich, das ſich die Regierung des Heiligen Geiſts nit weiter ſtreck, dan ſo feren das gottlich Wort gehört, angenomen, geglaubt vnnd dem genzlich gevolgt wurd. So pald man von dieſem ainigen Wort GOttes abweicht, hört alspald auch der Heilig Geiſt auf zw regieren. Dann alſo ſpricht der HErre Eſaie viij. Welche nicht reden nach dieſem Wort, den wirt nichte ſein das Morgen-Liecht, das iſt die Erleuchtung des Heiligen Geiſtes. So iſt je in aller Schrifft diß gotlich Wort das Scepter des geiſtl. Reichs genennt Pſ. 2. ꝛc. vnnd warlich wo dis Scepter nit iſt, do iſt auch gar kein Regierung des Geiſtes. Iſt nun die Römiſch Kirch durch den H. Geiſt regirt worden, wie die Papiſten fürgeben, ſo muß ſie aigentlich wider das gotlich Wort nie gehandelt, ſondern allweg vnverrücklich darbey belieben ſein. Wann her komen dann die Verpiettung des elichen Standes Libro 3. c. 3. de Clericis conjugatis wider das lautter Wort GOttes Mathei 19. 1. Cor. 7. 1. Tim. 3. Titum 1. Auch die Verpiettung der Speys Diſtinctione 4. Denique Sacerdotes, wider die ganz hellen heiligen Schrifft Math. 15. Rom. 14. 1. Cor. 8. Col. 2. 2. Tim. 1. ꝛc. vnd andere dergleichen meher Babiſtiſche Auffſatzung? Die Romiſch Kirch hats je alſo gepotten, es habens auch die Concilia beſtettiget. Der heilig Paulus aber heiſſts Teuffels Lere vnnd verfuriſch Geiſt 1. Tim. 4. volgt clärlich das benannte Romiſche Kirchen nit allezeit durch den heiligen Geiſt, ſondern durch den Teuffel zu merern mal geregiert worden ſey, diß aber vrthailt der heilig Paulus 1. Tim. 4. vnd nitt wir. ꝛc.

Du

Du biſt Petrus, vnnd auf den Vels ꝛc.

Antwort. Was ſie aus dieſem Spruch ſchlieſſen, kann hie nit aygentlich verſtanden werden, doch muß der aines ſein. Aintweder das die Romiſch Kirch ſey auſſerlich vnnd ſichtlich, oder das ſie nit irren mag, oder villeicht meinen ſie es alſo, dieweil Chriſtus ſein Kirchen auf Petrum habe bauen wollen, wie ſie denn den Spruch Math. 16. verſteen, vnnd Petrus ein Babſt zu Rom geweſt iſt, als ſie fürgeben, ſo volg, daß die Romiſch Kirch die recht vnd war Romiſch Kirch ſey, Nun dem ſey wie ſie wollen, wir geben Inen gern zw, das die Romiſch Kirch auf Petrum, das iſt auff menſchlichen Grundt gepauen ſey, aus welchem denn alſpald volgen muß, dieweil Petrus als ein Grund der Romiſchen geirrt hat vnd gefallen iſt Gal. 2. So vilmehr hat auch der Vberpaw dis Grunds die Romiſch Kirchen irren vnd fallen mügen, wie oben bezaigt iſt, vnd ſchreibt alſo ganz deutlich, das die Romiſch Kirch mit nichten dieſe Kirche ſey, die nit irren noch von der Pforten der Hellen vberweltigt mag werden ꝛc.

Das die ware Chriſtlich Kirch nit allein im Geiſt innerlich, ſonder auch auſſerlich an Zeit vnd Stett gepunden ſey, ꝛc. wird bewert ꝛc. ꝛc.

Antwort: Dieſe Spruch Math. 10. vnd 2. Cor. 10. durch welche ſie hie beweren, das die ware vnd vnirrig Chriſtlich Kirch auch auſſerlich ſey, gehoren mit nichten hieher, ſonder deuten allein auff ein gemaine Verſamlung der, die vnter dem Namen Chriſti inn dieſer Zeit, ſein gutt oder böß, Chriſten benannt werden, dann alſo iſt die war Chriſtlich Kirch zum Thaill noch mit vill böſen Menſchen, doch one Schaden vnd alle Bemailigung, vermiſcht. Sein alſo zweierley Frucht, Waitze vnd Trebs, inn dem ainigen Acker, auch zweierley Viſch, gute vnd böſe in dem einigen Netz, wie der HErr clärlich Mathei 13. anzaigt, dieſer Acker mit Waitz vnd Vnkraut beſeet, auch diß Netz mit guten und boſen Viſchen gefullt ſind eben die Eccleſia oder die Gemain, do der HErr hinweiſt zu beclagen die verhertten Bruder, vnnd ſein vberall irdige Verſamlung deren, die Chriſten genannt werden. Wer will aber laugnen, daß alle ſolche auſſerliche Gemein zum Thail nit allein ſundig ſonder auch etwan vill derſelbigen gar gotlos ſein. Wie auch Judas Iſchariotes vnd Ananias Actuum quinto vnter der Chriſtlichen Eccleſia gezellt werden, vnd noch etwa die Bebſt Biſchoff vnd Cardinell ganz gottloß gefunden werden, die doch inn der auſſerlichen Eccleſien für die groſten vnd beſten gehalten ſein, deshalben je mitnichten dieſe auſſerliche Eccleſia oder Kirch, zw der der HErr weiſt, die ſein mag Mathei 6. von der er redt Mathei 16. das wider dieſe die Pforten der Hellen nicht vermugen werden, die der heilig Paulus Eph. 5. on alle Mackel oder Runzen durch das Wort im Waſſerpadt gereinigt beſchreibt. So ſagt auch Chriſtus nit, das man den ſundigen Bruder vor der waren vnd vnirrenden Kirchen beclagen ſoll, ſonder weiſt ſchlechtiglichs zw der Gemayn, dan ſonſt mocht man gar nyemand beclagen, wo wollten wir dieſe ware vnd vnbemackelte Eccleſiam finden, ſeit wir keinen Menſchen inn das Herz ſehen können, ob er rechtglaubig ſey oder nit? So mag auch ein gaiſtlich Menſch von nyemand geurthailt werden euſſerlich, 1. Cor. 2. hetten allhier pillig vor recht recht lernen muſſen dieſe Papiſten, was doch das Wörtlein Eccleſia hieß, vnnd wo

es hin deutt, auf das ſye nit ſo nerriſch vor aller menniglich hinſchwiemeten ꝛc. ꝛc.

Do wirtt offentlich angereget, das die Chriſtliche Kirch nicht allein im Gaiſt, ſonder im Glauben, der bekannt iſt in Petro ꝛc.

Antwort: Noch vil nerriſcher aber iſt Jr Beſchluß, den ſye aus ſo vill zuſam geklaubten Sprüchen ſchlieſſen, dan ſye ſprechen alſo, aus dieſem wird offentlich angeregt, das die Chriſtlich Kirch nit allein im Geiſt ſey, ſonder im Glauben, der bekannt iſt in Petro, vnnd gegründt in Chriſto ꝛc.

(NB. So fallen dieſe Worte in unſerm MSto auf einander, ſind alſo in dem Truck geſtümmelt angeſezt.)

Fragen wir hie, Ob ſye doch ſich ſelbſt auch verſteen? Iſt dan der Glaub, der in Petro bezeugt vnd auf Chriſtum gegründt iſt ein euſſerlich Ding? Mueſſen ſye ſagen, nayn, ſonder es ſey one Mittel innerlich verporgen vnd ganz gaiſtlich, welches nit Fleiſch vnd Pluet, ſonder himeliſch Vater in vns durch ſeinen heiligen Gaiſt formirt Mathei 16. Alſo ſpricht auch Paulus Rom. 10. Mit dem Herzen glaubt man zur Seligkeit ꝛc. des Menſchen Herz aber kan nyemand erkennen vnd vrtheilen den GOtt allein, 3. Regum 8. Hieremie 17. volgt daraus warlich, das die Chriſtlich vnd vnirrig Kirch auch dem Glauben an Chriſtum nach, ganz gaiſtlich vnd innerlich ſey. Vnd dieſer Beſchlus der Papiſten iſt frey ſtracks wider ire aigene Maynung, verſteen das dennoch nit. Vrſach, das Jnen die Schnauppen menſchlicher vnd fleiſchlicher Witz ire Naſen dermaſſen behafftet haben, das ſye nit allein kein GOts Wort mehr wiſſen, ſonder auch ir aigene Plindheit nit verſteen, daben alſo in offentlichen Tag wie die Plindten an den Wenden ꝛc. ꝛc.

Do er ſprach Petro waide meine Scheflein. Jn welchen Wortt Petro iſt bevohlen worden die Ordnung der heiligen Chriſtlichen Kirchen ꝛc.

Antwort: Jn dem als Petro geſagt iſt Joan. vltimo waide meine Scheflein, iſt Jm gar kein euſſerlich Hauptmannſchafft oder Regiment, wie die Papiſten felſchlich fürgeben, ſonder allein ain Dienſtparkeit des Worts GOttes bevohlen worden. Ja ein ſolche Dienſtparkeit, die gar an keine euſſerliche Regierung oder Herrlichkeit hafftet, wie dan der HERR ſelbſt ſpricht Math. 20. Marc. 10. Luce 22. die Regenden der Völcker herrſchen vber ſye, vnd prauchen Mechtigkeit, vnd werden gnedige Herren genennt, vnter euch ſoll es aber nit alſo ſein, ſonder die bey euch wollen groß werden, die ſollen euer Diener vnd Knecht ſein, gleichwie auch der Son des Menſchen nicht kummen iſt, das man Jm ſoll dienen, ſonder das er wollt dienen ꝛc. So ſchreibt auch Petrvs 1. Petri 5. Jr Elteſten ich bit euch, waidnet ſo das ir mogt die Hertt Chriſti, nit ſam mit Herrſchung, ſonder alſo, das ir ſeit Exempel der Hertt ꝛc. Jn dieſen Sprüchen wird je ernſtlich aufgehaben vnd gar verbotten alle zeitliche Herſchung in der wahren Chriſtlichen Kirchen, wie kan denn Petro vnter dem waidnen auch zu regieren oder herſchen bevohlen ſein? Ja es fellt hye alſpaldt aller Gewalt des Babſts vnd aller Gaiſtlichen, den ſye zu der Chriſtlichen Kirchen als ein Haupt zw dem geiſtlichen Leib Chriſti auf Erden gehörig fürgeben, Diener ſeyn ſye mit nichten, dan ſye predigen das Wort GOttes nit, das ſye aber Herren ſeyn,

das

das geet die Chriſtliche Kirche gar nichts an. Wann es iſt ir verbotten ſolche Herren zw haben, gehören alſo Babſt Cardinel Biſchoffe ꝛc. weder mit dienen noch mit irem herrſchen in die Chriſtliche Kirchen, geſchwayge, daß ſye der Chriſtlichen Kirchen Häupter ſollen genannt werden. Petro iſt nur waidnen bevohlen. Dis Waidnen aber iſt nichts anders, als das GOttes Wort leren vnd predigen. So iſt aber je ſolches Predigen keine Herlichkeit, ſonder nur ein Dienſtparkeit des Geiſtes 1. Cor. 4. 2. Cor. 3. Irtt auch hye nichts, ob man ſpricht, das Wortt predigen ſey ein euſſerliche Ordnung vnd Amt, auch Petro mehr den andern bevohlen worden, warlich hat der HErr am wenigſten der Perſon Petrus geacht in ſolchem Bevelch, ſonder hat ſein innerlich vnd gotlich Wortt gemaint, welches vnter menſchlicher Styme den Zwhörern in ire Herzen nit durch Petrum noch durch Paulum, ſonder durch den heiligen Geiſt geſprochen ſollt werden, Petrus vnd Paulus vnd alle Prediger konten das Wort nit weiter bringen, dan in die Oren der Hörer, das es aber in die Herzen käme, vnd lebendig wurd, war ein aigen Werck des Geiſtes, den ſye in ſolchem Fall meinten. Demnach ſpricht Paulus 1. Cor. 3. Weder der do pflanzet iſt etwas, noch der do begeußt, ſonder der die Wachſung gibt, GOtt, die Wachſung geben vnd waidnen iſt ain Ding, vnd das menſchlich Wort iſt ein Inſtrument vnd Werckzeug zw den beden, dan warlich haiſen wir dennoch nit gewaidnet ſein, welchem das Wort noch nur in den Oren iſt, vnd nit im Herzen durch den Heiligen Geiſt lebt, vnnd alſo ſind dieſem alle Apoſtel als Diener fürgeſtellt nit als Herren oder weltlich vnd euſſerlich Regenden 1. Cor. 4. Iſt auch gar vnnoth geweſt den waren Chriſtlichen Kirchen ein irdiſch Haubt zw machen, obgleich diß in irdiſchen Leben zum Thail nach ſich helt. Es gehört je Fleiſch vnd Blueth nit in das Reich GOttes 1. Cor. 15. Nun das Reich GOttes vnd die Chriſtlich Kirch ſein ainig, dan in dieſen regiert GOTT. Weil aber das Reich nit von dieſer Welt iſt, wie mag dan die warlich Chriſtlich Kirch, die ganz gaiſtlich iſt, ein irdiſch Haubt haben, wirtt nit ein Monſtrum draus, ſo der Leib mit all ſeinen Glidern innerlich vnd gaiſtlich one Mackel vnd Runzel gehailigt vnd gar vnſtrefflich, ein irdiſch euſſerlich ſundig vnd von Flaiſch vnd Bluet bemackelt Haubt, wie dan der Babſt iſt, hett? So vns dan Chriſtus verpeutt wir ſollen auch vns kein Maiſter noch Vater nennen auf Erden, denn der ſey einig vnſer Maiſter vnd Vater der im Himel iſt, wie vilmehr wird vns verpotten ſein ein Haubt auf Erden zw nennen, ſo auch Chriſtus allein vnnſer Haubt iſt Eph. 4. 5. Col. 1. 2. Ein Vater vnd Maiſter nennen auf Erden iſt je weniger denn ein Haubt nennen. Iſt nun das weniger nennen verpotten, zehnmahl mehr mueß auch das mehrere verpotten ſein. Das iſt wol war, ein Haubt ſoll ſein in zeitlicher Adminiſtration auf Erden. Das iſt aber auch war, das alle zeitliche vnd euſſerliche Adminiſtration allein der weltlichen Obrigkeit zugehört, wie Paulus ernſtlich lert Rom. 13. vnd Petrus 1. Petri 2. So haiſt auch Chriſtus one Mittel dem Kaiſer alles euſſerlich verzinſen, vnd GOtt das innerlich Luce 20. meld gar nichts von jendertt einem mitteln Haubt. Alſo hat er auch ſelbſt dem weltlichen Haubt Zinß geben vnd Gehorſam geleiſt, noch vilmehr wurd der Babſt ſolche zu thon ſchuldig ſein, der nichts gegen Chriſto zu gleichen iſt, geſchweigen, das er ſich der irdiſchen Kirchen Haubt nennen ſoll ꝛc.

Dieweil nun die Romiſch Kirch und auch die Concilia verſamlet ſein worden in dem Namen des HErrn, ſo iſt offenbar ꝛc.

Antwort: Gar falſch iſt das man furgibt die Concilia ſein in dem namen Chriſti verſamlet worden, dan in dem namen Chriſti verſamlet ſein heiſt allein von deßwegen verſamlet ſein, das Chriſtus auszurichten vnd zuthun bevolhen hat, Er will, das aus Jme und ſeinem Gaiſt alle Radtſchleg vnd Beſchlus ſollen gemacht werden Eſa. 9. 30. wo aber etwas auſſerhalb des gewiſſen Bevelchs GOttes fürgenommen wird, da muß man irren, den alſo ſpricht der Herr Jeremie 23. So ſye weren beſtanden auf meinen Radtſchlag vnd hetten verkündigt dem Volck meine Wort, ſo wolt ich ſye von irem Jrſall behutt haben, Sam wolt er ſagen, darumb das ſye bey meinem Wort nit blieben ſind, hab ich ſye irren laſſen. So helt ſichs auch in vnſer teutzſcher Sprach das man ſagt, der iſt in meinem Namen da, das iſt, er wurd thun vnd ausrichten eben das, das ich ime zuthun bevolhen hab, thett aber ſolcher etwas uber empfangen Bevelch, ſo ſpricht billig der, der in geſand hatt, Umb das weis ich nichts, mich fichts nit an, ich hab ims zuthun nit bevolhen, Alſo welicher weitter greifft den das götlich Wortt bevilcht, der iſt ſchon in ſeinem aigenen Namen da, vnd nit in dem Namen Chriſti, weren die Concilia allein in dem Namen Chriſti verſamlet geweſt, ſo hetten ſye one das Wort Chriſti (weliches dan warlich ſein rechter Nam iſt) ſich nicht's vnterſtanden. Dan alſo wolten auch Petrus 2. Petri 1. vnd Paulus Rom. 15. 1. Cor. 7. ſich auſſerhalb des gewiſſen Worts GOttes zu thun oder zu leren nichts vnterſteen, wie aber die Concilia gehandelt, vnd in was Namen ſye verſamlet geweſt ſein, iſt oben in der erſten Antwortt deutlich genugſam angezeigt. Welicher ſolicher Handlung mehr zu wiſſen begertt, der ſehe das jus canonicum an, do wird er des Greuels genug finden, ꝛc.

Jch hab euch noch vill zuſagen, aber iezundt mugt irs nit tragen, So aber kumt der Geiſt ꝛc.

Antwort: Der hailig Gaiſt hatt nichts newes leren, ſonder allein verſtendig machen ſollen, was Chriſtus vor gelert hett Joannis 16. So iſt aber alle Leer Chriſti genzlich in den Bevelch gefaſt, Marci Vltimo, wer glaubt vnd getaufft wird, der wurd ſelig. Demnach auch Paulus verpannet alle die die anderſt leren wurden, obs gleich ein Engel vom Himmel thett Gal. 1. So nun etwas anderſt dem Glauben vnd Chriſtlichem Leben nothig nach Chriſto vnd ſeinen Apoſteln durch die bebſt, concilia ꝛc. zw leren nott geweſt were, das vorhin nit gelert ward, warum hett den Paulus alle nachkommende Lere, die nit dieſer Lere gemes wer verbannen dörffen? aigentlich hett er daſſelb zw frue than, dieweil bey ſeinen Zeiten nichts von dem babſt oder iendertt einer papiſtiſchen Satzung gewiß war. Nun gieng es aber woll hin, obſchon die bebſt concilia ꝛc. weitter etwas gelertt vnd aufgeſetzt hetten, wen nur daſſelbige nit wider das offentlich gotlich Wortt wer. So ficht man iezund nith in ander maß wider der menſchen Leer vnd Sazung, den allein darumb das dieſe aintweder gar wider das gotlich Wortt ſind oder dem gotlichen Wortt gleich, vnd etwan fur hoher geacht werden, vnß

ſollen

ſollen aber dieſe papiſten zulaſſen, das alle ding, ſo zu einem rechtſchaffen Chriſtlichen leben vnd gnugſamen vnſer rechtfertigung not waren, one mangel ja vberflüßig vns durch Chriſtum vnd ſeine apoſteln furgeſchrieben ſein, alß, das mit nichten nott iſt, etwas weitter zu begern, dan wo ſye das nit zugeben wolten, muſſen ſye frey bekennen, das Petrus vnnd Paulus vnd alle Apoſtel auch Maria ſelbs, mangel an ihrer rechtfertigung gehabt vnd villeicht noch hetten, darumb das ſye dieſer papiſtiſchen Satzungen vnd menſchen Lere die wir jetzo ohne zal leiden, keine je gewiß haben. Der Spruch aber Joannis, den ſye furwenden, der redt nit von der Lere Chriſti zur Rechtfertigung nottürfftig, ſonder redet nur von den Zeichen vnd Wunderwercken Chriſti, die er one zall gethann hab, ꝛc. ꝛc.

Auff eben ſo bündige Art ſind nun auch alle übrige Articul widerlegt, die wir obangezeigter Urſache halber diß Orts ausgeſetzt laſſen. Wie wir dann ebenfalls die aus dem Hoch-Fürſtl. Archiv in Handen gehabte und in der Diſp. de Vita & Meritis Johannis Schopperi, Abbatis Heilsbr. verſprochene XXIII. Articulos Suobacenſes darumen hier unangeführt laſſen, weilen Sr. Hochwürd. der Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſche Kirchen-und Conſiſtorial Rath und Stadt-Pfarrer, Herr D. von der Lithe &c. dererſelben nicht nur in Dero höchſt-erbaulichen bereits publicirten erſtern Jubel-Predigt Erwehnung gethan, und davon in der mit angedruckten Nachricht von denen Schwobachiſchen Artickeln weiteres Licht gegeben, ſondern auch beſagte Artickel ſelbſten nebſt andern zur Erläuterung der Reformations-Hiſtorie gehörigen Nachrichten aus dem im Hoch-Fürſtl. Archiv zu Onolzbach vorhandenen herrlichen Schatz derer Reformations-Acten der Kirche GOttes zu ohnzweiffenlich-vielem Nutzen kund zu machen Reſolution gefaßt.

IX.

Extract Schreibens Abbt Wenckens an Eberharden, Abbt zu Schönthal, darinn er berichtet, daß ihme XIV. Mönche darvon gelauffen. u. a. m.

SAlutem ac in Chriſto pacem & concordiam, Reverende Pater - - - Ceterum, quum fortaſſis ſumma veſtra paternitas novarum rerum auditor auidus, hinc & ex noſtro Cenobio & ex Confratribus noſtris decem & quatuor clandeſtine & nequiter fugiſſe, animo ſatis perturbato, ac undecunque nobiscum *opinionem Lutherianam* apud confines noſtros Nurnbergenſes precipue ita propagatam, ut ex illa niſi ſeditiones & rixæ creberrimæ & aliud nihil quotidie audiuntur: tacitu pati noluimus. Deinde periculum immane & inauditum Domini noſtri Eboracenſis in oppido prefato ac curia ſua perpetratum veſtræ Paternitati procul dubio optimè conſtat, quod ſi lateret ex tabellario noſtro preſenti illa certior fiet, doloſis etiam illis inſidiis bonus ille pater prepoſitus in Pircklingen evadere non potuit, qui per profeſſum ſuum aliquem converſum, cujus opinioni, ut patrimonium ſuum ei dediſſet, non ſatisfecerit, teſticulis ſuis proprio ſuo cubiculo nocte miſerabiliter privatus, de cujus vita hactenus nobiscum dubitatur, & alia id genus multa apud nos

& religioſis & ſecularibus imminent pericula, quæ de die in diem ſe augere ſolent, hoc tandem DEUS propitius in melius vertat ſedulo precamur -- - Ex fonte ſalutis quarta Januarii anno ſupra ſesqui milleſimum vigeſimo quinto.

Was der Abbt mit dem Einfall in den Eberacher Hof zu Nürnberg meine, erläutert ſich aus einer geſchriebenen Nürnbergiſchen Chronic, in welcher ich folgendes gefunden: Anno 1524. am Sonntag im Advent kamen ſechs Männer des Cloſters zu Eberach Feinde gen Nürnberg und giengen ſpat in den Eberacher Hof, funden einen alten Mönchen und zween Knecht darinnen, die bunden ſie hart vnd legten ihnen Knebel in die Mäuler, daß ſie nicht ſchreyen kunten, und nahmen darnach an Silber und Gold was ſie funden und tragen möchten, viel Guts über 910. fl. werth und kamen darmit frey heimlich darvon, daß Niemand innen wurd.

X.

Copia Schreibens von Abt Johanne Wencken an den General zu Ciſterz nebſt der Rechnung eingecaßirter Contribution.

Es iſt oben p. 59. angeführt, daß hieſiges Cloſter ſo wohl als andere dieſes Ordens eine jährliche Contribution ad Cameram Reverendiſſimi nach Ciſterz in Franckreich zu ſchicken gehabt, die aber nach der Hand abgangen p. 127. was es aber noch Anno 1524. vor eine Beſchaffenheit damit gehabt, iſt etlicher maſſen aus dieſem Brief, deſſen Concept im Jahr-Buch 1524. p. 16. befindlich, zu erſehen:

Abbati Ciſterciano,

Sui commendatione premiſſa ac parendi gratificandique officiis ſtudioſiſſime preoblatis reverendiſſime in Chriſto Pater, Vt hactenus ex officio noſtro Commiſſionis annuatim patrum contributiones noſtris expenſis ac fere ſemper damno proprio noſtro tabellario circummiſſo extorſimus: Reverendiſſima tua paternitas ex ſuperioribus noſtris literis optime intellexerit, cui hoc anno eque ſatis gravi labore ac ſumtibus non exiguis pro juribus Revendiſſima tua paternitas nos fruſtra ſatisfeciſſe ſciat. Quamvis Summa illa ad perveterem contributionem procul non accedat, non mee negligentie eſt. Sed patrum quorundam & excuſationem & gravamina r. t. p. ex tabellario fratre quodam noſtri Monaſterii profeſſo, qui fortaſſis brevi poſt has literas in Ciſtercio vel ante aderit, cui *aliud apud reverendiſſimam tuam paternitatem expediendi negocium* commiſimus, abunde ſuperque intelliget, hujus igitur anni viceſimi quarti contributionem: Triginta quinque florenos renenſes ſcilicet, quos partim in moneta a patribus nonnullis accepimus ac noſtro malo aurum: una cum computationis ſcedula incluſa cum negotiatore ſuperiori mittimus, obnixe rogantes eciam, ut r. t. p. fratri noſtro proxime venturo ut nobismet ipſo, qui vera fide *non absque illegitima cauſa* tam longum & minime tunc temporis precipue ſecurum iter ad p. t. r. miſſus: Sermoni uo & literis fidem det, a quo eciam illa Abbatis in Bildhauſen per tri-

ennium negligenciam, cui partem ſuam nos ipſi per biennium decem florenos ſcilicet: quos hoc anno a Summa hujus contribucionis una cum duobus florenis collectori datis ſubtrahere noſtre neceſſitatis cauſa coacti: mutuo dedimus: ac literas excuſacionis ejus oculis hauriet, & alia plura, que brevitatis cauſa uſque ad iſtius adventum differamus, qui omnia ſatis abunde expoſiturus cum his breviſſimis valeat reverendiſſima tua paternitas feliciter. Ex fonte ſalutis vigeſima octava Marcii anno ſupra ſesquimilleſimum vigeſimo quarto.

Contribuciones de anno 1524. accepimus:

Ebera VII. fl. dedit.
Fons ſalutis VII. fl. dedit.
Lanckheim VI. fl. dedit.
Ceſarea XVII. fl. dedit.
Specioſa vallis VI. fl. dedit.
Brunbach V. fl. dedit.
Bildhauſen V. fl. nihil dedit.
Summa XLVII. fl.
Expenſe

Nos accepimus a prenominata Summa Decem florenos: ex parte Abbatis de Bildhauſen, quia pro eo de anno viceſimo primo & viceſimo ſecundo in Ciſtercio ſatisfecimus. Duos florenos nuncio colligenti contribuciones, quia unicuique Abbati proprium miſimus nuncium.

Summa XII. fl.

Manent Triginta quinque aurei.

Cui aliud apud v. t. p. expediendi negotium commiſimus) was dieſes andere Geſchäfft geweſen, iſt aus einem andern dem abgeſchickten Haylsbronniſchen Ordens-Mann Georg Wagnern (der nach Schoppero auch Abbt worden) mitgegebenen Schreiben (Jahrb. cit. anni p. 18. ſeqq.) zu erſehen. Es war nemlich Abbt Wenck wegen Ubergab der Pfarr Nördlingen um guten Rath ſehr verlegen und hatte, wie obgemeldt, ſich anheiſchig gemacht nicht nur Bäbſtl. Confirmation, ſondern auch die Einwilligung des Generals zu Ciſterz zu verſchaffen. Nun mochte eben damals das General-Capitul daſelbſt eingefallen ſeyn, welchem die Aebbte hieländiſcher Convocation auch in Perſon oder durch Abgeordnete beyzuwohnen hatten. Dißmahl aber wie ſich die andern alle Unſicherheit halber durch unſern Abbt als Commiſſarium entſchuldigen lieſſen, ſo erſchien dieſer durch ſeinen Gevollmächtigten, obgenannten Georg Wagner, deme uffgegeben worden, daß er bemeldte Einwilligung unter des Reverendiſſimi und ſeiner Diffinitorum Hand und Siegel auswürcken: auch des Abbtes Befreyung von dem Onere Commiſſionis mitbringen ſolle. Die Uberſchrifft des mitgegebenen Schreibens war dieſe:

Reverendiſſimo Venerabilibusque in Chriſto Patribus ac Dominis Dominis Guillermo Monaſterii Ciſtercienſis ac Ordinis Moderatori circumſpectiſſimo ceterisque Diffinitoribus Dominis noſtris ac Preceptoribus obſervantiſſimis.

Was mehrgedachter Abgeordnete in ſeiner Negotiation und der Abbt mit ſeinem Schreiben gutes ausgerichtet, davon findet ſich in Actis nichts, wohl

aber in einem oben p. 127. allegirten Schreiben des Abbts *Johannis* Wirſing ſo viel, daß es damahl zu Ciſterz geheiſſen: Sumimus pecuniam & remittimus monachum in Germaniam: Inmaſſen der ſonſt mehr als gut Catholiſche Abbt an den zu Eberach, der ihn vermahnet, ſeine Abbts-Confirmation zu Ciſterz zu löſen, zur Antwort geben: „Es düncke ihn nicht billig „ſeyn, dem Reverendiſſimo zu Ciſterz, der ſich in 25. Jahren her dieſer ſei„nes Ordens Clöſter in nichtes angenommen, nun von ſelbſten ſo viel Gelds „hinein zu ſchicken, welches derſelbe zu Danck hinein nehmen, und hingegen „ſie hierauſſen ſorgen und worgen laſſen wurde.

XI.

Johannis Schopperi, Priors, und nachmahlen Abbts im Cloſter Hailsbronn, an ꝛc. Herrn Marggraffen Georgen auf dem Land-Tag zu Onolzbach Anno 1526. gehaltene Rede, aus Herrn *Caſparis a Lilien* Anno 1684. *de Divo Georgio* gehaltener *Oration*, in Ermangelung des Originals aus dem Latein überſetzt.

Ad pag. 93.

Durchlauchtiger Fürſt, Gnädiger Herr! Es gereichet allen Chriſtlichen Herrſchafften zu groſſem Ruhm, daß ſie ſelbſt von dem Heil. Geiſt nicht nur Kinder des Höchſten, ſondern gar Götter genennet werden. Ich ſtimme dem Juſtino Martyri bey, der mit Wahrheits-Grund davor hält, daß denen Menſchen ſolche göttliche Ehre und Benennung um des von GOTT ihnen vertrauten Amtes willen gegeben ſey. Dann ohne Zweiffel hat der Geiſt GOttes mit dieſem hohen Ehren-Nahmen die hohe Obrigkeit erinnern wollen, daß ihnen die Sorge vor den GOttes-Dienſt fürnehmlich anbefohlen ſey. Wie ſolches das allerheiligſte Wort GOttes bezeuget. Dahero hat König David der Anordnung des Levitiſchen Kirchen-Weſens ſich ſorgfältig angenommen. Die gottſeelige Könige in Juda Hiſkias und Joſias haben ſich ein unſterblich Lob gemacht, daß ſie die eingeführte Abgötterey und erdachte Menſchen-Satzungen abzuſchaffen und die Religion nach dem Geſeze GOttes und der Lehre derer Propheten gemäß wieder her zu ſtellen bemühet geweſen. Ich will nicht weitläufftig anführen, wie ſehr ſich die mächtigſten Chriſtl. Röm. Kayſere Conſtantinus, Theodoſius und Carolus, ſo den Nahmen der Groſſen mit Recht geführt, ingleichen Ludovicus Pius nebſt einigen andern die Kirchen-Beſorgung angelegen ſeyn laſſen. Das der ruhmwürdige Kayſer Carl nach Franckfurt und Mayntz: und Ludovicus nach Acken der Religion halber Concilia beruffen, iſt niemand unbekandt des Carolomanni, der Francken Herzogen und Fürſten kan ich nicht verſchweigen. Dieſer hat Anno DCCXLII. den 22. Apr. der Religions-Verbeſſerung halben zu Mayntz einen Synodum gehalten, in welchem folgendes Decret gemacht worden: Ich Carolomannus, Hertzog und Fürſt der Francken, habe mit Rath der Knechte GOttes und meiner fürnehmſten Räthe die Biſchöffe, die Biſchöffe meines Reichs mit denen Prieſtern in der Forcht Chriſti zu einem Concilio und Synodo verſamlet, daß ſie mir Rath geben, welcher geſtalt das Geſez GOttes und die Religion

ligion der Kirche wieder angerichtet werde, welche in Zeiten derer vorigen Fürſten aufs höchſte verfallen, und wie das Chriſtl. Volck zum Heil der Seelen kommen, und durch falſche Prieſter verleitet nicht verlohren werden möge, und haben nach dem Rath der Geiſtlichen und Weltlichen Biſchöffe in jede Stadt auch diß verordnet, daß jegliches Jahrs ein Synodus ſollte gehalten werden, damit in Unſerer Gegenwart die Decreta Canonum und die Rechte der Kirchen erneuert und die Chriſtl. Religion verbeſſert werden möge. Was jener Fürſt der Francken gethan, iſt ohne Zweiffel dasjenige auch, weſſen ſich E. F. G. als ein frommer Fränckiſcher Fürſt unternommen. Es kan nicht gelaugnet werden, daß die Chriſtl. Religion in vergan„genen Zeiten (diſſipatam corruiſſe) in euſſerſten Verfall gerathen, und „das Chriſtl. Volck durch falſche Prieſter verleitet in die gewiſſeſte Seelen„Gefahr geſtürzet worden. Es iſt dahero aller Fleiß anzuwenden, daß die reine Religion wieder eingeführet werde. Ich ſage, diejenige Religion, welche unſer liebſter Heyland Chriſtus aus dem Schooß ſeines Vatters herfürgebracht, welche die heilige Apoſtel durch die ganze Welt gepredigt, und welche die Ehrwürdigen Väter derer erſten Kirche beſtändig gehalten. Dieſe uralte und wahre Religion ſolle nun in dieſem Burggrafftum Nürnberg, und GOtt gebe, überall gelehret werden. Pabſt Adrianus hat auf öffentlichen Reichs-Tag durch ſeinen Nuncium frey bekennet, die deformirte Catholiſche Kirche müſſe reformirt werden. Nachdem aber dieſe höchſtnöthige Kirchen-Reformation von dem Pabſt, denen Cardinälen und Biſchoffen nicht nur vernachläßiget: ſondern noch der Aberglaub, verkehrte Lehren und Mißbräuche alles Ernſts geheget und beſtärcket werden, ſo müſſen wir uns und unſerm Gewiſſen rathen. GOtt wird unſere gottſeelig und heilige Bemühung um Beſſerung der Kirche in keine Wege mißfallen.

XII.

Ad pag. 89. und 100.

Vom abgelegten Cloſter-Habit ein Diſpenſations-Schein. Jahrb. 1529. p. 32. ſeqq.

WIr Balthazar von GOttes Genaden Biſchoff zw Malten Coadjutor des Stiffts Coſtenz vnnd Poſtulirter zu Hildesheim Romiſcher Kayſerl. Majeſt. Vice-Canzler, Hofrath, Orator vnnd General Commiſſari im heiligen Reiche bekennen mit dem Brieve, daß der Erwürdig geiſtlich vnnſer lieber andächtiger Herr Johann Abbt des Gotzhauß Hailsbrunn Ciſterzer Ordens vnnd im Ayſteter Biſtumb gelegen durch ſein erbar Botſchafft vor vnns erſchienen iſt demüthiglich erzehlende. Nachdem laider all vnnd jede Cloſter-Leuth vnnd Ordens-Perſonen, ſo ſich ainichs gaiſtlichen Habits vnnd ausgeſonderten Beclaidung nach Jedes Ordens Herkumen Einſatzung vnnd Aigenſchafft gebrauchen dieſer Zeiten vnd ſeither der Lawteriſch vnnd ander dergleichen verdambt Ketzers Leren vnnd Secten im hailigen Reiche erſtanden vnnd alſo weit ausgepreit ſeien, vnnd derhalben auch er vnnd ſein Convent bey dem gemeinen Layen man inn höchſten Haß Unnfall Verachtung vnnd Gefehrlichkeit Ires Leibs vnnd

Lebens kommen vnnd geſtellt, So were er vnnd gerürter ſein Convent an gemeldten iren gaiſtlichen Habit, doch nit ſelb getröſts Freuelß, noch aigener Leichtſinnigkeit beſonder zw Erhaltung Ires Gotzhauß auch Auffnahm vnnd Meerung Chriſtenliches Gotzdienſts. Vnnd damit ſich dem Vnrath Nachtheil göttlicher Beſchedigung vnnd Verdilkung deſſelben derer ſy dann von dem gemeinen Layen vermuthlich zw beſorgen mit zeitlicher Fürſehung begegnen möchten hinzulegen vnnd Jr angelopte Religion Inn ein weltlich Geſtifft vnnd Collegium zuuerwenden, auch deßhalben bey bäbſtl. Hailigkeit als gaiſtl. Oberhande vnnd Röm. Kayſerl. Majeſt. ꝛc. vnnſerm allergnedigſten Herrn ꝛc. ꝛc. vmb gnedig Diſpenſacion Verwilligung vnnd Verenderung anzuhalten beweget worden. Wann ſy nun aber ſolch vorhabende Verenderung vnnd dero notwendig Diſpenſacion dieſer jetzt ſchwebenden Kriegs-Handlung vnnd Anfechtungen halber, damit hochermelt Bäbſtl. Hailigkeit vnnd Kayſerl. Majeſt. etwelche Jare her vnnd noch behafft, jetziger Weil vnnd Eyle zu erlangen nit getrauten theten ſy vnns als Kayſerl. Oratorn Commiſſarien Jnen diz Ires Gemüts vnnd Willens vnnd angekerten Vleiß gnedig kundſchafft mitzutailen vntertheniglich anruffen. Vnnd dieweil wir dann obbemeldten Prälaten vnnd ſeinem Convent deſſelben, ſo ſy vnns obgeſchriebener Maſſen fürbringen vnnd erinnern laſſen, Gezeugnuß zu geben nit abſein mögen, So haben wir Jnen hierumben obangezeigts Ires Anbringens auch vorhabende Expedicion vnnd Erinnerung diz vnnſer Kundſchafft vnnd Gezeugnus gnediglich mitgethailt vnnd gegeben. Mittailen vnnd geben die auch Jnen allſo hiemit wiſſentlich vnnd in Crafft vnd Vrkundt diß Briefſs mit vnnſerm auffgetruckten Secret Innſigel verfertigt vnnd geben in Vlm auff Donnerſtag den achtzehenden Tag des Monats Februarii nach Chriſti vnnſers lieben HErrn Gepurth gezelt funffzehen hundert zwanzig vnd neun Jare.

XIII.

Schreiben des Senioris Wencken an den Abbt zu Eberach, daß dieſer Jhme einen Kelch weyhen ſolle. Jahrb. 1530. p. 45.

Reverendo in Chriſto Patri ac Domino, Domino Joanni, Abbati in Eberach prædigno, Domino & Preceptori ſuo ſumma obſervacione obſervando.

SAlutem ac in Chriſto & pacem & concordiam perpetuam. Reverende Pater: Ex quo paternitas veſtra reverenda procul dubio ex aliis defectum propter calices apud fontem ſalutis optime noverit: unde neceſſitate coactus metipſe mihi proprium mercede conduxi præſentem ſcilicet, quem tabellario præſenti ſummæ paternitati veſtræ: ut ad divina officia & aptus & idoneus ſit: conſecrandum mitto, quem in uſum Sacerdocii actus per metipſum uti, donec Deus propicius vitam dederit propoſita mea voluntas eſt: Vt ergo iſte a r. p. v. ſecundum morem & conſuetudinem perveterem conſecretur, ac illo cum tabellario mihi iterum remittetur, eam obnixe precamur: quod ſi r. p. v. fecerit &

& me illa in aliis veſtris negociis & indeſidioſum & ſemper paratiſſimum reperiet, quam in Chriſto feliciter valere opto. Ex Onolzbach ſexta Aprilis a Chriſto nato anno 1530.

Joannes Wenck,
apud fontem Salutis Senior.

XIV.

Abbt Schoppers Schreiben an die Aebtißin zur ſeeligen Pforten, einen Beicht-Vatter betreffend.

Der Ehrwürdigen Frauen Margaretha Abbtißin zur ſeelgen Pforten vnnſer beſondern lieben Frauen in Chriſto.

Vnnſer freundlich Dinſt zuvor Ehrwürdige beſonders liebe Fraw in Chriſto. Wir haben euer Schreyben vnnd abermals Begeren euch dieſe künfftige heylige Zeit mit einem Brieſter vnnſers Ordens der euch Beicht höret vnd das heylig Sacrament reichet, zuuerſehen ſeines Innhalts vernommen. „Wiewol wir vnſerm vorigen Erbieten nach heu- „tigs Tag geneigt weren euch hierinnen vnd ainem meerern zw wilfaren, So geben wir euch doch hiemit freuntlicher Meynung zu verſteen, daß wir warlich ſolchem ewren Erſuchen vnd Geſynnen, der Vrſach, daß wir ſonder- lich dieſer Zeit aus mercklichem Mangel und Abgang vnnſer Ordens-Per- „ſon aller vnnſer geſchickten Brieſter, die vnnſer Nachparn von Adel vnnd „anders frembds Volck, des ein tapfer Anzahl jehrlich vmb dieſe Weil zw vnns kommt, mit predigen Beicht hören vnnd Sacrament reichen verſehen ſollen, ſelbs notdürfftig ſeyn vnd kains Wegs gerathen mügen, wie Ir dann bey euch ſelbſt zu erachten habt, hierumb iſt vnnſer freundlich Bitten an euch, Ir wollet vnns aus dieſen vnd vorangezaigten Vrſachen dis abſchlagen, daß wir vnnſer ſelbs notdurfft halben nit vmbgeen haben mögen nit verargen, dann war Inn wir euch in ander Weg helffen oder rathen mögen, habt Ir vnns allzeit guetwillig. Vnnd wünſchen hiemit euch vnnd eurem Convent GOttes Gnad vnd Barmherzigkeit. Dat. in Eyl, Onolzbach Freytag nach Judica Anno Mxxxij.

Johannes Abbt
zu Haylsbronn.

Vnſerm vorigen Erbieten nach.)

Nachdeme ſich dieſe Nonnen, welche der Bauren-Krieg auseinander gejagt, nach der Hand wieder in ihrem Cloſter eingefunden, ſind denenſelben auff ihr Begehren vom Abbt zu Haylsbronn als Viſitatore zwey Geiſtliche zugeſchickt worden. Weilen aber dieſe den wegen gedachter Bauren-Aufruhr abgelegten Ordens-Habit, Herrn Marggraffen George Interims-Verordnung nach, noch nicht wieder angezogen, wolt ſie Herrn Pfaltz-Graf Friederich nicht daſelbſt leyden, mußten alſo abgefordert werden, mithin haben dieſe Cloſter-Frauen eine gute Zeit ohne Prieſter ſeyn müſſen, und hat ſich der Abbt zwar erbotten ihnen wieder einen Ordinarium

narium zu ſchicken, weilen aber einige Mönche inzwiſchen ſelbſt abgetretten, einige verſtorben, ſo konnte er ſein Verſprechen nicht halten, und diß ſind dann die vorangezeigte Urſachen, deren Er am Ende nur remiſſive gedencket.

Die Vnnſer Nachparn von Adel vnnd andere frembd Volck ꝛc.)

Es iſt oben p. 73. ein Diploma von XIV. Biſchöffen zu Rom datirt und unterſchrieben angeführt, darinn von deren jeglichen XL. Tage Ablaß gegeben wird, demjenigen, der im Cloſter Haylsbronn zu gewiſſer Zeit predigt und Meß hort, beichtet und communicirt. Solchem nach mag um Oſtern ehmahl ein groſſer Zulauff von Frembden dahier geweſen ſeyn, und weilen ſie vermuthlich nicht gar leer kommen, ſo wird man ſie auch nicht ungeſſen haben fortgehen laſſen. Mithin erläutert ſich mit dieſem, was wir des geweſenen Canzlers Georg Voglers in einem Schreiben hierüber bezeigtem Eyfer oben p. 68. entgegen erinnert.

XV.

Künſtliche Antwort dieſes Abbts auf ein kützlich Anſuchen der Priorin zu Cloſter Frauenthal.

Unnſern freuntl. Dinſt zuuor Wurdige beſonders liebe Fraw in Chriſto. Wir haben ewer Schreyben vnnd freuntlich Erſuchen, euch in Sachen, die jetzige Kirchen-Ordnung belangend, die euch in newlichen Tagen in Abweſen vnnſers gnädigſten Herrn Marggraven Georgen zw Brandenburg ꝛc. von S. F. G. Stathaltern vnnd Räthen zugeſchickt worden, der Ir hochbeſchwerd vnd von vnns begert, euch von Ordens wegen getrewlich zw rathen, wie Ir euch hierinnen halten ſollt, ſeines fernern Innhalts vernommen, vnnd geben euch hierauff freuntl. Meynung zw verſteen, dieweil ſolche Ordnung on Zweiffel vaſt in alle Amt vnd Pfarr diß Fürſtenthumbs geſchickt vnd zum Theil ſchon angenommen vnd gehalten wird, daß wir warlich weder euch oder jemand anders, der gewiſſen vnns vnerforſcht vnd vnbekand, wider den Willen vnd Fürſatz vnnſer gnädigſten Herren vnd Lands-Fürſten, ſonderlich dieſer Ordnung halben, rathen können noch mögen, Weil Ir aber anzaigt, wie euer geiſtlicher Vater zw Brumbach vnter ainer andern Herrſchafft geſeſſen, ſolch annemen euch widerrathen möchte ꝛc. den habt Ir nit vnpillig vmb ſeinen getrewen Rath zw erſuchen, ſein wir on allen Zweifel, ſein Ehrwürd als ain hochverſtändiger vnd lang regierender Prelat, werden euch mit vnverweißl. veterlichem Rath vffs getrewlichſt vnnd pas denn wir verſehen. Warinnen wir aber euch vnd eurem Convent inn ander Weg freuntl. vnd angenemen Willen erzeigen mögen, habt Ir vnns allezeit guetwillig. Dat. Haylsbronn Donnerſtag nach Letare Anno Mxxxiij.

Johann Abbt.

XVI.

XVI.

Anders Schreiben über gleiches Anmuthen des Probſts zu Langenzenn.

Dem Würdigen Herrn Cunrad, Probſt zu Langenzenn vnnſerm lieben Herrn vnd Freund.

VNnſer freundlich Dienſt zuuor Ehrwürdiger lieber Herr und Freund. Ewer Schreiben darinn Jr anzeigt, wie vergangens Sunntag Reminiſcere vff Bevelch vnnſers gnädigen Herrn Marggraven Georgen zu Brandenburg ꝛc. Stathalter vnnd Reth Ausſchreiben der newen Ordnung halben bey euch ab offener Canzel ernſtlich verkündet vnd gepotten ſey worden, derſelben ſtat zw thun vnd nachzukommen, deß Jr euch vffs hochſt beſchwerd vnd vnns, wie Jr euch hierinnen halten ſollt, vmb getreuen Rath angelangt, haben wir ſeines Jnnhalts vernommen, weren geneigt vnd willig, euch iedem vnd ainem andern zw wilfaren, dieweil aber ſolche Ordnung on Zweifel auch an andern Orden allenthalben im ganzen Fürſtenthumb mit dergleichen Befehl geſchickt verkündet vnd zum Theil angenommen wird werden, ſein wir gleichwohl gar kürzlich vor Vberantwortung euers Brieffs anheimbs kommen vnd ſamt vnnſerm Convent, die wir warlich euers Rats als aines gelehrten vnd mehr verſtendigern ſelbs wol notdurfft, vnnſers Thuns vnnd Laſſens hierinnen noch gar vnbedacht, vnd achten dafür genzlich Jr als ain verſtendiger lang-regierender Prelat eures Stiffts wiſt euch vff euer vorige Beſchaid vnnd Bevelch vnnſers gnedigen Herrn wol zu halten, kenten oder weſten wir aber euch vnd eurem Convent nach vnnſerm Verſtand vnnd Vermögen, inn ander pillig Weg retig vnnd helfflich ſein, daran ſolt Jr keinen Mangel ſpühren, wollen wir euch vff ewer Schreyben freuntlicher Maynung nit bergen, damit habt Jr vnns zw freuntl. Wolgefallen allzeit guetwillig. Dat. Dienſtag Reminiſcere Anno Mxxxiij.

Johannß Abbt
zw Haylsbronn.

XVII.

Ad pag. 67.

Bettel-Brieff, den Abbt Schopper vor einen vermeintlich Beſeſſenen und ſeine Führer ausfertigen laſſen.

Jahrb. *1534. p. 217.*

WJr Johannes Abbt des Cloſters Haylsbrunn, Ordens von Cittel inn Aichſtetter Biſtumb gelegen, entbieten allen vnd jeglichen gaiſtlichen vnd weltlichen Prelaten, Graven, Freyherren, Edlen, Rittern vnnd Knechten auch andern menniglichen, den dieſer vnnſer Brieff fürkombt, vnnſer Gebeth, Dienſt vnnd gunſtlichen Gruß, Gnedigen lieben Herren vnnd gute Freunde. Nachdem Vnnß vnnd vnnſern Contient Hannß Lang gegenwertiger armer Menſch ettliche Jar erbarlich vnd getrewlich ge-

dienet hat, vnnd aus Verhengnus GOttes Allmechtigen inn merckliche ſchwere Kranckheit komen, allſo das er ſeiner Vernunfft genzlich entſezt vnd ſinnloß, bey ſeinem Vatter vnd Mutter zw Petersaurach wol verwart vnnd verhuttet, ain lange Weil angelegt vnnd gebunden erhalten iſt worden, dem bißher vber vil gehabten Rath kein Menſch hat behilfflich ſein mügen, Nun aber ſein Vatter, Bruder vnd Freund, allem ſeinem Anzeigen thon vnnd Weſen nach anders nit vermuten noch wiſſen, denn der gemeldt arm Menſch ſey mit dem pöſen Gaiſt beſeſſen, davon er zw Tag zw Tag je lenger je hefftiger geplagt vnnd gepeiniget werde, haben ſy ſich mit einander entſchloſſen vnnd drey aus ſeiner Freundſchafft, nemblich ſein Vatter Leonhartten Schreiner, Joſten Hainzen vnnd Lorenzen Mecken ſeine nechſte Freunde von Petersaurach alle Brieffszaiger verordnet, ſolchen armen Menſchen gehn dem heyligen Sant Anſtanndt zu furen zw GOTT dem Allmechtigen hoffendt, Im ſoll der auch wie andern dergleichen armen Beſeſſenen geholffen werden, hierumb ſy vnns vmb Hilff Furderung vnnd Vrkund des alles vffs demüthigſt erſucht vnnd gebetten, die haben wir Jnen nit abſchlagen mögen, Nachdem ſich nun die obgemeldten Perſon ſembtlich bey vnns, als arm from erbar Leut, allweg gehalten, vnnd wir ſolcher Kranckheit layder ware Erfahrung vnnd Bericht haben, vnnd aber ſolche Farth zu volbringen aigens Guets one Hilff vnnd Steuer frommer Chriſtlichen Menſchen nit vermögen, ſo bitten wir mit ſonderm Vleiß, Euer Gnad, Wird, Erſambkeit vnnd Andacht, wollen den bemeldten vnnſern Vnterthanen, wo ſy zw euch komen werden, gnedig vnnd gonſtig Troſt vnd Hillff thon, Jnen euer Allmoſen inn Speis Tranck herberig vnnd anderer Notturfft vmb GOttes willen mittailen, vnnd ſy euch auch inn gnedigen Schutz vnnd Schirm bevohlen haben, das wollen wir zw gottlicher Belohnung vmb euer jeden nach Gebur ſeines Stands danckbarlich vnnd gönſtlich verdienen vnnd beſchulten. Zw warem Vrkundt haben wir Jnen dieſen Brieff mit vnnſerm anhangenden Secret beſigellt vnnd geben zw Haylsbrunn vff Afftermontag nach Aſſumptionis Marie nach Chriſti Geburth funffzehen hundert vnnd vier vnnd dreyßig Jarn.

Es wäre zwar von Abbt Schoppern, als einem von der Evangeliſchen Wahrheit längſt überzeugten Theologo viel beſſer gethan geweſen, wann Er dieſe Leutlein entweder eines beſſern unterrichtet: Oder ohne ſolch einem Brieff hätte lauffen laſſen, wohin ſie ihr Aberglaub getrieben; doch wie das erſtere vielleicht bey ſolchem Volck keinen Ingreſs finden mögen, ſo iſt nicht unvermuthlich, daß, da Er den gefährlichen Menſchen längſt gern in der Ferne gewuſt hätte, Er umb ſo leichter zu überreden geweſen, denenſelben einen nach ihrer albern Meinung eingerichteten Brieff ausfertigen: und ſie auf ihr Abentheuer wandern zu laſſen. Dienſthafftig und mitleydige Perſonen, wie nach Ausweiß der Acten *Schopperus* einer geweſen, laſſen ſich durch bewegliches Anhalten offt zu einem Dienſt anſpannen, den ſie lieber unterlieſſen. Darum ſtehet auch bey dieſem Scripto am Rand: „Dieſen Brieff hat mein Herr von Haylsbrunn „dem Koch und ſeiner Freundſchafft uff ihr vilfeltiges Bitten nit „wol können abſchlagen. Den haben Hauptmann und Canzler mei-

„ meinem Herrn wieder zugeſtellt und iſt Ergernus halben ſein Für=
„ nehmen unterblieben. „ Was aber dieſer Sanct Anſtand vor ein Heiliger: und wo deſſen irrdiſche Reſidenz geweſen? iſt mir nicht bekandt, wenigſtens kan ich denſelben im Calender nicht finden.

XIIX.

Ein Verantwortungs=Schreiben des Abbts Schoppers und Convents gegen die Anforderung Leonhard Eberhards, Predigers zu Culmbach, in welchem der von Herrn Marggraff Caſimir zur Zeit der Bauren=Aufruhr beſchehenen Einnahm ꝛc. des Cloſters etwas umſtändlicher Meldung beſchiehet.

Ad pag. 91.

Rethen im Hauß zw Onolzbach, vff Herrn Leonhard Eberhards, Predigers zu Culmbach Supplicacion, Jme etwas von Hayls=bronn wie andern verfolgen zw laſſen.

Günſtige liebe Herren vnnd Freund. Welcher maſſen Herr Leonhard Eberhart, jetzt Prediger zw Culmbach vffm Gebirg inn newlichen Tagen an Unnſerer gnedigen Herrn Haubtmann diß Orts, den Edeln vnd Veſten Wolffen von Schaumberg, vnnſern lieben Herrn vnd Freund ſupplicirt vnnd Jme zu vernemen gegeben. Als vnnſer gnädiger Herr Marggraff Caſimir ſeliger vnd Chriſtlicher Gedechtnus inn vergangener Beuriſchen Auffrur das Cloſter Heilsbronn einnemen laſſen, dozumal were Jm vnd andern Cloſter=Perſonen, welcher ſich aus dem Cloſter begeben wolte, vnd ſich Chriſtlich anzurichten willens were, denſelben wolten S. F. G. von jetzt=gemeldten Cloſters wegen vnnd Guetern mit ainer gueten zimlichen Hülff zw Stattung kommen vnd dieſelbig widerfaren laſſen. Derwegen were er auch wie andere zu derſelbigen Zeit aus dem Cloſter gezogen. Aber nach Stillung der angezogener Uffrur, were er neben andern
„ Conventualen wieder inn das Cloſter gezogen, were Jnen durch S. F. G.
„ Canzler Georg Voglern ain Chriſtlich Ordnung allen Cloſters=Ver=
„ Verwandten zw halten fürgeleſen worden, welche aber kein Cloſter=Per=
„ ſon annemen wollen, dann vnnſer jeziger Prelat vnd Er, darauf er ſich widerumb aus dem Cloſter mit Wiſſen vnd Willen des Abbts vnnd ganzen
„ Convents, nachdem er das alt Cloſter=Leben mit guetem Gewiſſen nicht
„ kunt vnd mocht treiben, gethan mit offentl. Proteſtacion vor den Altherrn des Cloſters, Er wolte ſich der Gerechtigkait zum Cloſter nicht verzeihen, noch begeben, ſondern Jme die inn gleichem Vall als andere Cloſter=Perſon vorbehalten haben, were alſo darauf abgeſchieden, inn ſeinem Vaterland das Wort GOttes gepredigt vnd ſich bisher mit groſſer Müh gantz kerklich vnd genau erhalten müeſſen. Wiewol er durch den vorigen Prela=
„ ten widerumb inn das Cloſter ſchrifftlich erfordert, das hette er allein des
„ alten verthunlichen vnchriſtlichen Cloſter=Lebens halber vnterlaſſen, wo
„ aber jetzige Chriſtliche Ordnung zur ſelben Zeit gehalten worden were, het=
„ te ers nit vnterlaſſen, ſondern wolt ſich als ein gehorſamer erzeigt vnnd gehalten haben, wer alſo, wie ob laut, inn hochgenannter vnnſer gnedigen

Herren Fürſtenthumben hin vnd wieder gezogen, vnd nach ſeinem Vermögen mit Verleyhung göttl. Gnaden das Wort GOttes gepredigt. Weil er aber ſeinem Amt zw Culmach inn die Läng Schwachheit halber ſeines Leibes nit vorſteen mocht, wie er dann wöchentlich drey Predig vnd etwo die viere ſamt andern auch thun müeſte, wiſſe ers ſeines leibs halben nit zuzukommen. Demnach am gemeldten Haubtmann ſein vnterthänig bitten Jme mit Fürſchrifft an vnnſere gnädige Herren fürderlich zu ſein, damit J. F. G. mit vnnſerm jetzigen Prelaten zw Hailsbronn gnediglich handeln vnnd verſchaffen wollten, das Jme auch wie andern Cloſterperſonen ain ziml. guete Hülff von des Cloſters Güetern gegeben werde, oder Jne aber ſonſt mit ainem Leibgeding oder einer ſumma Gelds ſein Lebenlang vorſteen vnnd vberreichen laſſen wolte, damit er ſich mit Weib und Kindern deſter ſtatlicher zw erhalten hete ꝛc. ꝛc.

Vnnd wie darauff hochgemelts Haubtmanns vnnſers lieben Herrn vnnd Freunds Fürſchrifft an hochgemelte vnnſere gnädige Herren ſeinet halben verlauten haben wir letzlich auch neben ewer Herrligheit Fürſchrifft vnnd Fürderung alles Jnnhalts vernommen.

Welcher Anzug vnnd Forderung vnns von gemeltem Leonharten ganz ſelzam vnnd frembd iſt, deß wir vnns auch mit Verwunderung entſetzen. Darumb wir nit vnterlaſſen mögen ewer Herligheit hochgemelts vnnſers gnädigen Herrn Margrafen Caſimirs ſeel. Gnad. gnädiges fürhalten, dabey wir damals ſamtl. vnnd ſonderl. perſonlich geweſt vnnd daſſelbig angehört, uffs kürzigſt vnnd gründlichſt ſelbſt zuberichten.

Vnnd wie anfänglich die Pawern auffrürig wurden, von Jren Güetern Weib vnnd Kindern entrunnen vnnd hinweg lieffen ſich wider Jrr Obrigheit ſetzten vnnd ſambleten uff maynung dieſelbig zuvertreiben allgeraith etlich Clöſter vnnd Schlöſſer eingenommen verbrennt vnnd verwüſt het, Wurde der hochgeporn Fürſt Herr Caſimir Marggraf zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. hochlöblicher vnnd Chriſtlicher Gedechtnus aus der Not verurſacht, ſich mit Ernſt wider ſy zw legern, Jr Fürnemen zw ſtillen Land vnnd Leute zu retten, vnnd wie S. F. G. Jnn ſolchem Anzug waren nach Erlbach, name S. F. G. zuvor den Weg uff Hailßbronn zw, do wir alle noch beyeinander vnnd verſamblet waren, hielt vnns S. F. G. perſonlich vnnd ſelbſt für: „Wir ſähen welchergeſtalt ſich S. F. G. treuloſe Vnterthanen vnchriſtlich vnnd freventlich vnterſtunden, S. F. G. zuvertreiben „vnnd wie ſy allgeraith an etlich Orten fürgenommen vnnd gehandelt, darum S. F. G. aus der Not zw Rettung Land vnnd Leute nit vnterlaſſen „mocht, wider ſy zu ziehen vnnd ſy zu ſtraffen. Damit aber Jnn S. F. G. „abweſen von Jnen den Pauren dem Cloſter vnnd vnnß allen kain Schad „oder Nachtheil zuſtünde, ſehe S. F. G. für guet an, daß ſich ain Jglicher „aus vnnß, ain kurze Weil aus dem Cloſter zw ſeiner Freundſchafft oder „ſonſt an ſein gewarſam thete, vnd erhiellt, biß zw Ende dieſer geferlichen „Zeit. So wollten S. F. G. das Cloſter beſetzen vnd verſehen. Dann „ſolten die Pauren obligen, ſo weren wir ſonſt auch all verjagt vnnd vertrieben, Begeb ſichs aber, daß S. F. G. nach dem gnedigen Willen GOttes den Sieg vnd Uberwindung erhielten, ſo ſollten wir auch pleiben, vnd

alle

„alle wieder in Integrum reſtituirt werden, vnd wollte S. F. G. füran wie „bisher vnnſer gnediger Herr ſein ꝛc. ꝛc. Dem allen wir alſo gehorſamlich vnnd vntertheniglich nachkommen, Wie aber GOTT dem vnchriſtlichen Fürnemen der Pauren wider ſein Gepot nit ſtat gab, ſonder ſeiner verord„neten Obrigkeit den Sieg gnediglich verlihe, hielt S. F. G. was vnns „Dieſelbig zuvor gnediglich zugeſagt ꝛc. ꝛc.

Daß aber nach Meldung Herrn Leonhart Eberharts Ir F. G. ſollten angezaigt haben, welcher ſich aus dem Cloſter begeben wollte, vnnd ſich Chriſtlich anzurichten willens were, daß S. F. G. demſelbigen von des Cloſters wegen vnnd Güetern mit einer gueten zimblichen Hülff zu ſtattung kommen wollten. Davon tragen wir kein Wiſſen, iſt auch nit gedacht worden. Wir können vnns auch nit erinnern, daß nach Stillung gemeldter „Aufruhr von S. F. G. vnns ein Chriſtlich Ordnung were fürgeleſen wor„den, die wir nit heten annemmen wollen, darumb er oder ander verurſacht ſich wiederumb mit Proteſtation oder ſonſt aus dem Cloſter zu thon, oder daß ſein Hinwegziehen mit vnſerm Willen geſchehen were, dann nachdem wir Inen zw Haidelberg verlegt vnd etlich Jar vff des Cloſters Koſten vor andern ſtudiren lieſſen, wollten wir Im lieber dann ainen frembden Prediger bey vnns behalten haben. Nachdem es aber damals ſchlechtshin wider ſein Gelegenheit war, vnnd nit pleiben wollte, könten wir Inen wider ſeinen Willen nit tringen, vnd lieſſen Inen alſo on alle Verwerung oder Zuſagen von vnns kommen.

Demnach vnd dieweil wir auch ſonſt kainem Profeſſen, der zuvor oder nach Im, mit Wiſſen oder Unwiſſen aus dem Cloſter gangen iſt, nichts haben volgen laſſen, geſteen wir auch Jme inn keine Wege aynichs Ausſtands oder Anforderung, die Er zw vnns oder vnnſers Gozhauß Guetern zw haben vermaint. Bitten hierumb Ewer Herrlichkeit mit allem Vleiß, die wollen Inen von ſolcher vnbilligen Forderung abweiſen, vff daß wir derhalben von ſeinen wegen wie auch von andern zufrieden ſein. Das wollen vmb Ewer Herrlichkeit wir mit allem Vermögen freundlich verdienen. Hiemit GOtt dem Allmechtigen bevohlen. Dat. Haylsbronn am Sontag nach Mathei Anno Mxxxx.

Johanns Abbt
und der ganz Convent zu Hailsbronn.

XIX.

Ad pag. 119.

Extract aus Sebaſtian Stiebers, Predigers zu Hailsbronn ſo betittulten *Proceſſ* der Hailsbronniſchen Handlungen, das Kayſerlich = ja verfluchte *Interim* belangend, zuſammen getragen *Anno 1548.* wie ſolcher in MSto in der Wolffenbütteliſchen Bibliothec befindlich, und in Saligs Hiſt. Aug. Conf. p. 596. ſeqq. befindlich.

Daß Herr Marggraf Albrecht nach ein und andern oben eingebrachten Schrifft=Wechſel im Cloſter Hailsbronn eine neue dem Interim gemäſe Reformation fürnehmen laſſen, das haben wir oben bey ermanglenden weitern Nachrichten nicht vollſtändig anzuzeigen gewußt, und müſſen uns wundern, wie dasjenige, was ein bey dieſen Handlungen geweſener hieſiger Prediger davon aufgeſchrieben, in Originali anderswo, als dahier, zu finden ſeyn müſſe. Es lautet aber der Auszug, den Herr Salig aus gedachtem des Predigers Stiebers MSto gemacht, von Wort zu Wort alſo:

§. XXI. In dem Culmbachiſch = oder Bareythiſchen Land regierte Marggraf Albrecht, mit dem Zunamen Alcibiades, ein unruhiger Herr, der Anno 1547. im Schmalcaldiſchen Krieg von Herzog Ernſt von Lüneburg gefangen = und Anno 1553 gar in die Acht erkläret = und das folgende Jahr von Land und Leuten vertrieben worden.

Sein Herr Vatter Caſimir hatte noch vor etlichen Jahren die Augſpurgiſche Confeſſion bekräfftiget.

(Wie der Herr Author dieſe Paſſage wolle verſtanden haben, weiß ich nicht, wellen bekannt, daß Herr Marggraf Caſimir Anno 1527. und alſo 3. Jahr vor Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeſſion verſtorben.)

In dem Anſpachiſchen Antheil regierte Marggraf Georg Friderich, ein junger Herr, der ein Sohn des frommen Marggraf Georgs, eines rechtſchaffenen Bekenners war. Nun war Marggraf Albrecht gut Kayſeriſch, und wolte, dem Kayſer zu gefallen und zu gehorſamen, das Interim eingeführt wiſſen.

Es wurden alſo von beeden Marggrafen einige Räthe und Theologen deputirt, welche Anno 1548. zu Hailsbrunn zuſammen kommen ſolten. Die Culmbachiſche Räthe (die man die Bürgiſche nennet) waren der von Hoheſtein (Hohenſtein) Hauptmann, Hannß von Wallenfelß, Görz Lothung (Göz Lochinger) Amtmann zu Hoheneck, Chriſtoph Strafs (muß heiſſen Straß) Canzler, und Pancratius (Salzmann) ein Secretarius. Die Theologi Otto Körber, Hofprediger, und Johann Eck, Pfarrer zu Culmbach. Die Anſpachiſche Räthe (die man die Niederländiſche nennet) hieſſen Balthaſar von Rechenberg, Georg von Knöringen und Engelhard von Oenam (Ehnheim) als Regenten, D. Tettelbach, Canzler, Sebaſtian Purckel,

Purckel, Cammermeiſter, und Nicolaus Junius, ein Secretarius. Die Theologi Jacob Stradner, Prediger beym Stifft zu Onolzbach, Martin Moninger, Pfarrer zu Onolzbach, Georg Karg von Schwobach, und Sebaſtian Stieber, Pfarrer zu Hailsbronn.

(Nach des damahligen hieſigen Richters Hannß Hardungs Diario ſind ſie im Auguſto zuſammen gekommen, haben 8. wohlbeſetzte Tiſche ausgemacht, und ſind nach fünff Tagen wieder auseinander gangen, und zeigt bemeldter Richter an, daß da die Bürgiſchen Räthe bereits ſchon vor dem Thor geweſen, eilends Poſt kommen, daß ſie wieder herein geritten, mit denen Niederländiſchen berathſchlaget und über Nacht geblieben, da dieſe den Abend noch nach Hauß geritten, jene aber des anderns Tags vor Eſſen nüchtern weggefahren.)

Dieſe ſämtliche Theologi beyder Lande hatten vorhero ihre Bedencken vom Interim verfertiget, und daſſelbe, weil es der Augſpurgiſchen Confeſſion zuwider, verworffen. Den 27. Auguſt. geſchahe die erſte Zuſammenkunfft zu Haylsbronn. Den folgenden Tag übergaben die Theologi ihre Bedencken, wurden aber ohnverleſen ihnen wieder zurück gegeben, und befohlen, auf eine andere Kirchen-Ordnung zu dencken und beyderley Bedencken zu vergleichen. Allein ſie waren beyde gleich geſtellt, und einander nicht zuwider. Die Theologi erboten ſich, die Fehler, ſo etwa in der Eil mit untergelauffen ſeyn mochten, zu ändern, und proteſtirten, daß ſie keine Wiederleger und Richter der Kayſerl. Schrifft ſeyn wollten, ſondern ihre Meynung nach ihrem Amt und Gewiſſen aus GOttes Wort davon geſchrieben.

Nachdem nun dieſe beyde Bedencken collationirt waren, übergaben die Theologi ſelbige denen Räthen wieder, mit dem Bezeugen, daß ſie bis an ihr Ende bey der Wahrheit bleiben wollten. Sie deprecirten eine neue Kirchen-Ordnung, maſſen ſie ja die Chor-Röcke und Elevation noch behalten. Sie wollten auch Glimpffs und Friedens halber in Fleiſch eſſen und Feyer-Tagen den Widerſachern nachgeben, aber die Papiſtiſche Ohren-Beicht könnten ſie nicht annehmen, ſondern wollten bey ihrer Beicht bleiben.

Den folgenden Tag ſtellten die Regenten die obſchwebende Gefahr und Kayſerliche Ungnade denen Theologen für. Der Culmbachiſche Canzler trug im Nahmen beeder Herren Marggrafen denen Theologen vor, es hätten die Räthe gern vernommen, daß beyderley Bedencken wohl miteinander harmonirten. Sie wüſten auch in der Lehre nichts zu ändern. Nur ſollten ſie 1.) keine hohe Häupter in ihren Predigten angreiffen. 2.) Nicht immer und allein vom Glauben, ſondern auch von Buſſe, Liebe und andern Chriſtlichen Tugenden predigen, und das Volck darzu vermahnen. 3.) Des Sonn- und Feyer-Tags die gewöhnliche Evangelia und Epiſteln predigen, nicht aber über Sprüche aus den Propheten und Büchern Alten und Neuen Teſtaments. 4.) Einer neuen Kirchen-Ordnung ſich nicht widerſezen, ſondern derſelben nachleben. Die Theologi gaben den Tag darauff denen Räthen ihre Declaration ein, und erklärten ſich nur einige wenige

Puncten ausgenommen, auf die fürgehaltene Articul, worauf die Räthe den 2. Septembris auch ihre Antwort gaben ꝛc. ꝛc.

Bis hieher obgemeldter Extract, ſo viel zu unſerm Werck nöthig war zu wiſſen. Wie wir dann was auf dieſe im Cloſter Haylsbronn vorgegangene Præliminar-Handlung ſo wol in Anſpach den 31. Octobris als Oberländiſcher Seits zu Culmbach und Neuſtadt proponirt worden, dis Orts beruhen laſſen, und vergnügen uns mit dieſer Erzehlung dasjenige, was wir oben von Herrn Marrggraff **Albrechten** des Interims halber nur per Conjecturam angeführt, nun in der That beſtättiget zu ſehen. Wir bemercken aber hiebey als was beſonders, nemlich daß

1.) Der hieſige Abbt Georg Greulich dieſem in ſeinem Cloſter gehaltenen Geſpräch nicht beygezogen worden, ſondern der Prediger Sebaſtian Stiber, der in obangeführten ſeines Sti Titul das Interim, ein Kayſerlich, ja verfluchtes Interim nennet; woraus ſo wol abzunehmen, und obiges bewähret wird, daß dieſer Abbt allſchon eingenommen geweſen, wie dann bemeldter Richter im folgenden 1549. Jahrs-Diario bey dem 16. Februarii, das iſt, gleich den Tag vorher, als die neue Münchs-Recrouten hier von Eberach ankommen, anſezet: Der Herr hat uff dieſen Tag ſein Mönchs-Platten wieder ſcheeren laſſen. Obwohlen auch

2.) aus dieſem Extract ſcheinet, daß die Anſpachiſche Herren Regenten einige Befolgung des Oberländiſchen Vortrags mit urgirt, ſo geben doch die hernach an den Abbt in dieſer Sach gegebene Beſcheide und Verbot, zumahl aber die Anno 1555. von der Durchl. Ober-Vormunderin Frl. ÆMILIA im Cloſter fürgenommene Reformation ſo viel an den Tage, daß man an diſſeitigen Hoch-Fürſtl. Hofe ganz anderer Meynung geweſen.

XX.

Fernere Nachricht von dem Hailsbronniſchen Heil-Bronnen.

Ad pag. 39. 40.

Was von dieſem allſchon vor 600. Jahren alſo benamten Heil-Bronnen wir an beregtem Blat angezeigt, iſt dieſer Schrifft eben zu der Zeit, als derſelbe ſich wieder gefunden, währendem Druck noch einverleibet worden, und hält alſo ein weiters nicht, als die bloſſe damals beſchehene Eröffnung der Quelle in ſich, weil man, ungeachtet des gleich darauf erfolgten ſehr groſſen Zulauffs von der Nähe und Ferne mit voreiligem Lob-Spruch dieſes Geſund-Waſſers, ſich ehe

ehe nicht an den Tage legen wollen, bis ſich der in ſelbiges gelegte Seegen GOttes in unlaugbaren Würckungen würde gezeiget haben. Welchemnach dann ad perpetuam rei memoriam diß Ortes nicht zu verſchweigen, daß, auf eingelangte unterthänigſte Berichte von ſo vielerley Curen, ſo dieſer Bronn gethan, der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr **Carl Wilhelm Friederich**, Marggraf zu Brandenburg, ꝛc. Unſer Gnädigſter Landes-Fürſt und Herr, ꝛc. nicht nur deſſen Waſſer durch erfahrne Medicos examiniren: ſondern auch den Bronnen ſelbſt, wie das am End mit angefügte Kupfer weiſet, zu bequemern Gebrauch anrichten: ſodann einen geſchickten Medicum, Herrn *D.* Georg Chriſtoph Feyerlein, bisherigen Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſchen Stadt-Phyſicum zu Feuchtwang, denen Bronnen-Gäſten zu Dienſte, hiehero verordnen: und endlich nach deſſen Inſtructions-mäßig gehaltenen Diariis und eingeſchickten Obſervationibus, unter Einſicht des Hoch-Fürſtl. Hoch-Löbl. Collegii Medici, eine ſchrifftliche Nachricht von dieſes Heil-Bronnen Natur, Würckung und Gebrauch dem Publico vorläuffig ausgeben zu laſſen, gnädigſt geruhet. Wie dann gedachter Herr *D.* Feyerlein bereits auch im Werck, in einem beſondern Tractätlein ſeine practiſche Obſervationes und Curen, dann den Gehalt, die Eigenſchafften und Ingredientien des Heil-Waſſers, deſſelben Krafft und Würckung ſowohl überhaupt, als ins beſonder nach obgelegten Gründen, nebſt dem rechten inn- und äuſſerlichen Gebrauch und ſchädlichen Mißbrauch v. a. m. ausführlich an den Tag zu geben. Auf welches man ſich hiemit beruffet mit dem treuen Wunſch, daß der unerſchöpfliche Bronn aller Gnaden dieſen Bronnen in beſtändigem Lauff und Seegen: und den Ruhm ſeiner Güte auch hierinn bis ans Ende bey uns erhalten wolle!

Das in dem einen Kupfer-Blat zur Rechten der vier Wappen-Schilde unter Obſchrifft: *VETUS INSCRIPTIO*, ſtehende Diſtichon iſt von S. T. Herrn *M.* Matthias Groſſen, Hoch-Fürſtlich-Brandenburg-Culmbachiſchen Pfarrern zu Marckt-Bergel, aus einem Culmbachiſchen MSto communicirt worden, und alſo ohne Zweifel dasjenige, ſo auf denen obbeklagter maſſen weggekommenen Steinen zu leſen geweſt.

Regiſter
Derer fürnehmſten Perſonen und Sachen.

A.

Abdias Wickner, der XXXIX. Abbt. 153
hat Herrn Marggr. Georg Fridrich. die Beyſezungs-Predig gethan. 154
wohnt dem Colloquio zu Regensburg bey. ibid.
Abenbergiſche Monumenta 39. 43
Abbts-Wahl, mit was vor Ceremonien die fürgenommen worden 93
Aebte im Cloſter Haylsbronn 71
Æmylia, Hn. Marggr. Georgen Wittib, reformirt das Cloſter 66. 133. ſeqq.
Adeliche Geſchlechter, ſo zu dieſem Cloſter geſtifftet. 2. Deren vorhandene Epitaphia. 43
Afſhalterbacher Treffen von Abbt Sebalden beſchrieben. 224
Duc d'Alba hauſt übel um Haylsbronn. 117
Albertus I. Burggraf der Schöne. 5
Albertus I. Churfürſt Achilles genannt. 8
Albertus Hochmeiſter in Preuſſen. 12
Albertus Alcibiades. 12. recroutirt das Cloſter wieder mit Mönchen. 126. Sein Portrait. 35. Sein Lebens-Ende beſchrieben von D. Heerbrand. 13
Albertus der V. Abbt. 71
Allmoſen-Ordnung im Cloſter. 149
Altar ſoll ein Mönch geſchnizt haben. 70
Alumnorum Anzahl und Nahmen bey der Fundation. 200. bey der Reſtauration des Gymnaſii. 203
Anna, Alberti I. Gemahlin. 9. Die Wappen auf ihrem Grabmahl. 34
Antonius Knoll, der XVI. Prediger. 183
Arme Leute kommen zu Hunderten vor das Cloſter um Brod. 149
Arnoldus, der IV. Abbt. 71
Arnoldus, der XIX. Abbt wird vom Kayſer Carolo IV. zu Gevatter gebetten. 74
Arnoldus, der XXI. Abbt hat dem Concilio zu Coſtniz beygewohnt. 75
Articul, ſo Herr Marggraf Caſimir dem Abbt zu beantworten geſchickt. 86. Deren Beantwortung. 232
--- über welche der Abbt Petrus einer Unterſuchung zu Eychſtadt beygewohnt. 219

B.

Baertling, oder Converſi des Cloſters, hencken einen Feind des Cloſters auff. 59.
Bartholomæus Wolſchendorff, der XXXVIII. Abbt. 153
Bauren-Aufſtand veranlaſſet die Mönch den Habit abzulegen. 89
Belzberger (Wilhelm) der II. Prediger. 178
Bermuth (M. Johann) der XI. Schulmeiſter. 194
Bernhardus, ein Ciſtertienſer. 57. Wird gegen einen Minoriten zu Nördlingen defendirt. 221
Bertholdus, Biſchoff zu Eychſtet, ſein Monument. 5. 32
--- Waldſtromer, der XX. Abbt, reiſet nach Rom. 59. 75
Beyhel, (Sigm.) der X. Schulmeiſter. 194
Bildnus Mariæ Virg. mit der Unterſchrifft. 63
--- eines Biſchoffs mit ärgerl. Schnizwerck. 70
Joh. Brentius dedicirt Schoppero ſein Comment. in Acta Apoſtolorum. 108
Brodhauß zu Nürnberg dem hieſigen Cloſter von Adolpho von Naſſau geſchenckt. 74
Bronne, der dem Cloſter den Nahmen gegeben, wird gefunden. 278. 39
Burcard von Seckendorff, des Cloſters Haylsbronn Mitſchirmer. 5. das Diploma darüber. 44

C.

Carolus IV. R. K. gewinnt den Abbt zu Haylsbronn zu Gevattern. 74

Caſimirus Marggr. 10. ſein Gemähl und Wappen. 34
- - - ſchickt Abbt Wencken XXIII. Articul die Religion betreffend, zu beantworten. 84
- - - Verordnung hierüber. 92
- - - nimmt das Cloſter wider die aufrühriſchen Bauern in beſondern Schutz. 91
- - - weiſt ſelbiges dem Abt wieder ein. ib.
Caſpar Bruſchius bekommt zu ſeiner Clöſter-Beſchreibung Beytrag ex Actis und 2. fl. Præſent. 132
Caſpar Othmayer, der V. Schulmeiſter im Cloſter, nachmahls Probſt zu Onolzb. 194
Chriſtoph. Rurerus, der IX. Prediger. 179
CHRISTIAN Marggr. zu Brandenb. Culmbach, dringt auf die Schul-Reſtaurat. 184
Ciſtertienſer Orden geſtifftet. 57
Clementia Burggr. Friderici III. Mutter. 3
Cloſter-Hof zu Onolzbach wird gegen das Pfarrlehen zu Peters-Aurach gegeben. 133
Cloſter zur Seel. Pforten reformirt. 229
Cochlæi Schreiben, wegen Nördlingen, an den hieſigen Abbt. 82
Codomann (M. Johannes) der III. Rector. 196
Coelerus (M. Mart. Clemens) der VII. Rector und XX. Prediger. 190. 199
Concilium zu Coſtnitz beſucht von Abbt Arnoldo. 75. zu Baſel von Ulrico Kötzler. ibid. zu Mantua ſoll Abbt Schopper beſuchen. 104
Conradus Friderici IV. Burggr. Sohn. 5
Conradi Grafen von Oettingen Monument. 41
Conradi Grafen von Heydeck Monument. 42.
Conradus der III. Abbt. 71
- - - von Brundelsheim, der XIV. Abbt. 73
- - - Suppanus der XV. Abbt. 74
- - - Haunoldus, der XXIV. Abbt, er kaufft XII. Apoſtel von Silber. 75
- - - Limmerus, der XXXVI. Abbt. 149. wird von Ad. Franciſci inſtallirt. ibid.
Conradus Ley, der XI. Prediger, wird der erſte, ſo nicht mehr vom Abbt, ſondern von der Herrſchafft angenommen worden. 181 hebt ein von der Peſt inficirtes Kind von der Straſſen auf. ibid. verliert das Seinige durch einen Steinwurff. ibid.
Contribution des Cloſters Haylsbronn nach Ciſtertz. 59. bleibt nach. 127. ein Schreiben nach Ciſtertz dieſelbe betreffend. 264
Conventualen läßt man abſterben. 67
Converſi, ſiehe Bärtling. 59
Curia lapidea Collegii, was es bedeute? 180

D.

Dechant zu Herrieden recommendirt ſeinen unächten Sohn. 145
Duc d'Alba plackt das Cloſter. 117

E.

Eberacher Abbt, Viſitator des Cloſters. 93 arretirt einen Prior zu Haylsbronn. 131 Ihme wird das Viſitations-Recht aufgeſagt. 144
Eccard (Joh.) der VII. Schulmeiſter. 194
Edelwing, der IX. Abbt, erlangt von Pabſt Innoc. IV. ein beſonder Privilegium. 72
Eliſabethen, Herrn Marggr. Georg Friderichs erſter Gemahlin, Monument. 20
Eülrichshaußiſche Monumenta. 45
Emicho, Graf von Naſſau. 42
Erbar (Georg) der III. Prediger. 178
Examen der erſten Schule zu Haylsbr. 147
Eybiſche Monumenta. 51. 52. 53. item 215. ſeqq.

F.

Franciſci (Adamus) inſtallirt den Abbt Limmerum. 149. Seine Predig und Oration, bey Inauguration der Fürſten-Schul. 150. wird der XXXVII. Abbt. 151. ſeine Epitaphia. 152. 153
Fridericus I. Burggr. Conradi Sohn. 2
Fridericus III. Burggr. 3
Fridericus IV. - - 4
Fridericus V. - - 6. Deſſen Monument. 33
Fridericus I. Marggraf und Churfürſt zu Brandenburg. 7. deſſen Monument. 33
Friderici II. - - - - 7. Die von Ihm geführte Wappen-Reyh. 33. deſſen Schreiben an Herrn Marggraf Albrechten wegen Pommern. 207
Fridericus Marggraf der IV. 9. deſſen Gemahl und Wappen. 34
Fridericus der XI. Abbt. 72
Fridericus von Hirſchlag, der XVII. Abbt. 74
Fridericus Schorner, der XXXIII. Abbt. 131 wird von denen wider Marggr. Albrecht Alliirten zur Rechnung nach Forchheim citirt. 33. retirirt ſich nach Nürnberg. 142. kan nicht Rechnung thun. 143. muß reſigniren. ibid.
Fuchs (Joh. Georg.) der XVII. Prediger. 186.

Fundations-Brieff des Gymnaſii. 16. des Cloſters. 55

G.

GEorgius Pius, Marggr. 11. wird im Cloſter beygeſezt. 113. Sein Monument. 34

Georgius Fridericus, Marggr. 16. ſtellt eine Viſitation im Cloſter an. 147. läßt ſeinen Hof-Prediger neben Herrn Marggr. Georgen hieher begraben. 145. wohnt der Abbts-Wahl in Perſon bey. 147. Oeconomiſche Anſtalt vor der Stifftung der Fürſten-Schul. 150. würckliche Aufrichtung derſelben. ibid. heißt ſie ſein liebſtes Kleynod. 154. deſſen Funeralia beſchrieben. 155. Seine zwey Monumenta. 36

Georg Voglers, geweſenen Onolzbachiſchen Canzlers Eyffer wider Haylsbronn. 67

Georg Greulich, der XXIX. Abbt. 116. ſein Schul-Bedencken. ibid. ſtirbt. 118.

Georg Kargen Schreiben wegen des Abbts an den Richter. 142. Schul-Examen. 147.

Georgius Artopæus, der XXXIV. Abbt. 144 verfertigt ſein Monument ſelbſten. 146

Georgius Erbar, der III. Prediger. 178

George von Seckendorff und ſeiner Gemahlin Monument. 44

George Sacken Monument. 46

Gottfrid von Büchelbach, der XVIII. Abbt. 74

Grammann (M. Theodorus) der V. Rector. 197.

Grimm (Joachim) der IIX. Schulm. 194

Grundel-Regen zu Kettelndorff. 92

Gurckfelder (M. Wenceslaus) der XIte Schulmeiſter bey der Abbts-Schul, und erſte Collega bey der Fürſten-Schul. 194

Gymnaſium fundirt. 16. inaugurirt. 150 zerſtört. 172. reſtaurirt. 183

H.

HAbit der Mönchen. 60. wird abgelegt. 89. 267. wieder angelegt. 126

Hændelius (Gottfr.) der XIX. Prediger. 190

Haylsbronn nach ſeinem Lager beſchrieben. 58 Deſſen Wappen. 39. Wohlthäter. 2. 66

- - - Religions-Zuſtand daſelbſten. 63 deſſen erſter Periodus. 63. der ander. 9 der dritte. 134

- - - Hof zu Nürnberg. 72

- - - ſchlechte Haußhaltung. 115

- - - von denen Feinden Herrn Marggr. Albrechts eingenommen. 128. 133

- - - von denen Tilliſchen geplündert. 172

Haylsbronniſche Pfarren unter die Decanate vertheilet. 141

Heilbronne wieder gefunden und aufgerichtet. 39. 40. 278.

Heinricus von Hirſchlag, der XIII. Abbt. 72

Heinrici Archiepiſcopi Anavarſenſis Monument. 72

Hertelius (M. Johannes) der II. Rector bey der Fürſten-Schul. 195

Heydeckiſches Monument. 42

Hocker (M. Joh. Ludwig) der XXII. Prediger. 191

Holbachiſches Monument. 50

Hoſpital zu Onolzbach. 145

J.

INdulgenz-Brief von XIV. Biſchöffen zu Rom unterſchrieben vor das Cloſter Haylsbronn. 73

Joachimus Erneſtus, Marggr. 21. reſtaurirt die Schul. 183. Sein Mauſoleum. 36.

Johannes I. Burggraf. 4

Johannes II. - - 4

Johannes III. - - 6

Johannes Alchymiſta. 7

Johannes Graf von Naſſau. 41

Johannes Gameßfelder, der XVI. Abbt. 74

Johannes Wenck, der XXVI. Abbt. 78

- - - - - - wancket gar ſehr in der Religion. 85

- - - - - - überläßt denen Nördlingern das Jus Patronatus. 79

- - - - - - will dem Schwobachiſchen Convent nicht beywohnen. 92

- - - - reſignirt und ſezt ſich in den Hof nach Nürnberg. 91

- - - - - - ſein Atteſtat den Grundel-Regen zu Kettelndorff betreffend. 92 läßt ſich einen aignen Kelch weyhen. 268

Johannes Schopperus, der XXVII. Abbt erwehlt. 93

-- -- nimmt einen Prediger an. 97

-- -- accordirt 400. Ducaten pro diſpenſatione papali wegen des Habits. 103 Seine Rede auf dem Land-Tag. 266

-- -- wird vom Pabſt nach Mantua citirt. 104

-- -- ſchlägt Herrn Marggr. Fridrichen die Herberg ab. 105

-- -- wird von Hn. Marggr. George zu Gevattern gebetten. 105

-- -- richtet eine Schul vor XII. Knaben an. 105

Johan-

Joh. Schopperi Antwort wegen der neuen Kirchen-Ordnung. 271
-- -- Phil. Melanchtonis und Joh. Brentii Schreiben an Jhn. 106. ſeqq.
-- -- reſignirt und ſtirbt zu Onolzbach. 109
Johannes Wirſing, der XXX. Abbt. 118 nimmt wieder Mönche und vorige Ceremonien an. 121. ſeqq. ſchlägt aber ab, die Confirmation zu Ciſterz zu ſuchen. 127 ſtirbt. ibid.
Johannes Mehlführer, der XL. und lezte Abbt. 171
-- Schilling, der VI. Prediger. 178
-- Winckler, der IIX. Prediger. 179
-- Blaufelder, der XIV. Prediger. 182
-- Snoilshik, der XV. Prediger. ibid.
-- Salzer, der III. Schulmeiſter. 193
-- Trachenfuß der IV. 194
Interim betreffende Conferenz. 276

K.

KElch von einem Meß-Prieſter umgeſtoſſen, deſſen Beſtraffung. 224
Kehlheimer Pfarr Haylsbronniſch. 126
Kirchen- und Cloſter-Zeugnus von denen Wappen. 32
Kirchen-Ordnung im Cloſter eingeführt. 134 Die Agenda müſſen die Conventualen von dem Schulmeiſter zu Langenzenn lernen. 139
Knöringiſch Monument. 47
Krebs (M. Joh. Frider.) der IIX. Rector und XXI. Prediger. 191. 199
Kreſſen unter denen Wohlthätern des Cloſters Haylsbronn. p. 2. woſelbſten per errorem Kreſſer ſtehet.

L.

LAngenzenner Schulmeiſter muß zu Haylsbronn die Kirchen-Agenda erklären. 139
Laurentius Lœlius, der IV. Rector. 197
Lectiones der erſten Haylsbr. Schul. 148
Leonrodiſches Monument. 49
Liberey erbauet. 78
Liechtenſteiniſch Monument. 46
Ludovicus, der Kayſer gibt Herrn Burggrafen Johanni das Cloſter Haylsbronn in Schuz. 5. 44. 59

M.

S. MAria des Cloſters Hauß-Frau. 64
Frau Maultaſch. 4
Martini Möglins Schreiben an Marggraff Georgen. 68
Phil. Melanchthonis 2. Schreiben an Abbt Schoppern. 106
Melchior Wunderer, der XXXV. Abbt. 147
Michael Gersdörffer, der I. Prediger und I. Schulmeiſter. 177. 193
„ Dreßler, der XII. Prediger. 181
Mönche in Haylsbronn, wie viel ihrer geweſen. 55. Derſelben Speiß, Habit, Studia. 60. 62.
Muffeliſche Wappen. 51
Münſteriſches Monument, 48

N.

NAſſauiſches Monument. 42
Nicolaus, der II. Abbt. 71
Nördlinger Jus Patronatus betreffende Acta. 78. ſeqq.
Nürnbergiſchen Rath-Hauſes Zinß an das Cloſter. 74

O.

OEttingiſches Monument. 41
Orlamündiſche Gräfin bringt zwey Kinder ums Leben. 5
Othmayr (M. Caſpar) der V. Schulmeiſter wird Probſt zu Onolzbach. 194
Otto Stiffter des Cloſters. 55. Sein Bildnuß und Wappen. 38
Otto, der X. Abbt. 72

P.

PEſt im Lande trifft im Cloſter nur 4. Perſonen. 151. 181
Petrus Wegelius, Th. D. der XXIII. Abt. 76
Pfarr zu Peters-Aurach kommt an Haylsbronn. 133. Pfarrer daſelbſt gebraucht den Bader im Dorff zur Adminiſtration des Abendmahls. ibid.
Pfarrer des Cloſters unter verſchiedene Decanate gewieſen. 141
Pfarrer zu Weiſſenbronn wird erſtochen. 185
Philippus Heberling, der XXXI. Abbt. 128
Predigere im Cloſter. 177. der Abbt kan keinen Prediger kriegen. 179
Preu (M. Michael) der IX. Schulm. 194
Privilegia von Haylsbronn. 59. 75
Pruckbergiſches Monument. 48
V. Puncten, ſo der Convent vor der Abbts-Wahl zu unterſchreiben gehabt. 113
Puttendorffiſche Monumenta. 48

R.

RApatho der erſte Abbt. 71
Raphael (M. Franciſcus) der erſte Rector bey der Fürſten-Schul. 195
Rathſchlag derer Theologorum an Herrn Marggr. Caſimir. 85

Religions-Zuſtand im Cloſter. 63. Langſame Aenderung derſelben. 66. 67
Reliquien im Cloſter Haylsbronn. 61
Revers, den das Convent von der Abbts-Wahl zu unterſchreiben gehabt. 113
Rindsmauls Grabſtein. 54
Rittershuſii (Georgii) Inaugurations-Oration bey Reſtaurirung der Fürſten-Schul. 184
Robertus, Stiffter des Ciſterz. Ordens. 57
Rotenburgiſches Monument. 48
Rothaniſche Monumenta. 46
Rudolphus, der XII. Abbt. 72

S.

Sackens Monument. 46
Salinger, der Hoff-Prediger wird hieher begraben. 146
Adam. Sartorius, der VI. Prediger. 178. 194
Schöderlein (M. Elias Paulus) der XIIX. Prediger. 186
Schmid (M. Sylveſter Heinrich) der Xte Rector. 200
Schul von Abbt Schopper angelegt. 105
Schul-Rede nach dem Examine. 139
Schul-Bedencken Abbt Georg Greulichs. 116. Lectiones. 148
Schüler, ſo untüchtig, ſollen weggeſchafft werden. 117
Schülin (M. Nicolaus) der VI. Rector. 197. Ominoſer Donnerſchlag bey deſſelben Introduction. 198
Schwanen-Ordens Stiffter Churfürſt Fridericus II. 8
Sebald Bamberger, der XXV. Abbt, ein guter Publiciſte. 77
Sebaſtian Wagner, der XXVIII. Abbt. 110 verheyrathet ſich und reſignirt. 112
Sebaſtian Stiller, der IV. Prediger. 178
Sebaſtian Stieber, der V. Prediger. ibid.
Sebaſtian Flock, der II. Schulmeiſter. 193
Seckendorffiſche Monumenta, 43. 44. die ſämtl. Linien dieſes Reichs-Adelichen Hauſes. 211. 212. 213. 214. 215.
Sigismundus Marggraf. 10
Simſon Menzelius, der XIII. Prediger, ein Valetudinarius. 182
Sophiæ, Hn. Marggr. Georg Friderichs zweyter Gemahlin Monument. 20
Speiß-Zettul derer Haylßbronniſchen Mönche. 60
Staibers Monument. 51
Stanislaus Porphyrius, der X. Prediger. 180
Stettiniſches Wappens regulaire Blaſonnirung. 37
Stifftungs-Brieff des Cloſters. 55
" " " " der Fürſten-Schul. 16
Stübner (M. Johann) der X. Rector. 199

T.

Theophilus Turnerus, der XXXII. Abbt. 131
Trachenfuß (M. Johann) ein Alchymiſt, der IV. Schulmeiſter. 194
Treffen Herrn Marggr. Caſimiri mit denen Nürnbergern bey Affhalterbach beſchrieben. 224.

V.

Viſitation des Cloſters. 147
Ulricus, der IIX. Abbt. 72
-- -- Kötzler, der XXII. Abbt, hat dem Concilio zu Baſel beygewohnt. 75
Voglers (Georg) Schreiben wider das Cloſter. 67. Anmerckung dargegen. 68

W.

Waldſtromeriſches Monument. 49
Waltherus, der VII. Abbt. 72
Wappen in Kirchen und Klöſtern werden vor glaubhaffte Documenta gehalten. 32
Obſervationes darüber. 37
Welſeriſches Monument. 49
Wenckheimiſches Monument. 47
Weſelius, Schulmeiſter zu Onolzbach, viſitirt die hieſige Abbts-Schul. 147
Wernerus, der VI. Abbt. 72
Wilhelmen Friderichen Marggr. gehaltene Parentation. 22
Wilhelm Belzberger, der II. Prediger. 178
Wolcken-Bruch im Cloſter. 74
Wolffgang Salinger, der Hoff-Prediger, wird neben Hn. Marggr. Georgen dahier begraben. 145
Wolſchendorff, der XXXIIX. Abbt. 153

Z.

Zedwiziſches Monument. 54

Religions-Zuſtand im Cloſter. 63. Langſame Aenderung derſelben. 66. 67
Reliquien im Cloſter Hayls bronn. 61
Revers, den das Convent von der Abbts-Wahl zu unterſchreiben gehabt. 113
Rindsmauls Grabſtein. 54
Rittershuſii (Georgii) Inaugurations-Oration bey Reſtaurirung der Fürſten-Schul. 184
Robertus, Stiffter des Ciſterz. Ordens. 57
Rotenburgiſches Monument. 48
Rothaniſche Monumenta. 46
Rudolphus, der XII. Abbt. 72

S.

SAckens Monument. 46
Salinger, der Hoff-Prediger wird hieher begraben. 146
Adam. Sartorius, der VI. Prediger. 178. 194
Schöderlein (M. Elias Paulus) der XIIX. Prediger. 186
Schmid (M. Sylveſter Heinrich) der Xte Rector. 200
Schul von Abbt Schopper angelegt. 105
Schul-Rede nach dem Examine. 139
Schul-Bedencken Abbt Georg Greulichs. 116. Lectiones. 148
Schüler, ſo untüchtig, ſollen weggeſchafft werden. 117
Schülin (M. Nicolaus) der VI. Rector. 197. Ominoſer Donnerſchlag bey deſſelben Introduction. 198
Schwanen-Ordens Stiffter Churfürſt Fridericus II. 8
Sebald Bamberger, der XXV. Abbt, ein guter Publiciſte. 77
Sebaſtian Wagner, der XXVIII. Abbt. 110 verheyrathet ſich und reſignirt. 112
Sebaſtian Stiller, der IV. Prediger. 178
Sebaſtian Stieber, der V. Prediger. ibid.
Sebaſtian Flock, der II. Schulmeiſter. 193
Seckendorffiſche Monumenta, 43. 44. die ſämtl. Linien dieſes Reichs-Adelichen Hauſes. 211. 212. 213. 214. 215.
Sigismundus Marggraf. 10
Simſon Menzelius, der XIII. Prediger, ein Valetudinarius. 182
Sophiæ, Hn. Marggr. Georg Friderichs zweyter Gemahlin Monument. 20
Speiß-Zettul derer Haylßbronniſchen Mönche. 60
Staibers Monument. 51
Stanislaus Porphyrius, der X. Prediger. 180
Stettiniſches Wappens regulaire Blaſonnirung. 37
Stifftungs-Brieff des Cloſters. 55
" " " " der Fürſten-Schul. 16
Stübner (M. Johann) der X. Rector. 199

T.

THeophilus Turnerus, der XXXII. Abbt. 131
Trachenfuß (M. Johann) ein Alchymiſt, der IV. Schulmeiſter. 194
Treffen Herrn Marggr. Caſimiri mit denen Nürnbergern bey Affhalterbach beſchrieben. 224.

V.

VIſitation des Cloſters. 147
Ulricus, der IIX. Abbt. 72
-- -- Kötzler, der XXII. Abbt, hat dem Concilio zu Baſel beygewohnt. 75
Voglers (Georg) Schreiben wider das Cloſter. 67. Anmerckung dargegen. 68

W.

WAldſtromeriſches Monument. 49
Waltherus, der VII. Abbt. 72
Wappen in Kirchen und Klöſtern werden vor glaubhaffte Documenta gehalten. 32
Obſervationes darüber. 37
Welſeriſches Monument. 49
Wenckheimiſches Monument. 47
Weſelius, Schulmeiſter zu Onolzbach, viſitirt die hieſige Abbts-Schul. 147
Wernerus, der VI. Abbt. 72
Wilhelmen Friderichen Marggr. gehaltene Parentation. 22
Wilhelm Belzberger, der II. Prediger. 178
Wolcken-Bruch im Cloſter. 74
Wolffgang Salinger, der Hoff-Prediger, wird neben Hn. Marggr. Georgen dahier begraben. 145
Wolſchendorff, der XXXIIX. Abbt. 153

Z.

Zedwitziſches Monument. 54

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hocker, Johann Ludwig, 1670-1746

Hailsbronnischer Antiquitäten-Schatz Guten Theils in Kupfer gestochen,
Nebst Derer Aebbte, Predigere und Rectorum dieser Gemeinschafftl. Fürsten-
Schul Namen und Geschichten, Und einem Anhang Merck-würdiger Documenten,

Bd.: [1]

Onolzbach ; [Nürnberg] 1731
2 Bor. 8 b-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10936716-1
VD18 90921461